



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Olympische Bewegung in Österreich – ein
historischer Beitrag aus sportlicher und struktureller Sicht
im Sinne der Olympischen Idee“

Verfasser

Michael Wenzel

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 312

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Geschichte

Betreuerin / Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Karl Vocelka

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	5
II.	Forschungsansatz	6
III.	Das Werden der österreichischen Olympischen Bewegung.....	12
A.	1896 - „Comité für die Olympischen Spiele in Athen in Österreich“	12
B.	1899 - „Wiener Comité zur Beschickung der Pariser Olympischen Spiele“	15
C.	1906 - „Fachausschuss für die Olympischen Spiele in Athen“ oder „Österreichisches Sportkomitee für die Olympischen Spiele“	16
D.	1908 - „Österreichisches Olympisches Komitee“	20
E.	1911 - „Österreichischer Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee für Österreich“	23
F.	1919 - „Hauptverband für Körpersport (Österreichisches Olympisches Komitee)“ ...	32
G.	1924 - „Hauptverband für Körpersport, Olympisches Komitee“	40
H.	1934 - „Österreichisches Olympisches Komitee“	48
I.	1946 - „Österreichisches Olympisches Comité“ – Entwicklungstendenzen seit.....	55
IV.	Olympische Spiele und Österreich – eine Bilanz	97
A.	Sportarten/Disziplinen	97
1.	Badminton.....	97
2.	Beachvolleyball.....	99
3.	Bogenschießen	101
4.	Boxen	103
5.	Fechten	105
6.	Fußball	110
7.	Gewichtheben	112
8.	Handball	115
9.	Hockey	119
10.	Judo.....	122
11.	Kanusport.....	126
12.	Leichtathletik.....	130
13.	Moderner Fünfkampf	135
14.	Radsport.....	138

15.	Reitsport	142
16.	Ringern	146
17.	Rudern	151
18.	Schießen.....	154
19.	Schwimmen.....	158
20.	Synchronschwimmen	163
21.	Wasserball.....	164
22.	Wasserspringen (Kunst- und Turmspringen)	166
23.	Segeln.....	169
24.	Taekwondo.....	173
25.	Tennis.....	175
26.	Tischtennis	178
27.	Triathlon.....	181
28.	Gerätturnen und Rhythmische Sportgymnastik	183
B.	Die Leistungsbilanz - eine Überblick	189
C.	Olympische Kunstwettbewerbe	200
V.	<i>Olympische Winterspiele und Österreich – eine Bilanz</i>	<i>213</i>
A.	Olympische Winterspiele	213
B.	Sportarten/Disziplinen	217
1.	Biathlon.....	217
2.	Bobfahren	221
3.	Skeleton	224
4.	Eishockey.....	226
5.	Eiskunstlauf	230
6.	Eisschnelllauf	234
7.	Short Track	238
8.	Rodeln	239
9.	Ski/Alpin	243
10.	Ski/Freestyle.....	248
11.	Ski/Langlauf	250
12.	Ski/Nordische Kombination	254
13.	Ski/Snowboard	258
14.	Ski/Sprunglauf	260
C.	Demonstrationssportarten	264
D.	Die Leistungsbilanz – ein Überblick	268

VI.	<i>Die Verbreitung der Olympischen Idee in Österreich</i>	277
A.	Einleitende historische Worte	277
B.	Arbeitsgemeinschaft zur Verbreitung der Olympischen Idee (Österreichische Olympische Akademie)	282
C.	Olympia- und Sportmuseum	309
D.	Olympische Jugendspiele	315
E.	Weitere Maßnahmen und Ereignisse im Sinne der Olympischen Idee	321
VII.	<i>Verzeichnis</i>	333
A.	Quellen	333
B.	Literatur	334
C.	Internet	341
D.	Tabellen	344
E.	Listen	349
VIII.	<i>Abstract</i>	351
IX.	<i>Persönliche Erklärung</i>	352
X.	<i>Lebenslauf</i>	353

I. Einleitung

Zu Beginn möchte ich kurz meine Beweggründe erläutern, die mich zur Auswahl meines Diplomarbeitsthemas motiviert haben.

In den Jahren 2008-2011 war ich selbst Mitarbeiter des Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC). In dieser Zeit war es mir nicht nur möglich bei den traditionellen Olympischen Spielen 2008 in Peking und Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver mitzugestalten, sondern mich auch in kleinen Schritten mit der Thematik der „Olympischen Bewegung“ zu beschäftigen. Im Zuge der Übersiedelung von Wien nach Oberwaltersdorf konnte ich mir bei der „Neugestaltung“ eines Archivs ein ansatzweises Bild von der historischen Dimension der österreichischen Olympischen Bewegung verschaffen.

Schon in meinen früheren Tätigkeiten war es mir ein Bedürfnis mich mit der kulturellen Bedeutung des Sports historisch auseinander zu setzen. Geschichte bedeutet für mich, einerseits sich mit Inhalten und Kontexten zu befassen, gewonnene Informationen zu dokumentieren, aber auch eine wertvolle Grundlage zu schaffen, „aus der Geschichte zu lernen“.

Geschichte verleiht einer Bewegung, einer Idee, einer Einrichtung, wie es auch das Österreichische Olympische Comité und die Österreichische Olympische Bewegung ist, eine bestimmte Rechtfertigung und die Möglichkeit zur Bildung einer historisch verstandenen Identität.

II. Forschungsansatz

Grundlagen der Olympischen Bewegung

Der 23. Juni 1894 gilt als Gründungstag der modernen Olympischen Bewegung. Baron Pierre de Coubertin (1863-1937) nutzte im Zuge eines internationalen Kongresses in Paris die Gelegenheit, das Internationale Olympische Komitee (IOC, franz. CIO) zu gründen, und einen Beschluss zu erwirken, die I. Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen zu veranstalten. Seit damals stehen die Olympischen Sommerspiele¹ sowie in weiterer Folge die Olympischen Winterspiele (seit 1924) sowie die Paralympics, die Welt-Spiele der Behinderten, im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der Olympischen Bewegung. Der Olympischen Bewegung gehören, neben dem IOC als treibende und führende Organisation, die Nationalen Olympischen Komitees (NOK), die internationalen Sportverbände, die Organisationskomitees der Spiele, die nationalen Verbände und Sportvereine, Sportfunktionäre, Trainer, Sportverwalter und natürlich die Athleten an². Der Hauptzweck der Olympischen Spiele sei, sich gegenseitig kennen- und schätzen zu lernen, herausragende Sportler - bis in die 1980er Jahre im Amateurstatus – sollen sowohl durch sportliche Leistungen als auch durch ihr Verhalten und ihre sportliche Einstellung („Fair Play“) ein Vorbild sein³. Das IOC, als eine internationale und regierungsunabhängige Organisation bezieht seine finanziellen Mittel aus dem Verkauf der Fernsehrechte für die Übertragung der Olympischen Spiele und aus Marketing-Programmen. Dies inkludiert alle Rechte an den Spielen sowie den Symbolen der Olympischen Bewegung. Die Mitglieder des IOC, maximal 115 Personen, sind Vertreter des IOC in ihrem jeweiligen Land (nicht umgekehrt!).

Die Olympischen Spiele, deren Programm und deren Symbolik haben sich erst im Laufe der Zeit entwickelt. So gab es eine Siegerehrung wie wir sie heute kennen erst bei den

¹ Anm.: dieser Begriff ist so nicht richtig: so werden die Olympischen Spiele eigentlich „Spiele der I. Olympiade“ genannt. Olympiade ist gemäß Regel 6 der Olympischen Charta, Durchführungsbestimmungen, ein Zeitraum von vier aufeinanderfolgenden Kalenderjahren, der am 1. Jänner des ersten Jahres beginnt und am 31. Dezember des vierten Jahres endet. Somit befinden wir uns im Jahr 2013 im zweiten Jahr der XXX. Olympiade, d.h. die Olympischen Spiele 2012 in London waren die „Spiele der XXX. Olympiade“;

² Die Olympische Bewegung, online unter <http://www.olympic.org/Documents/Reports/FR/fr_report_671.pdf> (26.01.2013)

³ Michael Krüger, Die olympische Bewegung. In: Michael Krüger, Hans Langenfeld (Hg.), Handbuch Sportgeschichte (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport 173, Schorndorf 2010) 273-281

III. Olympischen Spielen 1904 in Athen, auch die Vergabe der Olympischen Medaillen hatte 1904 ihre olympische Premiere. Die Olympischen Medaillen Gold, Silber und Bronze sind heute der Inbegriff des sportlichen Erfolges. Um der „antiken“ und nun modernen Veranstaltung auch eine bestimmte identitätsstiftenden Symbolik zu verleihen, entwarf Pierre de Coubertin 1913 die fünf Olympischen Ringe, fünf Ringe in den fünf Farben blau, gelb, schwarz, grün und rot auf weißem Hintergrund. Somit in Summe sechs Farben, jene Farben aller Nationalflaggen. Fünf Kontinente, vereint auf einer Fahne, sollen die Olympische Idee widerspiegeln. Erst nach dem 1. Weltkrieg entwickelte sich mit der Olympische Bewegung auch die Olympische Symbolik weiter. Die Olympische Fahne wurde erstmals bei den VIII. Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen gehisst, jenem Jahr, wo in Genf dem Sitz des Internationalen Olympischen Komitees, auch der Völkerbund, ein Symbol des Friedens, gegründet worden ist. Antwerpen war auch jener Ort, wo Vertreter der Sportler erstmals den Olympischen Eid sprachen. Es folgte 1928 in Amsterdam die erstmalige Entzündung des Olympischen Feuers, einem Symbol, welches während der Dauer der Spiele – 1932 auf zwei Wochen beschränkt – rund um die Uhr brennen soll. In Los Angeles 1932 wohnten die Athleten erstmals in einem Olympischen Dorf, außerdem wurde die Siegerehrung nun gleich nach dem Wettkampf durchgeführt. Auch bei den Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid erlebten die Besucher eine Innovation, die Gewinner der Medaillen schritten erstmals auf das dreistufige Siegerpodest. Der weltweit beliebte Fackellauf, ausgehend von der antiken Stätte Olympia, feierte seine Premiere bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Die Olympische Hymne, die bereits bei den I. Olympischen Spielen in Athen erklang, wurde erst im Jahre 1958 offiziell vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) zur offiziellen Hymne erklärt. Seit den XVIII. Olympischen Spielen 1964 In Tokio ist sie ein fixer Bestandteil der Eröffnungsfeier⁴.

Die Internationalität der Olympischen Bewegung sowie die Globalisierung des Sports hatten zur Folge, dass schon seit den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin die Amateurfrage aufgrund des jeweiligen Nationalismus obsolet wurde. Seit damals entwickelte sich der Olympische Sport zu einem nationalen Anliegen, der Olympische Sport wurde zum Teil der Spielball der internationalen Politik („Staatsamateure“ im

⁴ Wolfgang Behringer, Kulturgeschichte des Sports. Vom antiken Olympia bis ins 21. Jahrhundert (München 2012) 289-292

Westen und im Osten, Ost-West-Gegensatz). Die Zwischenfälle 1972 in München, das wirtschaftliche Desaster 1976 in Montreal, die Boykottspiele 1980 in Moskau und 1984 in Los Angeles brachten die Olympische Bewegung in eine sehr schwierige Situation⁵. In den 1980er Jahren verhalf die Abschaffung des Amateurismus sowie die beginnende Kommerzialisierung der Spiele mit Hilfe der Medien und Sponsoren das Überleben der Olympischen Bewegung. Auf der anderen Seite brachte die angesprochene Kommerzialisierung und Professionalisierung eine verstärkte Präsenz von Betrug, Korruption und Doping im olympischen Sport. Eine Herausforderung, die es nur zu überwinden gilt, wenn man an der zweiten Säule der Olympischen Bewegung, neben den Olympischen Spielen, der Erziehung und Kultur durch den Sport ansetzt. Schon Coubertin war davon überzeugt, dass vor allem der Sport einen entscheidenden Beitrag zur harmonischen und ausgeglichenen Entwicklung des Körpers, Charakters und Geistes jedes Einzelnen im Sinne der Olympischen Idee leisten kann. Die Olympische Bewegung soll sich des nationalen und internationalen Sports, besonders in Gestalt der Olympischen Spiele bedienen, um pädagogische und humanitäre Ziele zu realisieren.

Forschungsfragen

Aus **struktureller** Sicht stellt sich die Leitfrage, wie Österreich im Laufe der modernen Olympischen Geschichte Teil der Olympischen Bewegung wurde. Einen besonderen Stellenwert erfährt hierbei das Österreichische Olympische Comité (ÖOC), als nationales Olympisches Komitee (NOK). In Regel 28 der Olympischen Charta⁶ werden u.a. die Aufgaben der NOKs wie folgt geregelt:

1. *Die Aufgabe der NOKs ist es, die Olympische Bewegung in ihren jeweiligen Ländern in Übereinstimmung mit der Olympischen Charta zu entwickeln, zu fördern und zu schützen.*
2. *Die Rolle der NOKs ist es,*
 - 2.1. *die Grundlegenden Prinzipien und Werte des Olympismus in ihren Ländern, insbesondere in den Bereichen Sport und Bildung, durch die Unterstützung von olympischen Bildungsprogrammen auf allen Ebenen in Schulen, in Einrichtungen der Sport- und Leibeseziehung und an Universitäten, sowie durch die Anregung der Schaffung von Einrichtungen, die der olympischen Erziehung gewidmet sind, wie zum Beispiel Nationale Olympische Akademien, olympische*

⁵ Michael Krüger, Die olympische Bewegung. In: Michael Krüger, Hans Langenfeld (Hg.), Handbuch Sportgeschichte (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport 173, Schorndorf 2010) 273-281

⁶ Deutsche Olympische Akademie (Hg.), Olympische Charta 2008 (übersetzt von Christoph Vedder, Manfred Lämmer) (Stand: 7. Juli 2007, Frankfurt/Main 2008) 6 oder online unter >http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/downloads/Olympische_Charta_7.07.07_DE.pdf> (15.01.2013)

- Museen und andere, einschließlich kulturelle, Programme mit Bezug zur Olympischen Bewegung zu fördern;*
- 2.2. die Einhaltung der Olympischen Charta in ihren Ländern sicherzustellen;*
 - 2.3. die Entwicklung sowohl des Hochleistungssports als auch des Breitensports zu unterstützen;*
 - 2.4. bei der Ausbildung von Sportfunktionären durch die Veranstaltung von Lehrgängen zu helfen und dafür zu sorgen, dass diese Lehrgänge zur Verbreitung der Grundlegenden Prinzipien des Olympismus beitragen;*
 - 2.5. jeder Form von Diskriminierung und von Gewalt im Sport entgegenzuwirken;*
 - 2.6. den World Anti-Doping Code anzunehmen und umzusetzen.*
- 3. Die NOKs haben die alleinige Zuständigkeit, ihre Länder bei Olympischen Spielen und bei mehrere Sportarten umfassenden regionalen, kontinentalen und weltweiten Wettkämpfen unter der Schirmherrschaft des IOC zu vertreten. Darüber hinaus ist jedes NOK verpflichtet, an den Spielen der Olympiade durch die Entsendung von Athleten teilzunehmen.*
 - 4. Die NOKs haben die alleinige Zuständigkeit, die Stadt, die sich darum bewirbt, die Olympischen Spiele in ihrem Land auszurichten, zu auswählen und zu bestimmen.*
 - 5. Um ihre Aufgabe zu erfüllen, können die NOKs mit Regierungsstellen zusammenarbeiten, mit denen sie harmonische Beziehungen unterhalten sollen. Jedoch dürfen sie sich nicht an Aktivitäten beteiligen, die im Widerspruch zur Olympischen Charta stehen würden. Die NOKs können auch mit nichtstaatlichen Institutionen zusammenarbeiten.*

In der vorliegenden Arbeit sollen nun folgende Fragen hermeneutisch in Form von Literaturrecherchen erarbeitet werden:

- a) Welche Vorformen des Olympischen Komitees gab es in Österreich?*
- b) Wann kann man von einem eigenständigen Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC) sprechen?*
- c) Welche Entwicklungstendenzen sind in der 2. Republik zu beobachten?*
- d) Welche Maßnahmen und Einrichtungen wurden gesetzt, die es sich zum Ziel gesetzt haben, den Olympismus im Sinne der Olympische Idee, in Österreich zu verbreiten?*

Aus **sportlicher** Sicht fehlt es in der Olympischen Geschichte Österreichs an einer ansatzweise zuverlässigen Analyse der Erfolgsbilanz Österreichs bei Olympischen Sommer- und Winterspielen. Diskussionen, Meinungen und Urteile über das Abschneiden Österreichs bei Olympischen Sommer- und Winterspielen basieren somit meistens auf Einzelbeispielen oder Diskussionen ausgewählter Sportarten, Disziplinen und Bewerbe.

Die Wahl der Analyse der Olympischen Sommer- und Winterspiele beruht auf mehreren Tatsachen. Einerseits haben diese sportlichen Großsportveranstaltungen nicht nur in Österreich einen hohen sportlichen, gesellschaftlichen und medialen Stellenwert, sondern umfassen die angebotenen Sportarten, Disziplinen und Bewerbe auch eine Mehrheit der wichtigsten Sportarten, so dass eine Analyse des Abschneidens österreichischer Athletinnen und Athleten zumindest eine grobe zuverlässige Standortbestimmung des österreichischen Spitzensports, auch aus historischer Sicht, wiedergibt.

Die sportliche Analyse soll die Diskussion auf ein solides Fundament stellen und als Basis für weitere Analysen verwendet werden. Die Fragestellung wurden auf den Zeitraum 1896-2012 für die Sommerspiele und 1924-2010 für die Winterspiele festgelegt. Damit soll die Entwicklung der Teilnahme bei Olympischen Sommer- und Winterspielen aus österreichischer Sicht in einem historischen Kontext (olympische Entwicklung der Sportarten, Disziplinen und Bewerbe) beleuchtet werden, um die Fragen der Erfolgsbilanz - Medaillen (Platz 1-3), Diplomplätze (Platz 4-8) sowie erweiterter Finalplätze (9-10) - österreichischer Olympiastarter transparent zu machen.

Als Folge der Vorgehensweise ergeben sich jedoch je nach Blickwinkel verschiedene Ableitungen und Einschätzungen. Vermeintlich eindeutige Aussagen sind vor dem komplexen Hintergrund kaum möglich, lassen aber eine differenzierte Perspektive über die Erfolgsbilanz Österreichs bei Olympischen Sommer- und Winterspielen für alle Betrachter offen. In der vorliegenden sportlichen Untersuchung stehen vor allem folgende Frage und Teilfragen im Mittelpunkt:

Wie schaut die österreichische Bilanz bei Olympischen Sommer- und Winterspielen aus und wie hat sie sich verändert?

- a) Wie viele Medaillen, Diplomplätze und erweiterte Finalplätze wurden erreicht?*
- b) In welchen Sportarten/Disziplinen sind österreichische Athleten gestartet?*
- c) Wie sieht der Frauenanteil österreichischer Athletinnen aus?*

Einerseits wird eine deskriptive Statistik verwendet, welches die erhobenen Daten (startende Athletinnen und Athleten, Medaillen, Diplomplätze, erweiterter Finalplätze,

Teil der Sportarten/Disziplinen im olympischen Sportprogramm) strukturiert und inhaltlich beschreibt. Als Darstellungsformen wurden vor allem Häufigkeitstabellen und Listen verwendet. Die Datenanalyse bezieht sich vor allem auf die vorhandenen Daten des „*Österreichischen (virtuellen) Olympiamuseums*“ (www.olympia.at/museum), der fünf-bändigen „*Chronik*“ von Volker Kluge (1997-2002; 1999) mit Ergebnissen und kritischen Einführungen zu den Olympischen Spielen und Winterspielen sowie der umfangreichen Seite „*Olympic Statistics and History*“ (www.sports-reference.com/oympcs). Beim Beginn der historischen Dokumentation der österreichischen Bilanz bei Olympischen Sommer- und Winterspielen war mir jedoch bewusst, dass eine 100%-sichere Datenauswertung nicht möglich sein wird. Besonders manche erweiterten Finalplätze (9-10) sind schwer zu rekonstruieren, aber inhaltlich wichtig, geben sie doch die Teilnahmen an verschiedenen Sportarten und somit Traditionen des österreichischen Spitzensports wieder. Schon Volker Kluge, der für seine Arbeit an den Chroniken der Olympischen Spiele und Winterspiele über 30 Jahre verbracht hat, meint, dass eine Chronik mit Mängeln und Defiziten, auch mit persönlichen Unzulänglichkeiten, versehen ist. Doch mit der Hilfe von Interessierten und Mitstreitern kann es langfristig gelingen, Wissenslücken, die auch diese Darstellung beinhaltet, zu schließen⁷.

⁷ Volker Kluge, *Olympische Winterspiele. Die Chronik* (Berlin 1999) 7

III. Das Werden der österreichischen Olympischen Bewegung

A. 1896 - „Comité für die Olympischen Spiele in Athen in Österreich“

Die anfängliche Geschichte und Entwicklung der Olympischen Bewegung in Österreich und der verschiedenen Ansätze eines Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC), ist vor allem auf das Engagement von Hocharistokraten und Idealisten zurückzuführen, welche ab 1896 die Funktionäre oder Förderer der Olympischen Bewegung in Österreich waren⁸.

„Am 16. Juni 1894 ist in der Sorbonne in Paris auf Betreiben der „Union des Sociétés Francaises des Sports Athletiques“ ein internationaler athletischer Congress zusammengetreten. Zahlreiche Sportvereine aller Länder, darunter auch Deutschlands, nahmen durch Specialdelegirte an dem Congress theil“, heißt es am 22. September 1895 in der Allgemeinen Sport-Zeitung⁹. Man tagte in zwei Kommissionen, wobei sich die erste mit dem Amateur- und Berufssport befasste, und die zweite unter Dimitrios Bikleas, Delegierter der *„Société Panhellenique de Gymnastique“* die Frage der Olympischen Spiele beriet. Am Ende des Kongresses wurde folgendes beschlossen:

- 1. „Die Olympischen Spiele sollen entsprechend den Bedingungen der modernen Zeit wiedererstehen.*
- 2. Außer im Fechten sollen nur Amateure zugelassen sein.*
- 3. Dem mit der Organisation der Olympischen Spiele beauftragten internationalen Komitee soll das Recht zustehen, Personen von der Teilnahme auszuschließen, die seinen Bestimmungen nicht entsprechen.*
- 4. Kein Land soll sich durch ein anderes vertreten lassen dürfen, und in jedem Land sollen Ausscheidungen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen durchgeführt werden, damit auch wirklich die wahren Meister daran teilnehmen.*

⁸ Hannes Strohmeyer, Vom adeligen zum bürgerlichen Sport in Österreich (16.-19. Jahrhundert). In: Ernst Bruckmüller, Hannes Strohmeyer (Hg.), Turnen und Sport in Österreich (Wien 1998) 49

⁹ Allgemeine Sport-Zeitung (ASZ) (22.09.1895) 972

5. *Folgende Sportarten sollen nach Möglichkeit bei Olympischen Spielen durchgeführt werden: Leichtathletik, verschiedene Ballspielarten, Eislauf, Fechten, Boxen, Ringkampf, Pferdesport, Schießen, Turnen und Radsport. Außerdem soll ein Mehrkampf unter dem Begriff „Fünfkampf“ eingeführt werden. Anlässlich der Olympischen Spiele sollte außerdem ein Preis für Alpinismus vergeben werden, womit die größte Leistung der vergangenen vier Jahre ausgezeichnet werden kann.*
6. *Die ersten Olympischen Spiele sollen 1896 in Athen und die zweiten 1900 in Paris abgehalten werden, danach alle vier Jahre in einer anderen Stadt der Welt.*
7. *Da die Olympischen Spiele ohne die Unterstützung der Regierungen nicht gelingen können, wird das Internationale Komitee jegliche Anstrengung unternehmen, öffentliche Unterstützung zu erhalten.“¹⁰*

Bei der Gründung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) am 23. Juni 1894 nahm jedoch kein Vertreter der österreichischen Reichshälfte in Paris teil. Doch schon am 30. April 1894 wandte sich Pierre de Coubertin an den Botschafter der k. und k. Monarchie in Paris, Graf Alexander Hoyos, (die Angelegenheiten des Äußeren wurden für die Doppelmonarchie so wie Militär und Finanzen gemeinsam vertreten¹¹) mit der Bitte, das Einladungsschreiben mit beiliegendem Programm an den k.k. Unterrichtsminister weiterzuleiten. Am 1. Mai schrieb Graf Alexander Hoyos einen Brief an das k.u.k. Ministerium für Äußeres und legte folgendes Einladungsschreiben Coubertins bei. *„Sehr geehrter Herr Minister! Wir treten an Sie, Exzellenz, mit der Bitte heran, den Titel eines Ehrenmitglieds unseres Internationalen Kongresses, dessen Programm diesem Brief beigefügt ist, annehmen zu wollen. Diese Ehrenbezeugung wurde bereits von seiner Majestät, dem König von Belgien, von den Königlichen Hoheiten, dem Prinzen von Wales und dem Königlichen Prinzen von Schweden und Norwegen ... ebenso wie von Graf Hoyos angenommen, der sich freundlicherweise erklärt hat, Ihnen unsere Anliegen zu übermitteln. Diese Verbindungen, so wertvoll und zahlreich, erfüllen uns mit Hoffnung für den Erfolg eines Planes, der nicht nur die Menschen der Sportwelt betrifft, sondern all jene, denen es ein Herzensanliegen ist, die Jugend Europas vereint zu sehen, auf der friedlichsten aller Kampfstätten, dem*

¹⁰ Norbert Müller, Von Paris bis Baden-Baden. Die Olympischen Kongresse 1894-1981 (Mainzer Studien zur Sportwissenschaft 7, Niedernhausen, 2. Auflage 1983) 27f. (eigene Übersetzung von Müller, Original aus LES TRAVAUX DU CONGRES. In: Bulletin du Comité International des Jeux Olympiques (1894) Nr. 1, 4

¹¹ Erwin Niedermann, Beteiligung Österreichs an den Olympischen Kongressen. In: Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918 (Autoren: Erwin Niedermann, Helene Tollich, Lászlo Kutassi; Wien 1990) 37f.

Spielfeld. Wir danken Ihnen im Voraus und ersuchen Sie, Exzellenz, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung entgegennehmen zu wollen. Für die Kommissare des Kongresses der Generalkommissar Pierre de Coubertin ¹²

Am 3. Juni 1894 erklärte sich Ritter von Madeyski, der k.k. Minister für Cultus und Unterricht bereit, die Wahl zum Ehrenmitglied des Kongresses anzunehmen. Schlussendlich nahm kein österreichischer Vertreter am Kongress teil, jedoch der Tscheche Jiri Guth-Jarkowsky und der Ungar Ferenc Kemény. Erst zwei Tage vor dem Kongress, 14. Juni 1894, wurde Pierre de Coubertin von der Zusage informiert¹³.

*„Man ließ mir die Freiheit für die Zusammensetzung des C.I.O. (Comité International Olympique). Die vorgeschlagene Liste wurde ohne Änderung angenommen: Bikelas für Griechenland, Callot und ich für Frankreich, General von Boutowsky für Russland, Oberst Balck für Schweden, Professor Sloane für die Vereinigten Staaten, Jiri Guth (Böhmen), Fr. Kémény (Ungarn), C. Herbert und Lord Amphill für England, Professor Zubiaur für Argentinien und L.A.Cuff für Neuseeland. Schließlich nahm Graf Lucchesi Palli provisorisch für Italien an und bald darauf Graf Max de Bousies für Belgien...“*¹⁴

Erstmalig brachte die „Allgemeine Sport-Zeitung“ (ASZ) am 22. September 1895 einen Artikel über das „Wiederaufleben der Olympischen Spiele“ mit Angaben über den Gründungskongress und die Vorbereitungen in Griechenland¹⁵. Zwei Monate später wurde das Programm mit folgenden Sportarten „Athletik, Gymnastik, Fechten und Ringen, Schießen, Wasserport, Radfahren sowie Athletische Spiele“ in der ASZ abgedruckt¹⁶. Um mit österreichischen Athleten bei der Premiere der modernen Olympischen Spiele der Neuzeit dabei zu sein, bildete sich, spät aber doch, im Februar 1896 in Wien ein „**Comité für die Olympischen Spiele in Athen für Österreich**“:

„Um nun auch die Beteiligung österreichischer Sportkreise an diesem bedeutsamen Unternehmen zu ermöglichen, habe sich unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Grafen Wilczek die Herren Nic. Dumba, Contreadmiral Ritter von Lehnert, Graf Lamezan, Professor von Lüzow und Generalconsul von Metaxa nach mehrfachen Berathungen

¹² HHStA (=Adm. Reg.) F 34 SR 857 Nr. 19443 pr.4.V.1894, Einladungsschreiben von Baron Pierre de Coubertin

¹³ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer und die Rolle Österreichs in der Internationalen Olympischen Bewegung (Hausarbeit Wien 1985) 2f.

¹⁴ Pierre de Coubertin, Olympische Erinnerungen (Berlin 1936) 21

¹⁵ Wiederaufleben der Olympischen Spiele. In: Allgemeine Sport-Zeitung (ASZ, 22.09.1895) 972

¹⁶ „Olympische Spiele zu Athen 1896, Programme“. In: ASZ (17.11.1895) 1194

*dahin geeinigt, dass alle auf die Sache bezüglichen Auskünfte in ihrem Namen von Herrn Theobald Harmsen, I. Herrengasse 5, bereitwilligst werden ertheilt werden*¹⁷ (Anmerkung Hans Graf Wilczek, Nikolaus Dumba, Eduard Graf Lamezan-Salins, Karl von Lützwow, Nikolaos K. Metaxa oder der Architekt Anastasios Metaxa).

Die österreichischen Teilnehmer, die Schwimmer Paul Neumann und Otto Herschmann, der Radfahrer und Säbelfechter Adolf Schmal-Filius schlossen sich der deutschen Mannschaft an, welche in Wien Zwischenstation machten, betreute von Ferdinand Huepe, einem Arzt und Sportler, sowie Dr. Willibald Gebhardt¹⁸. So heißt es in einem Kommentar von Huepe, *„einer weiteren Bitte entsprechend, begab ich mich als Mitvertreter von Deutschland (natürlich auf meine Kosten) und als Vertreter der sonst ganz verwaisten Österreicher mit dieser Gruppe über Triest, Korfu, Patras, Korinth nach Athen...“*¹⁹

B. 1899 - „Wiener Comité zur Beschickung der Pariser Olympischen Spiele“

Auch für die II. Olympischen Spiele 1900 in Paris stand kein ständiges Olympisches Komitee zur Verfügung. Schon am 6. November 1898 erschien im „Neuen Wiener Tagblatt“ erneut ein Aufruf zur Gründung eines Olympischen Comité zur Beschickung der kommenden Olympischen Spiele: *„Wien soll und muss bei den Olympischen Spielen in Paris würdig vertreten sein. Nicht durch unsere Siege – denn die liegen im Schoß der Götter – sondern durch unser sportliches Auftreten bei den Spielen soll der übrigen Sportwelt beweisen sein, daß es in Österreich Sport gibt, der werth ist, sich sehen zu lassen... Vor allem muß ein Comité geschaffen werden; in seinen Händen liegt dann Wiens sportlicher Ruhm im Jahr 1900.“*²⁰

Im Jahr 1899 haben Wiener Sportleute in Wien das „**Wiener Comité zur Beschickung der Pariser Olympischen Spiele 1900**“ gebildet. Das Comité hatte sowie 1896 aus Mitgliedern des Hochadels bestehend folgende Zusammensetzung: *Dem Präsidium*

¹⁷ ASZ (23.02.1896) 167

¹⁸ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 8

¹⁹ Ferdinand Huepe, Der Beginn der neuen Internationalen Olympischen Spiele und ihr Einfluss auf die Entwicklung der Sportbewegung in Deutschland. In: Leibesübungen und körperliche Erziehung 1/2 (1935) 2

²⁰ „Neues Wiener Tagblatt“ (06.11.1898), in Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 11

angehörte, Josef Baron Gudenus, J. Carl Fürst Khevenhüller-Metsch, Eduard Graf Lamezan-Salins, Prinz Heinrich Liechtenstein, Gustav Graf Pötting-Persing, Alexander Prinz Solms-Braunsfeld, Alexander Fürst Thurn-Taxis, Leopold Graf Thurn-Valsassina; im Exekutiv-Comité vertreten waren, Jacques Bercovits, Linienschiffslieutenant Rudolf Brosch, Louis Friedmann, Otto Herschmann, Paul Herz R. von Hortenried, Dr. Camillo Müller und August Wärndorfer. die Vertreter der Sportarten waren, Dr. Carl von Korper (Eislaufen), Eduard Engelmann (Eislaufen), Rittmeister Richling (Fechten), Oberst von Igálffy (Fechten), Franz Edler von Wertheim, Hans R. von Haselmeyer (Eislaufen), Paul R. von Schöller, Emanuel Bratmann (schwere Athletik), Johann Gramlick (leichte Athletik), Walter Gerhardus (Rudern) sowie Eugen Wolf (Schwimmen)²¹. Auch dieses Mal kam es über die „Allgemeine Sportzeitung“ mit der Bitte zum Aufruf, „das Comité durch Beiträge unterstützen zu wollen, damit die beträchtliche Summe, welche die Entsendung von Theilnehmern kostet, aufgebracht werden. Als Adresse wurde für das Comité die Adresse Wien I., Himmelpfortgasse 23, angegeben²².

C. 1906 - „Fachausschuss für die Olympischen Spiele in Athen“ oder „Österreichisches Sportkomitee für die Olympischen Spiele“

Obwohl die Spiele 1900 in Paris in mehrfacher Hinsicht enttäuscht hatten, kamen die III. Olympischen Spiele 1904 in St. Louis zustande. Auch diesmal hatte das offizielle Österreich die Olympischen Spiele nicht beschickt. Zwei gebürtige Österreicher, Julius Lenhart, der in Philadelphia als Ingenieur und Otto Wahle, der in New York, tätig waren, traten für Österreich an²³.

Im folgenden Jahr (1905) kam es in Brüssel zur Austragung des III. Olympischen Kongresses, mit dabei Vertreter aus 21 Ländern. Auch Böhmen und Ungarn, nicht aber Deutsch-Österreich. Wiederum erteilt der österreichische Sportjournalist dieser Zeit, Victor Silberer, vor allem den Ministern der Regierung in der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ mit folgenden Worten eine mediale Schelte:

²¹ ASZ (06.01.1900) 16

²² ASZ (06.01.1900) 16

²³ Erwin Niedermann, Die Beteiligung Österreichs an den Olympischen Spielen von 1896 bis 1912. In: Erwin Niedermann, Die Olympische Bewegung in Österreich. Von den Anfängen bis 1994 (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 9, Wien 1995) 43

„Was aber uns Österreichern diesen Kongress und vor allem sein internationales Komitee in merkwürdigem Lichte erscheinen lassen muss, ist der Umstand, dass in demselben so ziemlich alle zivilisierten Nationen und Reiche der Welt vertreten sind bis auf – Österreich, das man in der Liste der durch Delegierte vertretenen Staaten vergeblich sucht! In der Liste der Mitglieder des Komitees sind unter dem Präsidium des Herrn Baron Pierre de Coubertin vertreten: Frankreich, England, Deutschland, und die Vereinigten Staaten durch je drei Delegierte, Russland und Schweden durch je zwei, Italien, Ungarn, Böhmen, Griechenland, Belgien, Holland, Spanien, Dänemark, Schweiz, Mexiko, Australien und Südamerika durch je einen Repräsentanten, von Österreich, dem alten Kaisertume, der „Großmacht“ – keine Spur. Man merke wohl: Österreich ist nicht vertreten, auch nicht Österreich-Ungarn, wohl aber Ungarn allein und für sich und – das ist wohl das Großartigste! – „Bohème“, Böhmen, auch ganz für sich als selbständiges Reich unter den anderen Großmächten und Weltnationen Frankreich, England, Deutschland und Russland“. Der „böhmische Gesandte“ bei diesem internationalen Comité Olympique heißt Dr. Jiri Guth. Was sagen die Herren österreichischen Minister dazu?²⁴

Im Jahr 1905 war es dann soweit, 11 Jahre nach der Gründung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) wurde Alexander Prinz zu Solms-Braunfels, der bereits im Präsidiums des „Wiener Comites zur Beschickung der Olympischen Spiele im Jahr 1900“ Platz gefunden hat, als Mitglied in das IOC, wie das „Illustrierte Österreichische Sportblatt“ am 15. April 1911 schreibt, aufgenommen. Jedoch blieb er nur bis Ende 1908 in dieser Funktion. Er bemüht sich während seiner Amtszeit vehement um den Ausschluss Böhmens aus dem IOC. Nachdem es ihm im Zuge der Olympischen Zwischenspiele 1906 in Athen und den Olympischen Spielen 1908 in London nicht gelang, die starke Beteiligung der Tschechen einzudämmen, schrieb der Prinz persönlich am 12. Dezember 1908 an Coubertin.

„Bohemia is a mere Austrian province ... no Austrian official will want to take part in a session with a representative of Bohemia and be his equal in the committee“²⁵. Aus Protest gegen das Verbleiben des tschechischen Mitgliedes im IOC, Dr. Guth-

²⁴ ASZ (25.09.1904) 1203

²⁵ František Kolár, Jiri Kössl, Origin and Development of the Czech and Czechoslovak Olympic Committee. In: Citius, Altius, Fortius. Publication of ISOH (The International Society of Olympic Historians, Vol. 2, No.3) 12 online unter <<http://www.la84foundation.org/SportsLibrary/JOH/JOHv2n3/JOHv2n3e.pdf>> (17.10.2012)

Jarkovsky, erklärte Prinz Solms seinen Rücktritt: *„Dieser Zustand (gemeint ist die Vakanz Österreichs im IOC) würde so lange dauern, solange das IOC die Tschechen als eigenes Land ansieht, denn kein Vertreter Österreichs wird sich in einer Sitzung mit einem Vertreter Böhmens zusammen setzen, der ihm als Mitglied des Komitees gleichberechtigt ist“*.

Schlussendlich antwortete Coubertin am 29. Dezember 1908, unterstrich nicht nur seine Unterstützung für Guth-Jarkovsky, sondern meinte auch: *„Your comparison is wrong because if there was in your country another such ‘province’ which trained such number of gymnasts, we would love to have its representative among us. We have to take into consideration the athletic autonomy of a country ... we did not consider it a state but a centre of sports“*²⁶. Desweiteren schrieb er: *„Dauernd vergessen Sie, dass Dr. Guth seit der Gründung des IOC, d.h. seit Jahren, Mitglied ist, und das wussten Sie sehr gut, als Sie die Mitgliedschaft annahmen... Sie können nicht fordern, dass wir einen Mann mit großem Takt ausschließen, den wir sehr schätzen... Wir sind verpflichtet, die sportliche Autonomie eines Landes anzuerkennen, nicht als Staat, sondern als Mittelpunkt des Sports“*. Am Schluss nahm Coubertin die Demission Prinz Solms-Braunfels an²⁷.

Unabhängig von den weiteren Streitigkeiten zwischen Deutsch-Österreich und Böhmen, die uns noch verfolgen werden, bestimmte der scheidende Prinz Solms-Braunfels, Dr. Gustav Magg als seinen Nachfolger. Die Bestätigung des IOC blieb aus, Dr. Magg verstarb 1909, Österreich hatte somit bis 1911 kein IOC-Mitglied.

Obwohl die Olympischen Zwischenspiele 1906 in Athen heute offiziell vom IOC nicht anerkannt werden, waren diese Spiele in der medialen Öffentlichkeit sehr präsent und eine wertvolle Grundlage für das Weiterbestehen der Olympischen Spiele. Unter dem Protektorat Erzherzog Rainer Ferdinand und dem Ehrenpräsidium Graf Hans Wilczek bildete sich im Jänner 1906 ein **„Wiener Zentralkomitee für die Olympischen Spiele in Athen“**. Als Referenten wurden Emanuel Bachmeyer und Otto Herschmann für Athletik, Emanuel Bachmeyer für Turnen und Wassersport, Franz von Wertheim für Fechten, Adolf Schmal-Filius für Radfahren und Freiherr von Sommaruga für Schießen

²⁶ Wie vorher;

²⁷ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 17

bestimmt²⁸. Das hierbei offensichtlich keine offizielle Sportverbände in die Konstituierung des Zentralkomitees eingebunden wurden, war Anlass für einen breiten Protest.

Der „Sportausschuss für leichte Athletik“, welcher sich bei Graf Wilczek beschwerte, der „Schwimmsportausschuss“, der „Fußball-Verband“ sowie der „Regatta-Verein“ anerkannten das neugebildete Komitee nicht. So heißt es, *„man hat einfach ganz willkürlich eine Anzahl von Privatpersonen genommen, die irgendeinen Sport betreiben, und aus diesen das `Komitee` gebildet, die berufenen Behörden und Verbände der verschiedenen Sportzweige aber vollständig ignoriert und links liegen gelassen!“*²⁹ In einem Antwortschreiben betonte Graf Wilczek, dass das neu gegründete „Österreichische Zentralkomitee“ nur eine administrative Körperschaft sei, um die Verbindungen mit den maßgebenden Sportvereinigungen Österreichs herzustellen, und deren sportliche Vorschläge für Athen zu koordinieren³⁰. Die Krise löste sich schlussendlich – u.a. auf Betreiben Victor Silberers, in allgemeines Wohlgefallen auf. Es kam zu einer Lösung. Erstmals gründete sich in der österreichischen Sportgeschichte eine oberste österreichische Sportorganisation.

Die Vertreter des „Allgemeinen Sportausschusses für leichte Athletik“, des „Österreichischen Schwimmsportausschusses“, des „Österreichischen Ruderverbandes“, des „Österreichischen Fußball-Verbandes“, der „Akademie der Fechtkunst“ sowie der „Radfahrerschaft“ schlossen sich in der ersten Sitzung am 30. Jänner 1906 *„zur Wahrnehmung und Wahrung aller einschlägigen sportlichen Interessen“* unter dem Vorsitz von Victor Silberer zum **„Allgemeinen Sportausschuss für Österreich“** zusammen. Das Präsidium wurde aus folgenden Personen gebildet – Präsident: Victor Silberer; Vizepräsident: Balduin Groller; Schriftführer: Siegfried Hohermann; ebenso wurde ein Arbeitskomitee, bestehend aus dem Präsidium und den Herren Josef Bauer, Felix Graf und Dr. Martin Haudek gewählt. In der zweiten Versammlung konstituierte sich dann unter dem Vorsitz des Prinzen Theodor Ypsilanti der **„Fachausschuss für die Olympischen Spiele in Athen“**. Diesem Fachausschuss oder **„Österreichisches Sportkomitee für die Olympischen Spiele“** gehörten je drei

²⁸ Sportnachrichten (12.01.1906) 4

²⁹ ASZ (21.01.1906) 51

³⁰ ASZ (28.01.1906) 78-79

Vertreter der Sportverbände an, als Schriftführer wurde Herr Theobald Harmsen anerkannt³¹

Wie schon bei den vergangenen Spielen blieb die Finanzierung der olympischen Reise eine administrative Herausforderung. Als Hilfe räumte die „Österreichische Lloyd“ eine Preisermäßigung von 50% für die Überfahrt ein. Das Athener Organisationskomitee stellte einen Fahrkostenzuschuss in der Höhe von 3000 France sowie für 20 Teilnehmer Freiplätze zur Verfügung³²³³ Mit Hilfe von Spenden, das Triester Subkomitee hatte den Betrag von 3200 Kronen gespendet, und den Erlösen aus Wettkämpfen (athletisches Probemeeting, Wettkämpfe der Schwimmer und Gewichtheber) konnte in Form eines „olympischen Fonds“ der „Reisefonds“ nach Athen gesichert werden³⁴.

D. 1908 - „Österreichisches Olympisches Komitee“

Nachdem sich nach den Olympischen Zwischenspielen 1906 nicht nur der „**Allgemeinen Sportausschuss für Österreich**“, sondern auch der „**Fachausschuss für die Olympischen Spiele in Athen**“ auflöste, war es wiederum Zeit, für die kommenden Spiele 1908 in London, ein neues Komitee zu gründen. Bereits am 26. Jänner 1908 gab es wiederum in der ASZ durch F. X. Markones einen erneuten Hinweis auf die internationalen Aktivitäten zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in London. So hieß es „...während in anderen Staaten bereits fleißig an der Zusammensetzung eines Sportkomitees für die Londoner Veranstaltung gearbeitet wurde und wird und einige Länder, wie Deutschland, Schweden, Belgien und die Union ihre Vertreter auf allen Zweigen des Sports bereits fix nominierten, regt sich in Österreich, in Wien, noch gar nichts“.³⁵

Nachdem sich auch die „British Olympic Association“ bereits mehrmals an den IOC-Vertreter Österreichs Prinzen Alexander Solms-Braunfels (Anm.: Schloss Oberwaltersdorf) gewandt hatte, und es keine Rückmeldungen gab, schrieb sogar der österreichische Diplomat in London, Albert von Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, am

³¹ ASZ (04.04.1906) 102 sowie ASZ (11.02.1906) 143

³² ASZ (11.02.1906) 143

³³ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 21

³⁴ ASZ (25.02.1906) 192

³⁵ ASZ (26.01.1908) 80

11. Juli 1907 persönlich an den österreichischen Außenminister, Alois Lexa Freiherr von Aehrenthal, mit der Bitte, die für die kommenden Olympischen Spiele 1908 in London in Frage kommenden österreichischen Sportvereine zu melden³⁶.

Auf Anregung verschiedener Herrn des Wiener Athletiksport-Klubs sowie nach mehrmaliger Aufforderung der „British Olympic Association“ fand am 24./25.³⁷ Februar 1908 die gründende Versammlung des „**Österreichischen Olympischen Komitees**“ (damalige Schreibweise) statt. Ausgehend von der Tatsache, dass die Gründung von Olympischen Komitees einzelner Staaten nur von einer Persönlichkeit ausgehen soll, die auch Sitz im IOC hat, beauftragte das damalige IOC-Mitglied Alexander Prinz Solms-Braunfels den Präsidenten des Wiener Athletiksport-Klubs Dr. Gustav Magg mit den Sportverbänden ein Österreichisches Olympisches Komitee zu gründen³⁸.

Nach ausgesprochenen Einladungen zur Versammlung konstituierten sich unter dem Vorsitz von Dr. Gustav Magg ein „**Österreichische Olympische Komitee**“ aus Vertretern zwölf Verbände (siehe Tabelle). *„Das Komitee beschloss, sich selbst nur mit rein sporttechnischen Fragen zu befassen und die Sorge für die Beschaffung der Geldmittel einem Sonderausschusses zu überlassen, der aus dem Vorsitzenden Dr. Gustav Magg, Herrn Theobald Harmsen und eventuell einem Herrn vom Österreichischen Schwimmsport-Ausschuss, der in Fragen der Olympischen Spiele besonders versiert ist, gebildet wird“*³⁹. Der Automobil-Klub, die Schützen, die Jockey-Reiter, die Kampagne-Reiter, der Aeroklub, der Schützenbund, der Union-Yachtclub, der Wiener Golfclub sowie Vertreter der Turner blieben entweder fern, lehnten ab oder lehnten die Mitgliedschaft ab. Sitz des Komitees war das Vereinslokal des Wiener Athletiksport-Klubs in der Himmelpfortgasse 23⁴⁰.

Sportverband/-verein	Herren
Schwimmsport-Ausschuss	Emanuel Bachmayr

³⁶ HHStA Administrative Registratur (= Adm. Reg.) F 60 K 208, Nr. 55668/11 pr 11.7.1907, Schreiben des österreichischen Diplomaten in London, Albert von Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, am 11. Juli 1907 persönlich an den österreichischen Außenminister, Alois Lexa Freiherr von Aehrenthal

³⁷ Anmerkung: in der ASZ (01.03.1908), Seite 203 steht einmal ... am letzten Dienstag (25.02.).. sowie die Versammlung fand am 24.v.M....statt;

³⁸ ASZ (01.03.1908) 203

³⁹ ASZ (01.03.1908) 203

⁴⁰ Erwin Niedermann, Die Beteiligung Österreichs an den Olympischen Spielen von 1896 bis 1912, 45

Ruder-Verband	Rudolf Hubel
Sportausschuss für leichte Athletik	Theobald Harmsen
Österreichischer Fechter-Bund	Rittmeister Adolf Richling
Fußball-Verband	Ingenieur Wallner
Touring-Club	Felix Ritter von Meyer
Gau 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes	Fracan
Lawn Tennis-Verband	Dr. Gustav Magg
Eislauf-Verband	Karl Fillunger
Bund österreichischer Amateur-Athletenklubs	Konrad Kunstfeld
Österreichische Automobil-Klub	Theobald Harmsen
Wiener Athletiksport-Klub als Repräsentant des Hockeyspiels	Jacques Berkowitz

Tabelle 1: Das „Österreichische Olympische Komitee“ zur Beschickung der Olympischen Spiele 1908 in London

Das mit 16. März 1908 in Wien parallel gegründete „**Zentralsportkomitee**“ war ein Teilkomitee des „Allgemeinen Komitees“ für die Kaiserjubiläumfestlichkeiten anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Joseph I. (seit 1848) und hatte somit zu dieser Zeit noch keine Berührungspunkte mit dem für die Spiele in London gegründeten „**Österreichischen Olympischen Komitee**“⁴¹.

Für die „Expedition“ nach London war ein Team von rund 62 Personen (58 Sportler, 4 Funktionäre⁴²) geplant⁴³. Trotz großen Bemühungen von Dr. Gustav Magg, der persönlich „*rund 2000 Bittschreiben an Persönlichkeiten der Aristokratie und Finanzwelt sandte*“⁴⁴, waren in London 1908 nur sieben österreichische Athleten am Start. Auch Victor Silberer, der in Wien auch Gemeinderat war, gelang es nicht die Gemeinde Wien zu einer Subvention zu bewegen⁴⁵. Für die IV. Olympischen Spiele in London 1908 wäre eine Summe von 30.000 Kronen für 60 Sportler (für zwei würde der Eislauf-Verband aufkommen) erforderlich gewesen, lediglich 50 Kronen kamen dem Komitee zugute⁴⁶.

⁴¹ ASZ (22.03.1908) 291

⁴² ASZ (01.03.1908) 203

⁴³ ASZ (01.08.1908) 958

⁴⁴ ASZ (27.06.1909) 832

⁴⁵ Erwin Niedermann, Die Beteiligung Österreichs an den Olympischen Spielen von 1896 bis 1912, 46

⁴⁶ ASZ (01.08.1908) 958

E. 1911 - „*Österreichischer Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee für Österreich*“

Nachdem die Zusammenarbeit der Vertreter der verschiedenen Sportzweige im oben genannten „Zentralsportkomitee“ so „glücklich“ ausfiel, beschlossen die Vertreter „*die gelegentliche Zusammenarbeit zu einer dauernden zu gestalten und eine Körperschaft zur Vertretung der Sportinteressen zu schaffen*“⁴⁷. Doch erst am 23. Februar 1911⁴⁸ fand im Restaurant Johanneshof die Konstituierung des „**Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen**“ (Tabelle) statt. Die Satzungen des Verbandes bestimmten Großteils folgende Inhalte: „*Die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der in demselben vertretenen Sportzweige; die Regelung gemeinsamer Fragen; die Organisation und Durchführung gemeinsamer sportlicher Angelegenheiten soweit dieselben im In- oder Auslande für Österreich repräsentativen Charakter tragen...*“. Die Finanzierung sollte durch „*freiwillige oder von der jeweiligen ordentlichen Hauptversammlung festgesetzten Beiträge... von Einnahmen aus Veranstaltungen sowie besonderen Zuwendungen*“ gesichert werden⁴⁹.

Direktorium	Person
Präsident:	Hans Hornacsek
I. Vizepräsident:	Dr. Otto Herschmann
II. Vizepräsident:	Karl Sutter
I. Schriftführer:	Leon Müller
II. Schriftführer:	Felix Graf
Kassier:	Dr. Walter Müller
Beiräte	
Fechten	Josef Puhm
Fußball	Dr. Ignaz Abeles
Lawn Tennis	C. J. Wels
Leichtathletik	Hans Pfeiffer
Radfahren	Baron Michelangelo Zois
Schwere Athletik	Karl Kammerer
Wintersport	Dr. Ämilius Hacker, Dr. Adolf Rziha

⁴⁷ Hans Pfeiffer, Die Österreichische Hauptverband für Körpersport. In: Körpersport-Jahrbuch 1932 (Offizielles Jahrbuch des Österr. Hauptverbandes für Körpersport, Wien 1932) 11

⁴⁸ Interessant ist die Tatsache, dass im ersten Jahrbuch des Hauptverbandes für Körpersport 1932 die Schaffung des Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen schon mit 1908/1909 dokumentiert ist;

⁴⁹ ASZ (26.02.1911) 218

In einer weiteren außer-ordentlichen Hauptversammlung am 10. April 1911 präsentierte sich der „**Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen**“ wie folgt (folgende Personen waren anwesend): „*Präsident: Hans Hornacsek; Vizepräsident: Dr. Otto Herschmann; 1. Schriftführer: Leon Müller; Beiräte (Anm.): Regierungsrat Hans Wehr (Akademie der Fechtkunst, wurde zum Kassenverwalter gewählt), Rudolf Buchfelder, Felix Graf (Verband österreichischer Schwimmvereine), Dr. Ignaz Abeles (Österreichischer Fußball-Verband), Michelangelo Baron Zois (Österreichischer Radsport-Ausschuss), C.A. Wels (Österreichischer Lawn Tennis-Verband), Robert Deutsch, Ingenieur Eduard Schönecker (Österreichischer Leichtathletik-Verband). Die Herren Karl Fillinger (Österreichischer Eislauf-Verband) und Ingenieur Adolf Wallner (Österreichischer Fußball-Verband) gewählt*“. Außerdem heißt es, „*der Zentralverband hat sich als Österreichisches olympisches Komitee konstituiert und als solches den Behörden und auswärtigen Verbänden vorgestellt*“⁵⁰.

Nachdem Hans Hornacsek seine Präsidentschaft „wegen Überbürdung niedergelegt hat, übernahm Dr. Otto Herschmann im August 1911 interimistisch den Vorsitz“⁵¹. Schlussendlich folgte bei der Hauptversammlung am 11. Dezember 1911 dessen Wahl zum Präsidenten. Herr Regierungsrat C. J. Wels übernahm die Stelle des 1. Vizepräsidenten. „Auf Antrag des Herrn C. A. Wels wurde beschlossen, ein „**Österreichisches Olympisches Komitee**“ in erweiterten Sinne ins Leben zu rufen, das aus Vertretern der Behörden, der großen öffentlichen Institute, der großen Sportvereine, die nicht direkt an den Olympischen Spielen interessiert sind, und hervorragenden Privatpersonen bestehen soll“. Diese Erweiterung erleben wir aber erst viel später.

Folgende Informationen sollen die Tatsache unterstreichen, dass bereits mit dem Jahr 1911 das „**Österreichische Olympische Komitee**“ noch nicht selbständig (folgt erst im Jahr 1934), aber in Form des „Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen“ zu existieren begann. Das mit 24./25. Februar (nicht 16. März) 1908 in Wien gegründete „**Österreichische Olympische Komitee**“ war wie die Komitees der vergangenen Spiele (1894-1906) „nur“ für die Aufgabe der Beschickung und Vorbereitung konstituiert.

⁵⁰ ASZ (16.04.1911) 447

⁵¹ ASZ (13.08.1911) 1114

- a) Mit Schreiben vom 16. Mai 1911 an das „*k.u.k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußeren*“ schlägt das Direktorium des Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, „*in seiner Eigenschaft als österreichisches Comité für die Olympischen Spiele 1912 in Stockholm*“ Herrn Dr. Otto Herschmann als IOC-Delegierten vor⁵².
- b) In einer Zusammenfassung des Sportjahres 1911 in der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ am 31. Dezember, Seite 1754, wird betont, „*Der Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen*“ konstituierte sich als „*Österreichisches Olympisches Komitee*“⁵³.
- c) Am 6. Jänner 1912 wird in der ASZ im Zusammenhang mit dem Österreichischen Ruder-Verband betont, dass die Anmeldung zur Teilnahme an Konkurrenzen (Anm.: bei Olympischen Spielen) durch das Olympische Komitee des Landes zu erfolgen hat. In diesem Falle, „*bei Meldungen von Vereinen des Österreichischen Ruder-Verbandes hätte also dieser die Meldung durch den Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen, als das Österreichische Olympische Komitee, abzugeben*“⁵⁴.

Die Geschichte der österreichischen Olympischen Bewegung im Zeitraum 1911-1916 ist auch eng mit dem Nationalitätenkonflikt mit Böhmen und Ungarn zu sehen. Im Gegensatz zu Deutsch-Österreich hatte seit Bestehen der modernen Olympischen Bewegung (1894) Böhmen und Ungarn mit Dr. Jiri Guth-Jarkovsky (*1861/1894-1943) sowie Ferenc Kemeny (*1860-1944, 1894-1907) eigene IOC-Mitglieder⁵⁵.

Österreichs erstes IOC-Mitglied Alexander Prinz zu Solms-Braunfels (seit 1905) schied aus bekannten Gründen Ende 1908 aus dem IOC aus. Obwohl der „Österreichische

⁵² HHStA Administrative Registratur (= Adm. Reg.) F 60 K 208 Nr. 32.963 pr 17.5.1911, der Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, in seiner Eigenschaft als österreichisches Comité für die Olympischen Spiele 1912, schlägt Otto Herschmann als IOC-Delegierten Österreichs k.u.k. Ministerium vor;

⁵³ ASZ (31.12.1911) 1754

⁵⁴ ASZ (06.01.1912) 10

⁵⁵ Comité International Olympique, online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/RevueOlympique/1911/ROLF72/ROLF72c.pdf>> (18.10.2012)

Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen“ mit Schreiben vom 16. Mai 1911 an das k.u.k. Ministerium für Äußeres Otto Herschmann als Delegierten Österreichs nominierte, ernannte Pierre de Coubertin bei der 14. Session, die vom 23.-27. Mai 1911 unter dem Protektorat Kaiser Franz Josephs in Budapest stattfand, den Fürsten Otto zu Windisch-Grätz zum neuen IOC-Mitglied in Österreich⁵⁶. Auf dieser Session wurde u.a. beschlossen, alle jene Nationen zuzulassen, die sich schon an den Olympischen Spielen in London beteiligt haben.

Mit Schreiben vom 9. August 1911 verlangte Fürst Windisch-Grätz, dass Jiri Guth Jarkovsky als österreichisches Mitglied im IOC gelte, außerdem drängte er auf die Aufnahme zweier weiterer Österreicher als IOC-Mitglieder, Graf Rudolf Colloredo-Mannsfeld und Dr. Otto Herschmann⁵⁷. Spätestens mit November 1911 erhielt Österreich mit Graf Rudolf Colloredo-Mannsfeld ein weiteres IOC-Mitglied⁵⁸.

So schreibt Coubertin in seinen „Olympischen Erinnerungen“: *„Das damalige (Anm. 1911) Komitee umfasste dreiundvierzig Mitglieder, die einunddreißig verschiedenen Nationalitäten angehörten. Das war seine endgültige Gestaltung. Es hatte sich gewaltig durch die Wahlen von Persönlichkeiten gestärkt, ..., denen sich bald für Österreich Prinz Otto von Windischgrätz und Graf Rudolph Colloredo zugesellten“*⁵⁹.

In den Jahren 1911 und 1912 kam es vor allem auf diplomatischer Ebene zu heftigen Diskussionen, im Mittelpunkt vor allem *„der Entwurf für die österreichische Flagge für den Einzug der Nationen in das Olympiastadion. Es sei der gesamtstaatliche Charakter der Monarchie zu wenig zum Ausdruck gebracht. Ferner dürfe Böhmen nicht als selbständige Nation auftreten, und zwar neben Österreich und Ungarn. Auch dürfe Böhmen in alphabetischer Reihenfolge nicht vor Österreich marschieren, sondern nach Österreich als sogenannte „Sonderabteilung“*. Nur die österreichische Flagge allein

⁵⁶ A well anchored Olympic Tradition. In: Olympic Revue XXV-3 (June-July 1995) 9, online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1995/oreXXV3/oreXXV3e.pdf>> (18.10.2012)

⁵⁷ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 21

⁵⁸ Membres. In: Revue Olympique 72 (Decembre 1911), online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1911/ROLE72/ROLE72c.pdf>> (18.10.2012)

⁵⁹ Pierre de Coubertin, Olympische Erinnerungen (Berlin 1936) 117

*dürfe vorangetragen werden, während die böhmische Flagge überhaupt nicht gezeigt werden dürfe...*⁶⁰

Nach langen Verhandlungen einigten sich Dr. Guth und Fürst Windisch-Grätz im Einvernehmen mit dem IOC (Coubertin schaltete sich ein) und dem Ministerpräsidenten (Anm.: Max Wladimir Freiherr von Beck) im Oktober 1911 zu folgenden Punkten:

- (1) *„In der Österreichischen Vertretung ist und bleibt im C.I.O. stets ein Platz einem böhmischen Delegierten eingeräumt, so dass die Existenz und die Funktion des ‘Cesky vybor olympijsky’ gewahrt bleibe.*
- (2) *„Die böhmischen Sportsmen treten wie früher unter der üblichen Bezeichnung auf.*
- (3) *Im Falle einer siegreichen Gruppe bei den internationalen Olympischen Spielen wird außer der Reichsflagge, die jeweilige kleinere Landesflagge gehisst*⁶¹.

Am 27. März 1912 gab es einen erneuten Vorstoß der Staatskanzlei, *„die böhmischen Teilnehmer an den Olympischen Spielen sollen wie alle übrigen Teilnehmer aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern unter der Bezeichnung „Autriche“ fungieren“*. Nach heftigen Diskussionen kam es am 29. Juni 1912 zu einer Besprechung im Innenministerium zwischen Minister Baron Karl Heinold von Udynski (Anm.), Dr. Jiri Guth, Fürst Windisch-Grätz, Graf Colloredo-Mannsfeld und Dr. Otto Herschmann und zu folgender Einigung⁶²:

- (1) *„Im Verzeichnis der Teilnehmenden an den Olympischen Spielen wird bei den Tschechen die Bezeichnung ‘Autriche’ und überdies die Nationalität in französischer Sprache als ‘Tchéques’ hinzugefügt. Als nicht das Land wird angegeben, sondern die Nationalität.*
- (2) *Dr. Guth wird in der Liste der Mitglieder unter ‘Autriche’ angeführt und seinem Namen lediglich der Beisatz (C.O.T.) beigefügt.*
- (3) *Falls Tafeln (beim Einmarsch den Sportlern vorangetragen) zur Verwendung gelangen, ist analog Punkt 1 vorzugehen.*

⁶⁰ Erwin Niedermann, Österreich und die Tschechien oder: Wie aus politischen Gegnern olympische Freunde wurden. In: Hermann Andrecs, Heinz Jungwirth, Sepp Redl (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 11, Wien 1999) 32-33

⁶¹ HHStA ohne No. 33.597/7 pr 15.10.1911, der Brief von Fürst zu Windisch-Grätz an Dr. Jiri Guth in Prag

⁶² František Kolár, Jiri Kössl, Origin and Development of the Czech and Czechoslovak Olympic Committee, 13

(4) *In Falle der Flaggenhissung wird neben der schwarz-gelben Flagge, die kleinere Flagge jenes Landes gehisst, also bei Siegern aus Böhmen die weiß-rote Flagge*⁶³.

Nach Protesten der Ungarn, erreichte der k.u.k. Gesandte in Stockholm, Nikolaus Dumba, dass das schwedische Organisationskomitee im Sinne der Staatskanzlei (obige Punkte) entschied.

Für die V. Olympischen Sommerspiele in Stockholm 1912 erhielt der Zentralverband als Österreichisches Komitee erstmals eine staatliche Subvention und hatte somit keine Geldsorgen. So heißt es in der ASZ vom 17. Dezember 1912, „*an staatlicher Subvention für die Olympischen Spiele sind 12.000 H gesichert und ein Privatmann, Herr Dr. Hugo Kistersitz, widmet für diesen Zweck 5.000 K*“⁶⁴. Bis Juni 1912 stiegen die finanziellen Möglichkeiten weiter, so heißt es im Illustrierten österreichischen Sportblatt, „*dem Komitee stehen nunmehr ein Beitrag von K 60.000 für die Entsendung österreichischer Sportvertreter in Stockholm zur Verfügung. Fürst Johann Liechtenstein spendete den Betrag von K 500*“⁶⁵. Kaiser Franz Joseph I. stiftete ebenso einen Wanderpreis, eine Reproduktion des Wiener Prinz Eugen-Monumentes in Silber⁶⁶.

Auch nach den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm verstummte nicht die Problematik des Nationalitätenproblems. Im Zuge der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1916 in Berlin formulierte der Deutsche Reichsausschuss im November 1913 die Zulassung folgender 35 Länder als Nationen „*Ägypten, Albanien, Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Deutschland, Dänemark, Finnland (wurde später auch gestrichen*⁶⁷), *Frankreich, Griechenland, Vereinigte Königreiche von Großbritannien und Irland, Holland, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Österreich, Peru, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien, Südafrika, Türkei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika*“⁶⁸. Somit galt als „Nation“ Österreich und Ungarn, nicht aber Böhmen. Noch bevor es zu einer Lösung dieser Frage kam, welche für den kommenden Kongress 1914 in Paris geplant war, kam es auf Betreiben von Fürst Windisch-Grätz zu

⁶³ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 38

⁶⁴ ASZ (17.12.1911) 1713

⁶⁵ Illustriertes österreichisches Sportblatt (15.06.1912) 13

⁶⁶ HHStA 21.209/2 pr. 28.3.1912, Kaiser Franz Joseph spendet einen Wanderpreis, eine Reproduktion des Wiener Prinz Eugen-Monumentes in Silber, den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm;

⁶⁷ Fremden-Blatt – Beilage Sport-Revue (17.06.1914) 5

⁶⁸ ASZ (23.11.1913) 1631

einem Präsidentenwechsel. Graf Colloredo-Mannsfeld übernahm wahrscheinlich (Anmerkung) Ende 1913 die Funktion des Präsidenten des „Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen“. Schlussendlich wurde noch am 16. Jänner 1914 in einer Direktoriumssitzung nicht nur ein Generalsekretariat eingerichtet, sondern auch Hans Pfeiffer, der Vertreter des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes, zum ersten Generalsekretär gewählt⁶⁹.

Im offiziellen Jahrbuch „Österreichs Sport 1913“ werden nicht nur die handelnden Personen des „**Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee für Österreich**“, sondern auch die Satzungen bekanntgegeben⁷⁰.

Name und Sitz.

§ 1. Der Verein führt den Namen „Österreichischer Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen“ (Olympisches Komitee für Österreich), hat seinen Sitz in Wien und verfolgt als

Zweck:

§ 2. a) Die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der in demselben vertretenen Sportzweige; b) die Regelung gemeinsamer Fragen; c) die Organisation und Durchführung gemeinsamer sportlicher Angelegenheiten, soweit dieselben im In- oder Auslande für Österreich repräsentativen Charakter tragen; d) die oberste schiedsgerichtliche Kompetenz für aus dem Sportbetriebe entspringende Streitfragen zwischen Sportverbänden oder Ausschüssen verschiedener Sportrichtung, soweit sie dem Verbands angehören oder sich freiwillig der Kompetenz unterwerfen.

⁶⁹ Fremden-Blatt - Beilage Sport-Revue (17.01.1914) 9

⁷⁰ C.A. Wels, Maximilian Reich (Hg.). Österreichs Sport 1913. Offizielles Jahrbuch des Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen (Olympisches Komitee für Österreich) (Wien 1913)

Mittel.

§ 3. Die zur Durchführung seines Zweckes notwendigen Mittel schafft der Verein aus: a) freiwilligen oder von der jeweiligen ordentlichen Hauptversammlung festgesetzten Beiträgen der dem Vereine angehörenden Verbände und Ausschüsse; b) Einnahmen aus Veranstaltungen des Vereines, für welche erforderlichenfalls vorher die bezügliche behördliche Bewilligung eingeholt werden wird; c) besondere Zuwendungen;

Mitgliedschaft

§ 4. Die Mitgliedschaft des Vereines können erwerben: a) anerkannte sportliche Verbände und Ausschüsse in Österreich durch ihre Anmeldung und nach erfolgter Aufnahme; b) einzelne Personen nach Vorschlägen und Mitgliedern.

§ 5. Über die Aufnahme entscheidet eine Hauptversammlung oder das Direktorium mit drei Viertel Stimmenmehrheiten...

Direktorium	
Ehrenpräsident	Otto Fürst zu Windisch-Grätz
Präsident	Dr. Otto Herschmann
Vizepräsidenten	Carl A. Wels, Karl Franz Sutter
Schriftführer	Felix Graf, Otto Gall
Kassaverwalter	Hans Wehr
Beiräte	
u.a. Vorsitzender des NÖ-Fußballverbandes	Dr. Ignaz Abeles
u.a. Präsident des Österr. Lawn-Tennisverbandes	Graf Rudolf Colloredo Mannsfeld
u.a. Schützenrat, Obmann-Stv. des Schiesskomitees	Heinrich Elbogen
Präsident des Eishockeyverbandes	Gustav Feix
Präsident des Österr. Eislaufverbandes	Karl Fillingner
Obmann des Wiener Sport-Club	Hans Hornacsek
Präsident der Österr. Athleten-Union	Karl Kamischke
u.a. Ehrenpräsident des Wiener Ringsport-Club	Charles L. J. Kammerer
u.a. Präsident des Österr. Ski-Vereines	Dr. Gustav Edler von Klein
u.a. Präsident des Österr. Leichtathletik-Verbandes	Hans Pfeiffer
u.a. Landesschulinspektor beim k.k. NÖ-Landesschulrat	Prof. Dr. Th. Reitterer
u.a. Präsident des Österr. Wintersport-Club	Roger de Riedmatten
u.a. Vorstandsmitglied des Wiener Athletik-Sportklubs	Otto Scheff-Sochaczewski
Vorsitzender des Österr. Radsport-Ausschusses	Michelangelo Baron Zois

Zurück zum Nationalitätenproblem: Im Zuge des Kongresses 1914 in Paris wurde im Sinne Deutschlands und Österreichs gegen Böhmen und Finnland gestimmt. So heißt es im Fremdenblatt vom 17. Juni 1914. *„Die czechische und finnische Nation wurde, da beide Völker keine staatliche Selbständigkeit besitzen, in die Liste nicht aufgenommen“*⁷¹. In Summe hatte sich vor allem Deutschland durchgesetzt, hätten doch die nächsten Olympischen Spiele 1916 in Berlin stattfinden sollen. Außerdem verlor Finnland mit Russland einen Befürworter, so dass Pierre de Coubertin ziemlich allein mit seiner Meinung dastand. Doch noch mitten in die Festlichkeiten des 20-jährigen Bestehens der modernen Olympischen Bewegung wurde die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo bekannt gegeben.

Coubertin setzte sich aber weiterhin für die Internationalität und Neutralität des IOC ein, noch im Verlauf des 1. Weltkrieges verlegte er 1915 den Sitz des IOC von Paris nach Lausanne.

Der „Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen, Olympische Komitee für Österreich“ war auch während der Kriegszeit tätig. Auch wenn es nicht immer einfach war, *„aus Kohlenmangel konnte im Jänner 1920 die Kanzleiräume des Zentralverbandes in der Dorotheergasse 12 nicht geheizt werden“*⁷², kümmerte sich der Zentralverband um die Sammlung *„Kriegsfürsorge für Sportleute“*, außerdem um die militärische Jugenderziehung und Jugendvorbereitung. Angedacht war sogar, an die Stelle der Olympischen Spiele, *„Wettkämpfe der Jugend der Mittelmächte“* durchzuführen. In der Hauptversammlung am 20. Dezember 1915 wurde der Antrag des Vizepräsidenten Karl Sutter, einen Kriegsfürsorgefonds für Sportsleute zu schaffen, einstimmig angenommen. Ein Kuratorium, dessen Protektorat sogar der zukünftige Kaiser Karl I. übernahm, wurde am 26. Oktober 1916 konstituiert⁷³.

Noch am 21. Dezember 1916 wurde eine ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Es wurde jedoch von einer Neuwahl des Direktoriums mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse abgesehen. Man huldigte den verstorbenen Kaiser Franz Joseph I. und den nun zum Kaiser Karl I. gekrönten Erzherzog Karl Franz Josef. Aufgrund der

⁷¹ Fremden-Blatt – Beilage Sport-Revue (17.06.1914) 5

⁷² ASZ (20.01.1918) 22

⁷³ ASZ (30.12.1917) 879

tristen Lage, versuchte der Zentralverband sich an folgenden „zwei Hauptrichtungen“ für eine erfolgreiche Zukunft zu orientieren:

- (1) *„Als Olympisches Komitee für Österreich haben wir die Fühlung mit der internationalen Sportwelt aufrechtzuerhalten und Vorsorge zu treffen, dass die besten Vertreter unseres Vaterlandes wohl vorbereitet zu den Olympischen Spielen ziehen:*
- (2) *„Als Österreichischer Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen aber haben wir den Körpersport gegenüber den heimatischen Behörden zu vertreten und jene Fragen zu lösen, welche die Rechte und Interessen aller unserer Mitglieder, der österreichischen Sportverbände, gleichmäßig berühren“⁷⁴.*

Ebenfalls am 18. Dezember 1917 fand im Sitzungssaal des österreichischen Wintersport-Klubs, wohin man im Jänner seine Amtsgeschäfte verlegte, eine Hauptversammlung statt. Auch diesmal sah man für die Dauer des Krieges von einer Neuwahl des Direktoriums ab – waren doch viele bewährte Mitarbeiter aufgrund des Kriegsdienstes nicht anwesend. Aber man sprach über offenen Fragen, die nach Ende des Krieges geklärt werden sollten:

- (1) *Festlegung des Tätigkeitsfeldes des Zentralverbandes einerseits und des Olympischen Komitees anderseits,*
- (2) *Schaffung olympischer Landeskomitees,*
- (3) *Bau eines Stadions,*
- (4) *Die Einführung des olympischen Ehrenzeichens,*
- (5) *Die Wiederaufnahme der großen Mittelschulveranstaltungen⁷⁵;*

F. 1919 - „Hauptverband für Körpersport (Österreichisches Olympisches Komitee)“

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges kam es bereits am 22. Dezember 1918 zu einer Hauptversammlung, wo auch das Direktorium erstmals wieder vollständig anwesend war. Es folgte zuerst in der Hauptversammlung die Wahl der Personen in das

⁷⁴ ASZ (31.12.1916) 992

⁷⁵ ASZ (30.12.1917) 879

Direktorium, anschließend im neugewählten Direktorium die Neuwahl des Präsidiums – das Ergebnis: Präsident: Rudolf Colloredo-Mannsfeld; Vizepräsidenten: Hans Martin Mautner (Präsident First Vienna Football-Klub) sowie Dr. Ignaz Abeles (Präsident des Österreichischen Fußballbundes); Schriftführer: Felix Graf und Franz Schuh; Kassier: Regierungsrat Hans Wehr; Generalsekretär blieb Hans Pfeiffer⁷⁶. Beisitzer: Charles Kammerer (Schwerathletik); Dr. Max Fürth und Eduard Schönecker (Leichtathletik); Felix Graf und Franz Schuh (Schwimmen), Hans Hornaczek, Roger de Riedmatten und Dr. Gustav Klein (Wintersport), Ingenieur Eduard Ast und Regierungsrat Hans Wehr (Fechten), Karl Sutter und Alois Wutte (Radfahren), Dr. Karl Matz (Hockey), Oberleutnant Oskar Schlesinger (Tennis), Karl Kamischke (Schwerathletik), Emanuel Hayek (Eisssport) und Professor Wilhelm Schmieger (Fußball);^{77, 78}

Die Sammlung „*Kriegsfürsorge für Sportleute*“, „zu der besonders der Wiener Athletiksport-Klub, der Wiener Eislauf-Verein und der Österreichische Fußball-Verband beigetragen haben, wies K 38.215 auf, rund K 20.000 waren in Kriegsanleihen angelegt“. Es wurde beschlossen, ab diesem Moment „den Fonds seinem Zwecke zuzuführen. Der Kassabericht des Verbandes wies K 6837,83 Einnahmen und K 6713,75 Ausgaben, K 9498,52 Aktiva und K 5957,60 Passiva, somit K 3540,32 Vermögen, einschließlich des Inventars im Werte von K 1019,40 aus“⁷⁹. Eine kritische Situation, welche uns noch in Kürze beschäftigen wird.

In einer Sitzung am 19. Dezember 1919 wurde der „**Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen**“ in „**Hauptverband für Körpersport**“ umbenannt⁸⁰. In § 1 der Satzungen heißt es ...*“Der Verein übt auch die Befugnisse des Nationalen Olympischen Ausschusses unter dem Namen „Österreichisches Olympisches Komitee“ aus*“. Der Hauptverband verfolgte den Zweck der Förderung aller Zweige des Körpersports, die Zusammenfassung der Verbände zu einer obersten Sportbehörde und deren Vertretung gegenüber den Behörden und dem Ausland. Als „**Österreichisches Olympisches Komitee**“ oblag ihm die Abgabe der Meldungen zu den Olympischen Spielen, sowie die Beschickung derselben und die Vorbereitung und Durchführung

⁷⁶ ASZ (05.01.1919) 17-18

⁷⁷ Sportblatt am Mittag (23.12.1918) 1

⁷⁸ ASZ (29.12.1918) 753

⁷⁹ ASZ (05.01.1919) 17-18

⁸⁰ Sport-Tagblatt (20.12.1920) 3 – Anmerkung: Angelika Schwarz setzt in ihrer Hausarbeit (1985) das Datum aber mit 23. Jänner 1920 fest, mit dem Hinweis auf das damals noch bestehende Archiv des Olympia- und Sportmuseums

Olympischer Spiele. Als ordentliche Mitglieder wurden „*alle Leibesübungen treibenden und nicht unter der Leitung von Berufssportlern stehenden österreichischen Verbände aufgenommen*“. Jeder Körpersportzweig durfte nur durch einen Verband vertreten sein, der berechtigt war, zwei stimmberechtigte Vertreter zu entsenden. Ebenfalls stand jedem Verband Sitz und Stimme in der Hauptverbandsleitung zu⁸¹. Am 28. Februar 1920 konstituierte sich ein neues Direktorium wie folgt:

<i>Präsident</i>	<i>Rudolf Colloredo-Mannsfeld</i>
<i>Vizepräsidenten</i>	<i>Ing. Eduard Ast, Dr. Max Fürth, Roger de Riedmatten</i>
<i>Kassier</i>	<i>Dr. Ignaz Abeles</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Felix Graf;</i>
<i>Beiräte</i>	<i>Oberbergrat Emanuel Hajek, Karl Kammerer, Otto Windisch-Grätz, Alois Wutte</i>
<i>Generalsekretär</i>	<i>Oberrechnungsrat Hans Pfeiffer</i>

In den Beirat für Leibesübungen, der im Volksgesundheitsamte bestand, entsandte der Hauptverband als seine Vertreter für 1920: Dr. Ignaz Abeles, Dr. Max Fürth, Felix Graf, Ing. Emanuel Hajek, Hans Pfeiffer und Alois Wutte⁸².

Bereits vom 5.-8. April 1919 fand in Lausanne die 18. Session des IOC statt. Im Zuge dieses Meetings wurden die IOC-Mitglieder der Verliererstaaten nicht mehr „aufgelistet“. Diese Personen verloren somit erstmals, und entgegen den IOC-Regeln, zu Lebzeiten, ohne Ausschlussgründe, ihre Mitgliedschaft. So schreibt der deutsche Sporthistoriker Karl Lennartz u.a., „*The German members Earl Adalbert von Sterstorppff and Earl Adolf von Arnim-Muskau, the Austrian members Earl Rudolf von Colloredo-Mannsfeld and Prince Otto von Windisch-Gratz, the Hungarian members Earl Geza Andrassy and Jules von Musza, the Bulgarian Dimitri Stancioff and the Turkish member Selim Sirri Bey Tarcan were not listed. This neglect, expressed in a more cynical way,*

⁸¹ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer, 51

⁸² ASZ (03.04.1920) 55-56

was that they were „overlooked“. This depicted a blatant infringement of IOC law, as it was customary since 1894 that membership was lifelong and unlimited as long as the member did not violate the Olympic rules and regulations. In this case proceedings would have had to be taken against the unlimited members. This did not occur with any of the above named members. Moreover, it is not known whether these members were invited to the session in Lausanne, as should have been the case“⁸³.

In einem späteren (November 1923) Schreiben an den Österreichischen Hauptverband für Körpersport stellte Pierre de Coubertin fest, *„dass es ihm während des 1. Weltkrieges nicht möglich war, die Verbindung mit dem Österreichischen Olympischen Komitee aufrecht zu erhalten. Die beiden Delegierten Österreichs Fürst Otto Windischgrätz und Graf Rudolf Colloredo haben sich durch Jahre nicht gemeldet und alle Einladungen unbeantwortet gelassen. Sie haben infolgedessen im Sinne des § 3 der Statuten des Internationalen Olympischen Komitees ihre Mandate verloren“⁸⁴.*

Bereits in seiner Rede, anlässlich der Konstituierung des neuen Direktoriums am 28. Februar 1920, wies Präsident Rudolf Colloredo-Mannsfeld mit folgenden Worten einerseits auf die nicht immer objektive Position des IOC, andererseits auf die doch völkerverbindende Kraft des Sports und des Verbandes hin: *„Wenn etwas international sei, sei es der Sportgedanke. Im Internationalen Olympischen Komitee sei die Situation für die Vertreter Österreichs allerdings immer sehr prekär gewesen. Schon in Lausanne, Paris, Stockholm war das Internationale Olympische Komitee nicht immer ganz objektiv. Deutlich trat das bei der letzten Zusammenkunft in der Sorbonne hervor; da kündigte sich schon der Krieg an. Der Hass wahrt fort, sie boykottieren uns nun... Inzwischen aber muss es heißen, wie wir im Felde gesagt haben: „Ohren steif und durch!“⁸⁵.*

Der „Hauptverband für Körpersport“ hatte in der schwierigen Nachkriegszeit nicht nur mit der internationalen Anerkennung des österreichischen Sports, sondern auch mit dem Bestand selbst, mit der Aufbringung von finanziellen Mitteln zu kämpfen. So folgte u.a.

⁸³ Karl Lennartz, The Exclusion of the Central Empires from the Olympic Games in 1920. In: Global and cultural critique: Problematizing the Olympic Games (Fourth International Symposium, Olympic Research), online unter <<http://www.la84foundation.org/SportsLibrary/ISOR/ISOR1998i.pdf>> (02.11.2012) 70-71

⁸⁴ Sport-Tagblatt (21.11.1923) 3

⁸⁵ ASZ (03.04.1920) 55

auch am 17. Jänner 1920 der Aufruf, dem Hauptverband für Körpersport als Mitglied beizutreten und mit finanziellen Beiträgen zu helfen. *„Nicht durch Bittgänge bei den Behörden, sondern durch die Opferwilligkeit der Sportfreunde sollen diese Mittel beschafft werden. Die Satzungen des Hauptverbandes sehen außerordentliche Mitglieder vor; wer einen einmaligen Beitrag von mindestens 2000 Kronen leistet, wird Förderer, wer alljährlich 200 Kronen gibt, ist unterstützendes Mitglied. Sportleute Österreichs, tretet dem Hauptverband als außerordentliches Mitglied bei!“*⁸⁶.

Zu Beginn des Jahres 1921 „überraschte“ den Sport im wahrsten Sinne einmal eine freudige Nachricht. Im Zuge der ersten Sitzung des neugegründeten Sportbeirates der Gemeinde Wien wurde u.a. *„die erste praktische Förderung ihrer (des Sportes) Bestrebungen“* beschlossen. Aus der „Lustbarkeitssteuer“ sollen in Zukunft für die körperliche Erziehung gewidmete Beträge zur Verfügung stehen. Gemäß den Vorgaben hieß dies, *„den außerhalb der beiden großen Organisationen (Hauptverband und W.A.C.) stehenden Körperschaften sollen 20 Prozent dieses Betrages zufließen. Der Restbetrag soll zu gleichen Teilen dem Hauptverband und des W.A.C. zugewendet werden, so dass jeder dieser Korporationen annähernd 320.000 Kronen zufließen“*⁸⁷. In einer späteren Ausgabe des Sport-Blattes wird dann auf die Aufteilung in einem veränderten Verteilungsschlüssel im Detail eingegangen: *„Dieser Betrag wurde in erster Linie auf drei Teile geteilt: für Kinderspielplätze 20 Prozent, für die Sportverbände der Arbeiter 40 Prozent, und ebenso viel für den Hauptverband für Körpersport, der in diesem Falle als der Vertreter der bürgerlichen Sportvereine anzusehen ist... Der Hauptverband für Körpersport hat nun beschlossen, für seine Unterverbände folgende Subventionen vorzuschlagen: Fußballverband (100.000 Kronen), Ringsportverband (50.000 Kronen), Schwimmverband (50.000 Kronen), Leichtathletikverband (20.000 Kronen), Ruderverband (10.000 Kronen), Eishockeyverband (2.000 Kronen)“*⁸⁸. Noch am 17. Februar waren dem Schwerathletikverband, statt dem Eishockeyverband, in Summe 10.000 Kronen zugesagt⁸⁹.

⁸⁶ ASZ (17.01.1920) 12

⁸⁷ Sport-Tagblatt (13.01.1921) 1

⁸⁸ Sport-Tagblatt (04.03.1921) 5

⁸⁹ Sport-Tagblatt (17.02.1921) 1

Nachdem Rudolf Colloredo-Mannsfeld Ende 1920/Anfang 1921 als Präsident zurück getreten war (genaues Datum habe ich nicht gefunden), wurde in einer Leitungssitzung des Hauptverbandes am 10. März 1921 ein neues Direktorium gewählt. Die erste unter dem neuen Präsidenten Direktor Hans Hornacsek⁹⁰, einem Journalisten, der auch die Präsidentschaft des „Wiener Sportclubs“ (auch dessen Vorgängerorganisation „Wiener Cyclistenklub“) innehatte.

<i>Präsident</i>	<i>Direktor Hans Hornacsek</i>
<i>Vizepräsidenten</i>	<i>Dr. Ignaz Abeles, Ing. Emanuel Hajek, Ing. Eduard Schöncker</i>
<i>Kassier</i>	<i>Dr. Karl Matz</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Felix Graf</i>
<i>Beiräte</i>	<i>Dr. Blau, Kinzl, Ing. Philipp, Ruhe</i>
<i>Generalsekretär</i>	<i>Oberrechnungsrat Hans Pfeiffer</i>

Mit 2. Oktober 1921 trat Hans Pfeiffer von seiner Funktion als Generalsekretär zurück und wurde einstimmig in die Verbandsleitung berufen⁹¹. Im folgenden Juni 1922 „resignierte“ Hornacsek und trat von seinem Amte als Präsident des „Österreichischen Hauptverbandes für Körpersport“ zurück⁹². Die Position des Präsidenten blieb lange unbesetzt. Auch im Zuge einer Generalversammlung am 2. März 1923 wurde die Präsidentenfrage nicht geklärt, auch der besonders engagierte Dr. Ignaz Abeles konnte sich nicht durchsetzen. So wurden folgende Herren in den Vorstand entsendet^{93,94}.

<i>Vizepräsidenten</i>	<i>Dr. Max Fürth (Leichtathletik), Dozent Dr. Martin Haudek, Direktor Hans Pfeiffer</i>
<i>Kassier</i>	<i>Dr. Matz</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Direktor Hermann Müller</i>
<i>Beiräte</i>	<i>Hofmann, Generaldirektor Alexander Szabo (Eislaufen), Ingenieur Ulmann, Hermann Wraschtil (Leichtathletik)</i>

⁹⁰ Sport-Tagblatt (11.03.1921) 5

⁹¹ Sport-Tagblatt (03.10.1921) 6

⁹² Sport-Tagblatt (23.06.1922) 5

⁹³ Illustriertes Österreichisches Sportblatt (03.03.1923) 2

⁹⁴ Sport-Tagblatt (03.03.1923) 6

Das folgende Jahr 1924 stand wiederum ganz im Banne der Olympischen Spiele, erstmals auch der nachträglich bekundeten I. Olympischen Winterspielen. Zu der Frage einer möglichen Teilnahme, erkundigten sich erstmals im August 1923 die Vertreter des Eislaufverbandes beim Hauptverband. Die heftige Debatte, die sich an diese Anfrage knüpfte, eröffnete entgegengesetzte Meinungen, *„auf der einen Seite wurde zum Ausdruck gebracht, dass in gegenwärtigen Zeitläuften an eine Teilnahme an den Olympischen Spielen nicht gedacht werden könne, ... die Ansichten der Gegenseite stützten sich auf die Vision des Sports im Dienste der Völkerversöhnung“*⁹⁵.

Am 3. Oktober 1923 entschied der Hauptverband die Einladung zu den VIII. Olympischen Spielen 1924 anzunehmen, *„wenn die Frage, ob alle Nationen in gleicher Weise zur Teilnahme berechtigt sind, gelöst ist“*⁹⁶. Doch, besonders der Vizepräsident Hans Pfeiffer ließ nicht locker, *„sprach sich gegen eine Teilnahme aus“* und meinte, *„es wäre falsch, zu sagen, dass Sport mit Politik nichts zu tun habe, sofern man Politik als das betrachte, was sie sein soll: eine Zusammenfassung aller Bestrebungen, die Leistungsfähigkeit eines Volkes zu heben. Der Sport ist ein Hilfsmittel im Dienste der Politik. Österreich ist ein Teil des großen deutschen Volkes, und für Deutschland ist es derzeit nicht diskutabel, einer französischen Einladung Folge zu leisten. Die Olympischen Spiele sind nicht mehr das, was sie waren. Ihre absolute Internationalität ist eine Falschmeldung“*⁹⁷.

Bedenken muss man aber auch die Tatsache, dass *„seit dem Jahre 1914 keine Beziehungen mehr zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und den Mittelmächten bestehen, und die Einladung des französischen Komitees, dass im Auftrage des Internationalen Komitees handelt, das erste Lebenszeichen seit acht Jahren war“*. So wusste das französische Komitee nicht die Adresse des Österreichischen Olympischen Komitees, mehr noch, ob ein solches überhaupt bestehen würde. So wurde das Schreiben durch die französische Regierung dem österreichischen Gesandten in Paris mit folgenden Worten übermittelt: *„An den Herrn Gesandten X. X.! Wir beehren uns, Ihnen die Einladung für Österreich zu überreichen, an den Olympischen Spielen 1924 teilzunehmen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese*

⁹⁵ Sport-Tagblatt (22.08.1923) 1

⁹⁶ Sport-Tagblatt (04.10.1923) 1

⁹⁷ Sport-Tagblatt (05.10.1923) 1

*Einladung an das Olympische Komitee in Österreich weiterleiten und uns dessen Adresse bekanntgeben wollten, um in der Lage zu sein, alle weiteren Zuschriften direkt an das Komitee senden zu können*⁹⁸.

Am 31. Oktober 1923 kam es dann im Zuge einer Sitzung zu einer Beschlussfassung mit folgenden Worten:

„Der Österreichische Hauptverband für Körpersport ist nicht in der Lage, die Einladung zu den Olympischen Spielen in Paris anzunehmen.

- 1. Weil dem olympischen Gedanken der Internationalität bei dieser Olympiade nicht vollständig Rechnung getragen wurde, da die Einladung nicht an alle sportbetreibenden Nationen ergangen ist.*
- 2. Weil die Einladung an den Hauptverband erst im September, also derartig verspätet zugegangen ist, dass entsprechende Vorbereitungen unmöglich sind.*
- 3. Weil die finanzielle Lage des Staates, auf dessen ausgiebige Unterstützung der Hauptverband angewiesen wäre, zurzeit noch eine so ungesunde ist, dass auch aus diesem Grunde eine würdige Repräsentanz Österreichs nicht erwartet werden kann“.*

Hinzu kam der Zusatz: *„Der Hauptverband überlässt es jedoch den einzelnen Verbänden, unter Führung des Hauptverbandes an den Olympischen Spielen teilzunehmen*⁹⁹. Das Illustrierte Österreichische Sportblatt vom 10. November ging sogar soweit die Existenz des Hauptverbandes zu hinterfragen und meinte, *„nach dem gefassten Beschluss halten wir die Weiterexistenz des Hauptverbandes für überflüssig. Die Verbände haben deutlich gezeigt, dass sie keine gemeinsame Politik wünschen und dass sie nicht gesonnen sind, sich einem ihnen nicht passenden Mehrheitsbeschluss zu fügen. Und schließlich, diesen Standpunkt haben wir immer vertreten ist der Hauptverband für Körpersport genau so viel oder wenig wert, als es die Verbände zulassen, aus denen er zusammengesetzt ist*¹⁰⁰.

Die folgende Verbandssitzung am 14. November 1923 brachte in erster Hinsicht den Beschluss, die *„Winterolympiade in Chamonix“* zu beschicken. Der Hauptverband konstituierte hierfür sogar unter der Leitung des Herrn Direktor Müller ein eigenes

⁹⁸ Sport-Tagblatt (05.10.1923) 1

⁹⁹ Sport-Tagblatt (01.11.1923) 5

¹⁰⁰ Illustriertes österreichisches Sportblatt (10.11.1923) 13

Exekutivkomitee bestehend aus Vertretern der Winter-Sportverbände. Der geschäftsführende Vizepräsident Hans Pfeiffer legte jedoch sein Amt zurück. Sein Amt übernahm bis zur nächsten Generalversammlung Dozent Dr. Martin Haudek¹⁰¹.

Es folgte die Überraschung! In einem Schreiben an den Hauptverband, bedauerte Pierre de Coubertin die Absicht Österreichs nicht an den Olympischen Spielen 1924 in Paris teilzunehmen, versicherte aber, dass Österreich wieder einen Delegierten im IOC erhalten werde. *„Österreich würde mit seiner Teilnahme seinen deutschen Bundesgenossen nur einen Dienst erweisen, weil gerade die internationale Fühlungnahme Gelegenheit schaffe, im Interesse Deutschlands zu wirken“*¹⁰². Des Weiteren hoffte Coubertin, *„dass die Einladung, nach Paris zu kommen, von Österreich nicht zurückgewiesen werden wird, und glaubt, dass die Teilnahme Österreichs den germanischen Interessen im allgemeinen dienen würde, auch würde er sehr überrascht sein, wenn Staatsrat Lewald (Präsident des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen) nicht seiner Meinung wäre“*.¹⁰³

Auch für die sogenannte *„Winterolympiade in Chamonix“* war es schwierig Subventionen zu bekommen. Im Sport-Tagblatt vom 10. Jänner 1924 heißt es jedoch, *„von der Subvention, die der Hauptverband für Körpersport vom Sportbeirat der Gemeinde Wien zu erwarten hat, werden zwanzig Millionen für die Entsendung österreichischer Kunsteisläufer und Eishockeyspieler zu der Winterolympiade verwendet“*.¹⁰⁴

G. 1924 - *„Hauptverband für Körpersport, Olympisches Komitee“*

Am 24. Februar 1924 wurde Dr. Martin Haudek zum neuen Präsidenten gewählt, zum Vorsitzenden des im Namen erweiterten **„Hauptverband für Körpersport, Olympisches Komitee“**¹⁰⁵. In der am 27. Februar 1924 durchgeführten Sitzung wurden

¹⁰¹ Sport-Tagblatt (15.11.1923) 7

¹⁰² Sport-Tagblatt (21.11.1923) 3

¹⁰³ Sport-Tagblatt (27.11.1923) 5

¹⁰⁴ Sport-Tagblatt (10.01.1924) 5

¹⁰⁵ Sport-Tagblatt (25.02.1924) 6, Bereits am 26. Jänner 1924, Seite 14, meldet das Illustrierte österreichische Sportblatt, dass der Hauptverband beschlossen hat, in der nächsten Generalversammlung per Beschluss eine Namensänderung auf *„Österreichischer Hauptverband für Körpersport – Olympisches Komitee für Österreich“* zu veranlassen.

schlussendlich auch die schon am 24. Februar zum Teil berufenen acht Leitungsmitglieder gewählt¹⁰⁶.

<i>Vizepräsidenten</i>	<i>Direktor Herman Müller, Dr. Max Fürth (Leichtathletik), S. Ellbogen (Landesschützenverband)</i>
<i>Kassier</i>	<i>Generaldirektor Alexander Szabo (Eislaufen)</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Ignaz Karl Gsur (Skiverband, später Österreichischer Alpenverein)</i>
<i>Leitungsmitglieder</i>	<i>Hofmann (Schwerathletik), Körbler, Hermann Wraschtil (Leichtathletik) (Anm.: die Delegierten des Österreichischen Fußballbundes wurden noch nicht gewählt);</i>

Um eine „kleine, aber kampferprobte Schar österreichischer Sportleute (Fechter, Fußballer, Läufer, Boxer, Ringer, Schwimmer, Stemmer, Tennisspieler u.a.) nach Paris zu entsenden“, mussten „einige hundert Millionen Kronen“ aufgebracht werden. So erging in der ASZ vom 8. März 1924 an alle Sportfreunde eine Bitte mit folgenden Worten: „Möge jeder sein Scherflein dazu beitragen, dass auch Österreich an der Olympiade teilnehmen könne. In späteren Zeiten, wenn Österreichs Sanierung geglückt ist, wird ja die Regierung selbst statt Milliarden für eine Armee Bewaffneter Millionen für die Armee der sporttreibenden Jugend zur Verfügung stellen. Jetzt aber heißt es noch: Freiwillige Spender, vor! Die Jugend wird euch Dank wissen“... „Spenden sind an den Österreichischen Hauptverband für Körpersport, Wien I., Dorotheergasse Nr. 12 (Tel. 77092), zu richten oder auf dessen Postsparkassenkonto Nr. 163.523 zu überweisen“¹⁰⁷. Auch das Sport-Tagblatt beteiligte sich bei der Spendenaktion, wie es die ASZ am 16. April 1924, Seite 148, mitteilt.

Am 15. März 1924 veröffentlichte das „Illustrierte österreichische Sportblatt“ Teile des Jahresberichtes des Hauptverbandes für Körpersport, Olympisches Komitee. Um ein wenig die damalige Situation zu beschreiben, anbei einige Formulierungen.

„An Subventionen erhielt der Hauptverband im Ganzen 84 Millionen, 30 davon vom Volksgesundheitsamt, 49 von der Gemeinde Wien aus der Lustbarkeitssteuer und ganze

¹⁰⁶ Sport-Tagblatt (28.02.1924) 6

¹⁰⁷ ASZ (08.03.1924) 84 (Anm.: ein fast identische Formulierung findet sich im Illustrierten österreichischen Sportblatt, vom 29.03.1924, Seite 14)

fünf vom Verbands der österreichischen Banken und Bankiers, die sich also nicht sehr angestrengt haben“... Über die Beschickung der Pariser Olympiade handelt der folgende Passus: Schwere Kämpfe brachte die Einladung zur VIII. Olympiade in Paris. Heiße Wortgefechte in vielen Leitungssitzungen ließen die verschiedenen Ansichten aufeinanderprallen. Die Debatten hatten starken politischen Beigeschmack, es klang nicht immer so, als wenn man an der Zentralstätte des österreichischen Sportes stünde. Ein Brief des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, des Herrn Baron de Coubertin, löste die Spannung und brachte die Debatten wieder auf das rein sportliche Gebiet. So konnte beschlossen werden, dass es den einzelnen österreichischen Körpersportverbänden freigestellt bleibt, sich an der VIII. Olympiade zu beteiligen...“.¹⁰⁸

Am 12. September 1924 meldet das Sport-Tagblatt, dass „nach zehnjähriger Unterbrechung Österreich wieder Sitz und Stimme im internationalen olympischen Komitee“ haben. Die Wahl von Dr. Martin Haudek soll bei der kommenden IOC-Sitzung im Oktober 1924 erfolgen¹⁰⁹. Vier Jahre später, wurde, nachdem Dr. Haudek 1928 aus dieser Funktion zurückgetreten war, mit Schreiben des IOC vom 15. Mai 1928, Dr. Theodor Schmidt¹¹⁰, zum neuen Vertreter des IOC in Österreich bestellt¹¹¹.

Für die Olympischen Spiele 1928 wurde vom Hauptverband 1927 ein Vortrag für den Ministerrat entworfen. Mit dem Ziel, eine international selbstverständliche Förderung, in diesem Fall in der Höhe von öS 35.000, für die Beschickung der Spiele zu erhalten. Für eine würdige Beteiligung an den Olympischen Spielen wurde beschlossen, dem Bundesministerium für Unterricht einen Sonderkredit in dieser Höhe noch im Jahr 1927 zur Verfügung zu stellen. Nachdem der Hauptverband die Kosten für die Olympischen Spiele mit öS 120.000 beziffert hatte, wurde die Beschickung wie folgt finanziell gesichert: öS 35.000 (staatliche Subvention), öS 25.000 (Ländersubvention), öS 20.000

¹⁰⁸ Illustriertes österreichisches Sportblatt (15.03.1924) 13

¹⁰⁹ Sport-Tagblatt (12.09.1924) 4

¹¹⁰ Für die Olympischen Winterspiele 1928 in St. Moritz und Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam wurde Dr. Schmidt vom Bundeskanzleramt zum Olympischen Attaché Österreichs bestellt, siehe Leopold Wieland, Biographische Beiträge zur Geschichte der Olympischen Bewegung in Österreich (Funktionärsbiographie, Hausarbeit 1988) 81

¹¹¹ Sport-Tagblatt (19.05.1928) 10

(Sammlungen des Hauptverbandes unter staatlicher Patronanz) sowie öS 40.000 (Veranstaltungen der interessierten Verbände) zusammen¹¹².

Laut Sport-Tagblatt kam es am 10. Februar 1929 kam es im Saale der Eisenbahner-Unfallversicherungsanstalt zur Hauptversammlung des Hauptverbandes für Körpersport, Olympisches Komitee für Österreich. In Anwesenheit von Vertretern der Sportverbände Boxen, Eishockey, Eislaufen, Handball, Hockey, Paddeln, Kraftsport, Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Schießen, Schwimmen, Tennis, Fußball, Golf sowie dem Allgemeinen österreichischen Skiverband, kam es einstimmig zur Neuwahl des Vorstandes mit folgenden Personen: Präsident: Kommerzialrat Dr. Theodor Schmidt, weitere Mitglieder: Ingenieur Eduard Ast, Dr. Richard Ebersthaler, Ignaz Karl Gsur, Roger de Riedmatten, Oskar Schlesinger, Anton Walisch, Heinrich Worel und Hermann Wraschtil. Zwei Mandate wurden vorerst nicht vergeben, aber folgende Herren als Referenten gewählt: Sportreferat Dr. Max Fürth, Radioreferat Hans Körbler und Provinzreferat Karl Schlesinger¹¹³.

Interessant ist aber die Tatsache, dass mit Wahlanzeige des Österreichischen Hauptverbandes für Körpersport, Olympisches Komitee für Österreich, vom 19. März 1929 aber folgende Funktionäre dem Bundeskanzleramt mitgeteilt wurden¹¹⁴:

<i>Präsident</i>	<i>Dr. Theodor Schmidt</i>
<i>Vizepräsidenten</i>	<i>Dr. Max Fürth, Ignaz Karl Gsur, Paul Otto Klossy</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Dr. Josef Schindler, Oskar Schlesinger</i>
<i>Kassiere</i>	<i>Dir. Hermann Löffler, Heinrich Worel</i>
<i>Beiräte:</i>	<i>Karl Kamischke, General Josef Klettlinger, Karl Schlesinger, Hermann Wraschtil</i>
<i>Generalsekretär</i>	<i>Dir. Hans Pfeiffer</i>

Dr. Theodor Schmidt erkannte die gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports. In seiner Antrittsrede im Februar unterstrich er nicht nur die Bedeutung des Hauptverbandes als Einrichtung zu Förderung aller gemeinsamen Sportinteressen, als

¹¹² Alexandra Neubauer, Staatliche Sportförderung in Österreich in der Ersten Republik, 101

¹¹³ Sport-Tagblatt (11.02.1929) 4

¹¹⁴ Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC..., 55

Olympisches Komitee für Österreich und als Schiedsgericht, sondern bekräftigte auch die wichtigen Beziehungen des Hauptverbandes zu den verschiedenen Zentralstellen, wie Bundesministerium für Unterricht, für auswärtige Angelegenheiten, für Heereswesen, für Handel und Verkehr, ebenso mit dem Sportbeirat der Gemeinde Wien. Wichtig sei ihm auch die Zusammenarbeit mit der Presse. Als besondere Aufgaben sah er die Propaganda für den Sport, den Kontakt mit den Bundesländern und den Aktiven, die Schaffung von „Jugendführerkursen“ sowie das Heranziehen hervorragender Sportlehrer.¹¹⁵

Zu dieser Veranstaltung hatte Dr. Schmidt Persönlichkeiten der Politik, der Behörden und bedeutende Personen der Gesellschaft eingeladen. So waren u.a. anwesend: Unterrichtsminister Richard Schmitz und Sektionschef Pohl, Ministerialrat Dr. Ing. Steiner in Vertretung des Bundesministers für Handel und Verkehr, Dr. Hans Schürff, General Artur Schiebel als Vertreter des Bundesministers für Heereswesen, Carl Vaugoin, General Siegmund Knauss, Dr. Klenkhart in Vertretung des Sozialministers Dr. Josef Resch, Dr. Leonhartsberger vom Bundeskanzleramt, den damaligen deutschen Botschafter Hugo Graf von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, den amerikanischen Botschafter Albert Henry Washburn, Sektionschef Dr. Löwenthal, Hofrat Dr. Pammer und Regierungsrat von der Polizeidirektion Wien, Professor Schöffner in Vertretung des Rektors der Universität Wien, Prof. Dr. Theodor Innitzer (Anm.), den österreichischen Delegierten beim Völkerbund, Botschafter Graf Albert Mendsdorff-Pouilly-Dietrichstein, Fürstin Eleonora Fugger-Babenhausen, Generaloberst Arz von Straussenberg, Graf Otto von Seefried, Sektionschef Dr. Josef von Mühlvenzl, General Klettlinger als Vertreter des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, Kammerrat Dr. Waldstein,... und noch viele Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft.¹¹⁶

Zwischen 1932 und 1938¹¹⁷ wurde vom Hauptverband für Körpersport jährlich ein offizielles Jahrbuch herausgegeben. Laut dem Jahrbuch 1932 bestand das Direktorium des Hauptverbandes für das Jahr 1931 aus folgenden Personen¹¹⁸:

¹¹⁵ Sport-Tagblatt (11.02.1929) 4

¹¹⁶ Sport-Tagblatt (11.02.1929) 4

¹¹⁷ Die Ausgabe des Jahres 1938 dürfte nicht mehr existieren;

¹¹⁸ Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), Körpersport-Jahrbuch 1932, 65

Direktorium	
<i>Präsident</i>	<i>Komm.-Rat Dr. Theodor Schmidt</i>
<i>Vizepräsident</i>	<i>Ignaz Karl Gsur, Paul Otto Klossy, Dr. Alfred Schwarz</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Dr. Josef Schindler</i>
<i>Kassier</i>	<i>Heinrich Worel</i>
<i>Beiräte</i>	<i>Karl Kamischke, Dir. Karl Merz, Carl E. Schlesinger, Amtsrat Hermann Wraschtil</i>

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, war es dem „*Österreichischen Olympischen Comité*“ im Jahr 1932 möglich, unterstützt durch die Sportverbände sowie durch eine Anzahl in- und ausländischer Sportförderer, die III. Olympischen Winterspiele in Lake Placid, sowie die X. Olympischen Spiele in Los Angeles zu beschicken¹¹⁹. So präsentierte sich der Hauptverband im Jahr 1932 im Detail wie folgt:

Direktorium	
<i>Präsident</i>	<i>Dr. Theodor Schmidt</i>
<i>Vizepräsident</i>	<i>Ignaz Karl Gsur, Paul Otto Klossy, Dr. Alfred Schwarz</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Dr. Franz Zimmermann</i>
<i>Kassier</i>	<i>Heinrich Worel</i>
<i>Beiräte</i>	<i>Dir. Karl Merz, Carl E. Schlesinger, Amtsrat Hermann Wraschtil</i>

Zur Leitung gehörten die Mitglieder des Direktoriums sowie die gewählten Leistungsmitglieder Gendarmerie-Ober-Insp. Wilh. Dworzak (Bundeskanzleramt, Hans Hofer (Wiener Bank-Verein), Ob.-Pol.-Rat Dr. Rudolf Manda, Obstlt. Franz Pötsch (Bundesministerium für Heerwesen), Roger de Riedmatten, Philipp von Schoeller, Dir. Anton Wallisch, Dir. Georg Weinberger, die Sport-Referenten Dr. Alexander Hartwich, Artur Unterberg, Gmj. Josef Klettlinger und Oskar Schlesinger, die Verbandsvertreter Richard Brünner, Edgar Fried, Ernst Ganauser, Hofrat Rudolf Gregor, Peter Habig, Ing. Rudolf Haupt, Ing. Paul Jaross, Dr. Robert Johanny, Karl Kamischke, Ulrich Ferdinand Fürst Kinsky, Chefredakteur Rolf Kinzl, Prinz Ferdinand von und zu Liechtenstein, Dr. Franz Martin, Ferdinand Mossböck, Reg.-Rat Hans Pfeiffer, Franz Puijmann, Komm.-Rat Heinz Retschury, Alois Scharsach, Dr. Hans Thanhofer sowie die Vertreter der

¹¹⁹ Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), Körpersport-Jahrbuch 1933, 5

Ministerien Sekt.-Rat Prof. Ernst Preiss und Oberst Karl Graser (Bundesministerium für Heerwesen)¹²⁰.

Einen wahren Höhepunkt aus internationaler Sicht erlebte Österreichs Sport im Jahr 1933. So heißt es im Körpersport-Jahrbuch von 1934¹²¹, „Anfang Juni 1933 stand Österreich im Mittelpunkt der sportlichen Welt durch die Tagung des Internationalen Olympischen Comités in Wien. Es bedeutet nicht nur für den österreichischen Sport, sondern für ganz Österreich eine große Ehre, dass der oberste Sportsenat der Welt sich zu diesjährigen Beratungen in Wien versammelt hat“.

In Anwesenheit von Bundespräsident Wilhelm Miklas, Kardinal Theodor Innitzer und Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß eröffnete der IOC-Präsident Graf de Baillet-Latour in der Akademie der Wissenschaft die 32. Session. Im Zuge der Session wurde der Belgier Latour für weitere 8 Jahre zum Vorsitzenden des IOC gewählt. Aufgrund der unruhigen politischen Situation - Adolf Hitler wurde am 30. Jänner 1933 vom deutschen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zum deutschen Reichskanzler ernannt – dem mit 1. April 1933 beginnenden reichsweiten Judenboykott – verlangte der IOC-Präsident von der deutschen Delegation eine Zustimmung der IOC-Bestimmungen. Im Namen der Delegierten antwortete Dr. Theodor Lewald, Vorsitzender des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, in Übereinstimmung mit der deutschen Regierung u.a. wie folgt:

1. *Das Deutsche Olympische Komitee hat das ihm anvertraute Mandat einem besonderen Organisationsausschuss übertragen...*
2. *Dass alle olympischen Vorschriften auf das genaueste beobachtet werden würden,*
3. *Dass grundsätzlich die deutschen Juden aus der deutschen Mannschaft für die XI. Olympischen Spiele nicht ausgeschlossen werden*¹²².

¹²⁰ Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), Körpersport-Jahrbuch 1933, 33-35, die damaligen Verbände des OE. H. V.:F.: Österr. Amateur-Boxverband, Österr. Eishockey-Verband, Österreich. Eislauf-Verband, Österr. Fechtverband, Österr. Fußballbund, Österr. Golf-Verband, Österr. Verband für Handballsport, Österr. Hockeyverband, Österr. Kajakverband, Österr. Kraftsportverband, Österr. Leichtathletikverband, Österr. Radfahrerbund, Österr. Renn- und Campagne-Reitergesellschaft, Reit- und Polo-Club, Österr. Ruderverband, Ständiger Ausschuss der österr. Segelvereine, Verband deutscher Schlittensportvereine in Österreich, Österr. Schützenbund, Verband der österr. Schwimmvereine, Allg. österr. Skiverband, Österr. Skiverband, Österr. Tennisverband, Österr. Tisch-Tennis-Verband;

¹²¹ Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), Körpersport-Jahrbuch 1934, 5

¹²² Sport-Tagblatt (08.06.1933) 2

Im Jahr 1933 präsentiert sich der Österreichische Hauptverband für Körpersport, dessen Generalsekretariat damals in Wien VI, Linke Wienzeile 48-50 beheimatet war, wie folgt¹²³: Das Direktorium bestand aus dem Präsidenten, ferner aus den von der Verbandsleitung gewählten Amtsträgern (drei Vizepräsidenten, Schriftführer, Kassier) sowie vier von der Hauptverbandsleitung zu wählenden Beiräten.

<i>Präsident</i>	<i>Dr. Theodor Schmidt</i>
<i>Vizepräsident</i>	<i>Ignaz Karl Gsur, Paul Otto Klossy, Dr. Alfred Schwarz</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Hans Hofer</i>
<i>Kassier</i>	<i>Heinrich Worell</i>
<i>Beiräte:</i>	<i>Richard Brünner, Dir. Karl Merz, Carl E. Schlesinger, Amtsrat Hermann Wraschtil</i>

Die Leitung bestand aus den Mitgliedern des Direktoriums, aus den Vertretern der Verbände, aus den gewählten Leitungsmitgliedern und aus den Vorsitzenden der Sonderausschüsse:

Gewählte Leitungsmitglieder: *OLGR. Dr. Richard Eberstaller, Gend.-Ob.-Insp. Wilhelm Dworzak, Obstl. Franz Pötsch, Ober-Pol.-Rat Dr. Heinrich Hüttl, Dir. Anton Wallisch, Dir. Georg Weinberger.*

Vorsitzende der Sonderausschüsse: *Ärztliche Fragen: Dr. Alexander Hartwich, Bundesländersport: General Josef Klettlinger, Finanzwesen: Heinrich Worell, Frauensport: Arthur Unterberger, Jugendsport: Frank Heller, Oe. S. T. A.: Ignaz Karl Gsur, Presse: Josef Albrecht, Versicherung: Oskar Schlesinger;*

Wie erwähnt, hat Berlin die Austragung der Olympischen Spiele 1936 zugesprochen bekommen. Trotz der sportpolitischen Spannungen und der zunehmenden internationalen Boykottbewegung, basierend auf der national-sozialistischen Politik Deutschlands, war Österreich einer der ersten Länder, das für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Deutschland zusagte. Postwendend kam im Jänner 1934 ein Dankeschreiben von Dr. Lewald an Dr. Schmidt, seinesgleichen Präsident des Hauptverbandes für Körpersport und des Österreichischen Olympischen Komitees. *„Lieber und sehr verehrter Herr Kollege! Mit großer Freude und aufrichtigem Danke erhielt ich Ihr Schreiben vom 12. Jänner, wonach das österreichische Olympische*

¹²³ Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), Körpersport-Jahrbuch 1934, 27-28

*Komitee einstimmig beschlossen hat, diese Einladung anzunehmen und alle notwendigen Vorbereitungen zur Beschickung der Elften Olympiade Berlin 1936 zu treffen. Ich hoffe von Herzen, dass bis dahin alle die Schwierigkeiten, die zwischen Deutschland und Österreich bestehen, beseitigt sind. Mit herzlichen, kollegialen Grüßen, Ihr ganz ergebener Lewald“.*¹²⁴

H. 1934 - „Österreichisches Olympisches Komitee“

Entsprechend der politischen Situation in Österreich war auch die Sportlandschaft in Österreich zersplittert, so dass bereits Ende Februar/Anfang März 1928 der „Österreichische Verband für Handballsport“ forderte, „die Agenden des Hauptverbandes für Körpersport von jenen des Olympischen Komitees zu trennen“.¹²⁵

Am 25. April 1934 war es dann soweit. Das „**Österreichische Olympische Komitee**“, welches kurz zuvor vom Österreichischen Hauptverband für Körpersport“ getrennt wurde, trat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Interessant ist die Tatsache, dass schon eine Woche zuvor in einer ersten Sitzung Herr Dr. Theodor Schmidt zum Präsidenten des „Oe.O.K“ gewählt wurde¹²⁶. Für den Vorstand vorgeschlagene Personen wurden einstimmig gewählt, so dass sich folgender Vorstand konstituierte:

<i>Präsident</i>	<i>Dr. Theodor Schmidt</i>
<i>Vizepräsidenten:</i>	<i>Fürst Ferdinand Ulrich von Kinsky, Amtsrat Hermann Wraschtil</i>
<i>Schriftführer:</i>	<i>Paul Otto Klossy</i>
<i>Kassier:</i>	<i>Franz Pujmann</i>
<i>Revisoren:</i>	<i>Dr. Alfred Schwarz, Dr. Otto Schindler</i>
<i>Freigewählte Mitglieder:</i>	<i>Chefredakteur Rolf Kinzel, Vizebürgermeister Mj. Fritz Lahr, Prinz Ferdinand Liechtenstein, Direktor Georg Weinberger, Regierungsrat Adalbert Slama</i>

Somit war das Österreichische Olympische Komitee als selbständiger Verein gegründet. „Das ÖOC bestand somit nur aus den Vertretern der Sportzweige (als nicht

¹²⁴ Sport-Tagblatt (26.01.1934) 8

¹²⁵ Sport-Tagblatt (23.02.1928) 4

¹²⁶ Sport-Tagblatt (27.04.1934) 9

der Verbände), die im Olympischen Programm enthalten sind, und Einzelpersonen, die wegen ihrer Verdienste um den Sport und vor allem deswegen gewählt wurden, weil man von ihnen eine wirksame Förderung des olympischen Gedankens erwartet“. So unterstrich Präsident Dr. Theodor Schmidt in seiner Rede, *„alle Mitglieder des Olympischen Komitees seien dadurch, dass sie persönlich und unter eigener Verantwortung den betreffenden Sportzweig vertreten, verpflichtet, ihre besten Kräfte der olympischen Idee und der Geltung Österreichs innerhalb dieser Idee zu weihen“*¹²⁷

Die Repräsentanten der olympischen Sportzweige waren: *„Direktor Willy Bayerle (Eislaufen), Richard Brünner (Fechten), Hofrat Rudolf Gregor (Schlittensport), Dr. Alexander Hartwich (Skilaufen), Karl Kamischke (Kraftsport), Ulrich Ferdinand Fürst Kinsky (Reiten), Sportkonsulent Paul Otto Klossy (Rudern), Sektionschef Dr. Hans Maurus (Segeln), Direktor Karl Merz (Skilaufen), Franz Pujmann (Boxen), Eduard Reiningger (Radfahren). Kommerzialrat Ingenieur Karl Sagl (Schießen), Dr. Otto Schindler (Hockey), Dr. Alfred Schwarz (Eishockey), Sportkonsulent Amtsrat Hermann Wraschtil (Leichtathletik) und Hans Zimmermann (Schwimmen). Der Delegierte des Internationalen Olympischen Komitees für Österreich ist Dr. Theodor Schmidt*¹²⁸“.

Nachdem bis zu den XI. Olympischen Spielen einerseits noch zahlreiche neue Sportarten in das Olympische Programm aufgenommen wurden, andererseits u.a. auch zahlreiche Vorbereitungsarbeiten (Fackellauf, Kunstwettbewerbe) erledigt werden mussten, wurden im Laufe der Zeit, beginnend mit einer Sitzung am 10. Dezember 1934¹²⁹, weitere Personen in das ÖOC aufgenommen und/oder kooptiert:

OLGR. Dr. Richard Eberstaller (Fußball), Edgar Fried (Organisation Fackellauf), Dr. Ernst Haas, Hans Hofer, Prinz Alfred Hohenlohe-Schillingfürst, Franz Kaiser (Kajak), Dr. Karl Kobald, Prinz Ferdinand Lobkowitz, Regierungsrat Hans Pfeiffer, Prof. Hans Ranzoni (Referent Kunstwettbewerbe), Carl Schlesinger (Radfahren), Prof. Ferdinand Zdarsky, Kulturrat Guido Zernatto (Referent olympische Literaturwettbewerbe) sowie

¹²⁷ Sport-Tagblatt (27.04.1934) 9

¹²⁸ Sport-Tagblatt (27.04.1934) 9

¹²⁹ Sport-Tagblatt (13.12.1934) 5

*Oberst a.D. Franz Pötsch (Boxen), welcher zum neuen Generalsekretär ernannt wurde*¹³⁰;

Dieser Schritt war wahrscheinlich gut überlegt, manifestierte sich doch zu Beginn des Jahres 1934 die autoritäre Weltanschauung der österreichischen Regierung auch im heimischen Sportwesen. Neben der Auflösung 43 deutschnationaler Turnvereine wurden am 14. Jänner 1934 durch das Bundeskanzleramt auch folgende sozialdemokratische Verbände in Wien liquidiert:

- *Arbeiter-Rad und Kraftfahrerbund Österreichs (ARBÖ),*
- *Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ),*
- *Touristenverein „Die Naturfreunde“, Reichsgruppe Österreich,*
- *Touristenverein „Die Naturfreunde“,*
- *Arbeiter-Flugsportverband,*
- *Arbeiter-Jäger und Schützenbund in Österreich,*
- *Arbeiter-Skiverband,*
- *Arbeiter-Sportvereinigung „Fichte“,*
- *Österreichischer Arbeiter-Turn- und Sportbund,*
- *Österreichischer Arbeiter-Handballverband,*
- *Arbeiter- Schwimmverein,*
- *Verband der Österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine,*
- *Österreichischer Arbeiter-Schachbund;*¹³¹

Ebenso wurde dem zuständigen Unterrichtsministerium ein staatliches Sport- und Turnkollegium als Beirat zur Seite gestellt¹³². Bundesminister für Unterricht Dr. Kurt Schuschnigg bestellte im Beisein von Hofrat Ernst Preiss am 16. Jänner 1934 folgende Persönlichkeiten zu Sportkonsulenten des Bundesministeriums für Unterricht:

- Hannes Schneider (St. Anton): Alpinistik und Wintersport;
- Hermann Wraschtil (Wien): Leichtathletik, Fußball, Handball, Schwerathletik, Radfahren;

¹³⁰ Friedrich Fischer, Österreich und die olympischen Spiele 1936 (Diplomarbeit Wien 1994) 25

¹³¹ Sport-Tagblatt (15.02.1934) 5

¹³² Friedrich Fischer, Österreich und die olympischen Spiele 1936 (Diplomarbeit Wien 1994) 23

- Major Fritz Lahr (Wien): Reiten, Polo, Fechten, Schießen, Ski, Boxen, Segelfliegen;
- Paul Otto Klossy (Wien): Schwimmen, Rudern, Kajak, Segeln;
- Rolf Kinzel (Wien): Eislaufen, Eishockey, Schlittensport, Golf, Tennis, Tischtennis, Hockey;
- Regierungsrat Adalbert Slama (Wien): Turnen und Gymnastik;¹³³

Die politische Umgestaltung des „privaten“ österreichischen Sportwesens gipfelte im am 30. Oktober im Ministerrat absegneten und am 21. November 1934 verlautbarten und damit in Kraft getretenen Bundesgesetz Nr. 362. Im §1 (1) heißt es *„Zum Zwecke einheitlicher vaterländischer Führung und zielbewusster Förderung werden alle österreichischen Verbände und Vereine, deren Mitglieder Sport und Turnen betreiben, in der Österreichischen Sport- und Turnfront zusammengeschlossen. Über die Zugehörigkeit der Verbände und Vereine entscheidet im Zweifelsfall der oberste Führer“*. Somit war de facto das gesamte Sportwesen in Zukunft dem Grafen Ernst Rüdiger von Starhemberg in seiner Funktion als Führer der Wehrfront sowie dem geschäftsführenden Generalsekretär Theobald von Seyffertitz unterstellt¹³⁴.

Drei Punkte dieses neuen Gesetzes hatten auch für das neugeschaffene Österreichische Olympische Comité (ÖOC), deren Mitglieder und allen Sportlerinnen und Sportler entscheidende Auswirkungen. Vom obersten Führer wurden gemäß *„§ 7 (1) 1., österreichische Meisterschaften ausgeschrieben, zweitens gemäß § 7 (1) 2, die Teilnahme von Mannschaften und Einzelpersonen an Wettkämpfen im Auslande sowie repräsentative Vertretungen bewilligt, und drittens gemäß § 7 (1) 4, finanzielle Unterstützungen aus den Mitteln der Österreichischen Sport- und Turnfront bewilligt und flüssiggemacht“*¹³⁵.

Unabhängig von den sportpolitischen Ereignissen und Veränderungen, wurden sowohl auf administrativer als auch auf sportlicher Ebene Vorbereitungen für die kommenden Olympischen Winterspiele und Spiele 1936 getroffen. Am 10. Dezember 1934 wurde

¹³³ Sport-Tagblatt (29.01.1934) 7

¹³⁴ Sport-Tagblatt (21.11.1934) 1 sowie Österreichische Sport- und Turnfront, Österreichische Turn- und Sportzentrale (Hg.), Sportjahrbuch 1935, 19

¹³⁵ Sport-Tagblatt (21.11.1934) 1

der Dichter Guido Zernatto, der Mitglied des Bundeskulturrates war, für die olympischen Kunstwettbewerbe in das ÖOC kooptiert. Als Referent fungierte Prof. Hans Ranzoni. Zum Referenten für die österreichische Strecke des Fackel-Staffellaufes „Olympia-Berlin“ wurde Edgar Fried gewählt¹³⁶.

Im Einvernehmen mit der Österreichischen Sport- und Turnfront hat das ÖOC sowohl in Wien und in den Bundesländern eigene Olympiareferenten bestellt. Deren Hauptaufgabe war es, alle sportlichen und propagandistischen Aktionen zu unterstützen, ferner die Olympiavorbereitungen sowie u.a. die Einhebung des „Olympia-Groschens“ bei jeder heimischen Sportveranstaltung zu überprüfen. Folgende Herren wurden dazu berufen¹³⁷:

- *Wien: Kommerzialrat Ingenieur Karl Sagl*
- *Niederösterreich: Prof. Dr. Josef Hornung*
- *Oberösterreich: Hofrat Oskar von Meiß-Teuffen*
- *Salzburg: Graf Botho Coreth*
- *Tirol: Dr. Anton Obholzer*
- *Vorarlberg: Gottfried Peintner*
- *Kärnten: Baron Michelangelo Zois*
- *Steiermark: Chefredakteur Franz Ircher*
- *Burgenland: Prof. Adolf Wimmer;*

Erstmals wurde von einem eigenen Pressereferat die Öffentlichkeit auf intensive Art und Weise informiert. Mit dem Verkauf von Olympia-Abzeichen, -Ansichtskarten, -Verschlussmarken, -Zigaretten, -Zigarren und -Zünder, der Einhebung eines „Olympia-Groschens“, den Erträgen einer „Olympia-Lotterie“ sowie staatlichen Förderungen von Seiten der Österreichischen Sport- und Turnfront wurden in Form des „Olympiafonds“ die Beschickung der Olympischen Spiele 1936 finanziert¹³⁸. Eine weitere Stärkung des Olympiafonds erreichte man durch zwei Veranstaltungen, einerseits einer im Winter durchgeführten „Sportakademie in geschlossenen Räumen“, andererseits einer im Frühjahr 1936 Olympiaveranstaltung im Wiener Stadion¹³⁹.

¹³⁶ Sport-Tagblatt (13.12.1934) 5

¹³⁷ Sport-Tagblatt (27.07.1935) 5

¹³⁸ Friedrich Fischer, Österreich und die olympischen Spiele 1936 (Diplomarbeit Wien 1994) 26

¹³⁹ Sport-Tagesblatt (08.10.1935) 8

Um zumindest die nationale Öffentlichkeit gegenüber Deutschland und den kommenden Olympischen Veranstaltungen positiv zu stimmen, wurde vom Österreichischen Olympischen Comité im November 1935 eine Erklärung des IOC-Präsidenten Baillet-Latour veröffentlicht:

„Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass mich die Unterredung, die ich mit dem deutschen Reichskanzler hatte, sowie die angestellte Untersuchung davon überzeugt haben, dass der Abhaltung der XI. Olympischen Spiele in Berlin und der Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen nichts im Wege steht. Die Bedingungen, die durch die olympischen Grundregeln festgelegt sind, wurden vom Deutschen Olympischen Komitee respektiert. Die Besucher und Teilnehmer können eines herzlichen Empfanges gewiss sein und werden nicht Gefahr laufen, auf irgendetwas zu stoßen, das geeignet wäre, sie in ihren Prinzipien zu verletzen. Die Boykottkampagne wurde nicht von den Nationalen Olympischen Komitees ins Leben gerufen und wird von keinem unserer Kollegen unterstützt. Sie ist rein politischer Natur und beruht auf haltlosen Nachrichten, die als falsch zu entlarven, mir nicht schwer gefallen ist. Das Geld, das aufgewendet wurde, diese Kampagne auf solche Art zu führen, stammt nicht aus den Fonds, über die die Sportkomitees verfügen, um davon die Kosten der Teilnahme an den Olympischen Spielen zu bestreiten. Mögen daher alle jene, die in ihrem guten Glauben getäuscht wurden, ihren Irrtum einsehen und ehrlich mit uns zusammenarbeiten, um die Olympischen Spiele von Berlin und Partenkirchen zu einer Kundgebung zu machen, aus der die Jugend der Welt den Nutzen ziehen wird.“¹⁴⁰

Noch kurz vor dem Beginn der Olympischen Spiele 1936 in Berlin richtete Reichssportführer von Tschammer-Osten an das ÖOC ein Telegramm mit folgenden Worten: *„Wenn das deutsche Sportvolk mit einem besonderen inneren Erleben an der Feier in Wien teilnimmt, die der Olympiade Flamme gilt, so dankt es das den Staatsmännern, die zwei durch äußere Umstände getrennte Völker, die zusammengehören, nun wieder freundschaftlich zusammengeführt haben. Möge das Feuer, das von klassischer Stätte menschlicher Kultur kommend, die beiden Brudervölker verbinden, tief in die Herzen die Erkenntnis einbrennen, dass diese Verbindung nie wieder abreißen sollte“¹⁴¹.*

¹⁴⁰ Sport-Tagesblatt (15.11.1935) 7

¹⁴¹ Reichspost (30.07.1936) 1

Auch wenn trotz massiver Proteste die internationale Staatenwelt zu Gast bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin war, auch wenn Österreich bei diesen XI. Olympischen Spielen den größten Erfolg erreichen konnte, waren diese Spiele für die deutsche Reichsregierung nur ein kleiner weiterer propagandistischer Schritt in Richtung Zweiten Weltkrieg. Einem Weltkrieg, der für den österreichischen Sport nicht nur eine prägende Zäsur darstellte, sondern auch unzählige Opfer brachte.

Das ÖOC bestand nur bis in das Jahr 1938, da während der deutschen Besetzung in Österreich kein Olympisches Comité existierte¹⁴². Das ÖOC verlor seine Selbständigkeit und ging im April 1938¹⁴³ in das „N.O.K von Deutschland“ auf.¹⁴⁴

Mit einer unvollständigen Liste durch Krieg und Gewaltherrschaft umgekommener österreichischer Olympiateilnehmer des 2. Weltkrieges möchte ich dieses Kapitel beschließen: *Franz Bartl (1915-1941, Silber Handball 1936), Franz Berghammer (1918-1944, Silber Handball 1936), Victor Flessl (1898-1943, Silber Rudern 1928), Josef Hasenöhrle (1915-1945, Silber Rudern 1936), Otto Herschmann (1877-1942, ermordet Konzentrationslager Sobibor, Silber Schwimmen 1896), Max Hofmeister (1913-?, Silber Fußball 1936), Emil Juracka (1912-1944, Silber Handball 1936), Ferdinand Kiefler (1913-1945, Silber Handball 1936), Karl Kotratschek (1914-1941, Leichtathletik 1936), Ernst Künz (1912-1944, Silber Fußball 1936), Fritz Landertinger (1914-1943, Silber Kanu 1936), Siegfried Powolny (1915-1944, Silber Handball 1936), Karl Proisl (1911-1949 hingerichtet, Bronze Kanu 1936), Siegfried Purner (1915-1944, Silber Handball 1936), Alfred Schmalzer (1912-1944, Silber Handball 1936), Karl Waldmüller (1913-1944, Silber Handball 1936), Walter Werginz (1913-1944, Silber Fußball 1936), Hans Zehetner (1912-1942, Silber Handball 1936,¹⁴⁵.*

¹⁴² Österreichisches Olympisches Comité. Aufbau und Aufgaben des Österreichischen Olympischen Comité. In: Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1958, 14

¹⁴³ Edgar Fried, Die Entwicklung des Österreichischen Olympischen Comité. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 3 (1967) 22

¹⁴⁴ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 72/73. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1973) 30

¹⁴⁵ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II., 13-20

I. 1946 - „Österreichisches Olympisches Comité“ – Entwicklungstendenzen seit

„Nach zwölf Jahren ruft Olympia wieder Österreich. Zwei Olympiatermine 1940 und 1944 sind ungenützt verstrichen, da Wahnsinn die Menschheit von den friedlichen Zielen, denen in besonderem Maße der Olympiagedanke dient, abgekehrt hat. Als ehemaliger aktiver Sportler, der ich selbst bis weit über die Hochschulzeit hinaus mich vor allem als Turner und Leichtathlet betätigt habe, begrüße ich mit Freuden, dass die österreichische Fahne wieder an einer Olympiastätte hochgezogen werden wird, dass österreichische Sportler den Olympiaeid leisten und mit ihren Sportkameraden aus der ganzen Welt in friedlichen Wettstreit treten werden“, betonte Bundeskanzler Dr. Leopold Figl anlässlich der Olympiavorbereitungen¹⁴⁶ Österreichs für die XIV. Olympischen Spiele 1948 in London.

Um jedoch an den Olympischen Winter- und Sommerspielen 1948 teilnehmen zu können, musste sich erst wieder ein Olympisches Komitee konstituieren. Nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges fanden sich daher im Dezember 1945 „Freunde der Olympischen Bewegung“ zu einer ersten Sitzung eines Proponenten-Ausschusses für ein neues ÖOC zusammen. Nach langen Verhandlungen und Beratungen kam es schlussendlich am 11. Dezember 1946 zur konstituierenden Versammlung des neuen Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC).

1946 war es gelungen, alle bedeutenden Funktionäre für den Wiederbeginn der Olympischen Bewegung in Österreich zu gewinnen. So heißt es: *„Den Ehrenschatz übernahm der Herr Bundespräsident persönlich, zum Präsidenten wurde Bundesminister für Justiz Dr. Josef Gerö gewählt und als Vertreter des Internationalen Olympischen Comités Dr.-Ing. Manfred Mautner-Markhof entsendet. Dem Präsidium gehören weiter an: Nationalrat Dr. Otto Scheff, der in Athen selbst Olympiasieger war, der Obmann des ASKÖ, Nationalrat Franz Winterer, und der Präsident des Hauptverbandes für Körpersport, Direktor Franz Wilhelm Matejka. Der Presseausschuss wird vom Chef des Bundespressdienstes, Dr. Fritz Metznik, geleitet.*

¹⁴⁶ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Olympia ruft Österreich* (Österreichisches Olympia-Werk 1, Wien 1948) 4

*Als Vorsitzender des Propagandaausschusses ist Stadtrat Dr. Viktor Matejka tätig und die Führung des so wichtigen Finanzausschusses hat Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer inne“.*¹⁴⁷ Rasch nahm man sich dem Tagesgeschäft an. In organisatorischer Hinsicht wurde, neben der Beschaffung der notwendigen Sportausrüstung, der Durchführung von Wettbewerben für die Erlangung geeigneter Sportausrüstung, an der Gestaltung des Sekretariats sowie der Wiederherstellung eines Informationsflusses mit dem IOC sowie den Nationalen Olympischen Komitees der verschiedenen Länder gearbeitet. Die Finanzierung der Entsendung und Vorbereitung für die Spiele 1948 wurde teilweise durch die Einhebung eines „Olympiagroschens“ gewährleistet, einer Abgabe, die bei sämtlichen Sportveranstaltungen Österreichs, eingehoben wurde¹⁴⁸.

Die folgenden Darstellungen sind ein historischer Ansatz, einige Entwicklungstendenzen rund um das ÖOC darzustellen. Dabei sollte man bedenken, dass ich für dieses Kapitel „nur“ die Zeitschriften (seit 1974) und Jahresberichte des ÖOC (seit 1993), die Arbeits- und Sportberichte des zuständigen Ministeriums für Sport (seit 1960) sowie die Österreichischen Sportjahrbücher (seit 1958) zur Analyse verwendet habe. Um einen detaillierteren und umfassenderen Ansatz gewährleisten zu können, müsste man vor allem die Vorstandsprotokolle des ÖOC auswerten.

Finanzielle Grundlagen – ein Rückblick

Schon Ende der 1940er Jahre wurde mit der Einführung des Sporttotos ein entscheidender Schritt¹⁴⁹ zur finanziellen Ausstattung des österreichischen Sports und somit auch für das Österreichische Olympische Comité geschaffen. Um dem österreichischen Sport Förderungsmittel zu erschließen, wurde im Bundesgesetz vom 18. Dezember 1948, Bundesgesetz-Blatt. Nr. 55/1949 vom 15. März 1949, die Einführung des Sporttotos in Österreich beschlossen. So brachte das 1. Sporttotojahr 1949/1950 dem österreichischen Sport Förderungsmittel von rund 31. Millionen Schilling. Anbei die erste Aufteilung an die Österreichischen Sportverbände¹⁵⁰:

¹⁴⁷ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Olympia ruft Österreich* (Österreichisches Olympia-Werk 1, Wien 1948) 13

¹⁴⁸ Vom Olympischen Komitee. In: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 11 (1947), 19

¹⁴⁹ Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), *1. Sportbericht 1969-1978* (Wien 1979) 33

¹⁵⁰ Österreichischer Sporttoto (Hg.); *1. Jahr Österreichischer Sporttoto* (Wien 1950) 22

Verband	Schilling	%
Österreichischer Fußballbund	11,816.776,63	
Allgemeiner Sportverband (ASVÖ)	4,353.549,29	
Arbeiterbund für Sport und Körperkultur (ASKÖ)	4,353.549,29	
Österreichische Turn- und Sport-Union	4,353.549,29	
Österreichisches Olympisches Komitee	1,243.871,22	4%
Fachsportverbände	4,975.484,90	
SUMME	31,096.780,62	
Österreichisches Olympisches Komitee (1978))	4,433.912,03	4%
Österreichisches Olympisches Komitee (1985)	10,610.108,64	4%

Erst 1969 wurde die Sportförderung auf eine gesetzliche Basis gestellt. Obwohl die Angelegenheiten des österreichischen Sports nach Artikel 15 des Bundes-Verfassungsgesetzes in die Kompetenz der Bundesländer fallen, nimmt der Bund auch eine Förderkompetenz wahr, welche sich auf Artikel 17 des Bundes-Verfassungsgesetzes stützt. Die einfachgesetzliche Grundlage der Sportförderung durch den Bund bildet seit 1969 **Bundes-Sportförderungsgesetz** (BGBl. Nr. 2/1970) mit „**Allgemeiner**“ und „**Besonderer Sportförderung**“ in der geltenden Fassung. Seit dem Jahre 2006 stehen dem heimischen Sport im Rahmen der „Besonderen Bundes-Sportförderung“ jährlich insgesamt 3% der Umsatzerlöse aus dem Glückspiel der Österreichischen Lotterien, finanziert aus der Konzessionsabgabe im Rahmen des ordentlichen Budgethaushalts der Republik Österreich, zur Verfügung. Dem ÖOC standen z.B. für die Beschickungen der Olympischen Veranstaltungen (zweckgebunden seit 2006) sowie als Grundförderung (2003-2010) folgende Beträge zur Verfügung:

	2003	2004	2005	2006
Beschickungen				713.064
ÖOC	1.208.400	1.208.400	1.210.752	1.210.752
	2007	2008	2009	2010
Beschickungen	795.943	806.198	927.437	1.027.144
ÖOC	1.210.752	1.210.752	1.210.752	1.210.752

Tabelle 2: Besondere Bundes-Sportförderung (2003-2010)

1995/1996	öS 15.537.739,26
1997/1998	öS 21.386.685,80
1999/2000	öS 22.834.883,16

2001/2002	Euro 1.919.088,98
2003/2004	Euro 1.545.083,68
Turin 2006	Euro 1.793.960,00
Medaillenprämien	Euro 320.000,00

Tabelle 3: Kosten der Olympischen Spiele (1995-2006)¹⁵¹:

Zurück zu den Anfängen. Auf finanzieller Basis hat das Österreichische Olympische Comité zum Beispiel für die direkte Olympia-Vorbereitung den österreichischen Fachverbänden in den Jahren 1969-1978 etwa 41 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Rechnet man zu diesem Betrag noch die direkten Kosten der Beschickung der Olympischen Spiele 1972 und 1976 mit etwa 11 Millionen Schilling dazu, dann ergibt sich eine Gesamtsumme von 52 Millionen Schilling¹⁵².

Die Finanzierung erfolgte durch Zuschüsse aus dem jährlichen Sporttoto, eigenen Aktivitäten sowie einer Subventionierung aus dem zuständigen Bundesministerium für Unterricht und Kunst für den Zeitraum von 1969 bis 1978 in der Höhe von 10,423.000 Millionen Schilling¹⁵³. Der Bundesbeitrag für die Vorbereitung der Olympischen Veranstaltungen 1980 und 1984 belief sich zwischen 1979-1982 rund 3,5 Mio. Schilling, deren Verteilung an die Verbände wurde durch das ÖOC selbst umgesetzt¹⁵⁴.

Jahr	Betrag in Schilling	Jahr	Betrag in Schilling
1969	500.000,-	1974	700.000,-
1970	1,150.000,-	1975	1,500.000,-
1971	873.000,-	1976	1,850.000,-
1972	2,000.000,-	1977	850.000,-
1973	150.000,-	1978	200.000,-
sowie über Vorschlag des ÖOC direkt an olympische Fachverbände weitere			650.000,-
SUMME			10,423.000,-
1980	1,500.000,-		

Tabelle 4: Subventionierung des ÖOC durch das BMUK (1969-1978)

Anbei einige gefundene Förderungsdetails (1972-2004), u.a. zur Vergabe von ÖOC-Mitteln an die Fachverbände:

¹⁵¹ Siehe ÖOC-Jahresberichte (1995-2004)

¹⁵² Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 1. Sportbericht 1969-1978 (Wien [1979]) 33

¹⁵³ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abteilung Sport (Hg.), 1. Sportbericht 1969-1978 (Wien 1979), 29

¹⁵⁴ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 2. Sportbericht 1979-1982 (Wien 1983) 59

- (1972)¹⁵⁵, Unterstützung des ÖOC an die olympischen Fachverbände in der Höhe von 3,5 Mio. Schilling.
- (1973)¹⁵⁶, ÖOC-Förderung für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1976 in der Höhe von 2,650.000 Schilling;
- (1973/1974)¹⁵⁷, die sechs Olympischen Winter-Sportverbände wurden in der Saison 1973/74 in der Höhe von 1,8 Millionen Schilling großzügig gefördert. In Summe wurde gemeinsam mit den Sommersport-Fachverbänden eine Summe von 4,3 Millionen Schilling erreicht.
- (1975), im vorolympischen Jahr 1975 stieg die Förderung nochmals auf 5,1 Millionen (davon 1,5 Mio. von Bund, Land Tirol und Stadt Innsbruck)¹⁵⁸ Schilling, wobei im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele 1976 eine eigene Aktion gesetzt wurde.¹⁵⁹
- (1976)¹⁶⁰, einen ersten Höhepunkt erfuhr die Förderung im Olympiajahr 1976. Die Summe von 6,3 Millionen Schilling (Wintersport: 1,8 Mio.; Sommersport: 4,5 Mio.; 1972 waren es in Summe noch 3,5 Mio.) schaffte wahrlich eine solide Basis für eine seriöse Olympiavorbereitung.
- (1977), nachdem das ÖOC den olympischen Fachverbänden in den Jahren 1973-1976 ca. 20 Mio. Schilling (davon 7,8 Mio. für die Wintersportverbände) zukommen ließ (auf der Einnahmeseite konnte in diesen vier Jahre rund 10 Mio. Schilling durch Aktionen erwirtschaftet werden) wurde auch in Richtung Lake Placid und Moskau für 1977 insgesamt 4,3 Millionen Schilling (1,3 Mio. für Wintersportverbände, 3 Mio. für Sommersportverbände; wurde später auf 4,205.000 Schilling revidiert) gewährt.¹⁶¹
- (1978), für die Spiele 1980 sah man 1978 eine Förderung in der Höhe 5 Mio. Schilling vor.¹⁶²
- (1979)¹⁶³ wurde für das Vor-Olympiajahr der Betrag nochmals um 40% auf 7 Mio. Schilling erhöht;
- (1977-1980)¹⁶⁴ – Förderungsmaßnahmen fast öS 25 Mio.:
 - ca. öS 23 Mio. durch direkte ÖOC-Subvention für Sportler,
 - ca. öS 860.000 durch die Coca-Cola-Olympia-Sportförderung,
 - ca. öS 1,1 Mio. durch Maßnahmen der „Olympic Solidarity“ und der „Arbeitsgemeinschaft europäischer Olympischer Komitees“
- (1980)¹⁶⁵, betrug die Gesamtausgaben des ÖOC rund 14 Mio. Schilling, davon fielen 8 Mio. (gibt auch Zahlen in der Höhe von ca. 7,5 Mio.) auf die Subventionen der Fachverbände, sowie

¹⁵⁵ Fast 20 Millionen für Innsbruck und Montreal. In: Olympische Blätter 5 (1976) 3

¹⁵⁶ Fast 20 Millionen für Innsbruck und Montreal. In: Olympische Blätter 5 (1976) 5

¹⁵⁷ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 73/74. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1974) 112

¹⁵⁸ ÖOC-Vorstandsbericht: In: Olympische Blätter 1 (1975) 5

¹⁵⁹ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 74/75. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1975) 93

¹⁶⁰ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976) 86

¹⁶¹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 76/77. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1977) 86

¹⁶² Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 77/78. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1978) 78-79

¹⁶³ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 4 (1978) 3

¹⁶⁴ ÖOC-Aufwendungen 1977-1980: 31 Millionen Schilling: In: Olympische Blätter 1 (1981) 14

¹⁶⁵ ÖOC-Vollversammlung 1979. In: Olympische Blätter 4 (1979) 7

6 Mio. für die Kosten der Beschickungen nach Moskau und Lake Placid. In einer späteren Darstellung spricht Kurt Heller bei der ÖOC-Vollversammlung nur mehr von Beschickungskosten von 4,2 Mio. Euro (2,4 für Lake Placid, 1,8 für Moskau), da erstmals die Nationalen Olympischen Komitees in Moskau von Zuschüssen des IOC profitierten¹⁶⁶.

- (1982)¹⁶⁷, rund öS 11. Mio. für Olympische Fachverbände;
- (1981-1985)¹⁶⁸: in Summe Förderungsmaßnahmen von fast öS 39 Mio.;
- (1986 und 1987)¹⁶⁹ wurden für die Vorbereitung der Athleten für Calgary und Seoul mehr als 9 Mio. Schilling investiert, und dies nicht mit öffentlichen Mittel, sondern mit Marketing-Aktivitäten;
- (1990)¹⁷⁰ wurden wiederum gemäß den Leistungen der Athleten 6 Mio. Schilling vergeben;
- (1989-1992), es wurde fixiert, an die Olympischen Verbände im Zeitraum 1989-1992 ca. öS 30 Mio. als Subvention auszubezahlen; die Kosten für die Entsendung zu den Olympischen Veranstaltungen in Albertville und Barcelona wurden zwischen öS 14-16 Mio. angenommen;
- Weitere Subventionen an die Fachverbände (1995-2004)¹⁷¹:
 - 1995/1996: öS 13.240.406,53
 - 1997/1998: öS 14.353.989,70
 - 1999/2000: öS 13.042.143,21
 - 2001/2002: Euro 1.150.832,00
 - 2003/2004: Euro 1.694.506,36

Nun zurück in das Olympiajahr 1976. Um diese Steigerung der Subvention an die Fachverbände möglich zu machen – die Toto-Mittel des ÖOC beliefen sich um 1975/1976 auf etwa 2 Mio. Schilling – mussten zusätzliche Aktionen, wie die Herausgabe eines Kunstposters, einer Wintersport-Medaille, der Verkauf kanadischer Olympia-Münzen (die Einnahmen aus dem Verkauf der Olympiamünzen 1980¹⁷² betragen mehr als 2 Mio. Schilling), offizieller Olympiabücher und des Olympia-Maskottchens „Schneemandl“, gestartet werden. Auch die Austragung eines gemeinsamen Olympiaballes am 8. Februar 1976 mit der Österreichischen Sporthilfe war eine erfolgreiche Marketing- und Benefizveranstaltung¹⁷³ Als Reinertrag wurden 2

¹⁶⁶ ÖOC-Vollversammlung 1980. In: Olympische Blätter 5 (1980) 5

¹⁶⁷ 11 Millionen zur Olympiavorbereitung. In: Olympische Blätter 4 (1981) 3

¹⁶⁸ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 1 (1985) 3

¹⁶⁹ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 4. Sportbericht 1986-1987 (Wien 1988) 111

¹⁷⁰ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991) 106

¹⁷¹ Finanzberichte des ÖOC, siehe ÖOC-Jahresberichte 1995-2004

¹⁷² ÖOC-Vollversammlung 1980. In: Olympische Blätter 5 (1980) 13

¹⁷³ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976) 86-87

Mio. Schilling eingenommen und zwischen dem ÖOC und der Sporthilfe aufgeteilt.¹⁷⁴ So betonte ÖOC-Präsident Kurt Heller 1976 wie folgt: „Die Gesamtsumme von mehr als 10 Mio. Schilling Eigenaufbringung für die Jahre 1973-1976, vor allem aus zahlreichen ÖOC-Aktionen (Olympia-Maskottchen, Olympia-Bücher, ÖOC-Medaillen, Beteiligung an den kanadischen Olympiasilbermünzen, Olympiaball, Poster usw.) erreichte damit ein bisher noch nicht dagewesenes Ausmaß“¹⁷⁵

Die Dimension der Kooperationen und Unterstützungen brachte ÖOC-Präsident Kurt Heller bei der ÖOC-Vollversammlung am 23. November 1979 mit folgenden Worten auf den Punkt. „Danken möchte ich für die 1979 geleistete Unterstützung sowohl dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst als auch dem Österreichischen Sport-Toto, dessen erfreulicher Aufschwung natürlich auch dem ÖOC zugutekam. Weiters dem Sozial-, Landesverteidigungs- und Außenministerium, der Bundeswirtschaftskammer, der Schoeller-Bank, deren Münzabteilung für einen blendenden Verkauf der Moskauer Olympiarubel in Österreich sorgte, sowie ganz allgemein der österreichischen Wirtschaft, insbesondere der Coca-Cola-Ges.m.b.H und einer Reihe anderer Firmen, die für die Anliegen des Österreichischen Olympischen Comités immer sehr viel Verständnis aufbringen“.¹⁷⁶

Ein weiterer Förderungsansatz wurde, wie schon oben bei der Rede von Kurt Heller erwähnt, 1975 installiert. Im Zuge des „Coca-Cola-Olympiaförderungs fonds“ gab es Zuwendungen an die olympischen Sportfachverbände¹⁷⁷. Für die Ausrichtung des Olympia-Balles 1976 wurden rund 1,7 Mio. Schilling zugeschossen. Unter ÖOC-Präsident Kurt Heller und Direktor Herbert Schmalzbauer wurden Richtlinien für die Förderungen ausgearbeitet. In weiterer Folge kam es zur Förderung folgender Sportarten gefördert: 1976¹⁷⁸, Leichtathletik, Schießen, Schwimmen, Gewichtheben und Segeln; 1977¹⁷⁹, Basketball, Eisschnelllauf, Gewichtheben, Schwimmen, Ringen und Bogenschießen sowie 1978 (Förderungssumme wurde von 150.000 auf 200.000 Schilling erhöht), Jagd- und Wurf tauben-Schießen, Judo, Kanu, Leichtathletik, Rad,

¹⁷⁴ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 76/77. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1977) 85

¹⁷⁵ Fast 20 Millionen für Innsbruck und Montreal. In: Olympische Blätter 5 (1976) 5

¹⁷⁶ ÖOC-Vollversammlung 1979. In: Olympische Blätter 4 (1979) 7

¹⁷⁷ Coca-Cola-Olympiaförderungs fonds. In: Olympische Blätter 4 (1974) 7

¹⁷⁸ Auch im Olympiajahr Coca-Cola-Hilfe. In: Olympische Blätter 2 (1976) 15

¹⁷⁹ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 3 (1977) 3

Schießen, Schwimmen, Segeln sowie Ski. Auf europäischer Ebene wurde von Coca-Cola Europa in den Jahren 1978-1980 eine Förderung in der Höhe von 4,5 Mio. Schilling für die „Arbeitsgemeinschaft von europäischen Komitees“ zur Verfügung gestellt.¹⁸⁰ Auch 1979 gab es eine Förderung in der Höhe von öS 200.000.

Internationale Tendenzen und Entwicklungshilfe

Auf europäischer Ebene entwickelte sich seit 1977 eine verstärkte internationale Kooperation im Rahmen der „**Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Olympischen Komitees**“, darunter die acht Komitees von Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Liechtenstein, Schweiz und Österreich (Italien kam später dazu). Am 22 und 23. Jänner 1977 fand in Brüssel eine erste offizielle Zusammenkunft der Vertreter statt.¹⁸¹ Gegenseitige Entsendungen zu Trainerseminaren (1977 Basketball-EM in Belgien wurde mit drei Trainern beschickt) sowie Trainings- und Wettkampfanstaltungen (1978 Judo und Schießen) standen am Programm. Generalsekretär Dr. Peter Pilsl hatte bereits am 7. und 8. Februar 1974 die Gelegenheit an einer Tagung in Frankfurt teilzunehmen.¹⁸² Die Zusammenkünfte der Länder dienten auch dazu, wichtige internationale Probleme anzusprechen, zu beraten und wenn möglich, eine gemeinsame Haltung einzunehmen (z.B. Unterbringungen im Olympischen Dorf)¹⁸³. 1981 übernahm das ÖOC das Administrationssekretariat dieser Arbeitsgemeinschaft, welche im Laufe der Jahre auf 15 Komitees (zusätzlich Großbritannien, Irland, Norwegen, San Marino, Spanien und Türkei) anwuchs.¹⁸⁴ Die meisten Kurse wurde in Kooperation mit Coca-Cola und dem Förderprogramm „Olympische Solidarität“ finanziert. 1979 kam es zur Durchführung von 17 internationalen Trainingskursen (drei in Österreich), wobei die Fachverbände vom ÖOC eine Rückerstattung in der Höhe von 450.000 Schilling erhielten¹⁸⁵. Ein Meeting dieser Arbeitsgruppe fand auch 1983 in Wien statt. Im Laufe der Zeit wurden die Aktivitäten

¹⁸⁰ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1978) 3

¹⁸¹ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1977) 6

¹⁸² ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1974) 6

¹⁸³ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 78/79. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1979) 81

¹⁸⁴ Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abteilung Sport (Hg.), 2. Sportbericht 1979-1982 (Wien 1983) 59

¹⁸⁵ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 79/80. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1980) 81

dieser Arbeitsgemeinschaft zurückgedrängt, eine verstärkte Zusammenarbeit ergab sich in der „**Vereinigung Europäischer Olympischer Komitees**“ (ENOC).

In den 1960er Jahren wurde auch die Idee geboren neue nationale Olympische Komitees zu unterstützen und somit eine nationale und internationale Weiterentwicklung des Sports zu fördern. Nach verschiedenen Umstrukturierungen wurde 1971 die selbständige „*Olympic Solidarity Commission*“ in der Generalversammlung der Nationalen Olympischen Komitees eingerichtet. Im Zuge dieser „**Olympischen Solidarität**“ (verwaltet unter anderem auch die Fernseheinnahmen) wurden bereits in den Jahren 1974/1975 unter Mithilfe des ÖOC ausländische Trainer für österreichische Fachverbände (Schwimmen, Segeln, Handball) verpflichtet¹⁸⁶, oder in den kommenden Jahren Trainingskurse in Österreich durchgeführt (1978: Schießen; 1979: 17 Kurse, u.a. Bob, Leichtathletik, Schießen, Rudern, Judo)^{187, 188}. Die Kosten, welchen den Olympischen Fachverbänden entweder durch nationale und internationale Trainingskurse anfielen, wurde so vom ÖOC rückerstattet (1979: rund 450.000 Schilling)¹⁸⁹. Im Zuge dieses Sportprogrammes wurde von Österreich auf internationaler olympischer Ebene zwischen 1985-1988 zum Beispiel die Boblehrgänge in Igls betreut¹⁹⁰.

Im Jahr 1987 wurde im Zuge dieser sogenannten „Olympic Solidarity“ ein Programm ins Leben gerufen, welches die administrative Verbesserung der Olympischen Komitees zum Ziele hatte. Fachleute der Olympischen Bewegung waren auf allen Kontinenten unterwegs, um in Kursen allgemeine Informationen in Form von Vorträgen zu den Themen, Olympische Bewegung, Budgeterstellung, Kommunikation, Pressearbeit, Arbeit mit Freiwilligen, Sport und Politik, Vorbereitung auf Tagungen, Sportreisen ins Ausland, Beschickungen,..., zu vermitteln. Besonders der ÖOC-Generalsekretär Dr. Heinz Jungwirth war als Lehrkraft intensiv in dieses Programm u.a. in Asien (Bhutan,

¹⁸⁶ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 74/75. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1975) 94

¹⁸⁷ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 78/79. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1979) 85

¹⁸⁸ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 79/80. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1980) 81

¹⁸⁹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 79/80. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1980) 81

¹⁹⁰ Olympische Solidarität. In: Olympische Blätter 4 (1984) 7

Indonesien, Mongolei, Nepal, Bahrain, Syrien) und in Afrika (Lesotho, Malawi, Zambia, Sudan) eingebunden¹⁹¹.

Auch heute noch genießen besonders Sportlerinnen und Sportler diese Fördermaßnahme. Auf Antrag des ÖOC¹⁹² hatte das IOC für Training und Weiterbildung österreichischer Sportlerinnen und Sportler in Richtung London 2012, wie Thomas Daniel (Moderner Fünfkampf), Amer Hrustanovic (Ringen), Michael Lahnsteiner (Badminton), Fabian Leimlehner (Turnen), Elisabeth Pauer (Speerwurf) sowie die Herren-Hockeymannschaft rund 180.000 Dollar zur Verfügung gestellt.

Ein wichtiger Schritt in die internationale Welt des Olympischen Sports erfolgte im Jahr 1980. ÖOC-Präsident Kurt Heller wurde bei der XI. Generalversammlung der „**Europäischen Olympischen Komitees**“ (ENOC) in London nicht nur in die Exekutive gewählt sondern auch als Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Marketing und Finanzen“ eingesetzt¹⁹³ ÖOC-Vizepräsident Dr. Schlick und Generalsekretär Dr. Peter Pilsl nahmen bereits 1975 bei der VI. Generalversammlung der Europäischen Nationalen Olympischen Komitees in Lissabon teil, wo auch die Statuten dieser damals als „*The Association of European NOCs*“ bezeichneten Einrichtung erstellt wurden.¹⁹⁴

Ein interessanter Vorschlag wurde im Oktober 1977 von ÖOC-Präsident Kurt Heller im Zuge der ENOK-Generalversammlung in Vaduz vorgetragen. Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Spitzen- und Breitensport sollte im Rahmenprogramm der Olympischen Spiele in Zukunft eine Breitensportveranstaltung, wie zum Beispiel ein Langlaufbewerb im Winter, durchgeführt werden¹⁹⁵. Ein interessanter Ansatz, der nie umgesetzt wurde, aber der Olympischen Bewegung viel Breitenwirkung verleihen würde.

Mitte 1981 wurde Kurt Heller bei der XII. Generalversammlung der ENOK als Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Marketing und Finanzen“ bestätigt. Danach wurden

¹⁹¹ Entwicklungshilfe made in Austria. In: Olympia Sport 3 (1990) 43

¹⁹² Olympia Guide 2012, online unter <http://www.oec.at/download/files/%7B33C8581F-8821-4A0B-A920-4F4FDA8C0D94%7D/OlympicGuide_London2012.pdf> (21.01.2013)

¹⁹³ Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abteilung Sport (Hg.), 2. Sportbericht 1979-1982 (Wien 1983) 59

¹⁹⁴ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 4 (1975) 5

¹⁹⁵ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 77/78. Österreichisches Sportjahrbuch (1978) 79

laufend Seminare in Österreich abgehalten. Ein weiterer Höhepunkt folgte im Spätherbst 1984. Vertreter von 19 Nationalen Olympischen Komitees waren in Wien zu Gast, um bei einem Fund-Raising-Seminar beizuwohnen. Kurt Heller, Vorsitzender der ENOK-Arbeitsgruppe „Marketing und Finanzen“ hatte den Vorsitz¹⁹⁶.

Aufgrund der kontinuierlichen und konsequenten Arbeit wurde ÖOC-Präsident Heller im Oktober 1987 zum Präsidenten der Europäischen Olympischen Komitees (EOK) gewählt, was auch gleichzeitig die Position des Vizepräsidenten der „Vereinigung der Olympischen Komitees“ (ANOK), der Weltorganisation der Nationalen Olympischen Komitees, bedeutete. So folgte vom 6. bis 9. Dezember 1988 schlussendlich ein organisatorischer Höhepunkt, der Weltkongress des ANOK sowie die Sitzung der IOC-Exekutive in Wien¹⁹⁷. Insgesamt waren rund 600 Delegierte aus 161 olympischen Nationen in Wien anwesend, darunter auch die damalige internationale Sportpolitik, u.a. IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch, der ANOC Präsident Mario Vazquez-Rana, die Sportminister der UdSSR, der DDR, von Ungarn, der CSSR sowie die Präsidenten aller bedeutenden NOKs weltweit.

Im Zuge der Sitzung der IOC-Exekutive kam es auch zur Rehabilitierung von Karl Schranz¹⁹⁸, der Tiroler Skilegende, welche im Zuge der Olympischen Winterspiele in Sapporo am 31. Jänner 1972 mit 28:14 Stimmen vom IOC suspendiert wurde. So schrieb damals die Austria Presse Agentur¹⁹⁹ *„Die Olympischen Winterspiele 1972 in Sapporo hätten für den 33-jährigen Karl Schranz nach dem Scheitern in Squaw Valley, Innsbruck und Grenoble endlich die ersehnte Goldmedaille (in der Abfahrt) bringen sollen. Doch ein greiser, sturer US-Amerikaner, der damalige IOC-Präsident Avery Brundage, war dagegen. Er wollte bei den von ihm wenig geliebten Winterspielen und vor allem beim alpinen Skisport ein Exempel zu Gunsten der "Amateur-Reinheit" und gegen die Kommerzialisierung der Olympischen Spiele statuieren und betrieb wenige Tage vor der Eröffnungsfeier im IOC vehement und erfolgreich den Ausschluss des prominenten Österreichers, der mit seinen Kollegen und Rivalen an Ort und Stelle schon das Training aufgenommen hatte. Der Tiroler wurde am 31. Jänner vom IOC mit*

¹⁹⁶ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986) 61

¹⁹⁷ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 4. Sportbericht 1986-1987 (Wien 1988) 111

¹⁹⁸ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 5. Sportbericht 1988 (Wien 1989) 92

¹⁹⁹ APA - historisch - zeitgeschichte online, unter <<http://www.historisch.apa.at/cms/apa-historisch/>> (20.10.2013)

28:14 Stimmen suspendiert, ein bis damals einmaliges Ereignis in der Olympischen Geschichte. Damit blieb der dreifache Weltmeister, zweifache Weltcup-Gesamtsieger und Bester zahlreicher Rennen auf seiner einzigen olympischen Medaille (Silber 1964 im Riesentorlauf) sitzen. Die Disqualifikation des Österreichers wurde mit "der Tätigkeit und des Einflusses, den Karl Schranz auf den alpinen Skisport nahm sowie der Art und Weise, mit der er seinen Namen und seine Fotografie zu Reklamezwecken verwendete", begründet. Mit Schranz pickte sich Brundage die damalige "Ikone des Skisports" heraus, denn Gleiches und Ähnliches traf auf viele seiner unbelästigt gebliebenen Kollegen zu. Dementsprechend war auch das nationale und internationale Echo, in dem von Heuchelei, Ungerechtigkeit, längst nicht mehr zeitgemäßen Einstellungen usw. die Rede war. Der Protest der österreichischen Delegation gegen den Ausschluss blieb wie erwartet erfolglos, Schranz musste das Olympische Dorf verlassen und kehrte als "Märtyrer" nach Österreich zurück, wo ihm am 8. Februar in Wien ein überwältigender Empfang durch seine über den Ausschluss maßlos empörten Landsleute mit bis zu 200.000 Menschen bereitet wurde²⁰⁰.

Auf internationaler sport-politischer Ebene kam es zusammenfassend seit den 1970er Jahren somit a) zu einem verstärkten Engagement des ÖOC bei der „Vereinigung der Europäischen Nationalen Olympischen Komitees“ (ENOK), b) der intensiven Mitarbeit beim „Zusammenschluss aller Olympischen Komitees“ (ANOK), c) zum Ausbau der internationalen Kooperation mit anderen Olympischen Komitees in der „Arbeitsgruppe von zwölf west- und mitteleuropäischen NOKs“.²⁰¹

Trotz des unerwarteten Tod des ÖOC-Präsidenten Kurt Heller im Jahr 1990 wurden die internationalen Aktivitäten von Seiten des ÖOC vom neuen ÖOC-Präsidenten Dr. Leo Wallner und dem seit 1982 eingesetzten Generalsekretär Dr. Heinz Jungwirth fortgesetzt und erweitert. So fanden auch internationale Marketing-Seminare, Seminare für die Generalsekretäre des EOC sowie zahlreiche Sitzungen für technische und Exekutiv-Komitees in Österreich (meist Wien) statt.

- *Im April 1993 wurde im Auftrag der „Vereinigung der Europäischen Olympischen Komitees“ sowie der „Olympischen Solidarität“ für die neu*

²⁰⁰ Olympische Winterspiele 1972 - Sapporo und der Ausschluss von Karl Schranz, online unter <http://www.historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html?dossierID=AHD_19720203_AHD0001> (20.01.2013)

²⁰¹ ÖOC-Vollversammlung. In: Olympische Blätter 5 (1980) 5

gegründeten Olympischen Komitees in Osteuropa, einschließlich der Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR, in Wien ein anspruchsvolles Administrations- und Marketingseminar durchgeführt²⁰² - ähnliche Veranstaltungen, wie z.B. der EOC-Marketing-Kommission (1995, Manuela Kovarik) folgte;

- 1995 fand u.a. auch eine Tagung der Europäischen Marketingkommission (Manuela Kovarik) in Wien statt.²⁰³ In diesen Seminaren ging es u.a. um grundsätzliche Fragen der Organisation der Olympischen Spiele, die NOK betreffend, andererseits u.a. um die Erarbeitung von Marketingstrategien in den ehemaligen Ostblock-Ländern oder zu Überlegungen für europaweite Merchandising-Programme.²⁰⁴
- Das 18. Seminar für Generalsekretäre der Europäischen Olympischen Komitees (EOC) fand vom 8.-11. Mai 1997 in Wien statt. Neben Vertretern aus 47 europäischen Ländern waren auch Mitglieder des IOC, der Organisationskomitees von Nagano 1998, Sydney 2000; Salt Lake City 2002 sowie der Kandidatenstädte für 2004 anwesend²⁰⁵.
- Generalsekretären und Vertreter der Europäischen Olympischen Komitees kamen 1997 in Wien²⁰⁶ zusammen, mit dabei u.a. Adrien van den Eede (Marketingberater des IOC) sowie der Direktor der Olympischen Solidarität, Anselmo Lopez.
- Anfang Dezember 2000 fand in Wien²⁰⁷ ein Seminar der technischen Kommission der EOC mit rund 70 Personen aus ganz Europa zum Seminarthema „Athleten – Menschen oder Maschinen? Internationaler Wettkampfkalender und daraus resultierendes Übertraining“ (Prof. Hans Holdhaus)

Auf internationaler Ebene kam es im Jahr 1979 zu einer weiteren wichtigen Weichenstellung. Der Vorstand des ÖOC beschloss sich für den Sitz des Sekretariats

²⁰² Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1993/1994 (Wien 1994) 25

²⁰³ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 95/96. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1996) 50

²⁰⁴ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1995/1996 (Wien 1996) 13

²⁰⁵ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1997/1998 (Wien 1998) 13

²⁰⁶ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 97/98. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1998) 57

²⁰⁷ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1999/2000 (Wien 2000) 20

der „**Vereinigung der Olympischen Komitees**“ (AENOK) zu bewerben. Nach den Zusagen von Bundeskanzler Bruno Kreisky, den Ministern Fred Sinowatz, Dr. Hannes Androsch und Dr. Willibald Pahr sowie des Bürgermeisters Leopold Gratz bemühte man sich dieses sportpolitisch-interessante und wichtiges Vorhaben umzusetzen. Würde doch der Sitz in Wien eine sehr große Aufwertung für die österreichische Olympische Bewegung darstellen.²⁰⁸ Wien bekam den Sitz, schon im September 1993 folgte eine Sitzung des Exekutiv-Komitees statt, welchem Dr. Heinz Jungwirth seit 1985 (ab 1990 im Vorstand) angehörte.

Bedeutend für die Entwicklung der Olympischen Bewegung dieser Zeit war natürlich der damalige Präsident des ÖOC, Dr. Leo Wallner. Anlässlich der 107. IOC-Session 1998 in Nagano wurde Dr. Leo Wallner als neues IOC-Mitglied in Österreich aufgenommen. Zum damaligen Zeitpunkt waren somit gemeinsam mit DVw. Philipp von Schoeller (Ehrenmitglied auf Lebenszeit) zwei Personen IOC-Mitglieder in Österreich. Dr. Leo Wallner bekleidet außerdem auch ehrenhafte Funktionen in verschiedenen Kommissionen des Internationalen Olympischen Komitees (IOC): Seit 2000 ist Dr. Leo Wallner Mitglied in der „*Finance Commission*“, seit 2006 im „*Audit Committee*“ sowie seit 2009 (2010 ruhend gelegt) in der „*Ethics Commission*“⁽²⁰⁹⁾.

Olympisches Marketing in Österreich

Auch der **Bereich des Marketings** mit dem Ziel der Erhöhung des Budgets zur Unterstützung der Fachverbände, der umfassenderen Beschickung von Olympischen Veranstaltungen sowie der Verbreitung der Olympischen Ringe, als Markenzeichen der Olympischen Bewegung, wurde im Laufe der Zeit national und international forciert²¹⁰. Im Zug der Olympischen Winterspiele 1976 kam es u.a. zum Verkauf von Olympia-Büchern, kanadischen Olympia-Münzen, österreichischen Olympiamünzen sowie dem Vertrieb des offiziellen Olympia-Maskottchens. Die meisten Unterstützungen der frühen Jahrzehnte waren jedoch Zuwendungen eines Mäzenatentums. Mit Los Angeles 1984 entwickelte sich ein sogenannter Boom „offizieller Lieferanten und Ausrüster“, so dass das Internationale Olympische Komitee (IOC) das Steuer in dies Hand nahm und

²⁰⁸ ÖOC-Vollversammlung 1979. In: Olympische Blätter 4 (1979) 7

²⁰⁹ Mr Leo Wallner, online unter <<http://www.olympic.org/mr-leo-wallner>> (21.01.2013)

²¹⁰ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 74/75. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1975) 94

die Rechte der Ringe an die weltweite Agentur ISL (International Sports-, Culture and Leisure-Marketing) verkaufte, um eine einheitliche Linie in das olympische Marketing zu bringen. Das ÖOC war einer der ersten Komitees, die Verträge mit ISL (1985-1988, 1989-1992) unterzeichnete. So war es möglich, dass das ÖOC Einnahmen aus den Weltrechten des IOC und aus den Verträgen mit nationalen Sponsoren erhalten konnte²¹¹.

Zwei wichtige Schritte für den Bereich Marketing wurden in den Jahren 1990-1992 eingeleitet. Schon im Zuge der Olympischen Winterspiele 1976 in Innsbruck wurde im Nationalrat ein Gesetz zum Schutz der Olympischen Embleme und Bezeichnungen beschlossen, die Gültigkeit blieb aber nur bis zum 31. Dezember 1976 aufrecht²¹². Im Jahre 1982 wurde vom österreichischen Patentamt dem ÖOC die offizielle Registrierungsbestätigung überreicht, dass die Olympischen Ringe sowie das ÖOC-Emblem in Österreich geschützt sind. Um einen umfassenden Schutz der Olympischen Embleme in Österreich zu erhalten wurde nach Erstellung eines Gutachtens 1990 der politische Versuch gestartet, einen gesetzlichen Schutz zu erhalten. Als Grundlage im Jahr 1990 können auf Betreiben von Dr. Leo Wallner die positiven Gespräche des ÖOC mit den damaligen Klubobmännern der SPÖ, Dr. Heinz Fischer, und der ÖVP, Dipl.-Kfm. DDr. Friedrich König gesehen werden²¹³. Schlussendlich wurde ein entsprechender Initiativantrag aller Parlamentsparteien eingebracht und noch im Dezember 1990 das Gesetz zum „Schutz der olympischen Embleme und Bezeichnungen“ einstimmig verabschiedet.

Dieses am 1. Jänner 1992 in Kraft getretenen Bundesgesetz, welches die Olympischen Embleme, bestehend aus einem Wappen und den fünf ineinander verschlungenen Ringen des Internationalen Olympischen Komitees, sowie die Bezeichnungen „Olympiade“, „Olympia“ und „olympisch“ unter Schutz stellt, war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Positionierung und effizienten Vermarktung des ÖOC. Mit diesem Gesetz war Österreich eines der ersten Länder weltweit, wo geordnete Verhältnisse der olympischen Rechte für Sponsoren geschaffen wurden.

²¹¹²¹¹ Sponsoren immer wichtiger. In: Olympia Sport 3 (1990) 43

²¹² ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1974), 7

²¹³ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991) 107

1991 kam es erstmals auch zu der Gründung einer Vermarktungsgesellschaft „*Olympia Consult Ges.m.b.H.*“, einer Möglichkeit die Verbände durch vermehrte Vermarktungsmöglichkeiten (z.B. Förderaktionen in Form von Gewinnspielen) unterstützen zu können²¹⁴. Grundlage war ein Vorstandsbeschluss und eine Statutenerweiterung im Sinne der Beteiligung an Gesellschaften, insbesondere Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Aktiengesellschaften²¹⁵. Die Gründungen eines Wirtschafts- und juristischen Ausschusses sowie eines PR-Marketing-Beirates unterstreichen die damaligen Tendenzen des ÖOC, vermehrt mit der Wirtschaft (auf rechtlicher Basis) zu kooperieren und dem Marketing sowie der Öffentlichkeitsarbeit mehr Bedeutung zuzumessen²¹⁶. Demzufolge gab es nun auch noch eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Bundeswirtschaftskammer sowie den zahlreichen Partnern und Sponsoren. Schon im April 1991 kam es im Haus des Sports zu einem Workshop, wo 12 weltweite Top-Sponsoren und 25 nationale Partner zu einem Workshop eingeladen wurden.

Am 18. Oktober 1990 veranstaltete das ÖOC in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Fußballverband (ÖFB) erstmals ein „**Treffen aller Generalsekretäre der olympischen Fachverbände**“. Die Absicht und Idee war klar, gemeinsam sollten Probleme und Herausforderungen des Sports, vor allem des Marketings, gelöst werden²¹⁷. Die Referenten der ersten Stunde: Alfred Ludwig (ÖFB, Marketing), Dr. Heinz Jungwirth (Aufgaben des Generalsekretärs) und Prof. Norbert Adam (Medien und Sport)²¹⁸. Weitere Diskussionsrunde mit den Fachverbänden und deren hauptamtlichen Generalsekretären und Mitarbeitern folgten.

Im Bereich des Sponsorings ergaben sich im Laufe des Beobachtungszeitraums folgende Kooperationsmöglichkeiten des ÖOC mit seinen Partnern:

²¹⁴ Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz (Hg.), 8. Sportbericht 1991 (Wien 1992) 120

²¹⁵ Gründung einer Olympia-VerwertungsgesmbH. In: Olympia-Sport 2 (1991) 34

²¹⁶ ÖOC-Vorstandssitzung – richtungweisend für die Zukunft. In: Olympia-Sport 2 (1991) 34

²¹⁷ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991) 107

²¹⁸ Seminare der Generalsekretäre. In: Olympia-Sport 6 (1990) 40

Veranstaltungen:

- *Olympische Veranstaltungen wie Olympische Spiele und Winterspiele, Olympische Welt- Jugendspiele, (YOG), Europäisches Olympisches Jugendfestival (EYOF), Olympische Jugendlager, Schul-Aktionen;*
- *Verabschiedung der österreichischen Olympia-Mannschaft in Kooperation mit dem ORF und den Österreichischen Lotterien mit folgenden Scherpunkten: Einkleidung, Vereidigung beim Bundespräsidenten, Farewell-Lotterien-Gala*
- *Themenschwerpunkte im Österreich-Haus wie z.B. Abend der Tirol-Werbung, Pressekonferenzen, Siegerehrungen, Interviews, Diskussionsrunden;*
- *Jubiläumsfeiern sowie Ehrungen (Gala)*
- *Olympischer Club-Abend mit nationalen und internationalen Gästen*

Druckwerke (u.a. Publikationen des ÖOC):

- *Olympia-Report, Olympia-Guide (Mannschaftsbroschüren), Schulbroschüren, Newsletter, Buchkalender, Grußkarten, Autogrammkarten, Werbe-Sujets, Interviewwände, Olympische Sportbibliothek (OSB), Sport in unserer Zeit (Broschüre der Arbeitsgemeinschaft zur Verbreitung des Olympischen Gedankens / Österreichische Olympische Akademie) in Schulen und Universitäten*

digitale Medien:

- *ORF, Internet, Newsletter, YouTube, Facebook; früher Videokassetten;*

Weitere Aktivitäten und Möglichkeiten

- *Olympia-Briefmarken, Olympia-Münzen, Olympischer Medienpartner (ORF, Tageszeitung);*

Ein zweiter Versuch wurde im Frühjahr 2011 gestartet. Um der Neuorientierung des ÖOC und den somit erhöhten professionellen Anforderungen zu entsprechen, wurde wiederum eine Marketing-Gesellschaft mit dem Namen „Olympic Austria GmbH“ gegründet²¹⁹.

Auch dem Nachwuchs des österreichischen Sports kommt nun mit Marketing-Aktionen vermehrt Geld zu. Im Zuge des Abverkaufs der offiziellen Olympia-Ausstattung des ÖOC am 30. November 2012 wurde eine beträchtliche Summe eingenommen. So

²¹⁹ Olympic Austria GmbH, online unter <<http://www.compnet.at/olympic-austria-gmbh>> (20.01.2013)

meinte ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel „*Wir haben rund 25.000 Euro für den Olympia-Nachwuchs eingenommen*“. *Ein bedeutender Ansatz für Österreichs junge Athleten, stehen doch im Jahr 2013 zwei Europäische Olympische Jugendfestivals (EYOF) auf dem olympischen Programm*²²⁰.

Österreichs Bewerbungen um die Austragung von Olympischen Sommer- und Winterspiele

Am 2. Oktober 1954 versandte IOC-Präsident Avery Brundage ein Rundschreiben an die Nationalen Olympischen Komitees, mit dem Hinweis, die Bewerbungsunterlagen für die kommenden Olympischen Spiele und Winterspiele 1960 vor dem 1. März 1955 abzugeben. Für die Vergabe der 8. Olympischen Winterspiele 1960 kandidierte neben Garmisch-Partenkirchen, St. Moritz, Squaw Valley auch erstmals die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck. Im Zuge der 51. IOC-Session im Juni 1955 konnte sich aber die Kalifornische Stadt Squaw Valley durchsetzen²²¹, doch bei der 56. IOC-Session 1959 in München war es dann soweit. Innsbruck feierte bei der Vergabe der Olympischen Winterspiele 1964 mit 59 Stimmen (Calgary erhielt neun, Lahti keine Stimme) einen eindrucksvollen Sieg. Ein schöner Erfolg, unterlag man doch Jahre zuvor gegen die Kalifornier im entscheidenden Wahldurchgang nur knapp mit 30:32 Stimmen²²².

Für die Olympischen Sommerspiele 1964 legte auch Wien eine Bewerbung („*closing date on December 1st 1958*“) vor. Bei der IOC-Tagung am 25.-26. Mai 1959 in München konnte sich die Stadt Wien unter der Federführung von Bürgermeister Franz Jonas leider gegen die weiteren Kandidaten Brüssel, Detroit und Tokio nicht durchsetzen²²³. Interessantes Detail am Rande, steht doch die österreichische Hauptstadt

²²⁰ 25.000 Euro für den Olympia-Nachwuchs, online unter <<http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=572&kat3=&Text=&DDate=07.01.2013&NID=796>> (21.01.2013)

²²¹ Candidates cities desiring to stage and organize the games of the XVIIth Olympiad and VIIIth Olympic winter games in 1960, online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1955/BDCE50/BDCE50d.pdf>> (14.01.2013)

²²² Olympische Winterspiele 1964 in Innsbruck, online unter <http://www.historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html?dossierID=AHD_19640125_AHD0001> (14.01.2013)

²²³ The Candidatures of the Towns wishing to stage the Games of the XVIIIth Olympiad in 1964, online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1959/BDCE65/BDCE65g.pdf>> (14.01.2013)

Wien im Jahr 2013 wiederum auf der „*Olympischen Bühne*“. Im Zuge einer Volksbefragung der Stadt Wien vom 7.-9. März 2013 sollen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wien auch folgende Frage zwei, „*Soll sich die Stadt um die Austragung der Olympischen Sommerspiele 2018 bemühen?*“, mit Ja oder Nein antworten²²⁴.

In einer Stellungnahme vom 11. Dezember 2012 begrüßt das ÖOC die Bewerbung Wiens für die Olympischen Sommerspiele 2024 oder 2028. „*Die Nachricht ist für uns neu. Aber grundsätzlich unterstützen wir jede Art der olympischen Initiative, sofern sie realistische Erfolgchancen verspricht und die finanziellen Mittel für die Bewerbung, die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen und die Durchführung gesichert sind*“, meint ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss. „*Die Bewerbung beim IOC muss gemäß Olympischer Charter durch das ÖOC erfolgen. Mit dem Beginn des Vergabe-Prozesses ist nicht vor 2015 zu rechnen.*“²²⁵

Zurück zu den Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck. In Summe ein toller sportlicher und organisatorischer Erfolg. Bei den Wettkämpfen konnte das österreichische Olympiateam in Summe 12 Medaillen (4 x Gold, 5 x Silber, 3 x Bronze) erringen. Die Gesamtausgaben (u.a. auch für Olympiabauten und Olympisches Dorf) lagen mit 107,84 Millionen Schilling um 24,11 Millionen über den Einnahmen, die 83,73 Millionen betragen. 1.164 Journalisten aus insgesamt 34 Ländern sowie 346 Techniker wurden akkreditiert²²⁶.

An dieser Stelle sollte man auch erwähnen, dass Österreich mit der Ausrichtung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 der ganzen Welt bewiesen hat, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, große organisatorische Herausforderungen zu lösen. Für die erbrachten Leistungen und Mühen wurden im Jahr 1965 vom zuständigen

²²⁴ Kundmachung über die Ausschreibung einer Volksbefragung in der Bundeshauptstadt Wien, online unter <<http://www.wien.gv.at/politik/wahlen/volksbefragung/wienwillwissen/index.html>> (14.01.2013)

²²⁵ Stellungnahme, online unter <<http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=572&kat3=&Text=&DDate=07.01.2013&NID=797>> (21.01.2013)

²²⁶ Olympische Winterspiele 1964 in Innsbruck, online unter <http://www.historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html?dossierID=AHD_19640125_AHD0001> (14.01.2013)

Ressortminister Theodor Piffl-Perčević rund 3.000 Auszeichnungen, sogenannte Olympia-Medaillen, an Angestellte, Arbeiter, Funktionäre und Journalisten verliehen²²⁷.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Olympischen Bewegung in Österreich war der Zuschlag für die Austragung der XII. Olympischen Winterspiele 1976. Nach der Zurücklegung der Bewerbung durch die amerikanische Stadt Denver wurden am 4. Februar 1973 in Lausanne die Winterspiele Österreich bzw. wiederum Innsbruck übertragen.²²⁸ Zuvor musste sich aber der Innsbrucker Bürgermeister Dr. Alois Lugger im Dezember 1972 offiziell bewerben. Finanziell gesehen war für die neuerliche Veranstaltung durch das Olympiäförderungs-gesetz 1976 die Abgangssumme aus den Durchführungskosten mit maximal 60 Millionen Schilling limitiert. Das Organisationskomitee 1976 (auch der komplette Vorstand des ÖOC war in den verschiedenen Gremien involviert) schaffte es mit sparsamer Gebarung diese Summe um rund 10 Millionen Schilling zu unterschreiten. Die vorhandenen Erfahrungen und teilweise schon seit 1964 vorhandenen Sportstätten waren eine große Hilfe. Das Budget für die Sportbauten 1976 belief sich auf 186 Millionen Schilling²²⁹.

Interessant ist folgende Begebenheit: Die Stadt Wien hat im Jahre 1990 ein Ansuchen um die Durchführung der Reitbewerbe bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona an das ÖOC herangetragen. Die Weiterleitung dieses Ansuchens an das IOC hatte ihre Begründung darin, dass die Reitbewerbe aufgrund der Pferdepest möglicherweise nicht in Barcelona ausgetragen werden könnten²³⁰. In einer Enquete, die am 15. Dezember 1982 in der Wiener Hofburg stattfand, wurde in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky und Bürgermeister Leopold Gratz, eine mögliche Bewerbung Wiens um die Olympischen Spiele 1992 diskutiert. Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Möglichkeit sowie den Kostenaufwand einer Bewerbung prüfen sollen²³¹.

²²⁷ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1965 (Wien 1966) IV/2

²²⁸ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 73/74. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1974) 112

²²⁹ Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abteilung Sport (Hg.), 1. Sportbericht 1969-1978 (Wien 1979) 11

²³⁰ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991) 106

²³¹ ÖOC-Information. In: Olympische Blätter 1 (1983) 3

Am 1. Februar 1994 meldete das ÖOC die Stadt Graz offiziell als Mitbewerber für die Austragung der Olympischen Winterspiele 2002.²³² Schon ein Jahr darauf war eine Vor-Entscheidung gefallen. Am 22. Jänner 1995 bestimmte das IOC in einer Vorausscheidung die 4 Kandidaten, die sich um den endgültigen Zuschlag für die Winterspiele 2002 bewerben durften. Graz war neben Jaca (Spanien), Tarvis (Italien), Poprad (Slowakei) und Sochi (Russland) leider nicht dabei, schlussendlich setzte sich bei der 104. IOC-Session am 16. Juni 1995 in Budapest Salt Lake City gegen die Mitkandidaten Sion (Schweiz), Östersund (Schweden) und Quebec (Kanada) durch.²³³

Schon zwei Jahre später ein erneuter Versuch Österreichs. Nachdem nur das Nationale Olympische Komitee eine Nominierung für eine Olympische Veranstaltung beim IOC abgeben darf, hatte das ÖOC im Jahr 1997 eine schwere Entscheidung zu treffen. Drei österreichische Kandidaten (Kitzbühel, Klagenfurt und Salzburg) wollten den Zuschlag für die Nominierung für die Olympischen Winterspiele 2006. Schlussendlich setzte sich bei der Vorstandssitzung vom 2. Dezember 1997 die grenzüberschreitende Idee von Klagenfurt durch.²³⁴

Die Idee grenzübergreifende Spiele unter dem Motto „*Senza confini*“ in den drei benachbarten Ländern Italien, Slowenien und Österreich auszutragen war sicherlich innovativ und zukunftsweisend. Schlussendlich bewarben sich neben Klagenfurt (Österreich) noch die Städte Helsinki (Finnland), Poprad-Tatry (Slowakei), Sion (Schweiz), Turin (Italien) und Zakopane (Polen), wobei sich im Zuge der 109. IOC-Session im Juni 1999 in Seoul im Finale Turin mit 53:36 Stimmen gegen Sion durchsetzen konnte. Die Präsentation, welche vor Ort von DVw. Philipp Schoeller, Dr. Leo Wallner (beide IOC-Mitglieder), den Sport-Staatssekretären Dr. Peter Wittmann (Österreich) und Dr. Ernest Petric (Slowenien), Dr. Sergio Dressi (Landesrat Friaul / Julisch-Venetien), Dkfm. Harald Scheucher (Bürgermeister von Klagenfurt) sowie von Franz Klammer unterstützt wurde, war sicherlich beeindruckend, doch war wahrscheinlich die Zeit für länderübergreifende Winterspele noch nicht reif.²³⁵

²³² Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1993/1994 (Wien 1994) 26

²³³ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 95/96. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1996) 50

²³⁴ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundeskanzleramt (Hg.), 14. Sportbericht 1997 (Wien 1998) 146

²³⁵ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport (Hg.), 16. Sportbericht 1999 (Wien 2000) 169

Bereits 2 Jahre später wurde vom Vorstand des ÖOC am 24. Juli 2001 eine neuerliche Bewerbung beschlossen. Die österreichischen Anwärter Salzburg und Kitzbühel sollten eine gemeinsame Bewerbung um die XXI. Olympischen Winterspiele 2010 erstellen. Als Gastgeber-Stadt („*host city*“) sollte die Mozartstadt Salzburg, als zugkräftige und weltbekannte Region Kitzbühel, fungieren²³⁶. Die erste Hürde wurde am 28. August 2002 genommen. Basierend auf dem I. Bewerbungsdokument, welches einen 22 Themen umfassenden Fragenkatalog zu beantworten hatte, und der Evaluierung der Antworten durch Experten²³⁷ des IOC hat die Exekutive des IOC von den acht Anwärtern (u.a. auch Sarajewo/Bosnien-Herzegowina, Jaca/Spanien, Harbin/China und Andorra La Vella/Andorra) die Städte Bern (Schweiz), Pyeongchang (Korea), Salzburg und Vancouver (Kanada) als „*Candidate Cities*“ für das Finale ausgewählt. Bern hat seine Kandidatur nach einem negativen Ergebnis einer Volksbefragung zurückgezogen. Schlussendlich fand die Wahl der Austragungsstadt der Olympischen Winterspiele 2010 am 2. Juli 2003 bei der 115. IOC-Session in Prag statt. Salzburg schied bereits im ersten Wahlgang mit 16 von 107 gültigen Stimmen aus, eine Ernüchterung. Der einzige Trost war die vom Institut für Höhere Studien (IHS) durchgeführte Studie über die wirtschaftliche Bedeutung der Bewerbung, die zum Ergebnis kam, dass die Wertschöpfung aus der Kandidatur mit Euro 5,2 Mio. beziffert, einen daraus resultierenden Kaufkrafteffekt von Euro 7,4 Mio. darstellt.²³⁸

Im Jänner 2005 beschloss der Vorstand des ÖOC Salzburg wiederum als Kandidatenstadt für die Olympischen Winterspiele 2014 beim IOC zu nominieren. Schon im Juni 2006 erfolgte auf Basis der Bewertung des ersten Bewerbungsdokumentes die Auswahl der „*Candidate Cities*“ erfreulicherweise neben Pyeongchang (Korea) und Sochi (Russland) auch auf Salzburg. Trotz der starken politischen Unterstützung in Österreich – Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Mag. Wilhelm Molterer waren beim Evaluierungsbesuch des IOC im März 2007 anwesend – fiel die Entscheidung am 4. Juli 2007 im Rahmen der IOC-Session in Guatemala auf Sochi. Die russische Stadt konnte sich in der Stichwahl gegen Pyeongchang mit 51:47 Stimmen durchsetzen,

²³⁶ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundeskanzleramt, Sektion Sport (Hg.), 18. Sportbericht 2001-2002 (Wien 2003) 218

²³⁷ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport (Hg.), Sport 2002/2003. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 2003) 66

²³⁸ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundeskanzleramt, Sektion Sport (Hg.), 19. Sportbericht 2003-2004 (Wien 2005) 261

Salzburg schied leider schon im ersten Wahldurchgang mit 25 Stimmen aus²³⁹. Ausschlaggebend für diese Entscheidung können in der „politischen Kraft“ Russlands sowie im wirtschaftlichen Aspekt, der Erschließung neuer Gebiete und Märkte für den Wintersport, gesehen werden.

Diskussionen und Konzepte rund um das Abschneiden österreichischer Mannschaften bei Olympischen Spielen – drei Beispiele (1952, 1976, 2012)

Von Anfang an hat es immer wieder Diskussionen betreff Abschneidens bei den Olympischen Spielen gegeben, so auch z.B. nach den Sommerspielen 1952 in Helsinki. So heißt es damals, „[...]an den diversen Misserfolgen von Helsinki tragen weder die obersten Sportbehörden noch die offiziellen Fachverbände, ja auch weder die Schulbehörden noch die kommunale Verwaltung auch nur die geringste Schuld. Sie alle haben sich mit vollem fachlichen Verständnis, größter Opferwilligkeit und intensivster Arbeit nur der Leistungssteigerung und Betreuung der heimischen Spitzensportler gewidmet. [...]So kann der Fehler nur mehr auf ein Versagen der österreichischen Sportlehrer und Trainer zurückzuführen sein. Ganz ernsthaft wäre daher eine Bestellung ausländischer Fachleute ins Auge zu fassen.“²⁴⁰ In weiterer Folge wurde in den 1950er Jahren vor allem leistungsspezifische sowie organisatorische Empfehlungen, wie Trainingsplanung, und frühzeitige Auswahl der Olympiateilnehmer, ausgesprochen.²⁴¹ So unterstützte z.B. die zuständige Abteilung VI der Bundesanstalt für Leibeserziehung in Wien in Kooperation mit dem zuständigen Bundesministerium für Unterricht (BMfU) die österreichischen Fachverbände mit verschiedenen Maßnahmen (Lehrbeauftragte, Olympia-Trainingsbuch, sportärztliche Untersuchungen,...) bei den diversen Olympiavorbereitungen.²⁴² Ein Beschluss über die ÖOC-Kontrolle der sportmedizinischen Untersuchungen sowie des Führens eines Trainingstagebuches der Athleten kann erstmals im Frühjahr 1974 festgestellt werden.²⁴³

²³⁹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 2007/2008. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 2008) 50-51

²⁴⁰ Zur Enquete des Österreichischen Olympischen Komitees bezüglich der olympischen Sommerspiele zu Helsinki. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 1 (1954) 15-16

²⁴¹ Ergebnisse der NOK-Olympia-Tagung, 9. bis 11. April 1954. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 6 (1954) 80

²⁴² Bericht über den derzeitigen Stand der Olympiavorbereitungen. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 10 (1958) 14

²⁴³ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1974) 7

Nach 15 Jahren zog das ÖOC 1961 erstmals ein Resümee²⁴⁴. Aus diesem Anlass entschloss sich der Vorstand durch mehrere Stiftungen dem österreichischen Sport auf mehreren Ebene zu helfen:

1. *Widmung eines ÖOC-Jubiläums-Gedenkpreises für jeden der 26 (damals) olympischen Verbände;*
2. *Ankauf eines elektrotherapeutischen Universalgerätes zur Behebung von Überlastungsschäden an Olympiakandidaten;*
3. *Stiftung von Förderungsstipendien für Sportstudenten in der Höhe von 800 Schilling monatlich;*
4. *Entsendung eines Sportstudenten an die Internationale Olympische Akademie in Athen;*
5. *Schaffung eines Fonds für die Trainerfortbildung;*
6. *Entsendung einer Delegation von zehn Lehrpersonen und 50 Schülern zu den Olympischen Winterspielen 1964 nach Innsbruck;*
7. *Widmung einer Porzellanfigur „Der Fackelläufer“ für das Olympische Museum in Lausanne (dieses Kunstwerk wurde anlässlich der Olympischen Spiele 1952 von der Augarten-Manufaktur nach einem Entwurf des Bildhauers Moiret geschaffen);*

Die „Qualifikationsrichtlinien“ wurden anfänglich von den zuständigen Fachverbänden festgesetzt. Das ÖOC kümmerte sich in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Leibeserziehungen und den Fachverbänden für spezielle Vorbereitungsprogramme für die Sportler²⁴⁵. So wurden Olympiakandidaten und Nachwuchssportler eruiert und geprüft, Fachtrainer aus dem Ausland verpflichtet, der Schulung von Trainern höheres Augenmerk zugewandt und zahlreiche Lehrgänge angeboten²⁴⁶. Anders für die Vorbereitung auf das Olympiajahr 1964 waren die Qualifikationsrichtlinien. Schon im September 1963 gab das ÖOC die Richtlinien für die Mannschaftsaufstellung bekannt. Trotzdem galt der Grundsatz „Teilzunehmen ist wichtiger als zu siegen“, so dass in Anerkennung der gebrachten Leistungen das ÖOC mehr Aktive nach Tokio entsendete, als ursprünglich geplant war.²⁴⁷ Im Bereich der Lehrgangstätigkeit, die von den Abteilungen III bis VI der Bundesanstalten für Leibeserziehung in Wien, Graz und Innsbruck koordiniert wurden, gab es in Hinblick auf die IX. Olympischen Winterspiele 1964 neben Fortbildungskursen für Übungsleiter, Lehrwarte, Trainer, Kampfrichter und

²⁴⁴ 15 Jahre Österreichisches Olympisches Comité. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 2 (1962) 20

²⁴⁵ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1959 (Wien 1960) 17-19

²⁴⁶ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1960 (Wien 1961) 64

²⁴⁷ Edgar Fried, Die österreichische Olympiamannschaft für Tokio stellt sich vor. In: Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1964 (Wien 1965) 27-28

Funktionäre auch noch eine Ausbildung von Spezialkampfrichtern.²⁴⁸ Die Bundesanstalt für Wien konzentrierte sich hierbei vermehrt auf die Sommersportarten²⁴⁹.

Die „Planungen für die Olympischen Veranstaltungen“ beschäftigten sich meist mit der speziellen Ausbildung von Athleten. Es wurden die Verbände nicht nur in der Verbandsarbeit unterstützt, sondern auch für ein gezieltes Konditionstraining und speziellen Testwettkämpfen gesorgt (Segel- und Rudern 1975 in Montreal)^{250, 251}. Sowohl beim ÖOC, als auch bei den Fachverbänden gab es einen Hoffnungskader (oder Olympiakader).

Meist wurden schon 2 Jahre vor den Olympischen Veranstaltungen (Sommer- und Winterspiele) sogenannte Hoffnungskader der Fachverbände finanziell und sportärztlich unterstützt²⁵². Hinsichtlich der Qualifikationsrichtlinien ging man nach den Olympischen Spielen 1972 wiederum von der Praxis einheitlicher Qualifikationsrichtlinien ab. In Form von Sommer- und Wintersportausschüssen (Erstellung von Qualifikationsrichtlinien, Festsetzung von Wertungswettkämpfen, Nominierung von Olympia-Koordinatoren)²⁵³ wurden vermehrt auf die speziellen Bedingungen der Fachverbände eingegangen²⁵⁴, gemeinsam wurden Qualifikationsrichtlinien für die Aufnahme in die ÖOC-Olympiakader erarbeitet. Im Hinblick auf Innsbruck 1976 wurden im Sinne des Sports und einer stärkeren Teilnahme „erreichbarere“ Qualifikationslimits gestellt.²⁵⁵

Nach den sportlichen Analysen von Innsbruck und Montreal 1976 (nur 1 x Bronze sowie vier Diplomplätze) wurden eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen eingeleitet, so zum Beispiel eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Sportwissenschaft

²⁴⁸ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1962 (Wien 1963) 52

²⁴⁹ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1963 (Wien 1964) IV-1

²⁵⁰ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 69/70. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1970) 112

²⁵¹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.) Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976) 87

²⁵² Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.); Sport 70/71. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1971)

²⁵³ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1974) 7

²⁵⁴ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.) Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976) 87

²⁵⁵ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.) Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976) 87

(Trainerseminare, sportpsychologische Betreuungsstelle im Bundessportzentrum Südstadt) sowie ein wissenschaftlicher Fachbeirat als Unterorgan des Sommersportausschusses.²⁵⁶ Diesem Fachbeirat gehörten 1977 die Universitätsprofessoren Dr. Guttman und Dr. Sobotka, Dr. Paul Haber (Schwimmverband und Sportarzt), Ing. Lerch (Leichtathletik), Dipl.-Ing. Schattleitner (Schießen), Mag. Bruno Hartmann (Ringens), Dr. Ingo Peyker (Uni Graz und LA-Trainer) sowie der aktive Sportler Sepp Zeilbauer und Masseur Willi Dungal an.²⁵⁷ ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Pilsl legte folgende Vorschläge für eine Verbesserungen der Olympia-Vorbereitung und der Grundlage des Spitzensportes in Österreich vor²⁵⁸:

1. *Verbesserung der Administration der Fachverbände.*
2. *Verbesserung der sportärztlichen und physiotherapeutischen Betreuung.*
3. *Jährliche Durchführung von Finanzierungsgesprächen mit den Fachverbänden.*
4. *Versuch der Erstellung eines Organisations- und Finanzierungs-Schemas des österreichischen Sportes in Bezug auf Spitzensport und Talentfindung.*
5. *Trainerausbildung*
6. *Bessere Zusammenarbeit mit den Stellen, die sich in Österreich mit Aufgaben der Sportwissenschaft befassen.*
7. *Verbesserung der sozialen Betreuung für Spitzensportler und talentierten Nachwuchs.*
8. *Erweiterung bzw. Ergänzung des ÖOC-Wintersport-Ausschusses und eines noch zu bildenden engeren ÖOC-Sommersport-Ausschusses durch ein Experten-Gremium*
9. *Regelmäßige Zusammenziehung der Olympia-Kader, eventuell auch unter Miteinbeziehung der Betreuer.*
10. *Systematischer Aufbau einer Ergebnis-Datenbank.*
11. *Verstärkte internationale Kooperation.*
12. *Installierung eines Sportler-Gremiums.*
13. *Versuch, von den Ländern einen finanziellen Beitrag zur Spitzensport-Förderung zu erhalten.*
14. *Gewisse Einschränkung der Organisation von internationalen Großsportveranstaltungen in Österreich.*
15. *Finanzielle Zuschüsse für den weiteren Ausbau von Trainingsstützpunkten.*
16. *Verbesserung der sportlichen Disziplin und Einstellung mancher Spitzensportler.*

Es gab jedoch anfänglich kaum wesentliche Fortschritte, die Sommersportverbände nutzten wenig bis kaum diese Möglichkeit. Der Skiverband (Rodel- und Eislaufverband

²⁵⁶ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 77/78. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1978) 78-79

²⁵⁷ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 5 (1977) 4

²⁵⁸ Peter Pilsl, Montreal-Punktewertung und Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Olympia-Vorbereitung. In: Olympische Blätter 4 (1976), 5, Seite 11-15

nutzten die Gelegenheit) verfügte bereits seit längeren über einen eigenen wissenschaftlichen Beirat²⁵⁹. Dieser wissenschaftliche Zugang wurde im Jahr 1979 mit einer Aktion unter dem Titel „Gesundheitsservice und Ernährungsberatung für Olympiakandidaten“ in acht Stützpunkten Österreichs erweitert²⁶⁰. Die eingesetzten Winter- und Sommersportausschüsse kümmerten sich ab nun in Absprache mit der ÖOC-Geschäftsführung laufend um die Verbesserung der trainingswissenschaftlichen und sportmedizinischen Möglichkeiten der Betreuung der Olympiakandidaten²⁶¹.

Auch nach dem schwachen Abschluss 1988 in Seoul (1 x Gold, 4 Diplomplätze) kam es nach Diskussionen und Analysen im Sommersportausschuss unter der Leitung des Vorsitzenden Kurt Kucera zu einem neuen Konzept, mit dem Ziel, beginnend mit den kommenden Olympischen Spielen 1992, erfolgreicher abzuschneiden. So genannte Olympia-Koordinatoren, als Sprachrohr der Athleten, Trainer und Funktionäre der Fachverbände, sowie ein wissenschaftlich-wirtschaftlicher Beirat sollten die anfallenden Probleme lösen. Die vordringlichsten Probleme der Fachverbände wurden wie folgt definiert:

- a) *psychologische Probleme,*
- b) *fehlerhafter Trainingsaufbau,*
- c) *mangelnde Regeneration,*
- d) *finanzielle Probleme.*

Die Finanzierung wurde zwischen dem ÖOC, der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft sowie Partnerfirmen koordiniert, um Mehrfachförderungen zu vermeiden²⁶². So kam es schon im April 1990 zu einer Koordinationssitzung der Verbandsärzte der Sommer- und Wintersportverbände unter der Leitung von Kurt Heller, Dr. Engel (Sommer) und Prim. Dr. Baumgartl (Winter) statt, um eine kontinuierliche und professionelle (Sport-)medizinische Betreuung der Athleten zu gewährleisten.

Auch 24 Jahre später kam es nach dem weniger guten Abschneiden österreichischer Athleten 2012 in London, erstmals wurde seit 1964 keine Olympische Medaille gewonnen (siehe Kapitel Olympische Sommerspiele), zur öffentlichen Diskussion und

²⁵⁹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 78/79. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1979) 86

²⁶⁰ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 79/80. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1980) 81

²⁶¹ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 4 (1986) 9

²⁶² Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 6. Sportbericht 1989 (Wien 1990)

zu einer raschen Nachbetrachtung von Seiten des ÖOC. So meinte ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel am 20. August 2012²⁶³: „Wir werden uns sachlich in die Diskussion einbringen, sind auch gerne bereit, mehr Verantwortung – etwa in der Sportförderung – zu übernehmen. Sofern man uns mit den nötigen Mitteln und den entsprechenden Zuständigkeiten ausstattet. Was wir von unserer Seite – schon vor den Spielen in London – zur Verbesserung angedacht haben, sind eine Reihe von Maßnahmen, die sich kurzfristig umsetzen lassen“. Im Detail wurden folgende Inhalte aufgelistet:

1. Die Olympia-Zentren müssen ausgebaut werden. Diese Arbeit haben wir vor mehr als acht Monaten begonnen. Für die Athletenstützpunkte wurden sechs Kernkompetenzen in Sachen Sportmedizin, Wissenschaft, Ernährung, Karrieremöglichkeiten (im Anschluss an den Sport), Physiotherapie und Psychologie definiert. Eine internationale Kommission wird die Standards regelmäßig überprüfen.
2. Die Professionalisierung im Umfeld muss vorangetrieben werden: Wir wollen Olympia-Coaches einführen, die entsprechende Qualifikationen nachweisen müssen. Besonders wichtig ist uns dabei, den Trainern ein neues, umfassendes Berufsbild und Karriereplanung bzw. soziale Absicherung anbieten zu können. Nur dann, werden auch anerkannte internationale Experten den Weg nach Österreich finden.
3. Wir wollen in den nächsten Monaten eine Reihe von Kooperationsabkommen mit anderen internationalen Komitees schließen, um für unsere Athleten in den verschiedensten Sportarten Trainingslager mit internationalen Top-Stars, Top-Trainern anbieten zu können.
4. Wir werden die Nutzung von internationalen Förderungsprogrammen, z.B. des IOC-Solidaritätsprogrammes, vorantreiben. Athleten wie der Fünfkämpfer Thomas Daniel oder der Ringer Amer Hrustanovic haben von den IOC-Zahlungen profitiert.
5. Wir arbeiten an der Nominierung eines Olympiakaders für Rio 2016 – mit Athleten, die in London schon aufgezeigt haben. Diesen Sportlern werden wir in Abstimmung mit den Fachverbänden gezielte Unterstützung zukommen lassen.
6. Aufbau einer Forschungsabteilung, um Sportmaterial bzw. Trainingslehre entsprechend ans höchste internationale Niveau anpassen und technische Möglichkeiten nutzen zu können. Mittelfristig müssen wir auch an der Umsetzung von Nachwuchsprogrammen arbeiten. Viele Konzepte liegen in der Schublade, alleine es mangelt an der Umsetzung. Das müssen wir schnellstmöglich vorantreiben.

Schlussendlich fanden sich am 21. November 2012 insgesamt 57 Athleten und Betreuer sowie Generalsekretäre und Sportdirektoren zu einem Workshop, um die Ergebnisse

²⁶³ Zeit der Nachbetrachtung (20.08.2012), online unter <<http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=572&kat3=&Text=&DDate=07.01.2013&NID=779>> (21.01.2013)

von London 2012 aufzuarbeiten und den Weg zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro neu zu definieren. Als Ergebnis²⁶⁴ wurden folgende Punkte formuliert:

1. *Ein klares Bekenntnis zum österreichischen Spitzensport und als Konsequenz eine Bündelung aller Kräfte;*
2. *Ein klares Bekenntnis zum Leistungssport, einhergehend mit Verbesserungen in Sachen Infrastruktur;*
3. *Professionalisierung im Trainer-Bereich (Stichwort: soziale Absicherung), ausländische Top-Coaches sollen in Österreich ihre Erfahrungen weiter geben, wer Medaillenkandidaten trainieren will, muss hohen Qualitätsansprüchen genügen;*
4. *mehr (finanzielle) Sicherheit: Unterstützung der Top-Athleten über einen kompletten Olympia-Zyklus von vier Jahren;*
5. *klare, einfache Zuständigkeiten bei der Förderung;*
6. *Fokussierung auf jene (Sommer-) Sportarten, in denen Österreich realistische Medaillen-Chancen besitzt;*

ÖOC-Vorstände und Mitarbeiter (1948-2012):

ÖOC-Vorstand (1948)²⁶⁵

Präsidium:

Delegierter des IOC für Österreich: Dipl.-Brau-Ing. Dr. h.c. Manfred Mautner-Markhof (Präsident des Österreichischen Auto-Touring-Club)

Präsident: Dr. Josef Gerö (Bundesminister für Justiz, Präsident des Österreichischen Fußballbundes)

Vizepräsident: Direktor Franz Wilhelm Matejka (Präsident des Österreichischen Hauptverbandes für Körpersport), Nationalrat Dr. Otto Scheff (Ehrenpräsident des Wiener Athletiksport-Club), Nationalrat General a.D. Franz Winterer (Obmann des Arbeiterbundes für Sport- und Körperkultur in Österreich)

Generalsekretär: *Edgar Fried*

Vorstand – Das Präsidium und

Kassiere: Amtsrat Otto Netreffa (Vizepräsident des Österreichischen Ruderverbandes), Oberamtsrat Franz Putzendopler (Präsident des Wiener Fußballverbandes)

Schriftführer: Leopold Spitz (Präsident des Österreichischen Skiverbandes), Prof. Karl Deschka, Prof. Dr. Alois Katzenbeisser (Bundesobmann-Stv. der Österreichischen Turn- und Sport-Union)

Vorsitzende: Finanzausschuss: Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer (Vizepräsident des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers), Propagandaausschuss (sowie des internationalen Referats): Stadtrat Dr. Viktor Matejka (Vorsitzender des Sportbeirates der Gemeinde Wien),

²⁶⁴ ÖOC will auf die Erfolgsspur zurück (21.11.2012), online unter <http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=572&kat3=&Text=&DDate=07.01.2013&GenLiPage=&NID=790> (21.01.2013)

²⁶⁵ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), Olympia ruft Österreich (Österreichisches Olympia-Werk 1, Wien 1948) 7-8

Presseausschuss: Sektionsrat Dr. Fritz Metzник (Chef des Bundespressdienst) (zuvor Chefredakteur V. L. Ostry, jedoch Rücktritt), **Ausschuss für die Winterspiele:** Ing. Josef Fleischer (Präsident des Österreichischen Eishockeyverbandes), Ausschusses für die Sommerspiele: Oberamtsrat Franz Putzendopler (Präsident des Wiener Fußballverbandes), Leiter der Referate Ernährung, Moderner Fünfkampf und Reitsport: Nationalrat Franz Winterer (Präsident des ASKÖ)

Referenten für die Angelegenheiten in den Bundesländern: Vorsitzender: Nationalrat Dr. Otto Scheff (Präsident des VÖS);

Delegierter des Bundesministeriums für Unterricht: Ministerialrat Dr. Karl Wisoko-Meytsky (Stellvertretender Leiter der Sektion Kunst des Bundesministeriums für Unterricht)

Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht: Hofrat Professor Dr. Viktor Kollars (Leiter der Abteilung im Bundesministeriums für Unterricht)

Mitglieder:

Direktor Franz Fedra (Österreichischer Fachverband für Turnen), Josef Fellner (Präsident des Österreichischen Eislaufverbandes), Franz Hamedl (Präsident des Österreichischen Radfahrerverbandes), Staatsanwalt Dr. Walter Hauke (Präsident des Österreichischen Amateurboxverbandes), Professor Dr. Rudolf Henz (Direktor der RAVAG), Hofrat Prof. Dipl.-Arch. Dr. Carl Holey (Dombaumeister), Dr. Wolfgang Klee (Österreichischer Hockeyverband), Hans Kratky (Technischer Obmann des Arbeiterbundes für Sport- und Körperkultur in Österreich), Ferry Mairinger (Präsident des Österreichischen Arbeiter-Kraftsportverbandes), Hofrat Professor Dr. Joseph Marx, Professor Sergius Pauser, Sektionschef Dr. Josef Pultar (Präsident der Österreichischen Turn- und Sport-Union), Dr. Alfred Rziha (Österreichischer Schlittensportverband), Anton Rudolf Schiffzik (Präsident des Österreichischen Paddelsportverbandes), Professor Franz Stemolak (Präsident der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs und der Wiener Sezession), Hans Toch (Vizepräsident des Österreichischen Fechtverbandes), Dr. Alfred Tonelles (Obmann des Direktoriums des Wiener Rennvereines), Ludwig Treyball (Obmann des Arbeiterbundes für Sport- und Körperkultur in Österreich), Regierungsrat Dr. Wilhelm Tuschak (Vizepräsident des Österreichischen Segelverbandes), Oberstleutnant d.R. Theodor Weithofer (Präsident der Österreichischen Campagnerreitergesellschaft), Hermann Wenkart (Präsident des Verbandes österreichischer Schwimmvereine), Amtsrat Hermann Wraschtil (Präsident des Österreichischen Leichtathletikverbandes).

Sekretariat: *Anni Wimmer*

Finanzausschuss: Generaldirektor Dr. Franz Landertinger (Vorsitzender), Bundesminister für Justiz Dr. Josef Gerö, Generalsekretär Dr. Edgar Fried, Amtsrat Otto Netteffa;

Kunstausschuss: Ministerialrat Dr. Karl Wisko-Meytsky, Professor Dr. Rudolf Henz (Direktor der RAVAG), Hofrat Prof. Dipl.-Arch. Dr. Carl Holey (Dombaumeister), Hofrat Professor Dr. Joseph Marx, Professor Sergius Pauser, Professor Franz Stemolak (Präsident der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs und der Wiener Sezession);

Presseausschuss: Sektionsrat Dr. Fritz Metzник (Vorsitzender), Viktor Bierbrauer (Direktor der Fa. A. Herzmansky A.G.), Architekt Professor Max Fellerer (Direktor der Hochschule für angewandte Kunst), Direktor L. C. Friedländer (Leiter der Magistratsabteilung 8 / Kultur und Volksbildung), Professor

Oswald Hårdtl, Professor Alfred Kunz, Professor Victor Theodor Slama, Kommerzialrat Alfred Zisarsky (Direktor des Reisebüros „KOSMOS“);

Referenten in den Bundesländern: Burgenland: Professor Adolf Wimmer; Kärnten: Nationalrat Viktor Petschnik (Bürgermeister von Villach); Niederösterreich: Dr. Helmut Lang (Kustos des Landesmuseums); Oberösterreich: Oberst a.D. Eduard Schröder; Salzburg: Hofrat Hans Hofmann-Montanus (Landesverkehrsdirektor); Steiermark: Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Tobias Udier; Tirol: Hofrat Dr. Anton Mörl (Sicherheitsdirektor und Landesoberschützenmeister a.D.); Vorarlberg: Professor Dr. Karl Schmiedler (Vorsitzender des Vorarlberger Sportverbandes);

ÖOC-Vorstand (1949)²⁶⁶

Präsidium:

Delegierter des IOC für Österreich: Dipl.-Brau-Ing. Dr. h.c. Manfred Mautner-Markhof (Präsident des Österreichischen Auto-Touring-Club)

Präsident: Dr. Josef Gerö (Bundesminister für Justiz a.D., Präsident des Österreichischen Fußballbundes)

Vizepräsident: Direktor Franz Wilhelm Matejka (Präsident des Österreichischen Hauptverbandes für Körpersport), Nationalrat Dr. Otto Scheff (Ehrenpräsident des Wiener Athletiksport-Club), Nationalrat General a.D. Franz Winterer (Obmann des Arbeiterbundes für Sport- und Körperkultur in Österreich)

Generalsekretär: *Edgar Fried*

Vorstand – Das Präsidium und

Kassier: Amtsrat Otto Netteffa (Vizepräsident des Österreichischen Ruderverbandes), Oberamtsrat Franz Putzendopler (Präsident des Wiener Fußballverbandes)

Schriftführer: Leopold Spitz (Präsident des Österreichischen Skiverbandes),

Vorsitzende des Finanzausschuss: Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer (Vizepräsident des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers),

Vorsitzender des Propagandausschuss: Stadtrat a.D. Dr. Viktor Matejka (Vorsitzender des Sportbeirates der Gemeinde Wien),

Vorsitzender des Presseausschusses: Sektionsrat Dr. Fritz Metzник (Chef des Bundespressdienst)

Vorsitzender des Ausschusses für die Winterspiele: Ing. Josef Fleischer (Präsident des Österreichischen Eishockeyverbandes),

Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht: Min.-Rat Dr. Karl Wisoko-Meytsky (stv.-Leiter der Sektion Kunst des Bundesministeriums für Unterricht); Min.-Rat Prof. Dr. Viktor Kollars (Leiter der Abteilung Sport im Bundesministerium für Unterricht)

²⁶⁶ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sportjahrbuch 1949, 72

ÖOC-Vorstand (1952)²⁶⁷

Delegierter des IOC für Österreich: Dipl.-Brau-Ing. Dr. h.c. Manfred Markhof

Präsident: BM Dr. Josef Gerö (Präsident des Österreichischen Fußballbundes)

Vizepräsidenten: Dr. Karl Sager (Österreichischer Skiverband), Nationalrat Dr. Otto Scheff (Präsident des VÖS), Staatssekretär und General a.D. Franz Winterer (Präsident des ASKÖ)

Generalsekretär: *Edgar Fried*

Sekretärin: *Anni Wimmer*

Kassiere: Dr. Wolfgang Klee (Präsident des Österreichischen Hockey-Verbandes), Oberamtsrat Franz Putzendopler (Präsident des Wiener Fußball-Verbandes)

Schriftführer: Sektionsrat Dr. Walter Hauke (Präsident des Österreichischen Amateurboxverbandes), Prof. Dr. Alois Katzenbeißer (Bundesobmann-Stv. der Österr. Turn- und Sport-Union)

Vorsitzender des Finanzausschusses: Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer (Österreichische Länderbank-AG)

Vorsitzender des Presseausschusses: Ministerialrat Dr. Fritz Meznik (Chef des Bundespressendienstes)

Vorsitzender des Ausschusses für die Olympischen Spiele Helsinki: Nationalrat Dr. Otto Scheff (Präsident des VÖS), **Stellvertreter:** Dr. Rudolf Nemetschke (Präsident des Österreichischen Segel-Verbandes)

Vorsitzender des Ausschusses für die Olympischen Winterspiele Oslo: Staatssekretär und General a.D. Franz Winterer; **Stellvertreter:** Dr. Karl Sager (Österreichischer Skiverband)

Vorsitzender des Ausschusses für olympische Kunst: Hofrat Prof. Dipl.-Arch. Dr. Karl Holey (Präsident der Zentralvereinigung der österr. Architekten)

Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht: Ministerialrat Prof. Dr. Viktor Kollars

Referent für die Angelegenheiten der Bundesländer: Dr. Karl Sager (Österreichischer Skiverband)

Referent für den Modernen Fünfkampf: Staatssekretär und General a.D. Franz Winterer

Revisoren: *Schulrat Franz Fedra (Bundesfachwart der Union), Amtsrat Hans Kratky (Bundestechniker des ASKÖ), Karl Mairinger*

ÖOC-Vorstand (1953)²⁶⁸

Ende 1953 konstituierte sich das ÖOC neu. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Vorsitz: Dr. Heinz Gerö

Stellvertreter: Franz Winterer, Dr. Karl Sager, Dr. Rudolf Nemetschke;

Kassiere: Franz Putzendopler, Dr. Wolfgang Klee;

Schriftführer: Dr. Walter Hauke, Prof. Dr. Alois Katzenbeißer;

Kontrolle: *Dr. Josef Pultar, Wunderer, Pokorny.*

Der Tod von Heinz Gerö am 28. Dezember 1954 riss eine große Lücke. Erst mehr als ein Jahr später, am 14. März 1956, erhielt das ÖOC mit Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel, einen sportbegeisterten Minister, der auch in der Bundesregierung für den Sport zuständig war, wieder einen Präsidenten.

²⁶⁷ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), Tätigkeitsbericht über die Jahre 1949 bis 1952, 3

²⁶⁸ Das Österreichische Olympische Komitee. In: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 6 (1953), 15

ÖOC-Vorstand (1957-1960)^{269, 270}

Delegierter des IOC für Österreich: Dipl.-Brau-Ing. Dr. h.c. Manfred Mautner-Markhof

Präsident: BM Dr. Heinrich Drimmel (Bundesminister für Unterricht)

Vizepräsidenten: Dr. Rudolf Nemetschke, Dr. Karl Sager, Franz Winter (Staatssekretär a.D.)

Kassiere: Dr. Wolfgang Klee, Baudirektor Ing. Hans Walch

Schriftführer: Ministerialrat Dr. Walter Hauke, Fachinspektor Prof. Dr. Alois Karner

Finanz-Ausschuss-Vorsitzender: Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer;

Revisoren: *Direktor Ernst Pokorny, Sektionschef Dr. Erich Pultar, Gustav Wunderer*

Generalsekretär: *Edgar Fried*

Sekretariat: *Anna Wimmer, Dr. Kuno Bock*

Mitglieder: *21 Sportverbände; gewählte Mitglieder für die Funktionsperiode 1957-1960: A) Organisationen: ASVÖ, ASKÖ, Union; B) Persönliche Mitglieder: BM Dr. Heinrich Drimmel, Heinz Clabian, Ob.-Schulrat Franz Fredra, Generalsekretär Edgar Fried, Direktor Ing. Karl Gsur, Professor Dr. Alois Karner, Generaldirektor Dr. Franz Landertshammer, Direktor Komm.-Rat Franz Wilhelm Matejky, Fritz Polcar, Ob.-Amtsrat Franz Putzendoppler, Ludwig Treybal, Staatssekretär a.D. Franz Winterer;*

ÖOC-Vorstand (1966)²⁷¹

Bei der am 20. Jänner 1966 im Haus des Sports abgehaltenen Hauptversammlung wurde Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel einstimmig wiederum zum ÖOC-Präsidenten gewählt.

Präsident: Dr. Heinrich Drimmel

Vizepräsident: Dr. Rudolf Nemetschke, General Winterer, Dr. Spohn

Schriftführer: Oberst Müller Elblein, Dr. Karner

Kassiere: Dipl.-Ing. Walch, Dr. Pultar

Kontrolle: *Dr. Heinz Klee, Präsident Schön, Präsident Weghofer*

Zu **Virilisten** wurden gewählt: Dr. Drimmel, Prof. Rösner, Präsident Matejka, General Winterer, Präsident Muckenhuber, Dr. Karner, Dipl.-Ing. Walch, Direktor Fuchs, Präsident Stipkovich, Generalsekretär Fried, Ehrenpräsident Wunderer und Dr. Klee;

Die Funktion des **Finanzreferenten** blieb unbesetzt.

²⁶⁹ Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1958 (unter Mitwirkung der österreichischen Sportverbände und Sportjournalisten. Wien, München 1959) 14

²⁷⁰ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1959 (Wien 196) 20

²⁷¹ Dr. Drimmel wieder Präsident des ÖOC. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 2 (1966) 22

ÖOC-Vorstand (1969)^{272, 273, 274}

In der Hauptversammlung am 26. Juni 1969 wurde der neue Vorstand des ÖOC gewählt. Anstelle des bisherigen Präsidenten Dr. Heinrich Drimmel, der sich trotz wiederholtem Ersuchen nicht bereit erklärte, neuerlich diese Funktion zu übernehmen, wurde Sektionschef Dr. Heinz Pruckner einstimmig zum Präsidenten des ÖOC gewählt, der diese Funktion bis zum Frühjahr 1972 behielt. Aus gesundheitlichen Gründen, und nicht zuletzt auch wegen der Vorkommnisse um die Disqualifikation von Karl Schranz in Sapporo ließ sich Pruckner beurlauben. Danach führten die stellvertretenden Präsidenten Kurt Heller und Anton Weghofer die Geschäfte.

IOC-Mitglied: Dipl.-Brau-Ing. Manfred Mautner Markhof hat krankheitsbedingt auf seinen Sitz (seit 1947) im IOC verzichtet, der vom ÖOC vorgeschlagene Vizepräsident Dr. Rudolf Nemetschke wurde anlässlich der 68. IOC-Session im Juni 1969 zum neuen Mitglied des IOC für Österreich gewählt.

Präsident: Dr. Heinz Pruckner (Sektionschef)

Vizepräsident: Amtsführender Stadtrat Kurt Heller, Dr. Karl-Heinz Klee, Regierungsrat Anton Weghofer

Schriftführer: Brigadier Ing. Müller-Elblein, Leopold Stipkovich

Kassier: Dr. Erich Pultar (Sektionschef), Ing. Hans Walch († 06.08.1969, Präsident Fußballbund, sein Nachfolger Dr. Heinz Gerö wurde am 18. Juni 1970 als sein Nachfolger in den Vorstand gewählt²⁷⁵)

Am 4. Dezember 1969 wurde der bisherige Generalsekretär Edgar Fried in seiner Funktion als Generalsekretär bestätigt. Nach München 1972 trat Edgar Fried zurück, ein Mann, der die Geschicke des ÖOC seit 1946 lenkte. Mit Dr. Peter Pilsel wurde ein Nachfolger gefunden.

ÖOC-Vorstand (1976)²⁷⁶

IOC-Mitglied: Dr. Rudolf Nemetschke (Industrieller, Präsident des Österreichischen Segel-Verbandes und des Österreichischen Bundesfachverbandes für Reiten und Fahren, schied nach den Olympischen Spielen 1976 in Montreal aus, die mögliche Neuaufnahmen von DVw. Philipp Schoeller wurden auf die IOC-Session 1977 verlegt)

Präsident: Kurt Heller

Vizepräsident: Prof. Anton Weghofer (Reg.-Rat der Polizei Wien, Präsident Österreichischer Schwimmverband), Dr. Kurt Schlick (Präsident Österreichischer Skiverband), Hans Hanauska (Vizepräsident ASVÖ, Präsident Österreichischer Radfahrer-Bund)

Vorsitzender des Finanzausschusses: Ing. Rudolf Sallinger (Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft)

²⁷² Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 69/70. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1970) 112

²⁷³ Hermann Nussbaumer, Der Olympische Weg. In: Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.); Sport 72/73. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1973) 32-33

²⁷⁴ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.); Sport 69/70. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien/München 1970) 110

²⁷⁵ Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.); Sport 70/71. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1971) 91

²⁷⁶ In: Olympische Blätter 3 (1976), 7 (= Teil der Mannschaftsbroschüre)

Schriftführer: Leopold Stipkovich (Präsident Österreichischer Handball- und Faustballbund), Walter Wasservogel

Kassier: Dr. Erich Pultar, Dr. Heinz Gerö

Rechnungsprüfer: *Prim. Dr. Hans Ebner, Emanuel Schön, Dr. Lothar Scheer*

Anmerkung: Ing. Rudolf Sallinger wurde erstmals am 18. Jänner 1974 von ÖOC-Präsident Kurt Heller in seiner Funktion als Vorsitzender des ÖOC-Finanzausschusses begrüßt.²⁷⁷

ÖOC-Vorstand (1977-1980)²⁷⁸

Am 31. Jänner 1977 standen bei der Hauptversammlung die Neuwahlen des Vorstandes, der Rechnungsprüfer sowie der Virilisten, also die persönlichen Mitglieder des ÖOC, im Vordergrund.

IOC-Mitglied: DVw. Philipp Schoeller

Präsident: Kurt Heller

Vizepräsident: Prof. Anton Weghofer (Reg.-Rat der Polizei Wien, Präsident Schwimmverband), Hans Hanauska (Vizepräsident ASVÖ, Präsident Österreichischer Radfahrer-Bund), Walter Wasservogel

Vorsitzender des Finanzausschusses: Ing. Rudolf Sallinger (Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft)

Schriftführer: Arnold Koller (Präsident Skiverband), Kurt Kucera (Präsident Judoverband)

Kassiere: Dr. Erich Pultar, Dr. Heinz Gerö

Rechnungsprüfer: *Dr. Hans Ebner, Emanuel Schön, Dr. Lothar Scheer*

Den ausgeschieden ÖOC-Vorstandsmitgliedern Dr. Rudolf Nemetschke, Dr. Kurt Schlick und Leopold Stipkovich wurde ein herzlicher Dank ausgesprochen.

ÖOC-Vorstand (1981)²⁷⁹

Am 16. Februar 1981 standen bei der Hauptversammlung des ÖOC die Neuwahlen des Vorstandes, der Rechnungsprüfer sowie der Virilisten, also die persönlichen Mitglieder des ÖOC, im Vordergrund.

IOC-Mitglied: DVw. Philipp Schöller

Präsident: Kurt Heller

Vizepräsident: Prof. Anton Weghofer (Reg.-Rat der Polizei Wien, Präsident Schwimmverband), Hans Hanauska (Vizepräsident ASVÖ, Präsident Österreichischer Radfahrer-Bund), Arnold Koller

Vorsitzender des Finanzausschusses: Ing. Rudolf Sallinger (Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft)

Schriftführer: Walter Wasservogel, Kurt Kucera

Kassiere: Dr. Erich Pultar, Dr. Heinz Gerö

Rechnungsprüfer: *Dr. Hans Ebner, Emanuel Schön, Dr. Lothar Scheer*

²⁷⁷ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1974) 6

²⁷⁸ Kurt Heller als ÖOC-Präsident wiedergewählt. In: Olympische Blätter 1 (1977), 3f.

²⁷⁹ Kurt Heller als ÖOC-Präsident wiedergewählt. In: Olympische Blätter 1 (1981) 3f

ÖOC-Vorstand (1985-1989)²⁸⁰

IOC-Mitglied: DVw. Philipp Schoeller

Präsident: Kurt Heller

Vizepräsidenten: Arnold Koller, Walter Wasservogel, Hofrat Anton Weghofer

Vorsitzender des Finanzausschusses: Ing. Rudolf Sallinger

Schriftführer: Dr. Walter Hofbauer, Kurt Kucera

Kassiere: Dr. Heinz Gerö, Dr. Lothar Scheer

Rechnungsprüfer: KR Rudolf Haas, Emanuel Schön, Erika Strasser

Generalsekretär: Dr. Heinz Jungwirth

ÖOC-Vorstand (1989-1993)^{281, 282}

Gemäß Hauptversammlung am 1. März und konstituierender Vorstandssitzung am 3. März 1989 wurden folgende Personen in den Vorstand gewählt:

Delegierte des IOC für Österreich: DVw. Philipp Schoeller (IOC-Mitglied seit 1977)

Präsident: Kurt Heller († 20.08.1990), Dr. Leo Wallner (ab 12.12.1990)

Vizepräsident: Prof. h. c. Kurt Kucera (seit 1977), Arnold Koller (seit 1977), Dr. Josef Finder (seit 1989)

Vorsitzender des Finanzausschusses: Ing. Rudolf Sallinger (1973-† 07.03.1992)

Schriftführer: Dr. Hans Dobida (seit 1989), Dr. Theodor Zeh (seit 1989),

Kassier: Dr. Lothar Scheer (seit 1973), Dr. Heinz Gerö († 06.07.1989), danach Alfred Ludwig (ab 12.12.1990²⁸³)

Rechnungsprüfer: Dr. Josef Simecek (1989 - † 28.12.1990), Günther Fritz (seit 1989), Erika Strasser (seit 1985)

Kooptiertes Mitglied: KR Walter Nettig (seit Mai 1989, Wirtschafts- und Finanzexperte)

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder waren: KR Rudolf Haas, Dr. Walter Hofbauer, Emanuel Schön, Walter Wasservogel, HR Prof. Anton Weghofer;

ÖOC-Vorstand (1993-1997)^{284, 285}

Am 26. Februar 1993²⁸⁶ hielt das ÖOC seine ordentliche Hauptversammlung ab. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vorstandes: Dr. Leo Wallner wurde per Akklamation als Präsident bestätigt und anschließend folgender Vorstand gewählt:

²⁸⁰ Der Vorstand des ÖOC. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 14

²⁸¹ Vorstand des Österreichischen Olympischen Comités. In: Olympische Blätter 2 (1989) 3

²⁸² Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 6. Sportbericht 1989 (Wien 1990) 111-113

²⁸³ Österreichisches Olympisches Comité. In: Sportbericht 1991,....120-121

²⁸⁴ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1993/1994 (Wien 1994), 7

²⁸⁵ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1995/1996 (Wien 1996), 5-7

²⁸⁶ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz (Hg.), 10. Sportbericht 1993 (Wien 1994) 85

Delegierter des IOC für Österreich: DVw. Philipp Schoeller

Präsident: Dr. Leo Wallner

Vizepräsident: Prof. h.c. Kurt Kucera, Arnold Koller, Dr. Josef Finder

Vorsitzende der Ausschüsse: Ing. Leopold Maderthaner (Finanzausschuss), NR Arnold Grabner (Sozialausschuss), Dr. Walter Hofbauer (Rechtsausschuss)

(Beirat)

Wirtschaftsexperte: KR Walter Nettig

Schriftführer: Dr. Hans Dobida, Dr. Theodor Zeh

Kassier: Dr. Lothar Scheer, Alfred Ludwig

Rechnungsprüfer: NAbg. Otmar Brix, Günther Fritz, Erika Strasser

ÖOC-Vorstand (1997-2001)²⁸⁷

Gemäß Hauptversammlung und konstituierender Vorstandssitzung am 21. Februar 1997 wurde folgender Vorstand bestellt:

Delegierter des IOC für Österreich: DVw. Philipp Schoeller

Delegierter des IOC für Österreich: Dr. Leo Wallner (Aufnahme als IOC-Mitglied im Zuge der 107. IOC-Session in Nagano 1998);²⁸⁸

Präsident: Dr. Leo Wallner

Vizepräsident: Arnold Koller, Dr. Hermann Gruber (statt Dr. Josef Finder), Prof. h. c. Kurt Kucera

Vorsitzende: Ing. Leopold Maderthaner (Finanzausschuss, Wirtschaftskammer Österreich), NR Arnold Grabner (Sozialausschuss), Dr. Walter Hofbauer (juridischer Ausschuss)

Kassiere: Alfred Ludwig (ÖFB-Generalsekretär), Dr. Lothar Scheer

Schriftführer: Hofrat Dr. Dieter Kalt (statt Dr. Hans Dobida), Dr. Theodor Zeh

Rechnungsprüfer: NR Otmar Brix, Mag. Hubert Schreiner (statt Günther Fritz), Erika Strasser

Kooptierte Mitglieder: KR Walter Nettig (Wirtschaftsexperte), BM Dr. Werner Fasslabend (HSNS, Landesverteidigung)

Folgende Herren wurden als neue Mitglieder in den Vorstand gewählt: Dr. Hermann Gruber (Vizepräsident), HR Dr. Dieter Kalt und Mag. Hubert Schreiner (Rechnungsprüfer). In den Vorstand kooptiert wurden Bundesminister Dr. Werner Fasslabend (Landesverteidigung) sowie KR Walter Nettig.²⁸⁹ In der Hauptversammlung wurden die scheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Josef Finder, Dr. Hans Dobida und Günther Fritz verabschiedet und zu Ehrenmitgliedern ernannt.

²⁸⁷ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1997/1998 (Wien 1999), 5-12

²⁸⁸ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1997/1998 (Wien 1999), 18

²⁸⁹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 97/98. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1998) 57

ÖOC-Vorstand (2001-2005)^{290, 291}

Gemäß Hauptversammlung und konstituierender Vorstandssitzung am 23. Februar 2001 wurde folgender Vorstand bestellt:

Delegierter des IOC für Österreich: DVw. Philipp Schoeller

Präsident: Dr. Leo Wallner

Vizepräsident: Arnold Koller, Liese Prokop (LH-Stv. von Niederösterreich), Beppo Mauhart (Präsident Österreichischer Fußballbund)

Kassiere: Dr. Lothar Scheer (Min.-Rat im BM für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Präsident Amateurbboxverband), Dr. Gernot Wainig (Präsident ASVÖ)

Schriftführer: Gerhard Hofbauer, Dr. Theodor Zeh

Beiräte: Hofrat Dr. Dieter Kalt (Rechtsfrage, Bezirkshauptmann, Präsident Eishockeyverband), NR-Abg. Arnold Grabner (Soziales), Dr. Christoph Leitl (Finanzen, Präsident Wirtschaftskammer)

Rechnungsprüfer: Hubert Schreiner, NR Otmar Brix († Juli 2003) - Nachfolgerin Trixi Schuba übernahm das Amt am 19.12.2003²⁹², Erika Strasser;

Kooptierte Mitglieder: KR Walter Nettig (Wirtschaftsfragen, Präsident Wiener Wirtschaftskammer), BM Herbert Scheibner (Sport im Heer, Landesverteidigung) – Günther Platter ersetzte Scheibner mit Vorstandssitzung am 19.12.2003, NR Dr. Peter Wittmann (Präsident Paralympisches Committee)

In der Hauptversammlung ausgeschieden und verabschiedet: Prof. h.c. Kurt Kucera (seit 1997 im Vorstand, Vizepräsident), Dr. Walter Hofbauer (Vertreter des juristischen Ausschusses, von 1985-1989 und von 1993-2001 Vorstandsmitglied), Ing. Leopold Maderthaner (Vorsitzender des Finanzausschusses, 1993-2001 Vorstandsmitglied), Alfred Ludwig (1990-2001, Kassier) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, Dr. Hermann Gruber (eine Funktionsperiode Vizepräsident) bekam eine Ehrenurkunde.

In der Hauptversammlung neu in den Vorstand gewählt: Beppo Mauhart (Vizepräsident), LH-Stv. Liese Prokop (Vizepräsidentin), Dr. Gernot Wainig (Kassier) sowie Gerhard Hofbauer (Schriftführer). In der konstituierenden Sitzung wurden KR Walter Nettig, BM Herbert Scheibner und Dr. Peter Wittmann in den neuen Vorstand kooptiert.

ÖOC-Vorstand (2005-2009)²⁹³

Gemäß Hauptversammlung und konstituierender Vorstandssitzung wurde am 11. März 2005 folgender Vorstand bestellt:

Delegierter des IOC für Österreich: DVw. Philipp Schöller († 06.05.2008)

Präsident und IOC-Mitglied: Dr. Leo Wallner

Vizepräsident: NR a.D. Arnold Grabner, Liese Prokop (Bundesministerin für Inneres, † 31.12.2006), Prof. Dr. Peter Schröcksnadel (Präsident Österr. Skiverband, bis 29.05.2007²⁹⁴), NR Peter Haubner²⁹⁵ (seit Oktober 2007)

²⁹⁰ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1999/2000 (Wien 2000), 21

²⁹¹ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 2001/2002 (Wien 2002) 5-7

²⁹² Österreichisches Olympisches Comité (Hg.); ÖOC-Jahresbericht 2003/2004 (Wien 2004) 5-7, 18

²⁹³ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 2005/2006 (Wien 2007), 5-7, 18

Kassier: Dr. Gottfried Forsthuber, Gerhard Hofbauer (Präsident Österreichischer Handballverband),

Schriftführer: Konsulent Dir. Siegfried Robatscher (Präsident ASVÖ), Dr. Theodor Zeh

Beiräte: Hofrat Dr. Dieter Kalt (Rechtsfragen, Präsident des Österreichischer Eishockeyverbandes), Elisabeth Max-Theurer (Frauenfragen, Präsidentin Pferdesportverband), KR Paul Schauer (Soziales, Präsident Österreichischer Schwimmverband), Dipl. Ing. Friedrich Stickler (Finanzen, Präsident Österreichischer Fußballbund)

Rechnungsprüfer: *Hubert Schreiner, Trixi Schuba, Erika Strasser*

Kooptierte Mitglieder: *Dr. Christoph Leitl (Wirtschaftsfragen, Präsident der Wirtschaftskammer), BM Günther Platter²⁹⁶ (im ÖOC 2003-Dezember 2008, Sport im Heer, Bundesminister für Landesverteidigung, Bundesministerium für Inneres), danach BM Mag. Norbert Darabos^{297, 298} (im ÖOC ab März 2007-2008, Sport im Heer, Bundesminister für Landesverteidigung), NR Dr. Peter Wittmann (Präsident Österreichisches Paralympisches Committee, Präsident der Österreichischen Bundes-Sportorganisation, Präsident ASKÖ)*

In der Hauptversammlung verabschiedet und per Akklamation zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden Arnold Koller (29 Jahre Vorstandsmitglied), Beppo Mauhart, Dr. Lothar Scheer (32 Jahre Vorstandsmitglied) und Dr. Gernot Wainig;

ÖOC-Vorstand (2009-2012) – Teil 1 (13. Februar bis 22. Oktober 2009)²⁹⁹

Folgender Vorstand wurde gemäß Hauptversammlung und konstituierter Vorstandssitzung am 13. Februar 2009 bestellt:

Präsident und IOC-Mitglied: Dr. Leo Wallner

Vizepräsidenten: NR a.D. Arnold Grabner, NR Peter Haubner (Präsident Sportunion Österreich), Konsulent Siegfried Robatscher (Präsident ASVÖ)

Kassier: Dr. Gottfried Forsthuber (Präsident Tischtennis), Gerhard Hofbauer (Präsident Handball)

Schriftführer: Dipl.-Ing. Friedrich Nierndorfer, MBA; Dr. Theodor Zeh

Beiräte: Hofrat Dr. Dieter Kalt (Rechtsfragen, Präsident Eishockey), Elisabeth Max-Theurer (Frauenfragen, Präsidentin Pferdesport), KR Paul Schauer (Soziales, Präsident Schwimmsport), Dr. Herbert Hübel (Finanzen, Fußball)

Rechnungsprüfer: *Bettina Glatz-Kremsner, Hubert Schreiner, Trixi Schuba*

Kooptierte Mitglieder (ohne Stimmrecht): *Mag. Anna-Maria Hochhauser für Dr. Christoph Leitl (Experte für Wirtschaftsfragen, Generalsekretärin der Wirtschaftskammer), BM Mag. Norbert Darabos*

²⁹⁴ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 2007/2008 (Wien 2009) 9

²⁹⁵ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.); ÖOC-Jahresbericht 2007/2008 (Wien 2009) 3

²⁹⁶ Günther Platter war vom 28.02.2003-11.01.2007 Bundesminister für Landesverteidigung, dazwischen vom 11.12.2004-22.12.2004 mit dem Bundesministerium für Inneres betraut, danach vom 11.01.2007-30.06.2008 Bundesminister für Inneres, online unter <http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_02827/index.shtml> (09.01.2013)

²⁹⁷ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.); ÖOC-Jahresbericht 2007/2008 (Wien 2009) 3

²⁹⁸ Mag. Norbert Darabos war vom 11.01.2007-31.01.2009 Bundesminister für Landesverteidigung, seit 01.02.2009 Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, siehe <http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_22030/index.shtml> (09.01.2013)

²⁹⁹ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), Jahresbericht 2009/2010 (Wien 2011), 3-4

(Vertreter Sport im Heer, Landesverteidigung), NR Dr. Peter Wittmann (Präsident BSO, Präsident ASKÖ, Präsident Österreichisches Paralympisches Committee), Vertreter Innenministerium (kooptiert): Bundesminister Günther Platter (bis Dezember 2008)

In der Hauptversammlung ausgeschieden und verabschiedet:

DI Friedrich Stickler (Beirat für Finanzen) sowie Erika Strasser (Rechnungsprüferin)

In der Hauptversammlung neu aufgenommen:

DI Friedrich Niederndorfer (Schriftführer) und Dr. Herbert Hübel (Beirat für Finanzen). Zum Vorsitzenden des Sommer-Sportausschusses wurde Dr. Theodor Zeh, zum Vorsitzenden des Winter-Sportausschusses Dr. Dieter Kalt einstimmig bestellt.

ÖOC-Vorstand (2009-2012) – Teil 2 (22. Oktober 2009 bis 6. November 2012)³⁰⁰

Im Zusammenhang mit den Entwicklungen im ÖOC gab Dr. Leo Wallner am 4. September 2009 bekannt, seine Funktion als ÖOC-Präsident zur Verfügung zu stellen. Dr. Karl Stoss, Generaldirektor von Casinos Austria und Österreichischen Lotterien, wurde am 22. Oktober 2009 in einer außerordentlichen Hauptversammlung einstimmig, 38 der 39 Stimmberechtigten waren anwesend, zum neuen ehrenamtlichen Präsidenten gewählt. Im Zuge der Entwicklungen trat in dieser außerordentlichen Hauptversammlung der Vorstand geschlossen zurück. In der folgenden außerordentlichen Hauptversammlung am 18. Dezember 2009 wurden folgende Personen in den neuen Vorstand gewählt.

Präsident: Dr. Karl Stoss

IOC-Mitglied: Dr. Leo Wallner

Vizepräsidenten: Prof. Peter Schröcksnadel (Österreichischer Skiverband), KR Paul Schauer (Österreichischer Schwimmverband), Mag. Walter Kapounek (Österreichischer Hockeyverband)

Kassier: Dr. Dieter Kalt (Österreichischer Eishockeyverband), HR Mag. Friedl Ludescher (Österreichischer Rodelverband)

Schriftführer: Mag. Erwin Falkner (Austria Sportschützen Fachverband Wurfscheibe und Kombination), Markus Prock (Sportler)

Beiräte: Dr. Herbert Hübel (Rechtsfragen, Österreichischer Fußballverband), Otto Flum (Finanzen, Österreichischer Radsportverband), KR Peter Kleinmann (Soziales, Österreichischer Volleyballverband), Elisabeth Max-Theurer (Frauenfragen, Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich)

Rechnungsprüfer: Vera Lischka (ASKÖ), Mag. Ulrich Zafoschnig (SPORTUNION), Dir. Herbert Schöner (ASVÖ). In der anschließenden konstituierenden Vorstandssitzung wurden folgende Ministerien, Einrichtungen und Organisationen des Sports vorerst als Institutionen und nachfolgend ad Personen kooptiert: *Bundesministerium für Inneres (BMI): Bundesministerin Dr. Maria Fekter; Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS): Bundesminister Mag. Norbert Darabos; Wirtschaftskammer Österreich (WKO): Generalsekretärin Mag. Anna Maria Hochhauser; Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO): Präsident NR Dr. Peter Wittmann; Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ): Abg. Christian Illedits; Allgemeiner Sportverband Österreich (ASVÖ): Präsident Kons. Siegfried Robatscher; Sportunion Österreich (SPORTUNION): Präsident NR*

³⁰⁰ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), Jahresbericht 2009/2010 (Wien 2011), 3-4

*Peter Haubner; Österreichisches Paralympisches Committee (ÖPC): Präsidentin, Bundesministerin a.D.
Maria Rauch-Kallat*

ÖOC-Vorstand (2012-2016)³⁰¹

Das Österreichische Olympische Comité (ÖOC) hat am 6. November 2012 bei der Ordentlichen Hauptversammlung in Wien ÖOC-Präsident Karl Stoss einstimmig in seinem Amt bestätigt. Der 55-Jährige ist seit Herbst 2009 im Amt. Ein Gegenkandidat stand nicht zur Wahl.

IOC-Mitglied: Dr. Leo Wallner

Präsident: Dr. Karl Stoss

Vizepräsidenten: Prof. Peter Schröcksnadel (Österreichischer Skiverband), Elisabeth Max-Theurer (Pferdesport), Otto Flum (Radsport)

Kassiere: Mag. Herbert Houf (Segelverband), Markus Prock (Rodelverband)

Schriftführer: Walter Kapounek (Hockey), KR Peter Kleinmann (Volleyball)

Weitere stimmberechtigte Mitglieder: Dr. Herbert Hübel (Fußball), HR Dr. Dieter Kalt (Eishockey), Dr. Andreas Lotz (Bob & Skeleton), Mag. Sonja Spindelhofer (Leichtathletik).

Rechnungsprüfer: *Ulrich Zafoschnig, Gerd Prohaska, Sabrina Filzmoser*

Ausgeschieden als Vorstandsmitglieder sind Vizepräsident Paul Schauer, Schriftführer Erwin Falkner, Rechnungsprüferin Vera Lischka und Rechnungsprüfer Herbert Schöner. Ein neues Rechnungsprüfungsmitglied ist Judokämpferin Sabrina Filzmoser. Mit Max-Theurer und Sonja Spindelhofer befinden sich zwei Frauen im neuen Vorstand.

Funktionäre und Mitarbeiter des ÖOC

Schirmherren des ÖOC (2. Republik):

Dr. Heinz Fischer (seit 2004), Dr. Thomas Klestil (1992-2004), Dr. Kurt Waldheim (1986-1992); Dr. Rudolf Kirchschräger (1974-1986), Dr. Franz Jonas (1965-1974), Dr. Adolf Schärff (1957-1965), Dr. Theodor Körner (1951-1957), Dr. Karl Renner (1946-1951);

Delegierte des IOC in Österreich:

Dr. Leo Wallner (seit 1998), DVw. Philipp von Schoeller (1977-2000), Dr. Rudolf Nemetschke (1969-1976), Dr. Manfred Mautner-Markhof (1947-1969), Dr. Theodor Schmidt (1928-1939), Prof. Dr. Martin Haudek (1924-1928), Graf Rudolf Colloredo-Mannsfeld (1912-1919), Fürst Otto zu Windischgrätz (1911-1919), Prinz Alexander zu Solms-Braunfels (1905-1909);

³⁰¹ ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss wiedergewählt, online unter <http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=572&kat3=&Text=&DDate=06.11.2012&GenLiPage=3&NID=788> (06.11.2012)

Präsidenten sowie Vorsitzende des ÖOC:

Dr. Karl Stoss (seit 22. Oktober 2009); Dr. Leo Wallner (1990-2009), Kurt Heller (1973-1990), Dr. Heinz Pruckner (1969-1972), Dr. Heinrich Drimmel (1956-1969), Dr. Josef Gerö (1946-1954), Dr. Theodor Schmidt (1929-1938), Prof. Dr. Martin Haudek (1923-1929), Graf Rudolf Colloredo-Mannsfeld, Dr. Otto Herschmann (1912-1914), Balduin Groller (1908-1912);

Derzeitige außerordentliche Mitglieder:

Landesrat a.D. Hannes Bammer, Univ.-Prof. DDDDr. Ludwig Prokop:

Derzeitige und ehemalige Ehrenmitglieder des ÖOC:

Dr. Hans Dobida, Günter Fritz, Dr. Walter Hofbauer, Arnold Koller, Alfred Ludwig, Pater Dr. Bernhard Maier, Beppo Mauhart, Senator h.c. KR Walter Nettig, Dr. Lothar Scheer, KR Ing. Herbert Schmalzbauer, Dr. Gernot Wainig;

BM a.D. Gertrude Fröhlich-Sandner (†), Dr. Heinrich Drimmel (†), Dr. Josef Finder (†), Edgar Fried (†), Dr. Heinz Gerö (†), Hans Hanauska (†), Kurt Heller (†), Dr. Rudolf Kirchschräger (†), Dr. Karl-Heinz Klee (†), Prof. h.c. Kurt Kucera (†), Dipl.-Ing. Dr. h.c.c Manfred Mautner Markhof (†), Ing. Herbert Müller-Elblein (†), Dr. Rudolf Nemetschke (†), DDr. Alois Lugger (†), Ing. Leopold Maderthaner (†), Dr. Theodor Piffel-Percevic (†), LH-Stv. Gerhard Possart (†), Dr. Heinz Pruckner (†), Dr. Erich Pultar (†), Ing. Rudolf Sallinger (†), Dipl.-Vw. Philipp Schoeller (†, seit 2000 IOC-Ehrenmitglied), Emanuel Schön (†), Dr. Wladimir Sekyra (†), Dr. Fred Sinowatz (†), Felix Slavik (†), Leopold Stipkovich (†), Walter Wasservogel (†), Hofrat Prof. Anton Weghofer (†);

Generalsekretär des ÖOC:

Dr. Peter Mennel (seit 1. Juni 2010), Mag. Matthias Bogner (2009-2010), Dr. Heinz Jungwirth (1982-2009), Dr. Peter Pilsl (1972-1982), Edgar Fried (1946-1972), General Franz Pötsch (1935-1938), Reg-Rat Hans Pfeiffer (1900-1935);

Mitarbeiter im Verbandssekretariat (in Klammer Beginn der Tätigkeit):

Anni Wimmer (1948!), Dr. Kuno Bock (1957!), Hermine Kessler (1959!-1989), Dr. Heinz Jungwirth (1981), Manuela Kovarik (1988), Michael Adam (1989), Christine Rechnitzer (1990), Roland Jokl (1992), Martina Linzbauer (1993). Mag. Ulrike Gruber (1996), Nuria Neubauer (1998), Boguslaw Waledzik (1996), Mag. Hannes Maschkan (2002), Claudia Weingessel (2002), Elisabeth Koch (2003), Thomas Rothauer (2003), Sandra Reiszahn (2005), Mag. Matthias Bogner (2005), Mag. Madeleine Weiss (2008), Mag. Stefanie Kux (2008), Michael Wenzel (2008), Bakk. Elisabeth Traintinger (2009), Mag. (FH) Brigitte Collins (2010), Mag. Florian Gosch (2011);

IV. Olympische Spiele und Österreich – eine Bilanz

A. Sportarten/Disziplinen

1. Badminton

Einführung der Sportart Badminton in das Olympische Programm

Die Sportart Badminton³⁰² ist ein Rückschlagspiel, welches nicht nur in Europa sehr verbreitet ist, sondern vor allem im asiatischen Raum größte Popularität genießt. Die seit 1899 durchgeführten „All-England Championships“ galten bis 1977 als inoffizielle Weltmeisterschaften³⁰³. Den ersten Olympischen Auftritt hatte Badminton 1972 in München als Demonstrationssportart. Aufgrund von Unstimmigkeiten auf internationaler Ebene suchte die „International Badminton Federation“ (IBF) 1981 beim IOC erneut um Aufnahme ins Olympische Programm an. Nachdem dieser abgelehnt wurde, kam es Ende 1984 durch die IBF zu einem neuen Anlauf, um für die Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul als Demonstrationssportart anerkannt zu werden. Das IOC stufte Badminton im Zuge der 90. IOC-Session im Juni 1985 in Berlin für 1988 als Vorführung ein, für die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona wurde es dann in das Programm aufgenommen³⁰⁴. Die Aufnahme erfolgte zuerst für vier Bewerbe (Männer und Frauen: Einzel und Doppel). Bereits bei einem IOC Exekutiv Board Meeting im März 1993 wurde beschlossen, auch einen Mixed-Doppel-Bewerb bei den kommenden Olympischen Sommerspiele 1996 in Atlanta durchzuführen.

Olympische Sommerspiele, Badminton und Österreich³⁰⁵

Österreichs Teilnahme bei den Olympischen Wettkämpfen ist bis dato spärlich, einzig die Herren Jürgen Koch (1992), Hannes Fuchs (1992, 1996) und Michael Lahnsteiner

³⁰² Badminton: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_badminton_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁰³ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 656f.

³⁰⁴ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 332

³⁰⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

(2012) sowie Simone Prutsch (2012) schafften die Qualifikation für den olympischen Bewerb. Der österreichische Badminton-Verband (ÖBV) ist trotzdem seit Jahren bestrebt, gemeinsam mit den regionalen Vereinen, den drei Nachwuchsleistungszentren in Dornbirn, Graz und Wien sowie dem Bundesleistungszentrum in Wien, mit individuellen und strukturellen Fördermaßnahmen optimale sportliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die sportlich-interessante Sportart in Österreich weiter zu entwickeln.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³⁰⁶

Bei den Olympischen Sommerspielen 1992-2012 haben fünf österreichische Athletinnen und Athleten, 1 Frau sowie 4 Männer im Badminton teilgenommen. In Summe konnten keine Medaillen, Diplomplätze (4-8) sowie erweiterte Finalplätze erkämpft werden.

	1992	1996	2000	2004	2008	2012	
Frauen	-	-	-	-	-	1	1
	1992	1996	2000	2004	2008	2012	
Männer	2	1	-	-	-	1	4

Tabelle 5: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Badminton (grau: Badminton Teil des Olympischen Programmes);

Liste 1: Österreichische startende Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Badminton;

1992 Barcelona - Badminton (2/0): Hannes Fuchs, Jürgen Koch;

1996 Atlanta – Badminton (1/0): Hannes Fuchs;

2012 London – Badminton (1/1): Michael Lahnsteiner; Simone Prutsch;

³⁰⁶ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

2. Beachvolleyball

Einführung der Sportart Beachvolleyball in das Olympische Programm³⁰⁷

Diese Form des Volleyballs hat sich an den Sandstränden der Copacabana in Brasilien, in Florida und Kalifornien entwickelt. Bereits 1926 sahen rund 26.000 Zuschauer in Los Angeles das „Manhattan Open“, doch zum Kultsport wurde Beach-Volleyball erst in den 1940er Jahren an den „Golden State Beaches“. Die erste Beach-Tour fand 1976 statt, die erste Weltmeisterschaft 1987 in Rio de Janeiro³⁰⁸. Als olympische Sportdisziplin wurde Beach-Volleyball erstmals bei den Olympischen Sommerspielen 1996 in Atlanta durchgeführt. Im Zuge des IOC-Exekutiv-Board-Meetings im September 1993 in Monaco wurde beschlossen, Beach-Volleyball für Männer und Frauen versuchsweise für die XXVI. Olympischen Spiele 1996 in Atlanta aufzunehmen. Nach Atlanta wurde Beach-Volleyball ein zweites Mal beim IOC-Exekutiv-Board-Meeting im November 1996 in Cancun provisorisch für die XXVII. Olympischen Spiele 2000 in Sydney forciert. Bei einem neuerlichen IOC-Meeting im Dezember 2000 in Lausanne wurde die provisorische Disziplin Beach-Volleyball endgültig in das Olympische Sportprogramm aufgenommen. Entwicklung der Bewerbe: 1996: 42 Teams (24 Männer, 18 Frauen); 2000-2012: 48 Teams (24 Männer, 24 Frauen);

Olympische Sommerspiele, Beachvolleyball und Österreich³⁰⁹

Beachvolleyball genießt in Österreich eine hohe Wertschätzung. So werden seit 1994 österreichische Staatsmeisterschaften durchgeführt. Einen besonderen Stellenwert hat das seit 1997 in Klagenfurt stattfindende internationale Turnier. Erstmals olympischen Boden betrat im Jahr 2000 das Doppel Nikolaus Berger und Oliver Stamm. Die Olympischen Spiele 2000 in Sydney brachten den 9. Platz. Höhepunkte aus olympischer Sicht sind sicherlich die drei 5. Plätze bei den vergangenen zwei Olympischen Spielen.

³⁰⁷ Beach Volleyball: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_volleyball_de_plage_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁰⁸ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 1013

³⁰⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Nicht nur Doris und Stefanie Schwaiger belegten sowohl in Peking 2008 und London 2012 den wohlverdienten 5. Platz, auch das Duo Florian Gosch und Alexander Horst platzierten sich in Peking 2008 auf dem tollen 5. Platz. Das sehr gute mannschaftliche Ergebnis in Peking 2008 komplettierte das Duo Clemens Doppler und Peter Gartmayer mit dem guten 9. Platz. Knapp am Finale der letzten 16 vorbei schrammten die Doppelpaarungen Nikolas Berger und Florian Gosch (2004), Peter Gartmayer und Robert Nowotny (2004) sowie Clemens Doppler und Alexander Horst (2012).

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³¹⁰

Bei den Olympischen Sommerspielen 1996-2012 haben in Summe 16 österreichische Athletinnen und Athleten, 4 Frauen und 12 Männer im Beachvolleyball teilgenommen. In Summe konnte keine Medaille (1-3), drei Diplomplätze (4-8) und zwei Finalplätze (9-10) erreicht werden.

	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen	-	-	-	2	2	4
	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	-	2	4	4	2	12

Tabelle 6: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Beachvolleyball (grau: Beachvolleyball Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10-	1.-10.
2012	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
2008	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
2008	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
2008	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
2000	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
	-	-	-	-	3	-	-	-	2	-	-	3	3	2	5

Tabelle 2: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Beachvolleyball;

³¹⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Liste 2: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Beachvolleyball;

2000 Sydney - Beachvolleyball (2/0): Nikolas Berger, Oliver Stamm;

2004 Athen - Beachvolleyball (4/0): Nikolas Berger, Peter Gartmayer, Robert Nowotny, Florian Gosch;

2008 Peking - Beachvolleyball (4/2): Clemens Doppler, Florian Gosch, Alexander Horst, Peter Gartmayer; Doris Schwaiger, Stefanie Schwaiger;

2012 London - Beachvolleyball (2/2): Clemens Doppler, Alexander Horst; Doris Schwaiger, Stefanie Schwaiger;

3. Bogenschießen

Einführung der Sportart Bogenschießen in das Olympische Programm

Bogenschießen³¹¹ war bereits bei den Olympischen Sommerspielen 1900-1908 sowie auch nach dem 1. Weltkrieg 1920 Teil des Sportprogrammes. Erst rund 50 Jahre später erlebte das Bogenschießen in München 1972 eine neue „Premiere“. Schon früh waren auch Frauen zugelassen, zuerst 1904 und 1908, danach wie die Männer seit den XX. Olympischen Spielen 1972 in München. Am Beginn der olympischen Entwicklung war Bogen- und Armbrustschießen miteinander verbunden, so am 27. Mai 1900 sogar mit einer Parade zum „*Grand prix de l'Exposition*“. Damals mit dabei 1723 Bogenschützen³¹². Bei den Spielen 1904 in St. Louis war das Bogenschießen die einzige Sportart, zu der auch Frauen zugelassen wurden³¹³. Zwischen 1924 und 1957 gab es bei diversen IOC-Sessionen verschiedene Ansätze zum Thema Bogenschießen. Als bei der 64. IOC-Session im Oktober 1965 in Madrid beschlossen wurde, die Anzahl der Sportarten für München auf 21 zu erhöhen, war auch das Bogenschießen wiederum auf der Liste. Die Reaktivierung wurde ein Jahr später 1966 in Rom beschlossen, Bogenschießen war ab 1972 wiederum Teil des olympischen Sportprogramms. Schlussendlich beschloss die IOC-Exekutive 1986 die Bewerbe im Bogenschießen (Einzel für Männer und Frauen) für die XXIV. Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul noch um die Mannschaftsbewerbe zu erweitern³¹⁴.

³¹¹ Archery: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_tir_%C3%A0_1_arc_eng.pdf> (02.10.2012)

³¹² Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 105

³¹³ Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 161

³¹⁴ Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 286

Olympische Sommerspiele, Bogenschießen und Österreich³¹⁵

Bereits am 21. September 1963 kommt es in Wien zur konstituierenden Generalversammlung des Österreichischen Bogenschützenverbandes. Obwohl der traditionelle und erfolgreiche Wettkampfsport in Österreich in mehreren Arten von Wettbewerben durchgeführt wird, man unterscheidet u.a. zwischen dem Scheibenschießen im Freien (olympische Disziplin mit dem Recurvebogen), dem Feldbogen im Gelände, dem Indoor-Bewerb sowie den Wettkämpfen im Gelände, nahmen im Zeitraum von 1972-2012 nur drei österreichische Bogenschützen an Olympischen Wettkämpfen teil³¹⁶. Im Einzelbewerb konnten Oswald Probst (Montreal 1976, 33. Platz), Peter Mitterer (Moskau 1980, 21. Platz) sowie Ursula Valenta (Los Angeles 1984, 32. Platz) leider nicht an der Weltspitze mitkämpfen, trotzdem aber wertvolle Erfahrungen für den österreichischen Bogensport sammeln.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³¹⁷

Bei den Olympischen Sommerspielen 1900-1908, 1920 sowie 1972-2012 haben drei österreichische Athletinnen und Athleten, eine Frau sowie zwei Männer bei olympischen Wettkämpfen im Bogenschießen teilgenommen. In Summe konnten keine Medaillen, Diplomplätze (4-8) sowie erweiterte Finalplätze erkämpft werden.

	1900	1904	1908	1972	1976	1980	1984	Σ
Frauen	-	-	-	-	-	-	1	
	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	
Frauen	-	-	-	-	-	-	-	1
	1900	1904	1908	1972	1976	1980	1984	
Männer	-	-	-	-	1	1	-	
	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	
Männer	-	-	-	-	-	-	-	2

³¹⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

³¹⁶ Bogensport in Österreich, online unter <<http://www.oebsv.com/history/bogensport%20in%20austria.pdf>> (29.11.2012)

³¹⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Tabelle 7: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Bogenschießen (grau: Bogenschießen Teil des Olympischen Programmes);

Liste 3: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Badminton;

1976 Montreal - Bogenschießen (1/0): Oswald Probst (Platz 33);

1980 Moskau - Bogenschießen (1/0): Peter Mitterer (Platz 21);

1984 Los Angeles - Bogenschießen (0/1): Ursula Valenta (Platz 32);

4. Boxen

Einführung der Sportart Boxen in das Olympische Programm³¹⁸

Bereits beim Olympischen Gründungskongress 1894 wurde der Wunsch ausgesprochen, dass Boxen im Olympischen Sportprogramm aufscheint. Erstmals war Boxen aber erst bei den III. Olympischen Spielen 1904 in St. Louis Teil des Programms. 1912 in Stockholm musste Boxen pausieren, verbot doch das schwedische Gesetz deren Durchführung. Im Zuge des IOC Exekutiv Board im August 2009 wurde beschlossen, das Frauenboxen beginnend mit London 2012 Teil des olympischen Sportprogrammes ist. Entwicklung des Box-Programmes: 1904 (7), 1908 (5), 1920-1948 (8), 1952-1964 (10), 1968-1980 (11), 1984-2000 (12), 2004-2008 (11); 2012 (13, m,w);

Olympische Sommerspiele, Boxen und Österreich³¹⁹

Obwohl Österreich bis dato schon mit 37 Boxern bei Olympischen Sommerspielen teilnahm, konnte bis dato „nur“ ein Diplomplatz sowie neun erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft werden. Eduard Kerschbaumer³²⁰ (Federgewicht, -56kg) kam in London 1948 bis ins Viertelfinale und belegt somit den 5. Platz. Folgende Herren erreichten das Achtelfinale und somit schlussendlich den 9. Platz erreichen: 1952³²¹: Alfred Zima³²²

³¹⁸ Boxing: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_boxe%20_eng.pdf> (02.10.2012)

³¹⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

³²⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 65 oder <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/ke/eduard-kerschbaumer-1.html>> (07.01.2013)

³²¹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 211-214

(bis 51 kg), Leopold Potesil³²³ (bis 60 kg), Josef Hamberger³²⁴ (bis 71 kg), Franz Pfitscher³²⁵ (bis 81 kg); 1956³²⁶: Leopold Potesil (bis 63,5 kg); 1960³²⁷: Peter Weiss (bis 54 kg); 1968³²⁸: Kurt Baumgartner (bis 81 kg); 1976³²⁹: Christian Sittler (bis 63,5 kg); 1980³³⁰: Robert Pfitscher³³¹ (bis 75 kg);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³³²

Bei den Olympischen Sommerspielen 1904-2012 haben 37 österreichische Athleten im Boxen teilgenommen. In Summe konnten keine Medaillen, Diplomplätze (4-8), aber acht erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft werden.

	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964
Männer	-	-	-	-	3	1	-	6	5	4	1	5	3
	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	2	1	2	1	2	1	-	-	-	-	-	-	37

Tabelle 8: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Boxen (grau: Boxen Teil des Olympischen Programmes);

Liste 4: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Boxen;

1924 Paris - Boxen (3/0): Franz Barta, Alexander Decker, Anton Eichholzer;

1928 Amsterdam - Boxen (1/0): Johann Fraberger;

1936 Berlin - Boxen (6/0): Karl Lutz, Walter Mathä, Paul Schweifer, Alois Svatosch, Johann Wiltschek, Hans Zehetmayer;

1948 London - Boxen (5/0): Karl Ameisbichler, Robert Gausterer, Eduard Kerschbaumer, Hermann Mazurkiewicz, Otto Michtits;

³²² Siehe <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/zi/alfred-zima-1.html>> (07.01.2013)

³²³ Siehe <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/po/leopold-potesil-1.html>> (07.01.2013)

³²⁴ Siehe <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/ha/josef-hamberger-1.html>> (07.01.2013)

³²⁵ Siehe <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/pf/franz-pfitscher-1.html>> (07.01.2013)

³²⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II., 375

³²⁷ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 530-531

³²⁸ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 72-73

³²⁹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 499-500

³³⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 726

³³¹ Siehe <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/pf/robert-pfitscher-1.html>> (07.01.2013)

³³² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1952 Helsinki - Boxen (4/0): Josef Hamberger, Franz Pfitscher, Leopold Potesil, Alfred Zima;
1956 Melbourne / Stockholm - Boxen (1/0): Leopold Potesil;
1960 Rom - Boxen (5/0): Josef Grumser, Konrad Rupert König, Franz Koschina, Egon Rusch, Peter Weiss;
1964 Tokio - Boxen (3/0): Franz Frauenlob, Konrad Rupert König, Peter Weiss;
1968 Mexiko City - Boxen (2/0): Kurt Baumgartner, Rainer Salzburger;
1972 München - Boxen (1/0): Franz Csandl;
1976 Montreal - Boxen (2/0): Franz Dorfer, Christian Sittler;
1980 Moskau - Boxen (1/0): Robert Pfitscher;
1984 Los Angeles - Boxen (2/0): Konrad König, Olaf Mayer
1988 Seoul - Boxen (1/0): Biko Botowamungu;

5. Fechten

Einführung der Sportart Fechten in das Olympische Programm³³³

Der Fechtssport ist seit dem Beginn der Modernen Olympischen Bewegung Teil des Olympischen Programms. Auch die verschiedenen Waffentypen werden fast zur Gänze seit 1896 angewendet: seit 1896 das Florett („*foil*“) und der Säbel („*sabre*“), seit 1900 der Degen („*épée*“). Seit den Olympischen Spielen 1924 kämpfen auch die Damen im Fechtssport um olympische Ehren, wobei sich die Damen bereits seit 1924 mit dem Florett, seit 1996 mit dem Degen, und seit 2004 mit dem Säbel messen. Die Entwicklung der Bewerbe: 1896: 3 (Männer); 1900: 7 (Männer); 1904: 5 (Männer); 1908: 4 (Männer); 1912: 5 (Männer); 1920: 6 (Männer); 1924-1956: 7 (6 Männer, 1 Frauen); 1960-1992: 8 (6 Männer, 2 Frauen); 1996-2004: 10 (6 Männer, 4 Frauen); 2008-2012: 10 (5 Männer, 5 Frauen).

Olympische Sommerspiele, Fechten und Österreich³³⁴

Die lange Tradition des Fechtssports spiegelt sich auch bei den Olympischen Spielen wider. Bereits bei den ersten Olympischen Spielen 1896 hätte es mit Adolf Schmal

³³³ Fencing: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_escrime_eng.pdf> (02.10.2012)

³³⁴ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

einen Goldmedaillengewinner gegeben. Er hatte im Säbelbewerb bereits alle Gefechte gewonnen und war Sieger des Bewerbes³³⁵. Doch nach dem verspäteten Eintreffen des Königs und des Kronprinzen wurde das Turnier abgebrochen und die bis dahin erreichten Resultate annulliert³³⁶. So belegte Schmal schlussendlich den 4. Rang. Bei den Olympischen Spielen 1900 in Paris gab es die ersten Medaillen. Siegfried Flesch (Säbel) sowie Milan Neralic (Fechtmeister) holten Bronze. Auch 1912 in Stockholm gab es Medaillen. Im Florett-Einzelbewerb holte Richard Verderber Bronze, die Mannschaft um Albert Bogen, Rudolf Cvetko, Friedrich Golling, Otto Herschmann, Andreas Suttner, Reinhold Trampler und Richard Verderber, Silber im Säbelbewerb. Beginnend mit den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles kam die große Zeit von Ellen (Müller-) Preis. Neben Gold im Fechten 1932, holte sie später sowohl in Berlin 1936 und London 1948 Bronze (Österreichs letzte Medaille). Bei den Olympischen Spielen 1956 beendete sie ihre außergewöhnliche Karriere mit dem 7. Platz. Weitere Diplompätze von Paris 1900 bis Atlanta 1996: 1900: Platz 7 (Säbel-Einzel) durch Heinrich Tenner; Platz 8 durch Camillo Müller (Säbel-Einzel) und Rudolf Brosch (Florett-Einzel); 1936: Platz 4 (Florett-Mannschaft) durch Ernst Baylon, Roman Fischer, Hans Lion, Josef Losert, Hans Schönbaumsfeld jun. und Karl Sudrich; Platz 6 (Säbel-Mannschaft) durch Josef Losert, Hugo Weczereck, Karl Sudrich, Hubert Loisel, Karl Kaschka und Karl Hanisch; Platz 8 (Florett Einzel) durch Elisabeth Grasser, Platz 8 (Säbel-Einzel) durch Josef Losert; 1948: Platz 5 (Florett-Einzel) durch Friederike „Fritzi“ Wenisch-Filz; 1952: Platz 5 (Säbel-Einzel) durch Werner Plattner, Platz 5 (Säbel-Team) durch Heinz Lechner, Heinz Putzl, Werner Plattner, Hubert Loisel sowie Paul Kerb³³⁷, Platz 8 (Säbel-Einzel) durch Heinz Lechner; 1960: Platz 8 (Florett-Einzel) durch Waltraud Ebert; 1964: Platz 4 (Florett-Einzel) durch Roland Losert; 1968: Platz 5 (Degen-Einzel) durch Herbert Polzhuber; 1984: Platz 4 (Florett-Mannschaft) durch Robert Blaschka, Dietrich Kotlowski, Georg Loisel, Georg Somloi, Joachim Wendt; 1992: Platz 8 (Florett-Einzel durch Benny Wendt), 1996: Platz 4 (Fechtmannschaft mit Marco Falchetto, Michael Ludwig und Joachim Wendt);

³³⁵ Die Geschichte des ÖFV, online unter <<http://www.oefv.com/new/index.php?page=298>> (29.11.2012)

³³⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 37

³³⁷ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 218-219

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³³⁸

Bei den Olympischen Sommerspielen 1896(1924)-2012 haben in Summe 131 österreichische Athletinnen und Athleten, 21 Frauen sowie 110 Männer im Fechten teilgenommen. In Summe wurden 7 Medaillen (1 Gold/1 Silber/5 Bronze), 19 Diplomplätze (4-8) sowie 4 erweiterter Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972
Frauen	-	-	1	3	3	3	1	4	-	-	5
	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	∑
Frauen	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	21
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932		
Männer	1	6	-	1	12	-	5	6	-		
	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976		
Männer	12	4	5	-	5	5	5	8	5		
	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	∑	
Männer	-	8	5	5	3	5	2	1	1	110	

Tabelle 9: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Fechten (grau: Fechten Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1896	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1900	-	-	2	-	-	-	1	2	-	-	2	3	5	-	5
1912	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1924 ³³⁹	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1928 ³⁴⁰	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1932	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1936 ³⁴¹	-	-	1	1	-	1	-	2	-	-	1	4	5	-	5

³³⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

³³⁹ Die Florettmannschaft um Brüner, Huber, Ettinger. Gottfried, Philipp kamen 1924 in das VF (3 Gruppen mit insgesamt 10 Teams) und belegten mit null Punkten den letzten und somit 10. Platz, siehe Volker Kluge, Olympischen Sommerspiele. Die Chronik I, 521

³⁴⁰ Die Florettmannschaft um Brüner, Baylon, Ettinger, Lion, Berger, Schönbaumsfeld jr. belegte 1928 den 7. Rang, siehe Volker Kluge, Olympischen Sommerspiele. Die Chronik I, 630-631

³⁴¹ Die Säbelmannschaft 1936 wird auf <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> auf Platz 5, auf <<http://www.oefv.com/new/index.php?page=298Platz>> auf Platz vier (hier wird sicherlich die Fechtmannschaft gemeint) geführt. Würde das Säbelergebnis hinterfragen: lauf Kluge kämpften im Finale HUN, GER, ITA, POL; im Semifinale hat die USA einen Sieg geholt (daher 5. Platz), FRA, NED und AUT null Siege im Semifinale, daher

1948	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	1	1	2	-	2
1952 ³⁴²	-	-	-	-	2	-	-	1	-	-	-	3	3	-	3
1956	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1960	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1964 ³⁴³	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	.	1	1	1	2
1968 ³⁴⁴	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	1	1	1	2
1984	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1992	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1996	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
2000 ³⁴⁵	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
	1	1	5	5	4	1	3	7	2	2	7	20	27	4	31

Tabelle 10: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Fechten;

Liste 5: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Fechten;

1896 Athen - Fechten (1/0): Adolf Felix Schmal;

1900 Paris - Fechten (6/0): Rudolf Brosch, Fritz Flesch, Harstein³⁴⁶, Camillo Müller, Milan Neralic, Heinrich von Tenner;

1908 London - Fechten (1/0): Fritz Flesch;

1912 Stockholm - Fechten (12/0): Albert Bogen, Rudolf Cvetko, Franz Dereani, Friedrich Golling, Arthur D. Griez von Ronze, Otto Herschmann, Ernest zu Hohenlohe-Schillingfürst, Carl München, Josef Puhm, Andreas Suttner, Reinhold Trampler, Richard Verderber,

1924 Paris - Fechten (5/0): Richard Brünner, Kurt Ettinger, Alois Gottfried, Ernst Huber, Hugo Philipp;

1928 Amsterdam - Fechten (6/0): Ernst Baylon, Rudolf Berger, Richard Brünner, Kurt Ettinger, Hans Lion, Hans Schönbaumsfeld jun.;

1932 Los Angeles - Fechten (0/1): Ellen-Müller Preis;

1936 Berlin - Fechten (12/3): Ernst Baylon, Roman Fischer, Karl Hanisch, Karl Kaschka, Hans Lion, Hubert Loisel, Josef Losert, Josef Ritz, Hans Schönbaumsfeld jun., Karl Sudrich, Rudolf Weber, Hugo Weczereck; Elisabeth Grasser, Ellen Müller-Preis, Friederike Wenisch-Filz;

1948 London - Fechten (4/3): Heinz Lechner, Hubert Loisel, Werner Plattner, Heinz Putzl; Ellen Müller-Preis, Friederike Wenisch-Filz, Gabriele Zeilinger;

kann die Säbelmannschaft höchstens den sechsten Platz belegt haben;

³⁴² Die Säbelmannschaft scheint bei <www.olympia.at/museum> nicht auf, sie belegte jedoch 1952 in Helsinki den 5. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 218-219

³⁴³ Die Degen-Mannschaft belegte den 9. Platz, siehe Volker Kluge, ...Die Chronik II, 718-719

³⁴⁴ Die Degen-Mannschaft belegte den 9. Platz, siehe Volker Kluge, ...Die Chronik III, 75-76

³⁴⁵ Die Degen-Mannschaft mit Oliver Kayser, Christoph Marik und Michael Switak holten in Sydney 2000 den 10. Platz;

³⁴⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 64-65, Harstein kämpfte neben Brosch, Flesch, von Tenner und Müller im Bewerb der Säbel-Amateure;

1952 Helsinki - Fechten (5/3): Paul Kerb, Heinz Lechner, Hubert Loisel, Werner Plattner, Heinz Putzl; Grete Kunz, Ellen Müller-Preis, Friederike Wenisch-Filz;

1956 Melbourne / Stockholm - Fechten (0/1): Ellen Müller-Preis;

1960 Rom - Fechten (5/4): Georg Johann Hocke, Paul Kerb, Helmuth Resch, Günter Ulrich, Josef Wanetschek; Waltraud Ebert, Helga Gnauer, Maria Grötzer, Waltraud Peck;

1964 Tokio - Fechten (5/0): Udo Birnbaum, Marcus Leyrer, Roland Losert, Herbert Polzhuber, Rudolf Trost;

1968 Mexiko City - Fechten (5/0): Frank Battig, Udo Birnbaum, Roland Losert, Herbert Polzhuber, Rudolf Trost;

1972 München - Fechten (8/5): Johann Brandstätter, Bernd Brodak, Roland Losert, Karl-Heinz Müller, Herbert Polzhuber, Fritz Prause, Rudolf Trost, Günter Ulrich; Ingrid Gosch, Hannelore Hradez, Adrienne Krebitz, Elke Radlingmaier, Waltraud Repa;

1976 Montreal - Fechten (5/0): Johann Brandstätter, Herbert Lindner, Karl-Heinz Müller, Herbert Polzhuber, Peter Zobl-Wessely;

1984 Los Angeles - Fechten (8/0)³⁴⁷: Robert Blaschka, Johann Brandstätter, Dietrich Kotlowski, Hannes Lembacher, Georg Loisel, Georg Somloi, Arno Strohmeier, Joachim Wendt;

1988 Seoul - Fechten (5/0): Axel Birnbaum, Johannes Nagele, Anatol Richter, Arno Strohmeier, Joachim Wendt;

1992 Barcelona - Fechten (5/0): Robert Blaschke³⁴⁸, Michael Ludwig, Merten Mauritz, Anatol Richter, Joachim Wendt;

1996 Atlanta - Fechten (3/0)³⁴⁹: Marco Falchetto, Michael Ludwig, Joachim Wendt;

2000 Sydney - Fechten (5/1)³⁵⁰: Oliver Kayser, Michael Ludwig, Christoph Marik, Michael Switak, Joachim Wendt; Andrea Rentmeister;

2004 Athen - Fechten (2/0): Christoph Marik, Roland Schlosser;

2008 Peking - Fechten (1/0): Roland Schlosser;

2012 London - Fechten (1/0): Roland Schlosser;

³⁴⁷ Statt Max Hofmeister, der nicht am Start war, erreichte Johann Brandstätter im Säbel-Einzelbewerb den 20. Platz, siehe Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik III, 962

³⁴⁸ Nach Kluge war Robert Blaschke bei der Florett-Mannschaft auch dabei, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 430

³⁴⁹ Gerd Salbrechter wird bei Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik, IV, 763, nicht genannt;

³⁵⁰ Markus Robatsch war in Sydney 2000 nicht am Start, kommt im gesamten Offiziellen Report, Ergebnisse Sydney 2000 nicht vor;

6. Fußball

Einführung der Sportart Fußball in das Olympische Programm³⁵¹

Ein olympisches Fußballturnier wird seit den II. Olympischen Spielen 1900 in Paris durchgeführt. Einzig in Los Angeles 1932 fand kein Turnier statt, standen doch wieder einmal Differenzen in der Amateurfrage zwischen dem IOC und der FIFA im Wege. So heißt es im Zuge der 27. IOC-Session im Juli 1928 in Amsterdam, „*impossible for the International Football Association to come to an agreement with the IOC regarding the rules of amateurism*“. Erst im Zuge der 34. IOC-Session im März 1935 in Oslo kamen sich die Vertreter des IOC und der FIFA in der Amateurfrage wieder näher, so dass bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin wiederum ein olympisches Fußballturnier organisiert wurde. Der Frauenfußball feierte erst bei den XXVI. Olympischen Spielen 1996 olympische Premiere. Grundlage war ein IOC-Exekutive-Board-Beschluss in Monaco im September 1993.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz

Bei den Olympischen Sommerspielen 1900-2012 hat Österreich vier Mal beim Fußballturnier³⁵² teilgenommen. In Summe kamen 50 Fußballer zum Einsatz. Als größter Erfolg kann der 2. Platz bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin gesehen werden. Bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki belegte man außerdem noch den 7. Platz.

	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer		-	-	-	15	-	-	-		13	11	11	-	-
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	50

³⁵¹ Football: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_football_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁵² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Tabelle 11: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Fußball
(grau: Fußball Teil des Programmes);

Liste 6: Österreichische eingesetzte Spieler sowie Ergebnisse bei den Olympischen Fußballturnieren;

1912 Stockholm - Fußball (15/0)³⁵³: August Blaha, Josef Brandstätter, Karl Braunsteiner, Robert Cimera, Bernhard Graubart, Leopold Grundwald, Ludwig Hussak, Josef Kaltenbrunner, Ladislaus Kurpiel, Robert Merz, Alois Müller, Leopold Neubauer, Otto Noll, Johann Studnicka, Franz Weber;

1912 Stockholm Ergebnisse: 1. Runde: Österreich – Deutschland (5:1); 2. Runde: Holland – Österreich (3:1); Trostrunde - Viertelfinale: Österreich – Norwegen (1:0); Halbfinale: Österreich – Italien (5:1); Finale: Ungarn – Österreich (3:0);

1936 Berlin - Fußball (13/0)³⁵⁴: Franz Fuchsberger, Max Hofmeister, Eduard Kainberger, Karl Kainberger, Martin Kargl, Josef Kitzmüller, Anton Krenn, Ernst Künz, Adolf Laudon, Franz Mandl, Klement Steinmetz, Karl Wallmüller, Walter Werginz;

1936 Berlin Ergebnisse: 1. Runde: Ägypten – Österreich (1:3); 2. Runde: Peru w.o.³⁵⁵; Semifinale: Österreich – Polen (3:1); Final: Italien – Österreich (2:1);

1948 London - Fußball (11/0)³⁵⁶: Josef Hans Epp, Erich Habitzl, Wilhelm Hahnemann, Ernst Kurt Happel, Siegfried Joksch, Alfred Körner, Karl Franz Kowanz, Ernst Melchior, Leopold Mikolasch, Ernst Ocwerk, Franz Pelikan;

1948 London - Ergebnisse: 1. Runde: Schweden – Österreich (3:0);

1952 Helsinki - Fußball (11/0)³⁵⁷: Franz Feldinger, Robert Fendler, Otto Gollnhuber, Herbert Grohs, Hermann Hochleitner, Walter Kollmann, Anton Krammer, Fritz Nikolai, Erich Stumpf, Josef Walter, Anton Wolf;

1952 Helsinki - Ergebnisse: 1. Runde: Österreich - Finnland (4:3); 2. Runde: Schweden – Österreich (3:1);

³⁵³ Bei Kluge kommt August Blaha und Heinrich Retschury nicht vor, jedoch Jakob Swatosch, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 349-350; im Offiziellen Report 1912, Teil 2 kommen Blaha, Kohn, Retschury und Swatosch nicht in den Aufstellungen vor, die Trostrunde ist aber auch nicht mit den Aufstellungen dargestellt, siehe online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1912/1912part2.pdf>> (30.11.2012); auf

<http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Sommerspiele_1912/Fu%C3%9Fball/Spiele#Deutschland_.E2.80.93_.C3.96sterreich_1:5_.281:0.29> (28.12.2012) kommt jedoch Blaha vor, nicht aber Kohn, Retschury und Swatosch;

³⁵⁴ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 863-864

³⁵⁵ Die offizielle Erklärung im Report: By decision of the Jury of Appeal of the FIFA the score 4:2 obtained on August 8th by Peru v. Austria was cancelled, and a new match between the two teams was fixed for August 10th. Peru did not appear for this competition, and the FIFA awarded the victory to Austria without competition, siehe: The XIth Olympic Games Berlin 1936, Official Report, Volume 2, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1936/1936v2sum.pdf>> (30.11.2012) 1050

³⁵⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 112, die Herren Josef Musil, Gustav Gerhart, Theodor Brinek jr., Leopold Gernhardt, Ernst Stojaspal, Josef Stroh und Ludwig Durek kamen nicht zum Einsatz, siehe online unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Sommerspiele_1948/Fu%C3%9Fball/%C3%96sterreich> (28.12.2012)

³⁵⁷ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 278; die Herren Friedrich Csülem, Ernst Kolar, Rudolf Krammer, Harry Rauch und Hermann Sühs kamen nicht zum Einsatz, siehe online unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_Sommerspiele_1952/Fu%C3%9Fball/%C3%96sterreich#.C3.96sterreiches_Aufgebot> (28.12.2012)

7. Gewichtheben

Einführung der Sportart Gewichtheben in das Olympische Programm

Gewichtheben³⁵⁸ schien bereits bei den I. Olympischen Spielen 1896 als Teil des „*Athletic contests*“³⁵⁹ im Olympischen Sportprogramm auf, eine endgültige Aufnahme erfolgte aber erst bei den Spielen 1920 in Antwerpen. Das ursprüngliche Programm für die I. Olympischen Spiele in Athen 1896, welches im Zuge eines Meetings des Hellenischen Komitees im November 1894 im „Zappeion“ in Athen ausgetragen wurde, war „*Lifting weight*“ als Teil des Turnprogrammes „*gymnastics programme*“ vorgesehen³⁶⁰. Dreimal, bei den Olympischen Spielen 1900 in Paris, 1908 in London sowie 1912 in Stockholm, war das Gewichtheben nicht im Programm. Zwischendurch bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis war es wiederum ein Teil der „*Athletics*“. Erst bei den XXVII. Olympischen Spielen 2000 in Sydney erlebte das Gewichtheben für Frauen sein olympisches Debüt. Grundlage für die Entscheidung war ein Beschluss im Zuge eines IOC-Exekutiv-Board-Meetings im November 1996 in Cancun.

Olympische Sommerspiele, Gewichtheben und Österreich³⁶¹

Die größten Erfolge bei Olympischen Sommerspielen wurden im Gewichtheben noch vor dem Zweiten Weltkrieg errungen. Gold (3): Robert Fein (1936), Franz Joseph Andrysek (1928), Hans Haas (1928); Silber (4): Hans Haas (1932), Andreas Stadler (1924), Anton Zwerina (1924), Franz Aigner (1924); Bronze (2): Karl Hipflinger (1932), Leopold Friedrich (1924); Platz 4: Anton Richter (1936), Anton Hangel (1936), Leopold Treffny (1924), Karl Freiberger (1924); Platz 5: Rudolf Schilberg (1928), Josef

³⁵⁸ Weightlifting: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_halt%C3%A9rophilie_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁵⁹ The Olympic Games, second Part, The Olympic Games in 1896, 113, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1896/1896part2.pdf>> (02.01.2013)

³⁶⁰ Weightlifting: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_halt%C3%A9rophilie_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁶¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Leppelt (1928), Willi Rosinek (1924); Platz 6: Fritz Hala (1936), Johann Valla (1936), Josef Zemann (1936), Andreas Stadler (1928), Karl Freiberger (1928); Platz 7: Josef Zemann (1928), Anton Hangel (1928)³⁶²; Robert Eidler (1924); Platz 8: Rudolf Schilberg (1936); Die beiden Medaillen bei den Olympischen Zwischenspielen 1906 in Athen durch Josef Steinbach, Gold im einarmigen, Silber im beidarmigen Bewerb, fallen leider aus der offiziellen Olympiastatistik.

Die olympische Erfolgsbilanz (7 Diplomplätze, 3 erweiterte Finalplätze) im Gewichtheben in der 2. Republik (1952-2004) ist eng mit den Namen Franz Hölbl, Kurt Pittner, Reinhold Platzer, Vinzenz Hörtnagl, Josef Span, Franz Langthaler und Matthias Steiner verbunden. Platz 5: Vinzenz Hörtnagl (1980)³⁶³, Kurt Pittner (1972); Platz 6: Franz Langthaler (1984); Platz 7: Matthias Steiner (2004), Franz Hölbl (1956); Platz 8: Franz Langthaler (1984), Vinzenz Hörtnagl (1976), Franz Hölbl (1952);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³⁶⁴

Bei den Olympischen Sommerspielen 1896-2012 haben 79 österreichische Athleten im Gewichtheben teilgenommen. In Summe konnten 9 Medaillen (3 x Gold, 4 x Silber, 2 x Bronze), 22 Diplomplätze (4-8) sowie 9 erweiterte Finalplätze erreicht werden.

	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer	-		-			-	15	10	2	10	6	4	2	4
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	3	1	6	5	3	6	1	-	-	-	1	-	-	79

Tabelle 12: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Gewichtheben (grau: Gewichtheben Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2004	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1988	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	1	1	1	2

³⁶² Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 621

³⁶³ 1976 belegte er den 13. Platz, nicht wie auf <www.olympia.at/museum> den 8. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 485

³⁶⁴ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1> (04.10.2012), b) <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1980	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1976 ³⁶⁵	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1972 ³⁶⁶	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	1	1	1	2
1968 ³⁶⁷	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1964 ³⁶⁸	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1956	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1952	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1936	1	-	-	2	-	3	-	1	1	1	1	6	7	2	9
1932	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1928	2	-	-	-	2	2	2	-	-	-	2	6	8	-	8
1924	-	3	1	2	1	-	1	-	2	1	4	4	8	3	11
	3	4	2	4	5	6	5	3	4	6	9	23	32	10	42

Tabelle 13: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Gewichtheben);

Liste 7: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Gewichtheben;

1924 Paris - Gewichtheben (15/0): Franz Aigner, Franz Josef Andrysek, Gustav Becker, Rudolf Edinger, Robert Eidler, Wilhelm Etzenberger, Karl Freiberger, Leopold Friedrich, Josef Gill, Hermann Glück, Josef Leppelt, Wilhelm Rosinek, Andreas Stadler, Leopold Treffny, Anton Zwerina;

1928 Amsterdam - Gewichtheben (10/0): Franz Joseph Andrysek, Karl Freiberger, Anton Hangel, Hans Haas, Karl Hipfinger, Josef Leppelt, Franz Nitterl, Rudolf Schilberg, Andreas Stadler, Josef Zemann;

1932 Los Angeles - Gewichtheben (2/0): Hans Haas, Karl Hipflinger;

1936 Berlin - Gewichtheben (10/0): Robert Fein, Fritz Haller, Anton Hangel, Anton Richter, Johann von Szabados, Rudolf Schilberg, Rudolf Troppert, Johann Valla, Matthias Zahradka, Josef Zehmann;

1948 London - Gewichtheben (6/0): Franz Eibler, Fritz Haller, Wilhelm Pankl, Anton Richter, Klement Schuh, Josef Vojtech;

1952 Helsinki - Gewichtheben (4/0): Emmerich Bauer, Wilhelm Flenner, Franz Hölbl, Josef Tauchner;

1956 Melbourne / Stockholm - Gewichtheben (2/0): Franz Hölb, Josef Taucher;

1960 Rom - Gewichtheben (4/0): Hermann Dodojacek, Kurt Herbst, Walter Legel, Josef Tauchner;

1964 Tokio - Gewichtheben (3/0): Gerhard Hastik, Kurt Herbst, Udo Querch;

1968 Mexiko City - Gewichtheben (1/0): Kurt Pittner;

1972 München - Gewichtheben (6/0): Rudolf Hill, Walter Legel, Rudolf Litsch, Leopold Pichler, Kurt Pittner, Reinhold Platzer;

³⁶⁵ Walter Legel belegte im Leichtgewicht den 10. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 484

³⁶⁶ Reinhold Platzer belegte im Leichtschergewicht den 10. Platz;

³⁶⁷ Kurt Pittner belegte im Bantengewicht den 10. Platz;

³⁶⁸ Kurt Herbst belegte im Mittelschergewicht nach Kluge den 10. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 701

1976 Montreal - Gewichtheben (5/0): Rudolf Hill, Vinzenz Hörtnagel, Gottfried Langthaler, Walter Legel, Kurt Pittner;

1980 Moskau - Gewichtheben (3/0): Vinzenz Hörtnagel, Walter Legel, Franz Strizik;

1984 Los Angeles - Gewichtheben (6/0): Gregor Bialowas, Roman Kainz, Stefan Laggner, Franz Langthaler, Erich Seidl, Josef Span;

1988 Seoul - Gewichtheben (1/0): Franz Langthaler;

2004 Athen - Gewichtheben (1/0): Matthias Steiner;

8. Handball

Einführung der Sportart Handball in das Olympische Programm

Handball³⁶⁹ feierte sein Olympiadebüt bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Das damalige Turnier wurde im Freien auf Gras mit 11 Feldspielern ausgetragen. Es folgte einige Olympische Spiele ohne Handball, einzig 1952 bei den Olympischen Spielen in Helsinki wurde Handball mit dem Spiel Schweden gegen Dänemark³⁷⁰ als Demonstrationssportart vorgeführt. Den ersten Vorstoß zur Aufnahme von Handball in das Olympische Programm machte das irische IOC-Mitglied, John Joseph Keane, der Handball im Zuge der 26. IOC-Session im April 1927 in Monaco vorschlug. Der Olympische Kongress von 1930 in Berlin beschloss, Handball, neben den Sportarten Fußball, Polo und Landhockey zu den „athletic games“ hinzuzufügen, unter denen das kommende Organisationskomitee von Berlin auswählen könnte. Nach der Olympiapremiere 1936 hatte jedoch der Handballsport einen langen Weg zu bestreiten, um sich wiederum auf der olympischen Bühne präsentieren zu können. So wurde bereits im April 1949 auf der 44. IOC-Session in Monaco Handball auf der Liste der „obligatory sports“ geführt, jedoch der Vorschlag wieder zurückgezogen. Bei der 64. IOC-Session im Oktober 1965 in Madrid wurde beschlossen, die Anzahl der Sportarten auf 21 zu erhöhen. Handball war auf der Liste. So feierte die heute bekannte Indoor-Version des Handballsports seine neuerliche Olympiapremiere bei den XX. Olympischen Spielen 1972 in München. Der sportliche Erfolg in München veranlasste das IOC auch den Frauensport aufzunehmen. Der Beschluss kam im Zuge der 73. IOC-

³⁶⁹ Handball: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_handball_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁷⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 282

Session im August und September 1972 in München zustande. Frauen-Handball wurde bei den XXI. Olympischen Spielen 1976 in Montreal olympisch.

	1936	1972	1976	1980-1984	1988-1996	2000-2004	2008-2012
Männer	6	16	11	12	12	12	12
			1976	1984	1988	1992	1996
Frauen			6	6	8	10	12

Tabelle 14: Anzahl der teilnehmenden Handball-Mannschaften (m/w) bei Olympischen Sommerspielen (grau: Handball Teil des Olympischen Programmes);

Olympische Sommerspiele, Handball und Österreich³⁷¹

Im Handball war Österreich viermal olympisch vertreten, die Herren bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, die Damen 1984 in Los Angeles, 1992 in Barcelona und 2000 in Sydney. Nach Kluge beginnt die Geschichte des Handballsports schon in den Tagen des 1. Weltkrieges. Am 29. Oktober 1917 beschloss der vom Berliner Oberturnwart Max Heiser geleitete Ausschuss für Frauen- und Mädchenturnen des Berliner Turnrats „Torball“ zukünftig „Handball“ zu bezeichnen. In den 1920er Jahren war Handball im Internationalen Leichtathletikverband (IAAF) organisiert, erst 1928 wurde der erste Internationale Handball-Verband (IAHF, 1928-1940) gegründet³⁷². Die Internationale Handballföderation (IHF) wurde schlussendlich am 11. Juli 1946 gegründet. Auf österreichischen Boden besteht unabhängig von der Namensbezeichnung seit 1925 eine österreichischer Handball-Bund (ÖHB). Neben den Olympischen Spielen 1936 wurden auch sieben Weltmeisterschaften im Handball durchgeführt.

Der österreichische Frauen-Handballsport ist natürlich eng verbunden mit dem Namen Gunnar Prokop. Er hat Damenhandball bei uns salonfähig gemacht, indem er eine multinationale Einsatztruppe auf die Beine stellte, die dann unter einem rot-weiß-roten Deckmantel fast alles gewann, was es zu gewinnen gab³⁷³. Rund zwei Dutzend

³⁷¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

³⁷² Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 918

³⁷³ Christian Russegger, Fremde Federn. In: Oberösterreichische Nachrichten (02.05.1997)

Spielerinnen, hauptsächlich aus dem Osten, wurden in seiner Zeit bei Hypo NÖ eingebürgert. *"Ohne die und ohne meinen, Monarchie-Gedanken hätten wir nie acht Mal die Champions League gewonnen, wäre Österreich nicht WM- und EM-Dritter geworden. Hypo wäre heute noch nur Bestandteil der Hausfrauen-Liga"*, sagte er. *"Die EU hat mich eingeholt"*, lächelt der 70-Jährige. *"Wenn heute Inter ohne Italiener oder Chelsea ohne Engländer spielt, ist das normal. Bei Hypo hat es geheißen: „Der gewinnt ja nur mit Ausländerinnen."* Für Prokop braucht der Sport Zuwanderung: *"Sport ist ein Fall für Schlüsselarbeitskräfte. Es ist richtig, dass Nicht-EU-Ausländer Teamspieler sein müssen, um eine Arbeitsgenehmigung zu kriegen."* Der Sport sei nun einmal eine multikulturelle Angelegenheit geworden. Prokop: *"In Amerika spielen in der NBA und in der NHL jede Menge Europäer, in der russischen Eishockeyliga viele Amerikaner. Das war vor 30 Jahren undenkbar. Zuwanderung geht immer und überall"³⁷⁴* Die Hochblüte laut Statistik kann für die Jahre 1983-1994 angenommen werden. Zweifellos ist im Damen-Handballsport und Gunnar Prokop eine Erfolgsgeschichte: 8 Mal Europacupsieger, 26 Mal in Serie österreichischer Meister (alles mit Hypo Südstadt), dazu WM- und EM-Bronze mit dem Team³⁷⁵. Die Zeiten, als Österreichs Team nahezu aus Fremdarbeiterinnen bestand, sind aber vorbei. Grund: Einbürgern wird nicht mehr leicht gemacht, weil der Internationale Verband auf einer dreijährigen Übergangsphase besteht. Trotzdem steht fest, dass Österreichs Handball Einbürgerungen nötig hat, weil das Reservoir an Spielerinnen überschaubar ist³⁷⁶. Beweis: auch zwischen 2001 und 2008 hat es mindestens 6 Einbürgerungen im Staatsinteresse gegeben.

Handballerinnen und Handballer mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Information laut ÖHB und eigenen Recherchen):

Heirat: Milena Foltýnová-Gschiessl (CZE); Goschka Kriechbaum (POL);

Einbürgerungen aus Staatsinteresse: Ausrele Ziukiene-Fridrikas (UdSSR/LTU, 1995); Stanka Božović (SRB); Rima Sypkus (UdSSR/LTU; 1999); Svetlana Mugoša-Antić (YUG/MNE); Tanja Logvin (UKR); Renata Cieloch (POL); Beatrix Wagner (ROU); Natascha Rusnachenko (UdSSR); Tanja Dshandshgava (RUS); Sorina Theodorovic (ROU); Vesna Radović (YUG/SRB); Marianne Racz (HUN); Jasna Kolar Merdan (YUG/BIH); Marianne Godor (HUN); Liliane Topea (ROU); Danuta Zaleska (POL); Teresa Zurowski; Edith Matei (ROU); Jadranka Jez (YUG/CRO); Simona Spiridon (ROU); Gabriele Rotis-Nagy (ROU); Gorica Aćimović (YUG/BIH); Paras Liliane (SRB); Simkunaite Lina (LTU);

³⁷⁴ Manfred Polt, Der Deutschkurs als Vertragsbestandteil. Vorreiter Prokop. In: Kurier (26.09.2010) 30

³⁷⁵ Erich Vogel, Andreas C. Geipel, ...mit Prokop lässt sich viel anstellen ... In: Kurier (05.12.2002) 21

³⁷⁶ Andreas C. Geipel, Und ewig lockt die Fremde. In: Kurier (02.12.2005) 29

Verleihung der Staatsbürgerschaft durch rechtlichen Anspruch: Frauen: Marina Budecevic (SRB); Ivana Spasojevic (SRB); Männer: Peter Mahne (SLO); Zoltan Cordas (YUG/SRB); Zbigniew Gawlik (POL); Vitas Ziura (LTU); Mare Hojc (YUG/SLO); Nikola Marinovic (YUG/SRB, 2004)); Darko Galic (YUG/CRO); Marius Caras (ROU); Ugis Vikstremis (LET); Tibor Oross (HUN);

Rechtsanspruch: Taqui Ibish (Kosovo-Albaner); Viktor Szilagyi (HUN, mit 7 nach Österreich); Damir Djukic (YUG/BIH, Flüchtling);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³⁷⁷

Bei den Olympischen Sommerspielen 1976-2012 (Damen) sowie 1936/1972-2012 (Herren) haben in Summe 66 österreichische Athletinnen und Athleten, 44 Frauen sowie 22 Männer im Handball teilgenommen. Die Herren holten bei ihrer einzigen Teilnahme 1936 in Berlin die Silbermedaille, die Damen erreichten bei drei Teilnahmen (1984, 1992, 2000) drei Diplomplätze (6, 5, 5).

	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ		
Frauen	-	-	15	-	14	-	15	-	-	-	44		
	1936	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	22	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22

Tabelle 15: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Handball (grau: Handball Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2000	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1992	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1936	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
	-	1	-	-	2	1	-	-	-	-	1	3	4	-	4

Tabelle 16: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Handball);

³⁷⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Liste 8: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) und Ergebnisse bei Olympischen Sommerspielen im Handball;

1936 Berlin - Handball (22/0)³⁷⁸: Franz Bartl, Franz Berghammer, Franz Bistricky, Franz Brunner, Hans Houchka, Emil Juracka; Ferdinand Kiefler, Josef Kreci, Otto Licha, Friedrich Maurer; Anton Perwein, Siegfried Powolny, Siegfried Purner, Walter Reisp, Alfred Schmalzer, Alois Schnabel, Ludwig Schuberth, Johann Tauscher, Jaroslav Volak, Leopold Wohlrab, Friedrich Wurmböck, Hans Zehetner;

1936 Berlin – Ergebnisse (6 Nationen): Vorrunde: AUT-ROM (18:3), AUT-SUI (14:3); Finalrunde: AUT-SUI (11:6), AUT-HUN (11:7); Finale: GER-AUT (10:6);

1984 Los Angeles - Handball (0/15)³⁷⁹: Gabriele Gebauer, Milena Gschiessl-Foltyn, Karin Hillinger, Ulrike Huber, Martina Neubauer, Gudrun Neunteufel, Ulrike Popp, Karin Prokop, Vesna Radovic, Silvia Steinbauer, Maria Sykora, Monika Unger, Susanne Unger, Elisabeth Zehetner, Teresa Zielewicz;

1984 Los Angeles – Ergebnisse (6 Nationen, jeder gegen jeden): KOR-AUT (23:22), FRG-AUT (18:17), CHN-AUT (21:16), USA-AUT (25:21);

1992 Barcelona - Handball (0/14)³⁸⁰: Stanka Bozovic, Slavica Djukic, Jadranka Jez, Karin Jönsson, Jasna Kolar, Edith Matei, Iris Morhammer, Nicole Peissl, Karin Prokop, Marianna Racz, Natalia Rusnatschenko, Barbara Strass, Liliana Topea, Liliana Zurowski;

1992 Barcelona – Ergebnisse (8 Nationen):Vorrunde: AUT-ESP (20:16), KOR-AUT (27:27), NOR-AUT (19:17); Spiel um Platz 5: AUT-USA (26:17);

2000 Sydney - Handball (0/15): Svetlana Antic, Stanka Bozovic, Tatjana Dschandschgawa, Birgit Engl, Ausrele Fridrikas, Laura Fritz, Tatjana Logwin, Ariane Maier, Doris Meltzer, Iris Morhammer, Stephanie Ofenböck, Natalia Rusnatschenko, Barbara Strass, Rima Sypkus, Sorina-Gratiela Teodorovic;

2000 Sydney – Ergebnisse (10 Nationen)³⁸¹:Vorrunde: Vorrunde: AUT-NOR (21:24), AUT-DEN (26:30), AUT-BRA (45:26), AUT-AUS (39:10); Zwischenrunde: AUT-ROM (29:23); Achtfinale: AUT-HUN (27:28);

9. Hockey

Einführung der Sportart Hockey in das Olympische Programm

Erstmals war Hockey³⁸² bei den Olympischen Spielen 1908 in London Teil des Olympischen Programms. Nachdem man Hockey 1912 und 1924 aus dem Programm

³⁷⁸ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 868-869

³⁷⁹ Berit Schenk kommt bei Kluge und auch auf <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/summer/1984/>> (30.12.2012) nicht vor, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 1043-1044;

³⁸⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 550-552

³⁸¹ Handball. In: Official Report of the XXVII Olympiad – Results, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/2000/Masters/hb/HBresults.pdf>> (Seite 168) (30.12.2012)

³⁸² Hockey: participation during the history of the Olympic Games, online unter

strich, 1920 aber wiederum durchführte, ist der Hockeysport seit den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam ein fixer Bestandteil des Sportprogramms. Das Olympische Debüt für den Frauenbewerb folgte jedoch erst in Moskau 1980. Der Vorschlag erfolgte im Zuge der 75. IOC-Session im Oktober 1974 in Wien, der Entscheid endgültig bei der 78. IOC-Session im Juli 1976 in Montreal.

	1908	1920	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968
Männer	6	4	9	3	11	13	12	12	16	15	16
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012
Männer	16	11	6	12	12	12	12	12	12	12	12
Frauen			6	6	8	8	8	10	10	12	12

Tabelle 17: Anzahl der teilnehmenden Hockey-Mannschaften bei Olympischen Sommerspielen;

Olympische Sommerspiele, Hockey und Österreich³⁸³

Im Hockey war Österreich viermal olympisch vertreten, die Herren bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam, 1948 in London und 1952 in Helsinki, die Damen 1980 in Moskau.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³⁸⁴

Bei den Olympischen Sommerspielen 1980-2012 (Damen) sowie 1908-2012 (Herren) haben in Summe 53 österreichische Athletinnen und Athleten, 14 Frauen sowie 39 Männer (Tabelle 1, Liste 1) im Hockey teilgenommen. Die Herrenmannschaften erreichten im Zuge der drei Teilnahmen zweimal den 9. Rang (1928, 9 Nationen sowie 1948, 13 Nationen) und einmal den 7. Rang (1952, 12 Nationen). Die Damenmannschaft belegte 1980 in Moskau den 5. Rang (6 Nationen).

<http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_hockey_eng.pdf> (02.10.2012)

³⁸³ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

³⁸⁴ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ		
Frauen	14	-	-	-	-	-	-	-	-	14		
	1908	1920	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	
Männer	-	-	16	-	-	12	11	-	-	-	-	
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39

Tabelle 18: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Hockey (grau: Hockey Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1980	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1952	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1948 ³⁸⁵	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1928 ³⁸⁶	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
	-	-	-	-	1	-	1	-	2	-	-	3	3	1	4

Tabelle 19: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterte Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Hockey;

Liste 9: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) und Ergebnisse bei Olympischen Sommerspielen im Hockey;

1928 Amsterdam - Hockey (16/0)³⁸⁷ - 9 Nationen: E. Haladi, F. Herzl, E. Landesmann, K. Lehrfeld, H. Lichtneckert, F. Lichtschein, Willi Machu, P. Massarek, E. Nossig, Karl Ördögh, Alfred Revi, H. Rosenfeld, Otto Stritzko, H. Wald, A. Wildam, A. Winter;

1928 Amsterdam - Ergebnisse: Vorrunde: DEN-AUT (3:1), BEL-AUT (4:0), SUI-AUT (1:0);

1948 London - Hockey (12/0)³⁸⁸ - 13 Nationen: Adam Bischof, Karl Brandl, Karl Holzapfel, Johann Koller, Franz Lovato, Walter Niederle, Oskar Nowak, Karl Ördögh, Franz Raule, Friedrich Rückert, Ernst Schala, Franz Strachota;

1948 London - Ergebnisse: Vorrunde: IND-AUT (8:0), ESP-AUT (1:1), AUT-ARG (1:1);

1952 Helsinki - Hockey (11/0)³⁸⁹ - 12 Nationen: Kurt Dvorak, Karl Holzapfel, Walter Kaitna, Alfred Knoll, Johann Koller, Josef Matz, Josef Pecanka, Robert Pecanka, Ernst Schala, Josef Schimmer, Franz Strachota;

³⁸⁵ Nach <<http://www.sports-reference.com/olympics/summer/1948/HOK/mens-hockey.html>> (06.01.2013) sowie Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 113-114, belegte Österreich den 7. Platz;

³⁸⁶ Das österreichische Team belegt mit null Punkten bei neun Mannschaften den 9. und somit den letzten Platz, siehe Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik I, 664

³⁸⁷ Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik I, 664

³⁸⁸ Die Herren Siegfried Egger, Wolfgang Klee und Josef Pecanka kommen sowohl bei Volker Kluge, Die Olympischen Spiele, Die Chronik II, 112, sowie in den Aufstellungen im offiziellen Report nicht vor: The official report of the Organising Committee für the XIV Olympiad, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1948/OR1948.pdf>> (30.11.2012) 409-411

³⁸⁹ Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik II, 279

1952 Helsinki - Ergebnisse: Vorrunde: AUT-SUI (2:1); Viertelfinale: IND-AUT (4:0);

1980 Moskau - Hockey (0/14)³⁹⁰ - 6 Nationen: Sabine Blumenschütz, Eva Cambal, Erika Csar, Dorit Ganster, Brigitte Kindler, Andrea Kozma, Patricia Lorenz, Regina Lorenz, Brigitte Pecanka, Eleonore Pecanka, Elisabeth Pistauer, Andrea Porsch, Friederike Stern, Ilse Stripanovsky;

1980 Moskau - Ergebnisse: Hauptrunde (jeder gegen jeden): IND-AUT (2:0), AUT:URS (2:0), AUT:POL (3:0), TCH-AUT (5:0), ZIM-AUT (4:1);

10. Judo

Einführung der Sportart Judo in das Olympische Programm³⁹¹

Judo ist eine japanische Selbstverteidigungsmethode. Anfangs war Judo eine von mehreren Stilrichtungen des japanischen Jiu-Jitsu und diente der Selbstverteidigung. Beinhaltet waren damals viele Techniken, die auf die Samurai im aristokratischen Japan zurückgehen. Ende des 19. Jahrhunderts wurden verschiedene Techniken von dem Japaner Prof. Jigoro Kano (1860-1938/IOC-Mitglied ab 1909) studiert und zu einer Zweikampfsportart mit festen Regeln entwickelt. Die Waffen-, Tritt- und Schlagtechniken wurden entfernt, um aus einer bis dahin vorwiegend zur Selbstverteidigung eingesetzten Kampfkunst eine ganzheitliche Lehre für Körper und Geist zu machen. Den neuen Sport nannte er „Kodokan Judo“. Das wesentliche Prinzip im Judo ist „Siegen durch Nachgeben“. Der Begriff „Judo“ setzt sich aus den japanischen Wörtern „JU“ (sanft, nachgeben) und „DO“ (Weg oder Prinzip) zusammen. Den technischen Grundstock der heutigen Sportart „Judo“ bilden somit Wurf-, Halte- und Würgetechniken sowie Armhebel. Neben der Körperertüchtigung hat Judo auch die Persönlichkeitsentwicklung als Ziel. In den von Prof. Kano formulierten Grundprinzipien der Sportart ist neben dem „bestmöglichen Einsatz von Körper und Geist“ auch das „Wohlergehen sowie das gegenseitige Helfen und Verstehen zum beiderseitigen Fortschritt“ verankert. Beginnend mit der Eröffnung der Judoschule „Kodokan“ 1882 in Tokio, begann durch Kano der weltweite Siegeszug des Judosports. Es kam zu einer globalen internationalen Verbreitung. Bereits 1902 wurden in den USA die erste Judoschule eröffnet, 1928 erreichte Judo Australien, 1931 Afrika. Die

³⁹⁰ Die Damen Jana Cejpek und Ulrike Kleinhansl kamen in den 5 Spielen nicht zum Einsatz; siehe Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik III, 793-794 sowie Official Report of the Organising Committee of the Games of the XXII Olympiad Moscow 1980, Volume 3, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1980/or1980v3.pdf>> (30.11.2012) 379-383

³⁹¹ Judo: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_judo_eng.pdf> (02.10.2012)

Internationale Judo-Föderation wurde 1951 gegründet. Weltmeisterschaften werden seit 1956 ausgetragen. Judo wird heute auf allen 5 Kontinenten in über 200 Ländern ausgeübt. Damit zählt Judo zu den am weitesten verbreiteten Sportarten überhaupt³⁹²
393

Auf der 58. Session im August 1960 in Rom gestand das IOC mit 39:2 Stimmen den Japanern zu, ihren Nationalsport Judo mit vier Klassen bei den XVIII. Olympischen Spielen 1964 in Tokyo auszutragen. Danach verschwand allerdings Judo aus dem Olympischen Programm. Als das IOC 1962 bei der 60. Session in Moskau über den Verbleib der Sportarten im Olympischen Programm abstimmte, herrschte nur bei den Sportarten Leichtathletik, Turnen, Rudern, Schwimmen, Gewichtheben und Ringen volle Übereinstimmung. An der Spitze der Sportarten, die als überflüssig gezählt wurden, standen neben Handball, Bogenschießen und Volleyball auch Judo³⁹⁴ auf der Liste. Bei der IOC-Abstimmung im Zuge der 61. Session im Oktober 1963 in Baden-Baden wurde Judo aus dem Programm für die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko City gestrichen³⁹⁵. Es folgte aber ein Umdenken. Im Zuge der 64. Session im Oktober 1965 in Madrid wurde beschlossen, dass Olympische Programm wiederum auf 21 Sportarten zu erweitern. Judo war auf der Liste und ist somit seit den Olympischen Spielen 1972 in München ein ständiger Programmschwerpunkt. Der Judosport für Frauen betrat erstmals bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul als Demonstrationssportart die olympische Bühne. Interessant ist die Tatsache, dass damals keine Österreicherin am Start war. Die endgültige Aufnahme wurde bei der 90. Session im Juni 1985 in Berlin beschlossen. Der Judosport für Frauen ist somit seit den XXV. Olympischen Spielen 1992 in Barcelona ein ständiger Wegbegleiter der Olympischen Bewegung.

Olympische Sommerspiele, Judo und Österreich³⁹⁶

Nachdem der Judosport im Zuge der Olympische Spiele 1964 in Tokio Teil des Olympischen Sportprogramms wurde, wurde der Österreichische Judoverband (ÖJV) auch als ordentliches Mitglied in das ÖOC aufgenommen. Bereits beim ersten Antreten

³⁹² Was ist... Judo, online unter <<http://www.oeljv.com/wissenswertes/was-ist/>> (03.10.2012)

³⁹³ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 810

³⁹⁴ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 665

³⁹⁵ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 810

³⁹⁶ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

konnten sich Österreichs Vertreter in den Diplomplätzen platzieren. So belegte Gerhard Zotter (Tokio 1964, -63kg), Lutz Lischka (München 1972, -80kg) und Erich Pointner³⁹⁷ (Montreal 1976, -63kg) jeweils den ausgezeichneten 5. Platz. Es folgten Goldene Jahre bei Olympia. Der Doppel-Olympiasieg durch Peter Seisenbacher (Los Angeles 1984, Seoul 1988, -86kg) und der 3. Platz durch Josef Reiter (Los Angeles 1984, -65kg) sind Highlights des olympischen Sommersports in Österreich. In den folgenden Jahren konnte auf olympischen Boden einzig Eric Krieger (Atlanta 1996, +95kg) mit einem 9. Platz aufzeigen. Basierend auf der kontinuierlichen Arbeit im österreichischen Judo sport kam in den letzten 10 Jahren wiederum der olympische Erfolg zurück. Mit zweimal Silber durch Claudia Heill († 2011, Athen 2004, -63kg) und Ludwig Paischer (Peking 2008, -60kg) war man wiederum an der Spitzten des olympischen Judosports angelangt. Zwei weitere Diplomplätze durch Claudia Heill (Peking 2008, -63kg, 5. Platz) und Sabrina Filzmoser (London 2012, -57kg, 7. Platz) unterstreichen das Potential im österreichischen Judo sport.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz³⁹⁸

Bei den Olympischen Sommerspielen 1964(1992)-2012 haben 47 österreichische Athletinnen und Athleten, 9 Frauen sowie 38 Männer im Judo teilgenommen. In Summe wurden 5 Medaillen (2 Gold/2 Silber/1 Bronze), 5 Diplomplätze (4-8) sowie 2 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen								3	1	-	1	2	2	9
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	3		6	4	5	4	3	3	4	3	1	1	1	38

Tabelle 20: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Judo (grau: Judo als Teil des Olympischen Programmes)

³⁹⁷ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 502

³⁹⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	1	1	1	2
2008	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	2	-	2
2004	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1988	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1984	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1976	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1972	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1964	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
	2	2	1	-	4	-	1	-	2	-	5	5	10	2	12

Tabelle 21: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Judo;

Liste 10: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Judo;

1964 Tokio - Judo (3/0): Alfred Redl, Karl Reisinger, Gerhard Zotter;

1972 München - Judo (6/0): Eduard Aellig, Erich Butka, Gerold Jungwirth, Lutz Lischka, Erich Pointner, Johann Pollak;

1976 Montreal - Judo (4/0): Jurek Jatowtt, Erich Pointner, Johann Pollak, Klaus Wallas;

1980 Moskau - Judo (5/0): Franz Berger, Robert Köstenberger, Johann Leo, Josef Reiter, Peter Seisenbacher;

1984 Los Angeles - Judo (4/0): Thomas Haasmann, Robert Köstenberger, Josef Reiter, Peter Seisenbacher;

1988 Seoul - Judo (3/0): Josef Reiter, Peter Reiter, Peter Seisenbacher;

1992 Barcelona - Judo (3/3): Norbert Haimberger, Manfred Hiptmaier, Anton Summer; Michaela Bornemann, Barbara Eck, Susanne Profanter;

1996 Atlanta - Judo (4/1): Sergej Klischin, Eric Krieger, Patrick Reiter, Thomas Schleicher; Mariela Spacek;

2000 Sydney - Judo (3/0): Franz Birkfellner, Patrick Reiter, Christoph Stangl;

2004 Athen - Judo (1/1): Ludwig Paischer; Claudia Heill;

2008 Peking - Judo (1/2): Ludwig Paischer; Sabrina Filzmoser, Claudia Heill;

2012 London - Judo (1/2): Ludwig Paischer; Hilde Drexler, Sabrina Filzmoser;

11. Kanusport

Einführung der Sportart Kanu in das Olympische Programm

Der olympische Kanusport³⁹⁹ wird heute im Flachwasser und im Wildwasser (Slalom) ausgetragen. Noch bevor der Kanusport (Flachwasser) olympisch wurde, präsentierte sich dieser als Demonstrationssport bei den VIII. Olympischen Spielen 1924 in Paris. Die Olympia-Premiere fand 12 Jahre später bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin statt. Die 33. IOC-Session im Mai 1934 in Athen führte Kanu auf jene Liste von Sportarten auf, aus welcher das Organisationskomitee der Spiele 1936 auswählen konnte. Das Sportprogramm 1948 in London inkludierte erstmals auch einen Frauenbewerb. Grundlage war ein Beschluss während der 41. IOC-Session im Juni 1947 in Stockholm. Eine Änderung in Richtung „schnellere“ und „kürzere“ Bewerbe wurde im August 2009 im Zuge eines IOC-Exekutiv-Board-Meetings in Berlin veranlasst. Unter anderen wurden in London 2012 statt den drei 500-m Bewerbe der Männer, nun drei 200-m Bewerbe durchgeführt. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Kanu/Flachwasser: 1936: 9 (Männer); 1948-1956: 9 (8 Männer, 1 Frauen); 1960-1972: 7 (5 Männer, 2 Frauen); 1976-1980: 11 (9 Männer, 2 Frauen); 1984-2008: 12 (9 Männer, 3 Frauen); 2012: 12 (8 Männer, 4 Frauen).

Der Kanusport (Wildwasser) oder Kanu/Slalom⁴⁰⁰ feierte seine Olympia-Premiere bei den XX. Olympischen Spielen 1972 in München. Die Bewerbe wurden von Anfang an für Männer und Frauen ausgetragen. Grundlage war ein IOC-Beschluss während der 70. Session im Mai 1970 in Amsterdam. Zwischen 1976 und 1988 wurde jedoch der Kanu/Slalom bei Olympischen Spielen nicht ausgetragen. Im Zuge der 73. IOC-Session im August 1972 in München wurde beschlossen, diese Sportdisziplin wiederum aus dem Olympischen Sportprogramm zu streichen. Erst ein positiver Beschluss während der 94. IOC-Session im September 1988 in Seoul ermöglichte die neuerliche Austragung bei den XXV. Olympischen Spielen 1992 in Barcelona. Entwicklung der

³⁹⁹ Canoe/Kayak - flatwater: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_canoe_kayak_course_en_ligne_%20eng.pdf> (02.10.2012)

⁴⁰⁰ Canoe/Kayak - slalom: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_canoe_kayak_slalom_eng.pdf> (02.10.2012)

Anzahl der Bewerbe im Kanu/Slalom: 1972: 4 (3 Männer, 1 Frauen); 1992-2012: 4 (3 Männer, 1 Frauen);

Olympische Sommerspiele, Kanu und Österreich⁴⁰¹

Der sich um die Jahrhundertwende des 19. auf das 20. Jahrhundert entwickelnde Kanusport (eine Zeitlang auch Paddelsport genannt) ist die erfolgreichste olympische Sportart Österreichs bei Olympischen Sommerspielen.

Besonders im Flachwasser wurden im Zeitraum 1936-1968 zwölf der vierzehn Medaillen gewonnen. Die XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin brachten mit Gregor Hradetzky (2 x Gold), Alfons Dorfner und Adolf Kainz (Gold), Fritz Landertinger (Silber), Viktor Kalisch und Karl Steinhuber (Silber) sowie Karl Proisl und Rupert Weinstabel (Silber, Bronze) einen wahren Medaillenregen für das österreichische Olympia-Team. Es folgte 1948 durch Fritzi Schwingl (Bronze) sowie 1952 durch Gertrude Liebhart (Silber) die ersten Damenmedaillen. Dreimal Bronze im Kajak-Zweier durch Max Raub und Herbert Wiedermann (1952, 1956) sowie durch Günther Pfaff und Gerhard Seibold (1968) runden diese erfolgreiche Olympiaphase im Kanusport ab. Top-Leistungen erbrachte auch die Wildwasser-Spezialistin Ursula Profanter im Flachwasser, sie holte zwischen 1992-2000 drei Diplomplätze (5, 6, 8). Zwischen 1936 und 1972 belegten in den olympischen Flachwasser-Bewerben noch folgende Sportlerinnen und Sportler Diplomplätze (4-8): Alfons Dorfner und Adolf Kainz (4), Otto Neumüller (4), Karl Molnar und Viktor Salmhofer (4, 5), Walter Piemann (8), Kurt Liebhart und Engelbert Lulla (6), Max Raub und Herbert Wiedermann (4), Ernst Otto Schindler und Walter Waldner (6, 8), Helga Hellebrand-Wiedermann und Lisa Schindler (8), Hanneliese Spitz (6), Günther Pfaff (5), Helmut Hediger, Kurt Lindlgruber, Günther Pfaff und Gerhard Seibold (Vierer-Kajak, 7) sowie Helmut Hediger und Günther Pfaff (7).

Bei der Olympia-Premiere der Wildwasser-Bewerbe 1972 in München holte der bekannte Norbert Sattler gleich Silber, vor vier Jahren 2008 in Peking gewann Violetta Oblinger-Peters mit Bronze die zweite Wildwassermedaille für Österreich. Weitere

⁴⁰¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Diplomplätze gab es durch Helmut Oblinger (2000: 4. Platz, 2008: 7. Platz) sowie Manuel Kohler (2000: 6. Platz);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁰²

Bei den Olympischen Sommerspielen 1948-2012 (Frauen) sowie 1936-2012 (Herren) haben 92 österreichische Athletinnen und Athleten, 18 Frauen sowie 74 Männer im Kanu teilgenommen. In Summe konnten 14 Medaillen (3 x Gold, 5 x Silber, 6 x Bronze), 23 Diplomplätze (4-8) sowie 8 erweiterte Finalplätze erkämpft werden.

	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	
Frauen		1	1	1	2	1	-	1	-	
	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	∑
Frauen	-	-	-	1	1	2	1	3	3	18
	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	
Männer	9	6	6	6	8	4	4	11	2	
	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	∑
Männer	6	2	-	3	2	2	1	1	1	74

Tabelle 22: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Kanu (grau: Kanu Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	1	-	-	2	-	-	-	3	3	-	3
2008	-	-	1	-	-	-	1	-	1	-	1	1	2	1	3
2000	-	-	-	1	-	1	-	1	-	-	-	3	3	-	3
1996	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1992	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1972	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1	1	2	3	1	4
1968	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	1	1	2	-	2
1964	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1960	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	2	2
1956	-	-	1	-	-	1	-	1	-	-	1	2	3	-	3

⁴⁰² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1952	-	1	1	1	-	1	-	-	1	-	2	2	4	1	5
1948	-	-	1	1	1	-	-	1	1	1	1	3	4	2	6
1936	3	3	1	2	-	-	-	-	-	-	7	2	9	-	9
	3	5	6	5	4	5	3	6	6	2	14	23	37	8	45

Tabelle 23: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Kanu;

Liste 11: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Kanu;

1936 Berlin - Kanusport (9/0): Alfons Dorfner, Gregor Hradetzky, Adolf Kainz, Viktor Kalisch, Fritz Landertinger, Otto Neumüller, Karl Proisl, Karl Steinhuber, Rupert Weinstabl;

1948 London - Kanusport (6/1): Paul Felinger, Herbert Kleep, Karl Molnar, Walter Piemann, Viktor Salmhofer, Alfred Umgeher; Friederike Schwingl;

1952 Helsinki - Kanusport (6/1): Kurt Liebhart, Engelbert Lulla, Max Raub, Alfred Schmidtberger, Herbert Schreiner, Herbert Wiedermann; Gertrude Liebhart;

1956 Melbourne / Stockholm - Kanusport (6/1): Max Raub, Hermann Salzner, Ernst Otto Schindler, Alfred Schmidtberger, Walter Waldner, Herbert Wiedermann; Helga Hellebrand-Wiedermann;

1960 Rom - Kanusport (8/2): Walter Buchgraber, Herwig Dirnböck, Helmut Holzschuster, Karl Leitner, Kurt Liebhart, Hermann Salzner, Herbert Wiedermann, Franz Wolf; Helga Hellebrand-Wiedermann, Lisa Schindler;

1964 Tokio - Kanusport (4/1): Kurt Heubusch, Kurt Lindlgruber, Günther Pfaff, Ernst Severa; Hanneliese Spitz;

1968 Mexiko City - Kanusport (4/0): Helmut Hediger, Kurt Lindlgruber, Günther Pfaff, Gerhard Seibold;

1972 München - Kanusport (11/1): Helmut Hediger, Kurt Heubusch, Heimo Müllneritsch, Günther Pfaff, Kurt Presslmayr, Heinz Rodinger, Norbert Sattler, Gerhard Seibold, Hans Schlecht, Helmar Steindl, Alfred Zechmeister; Barbara Sattler;

1976 Montreal - Kanusport (2/0): Hans-Peter Mayr, Günter Pfaff;

1980 Moskau - Kanusport (6/0): Werner Bachmayer, Wolfgang Hartl, Herbert Havlik, Hans-Peter Mayr, Eduard Reisinger, Dietmar Schlöglmann;

1984 Los Angeles - Kanusport (2/0): Werner Bachmayer, Wolfgang Hartl;

1992 Barcelona - Kanusport (3/1): Gregor Becke, Manuel Köhler, Horst Pock; Ursula Profanter;

1996 Atlanta - Kanusport (2/1): Manuel Köhler, Helmut Oblinger; Ursula Profanter;

2000 Sydney - Kanusport (2/2): Manuel Köhler, Helmut Oblinger; Violetta Oblinger-Peters, Ursula Profanter;

2004 Athen - Kanusport (1/1): Helmut Oblinger; Violetta Oblinger-Peters;

2008 Peking - Kanusport (1/3): Helmut Oblinger; Violetta Oblinger-Peters, Yvonne Schuring, Viktoria Schwarz;

2012 London - Kanusport (1/3): Helmut Oblinger; Corinna Kuhnle, Yvonne Schuring, Viktoria Schwarz;

12. Leichtathletik

Einführung der Sportart Leichtathletik in das Olympische Programm

Die Königin der Sommersportarten, wie die Leichtathletik⁴⁰³ auch genannt wird, ist bereits seit dem Beginn der modernen Olympischen Bewegung Teil des Olympischen Programmes. Waren es bei den I. Olympischen Spiele 1896 in Athen noch 12 Bewerbe, so fanden bei den XXIX. Olympischen Spielen 2012 in London 24 Bewerbe für Männer statt. Mit einer Ausnahme (1976 fand kein 50km-Gehen statt) ist das Leichtathletik-Programm für Männer bei Olympischen Spielen seit 1956 unverändert: 100-m, 200-m, 400-m, 800-m, 1500-m, 5000-m, 10000-m, Marathon, 20-km-Gehen, 50-km-Gehen, 110-m-Hürden, 400-m-Hürden, 3000-m-Hindernis, 4x100-m-Staffel, 4x400-m-Staffel, Kugelstoßen, Diskuswurf, Speerwurf, Hammerwurf, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Stabhochsprung und Zehnkampf. Lässt man die Gehbewerbe außer Acht, so hat sich das Programm sogar seit 1928 nicht verändert. So kam es nach der 23. IOC-Session im Juni und Juli 1924 in Paris zur Streichung folgender Bewerbe: 3000m-Mannschaft, 10km-Gehen (wiederum 1948 und 1952), Cross-Country-Einzel und Mannschaft und Siebenkampf.

Den Frauen wurde es erstmals offiziell „erlaubt“ bei den IX. Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam in 5 Bewerben an den Start zugehen. In London beinhaltete das Sportprogramm bereits 23 Frauenbewerbe. Die Entscheidung, Frauenbewerbe bei den Sommerspielen durchzuführen, fand im Zuge der 25. IOC-Session im Mai 1926 in Lissabon statt. Auch bei der 33. IOC-Session im Mai 1934 in Athen wurde wiederum die Teilnahme der Frauen in verschiedenen Sportarten diskutiert, schlussendlich entschied die Abstimmung von 11:9 für einer weitere Teilnahme der Frauen in den Leichtathletik-Bewerben. Im Laufe der Zeit stieg die Anzahl der Bewerbe für Frauen so (z.B.: 1984: Marathon; 2000: Hammerwurf, Kugelstoßen; 2008: 300-0m-Hindernis), dass das Frauenprogramm seit Peking 2008 folgende Bewerbe umfasst: 100-m, 200-m, 400-m, 800-m, 1500-m, 3000-m-Hindernis, 5000-m, 10000-m, Marathon, 20-km-Gehen, 100-m-Hürden, 400-m-Hürden, 4 x 100-m-Staffel, 4 x 400-m-Staffel,

⁴⁰³ Athletics: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_athletisme_eng.pdf> (02.10.2012)

Diskuswurf, Speerwurf, Kugelstoßen, Hammerwurf, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Stabhochsprung und Siebenkampf umfasst

Olympische Sommerspiele, Leichtathletik und Österreich⁴⁰⁴

Die Olympia-Bilanz des österreichischen Leichtathletik-Verbandes (ÖLV) und somit der österreichischen Leichtathletik-Geschichte ist eng mit den tollen Erfolgen einiger noch heute sehr bekannter Frauen verbunden. Die bis heute einzige Goldmedaille holte Herma Bauma im Speerwurf bereits 1948 in London (1936 bereits Platz 4), mit Silber schmücken durfte sich 1968 Liese Prokop-Sykora im Siebenkampf sowie 2000 Stephanie Graf im 800m-Lauf. Die vier Bronzemedailles erreichten 1948 Ine Schaffer-Mayer im Kugelstoßen, Eva Janko 1968 im Speerwerfen (1972: Platz 6), Ilona Gusenbauer 1972 im Hochsprung (1968: Platz 8) sowie 1996 Theresia Kiesl im 1.500m-Lauf. Auch der 5. Platz 1992 durch Sigrid Kirchmann war eine außergewöhnliche Leistung. Die Nachkriegsjahre, eine Hochblüte der österreichischen Leichtathletik, wurden auf olympischen Boden noch von folgenden Damen geprägt: Elisabeth Haidegger (1948 und 1952: 5. Platz im Diskus), Maria Oberbreyer-Trösch (1948: 5. Platz über 80-m-Hürden), Fedora Schenk-Solms (1952: 6. Platz im Hochsprung), Anni Bruk (1948: 6. Platz im Kugelstoßen), Ilse Steinegger (1948: 7. Platz⁴⁰⁵ im Hochsprung), Regina Branner (1956: 7. Platz im Kugelstoßen) sowie 1948 das Damenteam Grete Jenny, Maria Oberbreyer-Trösch, Grete Pavlousek und Elfriede Steurer mit Platz 6 in der 4x100m-Staffel. Nachdem folgende Ergebnisse meist in den Statistiken untergehen, auch noch folgende Ergebnisse für 1948: Frieda Tiltch⁴⁰⁶ (9. Platz im Diskus), Gerda Schilling-Staniek⁴⁰⁷ (9. Platz im Speerwurf), Maria Oberbreyer-Trosch⁴⁰⁸ (9. Platz im Weitsprung) sowie Ilse Steinegger (10. Platz im Weitsprung).

Die Herren konnten bis dato noch keine Medaille gewinnen. Trotzdem wurden im Laufe der Olympischen Spiele sehr gute Leistungen erbracht. Im Zehnkampf wären hier

⁴⁰⁴ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴⁰⁵ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 52

⁴⁰⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 53

⁴⁰⁷ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 53

⁴⁰⁸ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 53

Georg Werthner (1980: 4. Platz; 1984: 9. Platz), Josef Zeilbauer (1980: 5. Platz; 1972: 9. Platz). Ludwig Wessely (1928: 7. Platz), Josef Schaffer (1912: 9. Platz) sowie Roland Schwarzl (2004: 10. Platz) zu erwähnen. Im Stabhochsprung Josef Haunzwickel und Alfred Proksch (1936: 6. Platz), im Kugelstoßen Klaus Bodenmüller (1992: 6. Platz), im Weitsprung Felix Würth⁴⁰⁹ (1948: 8. Platz) sowie in den Laufbewerben Dietmar Millionig (1980: 6. Platz über 5000m), Günther Weidlinger (2000: 8. Platz über 3000m-Hindernis) sowie die 4x100m-Staffel Andreas Berger, Christoph Pöstinger, Franz Ratzenberger und Thomas Renner mit Platz sieben 1992 in Barcelona.

Die Anfänge der olympischen Leichtathletik sind leistungsbezogen eng mit den Herren Hermann Wraschtil (1900: 5. Platz im 2.500m-Hindernislauf; 6. Platz über 1.500m) sowie Hans Tronner (1912: 5. Platz im Diskus) verbunden, bei den Damen sollte man an dieser Stelle Liesl Perkhäus (1928: 6. Platz im Diskus) hervorheben.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴¹⁰

Bei den Olympischen Sommerspielen 1928-2012 (Frauen) und 1896-2012 (Männer) haben 222 österreichische Athletinnen und Athleten, 73 Frauen sowie 148 Männer in der Leichtathletik teilgenommen. In Summe konnten 7 Medaillen (1 x Gold, 2 x Silber, 4 x Bronze), 27 Diplomplätze (4-8) sowie 19 erweiterte Finalplätze erreicht werden.

	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972					
Frauen	2	-	8	12	6	2	3	3	5	7					
	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ				
Frauen	3	1	-	1	5	2	6	2	1	4	73				
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	
Männer	-	2	-	2	12	-	7	2	2	21	3	8	1	6	
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ	
Männer	5	7	7	3	10	6	9	11	9	6	4	2	3	148	

Tabelle 24: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen in der Leichtathletik (grau: Leichtathletik Teil des Olympischen Programmes);

⁴⁰⁹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 47

⁴¹⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
2004	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
2000	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1	1	2	1	3
1996	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1992 ⁴¹¹	-	-	-	-	1	1	1	-	1	-	-	3	3	1	4
1988	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1984	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1980	-	-	-	1	1	1	-	-	-	1	-	3	3	1	4
1976	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1972	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	1	1	2	1	3
1968	-	1	1	-	-	-	-	1	-	1	2	1	3	1	4
1960	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1956	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1952	-	-	-	-	1	1	-	-	1	-	-	2	2	1	3
1948	1	-	1	-	2	2	1	1	3	1	2	6	8	4	12
1936	-	-	-	1	-	2	-	-	2	-	-	3	3	2	5
1932	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1928	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	2	2	-	2
1912	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	1	1	1	2
1900	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	2	2	-	2
	1	2	4	2	7	10	4	4	13	6	7	27	34	19	53

Tabelle 25: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen in der Leichtathletik;

Liste 12: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen in der Leichtathletik;

1900 Paris - Leichtathletik (2/0): Cornelius von Lubowiecki⁴¹², Hermann Wraschtil;

1908 London - Leichtathletik (2/0): Emmerich Rath, Erich Eduard Schönecker;

1912 Stockholm - Leichtathletik (12/0): Philipp Ehrenreich, Fritz Fleischer, Viktor Franzl, Karl Hack, Gustav Krojer⁴¹³, Felix Kwieton, Wladyslaw Ponurski, Emmerich Rath⁴¹⁴, Rudolf Rauch, Josef Schäffer, Hans Tronner, Fritz Weinzinger;

⁴¹¹ Johann Lindner belegte im Hammerwurf den 9. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 379

⁴¹² Lubowiecki hat im Diskusbewerb teilgenommen, Platzierung ist jedoch nicht bekannt, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 62

⁴¹³ Gustav Krojer nahm am Fünfkampf teil, schied jedoch nach drei Disziplinen aus; 1906 wurde der antike Pentathlon mit Weitsprung aus dem Stand, griechischem Diskuswerfen, Speerwerfen, Stadionlauf und klassischem Ringkampf wiederum zum Leben erweckt. 1908 nicht ausgetragen, 1912 bestand er aus Weitsprung mit Anlauf, Speerwerfen, 200 m, Diskuswerfen und 1500 m, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 314 und 363,

1924 Paris - Leichtathletik (7/0): Otto Benedek, Ferdinand Friebe, Paul Gasser, Hans Kantor, Rudolf Kühnel, Rudolf Rauch, Fritz Schedl,

1928 Amsterdam - Leichtathletik (2/2): Hermann Geissler, Ludwig Wessely; Josefine Lauterbach, Liesl Perkaus;

1932 Los Angeles - Leichtathletik (2/0): Emil Janausch, Felix Rinner;

1936 Berlin - Leichtathletik (21/8): Franz Eichberger, Friedrich Fischer, Friedrich Flachberger, Johann-Baptist Gudenus, Josef Haunzwickel, Emil Hübscher, Emil Janausch, Alfred König, Karl Kotratschek, Johann Langmayr, Ernst Leitner, Fritz Neuruhrer, Alfred Proksch, Felix Rinner, Wilhelm Rothmayer, Ladislaus Simacek, Franz Sterzl, Robert Struckl, Franz Tuschek, Rudolf Wöber, Johann Wotapek; Herma Bauma, Margarete Held, Veronika Kohlbach, Charlotte Machmer, Margarete Neumann, Wanda Nowak, Mathilde Puchberger, Johanna Vancura;

1948 London - Leichtathletik (3/12): Arnulf Pilhatsch, Hermann Tunner, Felix Würth; Herma Bauma, Anni Bruk, Elisabeth Charlotte Haidegger, Grete Jenny, Maria Oberbreyer-Trösch, Grete Pavlousek, Ine Schäffer-Mayer, Gerda Schilling-Staniek, Marianne Schläger, Elfriede Steurer, Ilse Steinegger, Frieda Tiltsch;

1952 Helsinki - Leichtathletik (8/6⁴¹⁵): Rupert Blöch, Adolf Gruber, Rudolf Haidegger, Helmut Perz, Fritz Prossinagg, Kurt Rötzer, Alois Schwabl, Felix Würth; Herma Bauma, Helene Bielansky, Elisabeth Charlotte Haidegger, Fedora Schenk-Solms, Elfriede Steurer, Frieda Tiltsch;

1956 Melbourne / Stockholm - Leichtathletik (1/2): Adolf Gruber; Regina Branner, Reinalde Knapp;

1960 Rom - Leichtathletik (6/3): Helmuth Donner, Adolf Gruber, Rudolf Klaban, Elmar Kunauer, Hans Muchitsch, Heinrich Thun; Doris Hofrichter, Friederike Murauer, Erika Strasser;

1964 Tokio - Leichtathletik (5/3): Helmut Haid, Rudolf Klaban, Ernst Soudek, Heinrich Thun, Volker Tulzer; Inge Aigner, Ulla Flegel, Liese Prokop-Sykora;

1968 Mexiko City - Leichtathletik (7/5): Walter Diessl, Gerd Herunter, Rudolf Klaban, Horst Mandl, Walter Pektor, Ingo Peyker, Heimo Reinitzer; Inge Aigner, Ilona Gusenbauer, Eva Janko, Liese Prokop-Sykora, Erika Strasser;

1972 München - Leichtathletik (7/7): Helmut Lang, Axel Nepraunik, Georg Regner, Heimo Reinitzer, Peter Sternad, Günther Würfel, Josef Zeilbauer; Christiane Casapicola-Wildschek, Ilona Gusenbauer, Eva Janko, Karoline Käfer, Gerlinde Massing, Liese Prokop-Sykora, Maria Sykora;

1976 Montreal - Leichtathletik (3/3): Peter Sternad, George Werthner, Josef Zeilbauer; Christiane Casapicola-Wildschek, Eva Janko, Silvia Schinzel;

1980 Moskau - Leichtathletik (10/1): Wolfgang Konrad, Dietmar Millonig, Robert Nemeth, William Rea, Johann Siegele, Wilfried Siegele, Josef Steiner, Martin Toporek, Georg Werthner, Josef Zeilbauer; Karoline Käfer;

1984 Los Angeles - Leichtathletik (6/0): Gerhard Hartmann, Thomas Futterknecht, Johann Lindner, Martin Toporek, Erwin Weitzl, Georg Werthner;

⁴¹⁴ Emmerich Rath war u.a. auch beim 12000m Geländelauf dabei (ursprünglich mit 8000m geplant), er beendete jedoch nicht den Lauf, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 308

⁴¹⁵ Gerda Schilling-Staniek (Speerwurf) kommt im offiziellen Report sowie bei Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 200, nicht einmal in der Qualifikation vor;

1988 Seoul - Leichtathletik (9/1): Andreas Berger, Klaus Bodenmüller, Klaus Ehrle, Hermann Fehringer, Johann Lindner, Dietmar Millonig, Andreas Steiner, Teddy Steinmayr, Georg Werthner; Ulrike Kleindl;

1992 Barcelona - Leichtathletik (11/5)⁴¹⁶: Andreas Berger, Klaus Bodenmüller, Michael Buchleitner, Gernot Kellermayr, Johann Lindner, Christoph Pöstinger, Franz Ratzenberger, Thomas Renner, Herwig Röttl, Helmut Schmuck, Stefan Wögerbauer; Theresia Kiesl, Sigrid Kirchmann, Ljudmila Ninova-Rudoll, Sabine Tröger, Ursula Weber;

1996 Atlanta - Leichtathletik (9/2)⁴¹⁷: Thomas Ebner, Werner Edler-Muhr, Thomas Georg Griesser, Martin Lachkovics, Mark McKoy, Elmar Lichtenegger, Christoph Pöstinger, Herwig Röttl, Martin Schützenauer; Theresia Kiesl, Ljudmila Ninova-Rudoll;

2000 Sydney - Leichtathletik (6/6): Klaus Ambrosch, Michael Buchleitner, Gregor Högler, Martin Lachkovics, Elmar Lichtenegger, Günther Weidlinger; Doris Auer, Valentina Fedjuschina, Stephanie Graf, Linda Horvath, Karin Mayr-Krifka, Susanne Pumper;

2004 Athen - Leichtathletik (4/2): Michael Buchleitner, Martin Pröll, Roland Schwarzl, Günther Weidlinger; Karin Mayr-Krifka, Bettina Müller;

2008 Peking - Leichtathletik (2/1): Gerhard Mayer, Günther Weidlinger; Eva-Maria Gradwohl;

2012 London - Leichtathletik (3/4): Gerhard Mayer, Andreas Vojta, Günther Weidlinger; Ivona Dadic, Elisabeth Eberl, Andrea Mayr, Beate Schrott;

13. Moderner Fünfkampf

Einführung der Sportart Moderner Fünfkampf in das Olympische Programm

Der Moderne Fünfkampf⁴¹⁸ (Schießen, Fechten, Schwimmen, Reiten und Laufen) hatte seine Olympia-Premiere bei den V. Olympischen Spielen 1912 in Stockholm. Die Aufnahme des Frauen-Wettkampfs erfolgte im Zuge der XXVII. Olympischen Spiele 2000 in Sydney. Erste Diskussionen über verschiedene Möglichkeiten den Modernen Fünfkampf durchzuführen, gab es bereits im Zuge der 12. IOC-Session im Mai/Juni 1909 in Berlin. Damals wurde jedoch eine mögliche Aufnahme für das Olympische Programm 1912 verschoben. Schlussendlich folgte während der 14. IOC-Session im Mai 1911 die endgültige Aufnahme in das Sportprogramm. Als es auf der 15. IOC-Session im Juli 1912 in Stockholm zum Beschluss kam, die Sportarten für das Olympische Programme in die drei Kategorien „*indispensable, desirable and eligible*“ –

⁴¹⁶ Hermann Fehringer (Stabhochsprung) hat sich beim Training verletzt;

⁴¹⁷ Sigrid Kirchmann (Hochsprung) startete 1996 nicht, siehe The Official Report of the Centennial Olympic Games. Atlanta 1996, Volume III, The Competition Results, 89, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1996/1996v3.pdf>> (07.01.2013)

⁴¹⁸ Modern Pentathlon: participation during the history of the Olympic Games (September 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_pentathlon_moderne_eng.pdf> (02.10.2012)

„unverzichtbar, erwünscht, geeignet“ zu trennen, wurde der Moderne Fünfkampf in die erste Kategorie zugeteilt. Pierre de Coubertin, welchem die Einführung des Modernen Fünfkampfes am Herzen lag, zeigte sich in seinen Memoiren überglücklich: *„Eine weitere Neuerung war der moderne Fünfkampf. Ich hatte ihn dem C.I.O. schon zweimal vorgeschlagen, aber eine unverständliche, fast feindselige Ablehnung erfahren. Darum bestand ich nicht weiter darauf. Aber diesmal erleuchtete die Gnade des sportlichen Geistes meine Kollegen, und sie stimmten einem Wettbewerb zu, dem ich einen großen Wert beimaß“*⁴¹⁹. Eine Erweiterung erfuhr der Moderne Fünfkampf im Jänner/Februar 1998, als die attraktive und anspruchsvolle Sportart im Zuge des IOC Exekutiv Board Meetings in Nagano den Modernen Fünfkampf für Frauen bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney zur Olympischen Sportart erhoben. Zwischen 1952 und 1992 wurde neben dem Einzelbewerb auch ein Teambewerb durchgeführt.

Olympische Sommerspiele, Moderner Fünfkampf und Österreich⁴²⁰

Mit Edmund Bernhardt (trat auch beim Schießen an) nahm auch ein Österreicher an der Olympiapremiere des Modernen Fünfkampfs 1912 in Stockholm teil. Aus sportlicher Sicht gab es mit einem achten Platz ein tolles Ergebnis. Es dauerte bis zu den Olympischen Spielen 1964 in Tokio, als die Mannschaft Udo Birnbaum, Herbert Polzhuber und Rudolf Trost den zehnten Platz erringen konnten. Wiederum fast 50 Jahre später folgte in London 2012 das beste olympische Einzelergebnis. Thomas Daniel, seit 2003 Bundesheer-Leistungssportler, WM-Fünfter 2009 und WM-Achter 2011, belegte nach einer großartigen Leistung den verdienten sechsten Platz. Die Grundlagen zu seinem Erfolg können in der sportlichen Stationierung im Heeressport-Leistungszentrum (HLSZ 11) in Seebenstein und den militärischen Rahmenbedingungen in Wiener Neustadt, sondern auch in der engen Trainingsgestaltung mit unseren Nachbarn Ungarn, gesehen werden.

Die Sportart Moderner Fünfkampf wurde 1948 auf Betreiben des damaligen ÖOC-Generalsekretärs Edgar Fried an das ÖOC angegliedert. Erst 1961 kam es zur Gründung eines eigenständigen Sportfachverbandes „Österreichischer Verband für Modernen

⁴¹⁹ Geschichte und Entwicklung des Modernen Fünfkampfes. In: Sandor Körös, Moderner Fünfkampf (unter Mitarbeit von Rudolf Trost) (Ahrensburg bei Hamburg 1984) 12

⁴²⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Fünfkampf⁴²¹. Die besonders militärisch-geförderte Sportart wurden bis dato von folgenden Präsidenten geführt: Edgar Fried (1961-1981), KR Ing. Herbert Schmalzbauer (1981-1986), Brigadier Dr. Ernst Auer (1986-1995) und Oberst i.R. Alexander Peirits (seit 1995)⁴²¹.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴²²

Bei den Olympischen Sommerspielen 1912-2012 haben 22 österreichische Athleten bei olympischen Wettkämpfen im Modernen Fünfkampf teilgenommen. In Summe konnte keine Medaille, zwei Diplomplätze (4-8) sowie ein erweiterter Finalplatz (9-10) erkämpft werden.

	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968
Männer	1	-	-	-	-	2	-	-	-	3	3	3
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	3	-	2	3	1	-	-	-	-	-	1	22

Tabelle 26: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Modernen Fünfkampf (grau: Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1964	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1912	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1	-	2	2	1	3

Tabelle 27: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Modernen Fünfkampf;

Liste 13: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Modernen Fünfkampf;

1912 Stockholm - Moderner Fünfkampf (1/0): Edmund Bernhardt;

1936 Berlin - Moderner Fünfkampf (2/0): Alfred Guth, Karl Leban;

⁴²¹ Die Entwicklung des Modernen Fünfkampfs in Österreich, online unter <http://www.modernerfuenfkampf.at/de/menu_main/oevmf/geschichte-oesterreich> (27.11.2012)

⁴²² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1960 Rom - Moderner Fünfkampf (3/0): Frank Battig, Udo Birnbaum, Peter Lichtner-Hoyer;
1964 Tokio - Moderner Fünfkampf (3/0): Udo Birnbaum, Herbert Polzhuber, Rudolf Trost,
1968 Mexiko City - Moderner Fünfkampf (3/0): Wolfgang Leu, Wolf-Dietrich Sonnleitner, Siegfried Springer;
1972 München - Moderner Fünfkampf (3/0): Bruno Jerebicnik, Wolfgang Leu, Peter Zobl-Wessely;
1980 Moskau - Moderner Fünfkampf (2/0): Alexander Topay, Helmut Wieser;
1984 Los Angeles - Moderner Fünfkampf (3/0)⁴²³: Michael Billwein, Ingo Peirits, Horst Stocker;
1988 Seoul - Moderner Fünfkampf (1/0): Helmut Spannagl;
2012 London - Moderner Fünfkampf (1/0): Thomas Daniel;

14. Radsport

Einführung der Sportart Radsport in das Olympische Programm

Der BahnradSPORT⁴²⁴ ist mit Ausnahme der V. Olympischen Spiele 1912 in Stockholm ein ständiger Begleiter der Olympischen Bewegung. Bereits beim Pariser Kongress im Juni 1894 wurde der Wunsch ausgesprochen, den Radsport in das Sportprogramm aufzunehmen. Die Frauen feierten ihre Olympia-Premiere bei den XXIV. Olympischen Spielen 1988 in Seoul. Während der 88. IOC-Session im Juli 1984 in Los Angeles wurde beschlossen, den Damensprint für die Spiele 1988 aufzunehmen. Im Zuge der 115. IOC-Session im Juni 2003 in Prag gab es die letzte Änderung: statt den Bewerbungen 1-km-Zeitfahren der Männer und dem 500-m-Zeitfahren wurden zwei BMX-Bewerbe für Peking 2008 in das Olympische Sportprogramm aufgenommen. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im BahnradSPORT: 1896: 5; 1900: 3; 1904-1908: 7; 1920-1960: 4; 1964-1972: 5; 1976-1980: 4; 1984: 5; 1988: 6 (5 Männer, 1 Frauen); 1992: 7 (5/2); 1996: 8 (5/3); 2000-2004: 12 (8/4); 2008: 10 (7/3); 2012: 10 (5/5);

Der StraßenradSPORT⁴²⁵ war schon bei den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen ein Bestandteil des Olympischen Sportprogramms. Nach einer Pause von drei Spielen (1900-1908) kehrte der Radsport auf der Straße 1912 in Stockholm wiederum in das Programm zurück, und ist seit damals ein Fixpunkt des olympischen Radsports. Der

⁴²³ Anton Liederer kommt 1984 nicht in den Ergebnissen vor, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 973

⁴²⁴ Cycling – Track cycling: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_cyclisme_sur_piste_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴²⁵ Cycling – Road cycling: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_cyclisme_sur_route_eng.pdf> (02.10.2012)

Bahnradspport der Frauen ist seit den XXIII. Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles olympisch. Grundlage der Entscheidung ist ein Beschluss im Zuge der 83. IOC-Session im Juli/August 1980 in Moskau. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Straßenradspport: 1896: 1; 1912-1980: 2; 1984-1992: 3 (2/1); 1996-2012: 4 (2/2);

Das Mountainbiking⁴²⁶ für Frauen und Männer schien erstmals bei den XXVI. Olympischen Spielen 1996 in Atlanta im Olympischen Sportprogramm auf. Die Aufnahme der beiden Cross-Country-Bewerbe (m/w) basiert auf einen Beschluss des IOC-Exekutiv-Boards im September 1993 in Monaco.

Schlussendlich wurde noch „Bicycle Moto Cross“, besser bekannt als BMX⁴²⁷, auf Grundlage eines IOC-Exekutiv-Board-Beschlusse von Oktober 2005 in Lausanne, für Frauen und Männer bei den XXIX. Olympischen Spielen 2008 in Peking eingeführt.

Olympische Sommerspiele, Radsport und Österreich⁴²⁸

Trotz der nationalen Bedeutung des Radsports - wird doch im Jahr 2013 zum 65. Mal die Österreichische Radrundfahrt ausgetragen - konnten auf olympischen Boden nur drei Medaillen und acht Diplomplätze erreicht werden. Felix Adolf Schmal, ein sportliches Multitalent, holte bei den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen 1 x Gold (12 Stunden Rennen) sowie 2 x Bronze (10-km-Bahnrennen, 333-m-Zeitfahren). Nicht zu vergessen sollte man an dieser Stelle, dass er auch im Fechten 1896 einen vierten Platz erkämpfen konnte. 112 Jahre später holte die gebürtige Deutsche Christiane Soeder in Peking 2008 im Straßenrennen den ausgezeichneten 4., im Straßenzeitfahren den 7. Platz. Im Madison (Zweier-Zeitfahren) holten Roland Garber und Werner Riebenbauer 2000 den 5. Platz, Roland Garber und Franz Stocher 2004 den 8. Platz. Im Straßenradspport belegte in Berlin 1936 das Team um Virgilius Altmann, Hans Hofner und Eugen Sehnalek über 100-km-Zeitfahren den guten 5. Platz. Einen 6. Platz schafften sowohl Christoph Soukop 2008 im MTB sowie Franz Stocher 2000 im Punkterennen auf der Bahn. Einen weiteren 8. Platz sicherte sich Walter Freitag bereits

⁴²⁶ Cycling – Mountain biking: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_VTT_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴²⁷ Cycling – BMX: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_BMX_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴²⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1948 im 1000-m-Zeitfahren. Einige Jahre zurück liegt ein 7. Platz im Straßenrennen der Mannschaft: dies schafften die Herren Robert Rammer, Adolf Kofler, Rudolf Kramer und Josef Hellensteiner 1912 in Stockholm⁴²⁹.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴³⁰

Bei den Olympischen Sommerspielen 1984-2012 (Frauen) und 1896-2012 (Männer) haben in Summe 120 österreichische Athletinnen und Athleten, 10 Frauen sowie 110 Männer (Tabelle 1, Liste 1) im Radsport teilgenommen. In Summe konnten 3 Medaillen (1 x Gold, 2 x Bronze), 8 Diplomplätze (4-8) sowie 6 erweiterter Finalplätze (9-10) erreicht (Tabelle 2).

	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ					
Frauen	2	-	-	1	1	2	3	1	10					
<i>Bahnradrennen</i>		-	-	-	1	-	-	-						
<i>Straßenrennen</i>	2	-	-	1	-	1	2	-						
<i>Mountainbike</i>				-	-	1	1	1						
<i>BMX</i>														
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer	1	-	-	-	6	/	-	2	-	10	8	4	4	8
<i>Bahnradrennen</i>	1	-	-	-	-	/	-	2	-	6	6	4	4	6
<i>Straßenrennen</i>	-				6	/	-	-	-	4	5	4	4	4
<i>Mountainbike</i>														
<i>BMX</i>														
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	-	-	5	6	6	7	7	5	8	8	8	3	4	110
<i>Bahnradrennen</i>	-	-	-	-	-	3	4	2	2	3	2	-	-	
<i>Straßenrennen</i>	-	-	5	6	6	6	4	3	5	5	4	2	2	
<i>Mountainbike</i>									1	-	2	1	2	
<i>BMX</i>												-	-	

Tabelle 28: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Radsport (grau: Radsport Teil des Olympischen Programmes)⁴³¹;

⁴²⁹ Volker Kluge. Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 336

⁴³⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴³¹ Anm.: 1948: Hans Goldschmied, Heinrich Schiebel, Josef Pohnetal fuhren Bahn und Straße; 1952: Walter Bortel, Arthur Mannsbarth, Kurt Nemetz, Franz Wimmer fuhren Bahn und Straße; 1956: Walter Bortel, Rudolf Maresch, Kurt Schein, Franz Wimmer fuhren Bahn und Straße; 1960: Fritz Inthaler und Kurt Postl fuhren Bahn und Straße; 1984: Karl Krenauer und Kurt Zellhofer fuhren Bahn und Straße; 1988: Johann Lienhart fuhr Bahn und Straße;

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
2008	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	3	3	-	3
2004	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
2000	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1996	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1992	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1972	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1960	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1956	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1948	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1936	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1912	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1896	1	-	2	-	-	-	-	-	-	-	3	-	3	-	3
	1	-	2	1	2	2	2	2	4	2	3	9	12	6	18

Tabelle 29: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Radsport;

Liste 14: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) Olympischen Sommerspielen im Radsport;

1896 Athen - Radsport (1/0): Adolf Felix Schmal;

1912 Stockholm - Radsport (6/0): Josef Hellensteiner, Adolf Kofler, Rudolf Kramer, Robert Rammer, Alois Wacker, Josef Zilker;

1928 Amsterdam - Radsport (2/0): Ferry Dusika, Anton Schaffer;

1936 Berlin - Radsport (10/0): Virgilius Altmann, Ferry Dusika, Josef Genschieder, Hans Höfner, Karl Kühn, Alfred Mohr, Josef Moser, Karl Schmaderer, Eugen Sehnalek, Karl Wölfl;

1948 London - Radsport (8/0): Walter Freitag, Hans Goldschmied, Siegmund Huber, Kurt Nemetz, Josef Pohmetal, Heinrich Schiebel, Rudolf Valenta, Erich Welt;

1952 Helsinki - Radsport (4/0): Walter Bortel, Arthur Mannsbarth, Kurt Nemetz, Franz Wimmer;

1956 Melbourne / Stockholm - Radsport (4/0): Walter Bortel, Rudolf Maresch, Kurt Schein, Franz Wimmer;

1960 Rom - Radsport (8/0): Peter Deimböck, Hubert Garschall, Fritz Inthaler, Günther Kriz, Kurt Postl, Arnold Ruiner, Kurt Schein, Kurt Schweiger;

1972 München - Radsport (5/0): Siegfried Denk, Roman Humenberger, Rudolf Mitteregger, Wolfgang Steinmayr, Johann Summer,

1976 Montreal - Radsport (6/0): Roman Humenberger, Leopold Karner, Rudolf Mitteregger, Herbert Spindler, Wolfgang Steinmayr⁴³², Johann Summer;

⁴³² Wolfgang Steinmayr belegte im Straßenrennen den 27. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik III, 531;

1980 Moskau - Radsport (6/0)⁴³³: Johann Lienhart, Peter Muckenhuber, Herbert Spindler, Johann Summer, Johann Traxler, Kurt Zellhofer;

1984 Los Angeles - Radsport (7/2): Karl Krenauer, Johann Lienhart, Peter Muckenhuber, Paul Popp, Johann Traxler, Helmut Wechselberger, Kurt Zellhofer; Hilde Dobiasch, Johanna Hack;

1988 Seoul - Radsport (7/0): Dietmar Hauer, Roland Königshofer, Norbert Kostel, Johann Lienhart, Kurt Schmied, Franz Stocher, Mario Traxl;

1992 Barcelona - Radsport (5/0): Andreas Lang, Peter Luttenberger, Christian Meidlinger, Franz Stocher, Georg Totschnig;

1996 Atlanta - Radsport (8/1): Ernst Denifl, Peter Luttenberger, Christian Meidlinger, Harald Morscher, Werner Riebenbauer, Franz Stocher, Georg Totschnig, Peter Wrolich; Tanja Klein;

2000 Sydney - Radsport (8/1): Matthias Buxhofer, Roland Garber, Gerrit Glomser, René Haselbacher, Thomas Mühlbacher, Werner Riebenbauer, Franz Stocher, Peter Wrolich; Michaela Brunngraber;

2004 Athen - Radsport (8/2): Bernhard Eisel, Roland Garber, Gerrit Glomser, Christoph Soukup, Franz Stocher, Georg Totschnig, Gerhard Trampusch, Michael Weiss; Bärbel Jungmeier, Christiane Soeder;

2008 Peking - Radsport (3/3): Christian Pfannberger, Thomas Rohregger, Christoph Soukup; Elisabeth Osl, Monika Schachl, Christiane Soeder;

2012 London - Radsport (4/1): Bernhard Eisel, Alexander Gehbauer, Karl Markt, Daniel Schorn; Elisabeth Osl;

15. Reitsport

Einführung der Sportart Reiten in das Olympische Programm

Die II. Olympischen Spiele 1900 in Paris waren Austragungsort des ersten Olympischen Reitturniers⁴³⁴. Nach einer Pause von zwei Olympiaden kehrte der Reitsport bei den V. Olympischen Spielen 1912 in Stockholm wieder auf die olympische Bühne zurück. Bis zu den Olympischen Spielen 1948 in London war es nur Offizieren erlaubt an den Wettkämpfen teilzunehmen. Diese Beschränkung wurde auf der 46. IOC-Session im Mai 1951 in Wien aufgelöst und der Regel 41 der Olympischen Charta hinzugefügt, so dass seit den XV. Olympischen Spielen 1952 in Helsinki Frauen und Männer in Mixed-Bewerben gemeinsam an den Wettkämpfen antreten. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Reitsport: 1900/1912: 5 (Männer); 1920: 7 (m); 1924: 5 (m); 1928-1948: 6 (m); 1952: 6 (4 m /2 Mixed); 1956: 6 (2/4); 1960: 5 (2/3); 1964-2012: 6 (Mixed); Somit

⁴³³ Franz Spilauer kommt im 100-km-Mannschaftszeitfahren nicht vor, siehe Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik III, 751

⁴³⁴ Equestrian Sport: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_sports_%C3%A9questres_eng.pdf> (02.10.2012)

besteht das Olympische Reitturnier derzeit aus folgenden Bewerben: Springen Einzel, Springen Mannschaft, Vielseitigkeit Einzel, Vielseitigkeit Mannschaft, Dressur Einzel, Dressur Mannschaft (englisch: Jumping, Eventing, Dressage).

Olympische Sommerspiele, Reiten und Österreich⁴³⁵

Basierend auf den zahlreichen reitsportlichen Wettkämpfen in der Monarchie kam es bereits 1872 zur Gründung der "*Gesellschaft zur Prämierung gut dressierter Campagne-Pferde*". Schon 1878 erfolgte eine wesentliche Änderung des Vereinsnamens: "*Gesellschaft zur Prämierung guter Campagne-Reiter in Wien*". In den 1930iger Jahren wurde schließlich die Wiener Reitervereinigung und der Wiener Rennverein mit der Gesellschaft zu einer "Österreichischen Renn- und Campagnereiter-Gesellschaft" zusammengeführt. Um alle vorhandenen Kräfte und Ressourcen optimal nutzen zu können, wurde der Pferdesport 1962 zu einer Gesamtorganisation, dem Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich, heute Österreichischer Pferdesportverband (OEPS), zusammengeführt⁴³⁶.

Den größten Erfolg feierte bislang Elisabeth Max-Theurer mit dem Gewinn der Goldmedaille 1980 in Moskau. Während westeuropäische und nordamerikanische Reiter sich dem Olympiaboykott gegen die UdSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) anschlossen, nahm Theurer gegen die Interessen des nationalen Verbandes an den Spielen in Moskau teil⁴³⁷. 1984 holte sie gemeinsam mit Peter Ebinger und Christa Winkel im Mannschaftsbewerb der Dressurreiter den 9. Platz, 1992 im Einzeldressur den 8. Platz.

Barcelona 1992 brachte auch Hugo Simon die lang ersehnte Medaille. Hugo Simon, gebürtiger Deutscher, eine lebende Legende im Springreiten, erhielt am 23. Februar 1972 die österreichische Staatsbürgerschaft. Die Geschichte dazu: *„Da Hugo Simon die Qualifikationsnormen für die Olympischen Spiele erbracht hatte, im deutschen Verband trotz großer Erfolge aber nicht Mitglied der Olympia-Mannschaft war, ging er auf die Suche nach anderen Möglichkeiten. Denn nur sein Pferd als Notnagel zur Verfügung*

⁴³⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴³⁶ Österreichische Campagnereiter-Gesellschaft, online unter <<http://www.campagnereiter.at/?id=5>> (05.01.2012), siehe auch Österreichischer Pferdesportverband, online unter <www.oeps.at> (05.01.2012)

⁴³⁷ Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik III, 842

stellen wollte er definitiv nicht. Die Lösung des Problems lag relativ nahe. „In den Statuten der Olympische Spiele steht, man solle für jenes Land an den Start gehen, in dem man geboren ist“. In Hugo Simons Fall war dies ja nicht Deutschland, sondern das heutige Tschechien, ehemals Teil der k.u.k. Monarchie. „Sonst wäre ich gar nicht auf Österreich gekommen, und es stand für mich fest, wenn es mit Österreich nicht klappt, dann gibt es für mich keine Olympischen Spiele. Für irgendein anderes Land, nur um dabei zu sein, wäre ich nicht gestartet“⁴³⁸ Gemeinsam mit Boris Boor, der in der ehemaligen CSSR geboren wurde, Thomas Frühmann und Jörg Münzner holte Hugo Simon 1992 bei den Olympischen Spielen in Barcelona Silber im Springreiten mit der Mannschaft. Hugo Simon holte noch weitere drei Diplomplätze: 1972: Platz 4 (Springreiten), 1976: Platz 5 (Springreiten); 1996: Platz 4 (Springreiten); Schon 1936 gab es durch Alois Podhajsky (1898-1973) im Dressurreiten einen 3. Platz. Podhajsky war von 1939 bis 1965 der Chef der Spanischen Hofreitschule in Wien. Berühmt wurde er, als er bei Kriegsende 1945 die Lipizzaner vor der anrückenden Roten Armee in die Tschechoslowakei in Sicherheit brachte und aus Angst vor den Russen unter den Schutz von General George Patton stellte. Patton schickte eine Panzereinheit in die Tschechoslowakei und ließ die Pferde nach Österreich in die Amerikanische Zone führen. 1955 kehrten die Lipizzaner nach Wien zurück⁴³⁹. 1948 holte Podhajsky im Dressurreiten nochmals einen 7. Platz⁴⁴⁰. Mit der Mannschaft belegte er in Berlin 1936 mit den Partnern Albert Dolleschall und Arthur von Pongracz de Szent Miklós und Óvár (1864-1942) den ausgezeichneten 4. Platz. Arthur von Pongracz, ein pensionierter Generalmajor der k.u.k. Armee, ist wahrscheinlich bis heute mit 72 Jahren und 48 Tagen nach dem schwedischen Schützen Oscar Swahn (72 Jahre und 279 Tage) der zweitälteste Olympia-Teilnehmer aller Zeiten. Er belegt schon 1902 in Turin in der überhaupt ersten internationalen Dressurprüfung den 2. Platz.⁴⁴¹ Bereits 1928 belegte die Mannschaft um Gustav Grachegg, Wilhelm Jaich und Arthur von Pongracz den guten 6. Platz. In den letzten Jahren klopfte vor allem Victoria Max-Theurer an die olympische Weltspitze. Gemeinsam mit Fritz Gaulhofer, Peter Gmoser und Nina Stadlinger belegte man 2004 in Athen im Dressurreiten den 8. Platz.

⁴³⁸ Egon Theiner (Hg.), I am from Austria. Von Mirna Jukic bis Ivica Vastic – Siege in Rot-Weiß-Rot (Graz 2003) 27

⁴³⁹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 900

⁴⁴⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 77

⁴⁴¹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 900-901

Liste 15: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Reiten;

- 1900 Paris - Reiten (1/0): Graf Georges von Zogheb⁴⁴⁴;
- 1924 Paris - Reiten (2/0): Dietrich von Sekulic-Vrich; Arthur von Pongracz de Szent-Miklos und Óvár;
- 1928 Amsterdam - Reiten (3/0): Gustav Grachegg, Wilhelm Jaich, Arthur von Pongracz de Szent-Miklos und Óvár;
- 1936 Berlin - Reiten (8/0): Albert Dolleschall, Gerhard Egger⁴⁴⁵; Karl Neumeister, Alois Podhajsky, Szent-Miklos Arthur von Pongracz, Heinrich Sauer, Rudolf Trenkwitz, Herbert Ziegler;
- 1948 London - Reiten (2/0): Alois Podhajsky, Heinrich Sauer;
- 1956 Melbourne / Stockholm - Reiten (5/0): Romuald Halm, Robert Lattermann, Adolf Lauda, Peter Lichtner-Hoyer, Alexander Sagadin;
- 1960 Rom - Reiten (1/0): Eduard Budil;
- 1972 München - Reiten (5/0): Ferdinand Croy, Friedrich Resch, Wolf Dieter Rihs, Hugo Simon, Rüdiger Wassibauer;
- 1976 Montreal - Reiten (4/0): Thomas Frühmann, Heinrich Hulzebos, Hugo Simon, Rüdiger Wassibauer;
- 1980 Moskau - Reiten (0/1): Elisabeth Max-Theurer;
- 1984 Los Angeles - Reiten (2/2): Peter Ebinger, Hugo Simon; Elisabeth Max-Theurer, Christa Winkel;
- 1988 Seoul - Reiten (2/0): Boris Boor, Hugo Simon;
- 1992 Barcelona - Reiten (4/1): Boris Boor, Thomas Frühmann, Jörg Münzner, Hugo Simon; Elisabeth Max-Theurer;
- 1996 Atlanta - Reiten (4/1): Anton Martin Bauer, Thomas Metzger, Helmut Morbitzer, Hugo Simon; Caroline Hatlapa;
- 2000 Sydney - Reiten (3/0): Anton Martin Bauer, Peter Gmoser, Stefan Peter;
- 2004 Athen - Reiten (6/3): Harald Ambros, Fritz Gaulhofer, Peter Gmoser, Harald Riedl, Harald Siegl, Andreas Zehrer; Margit Appelt, Victoria Max-Theurer, Nina Stadlinger;
- 2008 Peking - Reiten (1/1): Harald Ambros; Victoria Max-Theurer;
- 2012 London - Reiten (1/2): Harald Ambros; Victoria Max-Theurer; Renate Voglsang;

16. Ringen

Einführung der Sportart Ringen in das Olympische Programm

Die Sportart Ringen wird in zwei Stilen ausgetragen, im Griechisch-römischen sowie im Freistil.

⁴⁴⁴ Graf Georges von Zogheb nahm im Gespannfahren teil, es gibt jedoch keine Platzierung, siehe Volker Kluge. Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 72;

⁴⁴⁵ Die Mannschaft im Springreiten Gerhard Egger, Heinrich Sauer und Rudolf Trenkwitz beendeten nicht den Wettkampf, es platzierten sich nur 7. Teams, sie Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 833

Das Ringen im griechisch-römischen Stil⁴⁴⁶ wurde bereits bei den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen ausgetragen. Nach einer Pause von zwei Spielen wurde dieser Stil im Zuge der Olympischen Sommerspiele 1908 in London wiederum in das Sportprogramm aufgenommen. Bereits am Pariser Gründungskongress im Juni 1894 in Paris wurde der Wunsch ausgesprochen, dass Ringen als Teil des Olympischen Sportprogrammes sein sollte. Es herrschte aber noch Unklarheit, ob es im Freistil oder im griechisch-römischen Stil durchgeführt werden sollte. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im griechisch-römischen Stil (dieser Stil ist für Frauen nicht olympisch): 1896: 1; 1908: 4; 1912-1920: 5; 1924-1928: 6; 1932-1936: 7; 1948-1968: 8; 1972-1996: 10; 2000: 8; 2004-2012: 7;

Das Freistil-Ringen⁴⁴⁷ kam bei den III. Olympischen Sommerspielen 1904 in St. Louis zu seinem Debüt. Obwohl im Zuge der 14. IOC-Session im Mai 1911 in Budapest das Organisationskomitee der Olympischen Spiele 1912 in Stockholm ersuchte wurde das Freistil-Ringen durchzuführen, wurde dem Wunsch aus Zeit- und Geldmangel nicht entsprochen. Das Freistil-Ringen ist erst seit den VII. Olympischen Sommerspielen 1920 ein fixer Bestandteil des Olympischen Sportprogrammes. Das Damen-Ringen im Freistil wurde erst relativ spät ins Olympische Programm aufgenommen. Im Zug der XXVIII. Olympischen Spiele 2004 in Athen durften die Frauen erstmals auf die olympische Ringermatte. Grundlage war ein Beschluss während des IOC-Exekutiv-Board-Meetings im September 2001 in Lausanne. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Freistil: 1904: 7 (Männer); 1908-1920: 5 (Männer); 1924-1936: 5 (Männer); 1948-1968: 8 (Männer); 1972-1996: 10 (Männer); 2000: 8 (Männer); 2004-2012: 11 (7 Männer, 4 Frauen);

Im Zuge der 23. IOC-Session im Juli 1924 in Paris wurden die zwei Stile des Ringens auf die Liste der „obligatorischen und optionalen Sportarten/Disziplinen“ gelistet.

⁴⁴⁶ Wrestling – Greco-Roman wrestling: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_lutte_gr%C3%A9co_romaine_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴⁴⁷ Wrestling – Freestyle wrestling: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_lutte_libre_eng.pdf> (02.10.2012)

Olympische Sommerspiele, Ringen und Österreich⁴⁴⁸

Der heutige Österreichische Ringsportverband hat sich im Laufe der Geschichte aus dem Österreichischen Kraftsportverband (Ringen und Gewichtheben) herausgelöst. 1952 wurde ein eigener Verband mit dem Namen Österreichischer Amateurringerverband (ÖARV) gegründet. 2007 wurde der Verband in ÖRSV (Österreichischer Ringsportverband) umbenannt.⁴⁴⁹ Österreich kann auf eine bewegte olympische Geschichte in der Sportart Ringen zurückblicken. Die lange Tradition spiegelt sich auch bei den zahlreichen Diplomplätzen und Teilnahmen wieder, auch wenn man erwähnen muss, dass Lubos Cikel 2004 in Athen mit dem 8. Platz im Freistil/Leichtgewicht die letzte Top-Acht-Platzierung⁴⁵⁰ erreichen konnte. Die einzigen zwei Medaillen wurden auch alle vor dem Zweiten Weltkrieg errungen. Der Wiener Nikolaus Hirschl gewann 1932 sowohl im Freistil als auch im griechisch-römischen Stil Bronze. Nachdem die Olympischen Zwischenspiele 1906 in Athen nicht als offizielle Spiele anerkannt werden, werden die damals errungenen Medaillen leider nicht in der Olympiastatistik berücksichtigt. Aus sportlicher Sicht möchte ich aber die Namen und Medaillen nennen: Rudolf Watzl (Gold im Freistil, Bronze in der Allgemeinen Klasse); Rudolf Lindmayer (Silber im Freistil); Henri Baur (Silber im Freistil). In den 1920er Jahren gab es 1924 durch Viktor Fischer und Adolf Herschmann zwei fünfte, durch Eugen Wiesberger sen. 1928 sogar einen vierten Platz. In der „olympischen Nachkriegsphase“ (1948-1992) wurden relativ kontinuierlich Diplomplätze durch österreichische Ringer errungen - 4. Platz: Josef Schmidt (1948), Georg Weidner (1948) und Bartholomäus Brötzner sen. (1956); 5. Platz: Bartholomäus Brötzner sen. (1952), Franz Pitschmann (1984); Dietmar Streitler (1984); 6. Platz: Eugen Wiesberger jun.⁴⁵¹. (1956), Franz Pitschmann (1988), Anton Marchl (1992); 7. Platz: Franz Berger (1968), Günter Busarello (1980 und 1984⁴⁵²); Reinhard Hartmann (1980); 8. Platz: Eugen Wiesberger jun. (1960⁴⁵³ und 1964); 9. Platz: Kurt Elias (1948), Georg Machl⁴⁵⁴ (1984),

⁴⁴⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴⁴⁹ Der Österreichische Ringsportverband (ÖRSV), online unter <<http://www.ringkampf.at/de/verband-1/der-verband-1.htm>> (02.01.2013)

⁴⁵⁰ Anm.: Amer Hrustanovic belegte 2012 in London in der Kategorie bis 84kg (griech.-röm.) den 10. Platz;

⁴⁵¹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 370;

⁴⁵² Gemäß Information von Anton Marchl vom 2. Jänner 2013;

⁴⁵³ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 524

Edwin Lins (1988), Alexander Neumüller (1988), Franz Marx (1992), Marina Gastl (2004); 10. Platz: Franz Berger⁴⁵⁵ (1972), Franz Pitschmann (1980), Amer Hrustanovic (2012);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁵⁶

Bei den Olympischen Sommerspielen 2004-2012 (Frauen) und 1896-2012 (Männer) haben in Summe 79 österreichische Athletinnen und Athleten, eine Frau sowie 78 Männer im Ringen teilgenommen. In Summe wurden 2 Medaillen (2 x Bronze), 19 Diplomplätze (4-8) sowie 9 erweiterter Finalplätze (9-10) erkämpft.

	2004	2008	2012	Σ											
Frauen	1	-	-	1											
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956		
Männer	-		-	-	8	-	8	2	1	7	5	3	4		
	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	7	4	1	4	2	5	7	5	2	-	-	2	-	1	78

Tabelle 32: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Ringen (grau: Ringen Teil des Olympischen Programmes);

Tabelle 33: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Ringen;

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
2004	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	1	1	1	2
1992	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	1	1	1	2
1988	-	-	-	-	-	1	-	-	2	-	-	1	1	2	3
1984	-	-	-	-	2	-	1	-	1	-	-	3	3	1	4
1980	-	-	-	-	-	-	2	-	-	1	-	2	2	1	3
1972	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1968	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1964	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1

⁴⁵⁴ Gemäß Information von Anton Marchl vom 2. Jänner 2013;

⁴⁵⁵ Siehe Homepage des A.C. Wals, online unter <<http://www.ac-wals.com/de/verein-1/unsere-erfolge-19/olympia-teilnehmer-252/>> (07.01.2013)

⁴⁵⁶ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1960	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1956	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1952	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1948	-	-	-	2	-	-	-	-	1	-	-	2	2	1	3
1932	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1928	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1924	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	2	2	-	2
	-	-	2	4	5	3	4	3	6	3	2	19	21	9	30

Liste 16: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Ringen;

- 1912 Stockholm - Ringen (8/0): Karl Barl, Viktor Fischer, Peter Kokotowitsch, Hans Rauss, Friedrich Schärer, Josef Stejskal, Alois Totuschek, Johann Trestler;
- 1924 Paris - Ringen (8/0): Sydney Bergmann, Viktor Fischer, Adolf Herschmann, Karl Mezulian, Franz Mileder, Josef Penczik, Franz Sax, Ludwig Sesztak;
- 1928 Amsterdam - Ringen (2/0): Ludwig Schlanger, Eugen Wiesberger sen.;
- 1932 Los Angeles - Ringen (1/0): Nikolaus Hirschl;
- 1936 Berlin - Ringen (7/0): Josef Buemberger, Erich Fincsus, Franz Foidl, Josef Grahl, Franz Hametner, Hans Pointner, Eduard Schöll;
- 1948 London - Ringen (5/0): Kurt Elias, Peter Enzinger, Josef Schmidt, Anton Vogel, Georg Weidner;
- 1952 Helsinki - Ringen (3/0): Gottfried Anglberger, Bartholomäus Brötzner sen., Franz Brunner;
- 1956 Melbourne / Stockholm - Ringen (4/0): Bartholomäus Brötzner sen., Franz Brunner, Ernst Wandaller, Eugen Wiesberger jun.;
- 1960 Rom - Ringen (7/0): Franz Berger, Bartholomäus Brötzner sen., Franz Brunner, Werner Hartmann, Helmut Längle, Johann Marte, Eugen Wiesberger jun.;
- 1964 Tokio - Ringen (4/0): Franz Berger, Helmut Längle, Johann Marte, Eugen Wiesberger jun.;
- 1968 Mexiko City - Ringen (1/0): Franz Berger;
- 1972 München - Ringen (4/0): Franz Berger, Josef Brötzner, Ernst Hack, Bruno Hartmann;
- 1976 Montreal - Ringen (2/0): Hans Kiss⁴⁵⁷, Franz Pitschmann;
- 1980 Moskau - Ringen (5/0): Bartholomäus Brötzner jun., Günter Busarello, Reinhard Hartmann, Herbert Nigsch, Franz Pitschmann;
- 1984 Los Angeles - Ringen (7/0): Günter Busarello, Edwin Lins, Georg Marchl, Franz Marx, Herbert Nigsch, Franz Pitschmann, Dietmar Streitler;
- 1988 Seoul - Ringen (5/0): Josef-Georg Auer, Edwin Lins, Alexander Neumüller, Franz Pitschmann, Markus Pittner;
- 1992 Barcelona - Ringen (2/0): Anton Marchl, Franz Marx;
- 2004 Athen - Ringen (2/1): Lubos Cikel, Radovan Valach; Marina Gastl;
- 2012 London - Ringen (1/0): Amer Hrustanovic;

⁴⁵⁷ Hans Kiss war im Weltergewicht (-74kg) am Start, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 489

17. Rudern

Einführung der Sportart Rudern in das Olympische Programm

Rudern⁴⁵⁸ war bereits bei den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen als Teil des Sportprogrammes vorgesehen. Obwohl zahlreiche Zuschauer mit der Eisenbahn aus Athen angereist waren, mussten die für 13. April 1896, 10 Uhr, vorgesehenen Wettkämpfe wegen der rauhen See erst verschoben und dann am Nachmittag unwiderruflich abgesagt werden⁴⁵⁹. Ruderbewerbe für Frauen hatten ihre Premiere bei den XXI. Olympischen Spielen 1976 in Montreal. Die Aufnahme des Frauenruderns wurde erst bei der 73. IOC-Session im August und September 1972 in München beschlossen. Die Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Rudern sieht wie folgt aus: 1900: 4 (Männer); 1904: 5 (Männer); 1908-1912: 4 (Männer); 1920: 5 (Männer); 1924-1972: 7 (Männer); 1976-2012: 14 (8 Männer, 6 Frauen); Somit bestand das Ruderprogramm bei den XXX. Olympischen Spielen 2012 in London aus folgenden Wettkämpfen⁴⁶⁰: Männer (8): Einer, Doppelzweier, Leichtgewichts-Doppelzweier, Doppelvierer; Zweier ohne Steuermann, Vierer ohne Steuermann, Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann, Achter mit Steuermann; Frauen (6): Einer, Doppelzweier, Leichtgewichts-Doppelzweier, Doppelvierer; Zweier ohne Steuerfrau, Achter mit Steuerfrau;

Olympische Sommerspiele, Rudern und Österreich⁴⁶¹

Der österreichische Ruderverband wurde schon 1891 gegründet. Obwohl die Ruderbewerbe schon seit 1900 auf dem Olympischen Programm stehen, werden aus österreichischer Sicht erst seit den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam Erfolge gefeiert. Relativ kontinuierlich konnten zwischen 1928 und 1992 fünf Medaillen und 13

⁴⁵⁸ Rowing: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_olympiques_aviron%20_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴⁵⁹ Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 41-42

⁴⁶⁰ Bootsklassen – 14 olympische Bootsklassen, online unter <<http://www.rudern.de/sportart/wettkampfe/bootsklassen/>> (04.01.2012)

⁴⁶¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Diplomplätze erreicht werden Die Silbermedaillen durch Josef Hasenöhr (Einer 1936), Josef Kloimstein und Alfred Sageder (Zweier-, 1960), Arnold Jonke und Christoph Zerbst (Doppelzweier-, 1992) sowie die Bronzemedaillen durch Viktor Flessl und Leo Losert (Doppelzweier-, 1928) und Josef Kloimstein und Alfred Sageder (Zweier-, 1956) können als Meilenstein der österreichischen Rudergeschichte gesehen werden. In Summe konnten sich österreichische Ruderer 12 x in den Diplomplätzen (4-8) platzieren: 4. Platz: 1968 (Zweier-, Dieter Ebner, Dieter Losert); 5. Platz: 1936 (Vierer-, Johann Binder, Rudolf Höpfler; Wilhelm Pichler, Camillo Winkler), 1996 (Leichter Doppelzweier, Walter Rantasa, Wolfgang Sigl), 1996 (Doppelzweier, Arnold Jonke, Christoph Zerbst); 6. Platz⁴⁶²: 1956 (Zweier+, Josef Kloimstein, Alfred Sageder, Franz König); 7. Platz: 1948 (Zweier-, Gerhard und Kurt Watzke)⁴⁶³, 1984 (Wilfried Auerbach, Thomas Linemayr), 1984 (Zweier-, Ingeborg Niedermayer, Vera Sommerbauer); 8. Platz: 1960 (Vierer+⁴⁶⁴, Dieter Ebner, Helmut Kuttelwascher, Horst Kuttelwascher, Dieter Losert und Wolfdietrich Traugott); 1964 (Zweier+, Alfred Sageder, Josef Kloimstein, Peter Salzbacher), 1964 (Vierer-, Dieter Ebner, Dieter Losert, Horst Kuttelwascher, Manfred Krausbar), 1984 (Einer, Raimund Haberl), 1992 (Einer, Harald Faderbauer);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁶⁵

Bei den Olympischen Sommerspielen 1976-2012 (Frauen) und 1900-2012 (Männer) haben in Summe 127 österreichische Athletinnen und Athleten, 7 Frauen sowie 120 Männer im Rudern teilgenommen. In Summe wurden 5 Medaillen (3 x Silber, 2 x Bronze), 13 Diplomplätze (4-8) sowie 9 erweiterter Finalplätze (9-10) erreicht.

⁴⁶² Die Mannschaft Sageder, Kloimstein und König kommen im Zweier mit Steuermann in das Semifinale (SF), wo die zwei besten der SF aufsteigen. Damals hat es kein B-Finale gegeben, die Österreicher hatten die 6.-beste Zeit, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik, II, 412

⁴⁶³ Watzke/Watzke kamen in das Semifinale, welches in drei Läufen ausgetragen wurde. Die Sieger waren im Finale, die Österreicher belegten im SF-Lauf 1 den dritten Platz. Da es damals noch kein B-Finale gab, belegten sie in Summe den 7. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik II, 103-104

⁴⁶⁴ Das Vierer+-Team belegte im ersten SF den 4. Rang, die besten drei der beiden SF stiegen auf, das Team der Österreicher hatte die 8.-beste Zeit, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 578-579

⁴⁶⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ			
Frauen	2	-	3	-	-	2	-	-	-	-	7			
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer		-	-	-	6	/	-	2	-	9	7	4	4	10
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	7	3	16	1	7	3	5	12	11	8	5	-	-	120

Tabelle 34: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Rudern (grau: Rudern Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2004	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
2000	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1996	-	-	-	-	2	-	-	-	1	-	-	2	2	1	3
1992	-	1	-	-	-	-	-	1	-	1	1	1	2	1	3
1984	-	-	-	-	-	-	2	1	1	-	-	3	3	1	4
1980	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	2	2
1976	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1968	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	1	1	1	2
1964	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	2	2	-	2
1960	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	1	1	1	-	2
1956	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	1	1	2	-	2
1948	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1936	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	2	-	2
1928	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
	-	3	2	1	3	1	3	5	4	5	5	13	18	9	27

Tabelle 35: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Rudern;

Liste 17: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Rudern;

1912 Stockholm - Rudern (6/0): Hugo Cuzna, Alfred Heinrich, Emil Jand, Georg Kröder, Fritz Kromholz, Richard Mayer;

1928 Amsterdam - Rudern (2/0): Viktor Flessl, Leo Losert;

1936 Berlin - Rudern (9/0): Johann Binder, Max Colli, Heinz Gattringer, Josef Hasenöhr, Rudolf Höpfler, Hermann Kubick, Fritz Moser, Wilhelm Pichler, Camillo Winkler;

1948 London - Rudern (7/0): Erwin Bittmann, Franz Frauneder, Theodor Obrietan, Karl Riedel, Karl Sitter, Gerhard Watzke, Kurt Watzke;

1952 Helsinki - Rudern (4/0): Johann Geiszler, Kurt Marz, Alexander Mitterhuber, Adolf Scheiterhauer;

1956 Melbourne / Stockholm - Rudern (4/0): Josef Kloimstein, Franz König, Alfred Sageder, Ferdinand Rabeder;

1960 Rom - Rudern (10/0): Gottfried Dittrich, Dieter Ebner, Horst Fink, Josef Kloimstein, Helmut Kuttelwascher, Horst Kuttelwascher, Adolf Löblich, Dieter Losert, Alfred Sagmeister, Wolfdietrich Traugott;

1964 Tokio - Rudern (7/0): Dieter Ebner, Josef Kloimstein, Manfred Krausbar, Horst Kuttelwascher, Dieter Losert, Alfred Sageder, Peter Salzbacher;

1968 Mexiko City - Rudern (3/0): Dieter Ebner, Manfred Krausbar, Dieter Losert;

1972 München - Rudern (16/0): Peter Bredl, Hans Fortmüller, Manfred Grieshofer, Werner Grieshofer, Martin Hinterleitner, Rainer Hinteregger, Norbert Hlobil, Manfred Krausbar, Franz Nitsche, Peter Preiss, Josef Puchinger, Manfred Ruthner, Kurt Sandhäugl, Karl Sinzinger sen., Peter Wetzstein, Ulrich Wolf;

1976 Montreal - Rudern (1/2): Ulrich Wolf; Maria Leibetseder, Renate Sigl;

1980 Moskau - Rudern (7/0): Wilfried Auerbach, Bruno Flecker, Rainer Holzhaider, Thomas Linemayr, Michael Sageder, Siegfried Sageder, Raimund Schmidt;

1984 Los Angeles - Rudern (3/3): Wilfried Auerbach, Raimund Haberl, Thomas Linemayr; Ingeborg Niedermayer, Vera Sommerbauer, Astrid Unger;

1988 Seoul - Rudern (5/0): Hermann Bauer, Harald Faderbauer⁴⁶⁶, Arnold Jonke, Thomas Musyl, Karl Sinzinger jun.;

1992 Barcelona - Rudern (12/0): Hermann Bauer, Harald Faderbauer, Markus Irle, Arnold Jonke, Walter Kaiser, Dietmar Kuttelwascher, Volkmar Kuttelwascher, Horst Nußbaumer, Gert Port, Günter Schuster, Karl Sinzinger jun., Christoph Zerbst;

1996 Atlanta - Rudern (11/2)⁴⁶⁷: Hermann Bauer, Gernot Faderbauer, Harald Hofmann, Arnold Jonke, Martin Kobau, Andreas Nader, Horst Nußbaumer, Walter Rantasa, Christoph Schmölzer, Wolfgang Sigl, Christoph Zerbst; Monika Felizeter, Carola Schustereder;

2000 Sydney - Rudern (8/0)⁴⁶⁸: Raphael Hartl, Arnold Jonke, Helfried Jurtschitsch, Martin Kobau, Norbert Lambing, Horst Nußbaumer, Wolfgang Sigl, Bernd Wakolbinger;

2004 Athen - Rudern (5/0): Raphael Hartl, Juliusz Madecki, Sebastian Sageder, Wolfgang Sigl, Bernd Wakolbinger;

18. Schießen

Einführung der Sportart Schießen in das Olympische Programm

Der Schießsport⁴⁶⁹, Gewehr und Pistole, hatte seine Olympiapremiere bereits bei den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen. Außer bei den III. Olympischen Spielen 1904 in

⁴⁶⁶ Harald Faderbauer und Thomas Musyl starteten im Doppelzweier, siehe Volker Kluge. Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 179

⁴⁶⁷ Helfried Jurtschitsch startete 1996 nicht im Leichtgewicht Vierer ohne Steuermann, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 838

⁴⁶⁸ Sebastian Sageder startete 2000 nicht im Leichtgewicht Vierer ohne Steuermann, siehe <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/2000/Masters/ro/ROresults.pdf>> (07.01.2012)

St. Louis und den IX. Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam ist Schießen ein Teil des Sportprogrammes. Eine Diskussion und anschließende Beschlussfassung im Zuge des Olympischen Kongresses im Juni 1925 in Prag, brachte das Schießen wiederum auf die olympische Bühne zurück. Das olympische Schießen für Frauen wurde erstmals bei den XIX. Olympischen Spielen 1968 in Mexiko City durchgeführt, jedoch von 1968 bis 1980 in Mixed-Bewerben. Erst bei der 66. IOC-Session im Mai 1967 in Teheran wurde die Aufnahme des Schießens für Frauen beschlossen. Seit 1984 haben Frauen ihre eigenen Einzelbewerbe (damals drei), eine Entscheidung, die während der 81. IOC-Session im April 1979 in Montevideo getroffen worden ist. Auf der Grundlage eines Beschlusses der 83. IOC-Session im Juli und August 1980 in Moskau, blieb einzig „Trap“ und „Skeet“ zwischen 1984 und 1992 als Mixed-Bewerbe im Programm. Seit 1996 sind die Frauen- und Herrenwettkämpfe vollständig voneinander getrennt.

Olympische Sommerspiele, Schießen und Österreich⁴⁷⁰

Schießen hat eine lange Tradition, seine Wurzeln finden sich vor allem in den verschiedenen Schützenwesen Europas und später im 19. Jahrhundert im Aufkommen des Vereinswesens. Bereits im 10. Jahrhundert hat sich die Schießkunst als ein Freizeit- und Breitensport etabliert. Die ersten Schützenvereine findet man im deutschsprachigen Raum bereits im 13. und 14. Jahrhundert. Die „International Shooting Union“ wurde 1907 in Zürich als „*Union Internationale de Tir*“ (UIT) gegründet. Im Jahr des 100-jährigen Bestehens hatte die „International Shooting Sport Federation (ISSF)“ – Namensgebung im Jahr 1998 – 158 nationale Mitgliedsverbände in 146 Ländern. Heute (Stand: 2007) präsentieren die Mitgliedsverbände rund 65 Millionen Schützen⁴⁷¹.

Der Österreichische Sportschützenbund⁴⁷² ist Österreichs ältester Sportfachverband und kann seit seiner Gründung 1879 auf zahlreiche Erfolge hinweisen. Die sportliche

⁴⁶⁹ Shooting: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_tir_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴⁷⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴⁷¹ The ISSF History, online unter <<http://www.issf-sports.org/theissf/history.ashx>> (04.01.2012)

⁴⁷² Österreichischer Schützenbund, online unter <http://www.schuetzenbund.at/oesb/index.php?option=com_content&view=article&id=243&Itemid=77> (04.01.2013)

Leistungsdichte in den ca. 750 Sportschützenvereinen ist ein Garant für meisterliche Schießleistungen. Bis dato wurden bei Olympischen Spielen durch Hubert Hammerer (Gold 1960 in Rom), Rudolf Dollinger (Bronze 1972 und 1976), Gerhard Petritsch (Bronze 1980), Andreas Kronthaler (Silber 1984), Wolfram Waibel jun. (Silber 1996, Bronze 1996) sowie Christian Planer (Bronze 2004) acht olympischen Medaillen errungen. Das Antreten österreichischer Sportschützen bei Olympia ist meist mit großartigen Leistungen verbunden. Mario Knögler und Thomas Farnik erreichten zuletzt in Peking 2008 den hervorragenden 5. und 6. Platz. Der einzige 4. Platz wurde 1912 in Stockholm im Mannschaftsbewerb „Laufender Hirsch, 100-m, Einzelschuss“ von den Herren Peter Paternelli, Adolf Michel, Heinrich Elbogen und Eberhard Steinböck erreicht⁴⁷³. Die weiteren Diplomplätze belegten Thomas Farnik (2008: 5; 2004: 6.; 1992: 6.), Franz Schitzhofer (1976: 5.), Mario Knögler (2008: 6.), Gerhard Petritsch (1976: 7., 1972: 8.), Christine Strahalm (1988: 8.), Heinrich Elbogen (1912: 7.) sowie 1924 das Wurftaubenteam Heinrich Anton Bartosch, August Baumgartner, Hans Schodl und Erich Zoigner. Nicht zu vergessen sind die tollen Schießleistungen von Ludwig Ternajgo, der bei den Olympischen Zwischenspielen 1906 in Athen, fünf Diplomplätze (5. Platz: Scheibepistole 20m, Dienstrevolver 20m; 6. Platz: Militärrevolver 20m; 7. Platz: Freier Revolver 50m; 8. Platz: Schnellfeuerpistole 25m)⁴⁷⁴;

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁷⁵

Bei den Olympischen Sommerspielen 1984-2012 (Frauen) und 1896-2012 (Männer) haben in Summe 103 österreichische Athletinnen und Athleten, 10 Frauen sowie 93 Männer im Schießen teilgenommen. In Summe wurden 8 Medaillen (1 x Gold, 6 x Silber, 5 x Bronze), 9 Diplomplätze (4-8) sowie 5 erweiterter Finalplätze (9-10) erreicht.

⁴⁷³ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 330

⁴⁷⁴ Volker Kluge, Olympische SommerSpiele. Die Chronik I, 190-

⁴⁷⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Tabelle 36: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Schießen
(grau: Schießen Teil des Olympischen Programmes);

	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ					
Frauen	2	4	1	-	1	1	-	1	10					
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer	-	-		-	7	/	6		-	3	3	3	-	5
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	3	5	7	8	8	8	7	4	3	3	4	3	3	93

Tabelle 37: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Schießen;

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1-10.
2008	-	-	-	-	1	1	-	-	-	1	-	2	2	1	3
2004	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	1	1	2	1	3
2000	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	4	4
1996	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1992	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1988	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	1	1	1	2
1984	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1980	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1976	-	-	1	-	1	-	1	-	-	-	1	2	3	-	3
1972	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	1	1	2	-	2
1964	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	2	2
1960	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	1	2	3
1924	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	1	1	1	1
1912	-	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	2	2	1	3
	1	2	5	1	2	4	2	2	10	3	8	11	19	13	32

Liste 18: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Schießen;

1912 Stockholm - Schießen (7/0): Edmund Bernhardt, Heinrich Elbogen, Johann Dulnig, Adolf Michel, Peter Paternelli, Adolf Schmal, Eberhard Steinböck;

1924 Paris - Schießen (6/0): Anton Heinrich Bartosch, August Baumgartner, Franz Dietz-Weidenberg, Franz Hollitzer, Hans Schödl, Erich Zoigner;

1936 Berlin - Schießen (3/0): Alfred Hämmerle, Theodor Janisch, Alois Navratil;

1948 London - Schießen (3/0): Richard Bohoslavsky, Andreas Krapf, Ernst Wöll;

1952 Helsinki - Schießen (3/0): Siegfried Gurschler, Wilhelm Sachsenmaier, Ladislaus Szapary;

1960 Rom - Schießen (5/0): Josef Fröwis, Hubert Hammerer, Wilhelm Sachsenmaier, Franz Sarnitz, Ladislaus Szapary;

1964 Tokio - Schießen (3/0): Hubert Hammerer, Josef Meixner, Ladislaus Szapary;

1968 Mexiko City - Schießen (5/0): Hubert Garschall, Guido Loacker, Josef Meixner, Fritz Schattleitner, Wolfram Waibel sen.;

1972 München - Schießen (7/0): Rudolf Dollinger, Karl Fröschl, Hubert Garschall, Guido Loacker, Josef Meixner, Gerhard Petritsch, Wolfram Waibel sen.;

1976 Montreal - Schießen (8/0): Rudolf Dollinger, Hubert Garschall, Gerhard Krimbacher, Josef Meixner, Gerhard Petritsch, Nikolaus Reinprecht, Franz Schitzhofer, Wolfram Waibel sen.;

1980 Moskau - Schießen (8/0): Heinrich Münzberger, Gerhard Petritsch, Hannes Rainer, Nikolaus Reinprecht, Hermann Sailer, Franz Schitzhofer, Nikolaus Szápáry, Wolfram Waibel sen.;

1984 Los Angeles - Schießen (8/2): Martin Burkert, Lothar Heinrich, Gerhard Krimbacher, Andreas Kronthaler, Gerhard Petritsch, Ludwig Puser, Vinzenz Schweighofer, Nikolaus Szapary; Karin Bauer, Gudrun Sinnhuber;

1988 Seoul - Schießen (7/4): Albert Deuring, Johannes Gufler, Josef Hahnenkampf, Lothar Heinrich, Hans Hierzer, Horst Krasser, Hermann Sailer; Silvia Baldessarini, Dorothee Deuring, Christine Strahalm, Barbara Tröger;

1992 Barcelona - Schießen (4/1): Thomas Farnik, Josef Hahnenkampf, Wolfram Waibel jun., Wolfram Waibel sen.; Jana Kubala;

1996 Atlanta - Schießen (3/0): Thomas Farnik, Dieter Grabner, Wolfram Waibel jun.;

2000 Sydney - Schießen (3/1): Thomas Farnik, Mario Knögler, Wolfram Waibel jun.; Monika Haselsberger;

2004 Athen - Schießen (4/1): Thomas Farnik, Mario Knögler, Christian Planer, Wolfram Waibel jun.; Monika Haselsberger;

2008 Peking - Schießen (3/0): Thomas Farnik, Mario Knögler, Christian Planer;

2012 London - Schießen (3/1): Thomas Farnik, Christian Planer, Andreas Scherhauer; Stephanie Obermoser;

19. Schwimmen

Einführung der Sportart Schwimmen in das Olympische Programm⁴⁷⁶

Schwimmen war bei allen Olympischen Spielen Teil des Sportprogrammes. Bereits beim Olympischen Kongress im Juni 1894 in Paris wurde der Wunsch ausgesprochen, die Wassersportarten Rudern, Segeln und Schwimmen für das Olympische Sportprogramm zu berücksichtigen. Von 1896 bis 1952 standen nur Brust-, Kraul- und Rückenbewerbe am Programm. Erst bei den XVI. Olympischen Spielen 1956 in Melbourne wurde auch der Delpinstil (Butterfly) in das Olympische Sportprogramm

⁴⁷⁶ Swimming: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_natation_eng.pdf> (02.10.2012)

aufgenommen. Grundlage war ein Beschluss im Zuge der 50. IOC-Session im Mai 1954 in Athen. Die Frauenbewerbe hatten ihr Olympia-Debüt bei den V. Olympischen Spielen 1912 in Stockholm. Schon im Protokoll der 13. IOC-Session 1910 in Luxemburg wurde festgehalten, dass ohne Zweifel bei den Olympischen Spielen 1912 Schwimmbewerbe für Frauen ausgetragen werden sollen. Die ersten olympischen Frauenwettkämpfe wurden über 100m-Freistil und in Form einer 4 x 100-m-Freistil-Staffel ausgetragen. Nochmals, im Zuge der 33. IOC-Session im Mai 1934 in Athen, wurde die Teilnahme von Frauen in einigen Sportarten nochmals in Frage gestellt. In einer einstimmigen Abstimmung sprach sich die Versammlung für die weitere Teilnahme von Frauen bei Olympischen Schwimmbewerben aus. Seit 2008 werden sowohl für Frauen, als auch für Männer 17 Wettkämpfe ausgetragen: Männer: Freistil: 50-m, 100-m, 200-m, 400-m, 1500-m (Frauen: 800-m); Rücken: 100-m, 200-m; Brust: 100-m, 200-m; Butterfly: 100-m, 200-m; Lagen: 200-m, 400-m; Staffel: 4x100-m Freistil, 4x200-m Freistil, 4x100-m Lagen; Marathon: 10-km; Die letzte Programmänderung, die 10-km Bewerbe für Frauen und Männer im offenen Wasser, wurde erstmals bei den XXIX. Olympischen Spielen 2008 in Peking auf Grundlage eines IOC-Exekutiv-Board-Beschlusses von Oktober 2005 in Lausanne, durchgeführt. Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Schwimmen: 1896: 4; 1900: 7; 1904: 9; 1908: 6; 1912: 9 (7 Männer, 2 Frauen); 1920: 10 (7/3); 1924-1952: 11 (6/5); 1956: 13 (7/6); 1960: 15 (8/7); 1964: 18 (10/8); 1968-1972: 29 (15/14); 1976-1980: 26 (13/13); 1984: 29 (15/14); 1988-1992: 31 (16/15); 1996-2004: 32 (16/16); 2008-2012: 34 (17/17);

Olympische Sommerspiele, Schwimmen und Österreich⁴⁷⁷

Die Anfänge des olympischen Schwimmsports aus österreichischer Sicht prägten die Herren Paul Neumann, Otto Herschmann, Karl Ruberl, Otto Wahle und Otto Scheff. Paul Neumann⁴⁷⁸ holte 1896 in Athen die bislang einzige österreichische Goldmedaille im Schwimmen, Otto Herschmann eroberte 1896 über 100-m-Freistil die Silbermedaille. Dem Wiener wurde erst 116 Jahre später der 2. Platz vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) zuerkannt, nachdem er bis dahin

⁴⁷⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴⁷⁸ Volker Kluge. Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 31 – über 1200 m Freistil (DNF)

„fälschlicherweise“ als Dritter geführt wurde⁴⁷⁹. Die II. Olympischen Spiele 1900 in Paris mit 4 Medaillen (3 Silber, 1 Bronze) sowie einem vierten Platz sind die erfolgreichsten der österreichischen Schwimmgeschichte. So holte Otto Wahle über 1000m-Freistil und 200m-Hindernisschwimmen Silber, Karl Ruberl über 200m-Rücken Silber, über 200m-Freistil Bronze sowie über die 200m-Hindernisschwimmen den vierten Platz. Auch in St. Louis 1904 holte Otto Wahle⁴⁸⁰ als einziger offizieller Österreicher über 444yard Freistil den 3. Platz, über 1 Meile Freistil und 880yard Freistil belegte er den 4. Platz. Schlussendlich konnte Otto Scheff bei den IV. Olympischen Spielen 1908 in London über 400m-Freistil die Bronzemedaille gewinnen. Bei der Olympia-Premiere des Frauenschwimmens 1912 holte das österreichische Quartett Margarete Adler, Klara Milch, Josephine Sticker und Berta Zahourek die Bronzemedaille. Erst 92 Jahre später gewann Markus Rogan wiederum eine Medaille für Österreich. Beginnend mit dem 5. Platz (100m Brust) von Vera Lischka in Atlanta 1996 (zuvor belegte Sonja Hausladen 1984 über 200m-Schmetterling den 7. Platz) ist nicht nur eine steigende Präsenz (2008: 12 Sportler), sondern auch ein erfolgreicherer Abschneiden von österreichischen Schwimmern bei Olympischen Spielen zu beobachten. Mit dem Trio Markus Rogan, Mirna und Dinko Jukic hatte der Österreichische Schwimmverband (OSV) vor allem bei den Olympischen Spielen 2004-2012 viel sportliche Freude. Betrachtet man die Internationalität des Schwimmsports, und dessen Leistungsdichte, so müssen die zwei Silbermedaillen von Markus Rogan (2004), die Bronzemedaille von Mirna Jukic (2008) sowie zusätzlich deren ausgezeichneten vierten Plätze (Rogan 2004, Mirna Jukic 2008, Dinko Jukic 2012) als Top-Leistungen der österreichischen Sommer-Sportgeschichte gesehen werden⁴⁸¹.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁸²

Bei den Olympischen Sommerspielen 1912-2012 (Frauen) und 1896-2012 (Männer) haben in Summe 113 österreichische Athletinnen und Athleten, 48 Frauen sowie 65

⁴⁷⁹ Olympia-Silber mit 116 Jahren „Verspätung. In: Kronen Zeitung (13.07.2012) 74

⁴⁸⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 150 – über 880 y Freistil (804,67 m) belegte er obwohl er laut Kluge den Bewerb nicht beendete den 5. Platz, sie auch <<http://www.sports-reference.com/olympics/summer/1904/SWI/mens-880-yard-freestyle.html>> (06.01.2013)

⁴⁸¹ Anmerkung: zusätzlich belegte Mirna Jukic 2004 einen 7. Platz, Markus Rogan 2008 zwei 9. Plätze, Dinko Jukic 2008 und 2009 einen 10. und 9. Platz;

⁴⁸² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Männer im Schwimmen teilgenommen. In Summe wurden 12 Medaillen (1 x Gold, 6 x Silber, 5 x Bronze), 9 Diplomplätze (4-8) sowie 5 erweiterter Finalplätze (9-10) erreicht.

	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968		
Frauen	5	/	-	2	-	4	-	1	-	6	3	2		
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ		
Frauen	-	-	3	3	-	1	4	3	3	4	4	48		
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer	2	2	1	1	3	/	-	1	-	4	2	2	-	4
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	4	1	2	1	2	3	6	1	-	5	3	8	7	65

Tabelle 38: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Schwimmen (grau: Schwimmen Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	1	1	1	2
2008	-	-	1	2	-	-	-	-	2	1	1	2	3	3	6
2004	-	2	-	-	-	-	1	-	-	-	2	1	3	-	3
1996	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1936 ⁴⁸³	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1912	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1908	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1904	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-	1	2	3	-	3
1900	-	3	1	1	-	-	-	-	-	-	4	1	5	-	5
1896	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
	1	6	5	5	2	-	2	-	4	1	12	9	21	5	26

Tabelle 39: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Schwimmen;

Liste 19: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Schwimmen;

1896 Athen - Schwimmen (2/0): Otto Herschmann, Paul Neumann;

1900 Paris - Schwimmen (2/0): Karl Ruberl, Otto Wahle;

1904 St. Louis - Schwimmen (1/0): Otto Wahle;

⁴⁸³ Die 4 x 100 m Staffel mit Grete Ittlinger, Helena von Kropiwnicki, Franziska Mally, Romana Wagner belegte bei neun startenden Nationen mit 4:58,1 den 9. und somit letzten Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 852

1908 London - Schwimmen (1/0): Otto Scheff;

1912 Stockholm - Schwimmen (3/5): Franz Schuh, Zeno von Singaliewicz, Josef Wastl; Margarete Adler, Josefa Kellner, Klara Milch, Josephine Sticker, Berta Zahourek;

1928 Amsterdam - Schwimmen (1/2): Karl Schäfer; Hedy Bienenfeld, Fritzi Löwy;

1936 Berlin - Schwimmen (4/4): Herbert Hnatek, Edmund Pader, Franz Seltenheim, Günther Zobernig; Grete Ittlinger, Helena von Kropiwnicki, Franziska Mally, Romana Wagner;

1948 London - Schwimmen (2/0): Walter Pavlicek, Fritz Zwazl;

1952 Helsinki - Schwimmen (2/1): Helmut Koppelstätter, Peter Steinwender; Ilse Albert;

1960 Rom - Schwimmen (4/6): Gerald Brauner, Helmut Ilk, Gert Kölli, Friedrich Suda; Christine Filippovits, Hannelore Janele, Sigrid Müller, Nora Novotny, Eleonore Trittner, Christine Wöber;

1964 Tokio - Schwimmen (4/3): Volker Deckardt, Gert Kölli, Friedrich Suda, Gerhard Wieland; Christine Filippovits, Christine Paukerl, Ursula Seitz;

1968 Mexiko City - Schwimmen (1/2): Peter Schmid; Christine Filippovits, Yvette Hafner;

1972 München - Schwimmen (2/0): Steffen Kriechbaum, Helmut Podolan;

1976 Montreal - Schwimmen (1/0): Steffen Kriechbaum;

1980 Moskau - Schwimmen (2/3): Herwig Bayer, Kurt Dittrich; Sonja Hausladen, Marianne Humpelstetter, Heidi Koch;

1984 Los Angeles - Schwimmen (3/3): Thomas Böhm, Alexander Pilhatsch, Gerhard Prohaska; Monika Bayer, Sonja Hausladen, Brigitte Wanderer;

1988 Seoul - Schwimmen (6/0): Thomas Böhm, Reinhold Leitner, Markus Opatril, Stefan Opatril, Alexander Pilhatsch, Alexander Placheta;

1992 Barcelona - Schwimmen (1/1): Alexander Brandl; Martina Nemeč;

1996 Atlanta - Schwimmen (0/4): Judith Draxler, Elvira Fischer, Vera Lischka, Martina Nemeč;

2000 Sydney - Schwimmen (5/3): Hannes Kalteis, Maxim Podoprigora, Markus Rogan, Patrick Schmollinger, Michael Windisch; Judith Draxler, Elvira Fischer, Petra Zahrl;

2004 Athen - Schwimmen (3/3): Dominik Koll, Maxim Podoprigora, Markus Rogan; Judith Draxler, Mirna Jukic, Petra Zahrl;

2008 Peking - Schwimmen (8/4): David Brandl, Florian Janystin, Dinko Jukic, Dominik Koll, István Hunor Mate, Maxim Podoprigora, Markus Rogan, Sebastian Stoss; Nina Dittrich, Mirna Jukic, Birgit Koschischek, Jördis Steinegger;

2012 London - Schwimmen (7/4): David Brandl, Florian Janystin, Dinko Jukic, Hunor Mate, Markus Rogan, Christian Scherübl, Sebastian Stoss; Nina Dittrich, Birgit Koschischek, Jördis Steinegger, Lisa Zaiser;

20. Synchronschwimmen

Einführung der Sportart Synchronschwimmen in das Olympische Programm⁴⁸⁴

Bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles hatte Synchronschwimmen mit einem Solo- und Duett-Bewerb olympische Premiere. Als Grundlage dienten zwei Beschlüsse: erstens wurde im Zuge der 83. IOC-Session im Juli und August 1980 in Moskau der Duett-Bewerb, zweitens im Zuge eines IOC-Exekutive-Board-Meetings im Mai 1984 – 3 Monate vor den Spielen in Los Angeles! - in Lausanne der Solobewerb in das Olympische Sportprogramm aufgenommen. Im Zuge der 97. IOC-Session im Juni 1991 in Birmingham wurde das Programm für Atlanta 1996 wiederum verändert: statt einem Solo- und Duett-Bewerb wurde ein Mannschaftsbewerb eingeführt. Bereits 1997 kam es wiederum zu einer Erweiterung: im Zuge der 106. IOC-Session im September 1997 in Lausanne wurde der Duett-Bewerb wieder aufgenommen. Die Entwicklung der Bewerbe: 1984-1992: 2 (Solo und Duett); 1996: 1 (Mannschaft); 2000-2012: 2 (Duett und Mannschaft); Anzahl der Teams im Duettbewerb: 1984: 18; 1988: 15; 1992: 18; 2000-2012: 24; Anzahl der Teams im Teambewerb: 1996-2012: 8; Vorläufer des Synchronschwimmen ist das „Wasser-Ballett“ welches um 1900 in England entstand und in den 1920er Jahren von der US-Schwimmerin Katherine Curtis weiter entwickelt wurde. Erstmals wurde der Begriff „*synchronized swimming*“ von einem Radioreporter bei einer Show während der Weltausstellung von 1934 in Chicago verwendet. 1952 gab es bei den Olympischen Spielen in Helsinki eine Vorführung im „Kunstschwimmen“.⁴⁸⁵

Olympische Sommerspiele, Synchronschwimmen und Österreich⁴⁸⁶

Die Tradition des Synchronschwimmens ist eng mit dem Namen Alexandra Worisch verbunden. Schon bei der Premiere 1984 konnte sie im Solo- und gemeinsam mit Eva-Maria Edinger im Duett-Bewerb den guten 10. Rang erreichen. Bei den Olympischen

⁴⁸⁴ Synchronized swimming: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_natation_synchronis%C3%A9e_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴⁸⁵ Volker Kluge, Die Olympischen Sommerspiele. Die Chronik III, 1108

⁴⁸⁶ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Spiele 1992 in Barcelona schaffte Beatrix Müllner im Solo-Bewerb Rang 17, gemeinsam mit Christine Brandl im Mannschaftsbewerb den 13. Platz. Wiederum dauerte es ein paar Jahre, bis Österreich wiederum bei Olympia präsent war. Nadine Brandl, die Nichte von Alexandra Worisch, platzierte sich mit Elisabeth Mahn in Peking 2008 auf dem 22. Platz, in London 2012 mit einer guten Leistung mit Livia Lang auf dem 19. Gesamtrang.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁸⁷

Bei den Olympischen Sommerspielen 1984-2012 haben in Summe 8 österreichische Athletinnen im Synchronschwimmen teilgenommen. In Summe wurde keine Medaille, kein Diplomplatz (4-8), jedoch 2 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen	2	-	2	-	-	-	2	2	8

Tabelle 40: Anzahl der österreichischen Teilnehmerinnen bei Olympischen Sommerspielen im Synchronschwimmen (grau: Synchronschwimmen Teil des Olympischen Programmes);

Liste 20: Österreichische startende Teilnehmerinnen bei Olympischen Sommerspielen im Synchronschwimmen;

1984 Los Angeles - Synchronschwimmen (0/2): Eva Maria Edinger, Alexandra Worisch;

1992 Barcelona - Synchronschwimmen (0/2): Beatrix Müllner, Christine Müllner;

2008 Peking - Synchronschwimmen (0/2): Nadine Brandl, Elisabeth Mahn;

2012 London - Synchronschwimmen (0/2): Nadine Brandl, Livia Lang;

21. Wasserball

Einführung der Sportart Wasserball in das Olympische Programm⁴⁸⁸

Bereits bei den Olympischen Spielen 1900 in Paris wurde ein Wasserballturnier durchgeführt. In St. Louis 1904 kam es zu keiner Austragung. Seit den IV. Olympischen

⁴⁸⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴⁸⁸ Water Polo: participation during the history of the Olympic Games, online unter

<http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_waterpolo_eng.pdf> (02.10.2012)

Spielen 1908 in London ist Wasserball ein ständiger Bestandteil des Olympischen Programmes. 92 Jahre später, im Jahr 2000, feierte der Frauenbewerb in Sydney olympische Premiere. Der Beschluss zur Aufnahme erfolgte bereits 3 Jahre zuvor im Zuge eines IOC Executive Board Meetings im September 1997. Entwicklung des Olympiaturniers: 1900: 7 Teams; 1908: 4; 1912: 6; 1920: 12; 1924: 13; 1928: 12; 1932: 5; 1936: 16; 1948: 18; 1952: 21; 1956: 10; 1960: 16; 1964: 13; 1968: 15; 1972-1996: 12; 2000: 18 (12 m, 6 w); 2004-2012: 20 (12 m, 8 w);

Olympische Sommerspiele, Wasserball und Österreich⁴⁸⁹

Obwohl Österreich erst dreimal bei einem olympischen Wasserballturnier dabei war, konnte es zum Teil mit guten Leistungen überraschen. Jedoch liegen diese erbrachten Leistungen schon einige Jahre zurück. In Stockholm 1912 konnte unter sechs teilnehmenden Ländern der vierte Platz, in Berlin 1936 unter 16 teilnehmenden Ländern der sechste Platz erkämpft werden. Beim Olympiaturnier 1952 in Helsinki schied man in der Vorrunde aus.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁴⁹⁰

Bei den Olympischen Sommerspielen 1900-2012 hat Österreich mit 28 Sportlern drei Mal beim Wasserballturnier teilgenommen.

	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer		-		-	7	-	-	-	-	11	-	10	-	-
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	28

Tabelle 41: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Wasserball (grau: Wasserball Teil des Olympischen Programmes);

⁴⁸⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁴⁹⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Liste 21: Österreichische eingesetzte Spieler sowie Ergebnisse bei den Olympischen Wasserballturnieren;

1908 London - Wasserball⁴⁹¹: Österreich reiste nicht an; hätte in der 1. Runde ein Freilos gehabt, der Gegner in der 2. Runde wäre GBR gewesen; laut Offiziellen Bericht sollte folgende Mannschaft antreten: L. Fürth, G. Hager, S. Hochermann, I. Lauerstein, L. Mayer, S. Orlik, W. Schachitz, Otto Scheff, W. Wertthemer, Dr. L. Willner;⁴⁹²

1912 Stockholm - Wasserball (7/0)⁴⁹³: Hermann Buchfelder, Rudolf Buchfelder, Ernst Kovács, Richard Manuel, Walter Schachlitz, Otto Scheff, Josef Wagner;

1912 Stockholm - Ergebnisse: Vorrunde: AUT-HUN (5:4); Vorrunde-Finale: GBR-AUT (8:0);
Hoffnungsrunde um Platz 2: SWE-AUT (8:1); Hoffnungsrunde um Platz 3: BEL-AUT (5:4);

1936 Berlin - Wasserball (11/0)⁴⁹⁴: Erwin Blasl, Wilhelm Hawlik, Anton Kunz, Alfred Lergetporer, Otto Müller, Sebastian Ploner, Peter Riedl, Franz Schönfels, Karl Seitz, Karl Steinbach, Franz Wenninger;

1936 Berlin - Ergebnisse: AUT-SWE (2:1), AUT-SUI (9:0), AUT-ISL (6:0); Zwischenrunde: GER:AUT (3:1), FRA:AUT (4:2); um die Plätze 5 bis 8: NED:AUT (5:4), GBR-AUT (3:3);

1952 Helsinki - Wasserball (10/0)⁴⁹⁵: Erich Bohuslav, Julius Depaoli, Ernst Endl, Heinrich Krumpfholz, Anton Kunz, Johann Liebenberger, Johann Reichel, Rudolf Stiskalik, Hellmuth Theimer, Franz Zigon;

1952 Helsinki - Ergebnisse: Qualifikation I: GBR-AUT (4:3); Qualifikation II: AUT-AUS (6:0);
Vorrunde: ITA-AUT (8:1); GBR-AUT (3:3), USA-AUT (4:1);

22. Wasserspringen (Kunst- und Turmspringen)

Einführung der Sportart Wasserspringen in das Olympische Programm⁴⁹⁶

Wasserspringen stand erstmals bei den III. Olympischen Spielen 1904 in St. Louis am Programm. Der Männerbewerb war damals als „*Fancy Diving*“ (freies Springen) ausgeschrieben. Mit dabei fünf Starter, drei aus Deutschland und zwei aus der USA⁴⁹⁷. Einen Frauenbewerb (Turm) gab es erstmals bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm. Von 1928 bis 1996 gab es sowohl für Frauen (seit 1920) und Männer (seit

⁴⁹¹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 261

⁴⁹² The fourth Olympiad, London 1908, Official Report, 657-749, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1908/1908.pdf>> (02.10.2012)

⁴⁹³ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 345

⁴⁹⁴ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 854-855

⁴⁹⁵ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 265

⁴⁹⁶ Diving: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_plongeon_eng.pdf> (02.10.2012)

⁴⁹⁷ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik, 150-151, 164

1908) einen Bewerb am Brett (Kunstspringen) sowie am Turm (Turmspringen). Zusätzlich hatten die Männer zwischen 1912-1924 noch ein kombiniertes Springen, ein abwechselndes Kür- und Pflichtspringen vom 5-m bzw. 10-m-Turm., zu absolvieren. Eine grundlegende Erweiterung erfolgte im Zuge der Olympischen Spiele 2000 in Sydney. Zu den erwähnten vier Wettkämpfen wurden auch noch vier Bewerbe im Synchronschwimmen eingeführt. Bereits im März 1999 kam es bei einem Exekutiv Board Meeting in Lausanne zu diesem Beschluss. Entwicklung der Bewerbe: 1904: 1 (Männer); 1908: 2 (Männer); 1912: 4 (3 Männer, 1 Frauen); 1920-1924: 5 (3 Männer, 2 Frauen); 1928-1996: 4 (2 Männer, 2 Frauen); 2000-2012: 8 (4 Männer, 4 Frauen);

Olympische Sommerspiele, Wasserspringen und Österreich⁴⁹⁸

Wasserspringen (Kunst- und Turmspringen) ist einer der wenigen Sportarten in Österreich, wo mehr Frauen als Männer an den Olympischen Sommerspielen teilnahmen. So konnte bereits Klara Bornett im Kunstspringen (3-m-Brett) 1924 den 6. Platz und 1928 den 9. Platz erringen. In London 1948 gab es durch Alma Staudinger (Platz 4) und Gudrun Gromer (Platz 5) zwei Diplomplätze. Die Olympischen Spiele 1932 prägten vor allem Josef Staudinger (4., 9.) sowie Magdalena Epply-Staudinger (6., 7.) mit weiteren vier Diplomplätzen. Auch 1952 gab es zwei weitere Finalplätze, Eva Pfarrhofer (Platz 9) und Franz Worisch (Platz 10). In den 60er und 70er Jahren machte Ingeborg Pertmayr auf sich aufmerksam. In Summe konnte sie zwischen 1964-1972 drei Diplomplätze (6, 8, 9) am Turm gewinnen. In den 80er Jahren prägte Nikolaus „Niki“ Stajkovic die Wasserspringszene. Der Salzburger erreichte 1980 und 1988 zwei Diplomplätze (8, 9). 1996 bis 2008 war die Zeit von Anja Richter. Im Zuge von vier olympischen Auftritten erreichte sie im Synchronspringen 2000 in Sydney mit ihrer Kollegin den ausgezeichneten vierten Platz, im Einzelspringen am Turm den 7. Platz.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz

Bei den Olympischen Sommerspielen 1904-2012 (Männer) und 1912-2012 (Frauen) haben in Summe 50 österreichische Athletinnen und Athleten, 26 Frauen sowie 24 Männer (Tabelle 1, Liste 1) im Wasserspringen (Kunst- und Turmspringen)

⁴⁹⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

teilgenommen. In Summe konnte keine Medaille (1-3), acht Diplomplätze (4-8) sowie sechs erweiter Finalplätze (9-10) erreicht werden.

	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	
Frauen	1	-	3	1	1	2	2	1	1	-	3	1	
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ	
Frauen	1	1	-	1	-	-	1	2	2	2	-	26	
	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964
Männer	-	-	-	-	-	1	1	1	2	3	-	2	1
	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	-	2	1	3	-	2	2	1	1	-	1	-	24

Tabelle 42: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Wasserspringen (grau: Wasserspringen Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2000	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	2	2	-	2
1988	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1980	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1972	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1968	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1964	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1952	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	2	2
1948	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1932	-	-	-	1	-	1	1	-	1	-	-	3	3	1	4
1928	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1924	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	-	1
	-	-	-	3	1	3	2	2	5	1	-	11	11	6	17

Tabelle 43: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Wasserspringen;

Liste 22: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Wasserspringen;

1912 Stockholm - Turm- und Wasserspringen (0/1): Hanny Kellner;

1924 Paris - Kunst- und Turmspringen (0/3): Klara Bornett, Adler Margarete, Viktoria Sölkner;

1928 Amsterdam - Kunst- und Turmspringen (1/1): Josef Staudinger; Klara Bornett;

1932 Los Angeles - Kunst- und Turmspringen (1/1): Josef Staudinger; Magdalena Epply-Staudinger;

1936 Berlin - Kunst- und Turmspringen (1/2): Karl Steiner; Magdalene Epply-Staudinger, Therese

Rampel;

1948 London - Kunst- und Turmspringen (2/2): Wilhelm Lipka, Franz Worisch; Gudrun Grömer, Alma Staudinger;

1952 Helsinki - Kunst- und Turmspringen (3/1): Julius Janowski, Kurt Liederer, Franz Worisch; Eva Pfarrhofer;

1956 Melbourne / Stockholm - Kunst- und Turmspringen (0/1): Eva Pfarrhofer;

1960 Rom - Kunst- und Turmspringen (2/0): Peter Huber, Kurt Mrkwicka;

1964 Tokio - Kunst- und Turmspringen (1/3): Kurt Mrkwicka; Ingeborg Pertmayr, Ulrike Sindelar-Pachowsky, Elisabeth Svoboda;

1968 Mexiko City - Kunst- und Turmspringen (0/1): Ingeborg Pertmayr;

1972 München - Kunst- und Turmspringen (2/1)⁴⁹⁹: Rudolf Kruspel, Nikolaus Stajkovic; Ingeborg Pertmayr;

1976 Montreal - Kunst- und Turmspringen (1/1): Nikolaus Stajkovic; Brigitte Duda;

1980 Moskau - Kunst- und Turmspringen (3/0): Kenneth Grove, Nikolaus Stajkovic, Michael Worisch;

1984 Los Angeles - Kunst- und Turmspringen (0/1): Nicole Kreil;

1988 Seoul - Kunst- und Turmspringen (2/0): Erich Pils, Nikolaus Stajkovic;

1992 Barcelona - Kunst- und Turmspringen (2/0): Jürgen Richter, Nikolaus Stajkovic;

1996 Atlanta - Kunst- und Turmspringen (1/1): Richard Frece⁵⁰⁰; Anja Richter;

2000 Sydney - Kunst-, Synchron- und Turmspringen (1/2): Richard Frece; Marion Reiff, Anja Richter;

2004 Athen - Kunst- und Turmspringen (0/2): Marion Reiff, Anja Richter;

2008 Peking – Kunst- und Turmspringen (1/2): Constantin Blaha; Veronika Kratochwil, Anja Richter;

23. Segeln

Einführung der Sportart Segeln in das Olympische Programm⁵⁰¹

Segeln war schon für die I. Olympischen Spiele 1896 in Athen geplant. Bereits beim Pariser Kongress im Juni 1894 wurde der Wunsch ausgesprochen, die „*nautical sports*“, wie Rudern, Segeln und Schwimmen, in das Sportprogramm zu inkludieren. Eine Durchführung der Bewerbe in Athen 1896 war aber wegen des schlechten Wetters nicht möglich. Dennoch ist Segeln, ausgenommen den III. Olympischen Spielen 1904 in St. Louis, regelmäßig im Olympischen Sportprogramm zu finden. Die Teilnahme der Frauen ist bereits seit den II. Olympischen Spielen 1900 in Paris, zugelassen. Interessant ist aber die Tatsache, dass zwischen 1900 und 1984 nur gemischte Bewerbe

⁴⁹⁹ Josef Kein kommt bei Volker Kluge nicht vor, siehe Olympische Spiele. Die Chronik III, 333-334

⁵⁰⁰ Richard Frece belegte 1996 in Atlanta im Turmspringen den 12. Platz, siehe Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 829

⁵⁰¹ Sailing: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_voile_eng.pdf> (02.10.2012)

durchgeführt wurden. Erst seit den XXIV. Olympischen Spielen 1988 in Seoul gibt es auch eine Trennung zwischen Frauen- und Männerbewerben, seit den XXX. Olympischen Spielen 2008 in Peking werden keine Mixed-Bewerbe mehr durchgeführt. Schlussendlich beinhaltet das Sportprogramm 2012 in London folgende Segelbewerbe: Frauen (4): 470, Laser Radial, Board RS:X, Match Racing – Eliot 6m; Männer: 470, Finn, Star, Laser, Board RS:X, Skiff; Entwicklung der Anzahl der Bewerbe im Segeln: 1900: 8 (gemischt); 1908-1912: 4 (gemischt); 1920: 14 (gemischt); 1924-1928: 3 (gemischt); 1932-1936: 4 (gemischt); 1948-1968: 5 (gemischt); 1972-1980: 6 (gemischt); 1984: 7 (gemischt); 1988: 10 (3 Männer, 3 Frauen, 4 gemischt); 1992-1996: 10 (3 Männer, 3 Frauen, 4 gemischt); 2000: 11 (3 Männer, 3 Frauen, 5 gemischt); 2004-2008: 11 (4 Männer, 4 Frauen, 3 gemischt); 2012: 10 (6 Männer, 4 Frauen);

Olympische Sommerspiele, Segeln und Österreich⁵⁰²

Der Segelsport hat in Österreich eine für ein Binnenland beachtliche Tradition. Der Österreichische Segel-Verband (OeSV)⁵⁰³, welcher seit 1946 die Interessen seiner Mitglieder vertritt, kann neben vielen Europa- und Weltmeistertiteln auch zahlreiche olympische Erfolge aufweisen. So holten Hubert Raudaschl (Silber 1968, Finn-Dinghi), Karl Ferstl und Hubert Raudaschl (Silber 1980, Star-Klasse), Wolfgang Mayrhofer (Silber 1980, Finn-Dinghi), Christoph Sieber (Gold 2000, Mistral), Andreas Geritzer (Silber 2004, Laser) sowie die Doppel-Olympiasieger Roman Hagara und Hans Peter Steinacher (Gold 2000 und 2004, Tornado) in Summe sieben Medaillen. Nach diesen tollen Leistungen und Erfolgen kann der Österreichische Segel-Verband als erfolgreichster olympischer Sommersportverband Österreichs der letzten Jahre gesehen werden. Besonders Hubert Raudaschl hat den österreichischen Segelsport geprägt, nahm er doch zwischen 1964-1996 neunmal bei Olympischen Spielen als Athlet teil. Mit der Entsendung nach Rom 1960 sind es sogar zehnmal, dort war aber der junge 18-jährige Raudaschl „nur“ Ersatz⁵⁰⁴. Einzigartig sind auch die Leistungen des Duos Roman Hagara und Hans Peter Steinacher, nach Platz 7 bei den Olympischen Spielen 1992,

⁵⁰² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁵⁰³ Österreichischer Segel-Verband, online unter <http://www.segelfverband.at/oesv/der_oesv/> (04.01.2012)

⁵⁰⁴ Alphabetical list of Athletes subdivided by nation. In: The Games of the XVII Olympiad, Rome 1960, The official report of the Organizing Committee, 683, online unter

<<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1960/OR1960v1.pdf>> (04.01.2012)

holten sich das sympathische Team 2000 und 2004 zweimal Gold im Tornado. Die 16 Diplompätze wurden von folgenden Sportlern erreicht: 4. Platz: 2012: Nico Delle-Karth und Nikolaus Resch (49er), 1996: Johann Spitzauer (Finn-Dinghi), Florian Schneeberger und Andreas Hagara (Tornado), 1988: Christian Claus und Norbert Petschel (Tornado); 5. Platz: 2000: Andreas Geritzer (Laser), 1992: Christoph Sieber (Surfen), 1984: Karl Ferstl und Hubert Raudaschl (Star), 1964: Hubert Raudaschl (Finn-Dinghi), 1952: Wolfgang Erndl (Finn-Dinghi); 7. Platz: 1992: Andreas und Roman Hagara (Tornado); 1980: Hermann Kupfner und Hubert Porkert (Tornado); 8. Platz: 2008: Carolina Flatscher und Sylvia Vogl (470er), Nico Delle-Karth und Nikolaus Resch (49er), 1992: Johann Spitzauer (Finn-Dinghi), 1984: Björn Eybl (Surfen), Werner Fischer und Karl Geiger (Flying Dutchman);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁵⁰⁵

Bei den Olympischen Sommerspielen 1900-2012 haben in Summe 119 österreichische Athletinnen und Athleten, 5 Frauen sowie 114 Männer im Segeln teilgenommen. In Summe wurden 7 Medaillen (3 x Gold, 4 x Silber), 16 Diplompätze (4-8) sowie 6 erweiterter Finalplätze (9-10) erreicht.

Tabelle 44: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Segeln (grau: Segeln Teil des Olympischen Programmes);

	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Frauen		-		-	-	/	-	-	-	-	-	-	-	-
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	2	5
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960
Männer	*	-		-	-	/	-	1	1	1	4	3	1	8
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	3	3	12	9	5	10	8	13	6	4	7	9	6	114

⁵⁰⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Tabelle 45: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Segeln;

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	1	1	1	2
2008	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-	-	2	2	1	3
2004	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	2	-	2	1	3
2000	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	2	1	3	-	3
1996	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1992	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	3	3	-	3
1988	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	2	2	-	2
1980	-	2	-	-	-	-	1	-	-	-	2	1	3	-	3
1972	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	2	2
1968	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1964	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	2	2	-	2
1952	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1932	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
	3	4	-	4	5	-	2	5	2	4	7	16	23	6	29

Liste 23: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Segeln;

1928 Amsterdam - Segeln (1/0): Robert Johanny;

1932 Los Angeles - Segeln (1/0): Hans Riedl;

1936 Berlin - Segeln (1/0): Dietz Angerer;

1948 London - Segeln (4/0): Harald von Musil, Georg Obermüller, Horst Obermüller, Hans Schachinger;

1952 Helsinki - Segeln (3/0): Wolfgang Erndl, Harald Fereberger, Harald von Musil;

1956 Melbourne / Stockholm - Segeln (1/0): Wolfgang Erndl;

1960 Rom - Segeln (8/0): Carl Auteried sen., Franz Eisl, Harald Fereberger, Hans Peter Fürst, Gerhard Huska, Gotfrid Köchert, Erich Moritz, Harald von Musil;

1964 Tokio - Segeln (3/0): Werner Fischer, Karl Geiger, Hubert Raudaschl;

1968 Mexiko City - Segeln (3/0): Werner Fischer, Karl Geiger, Hubert Raudaschl;

1972 München - Segeln (12/0): Peter Denzel, Franz Eisl, Harald Fereberger, Robert Haschka, Peter Luschan, Erich Moritz, Hubert Raudaschl, Ernst Seidl, Kurt Seidl, Karl Stangl, Manfred Stelzl, Ulrich Strohschneider;

1976 Montreal - Segeln (9/0): Carl Auteried jun., Wolfgang Böhm, Rudolf Mayr, Johann Eisl, Bernhard Prack, Hans Prack, Hubert Raudaschl, Walter Raudaschl, Ernst Seidl,

1980 Moskau - Segeln (5/0): Karl Ferstl, Hermann Kupfner, Wolfgang Mayrhofer, Hubert Porkert, Hubert Raudaschl,;

1984 Los Angeles - Segeln (10/0): Björn Eybl, Michael Farthofer, Karl Ferstl, Christian Holler, Richard Holler, Gerhard Panuschka, Manfred Panuschka, Norbert Petschel, Hubert Raudaschl, Walter Schlagbauer;

1988 Seoul - Segeln (8/0): Christian Binder, Christian Claus, Heimo Hecht, Norbert Petschel, Stephan Puxkandl, Hubert Raudaschl, Johann Spitzauer, Thomas Wallner;

1992 Barcelona - Segeln (13/0): Christian Binder, Friedrich Xavier Gruber, Andreas Hagara, Roman Hagara, Stefan Lindner, Michael Luschan, Markus Piso, Hubert Raudaschl, Markus Schneeberger, Stephan Schurich, Christoph Sieber, Johann Spitzauer, Georg Stadler;

1996 Atlanta - Segeln (6/0): Andreas Hagara, Andreas Hanakamp, Hubert Raudaschl, Florian Schneeberger, Johann Spitzauer, Franz Urlesberger;

2000 Sydney - Segeln (4/1): Andreas Geritzer, Roman Hagara, Hans Peter Steinacher, Christoph Sieber, Denise Cesky;

2004 Athen - Segeln (7/0): Nico Delle-Karth, Andreas Geritzer, Roman Hagara, Andreas Hanakamp, Nikolaus Resch, Johann Spitzauer, Hans Peter Steinacher;

2008 Peking - Segeln (9/2): Nico Delle-Karth, Andreas Geritzer, Roman Hagara, Hans-Christian Nehammer, Florian Reichstädter, Nikolaus Resch, Matthias Schmid, Johann Spitzauer, Hans Peter Steinacher, Carolina Flatscher, Sylvia Vogl;

2012 London - Segeln (6/2): Nico Delle-Karth, Andreas Geritzer, Florian Raudaschl, Florian Reichstädter, Nikolaus Resch, Matthias Schmid; Eva-Maria Schimak, Lara Vadlau;

24. Taekwondo

Einführung der Sportart Taekwondo in das Olympische Programm⁵⁰⁶

Nachdem sich Taekwondo bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul und 1992 in Barcelona als Demonstrationssport präsentierte, feierte die asiatische, aus Korea stammende unbewaffnete Kunst des Selbstverteidigens, bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney olympische Premiere. Im Zuge der 103. IOC-Session im September 1994 in Paris wurde die Sportart provisorisch in das Programm für Sydney 2000 aufgenommen. Schlussendlich folgte beim IOC-Exekutiv-Board-Meeting im Dezember 2000 in Lausanne die Entscheidung, die provisorischen Sportarten Softball, Taekwondo und Triathlon in das Olympische Programm aufzunehmen. Das Olympische Programm beinhaltet seit 2000 Bewerbe in acht Gewichtsklassen, vier für Frauen und vier für Männer.

⁵⁰⁶ Taekwondo: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_taeqwondo_eng.pdf> (02.10.2012)

Olympische Sommerspiele, Taekwondo und Österreich⁵⁰⁷

Bei der Olympia-Premiere in Sydney 2000 holte der aus der Türkei stammende Wahl-Österreicher Tuncay Caliskan (WM-Bronze 2003) in der Kategorie bis 68 kg den ausgezeichneten vierten Platz. Gemeinsam mit der gebürtigen Serbin und in Innsbruck lebenden Nevena Lukic (EM-Gold 2004, WM-Bronze 2005) bildete er die Taekwondo-Auswahl bei den Spielen 2004 in Athen. Interessant ist die Tatsache, dass zahlreiche Österreicher schon bei den Demonstrationen 1988 in Seoul und 1992 in Barcelona teilgenommen haben. Im Detail: Olympische Spiele 1988 in Seoul: Herren - Fred Edenhauser (-64kg), Erich Zaller (-76kg); Damen: Regina Singer (-43kg), Veronika Six (-47kg); Michaela Huber (-70kg); Christine Six (+70kg); Olympische Spiele 1992 in Barcelona: Damen: Judith Pirchmoser (-63kg); Eva Dinkhauser (-67kg);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁵⁰⁸

Bei den Olympischen Sommerspielen 2000-2012 haben in Summe 3 österreichische Athletinnen und Athleten, eine Frau sowie zwei Männer im Taekwondo teilgenommen. In Summe konnte bis heute mit einem vierten Platz (2000) nur ein Diplomplatz (4-8) erkämpft werden.

	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen	-	1	-	-	1
	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	1	1	-	-	2

Tabelle 46: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Taekwondo (grau: Taekwondo Teil des Programmes);

Liste 24: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Taekwondo;

2000 Sydney - Taekwondo (1/0): Tuncay Caliskan;

2004 Athen Taekwondo (1/1): Tuncay Caliskan; Nevena Lukic;

⁵⁰⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände), IV, 560f.

⁵⁰⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV (Berlin 2001)

25. Tennis

Einführung der Sportart Tennis in das Olympische Programm⁵⁰⁹

Die traditionelle Sportart Tennis war beginnend mit den Olympischen Spielen 1896 bis zu den Olympischen Spielen 1924 in Paris Teil des Olympischen Sportprogrammes. Auch den Frauen war es 1900 sowie 1908-1924 möglich am Olympischen Turnier teilzunehmen. Obwohl das Olympische Tennisturnier 1924 ein großer Erfolg wurde, war Tennis bis 1988 das letzte Mal olympisch. Die Forderung des IOC auf dem Olympischen Kongress von 1925, die Amateurregeln zu befolgen, können als wichtigster Grund gedeutet werden⁵¹⁰. Schlussendlich wurde auf der 27. IOC-Session im Juli/August 1928 in Amsterdam beschlossen, Tennis aus dem Programm herauszunehmen. Nach einer Pause von 44 Jahren kehrte Tennis auf Initiative des italienischen IOC-Mitglieds Giorgio de Stefani in Mexiko City 1968 als Demonstrationssport zurück. Es blieb jedoch bei einem Intermezzo⁵¹¹. Auch 1984 wurde Tennis wiederum als Demonstrationssportart auf olympischer Bühne durchgeführt. Auf den Initiativen von Philippe Chatrier (ITF-Präsident), Willi Daume (Vorsitzender der IOC-Zulassungskommission) sowie des neuen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch basierend⁵¹², ist Tennis seit den XXIV. Olympischen Spielen 1988 in Seoul wiederum ein fester Bestandteil der olympischen Wettkämpfe. Bereits bei der 84. IOC-Session 1981 in Baden-Baden einigte man sich, Tennis – für Frauen und Männer - als Sportart für die Olympischen Spiele 1988 in Seoul zu einer erneuten Olympischen Premiere zu verhelfen. Die letzte Innovation gab es bei den vergangenen Spielen 2012 in London, erstmals kam es wiederum nach 1900, 1912, 1920 und 1924 zur Austragung eines Mixed-Bewerbes. Entwicklung der Bewerbe im Detail: 1896: 2 (Männer); 1900: 4 (2 Männer, 1 Frauen, 1 Mixed); 1904: 2 (Männer); 1908: 6 (4 Männer, 2 Frauen); 1912: 8 (4 Männer, 2 Frauen, 2 Mixed); 1920-1924: 5 (2 Männer, 2 Frauen, 1 Mixed); 1988-2008: 4 (2 Männer, 2 Frauen); 2012: 5 (2 Männer, 2 Frauen, 1 Mixed);

⁵⁰⁹ Tennis: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_tennis_eng.pdf> (02.10.2012)

⁵¹⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 587

⁵¹¹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 206

⁵¹² Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 1123f.

Olympische Sommerspiele, Tennis und Österreich⁵¹³

Bei den IV. Olympischen Spielen 1908 in London nahmen erstmals österreichische Tennisspieler teil. So starteten im Outdoor-Einzelbewerb die Österreicher Rolf Kinzl, Dr. Fritz Felix Pipes, C. von Wessely und Arthur Zborzil. Aufgrund schlechter Bodenverhältnisse verlegte man den Bewerb auf den heiligen Rasen nach Wimbledon. Im Doppelbewerb schafften die Herren Pipes/Zborzil nach zwei Freilosen den Einzug in das Viertelfinale (VF), die Herren Kinzl/Wessely waren nicht angetreten. Nachdem im Semifinale nur drei Paare angetreten waren, belegten die Verlierer des VF somit gemeinsam den vierten Platz. Auch die Teilnahme österreichischer Frauen war geplant, doch die Damen Frida Pietrikowski, Emmy Matuck und Marie Amende reisten nicht nach London⁵¹⁴. Bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm holte das Doppel Dr. Fritz Felix Pipes und Arthur Zborzil mit dem Gewinn der Silbermedaille die erste und einzige olympische Medaille im Tennis. Die zwei fünften Plätze durch Graf Ludwig Salm-Hoogstraeten und Dr. Arthur Zborzil rundeten die gute Mannschaftsleistung (Dr. Fritz Felix Pipes schied im Einzel in der 2. Runde aus) ab. Folgende Personen scheinen in der Ergebnisliste auf, sind aber in Stockholm nicht angetreten: H. Liebisch, H. Planer von Plaun (auch geplantes Doppel mit Salm-Hoogstraeten), R. Bertrand, C. von Wessely sowie O. Relly⁵¹⁵. Bei den Demonstrationen 1984 in Los Angeles gab ein ganz Großer des österreichischen Tennissports sein Olympia-Debüt. Thomas Muster, 1996 Weltranglisten-Erster für 6 Wochen, besiegte in der 1. Runde den Finnen Olli Rahnasto, ehe er in der 2. Runde gegen den Franzosen Guy Forget ausschied⁵¹⁶. Durch Barbara Schett (2000), Sybille Bammer und Jürgen Melzer (beide 2008) wurden weitere drei 5. Plätze im Einzel-Bewerb erspielt. In den Doppelbewerben kamen die Paare Jürgen Melzer und Julian Knowle (2008) sowie Jürgen Melzer und Alexander Peya (2012) jeweils in das Achtelfinale und belegten somit in Peking 2008 und London 2010 den 9. Platz.

⁵¹³ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁵¹⁴ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 266-268

⁵¹⁵ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 252-253

⁵¹⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III, 1050

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁵¹⁷

Bei den Olympischen Sommerspielen 1900-1924 sowie 1988-2012 haben in Summe 26 österreichische Athletinnen und Athleten, 10 Frauen sowie 16 Männer im Tennis teilgenommen. In Summe konnte eine Medaille (1-3), sechs Diplomplätze (4-8) sowie zwei erweiterte Finalplätze (9-10) erreicht werden.

	1900	1908	1912	1920	1924	1988		
Frauen	-	-	-	/	-	1		
	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ	
Frauen	3	1	3	-	1	1	10	
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	
Männer	-	-	-	4	3	/	-	
	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	2	2	-	-	1	2	2	16

Liste 25: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Tennis (grau: Tennis Teil des Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
2008	-	-	-	-	2	-	-	-	1	-	-	2	2	1	3
2000	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1988	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1912	-	1	-	-	2	-	-	-	-	-	1	2	3	-	3
1908	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
	-	1	-	1	5	-	-	-	3	-	1	6	7	3	10

Tabelle 47: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Tennis;

Liste 26: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Tennis;

1908 London - Tennis (4/0): Rolf Kinzl, Fritz Felix Pipes, C. von Wessely, Arthur Zborzil;

1912 Stockholm - Tennis (3/0): Fritz Felix Pipes, Ludwig von Salm-Hoogstraeten, Arthur Zborzil;

1988 Seoul - Tennis (2/1): Alexander Antonitsch, Horst Skoff; Barbara Paulus;

⁵¹⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

1992 Barcelona - Tennis (2/3): Horst Skoff, Thomas Muster; Barbara Paulus, Petra Ritter, Judith Wiesner;
1996 Atlanta - Tennis (0/1): Judit Wiesner;
2000 Sydney - Tennis (0/3): Sylvia Plischke, Barbara Schett, Patricia Wartusch;
2004 Athen - Tennis (1/0): Jürgen Melzer;
2008 Peking - Tennis (2/1): Julian Knowle, Jürgen Melzer; Sybille Bammer;
2012 London - Tennis (2/1): Jürgen Melzer, Alexander Peya; Tamira Paszek;

26. Tischtennis

Einführung der Sportart Tischtennis in das Olympische Programm⁵¹⁸

Die attraktive Sportart Tischtennis wurde im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts vermehrt in England gespielt. Mit beginnendem 20. Jahrhunderts verbreitete sich Tischtennis auch nach Europa, den USA und vor allem nach Asien. Der Internationale Tischtennisverband (ITTF) wurde 1926 gegründet, die ersten Weltmeisterschaften fanden dann auch schon 1927 in London statt. Veränderungen in der Ausstattung gab es einerseits in den 1950er Jahren (Schläger), andererseits im Jahr 2000, durch die Vergrößerung des Balles. Der heutige Tischtennissport verlangt eine hohe körperliche Fitness und eine sehr ausgebildete mentale Stärke. Tischtennis⁵¹⁹ feierte bei den XXIV. Olympischen Spielen 1988 in Seoul sein olympisches Debüt. Grundlage war ein Beschluss im Zuge der 84. IOC-Session im September und Oktober 1981 in Baden-Baden, Tischtennis in das Olympische Sportprogramm aufzunehmen. Die Aufnahme in das Olympische Programm verlief jedoch nicht so konfliktfrei. Probleme gab es mit den Zulassungsbestimmungen, die der Olympischen Charta widersprachen, da die International Table Tennis Federation (ITTF) seit ihrer Gründung von 1926 niemals zwischen Amateuren und Profis unterschieden hatte. Daraufhin setzte die ITTF im Juni 1986 auf ihrem Kongress in Dubrovnik das bis dahin gültige Preisgeld-System aus, um sich den Olympischen Regeln anzupassen⁵²⁰. Nach Antrag der ITTF wurde im Zuge eines IOC-Exekutive-Board-Meetings 2005 beschlossen, den bestehenden Doppel-Bewerb mit einem Team-Bewerb zu tauschen. Somit werden seit den Olympischen

⁵¹⁸ Teile des Textes habe ich als Referent Öffentlichkeitsarbeit des ÖOC im Jahr 2000 selbst geschrieben, online unter <http://www.stayclean.at/lara/pdf/ooec/OEOC_Newsletter_YOG_2010_230810_a.pdf> (29.12.2012)

⁵¹⁹ Table Tennis: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_tennis_de_table_eng.pdf> (02.10.2012)

⁵²⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV, 322-323

Sommerspielen 2008 im Tischtennis für Frauen und Männer sowohl ein Einzel- als auch ein Team-Wettkampf durchgeführt. Entwicklung der Bewerbe: 1988-2012: 4 (2 Männer, 2 Frauen);

Olympische Sommerspiele, Tischtennis und Österreich⁵²¹

Obwohl der Tischtennisport⁵²² in Österreich in den letzten Jahren durch den Weltmeister-Titel 2003 von Werner Schlager einen immensen Aufschwung erlebte, konnten Österreichs Teilnehmern bis dato noch keine Olympische Medaille gewinnen. Yi Ding, Gottfried Bär, Erich Amplatz, Werner Schlager, Qianli Qian, Karl Jindrak, Weixing Chen und Robert Gardos sowie Jia Liu, Judith Herczig, Veronika Heine und Qiangbing Li vertraten jedoch Österreichs Fahne seit 1988 sehr erfolgreich und konnten zahlreiche tolle anspruchsvolle Erfolge und Leistungen erbringen. Als Höhepunkt kann der vierte Platz im Teambewerb 2008 in Peking durch Weixing Chen, Robert Gardos und Werner Schlager gesehen werden. Außerdem gab es im Einzel durch Yi Ding (1992) und Werner Schlager (2000), im Doppel durch Karl Jindrak und Werner Schlager (2000) sowie im Teambewerb durch Werner Schlager, Weixing Chen und Robert Gardos (2012) vier 5. Plätze.

Tischtennis in Österreich ist sehr eng mit dem Namen Werner Schlager verbunden. Der Wiener Neustädter krönte sich 2003 zum Weltmeister, wurde in China zum "populärsten ausländischen Sportler" gewählt, erhielt die ehrenwerte Auszeichnung "Österreichischer Sportler des Jahres" und wurde als erste lebende Person mit einer eigenen Briefmarke geehrt. Mit der Eröffnung der "Werner Schlager Tischtennis-Akademie" im Herbst 2010 setzt er ein weiteres Lebenswerk und legt damit die Basis für eine gesunde und professionelle Weiterentwicklung des heimischen Tischtennisports.

Die öffentlichkeitswirksame und erfolgreiche Präsentation des Tischtennisports in Österreich, ist auch eng mit der guten Einbürgerungspolitik des Verbandes gemeinsam

⁵²¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

⁵²² wie zuvor, online unter <http://www.stayclean.at/lara/pdf/oeoc/OEOC_Newsletter_YOG_2010_230810_a.pdf> (29.12.2012)

mit der Großmacht im Tischtennis, China, zu verdanken⁵²³. Ding Yi, der 1985 von einem Engagement in Italien nach Kuchl übersiedelte, war der erste chinesische Tischtennisspieler in Österreich. Nicht zuletzt ihm ist es zu verdanken, dass der Tischtennisport hierzulande einen enormen Aufschwung genommen hat⁵²⁴. Alle chinesischen Spieler, die in den letzten Jahrzehnten zu Österreichern wurden, waren menschlich und sportlich Goldgriffe. Qian Qianli stellte im Teamdress stets ebenso seinen Mann wie heute Chen Weixing. Feng Xiaoquan, der schon als Kind nach Linz kam, sollte ebenso die Zukunft gehören, wie Froschberg-Spielerin Li Qiangbing, die im Sog von Weltklassespielerin Liu Jia Richtung Weltspitze reift. Auch zwei Trainer tun in Österreich gute Arbeit. Damen-Cheftrainer Liu Yan Jun und Froschberg-Coach Bian Ya Dong⁵²⁵.

Einbürgerungen im Tischtennis (Recherche sowie Informationen des Österreichischen Tischtennisverbandes (ÖTTV): u.a. Ding YI (CHN, 1988); Qian QIANLI (CHN, 1989); Kostadin LENGEROV (BUL, 1992); Robert GARDOS (HUN, 1996); Judit HERCZIG (HUN, 1996); Liu JIA (CHN, 1998); Chen WEIXING (CHN, 2000); Li QIANGBING (CHN, 2004); Feng XIAOQUAN (CHN, 2005); Sofia POLCANOVA (BUL, 2010); Amelia SOLJA (GER, 2011); Amelie Solja besitzt seit April 2001 die österreichische Staatsbürgerschaft. Ihre Oma war Österreicherin, deshalb ging die Einbürgerung rasch über die Bühne⁵²⁶.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁵²⁷

Bei den Olympischen Sommerspielen 1988-2012 haben in Summe 29 österreichische Athletinnen und Athleten, 9 Frauen sowie 20 Männer im Tischtennis teilgenommen. In Summe konnte keine Medaille (1-3), sechs Diplomplätze (4-8) sowie fünf erweiterte Finalplätze (9-10) erreicht werden.

⁵²³ Dieser Ansatz ist ein Teil aus einer meiner Seminararbeiten mit dem Titel „Migration und Sport in Österreich“, online unter <<http://www.mw-kompakt.at/publikationen/>> (29.12.2012)

⁵²⁴ Hans Adrowitzer, Vom Pionier zum Evergreen. In: Salzburger Nachrichten (12.11.2011) L 30

⁵²⁵ Martin Sörös, Ein 40-mm großer Zelluloidball verbindet zwei Länder. In: Kurier (22.04.2007) 25

⁵²⁶ Andreas Jandl, Der größte Erfolg als großer Schock. Die Wahl-Villacherin Amelie Solja (20) war beim Tischtennis-Austria-Top-12-Turnier nicht zu schlagen. Für Österreich will sie zu Olympia. In: Kleine Zeitung (Kärnten) (21.09.2011) 52

⁵²⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen	-	-	-	2	1	3	3	9
	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	2	2	4	3	3	3	3	20

Tabelle 48: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Tischtennis (grau: Tennis Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
2012	-	-	-	-	1	-	-	-	2	-	-	1	1	2	3
2008	-	-	-	1	-	-	1	-	2	-	-	2	2	2	4
2000	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1992	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1988	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
	-	-	-	1	4	-	1	-	5	-	-	6	6	5	11

Tabelle 49: Anzahl der Medaillen, Diplompätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Tischtennis;

Liste 27: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Tischtennis;

1988 Seoul - Tischtennis (2/0): Gottfried Bär, Yi Ding;

1992 Barcelona - Tischtennis (2/0): Erich Amplatz, Yi Ding;

1996 Atlanta - Tischtennis (4/0): Yi Ding, Karl Jindrak, Qian-Li Qian, Werner Schlager;

2000 Sydney - Tischtennis (3/2): Yi Ding, Karl Jindrak, Werner Schlager; Judith Herczig, Jia Liu;

2004 Athen - Tischtennis (3/1): Weixing Chen, Karl Jindrak, Werner Schlager; Jia Liu;

2008 Peking - Tischtennis (3/3): Weixing Chen, Robert Gardos, Werner Schlager; Veronika Heine, Qiangbing Li, Jia Liu;

2012 London - Tischtennis (3/3): Weixing Chen, Robert Gardos, Werner Schlager; Qiangbing Li, Jia Liu, Amelie Solja;

27. Triathlon

Einführung der Sportart Triathlon in das Olympische Programm⁵²⁸

Der Triathlon (Schwimmen, Radfahren und Laufen) hatte seine olympische Premiere (Frauen und Männer) im Zuge der XXVII. Olympischen Spiele 2000 in Sydney. Wie

⁵²⁸ Triathlon: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_triathlon_eng.pdf> (02.10.2012)

kam es zu dieser Entscheidung? Bereits auf der 103. IOC-Session im September 1994 in Paris wurde beschlossen, Triathlon provisorisch in das Olympische Programm für Sydney 2000 aufzunehmen. Eine neuerliche Anerkennung folgte im Zuge der 106. IOC-Session im September 1997 in Lausanne. Erst beim IOC-Exekutiv-Board-Meeting im Dezember 2000 in Lausanne, wurden die provisorischen Sportarten Softball, Taekwondo und Triathlon in das Olympische Programm aufgenommen. Beim olympischen Triathlon wird die Kurzdistanz über 1,5-km-Schwimmen, 40-km-Radfahren und 10-km-Laufen absolviert.

Olympische Sommerspiele, Triathlon und Österreich⁵²⁹

Der Triathlonsport genießt seit dem Ende der 1990er Jahre in Österreich großen Zulauf. Besonders der seit 1998 durchgeführte IRONMAN Austria, dessen Entstehung dem Österreichischen Bundesheer, dem HSV Klagenfurt „Der Anker“ sowie den Protagonisten Stefan Petschnig, Helge Lorenz und Georg Hohegger zu verdanken ist, wurde u.a. das Markenzeichen für den Triathlonsport in Österreich. Die in Australien geborene Kate Allen (Ironman-Gewinnerin 2003 und 2005) machte mit der Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen den Triathlonsport populär. Bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking konnte sie nochmals mit Platz 14 eine tolle Performance abliefern. Die weiteren Ergebnisse seit 2000 aus österreichischer Sicht: 2000: Johannes Enzenhofer (Platz 29); 2004: Norbert Dominik (Platz 39), Eva Bramböck (Platz 28); 2008: Simon Agoston (Platz 38); Tania Haiböck (Platz 27), Eva Dollinger (DN, Bremsdefekt); 2012: Lisa Perterer (Platz 48), Andreas Giglmayr (Platz 40);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz

Bei den Olympischen Sommerspielen 200-2012 haben in Summe 10 österreichische Athletinnen und Athleten, 6 Frauen sowie 4 Männer im Triathlon teilgenommen. In Summe konnte eine Medaille (1-3), keine Diplomplätze (4-8) und Finalplätze (9-10) erreicht werden. Die Goldmedaille der in Australien geborenen Kate Allen bei den

⁵²⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Olympischen Spielen 2004 in Athen, war einer der größten Überraschungen der österreichischen Sportgeschichte.

	2000	2004	2008	2012	Σ
Frauen	-	2	3	1	6
	2000	2004	2008	2012	Σ
Männer	1	1	1	1	4

Tabelle 50: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Triathlon (grau: Triathlon Teil des Olympischen Programmes);

Liste 28: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Triathlon;

2000 Sydney - Triathlon (1/0): Johannes Enzenhofer;

2004 Athen - Triathlon (1/2): Norbert Dominik; Kate Allen, Eva Bramböck-Dollinger;

2008 Peking - Triathlon (1/3): Simon Agoston; Kate Allen, Eva Dollinger, Tania Haiböck;

2012 London - Triathlon (1/1): Andreas Giglmayr; Lisa Perterer;

28. Gerätturnen und Rhythmische Sportgymnastik

Einführung der Sportart Turnen in das Olympische Programm

Der Turnsport in Form des Gerätturnens⁵³⁰ ist eine jener Sportdisziplinen, die seit den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen im Olympischen Sportprogramm aufscheinen. Bereits beim Olympischen Kongress 1894 in Athen wurde der Wunsch ausgesprochen, Gerätturnen in das Sportprogramm aufzunehmen. Seit den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin beinhaltet das Herrenprogramm folgende acht Bewerbe: Mehrkampf Einzel, Mehrkampf Mannschaft, Barren, Boden, Pauschenpferd, Reck, Ringe und Sprung. Die Erweiterung des Programmes mit der Aufnahme eines Frauenbewerbes (Mannschaft) fand bei den IX. Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam statt. Voraussetzung war ein Beschluss im IOC-Exekutiv-Board-Meeting im Oktober 1927 in Lausanne. Nach einer kurzen Pause (1932) ist auch das Gerätturnen für Frauen seit Berlin 1936 ein ständiger Wegbegleiter der Olympischen Bewegung. Einzig 1952 und 1956 hatte das Frauenprogramm 7 Bewerbe, damals inkludierte es noch den speziellen

⁵³⁰ Gymnastics – Artistic gymnastics: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_gymnastique_artistiq_ue_eng.pdf> (02.10.2012)

Bewerb „*Gruppengymnastik mit Handgeräten*“⁵³¹. Seit den XVII. Olympischen Spielen 1960 in Rom besteht das Gerätturnen der Frauen aus folgenden Einzelbewerben: Mehrkampf Mannschaft, Mehrkampf Einzel, Pferdsprung, Stufenbarren, Schwebebalken und Boden.

Die Rhythmische Sportgymnastik⁵³² feierte die Olympia-Premiere bei den XXIII. Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles. Grundlage war ein Beschluss der 83. IOC-Session im Juli/August 1980 in Moskau. Der Mehrkampf bestand aus vier Übungen mit den Geräten Seil, Ball, Keule und Band⁵³³. Die Übungen variierten, so stand in Barcelona 1992 die Disziplinen Seil, Reifen, Ball und Keulen, nicht aber das Band, am Mehrkampfprogramm. Seit den XXVI. Olympischen Spielen 1996 in Atlanta wird auch ein Gruppenbewerb in der Rhythmischen Sportgymnastik durchgeführt. Als letzte Turndisziplin⁵³⁴ wurde das Trampolinturnen bei den XXVII. Olympischen Spielen in Sydney 2000 in das Sportprogramm aufgenommen. Ein Beschluss des IOC-Exekutiv-Boards im August/September 1997 kann als Grundlage für die Einführung des Trampolinturnens in Form zweier Einzelbewerbe (m/w) gesehen werden.

Olympische Sommerspiele, Turnen und Österreich⁵³⁵

London 2012 kann als Meilenstein in der österreichischen Turngeschichte bezeichnet werden. 58 Jahre nach dem letzten Antreten eines österreichischen Vertreters bei Olympischen Spielen (Henrietta Parzer 1964 in Tokio), turnten mit Barbara Gasser (Rang 46) und Fabian Leimlehner (Rang 39) sogar zwei Österreicher im Mehrkampf-Einzel.

⁵³¹ Volker Kluge. Olympische Spiele. Die Chronik II, 255

⁵³² Gymnastics – Rhythmic gymnastics: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_gymnastique_rythmique_eng.pdf> (02.10.2012)

⁵³³ Volker Kluge. Olympische Spiele. Die Chronik III, 1101

⁵³⁴ Gymnastics – Trampoline: participation during the history of the Olympic Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_summer/Sports_Olympiques_trampoline_eng.pdf> (02.10.2012)

⁵³⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Die größten Erfolge gab es jedoch schon bei den III. Olympischen Spielen 1904 in St. Louis. Der gebürtige Wiener Julius Lenhart (1875-1962) gewann das Mehrkampf-Einzel⁵³⁶ sowie den Mehrkampf-Mannschaftsbewerb als Teil der Philadelphia Turngemeinde und holte Silber im Dreikampf-Einzel (Barren, Reck und Pferdesprung)⁵³⁷. Warum für einen amerikanischen Verein? Dazu muss man wissen, dass nach den olympischen Teilnahmebestimmungen von 1904 „Gast-Athleten“ noch für ihre „Gast-Länder“ startberechtigt waren und von diesen auch für die olympischen Konkurrenzen gemeldet werden konnten. 68 Jahre lang wiesen ihn alle olympischen Nachschlagewerke der Welt als Amerikaner aus. Erst 1972, wies der österreichische Historiker und Olympia-Statistiker Erich Kamper nach einem klärenden Briefwechsel mit seiner Gattin Adele und seinem Sohn Walter Lenhart die gebührende österreichische Staatsbürgerschaft von Julius Lenhart nach. In Folge zeigte sich auch das ÖOC einsichtig und erwies Julius Lenhart die ihm gebührende „nationale Anerkennung“, die Erich Kamper mit folgendem Brief vom 9. Jänner 1973 zur Kenntnis gebracht wurde: *„Das Österreichische Olympische Comité erlaubt sich, Ihnen mitzuteilen, dass der Vorstand in seiner letzten Sitzung am 4. Dezember 1972 aufgrund der von Ihnen stammenden Informationen nach kurzer Diskussion beschlossen hat, den Turner Julius Lenhart, der bei den Olympischen Spielen 1904 zwar als Gastturner für die amerikanische Mannschaft, jedoch als österreichischer Staatsbürger gestartet ist, als österreichischen Olympiasieger anzusehen und damit auch in die Statistik der österreichischen Olympiasieger aufzunehmen“*.⁵³⁸

Zwei Diplomplätze gab es 1948 und 1952. Das Mehrkampfteam der Frauen (Erika Enzenhofer, Gertrude Fesl, Gertrude Gries, Grete Hehenberger, Gertrude Kolar-Gollner, Irmentraud Ruckser, Edeltraud Schramm, Gertrude Winnige) holten 1948 den 6. Platz, ebenso Hans Sauter 1952 auf dem Seitpferd. Zusätzlich gab es noch vier Platzierungen zwischen dem 9. und 10. Platz (erweiterte Finalplätze): Einen erweiterten Finalplatz, Rang 9, erreichte Wolfgang Girardi 1952 im Pferdsprung. Ebenso den 9. Platz erkämpfte das Mehrkampf-Team der Herren 1948 mit den Turnern Karl Bohusch, Hans Friedrich, Gottfried Hermann, Robert Pranz, Hans Sauter, Walter Schreyer, Willi Welt

⁵³⁶ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, 144 und 162 – der Wettbewerb bestand aus einer Kombination von Gerätturnen (Barren, Reck, Pferdsprung) und Leichtathletik (Weitsprung, Kugelstoßen, 100-y-Lauf):

⁵³⁷ Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 146

⁵³⁸ Erich Kamper, Spät, aber doch: österreichischer Olympiasieger. In: Josef Strabl (Hg.), Wir Sportreporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse (Wien 1980) 34-35

und Ernst Wister. Zweimal platzierte sich 1952 auch das Damen-Team: Platz 9 in dem nur 1952 und 1956 ausgetragenen Bewerb „*Gruppengymnastik mit Handgeräten*“⁵³⁹ sowie Platz 10 im Mehrkampf-Mannschaft⁵⁴⁰ (Gertrude Barosch, Gertrude Fesl, Gertrude Gries, Hildegard Grill, Ida Kadlec, Gertrude Gollner-Kolar, Edeltraud Schramm, Hedwig Traindl). Zu guter Letzt möchte ich noch den 11. Platz der Herren-Mannschaft⁵⁴¹ von Berlin 1936 mit den Herren Gottfried Hermann, Karl Pannos, August Sturm, Pius Hollenstein, Adolf Scheffknecht, Leopold Redl, Franz Swoboda und Robert Pranz erwähnen, kommt doch dieses Ergebnis u.a. auf der Homepage des Österreichischen Olympiamuseum nicht vor. Auch 1952 in Helsinki belegte die Herren-Mannschaft den 11. Platz⁵⁴².

Wichtige Impulse für den Turnsport setzten auch die Teilnehmerinnen der Rhythmischen Sportgymnastik. So konnten sich bis heute vier Damen in den Olympischen Bewerben platzieren und so diese attraktive Sportart mit Unterstützung des Österreichischen Rundfunks (ORF) einem breiten Publikum näher bringen: 1988: Elisabeth Bergmann (Rang 25); 1996: Birgit Schielin (Rang 24), Nina Taborsky (Rang 29); 2008 und 2012: Caroline Weber (Rang 17 und 18);

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁵⁴³

Bei den Olympischen Sommerspielen 1984-2012 (Frauen) und 1896-2012 (Männer) haben in Summe 62 österreichische Athletinnen und Athleten, 29 Frauen sowie 33 Männer im Turnsport teilgenommen. Im Detail waren bei den Frauenwettkämpfen im Gerätturnen 24 und in der Rhythmischen Sportgymnastik 5 Damen am Start. Bei den Männern nahmen alle 33 startenden Athleten im Gerätturnen teil. Im Trampolinspringen (2000-2012) nahmen bislang keine Sportler und Sportlerinnen teil. In Summe konnten 3

⁵³⁹ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 255 und 314, die Gruppengymnastik (team exercise) mit Handgeräten war die neunte und letzte Übung, die auch in den Mannschaftsmehrkampf einging. Die Handgeräte konnten frei gewählt werden.

⁵⁴⁰ Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II, 247-248

⁵⁴¹ Volker Kluge, Olympische Spiele. Die Chronik I, 838

⁵⁴² Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik, 235

⁵⁴³ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Medaillen (2 x Gold, 1 x Silber), 2 Diplomplätze (4-8) sowie 3 erweiterter Finalplätze (9-10) erreicht werden.

	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972					
Frauen				8	8		6	1							
<i>Gerätturnen</i>	-		-	8	8	-	6	1	-	-					
<i>Sportgymnastik</i>															
<i>Trampolin</i>															
	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ				
Frauen				1		2			1	2	29				
<i>Gerätturnen</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	24				
<i>Sportgymnastik</i>			-	1	-	2	-	-	1	1	5				
<i>Trampolin</i>							-	-	-	-	-				
	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	
Männer			1							8	8	8	1	6	
<i>Gerätturnen</i>	-	-	1	-	-	/	-	-	-	8	8	8	1	6	
<i>Trampolin</i>															
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ	
Männer													1	33	
<i>Gerätturnen</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	33	
<i>Trampolin</i>										-	-	-	-	-	

Tabelle 51: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Turnsport (grau: Turnsport Teil des Olympischen Programmes);

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1952	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	-	1	1	3	4
1948	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	1	1	1	2
1904	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	3	-	3
	2	1	-	-	-	2	-	-	3	1	3	2	5	4	9

Tabelle 52: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Turnsport;

Liste 29: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Turnsport;

1904 St. Louis - Gerätturnen (1/0): Julius Lenhart;

1936 Berlin - Gerätturnen (8/0): Gottfried Hermann, Pius Hollenstein, Karl Pannos, Robert Pranz, Leopold Redl, Adolf Scheffknecht, August Sturm, Franz Swoboda;

1948 London - Gerätturnen (8/8): Karl Bohusch, Hans Friedrich, Gottfried Hermann, Robert Pranz, Hans Sauter, Walter Schreyer, Willi Welt, Ernst Wister; Erika Enzenhofer, Gertrude Fesl, Gertrude Gries, Grete Hehenberger, Gertrude Kolar-Gollner, Irmentraud Ruckser, Edeltraud Schramm, Gertrude Winnige;

1952 Helsinki - Gerätturnen (8/8): Friedrich Fetz, Hans Friedrich, Wolfgang Girardi, Paul Grubenthal, Franz Kemter, Hans Sauter, Willi Welt, Ernst Wister; Gertrude Barosch, Gertrude Fesl, Gertrude Gries, Hildegard Grill, Ida Kadlec, Gertrude Gollner-Kolar, Edeltraud Schramm, Hedwig Traindl;

1956 Melbourne / Stockholm - Gerätturnen (1/0): Hans Sauter;

1960 Rom - Gerätturnen (6/6): Anton Hertl, Gerhard Huber, Willi Kafel, Hermann Klein, Johann König, Hans Sauter; Waltraud Benesch, Erika Bogovic, Edeltraud Anny Cermak, Elfriede Hirnschall, Henrietta Parzer, Hildegard Reitter;

1964 Tokio - Gerätturnen (0/1): Henrietta Parzer;

1988 Seoul - Rhythmische Sportgymnastik (0/1): Elisabeth Bergmann;

1996 Atlanta - Rhythmische Sportgymnastik (0/2): Birgit Schielin, Nina Taborsky;

2008 Peking - Rhythmische Sportgymnastik (0/1): Caroline Weber;

2012 London - Gerätturnen (1/1): Fabian Leimlehner; Barbara Gasser; Rhythmische Sportgymnastik (0/1): Caroline Weber;

B. Die Leistungsbilanz - eine Überblick

Entwicklung des Olympischen Programms bei Olympischen Sommerspielen

Wie die Tabelle 53 zeigt, ist das Olympische Programm für die Olympischen Spiele ständig gestiegen. Waren es bei den I. Olympischen Sommerspielen 1896 in Athen noch 9 Sportarten und 43 Bewerbe, so beinhaltet das Sportprogramm bei den vergangenen XXX. Olympischen Spielen 2012 in London bereits 26 Sportarten mit 302 Bewerben. Nach einer Entscheidung des IOC auf der 121. Session am 9. Oktober 2009 in Kopenhagen wurden die Sportarten Golf (war bereits 1900 und 1904 olympisch) und Rugby für das Sportprogramm der kommenden XXXI. Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro aufgenommen.

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) anerkennt derzeit folgende Sportarten und deren Disziplinen (=Sportprogramm für Rio 2016): Badminton, Basketball, Bogenschießen, Boxen, Fechten, Fußball, Gewichtheben, Golf, Handball, Hockey, Judo, Kanusport (Slalom und Sprint oder Wildwasser und Flachwasser), Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Radsport (Bahnrad, BMX, Mountainbike, Straßenrennen), Reiten (Dressur, Springen, Vielseitigkeit), Ringen (Freistil, Griechisch-römisch), Rudern, Rugby, Segeln, Schießen, Schwimmsport (Schwimmen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wasserspringen mit Kunst- und Turmspringen), Taekwondo, Tennis, Tischtennis, Triathlon, Turnen (Gerätturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Trampolinturnen) sowie Volleyball (Beachvolleyball und Halle).

Teilnahme österreichischer Sportlerinnen und Sportler bei Olympischen Sommerspielen

Österreichische Sportlerinnen und Sportler haben bei allen ausgetragenen Olympischen Spielen (1896-2012), außer den Nachkriegsspielen 1920 in Antwerpen, teilgenommen. In Summe gingen 1759 Personen, 366 Frauen und 1393 Männer bei den Sommerspielen an den Start.

Frauen nahmen in den Sportarten/Disziplinen Badminton (1), Beachvolleyball (4), Bogenschießen (1), Fechten (21), Handball (44), Hockey (14), Judo (9), Kanusport (18), Leichtathletik (73), Radsport (10), Reiten (11), Ringen (Freistil, 1), Rudern (7),

Schwimmen (48), Synchronschwimmen (8) und Wasserspringen (Kunst- und Turmspringen, 26), Segeln (5), Taekwondo (1), Tennis (10), Tischtennis (9), Triathlon (6), Turnsport (Gerätturnen, 24 und Rhythmische Sportgymnastik, 5) teil. In mehreren Sportarten/Disziplinen waren bislang noch keine österreichischen Athletinnen am Start: Basketball, Fußball, Gewichtheben, Golf, Moderner Fünfkampf, Trampolinspringen, Volleyball (Halle) sowie Wasserball. Obwohl es im Zuge der Programmerweiterung zu einer deutlichen Zunahme des Frauenanteils kam, konnte Österreich an dieser Entwicklung lange Zeit nicht in vollem Maße partizipieren. Erst bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney, 2008 in Peking und 2012 in London konnte ähnlich wie bei unseren deutschen Nachbarn ein über 40%-Satz erreicht werden. So waren in London 2012 in 16 Sportarten/Disziplinen 31 Athletinnen am Start. Auch hier ist noch ein Entwicklungspotential vorhanden.

Österreichs Athleten hingegen kämpften bereits in den Sportarten/Disziplinen Badminton (4), Beachvolleyball (12), Bogenschießen (2), Boxen (37), Fechten(110), Fußball (50), Gewichtheben (79), Handball (22), Hockey (39), Judo (38), Kanusport (74), Leichtathletik (148), Moderner Fünfkampf (22), Radsport (110), Reiten (54), Ringen (78), Rudern (120), Schießen (93), Schwimmen (65), Kunst- und Turmspringen (24) und Wasserball (28) sowie Segeln (114), Taekwondo (2), Tennis (16), Tischtennis (20), Triathlon (4) und Gerätturnen (33) um olympische Ehren. In den Sportarten/Disziplinen Basketball, Golf, Trampolinspringen sowie Volleyball war bisher kein österreichischer Athlet am Start. Im Zuge der Olympischen Spiele gingen folgende Athleten während einer Veranstaltung in mehreren Disziplinen an den Start: 1896: Adolf Felix Schmal (Fechten und Radsport); 1912: Edmund Bernhardt (Moderner Fünfkampf und Schießen); 1964: Udo Birnbaum, Herbert Polzhuber und Rudolf Trost (Fechten und Moderner Fünfkampf); außerdem trat u.a. Otto Herschmann 1896 im Schwimmen und 1912 im Fechten, Karl Schäfer 1928 im Schwimmen und 1928-1938 im Eiskunstlauf sowie Otto Scheff 1908 im Schwimmen und 1912 im Wasserball an;

Leistungsbilanz Österreichs bei Olympischen Sommerspielen

Österreichs Athleten konnten im Zuge der modernen Olympischen Spiele insgesamt 89 Medaillen (20 x Gold, 34 x Silber, 35 x Bronze) in 17 Sportarten gewinnen. Die Darstellung der Medaillenbilanz berücksichtigt nicht die vom IOC nachträglich nicht

anerkannten Olympischen Zwischenspiele 1906⁵⁴⁴ in Athen (9 Medaillen – 3/3/3) sowie die Medaillengewinner der Olympischen Kunstwettbewerbe 1912-1948 (9 Medaillen – 3/3/3). Obwohl auch die Medaillen (2/1/0) des für einen amerikanischen Verein startenden Turners Julius Lehnhart vom IOC nicht anerkannt werden, wurden dessen Erfolge (3 Medaillen 1904) in die Statistik aufgenommen.

Hinsichtlich der erreichten Medaillen sind vor dem 2. Weltkrieg die XI. Olympischen Spiele in Berlin mit 13 Medaillen (4 x Gold, 6 x Silber und 3 x Bronze), in der Zweiten Republik die XXVIII. Olympischen Spiele 2004 in Athen mit 7 Medaillen (2 x Gold, 4 x Silber, 1 x Bronze) am erfolgreichsten einzustufen. Durchschnittlich erreichten Österreichs Teilnehmer pro Spiele 3 Medaillen und rund 8 Diplomplätze (4-8).

Gemessen an der Zahl der Finalplätze (1-8) müssen einerseits Berlin 1936 (32) und London 1948 (24), andererseits Barcelona 1992 (16), Sydney 2000 (17) sowie Peking 2008 (20) besonders hervorgehoben werden. Anhand aller (auch erweiterten) Finalplätze (9-10), die vielleicht ein Spiegelbild einer breiteren Leistungsdichte sowie nationaler Sporttraditionen darstellen, muss man neben Berlin 1936 (37) und London 1948 (32) vor allem in der nahen Vergangenheit Sydney 2000 (25) sowie Peking 2008 (30) erwähnt werden.

Österreich konnte zwischen 1896-2012 in 17 Sportarten Medaillen, in 24 Sportarten/Disziplinen Diplomplätze (4-8) sowie in 21 Sportarten (erweiterte) Finalplätze (9-10) erringen. Betrachtet man die Medaillenbilanz im Detail, findet man an den ersten acht Positionen Sportarten, die bereits zwischen 1896-1936 (ausgenommen Rudern 1900) in das Olympische Programm aufgenommen wurden. In Summe wurden im Kanusport (14), Schwimmen (12), Gewichtheben (9), Schießen (8), Leichtathletik, Fechten, Segeln (jeweils 7), Rudern, Judo (beide 5), Radsport, Reiten, Turnen (jeweils 3), Ringen (2) sowie Tennis, Handball, Fußball und Triathlon (jeweils 1) Medaillen gewonnen. Frauen gewannen bis dato in den Sportarten Leichtathletik (7), Fechten und Kanusport (jeweils 3), Schwimmen (2), Judo, Reiten und Triathlon (jeweils 1) Medaillen.

⁵⁴⁴ Olympische Zwischenspiele 1906 in Athen aus österreichischer Sicht: Österreich hat mit 35 Herren teilgenommen; Erfolgsbilanz (3/3/3), Finalplätze (1-10; 3,3,3,2,2,1,1,4,2,1); Sportarten (Medaillen): Fechten, Gewichtheben (1/1/0), Leichtathletik, Radsport, Ringen (1/2/1), Schießen, Schwimmsport (1/0/2) sowie Tauziehen (1900-1920 olympisch);

Tabelle 53: Olympische Sommerspiele und Österreicher (1896-2012)
Nationen – Sportarten - Bewerbe – Teilnahme – gesamt⁵⁴⁵ - Teilnahme - Österreich⁵⁴⁶

			Nationen	Sportarten	Bewerbe	M	F	Σ	%M	%F	<i>M(A)</i>	<i>F(A)</i>	Σ (A)	%M(A)	%F(A)
1896	I.	Athen	14	9	43	245	0	245	100,0	0,0	3	0	3	100,0	0,0
1900	II.	Paris	24	18	87	1.206	19	1.225	98,4	1,6	11	0	11	100,0	0,0
1904	III.	St. Lous	13	17	94	681	8	689	98,8	1,2	2	0	2	100,0	0,0
1908	IV.	London	22	22	109	1.999	36	2.035	98,2	1,8	8	0	8	100,0	0,0
1912	V.	Stockholm	28	14	102	2.490	57	2.547	97,8	2,2	79	6	85	92,9	7,1
1920	VII.	Antwerpen	29	22	154	2.513	78	2.591	97,0	3,0	0	0	0	0,0	0,0
1924	VIII.	Paris	44	17	126	2.956	136	3.092	95,6	4,4	46	3	49	93,9	6,1
1928	IX.	Amsterdam	46	16	109	2.724	290	3.014	90,4	9,6	47	5	52	90,4	9,6
1932	X.	Los Angeles	37	14	116	1.281	127	1.408	91,0	9,0	7	2	9	77,8	22,2
1936	XI.	Berlin	49	19	129	3.738	328	4.066	91,9	8,1	157	17	174	90,2	9,8
1948	XIV.	London	59	17	136	3.714	385	4.099	90,6	9,4	88	26	114	77,2	22,8
1952	XV.	Helsinki	69	17	149	4.407	518	4.925	89,5	10,5	89	20	109	81,7	18,3
1956	XVI.	Melbourne/Stockholm	67	17	145	2.813	371	3.184	88,3	11,7	29	5	34	85,3	14,7
		Stockholm	29		6	145	13								
1960	XVII.	Rom	83	17	150	4.738	610	5.348	88,6	11,4	82	21	103	79,6	20,4
			Nationen	Sportarten	Bewerbe	M	F	Σ	%M	%F	<i>M(A)</i>	<i>F(A)</i>	Σ (A)	%M(A)	%F(A)

⁵⁴⁵ Spalten 4-11 aus: Deutscher Olympischer Sportbund (Hg.), Spiele der XXX. Olympiade London 2012, Auswertungen und Analysen, 238, online unter <http://www.dosb.de/fileadmin/Bilder_allgemein/Veranstaltungen/London_2012/Doku_London2012_web.pdf> (08.01.2012)

⁵⁴⁶ Spalten 12-16: Auswertung der eigenen Analyse – Teilnahme (Startende Personen) österreichischer Athletinnen und Athleten (1896-2012)

1964	XVIII.	Tokio	93	19	163	4.457	683	5.140	86,7	13,3	45	11	56	80,4	19,6
1968	XIX.	Mexiko City	112	20	172	4.750	780	5.530	85,9	14,1	35	8	43	81,4	18,6
1972	XX.	München	121	23	195	6.065	1.058	7.123	85,1	14,9	95	14	109	87,2	12,8
1976	XXI.	Montreal	92	21	198	4.781	1.247	6.028	79,3	20,7	54	6	60	90,0	10,0
1980	XXII.	Moskau	80	21	203	4.093	1.124	5.217	78,5	21,5	64	19	83	77,1	22,9
1984	XXIII.	Los Angeles	140	23	221	5.230	1.567	6.797	76,9	23,1	71	31	102	69,6	30,4
1988	XXIV.	Seoul	159	25	237	6.279	2.186	8.465	74,2	25,8	66	7	73	90,4	9,6
1992	XXV.	Barcelona	169	28	257	6.659	2.708	9.367	71,1	28,9	71	31	102	69,6	30,4
1996	XXVI.	Atlanta	197	26	271	6.806	3.512	10.318	66,0	34,0	56	16	72	77,8	22,2
2000	XXVII.	Sydney	199	28	300	6.582	4.069	10.651	61,8	38,2	55	37	92	59,8	40,2
2004	XXVIII.	Athen	201	28	301	6.142	4.358	10.500	58,5	41,5	54	20	74	73,0	27,0
2008	XXIX.	Peking	204	28	302	6.255	4.845	11.100	56,4	43,6	40	30	70	57,1	42,9
2012	XXX.	London	204	26	302	6.113	4.860	10.973	55,7	44,3	39	31	70	55,7	44,3
						109.862	35.973	145.677			1.393	366	1.759		

Tabelle 54: Olympische Sommerspiele und Österreicher (1896-2012) - Frauen

(startende Sportlerinnen, grau: Sportart/Disziplin Teil des Olympischen Sportprogrammes)

	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ	
Badminton																							1	1	
Bogenschießen																1									1
Fechten					1	3	3	3	1	4			5								1				21
Handball																15		14			15				44
Hockey															14										14
Judo																		3	1		1	2	2	9	
Kanusport							1	1	1	2	1		1					1	1	2	1	3	3	18	
Leichtathletik				2		8	12	6	2	3	3	5	7	3	1		1	5	2	6	2	1	4	73	
Radsport																2			1	1	2	3	1	10	
Reiten															1	2		1	1		3	1	2	11	
Ringen/Freistil																					1			1	
Rudern														2		3			2					7	
Schießen																2	4	1		1	1		1	10	
Schwimmen	5			2		4		1		6	3	2			3	3		1	4	3	3	4	4	48	
Synchronschwimmen																2		2				2	2	8	
Wasserspringen	1		3	1	1	2	2	1	1		3	1	1	1		1			1	2	2	2		26	
Segeln																					1		2	5	
Taekwondo																						1		1	
Tennis																	1	3	1	3		1	1	10	
Tischtennis																				2	1	3	3	9	
Triathlon																					2	3	1	6	
Geräturnen							8	8		6	1												1	24	
Sportgymnastik																	1		2			1	1	5	
Beachvolleyball																						2	2	4	
FRAUEN	6	/	3	5	2	17	26	20	5	21	11	8	14	6	19	31	7	31	16	37	20	30	31	366	

Tabelle 55: Olympische Sommerspiele und Österreicher (1896-2012) - Männer plus Frauen⁵⁴⁷

(startende Sportler; grau: Männer - Sportart/Disziplin Teil des Olympischen Sportprogrammes)

MÄNNER	1896	1900	1904	1908	1912	1920	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008	2012	Σ
Badminton																						2	1				1	4
Bogenschießen																	1	1										2
Boxen							3	1		6	5	4	1	5	3	2	1	2	1	2	1							37
Fechten	1	6		1	12		5	6		12	4	5		5	5	5	8	5		8	5	5	3	5	2	1	1	110
Fußball					15					13	11	11																50
Gewichtheben							15	10	2	10	6	4	2	4	3	1	6	5	3	6	1				1			79
Handball										22																		22
Hockey								16			12	11																39
Judo															3		6	4	5	4	3	3	4	3	1	1	1	38
Kanusport										9	6	6	6	8	4	4	11	2	6	2		3	2	2	1	1	1	74
Leichtathletik		2		2	12		7	2	2	21	3	8	1	6	5	7	7	3	10	6	9	11	9	6	4	2	3	148
Moderner Fünfkampf					1					2				3	3	3	3		2	3	1						1	22
RadSPORT	1				6			2		10	8	4	4	8			5	6	6	7	7	5	8	8	8	3	4	110
Reiten		1					2	3		8	2		5	1			5	4		2	2	4	4	3	6	1	1	54
RingEn					8		8	2	1	7	5	3	4	7	4	1	4	2	5	7	5	2			2		1	78
Rudern					6			2		9	7	4	4	10	7	3	16	1	7	3	5	12	11	8	5			120
Schießen					7		6			3	3	3		5	3	5	7	8	8	8	7	4	3	3	4	3	3	93
Schwimmen	2	2	1	1	3			1		4	2	2		4	4	1	2	1	2	3	6	1		5	3	8	7	65
Kunst- und Turmspringen									1	1	1	1	2	3			2	1	3		2	2	1	1		1		24
Wasserball					7					11		10																28

⁵⁴⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Segeln	*							1	1	1	4	3	1	8	3	3	12	9	5	10	8	13	6	4	7	9	6	114
Taekwondo																								1	1			2
Tennis				4	3																2	2			1	2	2	16
Tischtennis																					2	2	4	3	3	3	3	20
Triathlon																								1	1	1	1	4
Turnen/Gerätturnen			1							8	8	8	1	6													1	33
Beachvolleyball																								2	4	4	2	12
<i>startende Männer</i>	4	11	2	8	80	/	46	47	7	157	88	89	29	82	48	35	95	54	64	71	66	71	56	55	54	40	39	1398
<i>davon mehrfache Teilnahme</i>	1				1										3													5
MÄNNER	3	11	2	8	79	/	46	47	7	157	88	89	29	82	45	35	95	54	64	71	66	71	56	55	54	40	39	1393
FRAUEN	0	0	0	0	6	/	3	5	2	17	26	20	5	21	11	8	14	6	19	31	7	31	16	37	20	30	31	366
<i>startende TeilnehmerInnen (alle)</i>	4	11	2	8	86	/	49	52	9	174	114	109	34	103	59	43	109	60	83	102	73	102	72	92	74	70	70	1764
TEAM AUSTRIA	3	11	2	8	85	/	49	52	9	174	114	109	34	103	56	43	109	60	83	102	73	102	72	92	74	70	70	1759

Tabelle 56: Österreichische Finalplatzierungen bei Olympischen Sommerspielen (1896-2012)⁵⁴⁸

Österreichische Finalplatzierungen (1896-2012)																	
Jahr	Spiele	Ort	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-8	1-8	9-10	1-10
2012	XXX.	London	0	0	0	2	3	1	1	3	7	1	0	10	10	8	18
2008	XXIX.	Peking	0	1	2	4	6	2	3	2	8	2	3	17	20	10	30
2004	XXVIII.	Athen	2	4	1	0	0	1	2	3	2	3	7	6	13	5	18
2000	XXVII.	Sydney	2	1	0	3	6	2	1	2	7	1	3	14	17	8	25
1996	XXVI.	Atlanta	0	1	2	4	3	1	0	0	3	0	3	8	11	3	14
1992	XXV.	Barcelona	0	2	0	0	5	3	2	4	3	1	2	14	16	4	20
1988	XXIV.	Seoul	1	0	0	1	0	1	0	2	6	1	1	4	5	7	12
1984	XXIII.	Los Angeles	1	1	1	1	3	2	4	2	6	2	3	12	15	8	23
1980	XXII.	Moskau	1	2	1	1	3	1	3	1	2	3	4	9	13	5	18
1976	XXI.	Montreal	0	0	1	0	3	0	1	0	2	2	1	4	5	4	9
1972	XX.	München	0	1	2	1	2	1	1	3	1	6	3	8	11	7	18
1968	XIX.	Mexiko City	0	2	2	1	1	0	2	1	3	3	4	5	9	6	15
1964	XVIII.	Tokio	0	0	0	1	3	2	0	4	3	2	0	10	10	5	15
1960	XVII.	Rom	1	1	0	0	0	0	0	3	6	1	2	3	5	7	12
1956	XVI.	Melb./Stockholm	0	0	2	1	0	3	3	1	1	1	2	8	10	2	12
1952	XV.	Helsinki	0	1	1	1	5	3	2	2	9	2	2	13	15	11	26
1948	XIV.	London	1	0	3	4	6	3	4	3	6	2	4	20	24	8	32
1936	XI.	Berlin	4	6	3	7	2	7	0	3	4	1	13	19	32	5	37
1932	X.	Los Angeles	1	1	3	1	0	1	1	0	1	2	5	3	8	3	11
1928	IX.	Amsterdam	2	0	1	1	2	4	4	0	2	0	3	11	14	2	16
1924	VIII.	Paris	0	3	1	2	3	2	1	0	3	2	4	8	12	5	17
1912	V.	Stockholm	0	2	2	2	3	0	2	1	1	1	4	8	12	2	14
1908	IV.	London	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	2
1904	III.	St. Louis	2	1	1	1	1	0	0	0	0	0	4	2	6	0	6
1900	II.	Paris	0	3	3	1	1	1	1	2	0	0	6	6	12	0	12
1896	I.	Athen	2	1	2	1	0	0	0	0	0	0	5	1	6	0	6
Gesamt			20	34	35	42	61	41	38	42	86	39	89	224	313	125	438

⁵⁴⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Tabelle 57: Österreichische Finalplatzierungen bei Olympischen Sommerspielen - Sportarten/Disziplinen (1896-2012)⁵⁴⁹

Österreichische Finalplatzierungen und Sportarten/Disziplinen (1896-2012)															
Sportart/Disziplin	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-8	1-8	9-10	1-10
1 Beachvolleyball	0	0	0	0	3	0	0	0	2	0	0	3	3	2	5
2 Boxen	0	0	0	0	1	0	0	0	9	0	0	1	1	9	10
3 Fechten	1	1	5	5	4	1	3	7	2	2	7	20	27	4	31
4 Fußball	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	2	0	2
5 Gewichtheben	3	4	2	4	5	6	5	3	4	6	9	23	32	10	42
6 Handball	0	1	0	0	2	1	0	0	0	0	1	3	4	0	4
7 Hockey	0	0	0	0	1	0	2	0	1	0	0	3	3	1	4
8 Judo	2	2	1	0	4	0	1	0	2	0	5	5	10	2	12
9 Kanusport	3	5	6	5	4	5	3	6	6	2	14	23	37	8	45
10 Kunst- und Turmspringen	0	0	0	3	1	3	2	2	5	1	0	11	11	6	17
11 Leichtathletik	1	2	4	2	7	10	4	4	13	6	7	27	34	19	53
12 Moderner Fünfkampf	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1	0	2	2	1	3
13 Radsport	1	0	2	1	2	2	2	2	4	2	3	9	12	6	18
14 Reiten	1	1	1	3	1	1	1	2	1	0	3	8	11	1	12
15 Ringen	0	0	2	4	5	3	4	3	6	3	2	19	21	9	30
16 Rudern	0	3	2	1	3	1	3	5	4	5	5	13	18	9	27
17 Schießen	1	2	5	1	2	4	2	2	10	3	8	11	19	13	32
18 Schwimmen	1	6	5	5	2	0	2	0	4	1	12	9	21	5	26
19 Segeln	3	4	0	4	5	0	2	5	2	4	7	16	23	6	29
20 Synchronschwimmen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	2
21 Taekwondo	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1
22 Tennis	0	1	0	1	5	0	0	0	3	0	1	6	7	3	10
23 Tischtennis	0	0	0	1	4	0	1	0	5	0	0	6	6	5	11
24 Triathlon	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1
25 Turnen	2	1	0	0	0	2	0	0	3	1	3	2	5	4	9
26 Wasserball	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2	2	0	2
Gesamt	20	34	35	42	61	41	38	42	86	39	89	224	313	125	438

⁵⁴⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie c) Volker Kluge, Olympische Sommerspiele. Die Chronik I-IV (4 Bände)

Tabelle 58: Österreichische Medaillen und Sportarten/Disziplinen (1896-2012) – Männer und Frauen

Medaillen (1896-2012) - Männer und Frauen									
Männer	G	S	B	Σ	Frauen	G	S	B	Σ
Kanusport	3	4	4	11	Leichtathletik	1	2	4	7
Gewichtheben	3	4	2	9	Fechten	1	0	2	3
Segeln	3	4	0	7	Reiten	1	0	0	1
Judo	2	1	1	4	Triathlon	1	0	0	1
Turnen	2	1	0	3	Kanusport	0	1	2	3
Schwimmen	1	6	3	10	Judo	0	1	0	1
Schießen	1	2	5	8	Schwimmen	0	0	2	2
Radsport	1	0	2	3					
Rudern	0	3	2	5					
Fechten	0	1	3	4					
Reiten	0	1	1	2					
Tennis	0	1	0	1					
Handball	0	1	0	1					
Fußball	0	1	0	1					
Ringens	0	0	2	2					
Gesamt	16	30	25	71	Gesamt	4	4	10	18

C. *Olympische Kunstwettbewerbe*

Beim Kongress des Internationalen Olympischen Komitees im Mai 1906 in Paris rückte Pierre de Coubertin einen Bereich des Olympismus in den Mittelpunkt, der bis dahin vernachlässigt worden war: die „Einbeziehung der Kunst in die Olympischen Spiele und den sportlichen Alltag“. Nach den ersten drei Olympischen Spielen von Athen, Paris und St. Luis hielt Coubertin die Zeit reif, den sportlichen nun die künstlerischen Wettbewerbe an die Seite zu stellen. Nachdem in den Olympischen Kongressen von Le Havre 1897 und Brüssel 1905 die Einbeziehung der Wissenschaft beschlossen worden war, wollte er nun auch den Künsten einen gebührenden Platz einräumen, auch um einen Übergewicht des Sportlichen und der damit verbundenen Vergröberung des olympischen Gedankens entgegenzuwirken.⁵⁵⁰ *„Die Feierlichkeiten der ersten Berührung zwischen der zeitgenössischen Jugend und dem wieder aufgebauten Stadion des Perikles verbot es, in Athen im Jahre 1896 neue künstlerische und literarische, von dem sportlichen Gedanken beeinflusste Werke einzuführen. Es wäre kindisch gewesen. Man konnte nicht alles auf einmal ändern. Etappenmäßig vorzugehen, schien mir immer das Beste für jedes Unternehmen von großem Ausmaß und langer Dauer. Die Pariser Weltausstellung von 1900 bot, abgesehen von den widrigen Umständen, über die ich schon geschrieben habe, eine solche Fülle von wichtigen, neuen Formen und Gedanken, dass Einzelbestrebungen besonderer Art nicht aufkommen konnten... Aber Chicago interessierte sich sofort für diese Seite der olympischen Frage.... In dieser Hinsicht war das Verlegen der Spiele nach St. Louis ein Unglück... „In der Angst, dass die notwendige Erschließung dieser Bewegung wieder einmal hinausgeschoben würde, entschloss ich mich, für den Frühling 1906 eine „beratende Konferenz für Kunst, Wissenschaft und Sport“ einzuberufen“⁵⁵¹.*

Coubertins Idee ging auf das antike Olympia zurück: *„Die Stunde ist gekommen, in eine neue Etappe einzutreten und die Olympischen Spiele in ihrer einstigen Schönheit wiederherzustellen. Während der Blütezeit Olympias waren Kunst und Wissenschaft*

⁵⁵⁰ Bernhard Kramer, Die Olympischen Kunstwettbewerbe von 1912 bis 1948. Ergebnisse einer Spurensuche (Weimar 2004) 17

⁵⁵¹ Pierre de Coubertin, Olympische Erinnerungen (Berlin 1936) 84-85

harmonisch mit dem Sport verbunden und sicherten die Größe der Spiele.“⁵⁵² Die Hauptaufgabe der Konferenz von 1906 war, die Satzungen der Olympischen Spiele durch die Einführung von „fünf Wettbewerben in Architektur, Bildhauerei, Malerei, Literatur und Musik für alle neuen direkt durch die Idee des Sportes beeinflussten Werke“ zu erweitern. Dieses Ziel war nun erreicht.⁵⁵³ Nachdem die Olympischen Spiele 1908 kurzfristig nach London verlegt wurden, Rom hatte ganz plötzlich auf die Austragung verzichtet, wurden die ersten Olympischen Kunstwettbewerbe von der *Britischen Olympischen Gesellschaft* gestrichen.⁵⁵⁴ Interessanterweise spielte die Amateurfrage im Zusammenhang mit den Kunstwettbewerben zunächst offensichtlich keine Rolle, obwohl dieses Thema wie ein Leitmotiv durch die Kongressberichte und Protokolle klingt. Erstmals auf der IOC-Sitzung in Februar/März 1935 in Oslo erhob Sigfrid Edström, später Präsident, Einwände, als er die Ansicht vertrat, die Kunstwettbewerbe, an denen fast nur Professionals teilnehmen, stünden nicht in Einklang mit der Idee des Amateurismus, an denen sich die Olympischen Spiele orientierten.⁵⁵⁵

Österreichs Teilnahme und Bilanz

Österreichische Künstler nahmen „nur“ bei den Olympischen Spielen 1928-1948 in den Kunstwettbewerben teil. Liegen die Gründe für die Nicht-Teilnahme 1920 in Antwerpen auf der Hand, so sind keinerlei Gründe für die Nicht-Teilnahme 1912 und 1924 bekannt. In Summe konnten österreichische Künstler 1928, 1936 und 1948 neun Medaillen (3 x Gold, 3 x Silber, 3 x Bronze) gewinnen.

Künstler	Kunstwerk	Jahr	Disziplin	Platz
Hermann EISENMENGER	Läufer vor dem Ziel	1936	Malerei	2
Edwin GRIENAUER	Medaillen	1928	Bildhauerkunst	1
Edwin GRIENAUER	Rudertrophäe	1948	Bildhauerkunst	3
Adolf HOCH	Skisprungschanze auf dem Kobenzl	1948	Architektur	1
Hermann KUTSCHERA	Skistadion	1936	Architektur	1

⁵⁵² Bernhard Kramer, Die Olympischen Kunstwettbewerbe von 1912 bis 1948. Ergebnisse einer Spurensuche (Weimar 2004) 17 (aus Le Figaro vom 16.06.1904, S. 1)

⁵⁵³ Bernhard Kramer, 20

⁵⁵⁴ Bernhard Kramer, 22

⁵⁵⁵ Bernhard Kramer, 24

Alfred RINESCH	Wassersportzentrum Kärnten	1948	Architektur	2
Hermann STEIGHOLZER/ Herbert KASTINGER	Kampfstätte in Wien	1936	Architektur	3
Hans Helmuth STOIBER	Der Diskus	1936	Literatur	3
Oskar THIEDE	Acht Sportplaketten	1948	Bildhauerkunst	2

Bei der Österreich-Premiere in Amsterdam 1928, nahmen neben Österreich noch 17 weitere Nationen an den Kunstwettbewerben teil. Der Wiener Bildhauer und Medailleur Edwin Griener (1893-1964) schuf neben Bildnisbüsten und Großplastiken hauptsächlich Münzstempel (u.a. von Schubert, Mozart, Haydn) und auch ein Fünfschillingstück (*Mariazeller Muttergottes*). In Amsterdam 1928 gewann er in der Kategorie Bildhauerkunst/Reliefs und Medaillen die Goldmedaille für drei antikisierende Medaillen. Hinzu kommt eine hochformatige Plakette, in der eine männliche Gestalt auf ein „*Kunsthistorisches Museum*“ hinweist. Von den drei Medaillen sind zwei einem konkreten Anlass gewidmet. Auf einer („*Siegerehrung im Rudern; Wien am 27. Juni 1927*“) überreicht ein geflügelter Engel dem Sieger einer Gruppe von drei männlichen Gestalten einen Ölzweig, auf der anderen („*Zum 60. Jubiläum*“) schwingt der Sieger vor dem Hintergrund eines Ruderbootes (Achter?) eine Fahne. Die dritte Medaille gestaltet durch Darstellung eines Drachenkampfes ein mythologisches Thema. Griener begegnet uns bei den Londoner Kunstwettbewerben noch einmal, wo er – wiederum für eine Seigerauszeichnung für Rudern – die Bronzemedaille in der Untergruppe „Medaillen und Plaketten“ gewann. Für die Winterspiele von Innsbruck entwarf er die Vorderseite einer Münze, die – mit veränderter Rückseite – auch bei den Spielen von 1976 verwendet wurde.⁵⁵⁶ Edwin Griener, der am 7. März 1893 in Wien geboren wurde und in seinem Atelier am 21. August 1964 verstarb, beschäftigte sich aber auch mit Großplastiken. So entwarf er etwa Reliefs an Gemeindebauten, Kruzifixe und Heiligenstatuen in Kirchen Wiens und Bodenplatten im Stephansdom.⁵⁵⁷

Bei den X. Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles waren Künstler aus 24 Nationen mit 540 Werken am Start, auch aus Österreich. Medaillen oder ehrenvolle

⁵⁵⁶ Bernhard Kramer, 141-142

⁵⁵⁷ Dieter N. Unrath (Redaktion), Edwin-Griener-Ausstellung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, 20. März 2003, online unter <<http://www.dieuniversitaet-online.at/beitraege/news/edwin-griener-ausstellung-am-institut-fur-numismatik-und-geldgeschichte/10/neste/392.html>> (5. September 2012)

Anerkennungen wurden nicht gewonnen. Große Erwartungen hatten die Organisatoren bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Trotz mehrmaliger Aufforderungen nahmen „nur“ 23 Nationen und 741 Künstler an den Olympischen Kunstwettbewerben teil. Für 78 vorgelegte Werke (Architektur: 10; Literatur: 8; Musik: 7; Malerei: 38; Bildhauerkunst: 15) wurden den österreichischen Künstler 3 Medaillen (1 x Gold, 1 x Silber, 1 x Bronze) sowie sechs ehrenvolle Anerkennungen überreicht. Auch im Preisgericht war Österreich, neben Deutschland, Holland, USA, Belgien, Polen, Ungarn, Schweden und Italien vertreten.⁵⁵⁸ Bundeskulturrat Prof. Hans Ranzoni im Preisgericht A. Bildende Künste, II. Malerei und Graphik, Bundeskulturrat Dr. Henz im Preisgericht B: Literatur⁵⁵⁹.

Die folgende Tabelle⁵⁶⁰ zeigt einen vollständigen Überblick (Werke) über die Teilnahme österreichischer Künstler bei den Kunstwettbewerben von Berlin 1936.

		Anzahl
Architektur	Städtebauliche	7
	Architektonische Entwürfe	3
Literatur	Lyrische	3
	Dramatische	2
	Epische Werke	3
Musik	Solo- und Chorgesang	3
	Instrumentalmusik	1
	Orchestermusik	3
Malerei	Gemälde	24
	Zeichnungen und Aquarelle	12
	Graphik	2
	Gebrauchsgraphik	0
Bildhauerkunst	Rundplastik	14
	Reliefs	1
	Medaillen und Plaketten	0
Anzahl		78

Eine detaillierte Aufstellung (Baukunst, Malerei und Graphik sowie Bildhauerkunst) findet man im Katalog zur Olympischen Kunstausstellung⁵⁶¹. In der Kategorie

⁵⁵⁸ Bernhard Kramer, 167-169

⁵⁵⁹ Olympische Kunstausstellung Berlin 1936, Olympischer Kunstwettbewerb: Katalog der Olympischen Kunstausstellung. Berlin-Charlottenburg, 15. Juli bis 16. August 1936 (Berlin 1936) 12-13

⁵⁶⁰ Bernhard Kramer, 169

Architektur/Architektonische Entwürfe (35 Arbeiten aus sechs Ländern) erhielt Hermann Kutschera (1903-1975), Professor in Wien, die Goldmedaille mit seinem Entwurf für das „Skistadion“. Dieser Entwurf für das „Skistadion“ vereinigte Sprungschanze und Stadion zu einer natürlichen Einheit, die der Natur keinen Zwang antut, sondern sich natürlich an den auslaufenden Berghang anschmiegt. Der Architekt nutzt geschickt die geographischen Gegebenheiten eines Hanges, der in eine Ebene übergeht, und führt den Auslauf der Sprungschanze direkt in das einseitig offene Stadion.⁵⁶² Der Entwurf ging leider verloren. Hermann Kutschera war schon in seiner Jugend begeisterter Sportler. Er studierte in München und Wien Architektur und bis 1930 war er bei Professor Holzmeister beschäftigt. Daraufhin arbeitete er als selbständiger Architekt. Der begeisterte Tourenskiläufer Kutschera blieb dem Sport immer treu. Später war er an den architektonischen Entwürfen der Wiener Stadthalle und des Flughafens Wien-Schwechat beteiligt.⁵⁶³

Der Entwurf einer „Kampfstätte für Auto-, Rad- und Pferdesport“ in Wien des österreichischen Architektenpaars Hermann Stiegholzer (1894-1982) und Herbert Kastinger (1900-1937) wurde mit der Bronzemedaille ausgezeichnet. Abbildungen sind leider nicht verfügbar.⁵⁶⁴ Das Architektenpaar arbeitete ca. zwischen 1930-1937 in einer Bürogemeinschaft zusammen.⁵⁶⁵ Eine zusätzliche ehrenvolle Anerkennung gab es noch für Johann Rezac für den Entwurf „Wassersportzentrum Pörtschach“.⁵⁶⁶

In der Kategorie Architektur/städtebauliche Entwürfe gab es für Erwin Ilz/Hans Pfann („Ausgestaltung der Donauinsel in der Nähe von Lang-Enzersdorf bei Wien zu einer Sportanlage“) sowie Franz Peydl/Josef Schilhab („Isfos – Internationales Sportforum für Olympische Spiele“) eine ehrenvolle Anerkennung.⁵⁶⁷

⁵⁶¹ Olympische Kunstausstellung Berlin 1936, Olympischer Kunstwettbewerb: Katalog der Olympischen Kunstausstellung. Berlin-Charlottenburg, 15. Juli bis 16. August 1936 (Berlin 1936) 40-42

⁵⁶² Bernhard Kramer, 173-174

⁵⁶³ „Sprungschanze mit Stadion – Goldmedaille für Hermann Kutschera im Kunstbewerb/Architektur (Biographie Hermann Kutschera), online unter <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?VID=1&kat1=13&kat2=142&kat3=&MBIOPID=721&MBIOTID=362>> (5. September 2012)

⁵⁶⁴ Bernhard Kramer, 174

⁵⁶⁵ archInform, online unter <<http://deu.archinform.net/archli/index.htm> > (5. September 2012)

⁵⁶⁶ Bernhard Kramer, 174

⁵⁶⁷ Bernhard Kramer, 171

In der Kategorie Literatur/lyrische Werke konnte der in Zell am See geborene 17-jährige Hans-Helmuth Stoiber mit dem Gedicht „*Diskus*“ die Bronzemedaille gewinnen. Er ist somit gewiss der jüngste Medaillengewinner bei den Olympischen Kunstwettbewerben. In seinem preisgekrönten Sonett nimmt der Mittelschüler und jugendliche Dichter die am Diskus klebende Erde zum Vorwurf für philosophische Betrachtungen. Der Diskus wird zum Symbol des Lebens, „*darin alles was zum Himmel will, der Erde Schmutz und Asche an sich hat*“.

*„Die rasche Scheibe flog von meiner Hand –
wie sie die schnelle Bahn zur Sonne sandte,
wie sie sich steilen Flugs zur Erde wandte
und hell hinschlagend furchte leicht den Sand!
Ich nahm sie auf und sah sie prüfend an -:
Wie an dem blanken Rand die Körner klebten,
als ob hier tausend kleine Tiere lebten! –
Ich stand und stand und Staunen kam mich an.
Wie doch an alles, was zum Himmel strebt,
vom Himmel kommt, sich hängt der Erde Tand
und daß an allem Staub und Asche klebt!
Ich wische über diesen Eisenrand
und streife ab den Schmutz mit meiner Hand,
die mir dabei ganz leise, leise bebt.“*

Für diesen Wettbewerb hatten auch zwei prominente Literaten aus Österreich gemeldet: Alexander Lernet-Holenia (*Der Marathonlauf*) und Roda-Roda (*Polo*).⁵⁶⁸ In der Literatur-Jury saß auch der österreichische Kulturrat Rudolf Henz (1897-1987).⁵⁶⁹ Interessantes Detail am Rand: obwohl in der Kategorie Literatur/ dramatische Werke fünf Arbeiten aus Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und der Schweiz eingereicht worden waren, wurde keiner der drei Preise vergeben.⁵⁷⁰

⁵⁶⁸ Bernhard Kramer, 174-176

⁵⁶⁹ Bernhard Kramer, 174

⁵⁷⁰ Bernhard Kramer, 176

In der Kategorie Malerei/Gemälde wurde von der Jury keinem der vorgelegten Gemälde eine Goldmedaille zugesprochen. Einer Silbermedaille für würdig befunden wurden die „*Läufer vor dem Ziel*“ (Bild⁵⁷¹) des aus Siebenbürgen stammenden österreichischen Professors Rudolf Hermann Eisenmenger (1902-1994). Das Gemälde befindet sich im Besitz der Gesellschaft für Kunst und Sport in Tokio.

Er hatte in Wien studiert, zahlreiche Preise errungen (1929 den Rompreis) und war von 1939 bis 1945 Präsident des Wiener Künstlerhauses⁵⁷². In dieser Funktion verhindert er die Zerstörung der Porträts jüdischer Stifter des Künstlerhauses und setzt sich mit großem menschlichen und finanziellen Einsatz für die durch das Regime in Not geratenen Künstler ein⁵⁷³.

Bei den Musikbewerben wurden Bestimmungen aufgestellt, dass nur Werke eingereicht werden dürften, die „*im weitesten Sinne eine Beziehung zur olympischen Idee haben*“. Von den 32 der Jury vorgelegten Werken hatten elf den Namen Olympia im Titel. Folgende Österreicher waren am Start: a) Solo- und Chorgesang: Karl Etti (*Olympische Hymne*), Heinrich Schmidt (*Gruß an Olympia*) sowie Herbert Wieninger (*Olympische Hymne*); b) Ludwig Müller (*Aus der Heimat*); c) Orchestermusik: Hans Luckasch (*Olympiade Siegesfanfaren-Marsch*), Norbert Sprongl (*Tanz-Suite*) sowie Karl Piles (*Festliches Vorspiel*). Medaillen oder ehrenvolle Auszeichnungen konnten nicht gewonnen werden⁵⁷⁴.

Zum zweiten Mal waren die Olympischen Spiele einem Krieg zum Opfer gefallen. Im Unterschied zu 1920 gab es gegen die Teilnahme Österreichs keine Einwände. Bei den XIV. Olympischen Spielen wurden bei den Kunstwettbewerben ca. 400 Werke von fast 300 Künstlern aus 25 Nationen ausgestellt. Trotz dieses großen Interesses erstaunt es, dass auf der 44. IOC-Session in Rom im April 1949 kritische Stimmen laut wurden, welche u.a. den Erfolg der Londoner Kunstwettbewerbe in Frage stellten⁵⁷⁵.

⁵⁷¹ „Läufer vor dem Ziel“ (Pastell auf Papier, 54x49 cm, Privatbesitz, M: 690, E: 881; Homepage Rudolf Hermann Eisenmenger, online unter <http://www.eisenmenger.at/RHE/werk/tafel_fruh.htm> (6. September 2012)

⁵⁷² Bernhard Kramer, 180-181

⁵⁷³ Leben, Homepage Rudolf Hermann Eisenmenger, online unter <<http://www.eisenmenger.at/RHE/leben/bio.htm>> (September 2012)

⁵⁷⁴ Bernhard Kramer, 190-194

⁵⁷⁵ Bernhard Kramer, 199

Die intensive Teilnahme Österreichs mit 34 Werken brachte in Summe 1 x Gold, 2 x Silber und 1 x Bronze sowie eine ehrenvolle Anerkennung⁵⁷⁶ (Hans Breidbach-Bernau in der Kategorie Literatur mit dem epischen Werk „Sensenschmied“)⁵⁷⁷.

In der Kategorie Architektur/Architektonische Entwürfe gewann Prof. Adolf Hoch (1910-1992⁵⁷⁸) mit dem Entwurf „*Skisprungschanze auf dem Kobenzl*“ (Bild=Modell⁵⁷⁹) die Goldmedaille. Er hatte hier erstmals Zuschauertribünen auch seitlich der Schanze angeordnet, sodass man den Sprungablauf in all seinen Phasen verfolgen konnte⁵⁸⁰. Auf der vom Österreichischen Olympischen Comité zur Verfügung gestellten Abbildung des Projektes befanden sich die folgenden Erläuterungen: *„Bis 1948 war es auf Skisprunganlagen nur vom Preisrichter- und Presseturm aus möglich, die Haltung des Skispringers während des gesamten Sprungverlaufes zu beurteilen. Bei diesem Projekt kann von allen 25.000 Tribünenplätzen der Gesamtverlauf des Skispringers beobachtet werden. Für die Festlegung der Neigung der Anlaufbahn und des Tisches, sowie der Krümmung der Aufsprungbahn waren ausschließlich physikalische, sprungtechnische Gesichtspunkte und für die Formgebung der Tribünen die Sichterfordernisse ausschlaggebend. Bei den seit 1948 für die Winterolympiaden neu errichteten Skisprunganlagen wurden obige Erkenntnisse von den Architekten bereits verwendet“*. Adolf Hoch stammte aus Böhmen und war Meisterschüler von Peter Behrens an der Wiener Akademie. Bis 1945 in einer Arbeitsgemeinschaft mit O. Hofmann, entwarf er Siedlungen und Neubauten (Wüstenrot und Optische Anstalt Görz) in Wien, das Kurhaus in Bad Hall und die Marienbrücke in Wien⁵⁸¹.

Die Silbermedaille gewann der österreichische Architekt Alfred L. Rinesch (1911-?) für sein *„Wassersportzentrum in Kärnten“*. Das *Carinthia Zentrum* im Wörthersee vereint – auf einer Halbinsel gelegen – in zweckvoller Weise Hafen und Anlegestelle für Boote jeder Art mit verschiedenen Strand- und Schwimmbädern sowie einer großzügig angelegten offenen und gedeckten sanft geschwungenen Promenade.

⁵⁷⁶ Bernhard Kramer, 200

⁵⁷⁷ Bernhard Kramer, 209

⁵⁷⁸ Adolf Hoch, online unter <<http://www.architektenlexikon.at/de/229.htm>> (6. September 2012)

⁵⁷⁹ Die goldene Ära des Wiener Skisprungs, online unter <<http://wiev1.orf.at/magazin/magazin/trends/stories/338617/index.html>> (6. September 2012)

⁵⁸⁰ Adolf Hoch, online unter <<http://www.architektenlexikon.at/de/229.htm#Stellenwert>> (6. September 2012)

⁵⁸¹ Bernhard Kramer, 202-203

Besondere Auszeichnungen und somit Medaillen gab es für Österreich wiederum in der Kategorie Bildhauerkunst/Medaillen und Plaketten. Der Wiener Bildhauer und Medailleur Oskar Thiede (1879-1961), der in seiner Heimatstadt u.a. den Tuchlaubenbrunnen und ein Nestroy-Denkmal schuf, erhielt in der Kategorie für *Acht Sportplaketten mit realistisch ausgearbeiteten figürlichen Darstellungen (Abb.⁵⁸²) zum Radfahren, Schi(lang?)lauf [St. Moritz 1948], Ringen, Fußball, (Laufen), Schwimmen, (Startsprung), Stabhochsprung [XII. Olympiade 1948 London] und Handball [Weltmeisterschaft 1948]* die Silbermedaille. Auch für die vorgesehene V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen hatte Thiede bereits die Siegermedaille entworfen⁵⁸³.

Der Österreicher Edwin Griener erhielt für dessen „*Siegerauszeichnung für Rudern*“ in London Bronze, 1928 hatte er bereits bei „Reliefs und Medaillen“ eine Goldmedaille gewonnen⁵⁸⁴.

Obwohl die Kunstwettbewerbe im Laufe der Sommerspiele eine kaum zu erwartende Akzeptanz gefunden haben, wurden sie schön langsam abgeschafft. Im Rahmen einer Novellierung der Olympischen Charta im Januar 1949 in New Orleans wurde die sogenannte Brundage-Kommission zusammengestellt, die im folgenden April einen Bericht dem Plenum auf der 37. Session in Rom vorgelegt hatte. In Punkt 23 heißt es: „*Da die Teilnehmer an den Kunstwettbewerben im Grunde genommen alle Professionals sind, sollten an sie keine Olympischen Medaillen mehr vergeben werden. Das Ereignis sollte in Form einer Ausstellung veranstaltet werden*“. Ein folgenschwerer Satz. Aufgrund dieser Empfehlungen fiel auf der Sitzung vom 26.-30. April 1949 in Rom die Entscheidung. Das IOC beschloss, die Kunstwettbewerbe endgültig in Ausstellungen umzuwandeln. Dieser Beschluss wurde am 15. Mai 1950 in Kopenhagen bestätigt⁵⁸⁵.

Doch nicht alle gaben sich mit dieser Entscheidung zufrieden. Heftige Revisionsanträge (u.a. durch den Ungar Ferenc Mezö, den Griechen Angelo Bolanaki)

⁵⁸² Art Competition, Olympic Games London 1948, online unter <<http://olympic-museum.de/art/1948.htm>> (6. September 2012)

⁵⁸³ Bernhard Kramer, 223

⁵⁸⁴ Bernhard Kramer, 224

⁵⁸⁵ Bernhard Kramer, 230 (Korrektur: Kramer schreibt 1949, die Session in Kopenhagen war 1950)

haben den Präsidenten Sigfrid Edström bewogen, seinem Kanzler Otto Mayer den Auftrag zu geben, eine spezielle Kommission (u.a. mit dem IOC-Mitglied aus Österreich, Dr. Manfred von Mautner Ritter von Markhof) alle mit der Kunst bei Olympischen Spielen zusammenhängende Fragen zu untersuchen. Auf der IOC-Session in Wien 1951 wurde die Entscheidung von Rom zurückgewiesen. Die Revision war erfolgreich gewesen. Die Kunstwettbewerbe schienen gerettet. Doch die letzte Entscheidung lag beim Organisationskomitee der Spiele in Helsinki 1952. Und die Finnen entschieden am 18. Juni 1951, dass nur eine Ausstellung stattfinden würde⁵⁸⁶, „*The Organising Committee for the XVth. Olympic Games in 1952 has decided on its meeting of June 18th. that an Art Exhibition will be arranged during the 1952 Games since, in view of the lack of time, this Committee is not in a position to prepare an Art Competition following the actual Rules of the I. O. C., which have been changed at its Vienna Session in May last. Owing to the past circumstances the I. O. C. has agreed with the decision taken by the Finnish Committee*“⁵⁸⁷.

KATALOG zur Olympischen Kunstausstellung (Berlin 1936)⁵⁸⁸

ÖSTERREICH	
<i>Baukunst</i>	
Name/Ort/Katalognummer/Titel	
ANDRI, F., MATUSCHEK, H., MEISSNER, P.	Wien
434, Weiheraum und Stelle des Olympischen Feuers;	
BAUER, Leopold	Wien
435, Deutsche Sportanlage in Schlesien;	
HAERDTL Oswald	Wien
436, Hochschulstadion;	
HOFMANN, Haans; TRAUTMANN, Fritz	Wien
437, Sporthochschule in Salzburg-Leopoldskron;	
ILZ, Erwin; PFANN, Hans;	Wien
438, Ausgestaltung der Donauinsel in der Nähe von Lang-Enzersdorf bei Wien zu einer Sportanlage mit Sportsiedlung;	

⁵⁸⁶ Bernhard Kramer, 230-231

⁵⁸⁷ Art exhibition in Helsinki in 1952, in: Bulletin du Comité International Olympique (Olympic Review), 1951 July No. 28 p. 22, online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1951/BDCE28/BDCE28j.pdf>> (06.09.2012)

⁵⁸⁸ Olympische Kunstausstellung Berlin 1936, Olympischer Kunstwettbewerb: Katalog der Olympischen Kunstausstellung. Berlin-Charlottenburg, 15. Juli bis 16. August 1936 (Berlin 1936) 40-42, 55-56, 58

KUTSCHERA, Hermann;	Wien
439, Ski-Stadion;	
PEYDL, Franz; SCHILHAB, Josef;	Wien
440, „Isfos“, Internationales Sportforum für olympische Spiele;	
REZAC, Johann;	Wasenbruck a.d. Leitha (NÖ)
441, Wassersportanlage für Pörschach am Wörthersee;	
STIEGLHOLZER, Hermann, KASTINGER, Herbert;	Wien
442, Kampfstätte für Auto-, Rad- und Pferdesport in Wien;	

ÖSTERREICH	
<i>Malerei und Graphik</i>	
Name/Ort/Katalognummer/Titel	
ANDRI, Ferdinand;	Wien
443, Alpinistik;	
BORSCHKE, Karl;	Wien
444, Boxkampf; 445, Stafettenlauf; 446, Leichtathleten; 447, Langstreckenläufer; 448-453, Aus einem Boxkampf;	
BÖTTGER, Rudolf;	Wien
454, Sportmappe (16 Blätter); 455, Drei Speerwerfer;	
DIMMEL, Herbert;	Wien
456, Olympischer Garten;	
EISENMENGER, Rudolf Hermann;	Wien
457, Läufer vor dem Ziel	
FRANKE, Ernst Ludwig;	Wien
458, Endkampf;	
GERSTENBRAND, Alfred;	Wien
459, Tilden während eines Schlages; 460, Cilly Aussem; 461, Trainer Urban des W. P. C. lehrt das Servieren; 462, Perry nach einem Backhand;	
JANESCH, Albert;	Wien
463, Wassersport (als Wandbild für Sporthaus gedacht); 464, Zehn Werkzeichnungen zum Bild „Wassersport“	
KITT, Ferdinand;	Wien
465, Fußballszene;	
KRAUSE, Heinrich;	Wien
466, Boxer; 467, Boxer (Öl);	
LÖFFLER, Berthold;	Wien
468, Olympischer Sieger;	
MAY, Karl Maria;	Wien
469, Kampf vor dem Tor;	

OZLBERGER, Ekke;	Wien
470, Drei Reiter, Entwurf für Wandbild;	
PAUSER, Sergius;	Wien
471, Pferdespringen;	
PUCHINGER, Erwin;	Wien
472, Fußballer;	
REYL, Herbert von;	Bregenz
473, Der Jugendmeister;	
ROUX, Oswald;	Wien
474, Spanische Reitschule in Wien. Tempera; 475, Spanische Reitschule in Wien.	
TORGGLER, Erich;	Innsbruck
476, Skifahrer; 477, Reiter;	
VELIM, Anton;	Wien
478, Turnerjugend; 479, Turnbewegung; 480, Läufer;	

ÖSTERREICH	
<i>Bildhauerkunst</i>	
Name/Ort/Katalognummer/Titel	
FRASS, Wilhelm;	Wien
481, Durch Sport zum Leben;	
HOFNER; Otto,	Wien
48, Ringkampf;	
HUMPLIK, Josef;	Wien
483, Freundschaft im Kampfe; 484, Der Läufer;	
MÜLLNER, Josef;	Wien
485, Reiterstandbild;	
OPITZ, Ferdinand;	Wien
486, Kugelstoßer;	
RIEDEL, Alfons;	Wien
487, Boxer;	
RIEDL, Josef;	Wien
488, Kampfbereit;	
SCHMIDT, Rudolf;	Wien
489, Olympisches Mal;	
SCHOLZ, Heinrich Karl;	Wien
490, Diskuswerfer im Wurf; 491, Diskuswerfer bei Beginn des Wurfes;	
STEMOLAK, Karl;	Wien
492, Kugelstoßer in Ruhe; 493, Läufer am Start;	

494, Diskuswerfer nach dem Abwurf;	
THIEDE, Oskar;	Mauer bei Wien
495, Start-Schwimmer;	

ÖSTERREICH
<i>Literatur</i> <i>(Verzeichnis der zum Wettkampf eingereichten Werke)</i>
Name/Titel
EICHTHAL, Rudolf von: „Eine deutsche Klinge“
GERWALD, Ludo: „Das Opfer des Themistokles“
LERNET-HOLENIA, Alexander: „Der Marathonlauf“
MAYER, Theodor: „Chor der Sportsleute“
NADERER, Hans; RIENÖSSL, Heinrich: „Der Nationalheld“
RODA-RODA: „Polo“
STOIBER, Hans Helmut: „Der Diskus“
STOWASSER, Hermann: „Turmspringer“

ÖSTERREICH
<i>Musik</i> <i>(Verzeichnis der zum Wettkampf eingereichten Werke)</i>
Name/Titel
ETTI, Karl: „Olympische Hymne“
LUCKASCH, Hans: „Olympiade-Siegesfanfaren-Marsch“
MILLER, Ludwig: „Aus der Heimat“
PILSS, Karl: „Festliches Vorspiel“
SCHMIDT, Heinrich: „Gruß an Olympia“
SPRONGL, Norbert: „Tanz-Suite“
WIENINGER, Herbert: „Olympische Hymne“

V. Olympische Winterspiele und Österreich – eine Bilanz

A. Olympische Winterspiele

Einleitende historische Worte⁵⁸⁹

Die ersten Olympischen Winterspiele fanden vom 25. Januar bis 5. Februar 1924 in Chamonix (Frankreich) statt. Diese vom Organisationskomitees der Spiele der VIII. Olympiade „*Le Comité des Jeux de la VIII^e Olympiade*“ organisierte Veranstaltung wurde zunächst als „*Internationale Wintersportwoche*“ bezeichnet. Aufgrund des großen Erfolges wurden die Wettbewerbe von Chamonix rückwirkend am 6. Mai 1926 auf der 25. Session des IOC in Lissabon als I. Olympische Winterspiele anerkannt. Bereits am 27. Mai 1925 in Paris entschloss sich das IOC Olympische Winterspiele mit einem eigenen Vierjahreszyklus einzuführen.

258 Wettkämpfer (247 Männer und 11 Frauen) aus 16 Ländern waren in Chamonix vertreten⁵⁹⁰, die in den sechs Sportarten „*Eislauf (Eiskunstlauf und Eisschnelllauf), Skilauf (Langlauf, Nordische Kombination, Sprunglauf), Militärischer Patrouillenlauf, Eishockey, Curling und Bobfahren*“ in 16 Bewerben um die ersten olympischen Wintersportmedaillen kämpften⁵⁹¹.

Bis zu den ersten Spielen mussten aber politische und organisatorische Hürden überwunden werden. Schon beim Olympischen Gründungskongress, der vom 16. bis 24. Juni 1894 in Paris in der Sorbonne stattgefunden hat, findet sich unter den sieben beschlossenen Punkten unter Punkt 5 auch der Hinweis auf die Durchführung von Sportarten, im Falle des Wintersports, einzig der „*Eislauf*“. Aus organisatorischen und klimatischen Begebenheiten fanden bei den ersten Olympischen Spielen 1896-1904 keine Eisbewerbe statt. Von „*Winter Games*“ war erstmals 1908 in London die Rede;

⁵⁸⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999) 18-34

⁵⁹⁰ The Olympic Winter Games, Factsheet (Update July 2012), online unter <http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents/Factsheets/The_Olympic_Winter_Games.pdf> (02.10.2012)

⁵⁹¹ IOC, Olympic Studies Centre (Hg.), Olympic Winter Games, p.3-4, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/LRes_12E.pdf> (02.10.2012)

gemeint waren aber nicht etwa Winterspiele nach heutigem Verständnis, sondern Herbstwettkämpfe in den Sportarten Boxen, Fußball, Hockey, Lacrosse sowie Rugby, und mit der Premiere im Eiskunstlauf.

Somit fanden 1908 im Zuge der IV. Olympischen Spiele, aber erst 3 Monate später im Oktober, vier Eiskunstlaufbewerbe für Männer, Frauen und Paare im Londoner Eispalast „*Prince's Skating Club Rink*“ statt. Es reisten zwar nur wenige Läuferinnen und Läufer an, doch das waren die Besten – nur die Österreicher fehlten⁵⁹². Bei den VII. Olympischen Spielen in Antwerpen 1920 stand auch ein Eishockeyturnier am Programm, welches vor allem die Kanadier und Amerikaner dominierten⁵⁹³. Die Eiskonkurrenzen vom 23. bis 29. April fanden jedoch wenig Beachtung.

Auf der 13. IOC-Session 1911 in Budapest stellte der italienische Graf Eugenio Brunetta d'Usseaux erstmals das Thema einer Wintersport-Woche im Zusammenhang mit Olympischen Spielen zur Diskussion. Heftigen Widerstand erfuhr der Graf jedoch vom schwedischen Oberst Victor Balck. So hat auch das Nationale Olympische Komitee (NOK) Schwedens bereits am 7. Februar 1910 den Eislauf aus dem Programm der V. Olympischen Spiele 1912 gestrichen. Die Schweden fürchteten um die Bedeutung der Nordischen Spiele⁵⁹⁴.

Initiator und Ausrichter der Nordischen Spiele war die „*Swedish Central Association for the Promotion of Sports*“ (SCFIF), die 1897 im Stockholmer Royal Palace gegründet wurde und der Leitung von Viktor Balck unterstand. Neben Oberst Viktor Gustaf Balck, IOC-Mitglied und Präsident der ISU, waren Sven Hermelin und Graf von Rosen maßgeblich an der Gründung beteiligt. Nachdem die SCFIF im Jahre 1900 die Nordischen Spiele ins Leben gerufen hatte, wurden diese in den Jahren 1901, 1903, 1905, 1909, 1913, 1917, 1922 und 1926 immer im Monat Februar in Stockholm oder Kristiania, dem heutigen Oslo, durchgeführt. Die Dauer der Wettkämpfe betrug eine Woche. Bei Schneemangel, wie dies bei den Spielen 1905 und 1913 der Fall war, wurden sie von Stockholm nach Östersund/Schweden verlegt.

⁵⁹² Volker Kluge, *Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924–Nagano 1998*, 4

⁵⁹³ Volker Kluge, *Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924–Nagano 1998*, 25

⁵⁹⁴ Volker Kluge, *Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924–Nagano 1998*, 14f.

Das Programm umfasste neben einer Reihe von typischen Wintersportarten wie Skispringen, Skeleton, Eishockey, Bandy, und Curling auch Disziplinen, die mit Wintersport nichts gemein hatten. Hierzu zählten beispielsweise Schwimmen und Fechten. Hauptaugenmerk wurde bei der Durchführung der Nordischen Spiele jedoch auf die originären Wintersportarten gelegt.

Die Nordischen Spiele jedoch als einen Vorläufer der Winterspiele von Chamonix 1924 anzusehen, ist umstritten. Unterlagen sie auch einer bestimmten Periodizität, so waren die Wettkämpfe doch überwiegend nur den Skandinaviern zugänglich. Lediglich die Veranstaltung von Welt- und Europameisterschaften, die meist im Zuge der Nordischen Spiele ausgetragen wurden, ermöglichte den Nicht-Skandinaviern die Teilnahme. Noch dazu waren die Nordischen Spiele nicht die einzige Wintersport-Veranstaltung jener Zeit. So besaß fast jedes Land, in dem Wintersport betrieben werden konnte, seine eigene Skiwoche oder Ähnliches. Aber, waren die Anfangsjahre der Nordischen Spiele hauptsächlich von nationalen Interessen geprägt, so traten nach 1909 zunehmend sportliche Gesichtspunkte in den Vordergrund. Die Frage, ob es nicht möglich sei, in Anlehnung an die Olympischen Sommerspiele ähnliche Wettbewerbe unter dem Patronat des IOC im Winter durchzuführen, gewann immer mehr an Bedeutung⁵⁹⁵.

Der VI. Olympische Kongress, der vom 15. bis 23. Juni 1914 wieder in der Pariser Sorbonne durchgeführt wurde, brachte nun eine, für die weitere Zukunft, wichtige Entscheidung. Im Zuge der Diskussion unterteilte man die Sportarten der Olympischen Spiele in verbindliche und fakultative. Zur zweiten Gruppe zählten unter anderem der Skilauf, Eislauf und Eishockey. Wie erwähnt, fanden nach dem 1. Weltkrieg im Zuge der VII. Olympischen Spiele 1920 in Antwerpen Eisbewerbe (Eiskunstlauf und Eishockey) statt. Den endgültigen Durchbruch brachten jedoch die Jahre 1921/1922.

Beim VII. Olympischen Kongress, welcher vom 2. bis 7. Juni 1921 in Lausanne stattfand, gelang es die skandinavischen Bedenken zu zerstreuen. Der französische Delegierte Albert Mégroz wurde von seinen Kollegen aus Norwegen, Schweden, Kanada und der Schweiz beauftragt, dem IOC einen Vorschlag zu unterbreiten, Olympische Winterspiele zu veranstalten. Schlussendlich gestattete das IOC den

⁵⁹⁵ Stefanie Arlt, Von den Nordischen Spielen über die olympischen Wintersportwettbewerbe (1908-1920) zu den ersten Olympischen Winterspielen in Chamonix. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des olympischen Wintersports unter besonderer Berücksichtigung französischsprachiger Quellen (Auszüge aus der Staatsexamensarbeit, Mainz 2001), online unter <<http://www.netschool.de/spo/olymp/arlt.html>> (02.10.2012)

Ausrichtern kommender Spiele, eine „*Internationale Wintersport-Woche*“ – „*Semaine des Sports d’Hiver*“ - unter dem Patronat des IOC auszurichten. Auf der XX. Session 1922 in Paris wurde vom Organisationskomitee der „*Spiele der VIII. Olympiade 1924 in Paris*“ der Vorschlag vorgelegt, Wettbewerbe im Skisport, im Eislauf und im Eishockey auszurichten. Als Austragungsort wurde am 20. Februar 1923 Chamonix ausgewählt⁵⁹⁶.

Auch Pierre de Coubertin, der in den Anfängen der Olympischen Bewegung kein Befürworter der „Wintersport-Wochen“ war, schrieb später: *"An erster Stelle stand das Problem der "Winterspiele". Die Skandinavier wollten nichts von ihnen wissen. Schlittschuhlaufen war 1894 bei der Aufzählung der wünschenswerten Wettbewerbe mit inbegriffen gewesen. London, das einen "Eispalast" besaß, hatte 1908 befriedigende Wettbewerbe organisieren können. Aber 1912 hatte Stockholm mit Eifer den Vorwand, dass es keine besäße, ergriffen, um sich von dieser Nummer zu befreien. In fünfundzwanzig Jahren hatte sich der Wintersport jedoch nicht nur in einer Menge anderer Länder verbreitet, sondern er zeigte auch einen Amateurcharakter von solcher freien, reinen Würde, dass ein völliges Ausschließen vom olympischen Programm ihm viel von seiner Kraft und seinem Wert genommen hätte. Wie sollte man andererseits vorgehen? Außer dem skandinavischen Widerstand gab es noch die doppelte Sorge, dass der Wintersport weder zur selben Zeit, noch an demselben Ort wie die Spiele stattfinden konnte. Man macht wohl künstliches Eis, aber man kann keinen Schnee und noch weniger Berge herstellen. Würde man 1928 von den Holländern verlangen, dass sie eine Gebirgskette als Gelegenheitskauf erstehen oder sich auf Maß eine machen lassen sollten? Eine Art selbständigen, aber trotzdem mit seinem älteren Bruder verbundenen Zyklus zu schaffen, war augenscheinlich die einzige Lösung, die aber auch viel Unbequemes in sich barg"*⁵⁹⁷.

⁵⁹⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924–Nagano 1998, 32

⁵⁹⁷ Pierre de Coubertin, Olympische Erinnerungen (Frankfurt/Main 1959) 167-168

B. Sportarten/Disziplinen

1. Biathlon

Einführung der Sportart Biathlon in das Olympische Programm

Das „Olympia-Debüt“ feierte Biathlon mit einem Bewerb (Einzel: 20-km) bei den VIII. Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley⁵⁹⁸. Die Internationale Union für Moderner Fünfkampf (UIPM) ergänzte 1967 ihren Namen um den Buchstaben „B“ für Biathlon. Bei den Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck wurde letztmals mit dem Armeegewehr geschossen. Der XV. Biathlon-Kongress der UIPMB am 7. Februar 1976 in Seefeld (AUT) beschloss, ab 1. Jänner 1978 das Kleinkaliberschießen einzuführen⁵⁹⁹. Nach jahrelangen Diskussionen zwischen den Sportarten Moderner Fünfkampf und Biathlon trennten sich 1993 beide Sektionen, es entstand die „International Biathlon Union“ (IBU) mit Sitz in Salzburg (AUT). Seit 1998 ist die IBU nicht nur ein selbständiger Verein, sondern gemeinsam mit der UIPM („*Union Internationale de Pentathlon Moderne*“) vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) als zwei unabhängige Internationale Olympische Sportorganisationen anerkannt⁶⁰⁰.

Die offizielle österreichische Bezeichnung bei den IX. Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck war „Moderner Winterbiathlon“⁶⁰¹. Die Entscheidung den Staffel-Bewerb in das Olympische Programm für die Olympischen Winterspiele 1968 in Grenoble aufzunehmen, fand im Zuge der 63. IOC-Session im Oktober 1965 in Lausanne statt. Im April 1988 entschied das IOC Executive Board (IEB) den Biathlonsport für Frauen in das Olympische Programm der Olympischen Winterspiele 1992 in Albertville aufzunehmen. Zehn Jahre später, im Juni 1998, entschied wiederum das IOC Executive Board in Sevilla, den neuen Bewerb „Verfolgung“ bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City auszutragen. Der „Massen-Start“ als

⁵⁹⁸ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 291

⁵⁹⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 502

⁶⁰⁰ Die Internationale Biathlon Union (IBU), online unter <<http://www.biathlonworld.com/de/einfuehrung.html>> (01.10.2012)

⁶⁰¹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 353

Aufnahme in das Olympische Programm für die Olympischen Winterspiele 2006 in Turin erfolgte durch das IEB im August 2002 in Lausanne. Die letzte Änderung erfolgte im April 2011 in London. Bereits bei den kommenden Olympischen Winterspielen 2014 in Sochi (RUS) wird auch eine „gemischte Staffel“ (Mixed relay) durchgeführt⁶⁰².

Olympische Winterspiele, Biathlon und Österreich⁶⁰³

Der Biathlonsport hat sich in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg nur langsam entwickelt. Die heimischen Biathleten waren meist Angehörige von Zollwache, Gendarmerie und Polizei. Einzelpersonen, u.a. der ehemalige Generalsekretär des ÖOC, Edgar Fried (1946-1972) ist es zu verdanken, dass dieser interessante Sport eine Entwicklung erfuhr. Fried war stets bemüht, den Biathlonsport zu fördern und Mannschaften für verschiedene Sportgroßereignisse zu formieren⁶⁰⁴.

Die Geschichte und Entwicklung des Biathlonsports in Österreich ist aber auch eng mit der Person von Alfred Eder, dem Österreichischen Bundesheer (ÖBH), dem Heeressportverein (HSV) sowie Truppenübungsplatzes (TüPl) Hochfilzen verbunden. Die militärisch-geförderte Sportart Biathlon genießt seit der Wiedererrichtung des ÖBH im Jahr 1955 einen hohen Stellenwert. Die Tiroler Gemeinde Hochfilzen ist nach 1978, 2005, im Jahre 2017 zum dritten Mal Austragungsort der Biathlon-Weltmeisterschaften (nicht zu vergessen die WM 1979 in Feistritz).

Stellvertretend für die ersten Jahrzehnte des Biathlonsportes in Österreich, sollte man Alfred Eder, startend für den HSV Saalfelden, welcher zwischen 1976-1994 insgesamt 6-Mal bei Olympischen Winterspielen teilgenommen hat, erwähnen. Bestes Einzelergebnis war der 10. Platz 1994 in Lillehammer, mit der 4 x 7,5-km-Staffel, Bruno Hofstätter, Anton Lengauer-Stockner und Franz Schuler, gelang sogar 1988 in Calgary ein bedeutender vierter Platz.

⁶⁰² Biathlon: participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_biathlon_eng.pdf> (01.10.2012)

⁶⁰³ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁶⁰⁴ Österreichischer Skiverband (Hg.), 100 Jahre Österreichischer Skiverband: Emotion made in Austria (Für den Inhalt verantwortlich: Josef Schmid, Klaus Leistner) (Innsbruck 2005) 198

Bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City holte Wolfgang Perner mit dem Gewinn der Bronze-Medaille im 10-km-Bewerb die erste Olympische Biathlonmedaille nach Österreich.

Trotz der Dopingvorfälle in Salt Lake City 2002 und Turin 2006 konnte der Biathlonsport überraschend rasch wiederum für positive Schlagzeilen sorgen. Mit dem Gewinn zweier Silbermedaillen bei den XXI. Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver - Staffel durch Simon Eder, Dominik Landertinger, Daniel Mesotitsch und Christoph Sumann (auch Silber in der Verfolgung) sowie sechs weiteren Diplomplätzen (4.-8.) etablierte sich die österreichischen Athleten wiederum an der Weltspitze des Biathlonsports.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁰⁵

Bei den Olympischen Winterspielen 1960-2010 haben 56 österreichische Athleten (Tabelle 1, Liste 1) bei olympischen Wettkämpfen teilgenommen. In Summe wurden 3 Medaillen (2 Silber/1 Bronze), 16 Diplomplätze (4-8) sowie 6 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft. Im Frauen-Biathlon, seit 1992 olympisch, waren noch nie österreichischen Athletinnen am Start.

	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	-	4	4	-	4	5	4	5	5	5	5	5	6	4	56

Tabelle 59: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Biathlon (grau: Biathlon Teil des Olympischen Programmes);

⁶⁰⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1980	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	0	1	1	0	1
1984	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	0	1	1	0	1
1988	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	0	1	1	0	1
1994	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	0	1	1	2	3
2002	-	-	1	1	1	2	-	-	1	1	1	4	5	2	7
2006	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	0	1	1	1	2
2010	-	2	-	2	1	1	1	1	1	-	2	6	8	1	9
	-	2	1	4	3	4	2	2	4	2	3	15	18	6	24

Tabelle 60: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Biathlon;

Liste 30: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Biathlon;

1964 Innsbruck - Biathlon (4/0): Paul Ernst⁶⁰⁶, Hans-Jörg Farbmacher, Walter Müller, Adolf Scherwitzl;

1968 Grenoble - Biathlon (4/0): Horst Schneider, Ernst Paul, Adolf Scherwitzl, Franz Vetter;

1976 Innsbruck - Biathlon (4/0): Alfred Eder, Klaus Farbmacher, Josef Hones, Franz Weber;

1980 Lake Placid - Biathlon (5/0): Siegfried Dockner, Alfred Eder, Rudolf Horn, Josef Koll, Franz Weber;

1984 Sarajevo - Biathlon (4/0): Alfred Eder, Rudolf Horn, Walter Hörl, Franz Schuler;

1988 Calgary - Biathlon (5/0): Alfred Eder, Bruno Hofstätter, Egon Leitner, Anton Lengauer-Stockner, Franz Schuler;

1992 Albertville - Biathlon (5/0): Alfred Eder, Ludwig Gredler, Bruno Hofstätter, Egon Leitner, Franz Schuler;

1994 Lillehammer - Biathlon (5/0): Alfred Eder, Ludwig Gredler, Wolfgang Perner, Martin Pfurtscheller;

1998 Nagano - Biathlon (5/0): Günther Dengg, Ludwig Gredler, Reinhard Neuner, Wolfgang Perner, Wolfgang Rottmann;

2002 Salt Lake City - Biathlon (5/0): Ludwig Gredler, Daniel Mesotitsch, Wolfgang Perner, Wolfgang Rottmann, Christoph Sumann;

2006 Turin - Biathlon (6/0)⁶⁰⁷: Ludwig Gredler, Daniel Mesotitsch, Wolfgang Perner, Fritz Pinter, Wolfgang Rottmann, Christoph Sumann;

2010 Vancouver - Biathlon (4/0): Simon Eder, Dominik Landertinger, Daniel Mesotitsch, Christoph Sumann;

⁶⁰⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 335, schreibt M. Ernst (DNF), gemeint ist aber sicherlich Paul Ernst, welcher nach einem Schibruch den Bewerb über 20-km nicht beenden konnte;

⁶⁰⁷ Bei den Olympischen Winterspielen in Turin 2006 wurden sechs österreichische Biathleten (Wolfgang Perner, Wolfgang Rottmann) und Langläufer (Roland Diethart, Johannes Eder, Jürgen Pinter und Martin Tauber) wegen Vergehen gegen das Anti-Doping-Regulativ vom IOC und in weiterer Folge von der FIS gesperrt. Diese Urteile wurden auch vom Court of Arbitration for Sport (CAS) bestätigt (ÖOC-Presseaussendung und Stellungnahme vom 26.01.2009); damit musste der 4. Platz von Wolfgang Perner aus den Ergebnissen und von www.olympia.at/museum gestrichen werden;

2. Bobfahren

Einführung der Sportart Bobfahren in das Olympische Programm⁶⁰⁸

Bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts kam es zu den ersten Versuchen sich auf einem „bobähnlichen“ Gerät fortzubewegen. Im Winter 1888/1889 koppelte der New Yorker Kurgast Stephen Whitney in Davos zwei niedrige Schlitten namens „Americas“ mit einem Sitzbrett zusammen und machte den vorderen Teil lenkbar. Der Hufschmied Christian Mathis soll 1889 den ersten richtigen Bob in St. Moritz konstruiert haben. St. Moritz ist auch jener Ort, der 1897 den ersten Verein, den „St. Moritz Bobsleigh Club“, gründete⁶⁰⁹.

Bereits bei den I. Olympischen Winterspielen 1924 war Bobfahren (Viererbob) Teil des Olympischen Programms. Einzig bei den folgenden Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz wurde anstelle des Vierer-, ein Fünfer-Bob-Bewerb durchgeführt. Außer in den Jahren 1928 und 1948, als in St. Moritz auf einer Natureisbahn gefahren wurde, werden die Bobbewerbe bis heute auf Kunsteisbahnen durchgeführt.

Außer 1960 stehen seit 1932 die Bewerbe der Männer (Zweier und Vierer) am Programm. Auf der 53. IOC-Session vom 22. bis 28. September 1957 in Sofia schlug Prentis C. Hale, der Präsident des Organisationskomitee der VIII. Olympischen Winterspiele 1960 von Squaw Valley, vor, die Wettbewerbe aus Kostengründen und mangelndem Interesse (nur Rumänien und die USA zeigten Interesse) zu streichen. Das IOC stimmte zu, Squaw Valley fand ohne den Bobsport statt⁶¹⁰. Die Tatsache, dass bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley keine Bobrennen ausgetragen wurden, machte sich für den Internationalen Bobsport-Verband (FIBT), jedoch nicht negativ bemerkbar⁶¹¹. Der Frauensport eroberte erst relativ den Bobsport. Im Zuge der 109. IOC-Session im Juni 1999 in Seoul wurde das Bobfahren für Frauen (Zweierbob) olympisch. Die XX. Olympischen Winterspiele 2002 in Salt Lake City sahen erstmals einen olympischen Bobbewerb.

⁶⁰⁸ Bobsleigh: participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_bobsleigh_eng.pdf> (01.10.2012)

⁶⁰⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999) 48

⁶¹⁰ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 276

⁶¹¹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 358

Olympische Winterspiele, Bobsport und Österreich⁶¹²

Das olympische Bobfahren erlebte in Österreich vor allem im Zeitraum zwischen 1964-1994 eine besondere erfolgreiche Phase. Österreichs Paradedisziplin im Olympischen Programm war der Viererbob-Bewerb. Bereits 1964 In Innsbruck gewannen die Bobfahrer Reinhold Durnthaler, Adolf Koxeder, Josef Nairz und Erwin Thaler die Silbermedaille, eine Wiederholung gab es vier Jahre später 1968 in Grenoble durch Reinhold Durnthaler, Josef Eder, Herbert Gruber und Erwin Thaler. Höhepunkt war die Goldmedaille 1992 in Albertville durch Ingo Appelt, Gerhard Haidacher, Thomas Schroll und Harald Winkler. Im Zeitraum von 1972-1988 gab es im Bobsport wohl keine Medaille, aber immerhin wurden 14-mal Diplomplätze (4-8) erreicht.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶¹³

Bei den Olympischen Winterspielen 1928-2010 (1960 keine Austragung) haben 141 österreichische Athleten im Bobfahren bei olympischen Wettkämpfen teilgenommen. In Summe wurden 3 Medaillen (1 Gold/2 Silber), 26 Diplomplätze (4-8) sowie 8 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft (Tabelle 2).

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972
Männer	-	10	2	12	-	9	9		9	9	8
	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	10	8	8	8	8	9	8	4	5	5	141

Tabelle 61: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Bobfahren (grau: Austragung von Bobbewerben; keine Austragung 1960)

⁶¹² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁶¹³ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1952	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	1	1	1	2
1956	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	1	1	1	2
1964	-	1	-	-	-	-	1	1	1	-	1	2	3	1	4
1968	-	1	-	1	-	-	-	1	-	-	1	2	3	-	3
1972	-	-	-	-	-	1	1	1	-	-	-	3	3	-	3
1976	-	-	-	1	-	2	1	-	-	-	-	4	4	-	4
1980	-	-	-	1	1	-	1	-	1	-	-	3	3	1	4
1984	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1988	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-	-	4	4	-	4
1992	1	-	-	1	-	-	-	1	-	1	1	2	3	1	4
1994	-	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-	3	3	-	3
1998	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
2002	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
2006	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
	1	2	-	5	4	5	7	5	4	4	3	26	29	8	37

Tabelle 62: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-19) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Bobfahren;

Liste 31: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Bobfahren;

1928 St. Moritz - Bobsport⁶¹⁴ (10/0): Gustav Mader, Ferdinand Langer, Franz Pamperl, Walter Sehr, Hugo Weinstengl; Franz Lorenz, Benno Karner, Richard Lorenz, Franz Wohlgemuth, Eduard Pechanda (gemäß Report 1928⁶¹⁵: Reserve: F. Langer, L. Hasenknopf, O. Wenzel, wahrscheinlich aber M. Waissnix statt F. Langer);

1932 St. Moritz - Bobsport (2/0): Johann-Baptist Gudenus, Hugo Weinstengl;

1936 Garmisch-Partenkirchen - Bobsport (12/0): Franz Bednar, Robert Bednar, Johann-Baptist Gudenus, Rudolf Höll, Anton Kaltenberger, Franz Lorenz, Richard Lorenz, Hans Rottensteiner, Hans Stürer, Hans Volckmar; Viktor Wigebeyer, Franz Wohlgemuth;

1952 Oslo - Bobsport (8/0): Paul Aste, Franz Eckhardt, Heinrich Hoppichler⁶¹⁶, Franz Kneissl, Kurt Loserth, Hermann Palka, Wilfried Thurner, Karl Wagner;

1956 Cortina d'Ampezzo - Bobsport (9/0): Paul Aste, Franz Dominik, Heinrich Isser, Kurt Loserth, Fritz Rursch⁶¹⁷, Karl Schwarzböck, Wilfried Thurner, Adolf Tonn, Karl Wagner;

⁶¹⁴ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 68

⁶¹⁵ Bobsleigh et Skeleton. In: Comité Olympic Suisse (Hg.), Résultats des Concours des II^{mes} Jeux Olympiques d'hiver, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1928/1928w2.pdf>> (19.12.2012)

⁶¹⁶ Nach Volker Kluge, Olympische Winterspiele, war Heinrich Hoppichler statt Rolf Hamann im Bob AUT II. Außerdem zog man nach dem dritten Lauf zurück, siehe Seiten 220 und 229;

⁶¹⁷ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 256 schreibt Rusch;

1964 Innsbruck - Bobsport (9/0): Andreas Arnold, Paul Aste, Reinhold Durnthaler, Herbert Gruber, Franz Isser, Adolf Koxeder, Josef Nairz, Hans Stoll, Erwin Thaler;

1968 Grenoble - Bobsport (9/0): Friedrich Dinkhauser, Reinhold Durnthaler, Josef Eder, Herbert Gruber, Manfred Hofer, Max Kaltenberger, Karl Pichler, Hans Ritzl, Erwin Thaler;

1972 Sapporo - Bobsport (8/0): Utz Chwalla, Walter Delle Karth, Werner Delle Karth, Josef Eder, Herbert Gruber, Werner Moser, Josef Oberhauser, Fritz Sperling;

1976 Innsbruck - Bobsport (10/0): Otto Breg, Dieter Gehmacher, Dieter Delle Karth, Werner Delle Karth, Franz Köfel, Heinz Krenn, Kurt Oberhöller, Andreas Schwab⁶¹⁸, Fritz Sperling, Gerd Zaunschirm;

1980 Lake Placid - Bobsport (8/0): Heinrich Bergmüller, Walter Delle Karth, Kurt Oberhöller, Franz Paulweber, Bernhard Purkrabek, Franz Rednak, Fritz Sperling, Gerd Zaunschirm;

1984 Sarajevo - Bobsport (8/0): Walter Delle Karth, Ferdinand Grössing, Peter Kienast, Günter Krispel, Hans Lindner, Christian Mark, Gerhard Redl, Franz Siegl;

1988 Calgary - Bobsport (8/0): Ingo Appelt, Peter Kienast, Christian Mark, Josef Muigg, Gerhard Redl, Franz Siegl, Kurt Teigl, Harald Winkler;

1992 Albertville - Bobsport (8/0): Ingo Appelt, Thomas Bachler, Gerhard Haidacher, Carsten Nentwig, Gerhard Rainer, Thomas Schroll, Martin Schützenauer, Harald Winkler;

1994 Lillehammer - Bobsport (9/0): Thomas Bachler, Kurt Einberger, Gerhard Haidacher, Carsten Nentwig, Gerhard Redl, Hubert Schösser, Thomas Schroll, Martin Schützenauer, Harald Winkler;

1998 Nagano - Bobsport (8/0): Thomas Bachler, Erwin Arnold, Kurt Einberger, Georg Kuttner, Michael Müller, Peter Leismüller, Hubert Schösser, Martin Schützenauer;

2002 Salt Lake City - Bobsport (4/0): Michael Müller, Martin Schützenauer, Klaus Seelos, Wolfgang Stampfer;

2006 Turin - Bobsport (5/0): Gerhard Köhler, Jürgen Loacker, Klaus Seelos, Wolfgang Stampfer, Hans-Peter Welz;

2010 Vancouver - Bobsport (5/0): Christian Hackl, Jürgen Loacker, Jürgen Robert Mayer, Wolfgang Stampfer, Johannes Wipplinger;

3. Skeleton

Einführung der Sportart Skeleton in das Olympische Programm⁶¹⁹

Skeletons olympische Auftritte sind eng mit dem Wintersportort St. Moritz verbunden. Die Natureisbahn „*the Cresta Run*“ war Austragungsort der Skeleton-Bewerbe 1924 und 1948. Die neuerliche Aufnahme in das Olympische Programm erfolgte erst bei den

⁶¹⁸ Laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 507, Anmerkung 125, Andreas Schwab ersetzte den Kollegen Heinz Krenn, der sich im 1. Durchgang verletzte;

⁶¹⁹ Bobsleigh - skeleton: participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_skeleton_eng.pdf > (19.10.2012)

Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City. Seit diesem Moment werden sowohl Skeletonbewerbe für Frauen und Männer ausgetragen, beide auf denselben Bahnen wie bei den Wettkämpfen des Bobfahren und Rennrodels. Die Entscheidung für die Wiederaufnahme des Skeletons erfolgte im Zuge der 109. IOC-Session im Juni 1999 in Seoul.

Olympische Winterspiele, Skeleton und Österreich⁶²⁰

Obwohl Österreichs Athleten bis dato „nur“ eine olympische Medaille erringen konnten, prägten vor allem Athleten aus dem Wintersportland Österreichs rund zwei Jahrzehnte das sportliche Geschehen im Skeletonsport. So konnten die Österreicher Christian Auer, Gerd Elsässer, Michael Grünberger, Alexander Müller, Franz Planegger, Marion Rettl sowie Andy Schmid im Zeitraum von 1982-2001 unzählige WM- und EM-Medaillen sowie Gesamt-Weltcup Siege für Österreich gewinnen⁶²¹. Bei der Olympischen Premiere 1928 in St. Moritz konnten Franz Unterlechner (6.) und Louis Hasenkopf (8.) zwei Diplomplätze erringen. Der Höhepunkt folgte bei der neuerlichen „Premiere“ des Skeletonsports 2002 in Salt Lake City, wo Martin Rettl mit Silber einen tollen Erfolg feiern konnte. Schlussendlich erreichte noch Matthias Guggenberger 2010 in Vancouver mit Platz acht einen weiteren Diplomplatz für Österreich.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶²²

Bei den Olympischen Winterspielen 1924 und 1948 sowie 2002-2010 sind acht (8) österreichische Athleten bei olympischen Wettkämpfen gestartet. In Summe wurde eine Medaille (1 Silber) und drei Diplomplätze (4-8) erkämpft.

⁶²⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁶²¹ Skeleton (weitere Informationen und Links), online unter <[http://de.wikipedia.org/wiki/Skeleton_\(Sportart\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Skeleton_(Sportart))> (19.10.2012)

⁶²² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

	1924	1928	1932	1936	1948	1952-1998	2002	2006	2010	∑
Männer	-	2	-	-	1	-	2	2	1	8

Tabelle 63: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Skeleton (grau: Skeleton als Teil des Olympischen Programms)

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1928	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	1	-	1
2002	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
2010	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
	-	1	-	-	-	1	-	2	-	-	1	3	4	-	4

Tabelle 64: Anzahl der Medaillen, Diplompätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-19) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Skeleton;

Liste 32: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Skeleton;

1928 St. Moritz - Skeleton (2/0): Louis Hasenknopf, Franz Unterlechner;

1948 St. Moritz - Skeleton (1/0): Artur Hugo Kuranda⁶²³;

2002 Salt Lake City - Skeleton (2/0): Christian Auer, Martin Rettl;

2006 Turin - Skeleton (2/0): Markus Penz, Martin Rettl;

2010 Vancouver - Skeleton (1/0): Matthias Guggenberger;

4. Eishockey

Einführung der Sportart Eishockey in das Olympische Programm⁶²⁴

Nachdem Eishockey im Rahmen des VI. Olympischen Kongresses 1914 neben anderen Winterportarten als „fakultative Sportart“ in das olympische Programm aufgenommen wurde, begannen die VII. Olympischen Spiele 1920 in Antwerpen bereits vom 20.-30.-April mit einer Wintersportwoche, inkludierend die Sportarten Eiskunstlauf und Eishockey⁶²⁵. Ebenfalls im Jahr 1920 wurde am 26. April auf dem VIII. Kongress in Antwerpen die Internationale Eishockey-Liga (LIHG), die 1908 in Paris gegründet worden war, ohne die Verliererstaaten des 1. Weltkrieges reorganisiert. Kanada und die

⁶²³ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, Seite 18, Kuranda hat den Bewerbe nicht beendet (DNF);

⁶²⁴ Ice Hockey: participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_hockey_sur_glace_eng.pdf> (15.10.2012)

⁶²⁵ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, 401, 464-465

USA wurden aufgenommen, die bereits 1911 für verbindlich erklärten kanadischen Regeln mit einer Spielzeit von dreimal 20 Minuten wurden nochmals bestätigt⁶²⁶. Der Eishockeysport ist somit seit Beginn der traditionellen Olympischen Winterspiele 1924 im französischen Chamonix Teil des Sportprogrammes. Die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften variierte und hat sich seit 2006 auf zwölf Mannschaften eingependelt (Tabelle 1). Die Aufnahme des Eishockeysports für Frauen in das Olympische Programm erfolgte erst im Zuge der 99. IOC-Session im Juli 1999 in Barcelona. Das Olympia-Debüt folgte somit bei den XVIII. Olympischen Winterspielen 1998 in Nagano.

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972
Männer	8	11	4	15	9	9	10	10	16	14	11
	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	2014
Männer	12	12	12	12	12	12	14	14	12	12	12
Frauen							6	8	8	8	8

Tabelle 65: Anzahl der teilnehmenden Eishockey-Mannschaften (m/w) bei Olympischen Winterspielen;

Olympische Winterspiele, Eishockey und Österreich⁶²⁷

Der Österreichische Eishockeyverband (OEHV) wurde 1912 gegründet. Den sportlichen Aufstieg erlebte der Eishockeysport in Österreich aber erst im Laufe der 1. Republik. International besonders erfolgreich war man vor allem in den Phasen 1925-1948 sowie 1976-2005. Wurde man doch 1927 und 1931 Europameister sowie 1925, 1932 und 1933 Vize-Europameister. Außerdem gelangen mit zwei WM-Bronzemedailles (1931, 1947) sowie drei Diplompätzen bei Olympischen Winterspielen (1928, 1936, 1948) große Achtungserfolge. Die Teilnahme an zwölf olympischen Eishockeyturnieren (1928, 1936, 1948, 1956, 1976, 1984, 1988, zuletzt von 1994-2002) unterstreicht den traditionellen hohen Stellenwert des Eishockeysports in Österreich. Die Austragung von fünf Weltmeisterschaften (1967, 1977, 1987, 1996, 2005) sowie zwei Olympiaturnieren (1964, 1976) war für den österreichischen Eishockeysport nicht nur sportlich, sondern auch Imagemäßig von größter Bedeutung.

⁶²⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 27

⁶²⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶²⁸

Bei den Olympischen Winterspielen 1924-2010 kamen im Eishockey bei 12 Teilnahmen 222 österreichische Athleten zum Einsatz. In Summe wurden bei zwölf Antritten keine Medaille, vier Diplomplätze (4-8) sowie drei erweiterte Finalplätze (9-10) erreicht.

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968		
Männer	-	12	-	12	17	-	17	-	17	18		
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	
Männer	-	18	-	19	23	-	23	23	23	-	-	222

Tabelle 66: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Eishockey;

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1928	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1936	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1948	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1956	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1976	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1988	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
	-	-	-	-	-	-	2	2	2	1	-	4	4	3	7

Tabelle 67: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Mannschaften (m) bei Olympischen Winterspielen im Eishockey;

Liste 33: Österreichische startende Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Eishockey⁶²⁹;

1928 St. Moritz - Eishockey (12/0): Herbert Brück, Walter Brück, Jacques Dietrichstein, Hans Ertl, Josef Göbl, Hans Kail, Herbert Klang, Ulrich Lederer, Walter Sell, Reginald Spevak, Hans Tatzler, Hermann⁶³⁰ Weiß;

⁶²⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁶²⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012), c) Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999) sowie 3=&vid=1> (04.10.2012) sowie der Rücksprache mit der Austrian Presse Agentur (APA) und dem Österreichischen Eishockeyverband (OEHV);

⁶³⁰ Hermann statt Harry, siehe online unter <<http://www.sports-reference.com/olympics/athletes/we/hermann-weiss-1.html>> (19.12.2012)

1936 Garmisch-Partenkirchen - Eishockey (12/0): Franz Csöngei, Friedrich Demmer, Josef Göbl, Lambert Neumaier, Oskar Nowak, Franz Schüssler, Emil Seidler, Willibald Stanek, Hans Tatzler, Hans Trauttenberg, Rudolf Vojta, Hermann Weiß;

1948 St. Moritz - Eishockey⁶³¹ (17/0): Albert Böhm, Franz Csöngei, Friedrich Demmer, Egon Engel, Walter Feistritzer, Adolf Hafner, Alfred Huber, Julius Juhn, Oskar Nowak, Hansjörg Reichl, Hans Schneider, Gustav Specht, Willibald Stanek, Herbert Ulrich, Fritz Walter, Dr. Helfried Winger, Rudolf Wurmbrandt;

1956 Cortina d'Ampezzo - Eishockey (17/0): Adolf Hafner, Wolfgang Jöchel, Hermann Knoll, Kurt Kurz, Hans Mössmer, Robert Nusser, Franz Potucek, Alfred Püls, Hans Scarsini⁶³², Wilhelm Schmid, Max Singewald⁶³³, Fritz Spielmann, Gerhard Springer, Konrad Staudinger, Hanspeter Wagner, Walter Znenahlik, Hans Zollner;

1964 Innsbruck - Eishockey (17/0): Adolf Bachura, Horst Kakl, Dieter Kalt, Christian Kirchberger, Hermann Knoll, Eduard Mössmer, Tassilo Neuwirth, Alfred Püls, Josef Puschnig, Erich Romauch, Fritz Spielmann, Adelbert St. John, Gustav Tischer, Friedrich Turek, Fritz Wechselberger, Erich Winkler, Walter Znenahlik;

1968 Grenoble - Eishockey (18/0): Günter Burghardt, Hermann Erhart, Gerhard Felfernig, Gerhard Hausner, Dieter Kalt, Klaus Kirchbaumer, Heinz Knoflach, Walter König, Josef Mössmer, Karl Pregl, Josef Puschnig, Paul Samonig, Gerd Schager, Franz Schilcher, Heinz Schupp, Josef Schwitzer, Adalbert St. John, Klaus Weingartner;

1976 Innsbruck - Eishockey (18/0)⁶³⁴: Daniel Gritsch, Gerhard Hausner, Michael Herzog, Rudolf König, Sepp Kriechbaum, Herbert Mörzl, Max Moser, Günther Oberhuber, Herbert Pök, Josef Puschnig, Othmar Russ, Alexander Sadjina, Franz Schilcher, Walter Schneider, Johann Schuller, Josef Schwitzer, Franz Voves, Peter Zini;

1984 Sarajevo - Eishockey (19/0)⁶³⁵: Thomas Cijan, Richard Cunningham, Konrad Dorn, Johann Fritz, Fritz Ganster, Kelvin Greenbank, Kurt Harand, Bernhard Hutz, Rudolf König, Helmut Koren, Edward Lebler, Giuseppe Mion, Helmut Petrik, Martin Platzer, Herbert Pöck, Peter Raffl, Michael Rudman, Krunoslav Sekulic, Leopold Sivec;

1988 Calgary - Eishockey (23/0): Thomas Cijan, Konrad Dorn, Kelvin Greenbank, Kurt Harand, Bernie Hutz, Werner Kerth, Gert Kompajn, Rudolf König, Günther Koren, Edward Lebler, Robert Mack, Manfred Mühr, Martin Platzer, Herbert Pöck, Gerhard Pusnik, Peter Raffl, Robin Sadleder, Andreas Salat, Michael Shea, Brian Stankiewicz, Hans Sulzer, Silvio Szybisti, Peter Znehnalik;

1994 Lillehammer - Eishockey (23/0): James Burton, Marty Dallmann, Claus Dalpiaz, Rob Doyle, Michael Güntner, Karl Heinzle, Herbert Hohenberger, Dieter Kalt, Werner Kerth, Martin Krainz, Wolfgang Kromp, Günther Lanzinger, Engelbert Linder, Manfred Mühr, Rick Nasheim, Michael

⁶³¹ Nach Information des Eishockeyverbandes sowie www.sports-reference.com hat kein Alois Specht am Eishockeyturnier 1948 teilgenommen;

⁶³² Hans Scarsini laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 257, spielend mit dabei;

⁶³³ Max Singewald laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 257 spielend mit dabei;

⁶³⁴ Klaus Eberhard laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 495, nicht dabei;

⁶³⁵ Laut Eishockeyverband waren entgegen der Information von Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, Seite 598, Brian Stankiewicz nicht, aber Helmut Koren sehr wohl im spielenden Aufgebot;

Puschacher, Gerhard Pusnik, Andreas Pusnik, Gerald Ressmann, Michael Shea, Brian Stankiewicz, Ken Strong, Martin Ulrich;

1998 Nagano - Eishockey (23/0): Christoph Brandner, Claus Dalpiaz, Reinhard Divis, Herbert Hohenberger, Martin Hohenberger, Dieter Kalt, Wolfgang Kromp, Normand Krumpschmid, Michael Lampert, Dominic Lavoie, Engelbert Linder, Rick Nasheim, Christian Perthaler, Patrick Pilloni, Michael Puschacher, Gerhard Pusnik, Andreas Pusnik, Gerald Ressmann, Mario Schaden, Tom Searle, Martin Ulrich, Gerhard Unterluggauer, Simon Wheeldon;

2002 Salt Lake City - Eishockey (23/0): Christoph Brandner, Claus Dalpiaz, Reinhard Divis, Martin Hohenberger, Dieter Kalt, Peter Kasper, Wolfgang Kromp, André Lakos, Günther Lanzinger, Dominic Lavoie, Robert Lukas, Christian Perthaler, Thomas Pöck, Gerald Ressmann, Kent Salfi, Mario Schaden, Tom Searle, Oliver Setzinger, Michael Suttig, Matthias Trattig, Martin Ulrich, Gerhard Unterluggauer, Simon Wheeldon;

5. Eiskunstlauf

Einführung der Sportart Eiskunstlauf in das Olympische Programm

Im internationalen Interesse wurde 1892 die „International Skating Union“ (ISU) gegründet. Präsident der ISO seit 1894 war der schwedische Major Victor Balck (1844-1928), der seit 1894 Mitglied im IOC war und der auch die Präsidentschaft des Organisations-Komitee der V. Olympischen Spiele 1912 innehatte⁶³⁶. Bedingt durch den 1. Weltkrieg schlitterte der Internationale Eiskunstlaufverband in eine Krise, so dass erst im Jahr 1922 erneut Europameisterschaften durchgeführt wurden⁶³⁷. Auf dem 13. ISO-Kongress 1923 in Kopenhagen wurde ein Österreicher, Josef Fellner, in das Preisrichter-Komitee gewählt⁶³⁸, 1925 wurde Wilhelm Bayerle Vorsitzender des Kunstlauf-Komitees⁶³⁹.

Obwohl schon seit 1896 „Eislauf“ im olympischen Programm aufscheint, wurden erst bei den Olympischen Sommerspielen 1908 in London sowie 1920 in Antwerpen Eiskunstlaufbewerbe ausgetragen. Interessant ist die Tatsache, dass Österreich mit seiner langen Tradition bei keinem dieser Veranstaltungen mit Athletinnen oder Athleten teilgenommen hat. Eiskunstlauf ist somit die älteste Disziplin im olympischen

⁶³⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, 19

⁶³⁷ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 26

⁶³⁸ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 46

⁶³⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. 74

Wintersportprogramm und war auch bei allen Olympischen Winterspielen seit 1924 mit Einzel-Bewerben (Damen und Herren) sowie dem Paarlauf Teil des Sportprogrammes. Nachdem das IOC-Exekutiv-Board im Februar 1972 in Lausanne beschloss den Eistanzbewerb einzuführen, fand im Zuge der Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck auch dessen Premiere statt. Die neueste Programmänderung werden wir in Sochi 2014 erleben. Das IOC Exekutiv Board hat im April 2011 in London beschlossen, den Teambewerb in das olympische Programm aufzunehmen. Die Entwicklung der Eiskunstlauf-Bewerbe im Detail: 1924-1972 (3: Einzel, Paarlauf), 1976-2010 (4: Einzel, Paarlauf und Eistanz) sowie 2014 (5: Einzel, Paarlauf, Eistanz und Teambewerb)⁶⁴⁰.

Olympische Winterspiele, Eiskunstlauf und Österreich⁶⁴¹

In Österreich war das Eislaufen bereits im 17. Jahrhundert bekannt, doch der wahre Aufschwung des Eislaufsportes begann erst Mitte des 19. Jahrhunderts. Noch heute existiert der 1867 gegründete „Wiener Eislaufverein“, von wo aus viele entscheidende Impulse für den Eislaufsport gesetzt wurden. So wurde in Wien im Jahr 1882 der erste Eiskunstlauf-Wettbewerb durchgeführt.

Als Blütezeiten des olympischen Eiskunstlaufes (Einzel und Paarlauf) in Österreich können vor allem die Phasen 1924-1936 sowie 1948-1972 herausgehoben werden. So gab es im Einzel durch Herma Plank-Szabó (Gold 1924), Karl Schäfer (Gold 1932, 1936), Wolfgang Schwarz (Gold 1968) sowie Trixi Schuba (Gold 1972) und Willy Böckl (Silber 1924, 1928), Friederike Burger-Russell (Silber 1928, 1932), Eva Pawlik-Seeliger (Silber 1948), Helmut Seibt (Silber 1952), Regine Heitzer (Silber 1964) sowie Felix Kaspar (1936), Edy Rada (Bronze 1948), Ingrid Wendl-Turkovic (Bronze 1956) tolle Erfolge und in Summe 20 olympische Medaillen (7 x Gold/9 x Silber/4 x Bronze). Willy Böckl⁶⁴² (1893-1975), ein Ingenieur aus Klagenfurt, der für den Wiener Eislaufverein (WEV) startete, musste sich 1924 und 1928 zweimal dem Schweden Gillis Grafström geschlagen geben. Seine Karriere war trotzdem einzigartig: Weltmeister zwischen 1925-1928 sowie Europameister von 1922-1928. Herma Plank-

⁶⁴⁰ Skating – figure skating: participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_patinage_artistique_eng.pdf> (08.10.2012)

⁶⁴¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁶⁴² Volker Kluge, Olympische Winterspiele, Die Chronik, 46

Szabó (1902-1986) war die Tochter von Christine Szabó, die gemeinsam mit Karl Euler in den 90iger Jahren des 19. Jahrhunderts das wahrscheinlich weltbeste Paar bildete. In St. Petersburg durften beide sogar vor dem Zaren laufen. Herma Szabó gewann 1922-1926 sechsmal den WM-Titel. Karl Schäfer (1909-1976) war nicht nur Olympiasieger 1932 und 1936, sondern auch Weltmeister von 1930-1936 sowie Europameister von 1929-1936. Georg Schwarz konnte 1968 überraschend den Olympiasieg gewinnen. Meist scheiterte er am österreichischen Kollegen Emmerich Danzer (WM-Titel 1966-1968, EM-Titel 1965-1968). Beatrix „Trixi“ Schuba krönte mit dem Olympiasieg 1972 in München ihre Karriere, in der sie in den Jahren 1971-1972 sowohl zwei WM-, als auch zwei EM-Titel gewinnen konnte.

Auch im Paarlauf wurden durch Helena Jaroschka-Engelmann und Alfred Berger (Gold 1924), Elisabeth Schwarz-Bollenberger und Kurt Oppelt (Gold 1956), Lilly Scholzfischer und Otto Kaiser (Silber 1928), Ilse Pausin-Ulrich und Erik Pausin (Silber 1936) sowie Ludwig Wrede und Melitta Brunner (Bronze 1928) olympische Medaillen errungen.

Helena Jaroschka-Engelmann (1898-1983) wurde nicht nur mit Alfred Berger (1894-1966) Olympiasieger, sondern feierte mit ihm auch 1922 und 1924 den WM-Titel, zuvor gewann sie diesen Titel im Jahre 1913 mit Karl Mejsnak. Elisabeth Schwarz und Kurt Oppelt, eigentlich Einzelläufer, bildeten einige Jahre vor ihrem großen Triumph ein Eislaufer-Paar. Nach Platz drei (1954) und zwei (1955) bei den Weltmeisterschaften folgte 1956 in Cortina d'Ampezzo Gold im Paarlauf.

Schlussendlich konnten noch beim Tanzbewerb das Paar Kathrin und Christoff Beck bei den Olympischen Winterspielen 1988 den tollen 5. Platz erkämpfen.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁴³

Bei den Olympischen Winterspielen 1924-2010 haben 90 österreichische startende Athleten (49 Frauen, 43 Männer) im Eiskunstlauf teilgenommen. In Summe wurden 20 Medaillen (7 x Gold/9 x Silber/4 x Bronze), 18 Diplompätze (4-8) sowie 9 erweiterte Finalplätze (9-10) erobert.

⁶⁴³ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968		
Frauen	2	5	1	6	6	2	5	3	5	4		
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Frauen	2	3	2	-	1	-	-	1	-	-	1	49
	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968		
Männer	2	4	1	6	4	2	3	3	5	4		
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	1	3	1	-	1	1	-	-	-	1	1	43

Tabelle 68: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Eiskunstlauf (grau: Eiskunstlauf Teil des Olympischen Programms);

Tabelle 69: Anzahl der Medaillen, Diplompätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Eiskunstlauf;

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1924	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	3	-	3
1928	-	3	1	1	-	-	1	2	-	-	4	4	8	-	8
1932	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1936	1	1	1	-	-	1	1	-	1	-	3	2	5	1	6
1948	-	1	1	-	-	-	-	1	3	-	2	1	3	3	6
1952	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1	1	2
1956	1	-	1	-	1	-	2	-	1	-	2	3	5	1	6
1960	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	-	2	2	1	3
1964	-	1	-	-	1	-	1	-	1	-	1	2	3	1	4
1968	1	-	-	1	1	-	-	-	-	-	1	2	3	-	3
1972	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1976	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1980	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
1988	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
	7	9	4	2	4	1	7	4	8	1	20	18	38	9	47

Liste 34: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Eiskunstlauf;

1924 Chamonix - Eiskunstlauf (2/2): Helena Jaroschka-Engelmann, Herma Plank-Szabo, Willy Boeckl, Alfred Berger;

1928 St. Moritz – Eiskunstlauf (4/5): Willy Boeckl, Otto Kaiser, Karl Schäfer, Ludwig Wrede; Mellita Brunner, Friederike Burger-Russel, Ilse Hornung, Grete Kubischek, Lilly Scholz-Fischer;

1932 St. Moritz - Eiskunstlauf (1/1): Karl Schäfer; Friederike Burger-Russel;

1936 Garmisch-Partenkirchen - Eiskunstlauf (6/6): Felix Kaspar, Leopold Linhart, Helmut May, Erik Pausin, Karl Schäfer, Fritz Wächtler; Eleonore Bäumel, Margarete Lainer, Ilse Pausin-Ulrich, Emmy Putzinger, Bianka Schenk, Hedy Stenuf,;

1948 St. Moritz - Eiskunstlauf (4/6): Helmut May, Eduard Rada, Emil Ratzenhofer, Helmut Seibt; Hildegard Appeltauer, Martha Bachem-Musilek, Susanne Giebisch, Herta Ratzenhofer, Eva Pawlik-Seeliger, Ingeborg Solar,

1952 Oslo - Eiskunstlauf (2/2): Kurt Oppelt, Helmut Seibt; Anneliese Schilhan, Elisabeth Schwarz-Bollenberger;

1956 Cortina d'Ampezzo - Eiskunstlauf (3/5): Norbert Felsinger, Konrad Lienert, Kurt Oppelt; Hanna Eigel, Elisabeth Ellend, Elisabeth Schwarz-Bollenberger, Hanna Walter, Ingrid Wendl-Turkovic;

1960 Squaw Valley - Eiskunstlauf (3/3): Heinz Döpfel, Norbert Felsinger⁶⁴⁴, Peter Jonas; Karin Frohner, Regine Heitzer, Diana Hinko;

1964 Innsbruck - Eiskunstlauf (5/5): Wilhelm Bietak, Emmerich Danzer, Feri Dedovich, Peter Jonas, Wolfgang Schwarz; Regine Heitzer, Ingrid Ostler, Gerlinde Schönbauer, Helli Sengstschmid, Ingrid Strell;

1968 Grenoble - Eiskunstlauf (4/4): Günter Anderl, Wilhelm Bietak, Emmerich Danzer, Wolfgang Schwarz; Elisabeth Mikula, Elisabeth Nestler, Evelyn Schneider, Beatrix Schuba;

1972 Sapporo - Eiskunstlauf (1/2): Günter Anderl; Sonja Balun, Beatrix Schuba;

1976 Innsbruck - Eiskunstlauf (3/3): Peter Handschmann⁶⁴⁵; Ronald Koppelent⁶⁴⁶, Michael Nemeč; Claudia Kristofics-Binder, Ursula Nemeč, Susanne Handschmann;

1980 Lake Placid - Eiskunstlauf (1/2): Peter Handschmann; Susanne Handschmann, Claudia Kristofics-Binder;

1988 Calgary - Eiskunstlauf (1/1): Christoff Beck; Kathrin Beck;

1992 Albertville - Eiskunstlauf (1/0): Ralph Burghart;

1998 Nagano - Eiskunstlauf (0/1): Julia Lautowa;

2006 Turin - Eiskunstlauf (1/0): Viktor Pfeifer;

2010 Vancouver - Eiskunstlauf (1/1): Viktor Pfeifer; Miriam Ziegler;

6. Eisschnelllauf

Einführung der Sportart Eisschnelllauf in das Olympische Programm

Eisschnelllauf ist seit dem Beginn der Olympischen Winterspiele im Olympischen Programm⁶⁴⁷. Zuvor wurden bereits 1889 Welt- und Europameister ermittelt, ab 1892 in

⁶⁴⁴ Norbert Felsinger (DNF), siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 292,

⁶⁴⁵ Peter und Susanne Handschmann haben im Eistanz den Bewerb nicht beendet, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, Seite 487, laut Report Innsbruck 1976, Teil A, krankheitsbedingt nicht beendet, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1976/orw1976pt1.pdf>> , Seite 114, krankheitsbedingt nicht beendet;

⁶⁴⁶ Laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, Seite 485 beendete auch Ronald Koppelent den Eiskunstlauf nicht;

der Verantwortung der „International Skating Union“ (ISU). Im Unterschied zu den Weltmeisterschaften wurden als olympische Konkurrenzen zusätzliche zum Mehrkampf (nur 1924) Einzel-Strecken (500m, 1500m, 5000m und 10000m) ausgeschrieben⁶⁴⁸. Bei den Winterspielen 1924-1956 wurden nur Bewerbe in den Einzelstrecken durchgeführt. Am 17. Kongress der Internationalen Eislauf-Union (ISU) im Mai 1931 in Wien wurde der Frauen-Eisschnelllauf anerkannt. Als olympische Demonstrationssportart wurde der Eisschnelllauf in Lake Placid 1932 auf drei Strecken (500-m, 1000-m, 1500-m) ausgetragen. Auf Antrag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) gelangte der Frauen-Eisschnelllauf ab 1960 in Squaw Valley Teil in das Olympische Programm⁶⁴⁹. Die Entscheidung für die Aufnahme der Frauenbewerbe fiel im Zuge der 52. IOC-Session 1956 in Melbourne. Mit der Aufnahme des 1000-m-Bewerbes für Männer in das Sportprogramm 1976 in Innsbruck, dessen Beschluss das IOC Exekutive Board 1974 in Lausanne fasste, beinhaltete das Herrenprogramm nun fünf Bewerbe. Der 5000-m-Lauf für Frauen (IOC-Beschluss im Februar 1985) komplettierte von 1988-2002 die zehn Bewerbe (5/5) bei Olympischen Winterspielen. Das derzeitige Programm (12 Bewerbe), welches seit Turin 2006 auch den Mannschaftsbewerb für Frauen und Männer inkludiert, wurde durch das IOC Exekutiv Board im Februar 2004 in Athen beschlossen⁶⁵⁰.

Olympische Winterspiele, Eisschnelllauf und Österreich⁶⁵¹

Die einzige olympische Medaille für Österreich vor dem 2. Weltkrieg gewann Hauptmann Ing. Max Stiepl 1936 mit Bronze (plus zwei Diplomplätze) in Berlin. Zusätzlich konnten sich noch die Herren Otto Polacsek (1928), Karl Wazulek (1936) und Karl Leban (1936) in den Diplomplätzen (4-8) platzieren. Im Zeitraum 1948-1980 erreichten nur zwei weitere Aktive Diplomplätze, Arthur Mannsbarth (1952, 8. Platz) sowie Hermann Strutz (1964, 5. Platz). Einen besonderen Aufschwung im

⁶⁴⁷ Skating – speed skating: participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_patinage_vitesse_eng.pdf> (08.10.2012)

⁶⁴⁸ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999) 47

⁶⁴⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 308

⁶⁵⁰ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 291

⁶⁵¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

österreichischen Eisschnelllaufsport ist im Zeitraum 1984-1998 zu beobachten. Mit der eingebürgerten Ungarin Emese Hunyady (Bronze 1992, Gold und Silber 1994) sowie dem Tiroler Michael Hadschieff (Silber und Bronze 1988) konnten in Summe fünf Medaillen errungen werden. Die zusätzlichen neun Diplomplätze (Hunyady 5/Hadschieff 4) unterstreichen deren Dominanz in ihrer aktiven Zeit. Einzig Werner Jäger sicherte sich 1984 mit Platz acht über 5000m einen weiteren Diplomplatz. Eine weitere eingebürgerte Eisschnellläuferin, Emese Antal (später Dörfler-Antal), startete bei den Olympischen Winterspielen 1994 und 1998 für Österreich. Die in Innsbruck mit polnischen Wurzeln geborene Anna Natalia Rokita war Österreichs einzige Eisschnellläuferin bei den vergangenen Olympischen Winterspielen 2006 und 2010.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁵²

Bei den Olympischen Winterspielen 1924-2010 haben 60 österreichische Athleten (9 Frauen, 51 Männer) im Eisschnelllauf teilgenommen. In Summe wurden 6 Medaillen (1 x Gold/2 x Silber/3 x Bronze), 18 Diplomplätze (4-8) sowie 9 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968		
Frauen								-	-	-		
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Frauen	-	-	-	-	1	1	2	2	1	1	1	9
	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	
Männer	-	3	-	8	3	3	4	2	7	3	1	
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	1	4	-	4	2	2	3	2	-	-	-	51

Tabelle 70: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Eisschnelllauf (grau: Eisschnelllauf Teil des Olympischen Programms);

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1928	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1936	-	-	1	-	2	2	-	1	-	-	1	5	6	-	6
1948	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1

⁶⁵² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

1952	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1964	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1984	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	2	2	-	2
1988	-	1	1	-	1	1	-	-	-	-	2	2	4	-	4
1992	-	-	1	-	-	1	1	-	-	2	1	2	3	2	5
1994	1	1	-	-	-	-	1	-	2	2	2	1	3	4	7
1998	-	-	-	1	1	-	-	1	-	1	-	3	3	1	4
2002	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
	1	2	3	1	6	4	2	5	3	6	6	18	24	9	33

Tabelle 71: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Eisschnelllauf;

Liste 35: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Eisschnelllauf;

1928 St. Moritz - Eisschnelllauf (3/0): Moser Fritz, Riedl Rudolf, Polacsek Otto;

1936 Garmisch-Partenkirchen - Eisschnelllauf (8/0): Karl Leban, Wilhelm Löwinger, Franz Ortner, Ferdinand Preindl, Karl Prohaska, Gustav Slanec, Max Stiepl, Karl Wazulek,

1948 St. Moritz - Eisschnelllauf (3/0): Ferdinand Preindl, Gustav Slanec, Max Stiepl,

1952 Oslo - Eisschnelllauf (3/0): Arthur Mannsbarth, Franz Offenberger, Konrad Pecher;

1956 Cortina d'Ampezzo - Eisschnelllauf (4/0): Arthur Mannsbarth, Franz Offenberger, Kurt Eminger, Ernst Biel;

1960 Squaw Valley - Eisschnelllauf (2/0): Franz Offenberger, Hermann Strutz,

1964 Innsbruck - Eisschnelllauf (7/0): Erich Korbel, Josef Reisinger, Reinhard Seeböck, Gerhard Strutz, Hermann Strutz, Peter Toyfl, Manfred Zojer;

1968 Grenoble - Eisschnelllauf (3/0): Otmar Braunecker, Erich Korbel, Hermann Strutz,

1972 Sapporo - Eisschnelllauf (1/0): Otmar Braunecker;

1976 Innsbruck - Eisschnelllauf (4/0): Hubert Gundolf, Ludwig Kronfuss, Bernd Schabus, Karl-Heinz Steinberger;

1984 Sarajevo - Eisschnelllauf (4/0): Christian Eminger, Michael Hadschieff, Werner Jäger, Karl-Heinz Steinberger;

1988 Calgary - Eisschnelllauf (2/1): Christian Eminger, Michael Hadschieff; Emese Hunyady;

1992 Albertville - Eisschnelllauf (2/1): Roland Brunner, Michael Hadschieff; Emese Hunyady;

1994 Lillehammer - Eisschnelllauf (3/2): Roland Brunner, Christian Eminger, Michael Hadschieff; Emese Antal, Emese Hunyady;

1998 Nagano - Eisschnelllauf (2/2): Marnix Victor Ten Kortenaar, Roland Brunner; Emese Antal, Emese Hunyady;

2002 Salt Lake City - Eisschnelllauf (0/1): Emese Hunyady;

2006 Turin - Eisschnelllauf (0/1): Anna Natalia Rokita;

2010 Vancouver - Eisschnelllauf (0/1): Anna Natalia Rokita;

7. Short Track

Einführung der Sportart Eisschnelllauf/Short-Track in das Olympische Programm

Short-Track ist eine sehr schnelle Eisschnelllauf-Disziplin, die auf einer 111,12 m langen und drei Meter breiten Rundbahn ausgetragen wird. In Kanada wurden bereits 1905 erste Meisterschaften organisiert. Die Internationale Eislauf-Union (ISU) nahm Short-Track 1975 als vierte Sportart auf, seit 1978 werden Meisterschaften durchgeführt, seit 1981 Weltmeisterschaften⁶⁵³. Bei den XVI. Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary war Short-Track für Männer und Frauen mit jeweils fünf Bewerben Demonstrationssportart. Schlussendlich erfolgte im Zuge eines IOC Exekutive-Meetings im Dezember 1988 in Wien die Aufnahme in das Sportprogramm für Albertville 1992. Umfassten die Wettkämpfe 1992 „nur“ vier Bewerbe (Frauen: 500-m, 3000-m-Staffel; Männer: 1000-m, 5000-m-Staffel), so stehen seit 2002 acht Bewerbe (Frauen: plus 1000-m/seit 1994, 1500-m; Männer: plus 500-m/seit 1994, 1000-m) am Programm⁶⁵⁴ -

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁵⁵

Bei den Olympischen Winterspielen 1992-2010 hat nur eine Österreicherin bei Olympischen Wettkämpfen im Short-Track teilgenommen. Einzig die Innsbruckerin Veronika Windisch konnte in den Bewerben über 1000-m den 22. Platz sowie über die 1500-m den 25. Platz erlaufen⁶⁵⁶

⁶⁵³ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 759

⁶⁵⁴ Skating – short-track speed skating: participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_patinage_vitesse_piste_courte_eng.pdf> (08.10.2012)

⁶⁵⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁶⁵⁶ Official Results Book, Short Track Speed Skating, online unter <http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/2010/Results/ST_Entry_List.pdf> (21.10.2012)

8. Rodeln

Einführung der Sportart Rodeln in das Olympische Programm⁶⁵⁷

Im Jahre 1962 legte Innsbruck dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) das Wettkampfprogramm für die IX. Olympischen Winterspiele 1964 vor. Die Innovation für das Olympische Programm war Rennrodeln. Erstmals Ende der 1940er Jahre wurde Rodeln zur Durchführung anstelle von Skeleton angeregt. Schlussendlich wurde Rennrodeln auf der 49. IOC-Session am 13. Mai 1954 in Athen erstmals als Sportart akzeptiert. Innsbruck unterbreitete bereits bei der 57. Session 1960 in Rom dem IOC den Vorschlag, neben dem Bobsport auch das Rennrodeln auszutragen⁶⁵⁸. Schlussendlich wurde im Zuge der 58. Session im Juni 1961 in Athen Rodeln offiziell in das Olympische Sportprogramm aufgenommen. Das Rodelprogramm beinhaltete zwischen 1964-2010 drei Bewerbe (Einzel Männer und Frauen, Mixed – wobei die Doppelsitzer hauptsächlich von Männern bestritten werden). Seit den Olympischen Winterspielen 1976 werden die Rodelbewerbe auf der gleichen Bahn wie die Bobbewerbe ausgetragen. Die Erweiterung des Rodelprogrammes um einem Mannschaftsbewerb wurde zweimal abgelehnt: erstmals bei der 97. IOC-Session im Juni 1991 in Birmingham, das zweite Mal durch das IOC Executive Board im August 2002 in Lausanne. Eine interessante Erweiterung erfolgte im April 2011 in London. Das IOC Executive Board genehmigte die Mannschafts-Staffel, womit das Programm des olympischen Rennrodels bei den kommenden Olympischen Winterspielen 2014 in Sochi nun vier Bewerbe umfasst.

Olympische Winterspiele, Rodeln und Österreich⁶⁵⁹

Als Geburtsstunde des Rodelsports wird der 12. Februar 1883 in der Schweiz genannt. Das internationale Wettrodeln wurde auf einem 4-km-langem Straßenstück zwischen

⁶⁵⁷ Luge – participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_luge_eng.pdf> (15.10.2012)

⁶⁵⁸ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, 318

⁶⁵⁹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Davos und Klosters von Teilnehmern aus Australien, Deutschland, England, Holland, Schweden und der Schweiz ausgetragen.

Die Gründung des „*Internationalen Schlittensportverbandes*“ 1913 in Dresden durch die Mitgliedsländer Deutschland, Österreich und die Schweiz, kann als Beginn einer erfolgreichen Internationalisierung des Rodelsports gesehen werden⁶⁶⁰. 1927 wiedergegründet, trat der als „*Section de Luge*“ umbenannte „*Internationale Schlittensportverband*“ dem „*Internationalen Bobsportverband*“ („*Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing/FIBT*“) bei. Der FIBT wurde bereits 1923 in Paris gegründet.

Am 25. Jänner 1957 kam es zur Gründung der „*Fédération Internationale de Luge de Course*“ (IFL), die im gleichen Jahr auf der IOC-Session in Sofia in die Reihe der olympischen Sportverbände aufgenommen wurde. Der Österreicher Bert Isatitsch war von 1957 bis zu seinem plötzlichen Tode 1994 dessen Präsident. Die erste Weltmeisterschaft auf Naturbahn wurde 1979 in Inzing (AUT) ausgetragen. Im Jahr 2002 kam es in St. Wolfgang zur Austragung des 50. Kongresses der IFL. Im gleichen Jahre erteilte das IOC dem Bestreben der IFL, den Naturbahnsport in das Olympische Programm aufzunehmen, eine Absage. Josef Feismantl, Olympiasieger 1954 und Weltmeister 1969, wurde im Jahr 2004 in die „*Hall of Fame*“ aufgenommen. Schlussendlich war Innsbruck anlässlich „*50 Jahre IFL*“ im Jahr 2007 Austragungsort des 55. Kongresses⁶⁶¹.

Neben Ski-Alpin, dem Eiskunstlauf, dem Sprunglauf sowie der Nordischen Kombination gehört der Rodelsport zu den Top-5-Sportarten/Disziplinen der österreichischen Olympischen Geschichte. Bereits bei der Olympia-Premiere im Zuge der IX. Olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck gewannen Josef Feistmantl und Manfred Stengl Gold im Doppel. Bereits 4 Jahre später folgte durch Manfred Schmid Gold im Einzelbewerb in Grenoble. Weitere Medaillen im Doppelbewerb: Reinhold Senn und Helmuth Thaler (Silber 1964), Manfred Schmid und Ewald Walch (Silber 1968), Franz Schachner und Rudolf Schmidt (Bronze 1976), Georg Fluckinger und Karl Schrott (Bronze 1980). Die lang ersehnte zweite Goldmedaille im Doppelbewerb holten sich 2006 die Gebrüder Andreas und Wolfgang Linger bei den Olympischen Winterspielen in Turin. Als Draufgabe konnten die Brüder Linger auch bei den XXII.

⁶⁶⁰ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, 357

⁶⁶¹ Aus der Geschichte des Rodelsports und der IFL, online unter <<http://www.fil-luge.org/index.php?id=392&L=1>> (16.10.2012)

Olympischen Winterspiele 2010 den Doppelbewerb für sich entscheiden und somit erneut Gold nach Österreich holen. Der zehnfache Weltcup-Gesamtsieger Markus Prock krönte seine erfolgreiche Karriere ebenfalls mit Olympischen Medaillen – Silber 1992 und 1994 sowie Bronze 2002. Markus Schmidt, ein weiterer erfolgreicher Rodler, holte 1992 Bronze im Einzelbewerb. Auch die Frauen bildeten im Rodelsport eine bedeutende Rolle. Nachdem bereits Helene Thurner-Bullock in Innsbruck 1964 die Bronze-Medaille erringen konnte, können die weiteren Medaillen durch Doris (Gold 1992) und Angelika Neuner (Silber 1992, Bronze 1998), Andrea Tagwerker (Bronze 1994) sowie Nina Reithmayer (Silber 2010) als Höhepunkte des Frauenrodelsports gesehen werden. In Summe präsentierte sich Österreich bei allen Olympischen Winterspielen mit einem schlagkräftigen Team. Die verschiedenen Teams konnten im Zeitraum 1964-2010 neben den angesprochenen 18 Medaillen auch 41 Diplomplätze (4-8) erobern.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁶²

Bei den Olympischen Winterspielen 1964-2010 haben 109 österreichische startende Athleten (34 Frauen, 75 Männer) im Rodeln teilgenommen. In Summe wurden 18 Medaillen (5 x Gold/6 x Silber/7 x Bronze), 41 Diplomplätze (4-8) sowie 19 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Frauen	3	3	3	3	3	1	1	3	3	3	3	3	2	34
	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	6	6	5	4	7	6	6	4	5	5	7	7	7	75

Tabelle 72: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Rodeln;

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1964	1	1	1	-	1	-	1	1	1	-	3	3	6	1	7
1968	1	1	-	-	1	-	1	-	1	1	2	2	4	2	6

⁶⁶² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

1972	-	-	-	-	-	-	2	-	1	1	-	2	2	2	4
1976	-	-	1	-	3	1	1	1	1	-	1	6	7	1	8
1980	-	-	1	-	1	1	1	-	2	1	1	3	4	3	7
1984	-	-	-	1	1	-	1	1	-	1	-	4	4	1	5
1988	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	1	1	1	2
1992	1	2	1	-	-	1	2	-	-	-	4	3	7	-	7
1994	-	1	1	1	-	-	1	-	-	3	2	2	4	3	7
1998	-	-	1	2	2	-	1	-	-	1	1	5	6	1	7
2002	-	-	1	1	-	1	1	2	-	1	1	5	6	1	7
2006	1	-	-	1	1	-	-	1	1	-	1	3	4	1	5
2010	1	1	-	-	-	1	-	1	1	1	2	2	4	2	6
	5	6	7	6	11	5	12	7	9	10	18	41	59	19	78

Tabelle 73:: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Rodeln (im Detail)

Liste 36: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Eiskunstlauf;

1964 Innsbruck - Rodeln (6/3): Josef Feistmantl, Manfred Schmid, Reinhold Senn, Manfred Stengl, Helmuth Thaler, Franz Tiefenbacher; Antonia Lanthaler, Friedrike Matejka, Helene Thurner-Bullock;

1968 Grenoble - Rodeln (6/3): Josef Biechl, Josef Feistmantl, Peter Kretauer, Manfred Schmid, Helmuth Thaler, Ewald Walch; Helene Thurner-Bullock, Marlene Korthals, Elfriede Wäger;

1972 Sapporo - Rodeln (4/3): Josef Feistmantl, Franz Schachner, Manfred Schmid, Rudolf Schmid, Ewald Walch; Margit Graf Höttl, Antonia Mayr, Angelika Schafferer;

1976 Innsbruck - Rodeln (4/3): Franz Schachner, Manfred Schmid, Rudolf Schmid, Reinhold Sulzbacher; Margit Graf Höttl, Antonia Mayr, Angelika Schafferer;

1980 Lake Placid - Rodeln (7/3): Albert Graf, Georg Fluckinger, Günther Lemmerer, Gerhard Sandbichler, Karl Schrott, Reinhold Sulzbacher, Franz Wilhelmer; Christine Brunner, Annefried Göllner, Angelika Schafferer;

1984 Sarajevo - Rodeln (6/1): Georg Fluckinger, Franz Lechleitner, Günther Lemmerer, Markus Prock, Gerhard Sandbichler, Franz Wilhelmer; Annefried Göllner;

1988 Calgary - Rodeln (6/1): Georg Fluckinger, Franz Lechleitner, Robert Manzenreiter, Otto Mayregger, Markus Prock, Gerhard Sandbichler; Andrea Tagwerker;

1992 Albertville - Rodeln (4/3): Gerhard Gleirscher, Robert Manzenreiter, Markus Prock, Markus Schmidt; Angelika Neuner, Doris Neuner, Andrea Tagwerker;

1994 Lillehammer - Rodeln (5/3): Gerhard Gleirscher, Markus Prock, Markus Schiegl, Tobias Schiegl, Markus Schmidt; Angelika Neuner, Doris Neuner, Andrea Tagwerker;

1998 Nagano - Rodeln (5/3): Gerhard Gleirscher, Markus Kleinheinz, Markus Prock, Markus Schiegl, Tobias Schiegl; Sonja Manzenreiter, Angelika Neuner, Andrea Tagwerker;

2002 Salt Lake City - Rodeln (7/3): Markus Kleinheinz, Andreas Linger, Wolfgang Linger, Rainer Margreiter, Markus Prock, Markus Schiegl, Tobias Schiegl; Simone Eder, Sonja Manzenreiter, Angelika Neuner;

2006 Turin - Rodeln (7/3): Markus Kleinheinz, Rainer Margreiter, Andreas Linger, Wolfgang Linger, Daniel Pfister, Markus Schiegl, Tobias Schiegl; Veronika Halder, Sonja Manzenreiter, Nina Reithmayer,

2010 Vancouver - Rodeln (7/2): Wolfgang Kindl, Andreas Linger, Wolfgang Linger, Daniel Pfister, Manuel Pfister, Markus Schiegl, Tobias Schiegl; Veronika Halder, Nina Reithmayer;

9. Ski/Alpin

Einführung der Sportart Skilauf (Ski/Alpin) in das Olympische Programm

Nachdem der Internationale Ski-Verband (FIS) auf seinem Kongress in Sollefteå (SWE) 1934 beschloss, erstmals in Garmisch-Partenkirchen alpine Bewerbe durchzuführen, begann mit dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) eine jahrelange Diskussion um die Amateurfrage. Bereits 1932 beschloss die FIS Skilehrer und Skiinstruktoren zukünftig zu internationalen Wettkämpfen zuzulassen. Obwohl das IOC mit der Aufnahme des alpinen Skisports (nur Kombination, bestehend aus Abfahrt und Slalom) für Frauen und Männer einverstanden war, wurde die „Frage der Skilehrer“ auf der 34. IOC-Session 1935 in Oslo nochmals zur Streiffrage. Letztendlich entschied das IOC, dass Skilehrer für Garmisch-Partenkirchen als Nichtamateure angesehen werden, so dass die besten alpinen Skiläufer aus Österreich und der Schweiz von den IV. Olympischen Winterspielen 1936 ausgeschlossen blieben⁶⁶³. Somit blieb z.B. dem Österreicher Toni Seelos, der 1933 und 1935 Weltmeister im Slalom geworden war, nur die Rolle eines Spurläufers⁶⁶⁴. Obwohl es im Zuge der Vorbereitung für die Olympischen Winterspiele 1940 erneut zu Streitigkeiten zwischen dem IOC und der FIS kam, konnte man sich in der Frage der Zulassung der Skilehrer für die V. Olympischen Winterspiele 1948 in St. Moritz auf einen Kompromiss einigen⁶⁶⁵. Die Olympischen Wettkämpfe waren zwischen 1948-1980 zugleich auch FIS-Weltmeisterschaften (WM offiziell seit 1937).

⁶⁶³ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, 119

⁶⁶⁴ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 141

⁶⁶⁵ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 166

Der alpine Skilauf feierte wie erwähnt sein olympisches Debüt bei den IV. Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Am Programm standen die Kombinationsbewerbe für Männer und Frauen (1936 und 1948). Sowohl in St. Moritz 1948 und in Calgary 1988 gab es eine Erweiterung des Olympischen Programmes um jeweils vier Bewerbe. Das aktuelle alpine Sportprogramm inkludiert 10 Bewerbe (fünf für Frauen und Männer).

Der Startschuss zur Aufnahme in das Olympische Programm folgte im Zuge der Sitzung des IOC-Exekutiv-Board im Mai 1934 in Brüssel. Im Zuge der 40. IOC-Session im September 1946 in Lausanne wurde das neue Programm mit den Wettkämpfen Kombination, Slalom und Abfahrt beschlossen. Jedoch ersetzte bei den Olympischen Winterspielen 1952 in Oslo der Riesentorlauf die Kombination. Die Aufnahme des Super-G sowie wiederum der Kombination erfolgte 32 Jahre später bei der 88. IOC-Session im Juli 1984 in Los Angeles. Entwicklung der Sportart gemessen an der Anzahl der Bewerbe - 1932: 2 (1/1), 1936-1984: 6 (3/3) sowie 1988-2014: 10 (5/5)⁶⁶⁶.

Olympische Winterspiele, Ski/Alpin und Österreich⁶⁶⁷

Den Stellenwert der Olympischen Winterspiele aus österreichischer Sicht prägten u.a. vor allem die Erfolge österreichischer Stars im alpinen Skilauf. Nicht vergessen und gegenwärtig sind dabei die Olympiasiege durch Andrea Fischbacher (2010) Michaela Dorfmeister und Benjamin Raich (2006), Fritz Strobl und Stefan Eberharter (2002), Mario Reiter und Hermann Maier (1998), Thomas Stangassinger (1994), Patrick Ortlieb und Petra Kronberger (1992), Hubert Strolz, Anita Wachter und Sigrid Wolf (1988), Annemarie Moser-Pröll und Leonhard Stock (1980), Franz Klammer (1976), Olga Scartezzini-Pall (1968), Egon Zimmermann, Christl Haas und Josef Stiegler (1964), Ernst Hinterseer (1960), Toni Sailer (1956), Othmar Schneider (1952) sowie Trude Jochum-Beiser (1948, 1952). Aber auch das statistisch schwächere Abschneiden – keine Medaille in Sarajevo (1984) sowie keine Medaille der Herren (2010) sind noch

⁶⁶⁶ Skiing – Alpine skiing: participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_ski_ski_alpin_eng.pdf> (08.10.2012)

⁶⁶⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

manchen Fans in Erinnerung. Langfristig haben jedoch die außergewöhnlichen Leistungen österreichischer Alpinen mit dem Gewinn mehrerer Goldmedaillen, wie Toni Sailer (3 x Gold 1956), Benjamin Raich (2 x Gold 2006), Michaela Dorfmeister (2 x Gold 2006), Hermann Maier (2 x Gold 1998), Petra Kronberger (2 x Gold 1992) und Trude Jochum-Beiser (2 x Gold, 1948 und 1952) dem Skisport und der Nation Österreich wertvolle Impulse verliehen.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁶⁸

Bei den Olympischen Winterspielen 1936-2010 haben 262 österreichische Athleten (122 Frauen, 140 Herren) im alpinen Skilauf teilgenommen. In Summe wurden 105 Medaillen (31 x Gold, 35 x Silber, 39 x Bronze), 134 Diplomplätze (4-8) sowie 32 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	
Frauen	4	6	5	5	6	5	6	6	5	
	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	∑
Frauen	5	6	8	9	10	9	9	9	9	122
	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	
Männer	-	7	6	6	7	6	7	7	7	
	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	∑
Männer	7	7	9	11	10	10	11	11	11	140

Tabelle 74: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Ski/Alpin (grau: Ski alpin Teil des Olympischen Programms);

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1948	1	2	3	1	1	2	2	1	1	-	6	7	13	1	14
1952	2	3	2	2	1	-	-	1	1	-	7	4	11	1	12
1956	3	3	3	1	1	1	1	-	1	-	9	4	13	1	14
1960	1	2	2	-	2	-	2	1	1	1	5	5	10	2	12
1964	3	2	2	1	1	3	2	1	-	1	7	8	15	1	16
1968	1	1	3	2	2	1	-	2	3	-	5	7	12	3	15
1972	-	2	2	-	1	-	4	1	2	-	4	6	10	2	12

⁶⁶⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

1976	1	1	-	1	-	1	1	-	2	-	2	3	5	2	7
1980	2	1	1	1	-	2	2	-	1	-	4	5	9	1	10
1984	-	-	1	2	1	1	-	2	1	2	1	6	7	3	10
1988	3	3	-	4	4	3	3	2	-	1	6	16	22	1	23
1992	3	2	3	2	3	1	3	-	4	-	8	9	17	4	21
1994	1	1	1	3	1	1	-	1	2	-	3	6	9	2	11
1998	3	4	4	3	3	2	1	1	2	-	11	10	21	2	23
2002	2	2	5	6	3	3	1	1	1	-	9	14	23	1	24
2006	4	5	5	3	2	2	1	3	-	1	14	11	25	1	26
2010	1	1	2	5	4	2	2	-	2	2	4	13	17	4	21
	31	35	39	37	30	25	25	17	24	8	105	134	239	32	271

Tabelle 75: Anzahl der Medaillen (1-3), Diplompätze (4-8) sowie erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Ski/Alpin⁶⁶⁹;

Liste 37: Österreichische startende Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Ski/Alpin

1936 Garmisch-Partenkirchen - Ski Alpin (0/4): Käthe Lettner, Grete Nissl, Herta Rosmini, Grete Weikert;

1948 St. Moritz - Ski Alpin⁶⁷⁰ (7/6): Franz Gabl, Engelbert Haider, Eberhard Kneisl, Eduard Mall, Hans Nogler, Christian Pravda, Egon Schöpf; Trude Jochum-Beiser, Resi Hammerer, Erika Mahringer-Spiss, Sophie Nogler, Anneliese Schuh-Proxauf, Annelore Zückert⁶⁷¹;

1952 Oslo - Ski Alpin (6/5): Otto Linher, Christian Pravda, Hans Senger, Othmar Schneider, Egon Schöpf, Toni Spiss; Trude Jochum-Beiser, Trude Klecker, Dagmar Rom, Rosl Sailer, Erika Mahringer-Spiss;

1956 Cortina d'Ampezzo - Ski Alpin (6/5): Andreas Molterer⁶⁷², Ernst Hinterseer, Josef Rieder⁶⁷³, Toni Sailer, Othmar Schneider, Walter Schuster⁶⁷⁴; Josefine Frandl-Crotty, Dorothea Hochleitner, Hilde Hofherr, Trude Klecker, Regina Schöpf-Bacher;

1960 Squaw Valley - Ski Alpin (7/6): Ernst Hinterseer, Mathias Leitner, Andreas Molterer, Ernst Oberaigner, Karl Schranz, Josef Stiegler, Egon Zimmermann; Herlinde Beutlhauser, Josefine Frandl-Crotty, Traude Hecher-Görgl, Hilde Hofherr, Marianne Jahn-Nutt, Erika Netzer;

⁶⁶⁹ Laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, Seite 577, belegte Helmut Höfleher 1984 in Sarajevo in der Abfahrt nicht den sechsten, sondern den fünften Platz;

⁶⁷⁰ Hans Hinterholzer wird weder bei Kluge noch im Report von 1948 genannt; Christian Pravda wird bei Kluge als disqualifiziert angeführt, aber auch nicht im Report ausgewiesen; Hans Nogler wird bei Kluge in der Abfahrt richtig als Österreicher, jedoch in der Kombination mit Platz 8 als Italiener ausgewiesen (Report 1948 online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1948/ORW1948.pdf>>, Seite 49-50);

⁶⁷¹ Nach Kluge wird Zückert im Spezialschlalom als disqualifiziert genannt, in der Abfahrt belegte sie wie auf <www.olympia.at/museum> richtig beschrieben den 16. Platz;

⁶⁷² Andreas Molterer gewann Silber im Riesentorlauf und Bronze in der Abfahrt, im Slalom schied er nach dem 1. Durchgang aus, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 248

⁶⁷³ Josef Rieder konnte die Bewerbe Slalom und Abfahrt nicht beenden, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele, Die Chronik, 248 und 247

⁶⁷⁴ Walter Schuster eroberte Bronze im Riesenslalom, in der Abfahrt schied er aus, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 247

1964 Innsbruck - Ski Alpin (6/5): Gerhard Nenning, Mathias Leitner, Heinrich Messner, Karl Schranz, Josef Stiegler, Egon Zimmermann; Traude Hecher-Görgl, Christl Haas, Marianne Jahn-Nutt, Edda Kainz, Edith Zimmermann-Rhomberg;

1968 Grenoble - Ski Alpin (7/6): Werner Bleiner, Herbert Huber, Alfred Matt, Heinrich Messner, Gerhard Nenning, Karl Schranz, Egon Zimmermann; Gertrud Gabl, Christl Haas, Lisl Pall, Bernadette Rauter, Brigitte Seiwald, Olga Scartezzini-Pall;

1972 Sapporo - Ski Alpin (7/6): Werner Bleiner, Karl Cordin, Josef Loidl, Alfred Matt, Heinrich Messner, Reinhard Tritscher, David Zwilling; Wiltrud Drexel, Gertrud Gabl, Monika Kaserer, Annemarie Moser-Pröll, Bernadette Rauter, Brigitte Totschnig;

1976 Innsbruck - Ski Alpin (7/5): Klaus Eberhard, Thomas Hauser, Hans Hinterseer, Franz Klammer, Alois Morgenstern, Anton Steiner, Josef Walcher; Brigitte Habersatter-Totschnig, Monika Kaserer, Irmgard Lukasser, Regina Sackl, Nicola Spiess,

1980 Lake Placid - Ski Alpin (7/5): Hans Enn, Werner Grissmann, Christian Orlainsky, Anton Steiner, Leonhard Stock, Harti Weirather, Peter Wirnsberger; Ingrid Eberle, Annemarie Moser-Pröll, Cornelia Pröll, Regina Sackl, Lea Sölkner;

1984 Sarajevo - Ski Alpin (7/6): Hans Enn, Franz Gruber, Helmut Höflehner, Franz Klammer, Erwin Resch, Anton Steiner, Hubert Strolz; Sylvia Eder, Elisabeth Kirchler, Anni Kronbichler, Lea Sölkner, Veronika Stallmaier, Roswitha Steiner;

1988 Calgary - Ski Alpin (9/8): Bernhard Gstrein, Günther Mader, Helmut Mayer, Rudolf Nierlich, Gerhard Pfaffenbichler, Thomas Stangassinger, Anton Steiner, Leonhard Stock, Hubert Strolz; Sylvia Eder, Elisabeth Kirchler, Petra Kronberger, Ida Ladstätter, Ulrike Maier, Roswitha Steiner, Anita Wachter, Sigrid Wolf;

1992 Albertville - Ski Alpin (11/9)⁶⁷⁵: Stefan Eberharter, Bernhard Gstrein, Helmut Höflehner, Günther Mader, Christian Mayer, Patrick Ortlieb, Rainer Salzgeber, Thomas Stangassinger, Leonhard Stock, Hubert Strolz, Michael Tritscher; Karin Buder, Sylvia Eder, Petra Kronberger, Ulrike Maier, Monika Maierhofer, Barbara Sadleder, Veronika Stallmaier, Claudia Strobl, Anita Wachter;

1994 Lillehammer - Ski Alpin (10/10): Armin Assinger, Bernhard Gstrein, Hans Knauss, Günther Mader, Christian Mayer, Patrick Ortlieb, Rainer Salzgeber, Thomas Stangassinger, Thomas Sykora, Hannes Trinkl; Elfriede Eder, Sylvia Eder, Renate Götschl, Anja Haas, Monika Maierhofer, Alexandra Meissnitzer, Stefanie Schuster, Veronika Stallmaier, Ingrid Stöckl, Anita Wachter;

1998 Nagano - Ski Alpin (10/9): Stefan Eberharter, Hans Knauss, Günther Mader, Hermann Maier, Christian Mayer, Mario Reiter, Andreas Schifferer, Thomas Stangassinger, Fritz Strobl, Hannes Trinkl; Michaela Dorfmeister, Sabine Egger, Renate Götschl, Alexandra Meissnitzer, Christine Mitterwallner, Brigitte Obermoser, Ingrid Salvenmoser, Stefanie Schuster, Thomas Sykora;

2002 Salt Lake City - Ski Alpin (11/9): Kilian Albrecht, Stefan Eberharter, Christian Greber, Christoph Gruber, Hans Knauss, Manfred Pranger, Benjamin Raich, Andreas Schifferer, Rainer Schönfelder, Fritz Strobl, Michael Walchhofer; Michaela Dorfmeister, Renate Götschl, Selina Heregger, Alexandra Meissnitzer, Brigitte Obermoser, Carina Raich, Marlies Schild, Tanja Schneider, Christine Sponring;

⁶⁷⁵ Laut „Official Report of the XVI. Olympic Winter Games of Albertville and Savoie, online unter <<http://www.la84foundation.org/6oic/OfficialReports/1992/orw1992.pdf>> (19.12.2012), Blatt 554 (Results Seite 14), ist Sabine Ginther in der Kombination nicht gestartet;

2006 Turin - Ski Alpin (11/9): Stephan Görgl, Christoph Gruber, Reinfried Herbst, Klaus Kröll, Hermann Maier, Mario Matt, Benjamin Raich, Hannes Reichelt, Rainer Schönfelder, Fritz Strobl, Michael Walchhofer; Michael Dorfmeister, Andrea Fischbacher, Elisabeth Görgl, Renate Götschl, Nicole Hosp, Michaela Kirchgasser, Alexandra Meissnitzer, Marlies Schild, Kathrin Zettel;

2010 Vancouver - Ski Alpin (11/9): Romed Baumann, Johann Grugger, Reinfried Herbst, Marcel Hirscher, Klaus Kröll, Manfred Pranger, Benjamin Raich, Mario Scheiber, Philipp Schörghofer, Georg Streitberger, Michael Walchhofer; Eva-Maria Brem; Anna Fenninger, Andrea Fischbacher, Elisabeth Görgl, Michaela Kirchgasser, Regina Mader, Marlies Schild, Nicole Schmidhofer, Kathrin Zettel;

10. Ski/Freestyle

Einführung der Sportart Ski-Freestyle in das Olympische Programm⁶⁷⁶

Die Sportart Ski-Freestyle feierte bereits bei den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary ihr Debüt als Demonstrationssportart. Etwas verwirrend war es bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Albertville. Gehörten von den sechs Disziplinen zwei (Buckelpiste Damen und Herren) zum offiziellen Olympischen Programm, waren die Bewerbe im Ballett und Springen zum Demonstrationssport degradiert⁶⁷⁷. Die Aufnahme der Bewerbe auf der Buckelpiste erfolgte im Zuge der 95. IOC-Session im August 1989 in Puerto Rico. Zwischen 1992 und 2011 wurden weitere Disziplinen aufgenommen: Springen in Lillehammer 1994 (Beschluss 1992), Ski Cross in Vancouver 2010 (Beschluss 2006) sowie Halfpipe und Slopestyle-Bewerbe für Sochi 2014 (Beschluss 2011).

Olympische Winterspiele, Ski-Freestyle und Österreich⁶⁷⁸

Freestyle ist schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt. Erst in der 1970er Jahren wurde diese spektakuläre Sportart in Europa populär. Nachdem 1979 der Internationale Skiverband (FIS) die Verantwortung übernahm, erlebte die Sportart mit seinen verschiedenen Disziplinen einen großen Aufschwung. Es folgte 1979 die ersten

⁶⁷⁶ Skiing – freestyle skiing – participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_ski_ski_acrobatique_eng.pdf> (15.10.2012)

⁶⁷⁷ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 762

⁶⁷⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Europameisterschaften, 1986 die ersten Weltmeisterschaften⁶⁷⁹. Auf olympischen Boden haben aus österreichischer Sicht vor allem Christian Rijavec (1994, 1998) und Sabine Hudribusch (1998) wertvolle Akzente gesetzt. In Form der Spring-Bewerbe konnte sie viele Jugendliche für die Kombination Ski und Akrobatik begeistern. Die ehemalige Russin Margarita Olejnikowa, später Marbler, war bereits dreimal (2002, 2006, 2010) als Österreicherin auf der Buckelpiste am Start. Besonders die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver haben mit der Einführung des Ski-Cross die Sportart in eine neue Dimension gehoben. Bei der spektakulären Ski-Cross-Premiere gewann Andreas Matt Silber. Ein wenig Pech hatten die Damen, Karin Huttary belegte den undankbaren vierten Platz, Margarita Marbler auf der Buckelpiste Platz sechs.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁸⁰

Bei den Olympischen Winterspielen 1992-2010 waren im Ski-Freestyle 15 österreichische Athleten (8 Frauen, 7 Männer) am Start. In Summe konnten eine Medaille, drei Diplomplätze (4-8) sowie ein erweiterter Finalplatz (9-10) erkämpft werden.

	1992	1994	1998	2002	2006	2010	
Frauen	-	-	1	1	1	5	8
	1992	1994	1998	2002	2006	2010	
Männer	-	1	1	1		4	7
Summe	-	1	2	2	1	9	15

Tabelle 76: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Ski/Freestyle (grau: Freestyle Teil des Olympischen Programmes);

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1998	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	1
2002	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
2010	-	1	-	1	-	1	-	-	-	-	1	2	3	-	3
Summe	-	1	-	1	-	1	1	-	-	1	1	3	4	1	5

⁶⁷⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, Die Chronik, 681

⁶⁸⁰ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Tabelle 77: Anzahl der Medaillen, Diplompätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Athleten bei Olympischen Winterspielen im Ski/Freestyle;

Liste 38: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Snowboard;

1994 Lillehammer - Ski/Freestyle (1/0): Christian Rijavec;

1998 Nagano - Ski/Freestyle (1/1): Christian Rijavec; Sabine Hudribusch;

2002 Salt Lake City - Freestyle (0/1): Margarita Marbler-Olejnikowa;

2006 Turin - Ski Freestyle (0/1): Margarita Marbler;

2010 Vancouver - Freestyle (4/5): Patrick Koller, Andreas Matt, Markus Wittner, Thomas Zangerl; Katharina Gutensohn, Karin Huttary, Andrea Limbacher, Margarita Marbler, Katrin Ofner;

11. Ski/Langlauf

Einführung der Sportart Skilanglauf in das Olympische Programm⁶⁸¹

Die traditionelle nordische Skisportdisziplin „Langlauf“ war bereits bei den I. Olympischen Winterspielen in Chamonix 1924 Teil des Sportprogrammes. Bestand das Programm anfänglich nur aus zwei Bewerben (Männer: 18-km sowie 50-km), so werden seit Salt Lake City 2002 insgesamt 12 Bewerbe (6 Frauen, 6 Männer) ausgetragen. Die Olympia-Premiere für den Frauen-Langlauf erfolgte bei den VI. Olympischen Winterspielen 1952 in Oslo. Grundlage dafür war eine positive Entscheidung im Zuge der 45. IOC-Session im Mai 1950 in Kopenhagen. Schlussendlich beinhaltet das Langlauf-Programm seit 2006 folgende Bewerbe: Männer (15-km, 50-km, Staffel, Verfolgung, Einzel-Sprint, Team-Sprint), Frauen (10-km, 30-km, Staffel, Verfolgung, Einzel-Sprint, Team-Sprint);

Olympische Winterspiele, Skilanglauf und Österreich

Obwohl bereits im Jahre 1933 bei den FIS-Spielen in Innsbruck die österreichische Staffel mit Harald Paumgarten aus Graz, Baldi Niederkofler aus Gries am Brenner, Hugo Gstrein und Hermann Gadner aus Obergurg den ausgezeichneten 3. Platz belegten⁶⁸², dauerte es ein Weile, bis wiederum österreichische Langläufer

⁶⁸¹ Skiing – cross-country: participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_ski_ski_de_fond_eng.pdf> (01.10.2012)

⁶⁸² Österreichischer Skiverband (Hg.), 100 Jahre Österreichischer Skiverband: Emotion made in Austria (Für den Inhalt verantwortlich: Josef Schmid, Klaus Leistner) (Innsbruck 2005) 185

Spitzenplätze erringen konnten. Erst bei den Olympischen Winterspielen 1948 in St. Moritz konnte unter Führung des legendären Fred Rößner, die Staffel mit Carl Raffreider, Josl Gstrein, Ernst Hundertpfund und Josef Deutschmann, welche während des Zweiten Weltkrieges gemeinsam in der sechsten Gebirgsdivision in Skandinavien Dienst machten, den sensationellen vierten Platz erlaufen. Vier Jahre später gelang der Staffel um Hans Eder, Friedrich Krischan, Karl Raffreider und Josef Schneeberger noch ein toller fünfter Platz. Leider ging der gute achte Platz durch Reinhold Feichter, Rudolf Horn, Werner Vogel und Herbert Wachter bei den „heimischen“ Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck medial ein wenig unter.

Eine entscheidende Wende folgte in den 1990er Jahren. Mit Prof. Peter Schröcksnadel kam ein Mann an die Spitze des ÖSV, der nicht nur ein Herz für die Alpinen hatte, sondern auch die Vision und Geduld hatte, im Nordischen Bereich etwas Grundlegendes und Erfolgreiches aufzubauen. Als Nordischen Direktor installierte er Anton „Toni“ Innauer, auch Walter Mayer wurde in die Betreuung der Nationalmannschaft, später als Cheftrainer, eingebunden. Als Krönung kann u.a. vor allem der Gewinn von Staffel-Gold bei der Heim-Weltmeisterschaft 1999 in der Ramsau gesehen werden. Die Herren Alois Stadlober, Markus Gandler, Mikhail Botwinov und Christian Hoffmann prägten auch auf olympischer Bühne lange die österreichische Langlaufszene. Es folgten u.a. olympische Medaillen durch Markus Gandler (1998: Silber), Christian Hoffmann (2002: Gold, 1998: Bronze) sowie Mikhail Botwinov (2002: Silber, 2006: Bronze) sowie ein vierter Platz in der 4 x 10-km-Staffel 2002 in Salt Lake City durch Mikhail Botwinov, Christian Hoffmann, Alexander Marent und Gerhard Urain. Einen einzigen Lichtblick im Langlaufsport der Frauen gab es durch Maria Theurl 1998 in Nagano, wo sie über 30-km den guten sechsten Platz erreichen konnte.

Trotz der außergewöhnlichen Erfolge bei den Olympischen Winterspielen 1998-2006 erlebte der Langlaufsport in Salt Lake City 2002 und Turin 2006 große negative Einschnitte, deren sportliche Auswirkungen leider⁶⁸³ bis heute andauern. Doch entgegen allen Vorkommnissen und Rückschlägen wird im ÖSV wiederum intensiv an einer

⁶⁸³ Während meiner beruflichen Tätigkeit in der Heeressport- und Nahkampfschule durfte ich in den Jahren 1991-1999 durch meinen damaligen Chef Obst Manfred Zeilinger interessante Einblicke in die professionelle, damals noch sehr visionäre, Arbeit in die militärisch-geförderten Sportarten Biathlon und Skilanglauf erhalten.

erfolgreichen Zukunft des Langlaufsportes gearbeitet. Auf die Frage „*Im Langlauf schaut’s nicht gut aus. Es gibt nicht einmal ein Damenteam im Weltcup*“, antwortete der ÖSV-Präsident Prof. Peter Schröcksnadel in einem Standard-Interview vom 19. Oktober 2012⁶⁸⁴ wie folgt: „*Wir haben das total zurückgedreht nach Turin 2006. Ich hab mich nicht mehr einsetzen wollen für etwas, für das sie dich dauernd hauen. Jetzt bin ich erster Klasse wegen erwiesener Unschuld freigesprochen worden. Jetzt werden wir schauen, ob wir mit reellen Mitteln, andere hab ich nie vertreten, weiterkommen. Drei bis vier Jahre wird es dauern*“.

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁸⁵

Bei den Olympischen Winterspielen 1924-2010 haben 100 startende österreichische Athleten (12 Damen, 88 Herren) bei olympischen Wettkämpfen teilgenommen. In Summe wurden von den Männern 5 Medaillen (1 Gold/2 Silber/2 Bronze), 10 Diplomplätze (4-8) sowie 6 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft).

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972
Frauen	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-
	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	
Frauen	3	-	-	4	-	-	2	-	-	1	12
	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972
Männer	-	1	3	5	8	8	4	-	8	6	4
	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	
Männer	7	-	4	4	6	1	5	7	7	-	88

Tabelle 78: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Skilanglauf (grau: Skilanglauf Teil des Olympischen Programms);

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1936	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1
1948	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1952	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1
1976	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	1

⁶⁸⁴ „Nachhaltig? Was ist nachhaltig“ Standard-Interview von David Krutzler und Benno Zelsacher mit Prof. Peter Schröcksnadel, online unter <<http://derstandard.at/1350258905719/Nachhaltig-Was-ist-nachhaltig>> (15.11.2012)

⁶⁸⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

1988	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1992	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	1	1	2	3
1994	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1998	-	1	1	-	-	1	1	-	1	-	2	2	4	1	5
2002	1	1	-	1	1	-	-	-	-	1	2	2	4	1	5
2006	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	1	1	2	-	2
	1	2	2	2	2	1	2	3	2	4	5	10	15	6	21

Tabelle 79: Anzahl der Medaillen, Diplompätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Skilanglauf;

Liste 39: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Skilanglauf;

1928 St. Moritz - Langlauf (1/0): Harald Paumgarten;

1932 St. Moritz - Langlauf (3/0): Harald Bosio, Gregor Höll, Harald Paumgarten;

1936 Garmisch-Partenkirchen - Langlauf (5/0): Hans Baumann, Harald Bosio, Erich Gallwitz, Hans Jamnig, Fred Rössner;

1948 St. Moritz - Langlauf (8/0): Josef Deutschmann, Josef Gstrein, Hubert Hammerschmied, Paul Haslwanger, Engelbert Hundertpfund, Karl Martitsch, Matthias Noichl, Karl Rafreider,

1952 Oslo - Langlauf (9/1): Hans Eder, Leopold Kohl, Friedrich Krischan, Matthias Noichl, Peter Radacher⁶⁸⁶, Karl Rafreider, Josef Schiffner, Josef Schneeberger, Oskar Schulz; Lizzy Kladensky⁶⁸⁷;

1956 Cortina d'Ampezzo - Langlauf (4/0): Hermann Mayr, Karl Rafreider, Josef Schneeberger, Oskar Schulz;

1964 Innsbruck - Langlauf (8/1): Hans-Jörg Farbmacher, Andreas Janc, Anton Kogler, Hermann Lackner, Hermann Mayr, Günther Rieger, Hubert Schrott, Franz Vetter; Heiderun Ludwig;

1968 Grenoble - Langlauf (6/0): Hans-Jörg Farbmacher, Andreas Janc, Ernst Pühringer, Walter Sailer, Franz Vetter, Heinrich Wallner;

1972 Sapporo - Langlauf (4/0): Josef Hauser, Ulrich Öhlböck, Herbert Wachter, Heinrich Wallner;

1976 Innsbruck - Langlauf (7/3): Reinhold Feichter, Franz Gattermann, Rudolf Horn, Josef Vogel, Werner Vogel, Herbert Wachter, Heinrich Wallner; Gertrud Gasteiger, Sylvia Schweiger, Barbara Stöckl;

1984 Sarajevo - Langlauf (4/0): Franz Gattermann, Andreas Gumpold, Peter Juric, Alois Stadlober;

1988 Calgary - Langlauf (4/4)⁶⁸⁸: Andre Blatter, Alois Schwarz, Alois Stadlober, Johann Standmann; Hildegard Embacher, Margot Kober, Cornelia Sulzer, Maria Theurl;

1992 Albertville - Langlauf (6/0): Markus Gandler, Alexander Marent, Andreas Ringhofer, Alois Schwarz, Alois Stadlober, Martin Standmann;

1994 Lillehammer - Langlauf (1/0): Alois Stadlober;

⁶⁸⁶ Peter Radacher beendete nicht die Bewerbe Langlauf und Nordische Kombination, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 210 und 211

⁶⁸⁷ Lizzy Kladensky beendete nicht den Lauf, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 214

⁶⁸⁸ Markus Gandler, welcher auf der Homepage www.olympia.at/museum für die Winterspiele 1988 geführt wird, wird bei Volker Kluge, Seite 626-629, sowie ÖSV (Hg.), 100 Jahre Österreichischer Skiverband, Seite 408, nicht genannt;

1998 Nagano - Langlauf (5/2): Markus Gandler, Christian Hoffmann, Alois Stadlober, Gerhard Urain, Achim Walcher; Renate Roider, Maria Theurl;

2002 Salt Lake City - Langlauf (7/0)⁶⁸⁹: Michail Botwinow, Christian Hoffmann, Alexander Marent, Marc Mayer, Reinhard Neuner, Gerhard Urain, Achim Walcher;

2006 Turin - Langlauf (7/0)⁶⁹⁰: Michail Botwinow, Roland Diethard, Johannes Eder, Jürgen Pinter, Martin Stockinger, Martin Tauber, Harald Wurm;

2010 Vancouver - Langlauf (0/1): Katherina Smutna;

12. Ski/Nordische Kombination

Einführung der Sportart Nordische Kombination in das Olympische Programm⁶⁹¹

Die Nordische Kombination ist seit Beginn der Olympischen Winterspiele 1924 in Chamonix im Olympischen Programm vertreten. Änderungen in der Reihenfolge der Disziplinen sowie laufende Veränderungen an den Punktetabellen, bei der Anzahl der Sprünge sowie der Länge der Langlaufstrecken, prägten das weitere Geschehen in der Nordischen Kombination. Die Wertungen aus einem 18-km-Langlauf und dem Sprunglauf mit zwei Versuchen (1948-1992 drei Versuche, zwei wurden gewertet, ab 1994 wieder zwei Versuche) wurden addiert. Während der Olympischen Winterspiele 1932 in St. Moritz nahmen 14 Athleten gleichzeitig auch am 18-km-Speziallanglauf teil⁶⁹². Bei den Olympischen Winterspielen 1952 in Oslo wechselte die Reihenfolge der Bewerbe, am ersten Tag wurde der Sprunglauf, am zweiten Tag der Langlaufbewerb ausgetragen⁶⁹³. Erst bei den Olympischen Winterspielen 1956 in Cortina d'Ampezzo

⁶⁸⁹ Nachdem nach den Olympischen Winterspielen 2006 im von österreichischen Langläufern genutzten Privathaus leere Blutbeutel und Injektionsnadeln gefunden wurden, werden die Langläufer Marc Mayer (10-km, 10-km-Verfolgung, 50-km und 15-km Sprint) und Achim Walcher (10-km, 10-km-Verfolgung, 30-km-Massenstart) disqualifiziert, siehe Die Dopingaffäre im ÖSV-Team. Chronologie der Ereignisse um die Dopingaffäre der österreichischen Biathleten und Langläufer, online unter <<http://sportv1.orf.at/070425-9259/index.html>> (07.11.2012) sowie International Olympic Committee, XIX Olympic Winter Games, Salt Lake City 2002, Athlete disqualification (Ref. No 1470/2002/KML/dsr, Lausanne 5 July 2002)

⁶⁹⁰ Bei den Olympischen Winterspielen in Turin 2006 wurden sechs österreichische Biathleten (Wolfgang Perner, Wolfgang Rottmann) und Langläufer (Roland Diethart, Johannes Eder, Jürgen Pinter und Martin Tauber) wegen Vergehen gegen das Anti-Doping-Regulativ vom IOC und in weiterer Folge von der FIS gesperrt. Diese Urteile wurden auch vom Court of Arbitration for Sport (CAS) bestätigt (ÖOC-Presseaussendung und Stellungnahme vom 26.01.2009);

⁶⁹¹ Skiing – Nordic combined: participation during the history of the Olympic Winter Games (November 2011), online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_ski_combin%C3%A9_nordique_eng.pdf> (16.10.2012)

⁶⁹² Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999) 103

⁶⁹³ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 225

wurde der Langlauf auf 15-km reduziert. Bis 1948 gingen die Spezialisten des Langlaufs und die Kombiniierer gemeinsam in die Loipe⁶⁹⁴.

Die Nordische Kombination wurde bis 1984 im alten Wertungssystem ausgetragen, ab 1985 bei der Weltmeisterschaft und ab 1988 bei den Olympischen Winterspielen kam erstmals die Gunderson-Methode zur Austragung⁶⁹⁵. Im Detail werden hier die Punkterückstände vom Sprunglauf für den Langlauf in Sekunden umgerechnet. Im Zuge der 88. IOC-Session im Juli 1984 in Los Angeles wurde die Aufnahme des Teambewerbs (Sprunglauf und 3 x 10-km-Staffel) für die Olympischen Winterspiele 1988 in Calgary beschlossen. Eine weitere Änderung folgte 1994, als der Sprunglauf von der kleinen Schanze (70m) auf eine größere Schanze (90m) verlegt wurde. Bei den Olympischen Winterspielen 1998 kam erstmals die Teamwertung mit vier Athleten zur Austragung, bestehend aus einem Mannschaftsspringen und einer „neuen“ 4 x 5-km-Staffel, die als Jagdrennen ausgetragen wird⁶⁹⁶.

Die Einführung des Sprint-Bewerbs (Springen von der 120-m-Schanze), der erstmals bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City zur Austragung kam, wurde im Zuge des IOC Executive Board im Oktober 1999 in Athen beschlossen. Somit sind derzeit mit dem Einzelrennen, dem Sprint und der Team-Staffel drei Bewerbe Teil des Olympischen Programms.

Olympische Winterspiele, Nordische Kombination und Österreich⁶⁹⁷

Trotz der langen Tradition konnte die Nordische Kombination erst relativ spät zur absoluten Weltspitze anschließen. Erst nach dem 2. Weltkrieg belegten Hans Eder (1952, Platz 9) sowie Willi Köstinger (1964, Platz 10) tolle Achtungserfolge. Beginnend mit den 1980er Jahren entwickelte sich die Nordische Kombination aus österreichischer Sicht zu einer der erfolgreichsten Wintersport-Disziplinen. Von 1988-2010 gewannen österreichische Sportler zwölf Medaillen (3 x Gold, 2 x Silber, 7 x Bronze). Den Startschuss bildeten die Olympischen Winterspiele in Calgary (1988) und Albertville (2002). So gewann Klaus Sulzenbacher im Einzelrennen 1988 Silber und

⁶⁹⁴ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 47

⁶⁹⁵ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 601

⁶⁹⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 915

⁶⁹⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

1992 Bronze sowie im Teambewerb zweimal Bronze, 1988 mit Hans Jörg Aschenwald und Günter Csar sowie 1992 mit Stefan Kreiner und Klaus Ofner. Die weitere Erfolgsgeschichte ist eng mit dem Ausnahmekönner Felix Gottwald verbunden. Mit sieben Medaillen - 3 x Gold, 1 x Silber, 3 x Bronze - ist der sympathische Salzburger aus Zell am See der erfolgreichste österreichische Olympionike (Einzelerfolge: Gold 2006, Silber 2006, zweimal Bronze 2002). Die kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit des Österreichischen Skiverbandes (ÖSV) in der Nordischen Kombination spiegelt sich aber auch in der erfolgreichen Mannschaftsstatistik (siehe Tabelle) wieder. Die Bronze-Medaille durch Bernhard Gruber komplettieren die außergewöhnlichen Mannschaftsleistungen der Nordischen Kombinierer.

2010	Felix Gottwald, Bernhard Gruber, David Kreiner, Mario Stecher	Gold
2006	Christoph Bieler, Felix Gottwald, Michael Gruber, Mario Stecher	Gold
2002	Christoph Bieler, Felix Gottwald, Michael Gruber, Mario Stecher	Bronze

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁶⁹⁸

Bei den Olympischen Winterspielen 1924-2010 haben 59 österreichische Athleten in der Nordischen Kombination teilgenommen. In Summe wurden 12 Medaillen (3 x Gold/2 x Silber/7 x Bronze), 6 Diplomplätze (4-8) sowie 5 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968		
Männer	-	1	3	4	4	4	3	1	4	3		
	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	1	1	-	1	4	4	4	4	5	4	5	60

Tabelle 80: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen in der Nordischen Kombination;

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1952	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1964	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1
1984	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1

⁶⁹⁸ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

1988	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1992	-	-	2	-	1	-	-	-	-	-	2	1	3	-	3
1994	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	1
1998	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	2	2	-	2
2002	-	-	3	-	-	1	-	-	-	-	3	1	4	-	4
2006	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	3	-	3
2010	1	-	1	-	1	-	-	1	-	1	2	2	4	1	5
	3	2	7	1	2	1	0	2	3	2	12	6	18	5	23

Tabelle 81: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen in der Nordischen Kombination;

Liste 40: Österreichische startende Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen in der Nordischen Kombination;

1928 St. Moritz - Nordische Kombination (1/0): Harald Paumgarten;

1932 St. Moritz - Nordische Kombination (3/0): Harald Bosio, Gregor Höll, Harald Paumgarten;

1936 Garmisch-Partenkirchen - Nordische Kombination (4/0): Hans Baumann, Walter Delle Karth, Hubert Köstinger, Markus Mayer;

1948 St. Moritz - Nordische Kombination (4/0): Josef Gstrein, Hubert Hammerschmied, Paul Haslwanger⁶⁹⁹, Karl Martitsch;

1952 Oslo - Nordische Kombination (4/0): Hans Eder, Leopold Kohl, Josef Schiffner, Peter Radacher;

1956 Cortina d'Ampezzo - Nordische Kombination (3/0): Josef Schiffner, Wilhelm Egger, Leopold Kohl;

1960 Squaw Valley - Nordische Kombination (1/0): Alois Leodolter;

1964 Innsbruck - Nordische Kombination (4/0): Waldemar Heigenhauser, Leopold Kohl, Willi Köstinger, Franz Scherübel;

1968 Grenoble - Nordische Kombination (3/0): Waldemar Heigenhauser, Ulrich Öhlböck, Helmut Voggenberger;

1972 Sapporo - Nordische Kombination (1/0): Ulrich Öhlböck;

1976 Innsbruck - Nordische Kombination (1/0): Fritz Koch;

1984 Sarajevo - Nordische Kombination (1/0): Klaus Sulzenbacher;

1988 Calgary - Nordische Kombination (4/0): Hans Jörg Aschenwald, Günter Csar, Klaus Ofner, Klaus Sulzenbacher;

1992 Albertville - Nordische Kombination (4/0): Günter Csar, Stefan Kreiner, Klaus Ofner, Klaus Sulzenbacher;

1994 Lillehammer - Nordische Kombination (4/0): Felix Gottwald, Georg Riedelsperger, Robert Stadelmann, Mario Stecher;

1998 Nagano - Nordische Kombination (4/0): Christoph Bieler, Christoph Eugen, Felix Gottwald, Mario Stecher;

⁶⁹⁹ Laut Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, Seite 176, hat er den Wettkampf nicht beendet (DNF);

2002 Salt Lake City - Nordische Kombination (5/0): Christoph Bieler, Christoph Eugen, Felix Gottwald, Michael Gruber, Mario Stecher;

2006 Turin - Nordische Kombination (4/0): Christoph Bieler, Felix Gottwald, Michael Gruber, Mario Stecher;

2010 Vancouver - Nordische Kombination (5/0): Christoph Bieler, Felix Gottwald, Bernhard Gruber, David Kreiner, Mario Stecher;

13. Ski/Snowboard

Einführung der Sportart Snowboard in das Olympische Programm⁷⁰⁰

Snowboard entwickelte sich vor allem in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts in den Skigebieten der USA. Obwohl sich 1989 mit der „*International Snowboard Federation*“ (ISF) ein eigener Verband konstituierte, beanspruchte der Internationale Skiverband (FIS) Snowboard zu seinen Gunsten. Eine jahrelange Konfrontation folgte. Die FIS veranstaltete nicht nur einen eigenen Weltcup, sondern trug 1996 in Lienz auch die erste Weltmeisterschaft aus. Schlussendlich setzte sich die FIS durch. Die ISF, welchen ihren Sitz in Innsbruck hatte, beendete 2002 ihre Arbeit. Bis dato besteht aber mit der im Jahr 2002 gegründeten „*World Snowboarding Federation*“ wiederum ein Gegenpol zur FIS. Snowboard ist seit den Olympischen Winterspielen 1998 in Nagano Teil des Sportprogrammes. Das IOC Executive Board beschloss im Dezember 1995 in Nagano die Aufnahme von Snowboard. Mit dem Halfpipe und dem Riesentorlauf (ab 2002 Parallel Riesentorlauf) standen zunächst zwei Bewerbe für Frauen und Männer am Programm. Eine Erweiterung folgte. Auf Grundlage der IOC-Beschlussfassung vom Februar 2003 in Lausanne wurde der Cross-Bewerb bei den Olympischen Winterspielen 2006 in Turin eingeführt. Bereits bei den nächsten Olympischen Winterspielen 2014 in Sochi stehen insgesamt fünf Bewerbe zur Auswahl: das IOC entschied im April 2011 in London auch Slopestyle und den Spezial-Slalom aufzunehmen.

⁷⁰⁰ Skiing - snowboard – participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_ski_snowboard_eng.pdf> (15.10.2012)

Olympische Winterspiele, Snowboard und Österreich⁷⁰¹

Aus olympischer Sicht entwickelte sich Snowboard in Österreich zu einer erfolgreichen Sportart. Schon in Nagano 1998 belegte Brigitte Köck im Slalom den 3. Platz und holte somit die erste Olympia-Medaille nach Österreich. Alle weiteren Medaillen wurden durch Siegfried Grabner (Bronze 2006), Benjamin Karl (Silber 2010) und Marion Kreiner (Bronze 2010) im Parallel-Riesentorlauf gewonnen. Die Leistungsdichte im österreichischen Kader dokumentieren die errungen 13 Diplomplätze: 1998 (Isabel Zedalcher, Ursula Fingerlos, Martin Freinademetz, Dieter Krassnig), 2002 (Siegfried Grabner, Maria Kirchgasser-Pichler, Nici Pederzoli), 2006 (Doris Günther, Dieter Krassnig) sowie 2010 (Claudia Riegler, Ina Meschik, Mario Fuchs, Lukas Gruner).

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁷⁰²

Bei den Olympischen Winterspielen 1998-2010 haben im Snowboard 45 österreichische startende Athleten (21 Frauen, 24 Männer) teilgenommen. In Summe wurden bei vier Antreten 4 Medaille, 13 Diplomplätze (4-8) sowie 8 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft.

	1998	2002	2006	2010	Σ
Frauen	6	5	4	6	21
	1998	2002	2006	2010	Σ
Männer	5	4	8	7	24
	11	9	12	13	45

Tabelle 82: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Snowboard (grau: Snowboard Teil des Olympischen Programms);

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1998	-	-	1	1	1	-	1	1	2	-	1	4	5	2	7
2002	-	-	-	-	1	-	2	-	-	1	-	3	3	1	4

⁷⁰¹ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁷⁰² Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a)

<<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b)

<<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

2006	-	-	1	1	-	-	-	1	1	1	1	2	3	2	5
2010	-	1	1	-	-	2	2	-	2	1	2	4	6	3	9
	-	1	3	2	2	2	5	2	5	3	4	13	17	8	25

Tabelle 83: Anzahl der Medaillen, Diplompätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Athleten bei Olympischen Winterspielen im Snowboard;

Liste 41: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Snowboard;

1998 Nagano - Snowboard (5/6): Martin Freinadametz, Siegfried Grabner, Dieter Happ, Dieter Krassnig, Max Plötzeneder; Ursula Fingerlos, Ulrike Hölzl, Brigitte Köck, Heidi Jaufenthaler, Nici Pederzoli, Isabel Zedlacher;

2002 Salt Lake City - Snowboard (4/5): Siegfried Grabner, Stefan Kaltschütz, Dieter Krassnig, Alexander Maier; Doris Günther, Maria Kirchgasser-Pichler, Nici Pederzoli, Claudia Riegler, Manuela Riegler;

2006 Turin - Snowboard (8/4): Mario Fuchs, Siegfried Grabner, Lukas Grüner, Dieter Krassnig, Alexander Maier, Andreas Prommegger, Hans Jörg Unterrainer, Harald Walder; Doris Günther, Doresia Krings, Heidi Krings, Manuela Riegler;

2010 Vancouver - Snowboard (7/6): Karl Benjamin, Siegfried Grabner, Lukas Grüner, Mario Fuchs, Andreas Prommegger, Markus Schairer, Ingemar Walder; Doris Günther, Marion Kreiner, Doresia Krings, Ina Meschik, Maria Ramberger, Claudia Riegler,

14. Ski/Sprunglauf

Einführung der Disziplin Sprunglauf in das Olympische Programm⁷⁰³

Der traditionelle Sprunglauf, in Österreich besser bekannt unter Skispringen, war bereits bei den ersten Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix am Programm. Mit 78.306 Zuschauern war der Spezialsprunglauf bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen die meistbesuchte Veranstaltung⁷⁰⁴. Der FIS-Kongress 1961 beschloss, dass die Weltmeisterschaften im Skispringen auf zwei Anlagen (70m, 90m) stattfinden sollen. Auf der 59. IOC-Session im Juni 1962 in Moskau einigte man sich darauf, dass in Innsbruck 1964 auch ein zweiter Bewerb, das Springen auf der 90-m-Schanze, durchgeführt werden soll. Die Anzahl der Teilnehmer pro Nationales Olympisches Komitee (NOK) wurde auf drei limitiert. Eine weitere Änderung erfolgte 1984. Bei der 88. Session im Juli einigte sich das IOC darauf, dass bei den kommenden

⁷⁰³ Skiing – ski jumping: participation during the history of the Olympic Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Assets/OSC%20Section/pdf/QR_sports_winter/Sports_Olympiques_ski_saut_%C3%A0_ski_eng.pdf> (08.10.2012)

⁷⁰⁴ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998, 140

Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary ein Teamspringen auf dem Programm stehen soll. Seit den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville ist die 90-m-Schanze die Normalschanze, die 120-m-Schanze die Großschanze (zuvor 70 und 90m). Ein weiterer Entwicklungsschub für das Skispringen erfolgte im Jahr 2010. Das IOC Exekutive Board beschloss im April in London, dass bei den XXII. Olympischen Winterspielen 2014 in Sochi auch das Skispringen für Frauen am Programm stehen soll. Somit ist nur mehr die Sportart Nordische Kombination der Frauen nicht olympisch.

Olympische Winterspiele, Sprunglauf und Österreich⁷⁰⁵

Die lange olympische Pionierarbeit (1928-1960) im österreichischen Sprunglauf trug rückblickend erstmals in der erfolgreichen Ära 1960-1980 seine Früchte. Als besonders erfolgreich kann vor allem die bis dato anhaltende Phase (1992-2010) gesehen werden. Nicht vergessen sind die tollen Ergebnisse österreichischer Skispringer in den 60-80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die Aushängeschilder dieser Jahrzehnte, Otto Leodolter (Bronze 1960), Baldur Preiml (Bronze 1968), Reinhold Bachler (Silber 1968), Karl Schnabl (Gold und Silber 1976), Anton Innauer (Gold 1980, Silber 1976) sowie Hubert Neuper (Silber 1980), sind noch allen begeisterten Skisprung-Fans in Erinnerung. Auch wenn es 1984-1988 keine Olympische Medaillen gab, müssen auch die außergewöhnlichen und konstanten Leistungen dieser Phase von Alfred Groyer, Andreas Felder, Armin Kogler, Heinz Kuttin und Günther Stranner mit zahlreichen Diplompätzen hervorgehoben werden. Ein bedeutender Schwerpunkt des österreichischen Erfolgs ist die begleitende intensive trainingswissenschaftliche und pädagogisch-psychologische Betreuung der Athleten. Baldur Preiml (*1939), später Lehrer am Ski-Gymnasium in Stams, wurde 1973 österreichischer Nationaltrainer und führte seine Athleten (u.a. Karl Schnabl, Toni Innauer) mit neuartigen Trainingsmethoden an die Weltspitze⁷⁰⁶. Der kompetente und innovative Weg wurde u.a. von Alois Lipburger, Toni Innauer und Alexander Pointner, angepasst an die zeitlichen Herausforderungen, mit Unterstützung des ÖSV-Präsidenten Prof. Peter Schröcksnadel bis heute weitergeführt.

⁷⁰⁵ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

⁷⁰⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 402

Seit 1992 erleben wir durch die österreichischen „Adlern“ bei „Olympia“ eine goldene Ära. In Summe konnten in diesem Zeitraum 15 Medaillen (4 x Gold, 4 x Silber, 7 x Bronze) gewonnen werden. Neben den besonderen Leistungen in den Einzelbewerben durch Ernst Vettori (Gold 1992), Martin Höllwart (2 x Silber 1992), Heinz Kuttin (Bronze 1992), Andreas Goldberger (Bronze 1994), Andreas Widhölzl (Bronze 1998), Thomas Morgenstern (Gold 2006), Andreas Kofler (Silber 2006), Gregor Schlierenzauer (Bronze 2006 und 2010), sind die österreichischen Skispringer, besonders als Mannschaft (neben den Nordischen Kombinierern), die Aushängeschilder des österreichischen Wintersports (seit 2001 sechs Mal Mannschaft des Jahres in Österreich). Neben den schon erwähnten Erfolgen gab es im Team-Bewerb 1992 Silber (Felder, Höllwarth, Kuttin, Vettori), Bronze 1994 (Goldberger, Horngacher, Kuttin, Moser), Bronze 1998 (Höllwarth, Horngacher, Schwarzenberger, Widhölzl) sowie 2 x Gold 2006 (Koch, Kofler, Morgenstern, Widhölzl) und 2010 (Kofler, Loitzl, Morgenstern, Schlierenzauer).

Österreichische Teilnehmer und Leistungsbilanz⁷⁰⁷

Bei den Olympischen Winterspielen 1924-2010 haben 79 männliche österreichische Athleten im Sprunglauf teilgenommen. In Summe wurden 23 Medaillen (6 x Gold, 7 x Silber, 10 x Bronze), 26 Diplompätze (4-8) sowie 5 erweiterte Finalplätze (9-10) erkämpft. Der Sprunglauf für Frauen steht erstmals bei den XXII. Olympischen Winterspielen 2014 am Olympischen Programm.

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972
Männer	-	1	2	4	4	4	4	4	4	4	3
	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	
Männer	5	5	5	4	4	4	5	5	4	4	79

Tabelle 84: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Sprunglauf (grau: Sprunglauf Teil des Olympischen Programms);

⁷⁰⁷ Daten (Teilnahmen, Ergebnisse sowie Namen) beruhen auf folgenden Quellen: a) <<http://www.olympia.at/museum/main.asp?kat1=13&kat2=282&kat3=&vid=1>> (04.10.2012), b) <<http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>> (28.09.2012) sowie Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)

Jahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1.-3.	4.-8.	1.-8.	9.-10.	1.-10.
1960	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1
1968	-	1	1	-	-	1	-	-	-	-	2	1	3	-	3
1976	1	1	1	-	1	2	2	-	-	-	3	5	8	-	8
1980	1	1	-	1	1	1	1	-	-	-	2	4	6	-	6
1984	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	2	2	-	2
1988	-	-	-	-	1	2	-	-	-	-	-	3	3	-	3
1992	1	3	1	1	-	1	-	-	1	-	5	2	7	1	8
1994	-	-	2	-	-	-	1	-	-	1	2	1	3	1	4
1998	-	-	2	1	-	-	1	-	-	1	2	2	4	1	5
2002	-	-	-	1	1	-	-	1	-	-	-	3	3	-	3
2006	2	1	-	-	-	-	-	-	1	-	3	-	3	1	4
2010	1	-	2	1	1	-	-	1	-	1	3	3	6	1	7
	6	7	10	5	5	9	5	2	2	3	23	26	49	5	54

Tabelle 85: Anzahl der Medaillen (1-3), Diplomplätze (4-8) sowie erweiterten Finalplätze (9.-10.) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Sprunglauf;

Liste 42: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Sprunglauf;

1928 St. Moritz - Sprunglauf (1/0): Harald Bosio;

1932 St. Moritz - Sprunglauf (2/0): Harald Bosio⁷⁰⁸, Harald Paumgarten;

1936 Garmisch-Partenkirchen - Sprunglauf (4/0): Franz Aschenwald, Sepp Bradl, Hans Mariacher, Rudolf Rieger;

1948 St. Moritz - Sprunglauf (4/0): Helmut Hadwiger, Hubert Hammerschmied, Gregor Höll, Anton Wieser;

1952 Oslo - Sprunglauf (4/0): Sepp Bradl⁷⁰⁹, Rudolf Dietrich, Hans Eder, Walter Steinegger;

1956 Cortina d'Ampezzo - Sprunglauf (4/0): Sepp Bradl, Walter Habersatter, Rudolf Schweinberger, Otto Leodolter;

1960 Squaw Valley - Sprunglauf (4/0): Willi Egger, Otto Leodolter, Alwin Plank, Walter Steinegger;

1964 Innsbruck - Sprunglauf (4/0): Willi Egger, Otto Leodolter, Josef Lichtenegger, Baldur Preiml;

1968 Grenoble - Sprunglauf (4/0): Reinhold Bachler, Max Golser, Josef Lichtenegger, Baldur Preiml;

1972 Sapporo - Sprunglauf (3/0): Reinhold Bachler, Max Golser, Rudolf Wanner;

1976 Innsbruck - Sprunglauf (5/0): Reinhold Bachler, Anton Innauer, Karl Schnabl, Hans Wallner, Rudolf Wanner;

1980 Lake Placid - Sprunglauf (5/0): Alfred Groyer, Anton Innauer, Armin Kogler, Johann Millonig, Hubert Neuper;

⁷⁰⁸ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 95 und 104 (Bosio trat nach einem Sturz im ersten Durchgang zum zweiten Versuch nicht mehr an);

⁷⁰⁹ Sepp Bradl stürzte beim 1. Sprung, siehe Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik, 212 und 226

1984 Sarajevo - Sprunglauf (5/0): Andreas Felder, Armin Kogler, Manfred Steiner, Ernst Vettori, Hans Wallner;

1988 Calgary - Sprunglauf (4/0): Andreas Felder, Heinz Kuttin, Günther Stranner, Ernst Vettori;

1992 Albertville - Sprunglauf (4/0): Andreas Felder, Martin Höllwarth, Heinz Kuttin, Ernst Vettori;

1994 Lillehammer - Sprunglauf (4/0): Andreas Goldberger, Stefan Horngacher, Heinz Kuttin, Christian Moser;

1998 Nagano - Sprunglauf (5/0): Andreas Goldberger, Martin Höllwarth, Stefan Horngacher, Reinhard Schwarzenberger, Andreas Widhölzl;

2002 Salt Lake City - Sprunglauf (5/0): Martin Höllwarth, Stefan Horngacher, Martin Koch, Wolfgang Loitzl, Andreas Widhölzl;

2006 Turin - Sprunglauf (4/0): Martin Koch, Andreas Kofler, Thomas Morgenstern, Andreas Widhölzl,

2010 Vancouver – Sprunglauf (4/0): Andreas Kofler, Wolfgang Loitzl, Thomas Morgenstern, Gregor Schlierenzauer;

C. *Demonstrationssportarten*

Einleitende historische Worte

Die „*Olympische Charta*“ erlaubte bis zu den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona dem Organisationskomitee der verschiedenen Olympischen Spiele zwei Sportarten, die nicht im Olympischen Programm, vorkommen, auszutragen. Auch bei den Olympischen Winterspielen wurde dem Organisationskomitee zugestanden, zwei Sportarten, welche in keinem Internationalen Sportverband zusammengeschlossen sind, unter dem Titel „*Demonstrations*“ durchzuführen⁷¹⁰.

„*VI. DEMONSTRATIONS: The Organizing Committee of the Games can organize demonstrations of two sports not included in the programme: 1. A national sport. 2. A sport foreign to the Organizing Country. VII. WINTER GAMES: The programme for the Winter Games includes the following events: Ski-ing, Skating, Ice Hockey, Bobsleigh and Tobogganing. Winter Sports not governed by an International Federation can only be included in the Winter Games under the title of „Demonstrations“.*

Olympische Demonstrationssportarten waren meist Wettbewerbe, die entweder getestet und später auch Olympische Disziplinen wurden oder auch Sportarten, die von großem regionalem Interesse waren. Interessant ist die Tatsache, dass zwischen 1968 und 1984

⁷¹⁰ Reglement des Congres Olympiques (Seite 25: Kapitel VI. Demonstrations, VII. Winter Games, online unter <http://www.olympic.org/Documents/Olympic%20Charter/Olympic_Charter_through_time/1930-Olympic_Charter.pdf>(02.10.2012)

keine Demonstrationssportarten vom IOC dem jeweiligen Gastgeber der Olympischen Winterspiele gestattet waren. In Calgary 1988 wurden mit Curling, Shorttrack sowie Ski-Freestyle sogar drei Demonstrationssportarten zugelassen. Die Teilnehmer durften nicht im Olympischen Dorf wohnen, und die Erstplatzierten der einzelnen Disziplinen bekamen Medaillen ausgehändigt, die sich von den olympischen unterschieden⁷¹¹.

Die sportliche Einrichtung der Demonstrationssportarten wurde erst bei der 95. Session des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), welche vom 29. August bis 1. September 1989 in San Juan (Puerto Rico) stattfand, mit folgenden Worten, aus der Olympischen Charter entfernt: *„In an attempt to keep the programme of the Games within acceptable limits while maintaining a balance between participation by men and women, demonstration sports are to be scrapped as from the Games of the XXVI Olympiad“*⁷¹².

Tabelle 86: Demonstrationssportarten bei Olympischen Winterspielen (fett: Sportarten, die zuvor oder später in das Olympische Programm aufgenommen wurden; (x) mit österreichischer Beteiligung);

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1964	1988	1992
<i>Bandy</i>						x			
Curling	x		x					x	x
Eislauf – Eisschnelllauf			x						
Eislauf - Shorttrack								x	
<i>Eisstockschießen</i>				(x)			(x)		
Militärpatrouillenlauf		x		(x)	x				
<i>Schlittenhunderennen</i>			x						
Ski/Freestyle								(x)	
<i>Skijöring</i>		x							
<i>Speedskiing</i>									(x)
<i>Winter-Fünfkampf</i>					(x)				

Olympische Winterspiele, Demonstrationssportarten und Österreich

Obwohl der Biathlonsport in Österreich seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert genießt, war im **Militärpatrouillenlauf** (Vorläufer des Biathlons) nur einmal eine österreichische Mannschaft am Start. Bei den Olympischen Winterspielen 1936 in

⁷¹¹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999) 681

⁷¹² Decisions of the 95th Session, online unter <<http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1989/ore263/ore263i.pdf>> (02.10.2012)

Garmisch Partenkirchen belegte die Mannschaft, Albert Bach, Edwin Hartmann, Franz Hiermann, Eugen Tschurtschentaler, bei neun teilnehmenden Nationen den vierten Platz.

Auch beim **Winter-Fünfkampf**, einer Sportdisziplin, die als zweiter Vorgänger des Biathlonsports gesehen wird, war ein Österreicher bei den Olympischen Winterspielen 1948 in St. Moritz am Start. „*Griessler, sdt.*“ belegte den siebten Gesamtrang⁷¹³.

Der traditionelle österreichische **Eisstocksport** hatte zweimal, 1936 und 1964, die Gelegenheit sich als „Demonstrationssportart“ zu präsentieren. Bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen waren bei den Wettkämpfen, Mannschaft, Einzel-Weit sowie Einzel-Zielschießen im Eisstockschießen nur Sportler aus Österreich, Deutschland und der Tschechoslowakei am Start. Mit den Mannschaften AUT I (Tirol - Wilhelm Silbermayr, Anton Ritzl, Wilhelm Picherl, Rudolf Rainer) sowie AUT II (Steiermark - Josef Hödl-Schlehofer, Johann Mrakitsch, Rudolf Wagner, Friedrich Schieg, Huber Lödler) und AUT III (Kärnten - Josef Hafner, Isidor Waitschacher, Josef Kleewein, Paul Begrusch, Josef Maierbrugger) belegte man im Mannschaftsbewerb die Plätze eins, drei und sechs. Auch in den Einzelwettkämpfen war Österreich eine Klasse für sich. Im Einzel-Weitschießen belegte Georg Edenhauser mit der Weite von 154,6 m Platz 1 und Friedrich Mosshammer mit 145 m den zweiten Platz. Die weiteren Österreicher: Anton Schaffernak (Platz 5), A. Ischepp (Platz 9). Auch das Einzel-Zielschießen konnte ein Österreicher für sich entscheiden: Platz 1 für Ignaz Reiterer. Die weiteren Österreicher: Franz Lawugger (Platz 4). J. Marx (Platz 7)⁷¹⁴.

Zweite olympische Station im Eisstocksport war Innsbruck 1964. Nachdem die Versuche, in Innsbruck und Umgebung eine Natureisfläche zu finden, scheiterten, wurden die Wettbewerbe auf der Eiskunstlauf-Trainingsfläche im Inneren des Ovals der

⁷¹³ Demonstration – Pentathlon. In: Comité Olympique Suisse (Hg.). *Ves Jeux Olympiques d'Hiver, St. Moritz 1948. Rapport générale*, 72-74, online unter <<http://www.aaflo.org/6oic/OfficialReports/1948/ORW1948.pdf>> (02.10.2012)

⁷¹⁴ Volker Kluge, *Olympische Winterspiele*, 134-135

Schnelllaufbahn ausgetragen⁷¹⁵. Mit dabei Athleten aus Deutschland, Italien, der Schweiz und Österreich. Die Ergebnisse aus österreichischer Sicht⁷¹⁶:

Einzel-Zielschießen: Johann Rottensteiner (Platz 1), Johann Kainz (Platz 3), R. Panzenböck (Platz 14); Einzel-Weitschießen (allgemeine Klasse): Peter Hörl (Platz 1), Erich Hörl (Platz 2), Johann Frick (Platz 4), Ernst Schablas (Platz 5); Einzel-Weitschießen (Senioren): Leo Meisl (Platz 2), Raimund Reichenpfader (Platz 3), Richard Steiner (Platz 4), Ferdinand Graf (Platz 6); Mannschaftsschießen: AUT II (ER Völkendorf): Vincenc Tschuden, Thomas Lanzinger, Manfred Lanzinger, Georg Rumpold (Platz 2); AUT I (EV Weizklamm): Walter Enthaler, Georg Heitra, Karl Reisner, Rudolf Gösslbauer; (Platz 4); AUT IV (EV Olympia-Weiz): Alfred Summer, Walter Weber, Johann Pregartner, Alois Huber (Platz 6); AUT III (ATV Andorf): K. Weinberger, F. Schlager, J. Bauer, F. Leitner (Platz 7);

Die Sportart **Ski-Freestyle** feierte bei den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary ihr Debüt als Demonstrationssportart. Beim Springen der Herren belegte Thomas Überall den guten achten Platz⁷¹⁷. Etwas verwirrend war es bei den Olympischen Winterspielen 2002 in Albertville. Gehörten von den sechs Disziplinen zwei (Buckelpiste Damen und Herren) zum offiziellen Olympischen Programm, waren die Bewerbe im Ballett und Springen zum Demonstrationssport degradiert⁷¹⁸. Anbei die Ergebnisse der Österreicher: Freestyle/Ballett: Hugo Bonetti (Platz 13); Freestyle/Springen: Hugo Bonetti (Platz 6), Alexander Stögner (Platz 8) sowie Christian Rijavec (Platz 13)⁷¹⁹.

Mit **Speed-Skiing** (Geschwindigkeitsfahren) hatte in Albertville 1992 eine etwas außergewöhnliche Sportart einen olympischen Auftritt. Mittels Lichtschranke wurde auf einer extrem steilen, von jeglichen Hindernissen freien und geraden Strecke auf einer Distanz von 100 m die Durchschnittsgeschwindigkeit ermittelt. Österreichische Teilnehmer: Franz Weber (Platz 8), G. Pottler (Platz 12) und H. Egger (Platz 22)⁷²⁰.

⁷¹⁵ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 360

⁷¹⁶ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 345-346

⁷¹⁷ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 358

⁷¹⁸ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 762

⁷¹⁹ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 744

⁷²⁰ Volker Kluge, Olympische Winterspiele, 745

D. Die Leistungsbilanz – ein Überblick

Österreich zählt seit dem Beginn der Olympischen Winterspiele 1924 zu den treuen Wegbegleitern der Olympischen Bewegung.

Entwicklung des Olympischen Programms bei Olympischen Winterspielen

Wie die Tabelle 85 zeigt, ist das Olympische Programm für die Olympischen Winterspiele ständig gestiegen. Waren es bei den I. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix noch 16 Bewerbe in 9 Disziplinen, so wird das Sportprogramm bei den kommenden XXII. Olympischen Winterspielen 2014 in Sotchi bereits 98 Bewerbe in 15 Disziplinen (7 Sportarten) umfassen. Die Erweiterung des Programmes um die folgenden 12 Bewerbe für Sotchi 2014 sind somit die größte Steigerung in der Geschichte der Olympischen Winterspiele: *Biathlon (Mixed-Staffel)*, *Eiskunstlauf (Teambewerb)*, *Rodeln (Team-Staffel)*, *Snowboard (Parallel-Special-Slalom sowie Slopestyle für Männer und Frauen)*, *Freestyle (Slopestyle und Halfpipe für Männer und Frauen)* sowie *Sprunglauf (Frauenbewerb)*⁷²¹. Damit ist bei Olympischen Winterspielen nur mehr die Skidisziplin Nordische Kombination nicht im Olympischen Sportprogramm für Frauen.

Bei der Zuordnung der Sportarten wird von den 7 internationalen olympischen Wintersportverbänden (=Sportarten), Biathlon (IBU, 1993), Bobsport und Skeleton (FIBT, 1923), Curling (WCF, 1966), Eishockey (IIHF, 1908), Eislaufl (ISU, 1892), Rodeln (FIL, 1957) sowie Skilaufl (FIS, 1924) ausgegangen. Auch eine Differenzierung in die Sportartgruppen und Sportarten, wie Bob- und Schlittensport (Bobsport, Rennrodeln, Skeleton), Eissport (Curling, Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Short Track) sowie Skisport (Biathlon, Free Style, Nordische Kombination, Ski Alpin, Skilanglauf, Skispringen, Snowboard) ist zulässig und wird in der Literatur verwendet⁷²².

⁷²¹ The Programme of the Olympic Winter Games, Factsheet, Update – May 2012, online unter <http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents/Factsheets/Sports_on_the_programme_of_the_Olympic_Winter_Games.pdf> (02.10.2012)

⁷²² Deutscher Olympischer Sportbund (Hg.), XXI. Olympische Winterspiele Vancouver. Auswertungen und Analysen (Frankfurt am Main 2010) 114

Teilnahme österreichischer Sportlerinnen und Sportler bei Olympischen Winterspielen

Österreichische Sportlerinnen und Sportler haben bei allen XXI. Olympischen Winterspielen (1924-2010) teilgenommen. In Summe gingen 1232 Personen, 256 Frauen und 976 Männer bei den Winterspielen an den Start.

Frauen nahmen in den Sportarten/Disziplinen Eislauf/Eiskunstlauf (49), Eislauf/Eisschnelllauf (9), Eislauf/ShortTrack (19; Rodeln/Kunstbahn (34), Ski/Alpin (122), Ski/Freestyle (8), Ski/Langlauf (12) sowie Ski/Snowboard (21) teil. In mehreren Sportarten/Disziplinen waren bislang noch keine oder nur sehr wenige österreichische Athletinnen am Start. So war bislang keine heimische Athletin in den Sportarten/Disziplinen Biathlon, Bob, Curling, Eishockey und Skeleton am Start. Eine nur geringe oder rückgängige Teilnahme ist vor allen in den Disziplinen Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Langlauf und Shorttrack zu beobachten. Obwohl es im Zuge der Programmweiterung zu einer deutlichen Zunahme des Frauenanteils kam, konnte Österreich an dieser Entwicklung lange Zeit nicht in vollem Maße partizipieren. Umso erfreulicher war der höhere Anteil an Athletinnen im österreichischen Olympia-Team 2010 in Vancouver. Dies ist vor allem den Disziplinen Ski/Alpin, Freestyle und Snowboard zu verdanken. Trotzdem ist auch im Vergleich zum Teilnehmerfeld bei den Olympischen Winterspielen mit einer Frauenquote von knapp unter 40% ein großes Entwicklungspotential gegeben.

Österreichs Männer hingegen kämpften bereits in den Sportarten/Disziplinen Biathlon (56⁷²³), Bob/Bobfahren (141), Bob/Skeleton (8), Eishockey (222), Eislauf/Eiskunstlauf (43), Eislauf/Eisschnelllauf (51), Rodeln/Kunstbahn (75), Ski/Alpin (140), Ski/Freestyle (7), Ski/Langlauf (88), Ski/Nordische Kombination (60), Ski/Snowboard (24) sowie Ski/Sprunglauf (79) um olympische Ehren. In den Disziplinen Curling und Shorttrack war bisher kein österreichischer Athlet am Start.

Im Zuge der Olympischen Winterspiele (1928, 1932, 1936, 1948, 1952, 1972) gingen folgende österreichische Athleten in mehreren Disziplinen an den Start: 1928: Harald

⁷²³ Anzahl der startenden Teilnehmer;

Paumgarten (Langlauf und Nordische Kombination); 1932: Harald Bosio und Harald Paumgarten (Langlauf, Nordische Kombination, Sprunglauf); Gregor Höll (Langlauf, Nordische Kombination); 1936: Hans Baumann (Langlauf, Nordische Kombination); 1948: Josef Gstrein, Hubert Hammerschmied, Karl Martitsch (Langlauf, Nordische Kombination); Hubert Hammerschmied (Langlauf, Nordische Kombination, Sprunglauf), Paul Haslwanter (Langlauf, Nordische Kombination); 1952: Hans Eder, Leopold Kohl, Peter Radacher, Josef Schiffner (Langlauf, Nordische Kombination); Hans Eder (Sprunglauf); 1972: Ulrich Öhlböck (Langlauf, Nordische Kombination);

In Summe wurde die Option der Teilnahme bei neuen Olympiadisziplinen von Österreich unterschiedlich angenommen. Die Schisportdisziplinen Ski Alpin, Freestyle und Snowboard reagierten auf die Programmerweiterung wesentlich stärker als die Disziplinen im Eissport. Auch ist bei den Herren ein stetiger Rückgang bei der Teilnahme bzw. eine "längere" Nichtteilnahme in Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf sowie Langlauf zu beobachten.

Leistungsbilanz Österreichs bei Olympischen Winterspielen

Österreich konnte zwischen 1924 und 2010 insgesamt 201 Medaillen (55 x Gold, 70 x Silber, 76 x Bronze) in den 12 Winter-Sportdisziplinen gewinnen. Keine Medaillen gab es bislang im Curling, Eishockey und Short Track. Die führenden und damit mit Abstand dominierenden Disziplinen sind dabei Ski Alpin (105), Sprunglauf (23), Eiskunstlauf (20), Rodeln (18) und die Nordische Kombination (12). Österreich zählt trotz Globalisierungstendenzen im Wintersport vor allem in den Sportarten Skilauf, Biathlon und Rodeln zur absoluten Weltklasse, nicht jedoch in den Sportarten Bob, Curling, Eislauf und Eishockey. Großteils ging der traditionelle Vorsprung in den Eissportarten (Eiskunstlauf) verloren bzw. konnte das Potential neuer Disziplinen nicht genutzt werden. Hingegen konnten in den neuen Sportdisziplinen Freestyle und Snowboard der Entwicklungsvorsprung in Medaillen und Finalplätze bei Olympischen Winterspielen umgesetzt werden.

Tabelle 87: Entwicklung des Olympischen Programms bei Olympische Winterspiele (1924-2014)⁷²⁴

Sportart/Disziplin/Jahr	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	2014
Biathlon	-	-	-	-	-	-	-	1	1	2	2	2	3	3	3	6	6	6	8	10	10	11
Bob/Bobfahren	1	1	2	2	2	2	2	-	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3
Bob/Skeleton	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2
Curling	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	2
Eishockey	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Rodeln	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Eissport/Eiskunstlauf	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5
Eissport/Eisschnelllauf	5	4	4	4	4	4	4	8	8	8	8	9	9	9	10	10	10	10	10	12	12	12
Eissport/Short Track	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	6	6	8	8	8	8
Ski/Alpin	-	-	-	2	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	10	10	10	10	10	10	10	10
Ski/Freestyle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	4	4	4	4	6	10
Ski/Langlauf	2	2	2	3	3	4	6	6	7	7	7	7	7	8	8	10	10	10	12	12	12	12
Ski/Nordische Kombination	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3	3	3
Ski/Snowboard	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	6	6	10
Ski/Sprunglauf	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4
Militärischer Patrouillenlauf	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bewerbe	16	14	14	17	22	22	24	27	34	35	35	37	38	39	46	57	61	68	78	84	86	98

⁷²⁴ The Programme of the Olympic Winter Games, Factsheet, Uptdate – May 2012, online unter http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/Sports_on_the_olympic_winter_games.pdf (02.10.2012)

Tabelle 88: Olympische Winterspiele und Österreicher (1924-2010)
Nationen – Bewerbe – Teilnahme – gesamt⁷²⁵ - Österreich

			Nat.	Bew.	M	F	Σ	%M	%F	M(A)	F(A)	Σ (A)	%M(A)	%F(A)
1924	I.	Chamonix	16	16	247	11	258	95,7	4,3	2	2	4	50,0	50,0
1928	II.	St. Moritz	25	14	438	26	464	94,4	5,6	33	5	38	86,8	13,2
1932	III.	Lake Placid	17	14	231	21	252	91,7	8,3	6	1	7	85,7	14,3
1936	IV.	Garmisch-Partenkirchen	28	17	566	80	646	87,6	12,4	50	10	60	83,3	16,7
1948	V.	St. Moritz	28	22	592	77	669	88,5	11,5	43	12	55	78,2	21,8
1952	VI.	Oslo	30	22	585	109	694	84,3	15,7	31	8	39	79,5	20,5
1956	VII.	Cortina d'Ampezzo	32	24	687	134	821	83,7	16,3	50	10	60	83,3	16,7
1960	VIII.	Squaw Valley	30	27	521	144	665	78,3	21,7	17	9	26	65,4	34,6
1964	IX.	Innsbruck	36	34	892	199	1.091	81,8	18,2	70	14	84	83,3	16,7
1968	XI.	Grenoble	37	35	947	211	1.158	81,8	18,2	64	13	77	83,1	16,9
1972	XII.	Sapporo	35	35	801	205	1.006	79,6	20,4	29	11	40	72,5	27,5
1976	XIII.	Innsbruck	37	37	892	231	1.123	79,4	20,6	63	14	77	81,8	18,2
1980	XIV.	Lake Placid	37	37	840	232	1.072	78,4	21,6	33	10	43	76,7	23,3
1984	XV.	Sarajevo	49	38	998	274	1.272	78,5	21,5	58	7	65	89,2	10,8
1988	XVI.	Calgary	57	46	1.122	301	1.423	78,8	21,2	66	15	81	81,5	18,5
1992	XVII.	Albertville	64	57	1.313	488	1.801	72,9	27,1	45	13	58	77,6	22,4
1994	XVIII.	Lillehammer	67	61	1.215	522	1.737	69,9	30,1	65	15	80	81,3	18,8
1998	XIX.	Nagano	72	68	1.389	787	2.176	63,8	36,2	73	24	97	75,3	24,7
2002	XX.	Salt Lake	77	78	1.513	886	2.399	63,1	36,9	74	19	93	79,6	20,4
2006	XXI.	Turin	79	84	1.548	960	2.508	61,7	38,3	55	18	73	75,3	24,7
2010	XXII.	Vancouver	85	86	1.557	1.064	2.621	59,4	40,6	49	26	75	65,3	34,7
					18.894	6.962	25.856			976	256	1.232		

⁷²⁵ Spalten 1-10 aus: Deutscher Olympischer Sportbund (Hg.), XXI. Olympische Winterspiele Vancouver. Auswertungen und Analysen (Frankfurt am Main 2010) 115; Spalte 11-15 Zusammenfassung der österreichischen Daten;

Tabelle 89: Olympische Winterspiele und Österreich (1924-2010) - Frauen⁷²⁶
 (startende Sportlerinnen, grau: Sportart/Disziplin Teil des Olympischen Sportprogrammes)

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ	
Biathlon																-	-	-	-	-	-	-	0
Bob/Bobfahren																			-	-	-	-	0
Bob/Skeleton																			-	-	-	-	0
Curling																		-	-	-	-	-	0
Eishockey																		-	-	-	-	-	0
Eislauf/Eiskunstlauf	2	5	1	6	6	2	5	3	5	4	2	3	2	-	1	-	-	1	-	-	-	1	49
Eislauf/Eisschnelllauf								-	-	-	-	-	-	-	1	1	2	2	1	1	1	1	9
Eislauf/Short Track																-	-	-	-	-	-	1	1
Rodeln									3	3	3	3	3	1	1	3	3	3	3	3	3	2	34
Ski/Alpin				4	6	5	5	6	5	6	6	5	5	6	8	9	10	9	9	9	9	9	122
Ski/Freestyle																-	-	1	1	1	1	5	8
Ski/Langlauf						1	-	-	1	-	-	3	-	-	4	-	-	2	-	-	-	1	12
Ski/Snowboard																		6	5	4	6	6	21
FRAUEN	2	5	1	10	12	8	10	9	14	13	11	14	10	7	15	13	15	24	19	18	26	256	

⁷²⁶ The Programme of the Olympic Winter Games, Factsheet (Uptdate – May 2012), online unter
http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/Sports_on_the_olympic_winter_games.pdf (02.10.2012)

Tabelle 90: Olympische Winterspiele und Österreich (1924-2010) - Männer plus Frauen⁷²⁷
 (startende Sportler; grau: Sportart/Disziplin Teil des Olympischen Sportprogrammes)

	1924	1928	1932	1936	1948	1952	1956	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010	Σ
Biathlon								-	4	4	-	4	5	4	5	5	5	5	5	6	4	56
Bob/Bobfahren	-	10	2	12	-	9	9		9	9	8	10	8	8	8	8	9	8	4	5	5	141
Bob/Skeleton		2			1														2	2	1	8
Curling	-																	-	-	-	-	0
Eishockey	-	12	-	12	17	-	17	-	17	18	-	18	-	19	23	-	23	23	23	-	-	222
Eislauf/Eiskunstlauf	2	4	1	6	4	2	3	3	5	4	1	3	1	-	1	1	-	-	-	1	1	43
Eislauf/Eisschnelllauf	-	3	-	8	3	3	4	2	7	3	1	4	-	4	2	2	3	2	-	-	-	51
Eislauf/Short Track																-	-	-	-	-	-	0
Rodeln									6	6	5	4	7	6	6	4	5	5	7	7	7	75
Ski/Alpin				-	7	6	6	7	6	7	7	7	7	7	9	11	10	10	11	11	11	140
Ski/Freestyle																-	1	1	1	-	4	7
Ski/Langlauf	-	1	3	5	8	8	4	-	8	6	4	7	-	4	4	6	1	5	7	7	-	88
Ski/Nordische Kombination	-	1	3	4	4	4	3	1	4	3	1	1	-	1	4	4	4	4	5	4	5	60
Ski/Snowboard																		5	4	8	7	24
Ski/Sprunglauf	-	1	2	4	4	4	4	4	4	4	3	5	5	5	4	4	4	5	5	4	4	79
MÄNNER	2	33	6	50	43	31	50	17	70	64	29	63	33	58	66	45	65	73	74	55	49	976
<i>davon mehrfache Teilnahme</i>		<i>1</i>	<i>5</i>	<i>1</i>	<i>5</i>	<i>5</i>					<i>1</i>											18
<i>startende Teilnehmer gesamt</i>	<i>2</i>	<i>34</i>	<i>11</i>	<i>51</i>	<i>48</i>	<i>36</i>	<i>50</i>	<i>17</i>	<i>70</i>	<i>64</i>	<i>30</i>	<i>63</i>	<i>33</i>	<i>58</i>	<i>66</i>	<i>45</i>	<i>65</i>	<i>73</i>	<i>74</i>	<i>55</i>	<i>49</i>	994
FRAUEN	2	5	1	10	12	8	10	9	14	13	11	14	10	7	15	13	15	24	19	18	26	256
<i>startende Teilnehmer (alle)</i>	<i>4</i>	<i>39</i>	<i>12</i>	<i>61</i>	<i>60</i>	<i>44</i>	<i>60</i>	<i>26</i>	<i>84</i>	<i>77</i>	<i>41</i>	<i>77</i>	<i>43</i>	<i>65</i>	<i>81</i>	<i>58</i>	<i>80</i>	<i>97</i>	<i>93</i>	<i>73</i>	<i>75</i>	1250
TEAM AUSTRIA	4	38	7	60	55	39	60	26	84	77	40	75	43	65	81	58	80	97	93	73	75	1232

⁷²⁷ The Programme of the Olympic Winter Games, Factsheet (Uptdate – May 2012), online unter
 <http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/Sports_on_the_programme_of_the_Olympic_Winter_Games.pdf> (02.10.2012)

Tabelle 91: Olympische Winterspiele und Österreicher (1924-2010) - Finalplatzierungen (1-10)

Jahr	M	F	Σ	Spiele	Ort	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-8	1-8	9-10	1-10
2010	49	26	75	XXI.	Vancouver	4	6	6	9	7	7	5	5	6	6	16	33	49	12	61
2006	55	18	73	XX.	Turin	9	7	7	5	3	2	3	5	4	3	23	18	41	7	48
2002	74	19	93	XIX.	Salt Lake	3	4	10	10	7	7	5	4	3	5	17	33	50	8	58
1998	73	24	97	XVIII.	Nagano	3	5	9	9	7	3	6	4	6	3	17	29	46	9	55
1994	65	15	80	XVII.	Lillehammer	2	3	4	5	3	2	3	1	6	8	9	14	23	14	37
1992	45	13	58	XVI.	Albertville	6	7	8	4	4	4	6	2	6	4	21	20	41	10	51
1988	66	15	81	XV.	Calgary	3	5	2	5	9	7	4	3	2	2	10	28	38	4	42
1984	58	7	65	XIV.	Sarajevo	-	-	1	3	3	3	1	5	3	4	1	15	16	7	23
1980	33	10	43	XIII.	Lake Placid	3	2	2	3	3	5	6	-	4	1	7	17	24	5	29
1976	63	14	77	XII.	Innsbruck	2	2	2	2	4	6	5	3	3	1	6	20	26	4	30
1972	29	11	40	XI.	Sapporo	1	2	2	-	1	1	7	2	3	1	5	11	16	4	20
1968	64	13	77	X.	Grenoble	3	4	4	4	4	2	1	3	4	1	11	14	25	5	30
1964	70	14	84	IX.	Innsbruck	4	5	3	1	4	3	5	3	3	2	12	16	28	5	33
1960	17	9	26	VIII.	Squaw Valley	1	2	3	-	2	-	3	2	2	1	6	7	13	3	16
1956	50	10	60	VII.	Cortina d'Ampezzo	4	3	4	1	2	1	4	-	2	2	11	8	19	4	23
1952	31	8	39	VI.	Oslo	2	4	2	2	3	-	-	2	4	-	8	7	15	4	19
1948	43	12	55	V.	St. Moritz	1	3	4	2	1	2	3	2	4	1	8	10	18	5	23
1936	50	10	60	IV.	Garmisch-Partenkirchen	1	1	2	-	2	3	2	2	1	-	4	9	13	1	14
1932	6	1	7	III.	Lake Placid	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	2
1928	33	5	38	II.	St. Moritz	-	3	1	1	-	1	1	5	-	-	4	8	12	-	12
1924	2	2	4	I.	Chamonix	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	3	-	3
Σ	976	256	1.232		Gesamt	55	70	76	66	69	59	70	53	66	45	201	317	518	111	629

Tabelle 92: Österreichische Finalplatzierungen und Sportarten/Disziplinen (1924-2010)

	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-8	1-8	9-10	1-10
1 Ski Alpin	31	35	39	37	30	25	25	17	24	8	105	134	239	32	271
2 Sprunglauf	6	7	10	5	5	9	5	2	2	3	23	26	49	5	54
3 Eiskunstlauf	7	9	4	2	4	1	7	4	8	1	20	18	38	9	47
4 Rodeln	5	6	7	6	11	5	12	7	9	10	18	41	59	19	78
5 Nordische Kombination	3	2	7	1	2	1	0	2	3	2	12	6	18	5	23
6 Eisschnelllauf	1	2	3	1	6	4	2	5	3	6	6	18	24	9	33
7 Langlauf	1	2	2	2	2	1	2	3	2	4	5	10	15	6	21
8 Snowboard	0	1	3	2	2	2	5	2	5	3	4	13	17	8	25
9 Biathlon	0	2	1	4	3	4	2	2	4	2	3	15	18	6	24
10 Bobfahren	1	2	0	5	4	5	7	5	4	4	3	26	29	8	37
11 Freestyle	0	1	0	1	0	1	1	0	0	1	1	3	4	1	5
12 Skeleton	0	1	0	0	0	1	0	2	0	0	1	3	4	0	4
13 Eishockey	0	0	0	0	0	0	2	2	2	1	0	4	4	3	7
Gesamt	55	70	76	66	69	59	70	53	66	45	201	317	518	111	629

Tabelle 93: Österreichische Finalplatzierungen und Sportarten/Disziplinen (1924-2010) – Männer und Frauen

Männer	G	S	B	Frauen	G	S	B	Paarlauf	G	S	B
Ski Alpin	19	18	24	Ski Alpin	12	17	15				
Sprunglauf	6	7	10	Sprunglauf	0	0	0				
Eiskunstlauf	3	3	2	Eiskunstlauf	2	4	1	Eiskunstlauf	2	2	1
Rodeln	4	4	4	Rodeln	1	2	3				
Nordische Kombination	3	2	7	Nordische Kombination	0	0	0				
Eisschnelllauf	0	1	2	Eisschnelllauf	1	1	1				
Langlauf	1	2	2	Langlauf	0	0	0				
Snowboard	0	1	1	Snowboard	0	0	2				
Biathlon	0	2	1	Biathlon	0	0	0				
Bobfahren	1	2	0	Bobfahren	0	0	0				
Freestyle	0	1	0	Freestyle	0	0	0				
Skeleton	0	1	0	Skeleton	0	0	0				
Eishockey	0	0	0	Eishockey	0	0	0				
Gesamt	37	44	53	Gesamt	16	24	22	Gesamt	2	2	1

VI. Die Verbreitung der Olympischen Idee in Österreich

A. Einleitende historische Worte

Grundlage der Olympischen Bewegung ist die „Olympische Charta“ (Olympic Charter). Unter anderen legt sie auch die grundlegenden Prinzipien und Werte des Olympismus fest. So heißt es im Punkt 1 der grundlegenden Prinzipien: *„Der Olympismus ist eine Lebensphilosophie, die in ausgewogener Ganzheit die Eigenschaften von Körper, Wille und Geist miteinander vereint und überhöht. Durch die Verbindung des Sports mit Kultur und Bildung zielt der Olympismus darauf ab, eine Lebensart zu schaffen, die auf der Freude an Leistung, auf dem erzieherischen Wert des guten Beispiels sowie auf der Achtung universell gültiger fundamentaler ethischer Prinzipien aufbaut“*⁷²⁸.

Regel 2 der Olympischen Charta bestimmt die Aufgaben und Rollen des IOC. Die Rolle des IOC besteht u.a. darin, 1. *„sowohl die Förderung der Ethik im Sport auch die Erziehung der Jugend durch Sport zu stärken und zu unterstützen und seine Bemühungen darauf zu richten, dass sich im Sport der Geist des Fairplay durchsetzt und Gewalt geächtet wird“*⁷²⁹.

Dieser Ansatz ist auch in den aktuellen Statuten des ÖOC (Stand: 18. November 2010)⁷³⁰ im § 2, Zweck des Vereines, zu finden, wo es u.a. heißt: *„Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt a) die Entwicklung, Verbreitung und Vertiefung sowie den Schutz der Olympischen Bewegung in Österreich in Übereinstimmung mit der Olympischen Charta und somit die Förderung des Sportes in Österreich“ sowie h) gegen jede Art von Diskriminierung (aufgrund von Rasse, ethnischer Herkunft, Religion, politischer Gesinnung, Geschlecht, Alter oder sonstigem) und Gewalt im Sport vorzugehen“*.

⁷²⁸ Deutsche Olympische Akademie (Hg.), Olympische Charta 2008 (übersetzt von Christoph Vedder, Manfred Lämmer) (Stand: 7. Juli 2007, Frankfurt/Main 2008) 6 oder online unter http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/downloads/Olympische_Charta_7.07.07_DE.pdf (15.01.2013)

⁷²⁹ Deutsche Olympische Akademie (Hg.), Olympische Charta 2008 (übersetzt von Christoph Vedder, Manfred Lämmer) (Stand: 7. Juli 2007, Frankfurt/Main 2008) 7

⁷³⁰ Statuten des Vereins Österreichisches Olympisches Comité (ÖOC), online unter http://www.olympia.at/download/files/%7B47212DAC-26FF-4BFC-8DB9-47084C90E450%7D/OEOC_Statuten_18112010.pdf (12.01.2013)

Einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Olympischen Idee in Österreich und der Körpererziehung stellte nach meinen Recherchen erstmals Dr. Otto Herschmann⁷³¹. Dr. Otto Herschmann, holte nicht nur zweimal Silber im Schwimmen (1896) und Fechten (1912), sondern blieb auch dem österreichischen Sport treu, war er doch später in seiner Funktion als Präsident des österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen auch Präsident des damaligen Olympischen Komitees. Schon 1906 verlangte er die offizielle Anerkennung der sportlichen Erziehung. So bemerkte Otto Herschmann, „*dass der Sport in Österreich in den letzten Jahren stark im Wachsen begriffen ist, dass aber die für die Erziehung der Jugend kompetenten Behörden dem Sport bis auf den heutigen Tag ihre offizielle Anerkennung versagt haben... und es... privaten Körperschaften überlassen bleibt*“⁷³². Auch nach den Zwischenspielen 1906 in Athen forderte er wiederum den Einbau der körperlichen Erziehung in den Unterricht, ebenso forderte er das Unterrichtsministerium auf das Schwimmen in den Unterricht einzubauen⁷³³. Interessant ist zu beobachten, dass zu dieser Zeit eine rege Diskussion über die Einführung der Kunsterziehung in Schulen geführt wurde, jedoch keine Stellungnahmen zum Thema Leibesübungen, Schulturnen oder körperlicher Erziehung. Positiv ist zu bemerken, dass in Folge der Erfolge bei den I. Olympischen Spielen 1896 in Athen nicht nur dem Schwimmunterricht mehr Bedeutung zugemessen wurde, sondern es in Wien u.a. auch zur Gründung des bekannten Wiener Athletik-Sport-Clubs (W.A.C.) kam.

Es entwickelte sich zwischen den damaligen verschiedenen „Komitees zur Entsendung von Athleten zu Olympischen Spielen“ (1896-1908), dem seit 1911 bestehenden „Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee in Österreich“ und den Schulbehörden eine rege Zusammenarbeit⁷³⁴. Im Laufe der Zeit wurde erkannt, dass der Olympische Gedanke nicht allein im Wettkampf und Wettstreit besteht, sondern, dass von der Schule her und von der Jugendarbeit der

⁷³¹ F.H., Nach sechzehn Jahren wurde Dr. Otto Herschmann zum Zweitenmal Olympiasieger. In: Josef Strabl (Hg.), Wir Sportreporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse (Wien 1980) 49

⁷³² Helene Tollich, Impulse der olympischen Bewegung für die körperliche Erziehung. In: Erwin Niedermann, Helene Tollich, László Kutassi, Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918 (Hg. vom Österreichischen Olympischen Comité, Wien 1990) 77

⁷³³ Erwin Niedermann, Die Olympische Bewegung in Österreich. Von den Anfängen bis 1994 (Sport in unserer Zeit. Arbeitstexte zum Verständnis der olympischen Idee 9, Wien 1995) 51

⁷³⁴ Erwin Niedermann, Die Olympische Bewegung in Österreich. Von den Anfängen bis 1994 (Sport in unserer Zeit. Arbeitstexte zum Verständnis der olympischen Idee 9, Wien 1995) 51-54

Verbände her eine wichtige Erziehungsarbeit zu leisten ist, und dass die körperliche Seite der Jugend nicht vernachlässigt werden dürfe⁷³⁵.

„Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts erfährt die Bedeutung der körperlichen Erziehung in den Schulen einen Aufschwung. Dieser Umstand lässt sich aus den einschlägigen pädagogischen Zeitschriften und aus den Erlässen des Ministeriums für Kultus und Unterricht nachweisen“. Ein Ausfluss des aufkommenden pädagogischen Interesses kann der Erlass des Ministers für Kultus und Unterricht vom 8. Mai 1910, Zl. 19.847, betreffend die körperliche Erziehung an Mittelschulen, gesehen werden. Unter anderen wird dort eine aktuelle Forderung wie folgt formuliert, *„...die häusliche Tätigkeit der Schüler zu ermäßigen und für körperliche Übungen zwei Nachmittage in der Woche vom Unterricht und Aufgaben freizuhalten...“.* Die sportpädagogische Aufbruchsstimmung führte so weit, dass z.B. *„...in Baden, Innsbruck, Linz, Lemberg 1909 Wettspiele veranstaltet wurden. Wettspiele und Turnfeste wecken immer Energie, Fröhlichkeit und Lebenslust“*⁷³⁶.

In einem Bericht des *„Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee in Österreich“* an das hohe k.u.k. Ministerium des Äußeren wird im August 1912 darauf hingewiesen, dass man den Wiener Dr. Theodor Reiterer, Professor der Realschule im VIII. Wiener Gemeindebezirk, als Gast des Komitees nach Stockholm sandte, *„um einen Schulfachmann an dem Geschauten in Stockholm profitieren zu lassen“*⁷³⁷. In Folge dieser Spiele geht ein Bericht des damaligen *„Österreichischen Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee für Österreich“*, unterschrieben vom Präsidenten Otto Herschmann und Ehrenpräsidenten Otto Fürst zu Windisch-Grätz, an das k.u.k. Ministerium für Äußeres.

⁷³⁵ Helene Tollich, Impulse der olympischen Bewegung für die körperliche Erziehung. In: Erwin Niedermann, Helene Tollich, László Kutassi, Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918 (Hg. vom Österreichischen Olympischen Comité, Wien 1990) 94

⁷³⁶ Helene Tollich, Impulse der olympischen Bewegung für die körperliche Erziehung. In: Erwin Niedermann, Helene Tollich, László Kutassi, Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918 (Hg. vom Österreichischen Olympischen Comité, Wien 1990) 94

⁷³⁷ Otto Fürst Windisch-Grätz, Otto Herschmann, Offizieller Bericht des Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee für Österreich an das k.u.k. Ministerium für Äußeres von den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm (Wien 1912), online unter <<http://www.oesta.gv.at/DocView.axd?CobId=48459>> (16.11.1912)

So heißt es u.a. *„Die sportlichen Erfolge, welche den Österreichern zuteilwurden, sind nicht bedeutende (Anm.: 4, davon 2 x Silber und 2 x Bronze!!!), doch darf immerhin behauptet werden, dass sie inmitten der wahrhaft überwältigenden Konkurrenz keine schlechte Rolle gespielt haben; eine Rolle, die in jenem Augenblicke ungleich besser sein wird, wenn die allgemeine Einführung des Sportes an den österreichischen Schulen vollzogen sein wird... Die wirklich bedeutsamen sportlichen Erfolge die wir in Stockholm davongetragen haben, die beiden Preise im Fleuret und Säbel verdanken wir vor allem der Mitwirkung des Turn- und Fechtlehrer Kurses in Wiener-Neustadt, dessen rühriger Kommandant Herr Major Heinrich Tenner persönlich in Stockholm anwesend war... Das Olympische Komitee für Österreich wird seinen Dank für die hochherzige Unterstützung Seiner Majestät des Kaisers und der hohen k.k. Regierung dadurch betätigen, dass es den Schulbehörden die ihnen notwendige vollste Unterstützung zur allgemeinen Einführung des Sportes an den Schulen in Österreich in ausgiebigster Weise wird zuteilwerden lassen...“*⁷³⁸.

In diesem Zusammenhang können die an den niederösterreichische Schulen geförderten Wettkämpfe, Turn- und Spielfeste gesehen werden. Der letzte österreichische Kaiser, Karl I, damals noch als Erzherzog Karl Franz Joseph anwesend, spricht bei der Eröffnung des am 23. und 24. Mai 1913 durchgeführten Sport- und Turnfest: *„...Bei dem in dankenswerter Fürsorge veranstalteten Jugendsportfeste...freue ich mich, der Anerkennung unseres allergnädigsten Herrn für die zielbewussten Bestrebungen, welche der körperlichen Erziehung der heranwachsenden Generation gelten, Ausdruck geben zu können“*. Ein Fest, welches in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde, den Vertretern des Olympischen Komitees und des Leichtathletik-Verbandes zustande kam. Für das kommende Jahr lag wiederum ein Antrag des Olympischen Komitees an den Landesschulrat vor, das zweite Mittelschülermeeting im Frühjahr 1914 abhalten zu dürfen⁷³⁹.

Bei der Neukonstituierung des Österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen im Dezember 1918 war der Bau eines Stadions das größte Anliegen. Graf Colloredo-Mannsfeld bestätigte, dass noch Kaiser Franz Joseph I, ihm und dem

⁷³⁸ Offizieller Bericht des Österreichischen Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen, Olympisches Komitee für Österreich, unterzeichnet von Otto Fürst Windisch-Grätz und Dr. Otto Herschmann, online unter <<http://www.oesta.gv.at/DocView.axd?CobId=48459>> (11.01.2013)

⁷³⁹ Helene Tollich, Impulse der olympischen Bewegung für die körperliche Erziehung. 90-92

Fürsten Windisch-Grätz für den Stadionbau die Jesuitenwiese im Prater schenken würde. Im Jahr 1923 folgte sogar ein Schönbrunner Stadionprojekt, welches sehr anschaulich im Sport-Tagblatt vom 1. Dezember 1923 dargestellt ist. Des weiteren – Sekretär Pfeiffer legte 10 Punkte vor – wünschte man eine gezielte und forcierte Ausbildung von Turn- und Sportlehrern, ebenso die Schaffung eines Staatsamtes für körperliche Erziehung, um die „*verschiedenen erfreulichen Bestrebungen*“ zu vereinigen.⁷⁴⁰

Der mit Ende des Jahres 1919 in Hauptverband für Körpersport umbenannte Zentralverband verfolgte größere Ziele, vor allem die Förderung aller Zweige des Körpersports und deren Vertretung gegenüber inländischen und ausländischen Organisationen. Die Aufgaben eines „Nationalen Olympischen Komitees“ zählten zu den zusätzlichen Herausforderungen. Im Sinne der Olympischen Idee, der Verbreitung des Olympischen Gedankens, können alle Maßnahmen gesehen werden, die zur körperlichen Motivation und Ausbildung der österreichischen Bevölkerung angedacht und umgesetzt wurden. So beschloss der Hauptverband im April 1920 die Schaffung eines österreichischen Sportabzeichens und forcierte auch die Absicht des Staatsamtes für Heerwesen den Körpersport in den Dienstbetrieb aufzunehmen. Nachdem Deutschland und Österreich nicht an den Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen teilnehmen durften, plante Österreich an den deutschen Kampfspielen des Jahres 1921 teilzunehmen⁷⁴¹. Die verschiedenen Interessen innerhalb des Körpersport führten wie erwähnt erstmals 1928 zum Antrag des Österreichischen Verband für Handballsports die Agenden des Hauptverbandes und des Olympischen Komitees zu trennen. Im April 1934 war es dann soweit, dass „Österreichische Olympische Komitee“ konstituierte sich, blieb aber „nur“ einige Jahre bestehen, da der Schrecken des Zweiten Weltkrieges eine Entwicklung und Konsolidierung verhinderte.

⁷⁴⁰ ASZ (05.01.1919) 17

⁷⁴¹ ASZ (03.04.1920) 55

B. *Arbeitsgemeinschaft zur Verbreitung der Olympischen Idee (Österreichische Olympische Akademie)*

Seit 1968 war es die erklärte Absicht, den olympischen Gedanken in Österreich durch Gründung einer „Nationalen Olympischen Akademie“ im Rahmen des ÖOC nicht nur ideell, sondern auch organisatorisch zu vertiefen. Viele Hindernisse mussten überwunden werden, bis es 1982 zur Gründung der "Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in Österreich – Olympische Akademie" kam. Beim langen Weg von der Idee bis zur ihrer Realisierung konnte man sich damit trösten, dass auch die Gründung der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) von 1927 bis 1961 dauerte⁷⁴².

Anregungen zur Gründung einer "Österreichischen Olympischen Gesellschaft" – so war ursprünglich der Name geplant – gingen in den 1960er Jahren schon von der studentischen Sportjugend an der Universität Salzburg aus, die unter der Leitung des späteren Ehrenvorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Josef Recla, Institut für Leibeserziehung der Universität Graz, Gelegenheiten hatten, an den Sessionen der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia teilzunehmen. Bei den ersten Reisen nach Olympia, durften alle vier Institute für Sportwissenschaften in Österreich (Graz, Wien, Salzburg, Innsbruck) jeweils vier Studenten nach Olympia entsenden. Die österreichische Teilnahme war demnach von Beginn an stark vertreten. Die Änderung auf vier Teilnehmer aus Österreich folgte erst viel später⁷⁴³.

Der „Grazer Kreis“ (seit 1965 Sportwissenschaftliche Gesellschaft der Universität Graz“) stellte schon früher ein Instrument zur Aufbereitung der an der IOA gewonnenen Erfahrungen und darüber hinaus zur Weiterverarbeitung dieser Erfahrungen und des olympischen Gedankengutes auf nationaler Ebene dar. So meinte der Ur-Vater der Österreichischen Olympischen Akademie Dr. Josef Recla, „*Wir Grazer fühlen uns verpflichtet, jederzeit und überall für die Olympische Akademie einzutreten, für sie zu*

⁷⁴² o.A., Die Österreichische Olympische Akademie. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit, Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5 (Wien 1988) 30

⁷⁴³ Erwin Niedermann, Die Österreichische Olympische Akademie. 12 Jahre im Dienste einer völkerumspannenden Idee. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 8, Wien 1994) 85-90

*werben und aktiv an der weiteren Gestaltung mitzuwirken“.*⁷⁴⁴ Auch am Institut für Leibeserziehung der Universität Salzburg fand bereits im Wintersemester 1971/72 ein sporthistorisches Seminar mit 37 Teilnehmern (davon 6 Studentinnen) zum Thema der Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit statt.⁷⁴⁵

Dr. Erwin Niedermann, damaliger Leiter des Instituts für Leibeserziehung an der Universität Salzburg, verfasste 1968 eine Denkschrift zur Gründung der Österreichischen Olympischen Gesellschaft. Die überzeugten Lehrbeauftragten und Studierenden des Instituts unterstützten den Plan durch ihre Unterschriften. Doch die Gründungsbemühungen kamen ins Stocken. Erst sieben Jahre später wurde das Vorhaben wieder aufgegriffen. Im Jahr 1975 teilte der damalige ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Pilsl dem Initiator Dr. Erwin Niedermann die grundsätzliche Zustimmung des ÖOC zur Gründung der Gesellschaft mit. Es dauerte nochmals sieben Jahre bis es schlussendlich zur Gründung der „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in Österreich/Österreichische Olympische Akademie“ kam⁷⁴⁶.

Auf Initiative von Dr. Hermann Andrecs, Ministerialrat aus dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst, fanden bereits 1979 und 1980 Seminare der Teilnehmer der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) statt. Ernsthaft wurde jedoch die Gründung einer Österreichischen Olympischen Akademie erst im dritten Seminar 1981 erwogen⁷⁴⁷.

So kam es am 10. Mai 1982 im ÖOC-Sekretariat in Wien unter Leitung des ÖOC-Präsidenten Kurt Heller zur Geburtsstunde der Österreichischen Olympischen Akademie (ÖOA). Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft haben unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann (Salzburg) folgende Personen übernommen: MR. Dr. Hermann Andrecs (Wien), Mag. Günther Glatz (Reutte), Gerhard Gruber

⁷⁴⁴ Annette Hauser, Die Bedeutung und Effektivität der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) für Österreich: festgestellt mittels einer Nachbefragung der österreichischen Sessionsteilnehmer von 1961 – 1983 (Hausarbeit Graz 1983) 117

⁷⁴⁵ Erwin Niedermann, Olympia zwischen Anerkennung und Verurteilung. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 5 (1972) 103-105

⁷⁴⁶ Erwin Niedermann, Die Österreichische Olympische Akademie. 12 Jahre im Dienste einer völkerumspannenden Idee. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 8, Wien 1994) 85-86

⁷⁴⁷ Josef Recla, Die Internationale Olympische Akademie. Der Olympismus ist eine weltumfassende, völkerverbindende Bewegung. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Sepp Redl (Hg.). Sport in unserer Zeit, Texte zum Verständnis der Olympischen Idee 1 (Wien 1983) 40

(Sportstudent, Linz), Dr. Bruno Hartmann (Götzis), Univ.-Ass. Dr. Günther Mitterbauer (Innsbruck), Univ.-Prof. Dr. Josef Recla (Graz), Mag. Margot Sturm (Salzburg), und Sportredakteur Erich Kamper. Als Vertreter des ÖOC wurden Generalsekretär Dr. Peter Pilsl und Dr. Heinz Jungwirth nominiert⁷⁴⁸.

Grundtenor der Teilnehmer: *„Das bestehende, sehr lebhaftes Interesse an der Olympischen Idee und den Olympischen Spielen, sowie am Breiten- und Spitzensport besonders aber auch am Schul- und Jugendsport möge zu einem organisatorischen Zusammenschluss führen... Von großer Wichtigkeit ist eine verständliche Darstellung der Olympischen Idee... Wir müssen die Werte des Sports vor allem der Lehrerschaft bewusst machen.“*⁷⁴⁹

Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als Ausschuss des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC). Sie will seit damals auch gemäß den Satzungen des ÖOC an der Ausdehnung und Vertiefung des olympischen Gedankens mitarbeiten und das Gedankengut des „Olympismus“ zeitnah gestalten und besonders der Jugend zugänglich und verständlich machen. Zu diesem Zwecke wurde nicht nur eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesministerien für Unterricht und Kunst, für Wissenschaft und Forschung, sondern auch mit der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) sowie den Massenmedien angestrebt.

Dem Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft gehörten an⁷⁵⁰:

- *1 Vertreter des ÖOC*
- *1 Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport*
- *1 Vertreter des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung*
- *5 (6) Vertreter aus dem Bereich der Universitäten, AHS-Lehrer, Studenten, gleichzeitig ehemalige IOA-Teilnehmer und Sportfunktionäre.*

⁷⁴⁸ „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des olympischen Gedankens“ (Österreichische Olympische Akademie) gegründet. In: Olympische Blätter 2 (1982) 9

⁷⁴⁹ Zitat aus dem Recla-Protokoll auf Basis von Unterlagen von Dr. Kurt Grossauer und Prof. Mag. Günther Glatz

⁷⁵⁰ Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in Österreich (Österreichische Olympische Akademie). In: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986), 14-15

Nachdem die Arbeitsgemeinschaft auf gemeinnütziger Basis basiert, wurde seit damals versucht die erforderlichen Mittel für die Realisierung der Ziele aus Zuwendungen, Spenden, Stiftungen und ähnlichem aufgebracht. Zu den Inhalten des Aufgabengebietes fielen folgende Aktivitäten⁷⁵¹:

1. *Erstellung von Bibliographien und Dokumentationen*
2. *Herausgabe der Broschüre „Sport in unserer Zeit“ – Beiträge zum Verständnis des Olympischen Gedankens*
3. *Jährliche Zusammenkünfte (Seminare) der Teilnehmer der Internationalen Olympischen Akademie und der Interessenten für den Olympischen Gedanken*
4. *Kontakte zu den Medien*
5. *Förderung des Olympischen Gedankens an Österreichs Schulen*
6. *Aufnahme und Kontakten zu anderen nationalen Olympischen Akademien*

Ein wenig abgeändert lauteten die Aktivitäten 1988 wie folgt:

1. *Durchführung von Tagungen, Lehrgängen, Seminaren oder Kongressen, von Studienreisen sowie Bildungsreisen (z.B.: „International Session for Young Participants“),*
2. *Herausgabe von Veröffentlichungen, besonders für Lehrer und Schüler, sowie Bibliographien, Dokumentationen, Forschungsergebnissen u.ä.*
3. *Anregung und Beratung von einschlägigen Forschungen*⁷⁵².

Eine Ausweitung der Maßnahmen und möglichen Aktivitäten zur „Verbreitung des olympischen Gedankens in Österreich“ wurden 1993 nochmals dokumentiert⁷⁵³:

1. *Beschickung der Internationalen Olympischen Akademie in Olympia*
2. *Veranstaltung von Treffen der Nationalen Olympischen Akademie*
3. *Beschickung der internationalen Jugendlager*
4. *Herausgabe der Zeitschrift „Olympia aktuell“*
5. *Herausgabe von Broschüren „Sport in unserer Zeit“*

⁷⁵¹ Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in Österreich (Österreichische Olympische Akademie). In: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986), 14-15

⁷⁵² o.A., Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in Österreich (Österreichische Olympische Akademie), Ziele der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in Österreich. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit, Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5 (Wien 1988) 35-36

⁷⁵³ Erwin Niedermann, Aus der Sicht der Österreichischen Olympischen Akademie. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 7, Wien 1993) 91

6. *Produktion von Sondernummern zu wissenschaftlichen Themen*
7. *Durchführung von sportlichen Veranstaltungen und Projekten zum Thema „Olympia in den Schulen“*
8. *Bundesweite Nachwuchsbewerbe (Olympia 2000)*
9. *Kunst und Sport – Betreiben eines Museums*
10. *Einführung von Olympiabriefmarken, philatelistische Ausstellungen*
11. *Treffen der ehemaligen Medaillengewinner*
12. *Repräsentanz in nationalen und internationalen Sportgremien*
13. *Errichtung einer „Olympiameile“ zur Erinnerung an die österreichischen Medaillengewinner*

Die verschiedenen Themen der ÖOA-Sessions (Olympia-Seminare) wurden von zahlreichen inländischen und ausländischen Teilnehmern in unzähligen Vorträgen und Berichten referiert. Die internationalen Referenten waren meist Vertreter der jeweils Nationalen Olympischen Komitees (NOK), der Nationalen Olympischen Akademien (NOA) sowie diverser wissenschaftlicher Hochschulen und Institute. So kamen die ausländischen Gäste und korrespondierenden Mitglieder u.a. aus Bulgarien, Deutschland, Island, dem ehemaligen Jugoslawien, Litauen, Norwegen, der Slowakei, der Tschechoslowakei (Tschechien), der Türkei sowie Ungarn.

Die sporterzieherischen Inhalte und Werte des „Olympismus“ (des Sportes) wurden nicht nur in Referaten, Vorträgen, Berichten sowie Diskussionen theoretisch national und international erörtert und in den zahlreichen „Arbeitstexten zum Verständnis der Olympischen Idee“ mit dem Titel „Sport in unserer Zeit“ veröffentlicht, sondern auch praktisch anhand von vielfältigen Veranstaltungen vom Kindergarten bis zur Universität in einem öffentlichen Rahmen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen näher gebracht.

Aus österreichischer Sicht kann der Teilnehmerkreis u.a. folgenden Institutionen oder Bereichen zugeordnet werden: ÖOC, zuständige Bundesministerium für Unterricht, vier Institute für Sportwissenschaften (Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien), Fachinspektoren für Leibesübungen, Landessportreferate, Leistung- und Spitzensport, Schulen mit sportlichem Schwerpunkt und Behindertensport. Im Bereich der IOA in den Jahren

1961-1981 vor allem Min.-Rat Dr. Hermann Andrecs (BMUK), Dr. Peter Pilsl (ÖOC-Generalsekretär) und Prof. Dr. Josef Recla (Universität Graz)⁷⁵⁴.

Anbei ein Überblick über der Olympia-Seminare (ÖOA-Seminare) und deren Schwerpunkte⁷⁵⁵:

Vor der Gründung der Akademie fanden folgende Seminare statt:

- 7.-9. Dezember 1979: 31 Teilnehmer der zwischen 1961-1979 stattfindenden IOA-Sessionen treffen sich im Bundesschullandheim Mariazell⁷⁵⁶;
- 5.-7. Dezember 1980: 30 Teilnehmer im Haus Rif / Hallein;
- 20.-21. November 1981: 28 Teilnehmer im Haus Rif / Hallein;

1. Wien, 19. November 1982 (ÖOC-Sekretariat)

Auf Einladung des ÖOC kommt es zur ersten Tagung der ARGE. Im Mittelpunkt der Diskussionen stehen die Geschäftsordnung sowie die Bestellung eines Exekutivausschusses. Ebenso angedacht wird die Herausgabe der Olympia-Broschüre „Sport in unserer Zeit“ sowie die Einrichtung einer Olympia-Bibliothek. Anwesende Personen: Dr. Erwin Niedermann, Dr. Hermann Andrecs, Dr. Heinz Ertl, Mag. Günther Glatz, Gerhard Gruber, Dr. Bruno Hartmann, Erich Kamper, Dr. Günther Mitterbauer, Dr. Josef Recla, Dr. Sepp Redl sowie Dr. Heinz Jungwirth;

2. Salzburg/Rif, 21.-23. April 1983 (Haus Rif)

An der zweiten ÖOA-Session nahmen 36 Teilnehmer teil. Darunter auch besondere Gäste wie Prinz Georg Wilhelm von Hannover (IOC-Mitglied), Prof. Liselotte Diem, Univ.-Prof. Dr. Dieter R. Quanz (Sporthochschule Köln) und Prof. Stefan Grössing (Sportwissenschaftliches Institut in Salzburg). Es kommt zur einstimmigen Wahl des Exekutivausschusses: Dr. Erwin Niedermann, Dr. Hermann Andrecs, Mag. Margot

⁷⁵⁴ Zwanzig Jahre internationale Olympische Akademie. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 7 (1981) 171-172

⁷⁵⁵ Diese selbst erstellte Zusammenfassung bezieht sich auf schriftliche Unterlagen von Kennern der ÖOA, Dr. Kurt Grossauer und Prof. Mag. Günther Glatz. Fehlende Namen und/oder Vornamen sowie teilweise Titeln wurden u.a. aus folgender Literatur entnommen: Erwin Niedermann, Die Österreichische Olympische Akademie. 12 Jahre im Dienste einer völkerumspannenden Idee. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 8, Wien 1994) 86-89

⁷⁵⁶ Österreichische Olympische Akademie. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 1 (1980) 22-23

Sturm (Mag. Günther Glatz), Erich Kamper (Gerhard Gruber), Dr. Kurt Grossauer (Dr. Günther Mitterbauer), Dr. Heinz Jungwirth (Dr. Bruno Hartmann);

Hauptthemen der Session;

- *„Möglichkeiten zur Verbreitung des Olympischen Gedankens unter der Jugend“*
- *„Für Fair Play und gegen Gewalt im Sport“*
- *„Podiumsdiskussion der Salzburger Nachrichten „Gewalt im Sport“*

3. Mariazell, 13.-15. Dezember 1984 (Bundesschullandheim Mariazell)

An der dritten Session nehmen unter dem Vorsitz von Dr. Erwin Niedermann (Protokollführer Mag. Günther Glatz) ca. 30 Teilnehmer teil. Es kommt zu einer ÖOA-Hauptversammlung. Zu folgenden Themen werden Kurzberichte vorgetragen, Workshops durchgeführt und Referate gehalten:

- Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Weiler: *„Die Olympischen Spiele – Realität und Ideologie einst und jetzt“*
- Workshop zu Dr. Ingo Peykers Vortrag in Graz über *„Die Olympischen Spiele – eine faktorenanalytische Betrachtung der systemimmanenten Bedingungen“*
- Workshop mit Dr. Heinz Jungwirth: *„Über den Aufbau des ÖOC, das IOC und die Olympischen Spiele in Los Angeles“*
- Workshop mit Dr. Hermann Andrecs: *„Zusammenarbeit von Schulbehörde und Verband zur Verwirklichung einer Sporterziehung“*
- Referat von ORF-Sportredakteur Peter Beilner: *„Die Möglichkeiten des ORF in der sportlichen Erziehungsarbeit“*

4. Wien, 10. Dezember 1985 (ÖOC-Sekretariat)

Im Mittelpunkt der 4. ÖOA-Session, welche wiederum im ÖOC-Sekretariat in Wien stattfindet, werden vor allem neue Auswahlkriterien zur Beschickung der IOA-Sessionen diskutiert. Unter dem Vorsitz von Dr. Erwin Niedermann sind auch Dr. Hermann Andrecs, Dr. Heinz Ertl, Dr. Heinz Jungwirth, Erich Kamper, Mag. Günther Glatz (Protokoll) anwesend. Viel Lob erntet Dr. Heinz Ertl für seine Dokumentation olympischer Literatur, die als weitere Grundlage dient, die wissenschaftliche Forschung im Bereich von Olympischen Themen vermehrt zu unterstützen.

5. Salzburg/Rif, 8.-10. Mai 1986

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Erwin Niedermann (Protokoll Mag. Margot Sturm) findet im Haus Rif / Hallein im Beisein von ca. 35 Teilnehmern die fünfte ÖOA-Session statt. Als besondere Ehrengäste konnten Prof. Franz Richter-Herf (von 1979 bis 1983 war er Rektor der Hochschule Mozarteum Salzburg. 1985 begründete er die Symposien "Mikrotöne" in Salzburg und leitete sie 1985 und 1987)⁷⁵⁷, Prof. Dr. Gerhard Hübner (Internationale Olympiade Vereinigung, Verfasser von „Olympisches Bekenntnis“, München 1980), Prof. László Kutassi (Ungarisches Olympisches Comitee) sowie Prof. Dr. Stefan Grössing (Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät Salzburg) begrüßt werden.

Unter dem Tagungsthema „Olympia heute“ wird vor allem auf die Expansion der Olympischen Bewegung (Aufnahme neuer Nationaler Olympischer Komitees) hingewiesen, die auch eine Reform der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) zur Folge haben wird. Im Sinn der „Olympischen Erziehung“ eröffnen Dr. Erwin Niedermann, Dr. Hermann Andrecs und Erich Kamper eine große Bücherschau.

Folgende interessante Referate und Berichte runden das vielfältige Angebot ab:

- Referate:
 - Prof. Rüdiger Fahrner , „*Kunst am Bau des Universitätssportzentrums Rif*“ (Anm.: Bau des Kletterturms⁷⁵⁸)
 - Prof. Dr. Gerhard Hübner , „*Ziele der Internationalen Olympiade Vereinigung*“
 - MR Dr. Hermann Andrecs , „*Aktualität Coubertins aus pädagogischer Sicht*“
- Berichte:
 - Angelika Scheibenpflug-Slezak: „*IOA-Session*“
 - Mag. Günther Glatz: „*Jugoslawische Olympische Akademie in Sarajewo*“
 - Prof. Dr. Erwin Niedermann: „*Bulgarische Olympische Akademie*“

Die Generalversammlung bringt eine einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes unter Prof. Dr. Erwin Niedermann.

⁷⁵⁷ Emeritierte Professorinnen und Professoren, online unter <<http://www.moz.ac.at/de/university/personen/emeriti.php>> (17.11.2012)

⁷⁵⁸ Geschichte des ULSZ, online unter <http://www.ulsz-rif.at/de_geschichte.html> (17.11.2012)

6. Olympia/Griechenland, Studienfahrt vom 14.-17. Mai 1987

Anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der ÖOA wurde vom 14.-17. Mai 1987 eine Studienfahrt nach Athen und Olympia durchgeführt. Um den interessanten Teilnehmerkreis, 47 Personen folgten der Einladung, möchte ich die Auswahl der vertretenen Institutionen anführen: Österreichisches Olympisches Comité (ÖOC), Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (BMUKS), die vier Institute für Sportwissenschaften (Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien), Fachinspektoren für Leibesübungen, Landessportreferate, Schulen mit sportlichem Schwerpunkt und Behindertensport. Die 6. ÖOA-Session selbst fand am 16. Mai in Olympia statt.

Folgende sieben Referate standen am Programm und luden zur Diskussion ein⁷⁵⁹:

- Dr. Heinz Jungwirth: *„Ausblick auf das Olympiajahr 1988 , Vorbereitung des ÖOC auf die Winterspiele in Calgary sowie Sommerspiele in Seoul“*
- Dr. Heinz Ertl, *„Dokumentation Olympischer Literatur in Österreich“*
- Erich Kamper: *„Aus der Werkstatt eines olympischen Enzyklopädisten“*
- Erika Strasser: *„Olympische Leichtathletik in Österreich“*
- MR Dr. Hermann Andrecs: *„Die ÖOA im Dienste der Fair-Play-Idee“*
- FI Dr. Othmar Manninger: *„Die Olympische Idee an Österreichs Höheren Schulen – Voraussetzungen in den Lehrplänen“*
- Univ.-Prof. Dr. Herbert Aigner: *„Berufsathletentum in der Antike“*

Ein 31/2-seitiger Bericht über die Studienfahrt unterstreicht das damals lebhaftes Tun und Handeln der Österreichischen Olympischen Akademie. Einige formulierte Gedanken und Zitate wurden die Grundlage für die weitere Tätigkeit der ÖOA:

- *„Es wäre ein gravierender Fehler, die Hauptschulen mit ihren Pädagogen und Schülern vom Bildungsangebot der IOA auszuklammern“*
- *„Zwischen Toleranz und Glauben ist nach Coubertin ausreichend Platz für gegenseitigen Respekt“*
- *„Die olympischen Ideen wurzeln im Sport und können auf alle Bereiche des täglichen Lebens übertragen werden“*

⁷⁵⁹ Erwin Niedermann, Studienfahrt der Österreichischen Olympischen Akademie. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 33-34

Am 4. Juli 1987 kam es zu einem schweren Rückschlag für die Olympische Bewegung und für den österreichischen Sport: Univ.-Prof. Dr. Josef Recla (Graz), der große Pionier der Olympischen Bewegung in Österreich war gestorben.

7. Wien, 6.-8. Mai 1988 (Haus des Sports)

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Erwin Niedermann (Protokoll Mag. Günther Glatz) nahmen vom 6.-8. Mai 1988 ca. 35 Teilnehmer unter dem Motto „*Olympismus zwischen den Olympischen Spielen von Calgary und Seoul 1988*“ an der 7. ÖOA-Session im Haus des Sports in Wien teil. Unter den Gästen konnte auch der ÖOC-Präsident Kurt Heller sowie Vertreter der Nationalen Olympischen Akademien Bulgariens, Deutschlands und Ungarns begrüßt werden. Im Zuge der Generalversammlung kam es zur Wiederwahl des bestehenden Teams rund um Dr. Erwin Niedermann. Am weiteren Programm standen Vorträge, Referate und Berichte zu folgenden Themen

- ÖOC-Präsident Dr. Kurt Heller , „*Die Olympischen Spiele aus österreichischer Sicht*“
- Dr. Heinz Stingl (Bundswirtschaftskammer Wien): „*Sport und Kommerz*“
- MR Dr. Hermann Andrecs (BMWf): „*Chancen und Pflege des Olympischen Gedankens an Österreichs Schulen*“
- Prof. Norbert Adam (Sportjournalist): „*Massenmedien für Olympia oder Olympia für die Massenmedien?*“
- Pater Dr. Bernhard Maier (Olympia-Seelsorger): „*Als Olympiaseelsorger bei Olympischen Spielen*“
- Dr. Erwin Niedermann : „*Bericht über eine Wanderausstellung - Olympia an den Schulen*“

Besondere Aufmerksamkeit wurde folgenden zwei „Exkursionen“ entgegen gebracht: Prof. Heinz Ertl nützte die Gelegenheit das Österreichische Dokumentations- und Informationszentrum für Sportwissenschaft (ÖDISP) auf der Schmelz 1130 in Wien vorzustellen. Einen interessanten Einblick in die Geschichte der österreichischen Olympischen Bewegung erlebten die Teilnehmer in Folge mit dem Besuch im österreichischen Olympia- und Sportmuseum⁷⁶⁰ in Maria Enzersdorf. Die Führung stand unter der professionellen Leitung des Kustos Hans Merinsky.

⁷⁶⁰ Anmerkung: „Nachdenkliches“ Detail am Rande - beide Einrichtungen sind nicht mehr existent!

8. Salzburg/Rif, 4.-6. Mai 1989

Vom 4.-6. Mai 1989 fand das 8. Olympia-Seminar (ÖOA-Session) diesmal unter den Leitthemen „Die olympische Bewegung nach Calgary“ und „Seoul und Doping als Gegensatz zum olympischen Geist“ wiederum in Rif statt. Unter den 35 Teilnehmern waren nicht nur Dr. Hermann Andrecs (BMUKS) und Dr. Heinz Jungwirth (ÖOC) anwesend, sondern konnten auch Gäste aus Deutschland, Dr. Horst Buhmann (München), Univ.-Prof. Dr. Manfred Lämmer (Köln), Univ.-Prof. Dr. Franz Lotz (Würzburg, NOK), Dr. Gerhard Hübner (München), aus Bulgarien, Frau Nadja Lekarska (Sofia, IOC-Mitglied, NOK), aus Jugoslawien, Frau Aleksandra Zeceviv (Sarajewo, Olympische Akademie) und aus Ungarn, Univ.-Prof. László Kutassi (Budapest, Sporthistoriker, NOK Ungarn, Generalsekretär der Ungarischen Olympischen Akademie), begrüßt werden.

Wiederum auf der Tagesordnung zahlreiche Referate, Vorträge und Berichte:

- Dr. Heinz Jungwirth , „*Tätigkeiten des ÖOC*“: Die ANOK-
Generalversammlung vom 6.-9. Dezember 1988 mit rund 700 Teilnehmern aus
167 Nationen war ein großer Erfolg;
- Dr. Hermann Andrecs , „*Aktivität Sonnenlauf*“⁷⁶¹
- Dr. Horst Buhmann (München): „*Frauensport im antiken Griechenland –
Ausblick in die Zukunft*“
- Univ.-Prof. Dr. Manfred Lämmer (Sporthochschule Köln): „*Die Olympische
Bewegung nach Seoul 1988*“
- Univ.-Prof. Dr. Alfred Aigner (Universität Graz): „*Doping als Gegensatz zum
Olympischen Geist*“
- Univ.-Prof. Dr. Franz Lotz (Sportzentrum der Universität Würzburg): „*Ein
Kunstwettbewerb im Grundschulbereich zum Thema Olympische Spiele*“;
- Dr. Kurt Grossauer (Graz): „*Behindertensport aus österreichischer und
internationaler Sicht*“ ,

⁷⁶¹ Hermann Andrecs, Schüler laufen und helfen – „Aktion Sonnenlauf“. In: Erwin Niedermann, Österreichische und Ungarische Olympische Akademie. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann (Hg.). "Sport in unserer Zeit" (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee Heft 6, Wien 1990) 99-103

Im Mittelpunkt der Diskussionen und Berichte stand auch das gemeinsame Projekt mit der Ungarischen Olympischen Akademie, die Erstellung einer Publikation unter dem Titel „Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918“. Als Grundlage kann die Teilnahme der österreichischen ÖOA-Mitglieder wie Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann, Hofrat Dr. Helene Tollich⁷⁶², Dr. Hermann Andrecs sowie Erich Kamper an den ungarischen NOA-Sessionen, u.a. an der 8. Wanderversammlung vom 18.-19. November 1988 in Szombathely (Steinamanger) gesehen werden⁷⁶³.

Am 9. November 1989 kommt es in Wien unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann zu einer Sitzung des ÖOA-Exekutivausschusses (14 Mitglieder). In Anwesenheit von neun Teilnehmern – neben den Referenten auch Dr. Heinz Ertl und Erich Kamper – werden folgende Themen vorgetragen und diskutiert:

- Dr. Heinz Jungwirth (ÖOC): „*Olympische Neuigkeiten*“
- Dr. Erwin Niedermann: „*Nationale Olympische Akademien - Standortbestimmung*“ (damals 44 NOAs bei 167 NOCs)
- Dr. Kurt Grossauer: „*Das Seminar der Bulgarischen Olympischen Akademie in Nessebar*“ (u.a. mit der Einbindung von Studenten aller Fakultäten)
- Dr. Helene Tollich: „*Bericht von einer Wanderversammlung der Ungarischen Olympischen Akademie in Pecs*“
- Dr. Hermann Andrecs, „*Sport in unserer Zeit*“ (Band 6 der Schriftenreihe wird Anfang 1990 in einer Auflage von 3.000 Stück erscheinen)
- Mag. Karin Eckerstorfer: „*Olympische Tage in den Schulen*“ (Projekt zur Umsetzung der Olympischen Idee via fächerübergreifenden Unterricht bzw. Projektunterricht, erste versuchsweise Durchführung in Oberösterreich)
- Dr. Kurt Grossauer: „*Special Olympics*“ (Inhalt und Arbeitsweise - Hinweis auf Schladming 1993)

⁷⁶² Hofrat Dr. Helene Tollich zum 95. Geburtstag. In: DFZ – Die Floridsdorfer Bezirkszeitung 10 (2011) 17, online unter <<http://www.dfz21.at/ausgaben/10-2011.pdf>> (17.11.2012) (Anm.: Helene Tollich war Präsidentin der Internationalen Organisation für Leibesübungen für Mädchen und Frauen, war als Lehrbeauftragte für Leibesübungen an der Universität Wien tätig).

⁷⁶³ Erwin Niedermann, Österreichische und Ungarische Olympische Akademie. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann (Hg.). "Sport in unserer Zeit" (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee Heft 6, Wien 1990) 128

9. Linz, 25.-27. Juni 1990 (Julius-Raab-Heim)

Das 9. Olympia-Seminar (ÖOA-Session) fand unter dem Vorsitz der Herren Dr. Erwin Niedermann und MR Dr. Hermann Andrecs vom 25.-27. Juni 1990 in Linz statt (Protokoll Mag. Margot Sturm). Dem Seminarthema „Olympia in den Schulen“ waren 16 Teilnehmer gefolgt. Unter anderen gab es einen Besuch von Unterrichtseinheiten am Bundes-Gymnasium / Bundes-Realgymnasium Linz sowie eines Olympischen Sportfestes mit Spitzensportlern und ehemaligen Olympiateilnehmern aus Oberösterreich.

10. Raach am Semmering, 9.-11. Mai 1991 (Tagungsheim des BMfUK)

Rund 30 Personen nahmen vom 9. bis 11. Mai 1991 am 10. Olympia-Seminar im BMUK-Tagungsheim in Raach am Semmering teil. Dem Seminarthema „Olympische Nachbarschaft“ entsprechend, wurden von den Vorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann und Ministerialrat Dr. Hermann Andrecs auch Gäste aus Ungarn begrüßt. Univ.-Prof. Dr. István Kertecs (Budapest) hielt zum Thema „Schlacht und Lauf bei Marathon“ einen anspruchsvollen Gastvortrag. Der Besuch in der Steirischen Landesausstellung „Sport, Sinn und Wahn“ in Mürzzuschlag verlieh dem Seminar eine interessante Abwechslung.

Folgende weitere Diskussionspunkte standen auf der Tagesordnung:

- Buchvorstellungen zur „*Olympischen Literatur*“
- Bericht über die „*Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee*“
- geplante Olympia-Ausstellung mit 20 Tafeln für alle Bundesländer über die „*Geschichte der Olympischen Spiele*“
- Gestaltung „*Olympischer Tage an Schulen*“

Ein Bericht von Dr. Harald Regensburger über die Internationale Vereinigung der IOA-Teilnehmer (Stand: 62 Mitglieder aus 20 Ländern) sowie die Vorbereitung der IOA-Teilnehmer auf die bevorstehende Reise nach Olympia rundeten das Programm (Protokoll: Mag. Günther Glatz) ab.

11. Wien, 18.-20. Juni 1992 (Schulbrüder Strebersdorf)

Unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann (Protokoll Mag. Günther Glatz) nahmen vom 18. bis 20. Juni 1992 ca. 25 Personen, darunter zahlreiche Gäste, u.a. Univ.-Prof. Dr. László Kutassi (Ungarn), Univ.-Doc. Jiří Kössl sowie Jan Grexa (beide Tschechoslowakei), Univ.-Doz. Dr. Gerardas Sauklys (Litauen) sowie Prof. Dr. Valdimir Örnolfsson (Island) an der 11. ÖOA-Session in Wien teil. Im Mittelpunkt der theoretischen Ansätze standen diesmal folgende Themen:

- „Die Diskrepanz zwischen den Werten und Zielen der Olympischen Bewegung und der Medienberichterstattung“
- „Die olympische Potenz der neuen olympischen Staaten“
- „Sport und Umwelt“
- „Olympismus und Fairness aus religiöser Sicht“
- „Weltwinterspiele der Behinderten“

12. Raach am Semmering, 6.-8. Mai 1993 (Tagungsheim des BMfUK)

Unter reger Teilnahme, 42 nationale und internationale Gäste (u.a. Doc. Dr. Attila Erdemli aus Istanbul, Univ.-Dozent Pavol Glesk, Präsident der Slowakischen Olympischen Akademie) waren anwesend, fand unter dem Vorsitz von Dr. Erwin Niedermann und Dr. Hermann Andrecs vom 6.-8. Mai 1993 im Tagungsheim des BMfUK in Raach am Semmering das 12. Seminar der ÖOA statt. Im Zuge der Session standen u.a. folgende Berichte am Programm (Protokoll Dr. Kurt Grossauer):

- Univ.-Prof. Dr. Quanz (Sporthochschule Köln): „Der frühe Coubertin und die Friedensbewegung“
- Dr. Heinz Jungwirth, „Olympische Aktivitäten zwischen 1992 und 1994“
- Dr. Kurt Grossauer: „Die 5. Special Olympics in Schladming und Salzburg“

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Tagung war eine Sitzung der Arbeitsgruppe „Anfänge der Olympischen Bewegung in Österreich, Slowakei, Tschechien und Ungarn“. Die Grundlagen dafür wurden schon ein Jahr davor geschaffen. Bereits im April 1992 kam es auf Anregung der ungarischen und österreichischen Akademie zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Kommission der Geschichte der olympischen Bewegung in der

CSFR, in Österreich und Ungarn“. Im Oktober 1992 folgte in Bratislava der Beschluss einer gemeinsamen Herausgabe der Publikation „Die olympische Bewegung in Österreich, in der Slowakei, in der Tschechei und in Ungarn von den Anfängen bis 1918“ Das Werk sollte in den vier Nationalsprachen erscheinen und inhaltlich ähnlich gestaltet werden, wie die bereits 1990 erschiene Publikation „Die Olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918“⁷⁶⁴.

13. Linz, 12.-14. Mai 1994 (Sommerhaus-Hotel)

Das 13. ÖOA-Seminar fand vom 12.-14. Mai 1994 im Sommerhaushotel in Linz statt. Als Leitthema wurde „Olympismus im Jahr des Sports und die Olympische Idee“ gewählt. Im Beisein von 37 Teilnehmern und 9 Gästen aus Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Norwegen wurde der Vorsitzende Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann, der auf dieser Tagung seinen Rücktritt bekannt gab, wurde von ÖOC-Präsident Dr. Leo Wallner mit der „*Centennial Trophy*“, einem Ehrenpreis des IOC, ausgezeichnet. Zum Nachfolger wurde der ehrenwerte Ministerialrat Dr. Hermann Andrecs gewählt⁷⁶⁵. Neben einem Besuch der „Marc Chagall-Ausstellung“ in Linz beinhaltete das Seminar (Protokoll Mag. Günther Glatz) nicht nur Berichte ausländischer Delegationen zur IOA-Session, sondern u.a. auch folgende Referate:

- Univ.-Prof. DDr. Rudolf Weiler: „*Überlegungen aus sozialetischer Sicht als Beitrag zur Sportpolitik*“
- Erich Kamper: „*The Golden Book of the Olympic Games*“

In der 2. Hälfte des Jahres 1994 (27. September und 7. Dezember) kam es in Wiener Neustadt (17 Teilnehmer) und Wien (12 Teilnehmer) unter dem Vorsitzenden MR Dr. Hermann Andrecs und Ehrenvorsitzenden Dr. Erwin Niedermann zu zwei Sitzungen des Exekutivausschusses. Im Mittelpunkt Besprechungen über zukünftige Projekte:

27. September in Wiener Neustadt:

- „*Olympische Tage in den Volksschulen*“
- „*Sport in unserer Zeit*“ (Band 9 und 10)

⁷⁶⁴ Erwin Niedermann, Aus der Sicht der Österreichischen Olympischen Akademie. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 7, Wien 1993) 88

⁷⁶⁵ Österreichische Olympische Akademie. In: 11. Sportbericht 1994, 94

- *„Olympia-Seminar 1995 in Graz*
- *„Olympiabewerbe der Schulen“*
- *„Olympiapreis 1995“*
- *„IOA-Sessionen 1995“*

7. Dezember 1994 in Wien (Teilnahme von folgenden Damen und Herren: MR Dr. Hermann Andrecs, FI Mag. Karin Eckerstorfer, Dr. Erwin Niedermann, FI Mag. Liselotte Kirsch, MR Dr. Sepp Redl, Dr. Hartmann, Dr. Heinz Jungwirth, Frau Erika Strasser, Erich Kamper, Manuela Valvoda, Dr. Kurt Grossauer; im Zuge der Kernaussage „Die ÖOA lebt von den Schulen und der Jugend“ wurden folgende Problemstellungen und Vorhaben diskutiert:

- Graz als nächster ÖOA-Seminarort
- Dr. Sepp Redl: Blockveranstaltungen zum Thema *„Olympismus“*
- Dr. Erwin Niedermann: Exkursion mit Besuch des Olympiamuseums in Lausanne mit dortigem ÖOA-Seminar für 1996
- Dr. Erwin Niedermann: Problematik bei der Suche nach altersgemäßen Olympia-Texten für unsere Schuljugend - Vorstellungen von *„Fair Play“*- Materialien aus Rheinland/Pfalz
- Dr. Erwin Niedermann: *„Sport in unserer Zeit“* (Band 10) zum Thema *„100 Jahre Olympische Bewegung“*
- FI Mag. Karin Eckerstorfer regte eine Aktivität *„Spitzensportler besuchen unsere Schulen“*
- Ausschreibung des Olympia-Preises 1995 (ÖS 20.000): Grundlage ist eine wissenschaftliche Arbeit zum Thema *„Olympische Bewegung in Österreich“*

14. Graz, 15.-17. Juni 1995 (Exerzitien-Haus der Barmherzigen Schwestern)

Circa 50 Teilnehmer besuchten vom 15. bis 17. Juni 1995 das 14. ÖOA-Seminar im Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern in Graz. Neben einem Empfang durch den Landesrat Gerhard Hirschmann waren folgende Seminarthemen unter dem Vorsitz von Dr. Hermann Andrecs (Protokoll Mag. Günther Gehrler) Schwerpunkte der Tagung (Referate und Berichte):

- Hofrat DI Franz Josel: „Eine Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2002 aus Grazer Sicht“
- Dr. Heinz Jungwirth: „Neue Entwicklungen in der Olympischen Bewegung“
- Dr. Hermann Andrecs: „ÖOA-Projekt 95/96 - Olympische Tage“
- Dr. Hermann Andrecs „IOA – Second Joint International Session for Directors of NOAS“
- Dr. Kurt Grossauer: „Special Olympics, Sommerspiele 1994 in Graz“,
- Mag. Veronika Letzner (IOA-Teilnehmer): „Der zeitgenössische Athlet“
- Mag. Daniela Männel (IOA-Teilnehmer): „Sport in its social contact“
- Norbert Haimberger (Judo-Europameister): „Sport und die Massenmedien“
- Hubert Raudaschl (10-facher Teilnehmer bei Olympischen Spielen, 9-Mal gestartet): „Olympische Erfahrungen“
- Berichte zahlreicher ÖOA-Vertreter zu internationalen Veranstaltungen, u.a.
 - „IOA-Kongress in Budapest“
 - „Slowakische OA in Bratislava“
 - Österreichisches Kulturinstitut in Istanbul: „Fairness – Olympische Bewegung“ sowie Berichte aus befreundeten Akademien, wie Prof. Dr. Norbert Müller (Deutschland);

Mit dabei auch die IOA-Teilnehmer aus Österreich: 1994: Ulla Hoyer (Wien), Dieter Weinreich (Innsbruck), Gerald Windisch (Innsbruck); 1995: Norbert Haimberger (Wien), Veronika Letzner (Innsbruck), Daniela Männel (Innsbruck);

Eine anschließende Sitzung des ÖOA-Exekutivausschusses in Wien am 11. September 1995 hatte u.a. folgende Inhalte zum Thema: Fertigstellung der Broschüre von Dr. Erwin Niedermann, „Die Olympische Bewegung in Österreich“; Bericht von Dr. Kurt Grossauer von den „Special Olympics in New Haven“, Ausschreibung Wissenschaftspreis 1997, ÖOA-Seminar Lausanne sowie die gemeinsame Aktion „Olympische Schule“. Teilnehmer: Dr. Hermann Andrecs, Dr. Erwin Niedermann, Erich Kamper, FI Mag. Liselotte Kirsch, Erika Strasser, Dr. Helene Tollich, Manuela Valvoda, Markus Redl)

Ein Expertenteam (Dr. Hermann Andrecs, FI Mag Karin Eckerstorfer, Mag. Liselotte Kirsch, Helene Narzt) erstellte 1995 eine gut aufbereitete Broschüre für die

Volksschulen. Diese Arbeitsunterlage mit dem Titel „Olympische Tage in der Volksschule“ wurde 1996 an alle österreichischen Volksschulen in der Anzahl der jeweiligen Klassen geschickt, um in diesem Fall das Thema „Olympische Spiele und Atlanta“ in den Unterricht einzubinden.⁷⁶⁶

15. Lausanne, 17.-19. Mai 1996 (Jeunotel/Lausanne)

Unter dem Vorsitz von Dr. Hermann Andrecs (Protokoll Mag. Günter Glatz) nahmen rund 40 Personen an der „Jubiläumstagung“ in Lausanne, dem im Hauptsitz des IOC, teil. Im Mittelpunkt dieser eindrucksvollen Tagung stand natürlich der Besuch des IOC Olympiamuseums „Le Musée Olympique“. Im Zuge der Session gedachte man an dem leider verstorbenen, langjährigen ÖOA-Mitglied, dem Sporthistoriker Erich Kamper aus Graz. Viel Lob gab es für die von Dr. Erwin Niedermann geleistete Arbeit mit dem Titel „Die Olympische Bewegung in Österreich von den Anfängen bis 1994“ (Heft 9 der Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee „Sport in unserer Zeit“). Die Session beschäftigte sich intensiv mit der langfristigen Aktion „Schule bewegt“, einer tragenden Säule der Arbeitsgemeinschaft (ÖOA). Angesprochen wurden auch die Herausgabe eines neuen ÖOA-Folders und der innovative Schritt in das Internet.

Referate:

- Univ.-Prof. Dr. Heribert Aigner (Universität Graz): „*Olympische Spiele des Altertums*“
- Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann (ÖOA-Ehrenvorsitzender): „*Entwicklung der Olympischen Spiele in Österreich*“

Auch in der 2. Hälfte des Jahres 1996 kam es zu zwei Sitzungen des ÖOA-Exekutivausschusses.

- 30. August 1996 in Wien: Diskussionen zu u.a. folgenden Themen – „*ÖOA-Folder*“, „*Olympische Tage*“ (Teilnahme von 130 Schulen mit 861 Klassen), Neuerscheinung „*Sportethik – Über die relative Absolutheit der Ethik im Sport*“ von Dr. Erwin Niedermann;

⁷⁶⁶ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundeskanzleramt – Gruppe I/B – Sport (Hg.), 12. Sportbericht 1995 (Wien 1996) 59 sowie Bundeskanzleramt – Gruppe I/B – Sport (Hg.), 13. Sportbericht 1996 (Wien 1997) 69

Teilnehmer: Dr. Hermann Andrecs, Mag. Karin Eckerstorfer, Dr. Sepp Redl, Mag. Liselotte Kirsch, Helene Tollich, Dr. Kurt Grossauer, Manuela Valvoda , Hoyer, Markus Redl;

- 5. Dezember 1996 in Wien (1 Teilnehmer): Arbeitskreis „Olympische Tage an den Volksschulen“, „Olympia-Seminar – Sport und Spektakel“ in Graz durch Univ.-Prof. Dr. Ingomar Weiler ; „Olympischen Tag“ an der Pädagogischen Akademie in Graz-Eggenberg (Kurt Grossauer), 2. Olympiaforum im März 1997 in Zusammenarbeit mit dem Panathlonclub International

16. Zell am See, 1.-3. Mai 1997 (Hotel Eder und Wirtschaftskammer)

Unter dem Vorsitzenden MR Dr. Hermann Andrecs (Protokoll Mag. Günther Glatz) nahmen 40 Teilnehmer an der 16. ÖOA-Session in Zell am See teil. Weit über 120 Personen nahmen an der Eröffnung teil, an der Andrecs die Arbeit der ÖOA lobte und mit den Worten *„die ÖOA ist eine kleine Republik mit hervorragenden Botschaftern einer großartigen Idee“* beschrieb.

Frau Prof.-DDr. Gertrud Pfister (Freie Universität Berlin) beschäftigte sich in ihrem Festvortrag mit dem Thema *“Die Rolle der Frau bei den modernen Olympischen Spielen“*. So meinte sie u.a. *„der Weg der Frau nach Olympia war mit zahlreichen Pflastersteinen versehen und mit einer Revolution der Geschlechterordnung verbunden“*. In ihren Ausführungen betonte sie auch die frauenfeindliche Haltung von Coubertin. Anschließende Arbeitskreise beschäftigten sich mit den Themen „Fair Play“ (Leitung: Mag. Liselotte Kirsch) und „Frau im Sport“ (Leitung: Mag. Karin Eckerstorfer). Der nicht anwesende Dr. Robert Kaspar bekam für seine Dissertation „Die Entwicklung von Wintersportveranstaltungen in Zielrichtung Umwelt“ den Olympia-Preis in der Höhe von ÖS 20.000,-

- Interviews mit den Spitzensportlerinnen Elfi Eder , Brigitte Obermoser , Gudrun Pflüger und Isabell Hollaus (Diskussionsleiter Joachim Glasner, ORF Salzburg)
- Dr. Hermann Andrecs: *„Fair-Play-Erziehung“* (Referat mit Beispielen aus der Praxis an der HS Zell am See)

In einer am 27. Februar 1998 angehaltenen Sitzung des Exekutivausschusses in Wien wurden u.a. folgende Inhalte besprochen: ÖOA-Seminar 1998, 2. Olympiaforum,

Broschüre „Teilnehmen ist wichtiger, IOA-Sessionen 1998 (Teilnehmer: Dr. Hermann Andrecs, FI Karin Eckerstorfer, Dr. Sepp Redl, Markus Redl)

17. Velden, 11.-13. Juni 1998 (Parkhotel)

Vom 11. bis 13. Juni 1998 fand im Parkhotel Velden das 17. ÖOA-Seminar statt. Im Zuge der Eröffnung konnte der Vorsitzende Dr. Hermann Andrecs neben dem Landeshauptmannstellvertreter Dr. Michael Außerwinkler auch die Olympiateilnehmer Isabell Zedlacher und Dieter Krassnigg sowie den Olympiasieger von 1976 im Sprunglauf Dr. Karl Schnabl begrüßen. Im Mittelpunkt der Session stand Kärntens Olympiabewerbung „*Senza confini*“ für die Olympischen Winterspiele 2006. Die rund 40 ÖOA-Teilnehmer nahmen auch die Gelegenheit wahr, die Olympiastätten Kärntens und Sloweniens gemeinsam zu besuchen. Neben der Durchführung der ÖOA-Jahreshauptversammlung wurden noch folgende Referate vorgetragen:

- Dr. Heinz Jungwirth: „*Rückblick auf Nagano 1998*“
- Dr. Hermann Andrecs: „*Ist die Olympische Idee noch zeitgemäß?*“

Weitere Berichte und Informationen über die IOA-Session 1997/1998, der 3. Lehrerfortbildung der NOA in Deutschland sowie dem Olympia-Projekt der HBLA Villach rundeten das Session-Programm ab. Für die Erstellung der Protokolle bemühten sich die Herren Dr. Kurt Grossauer und Mag. Günther Glatz.

Am 15. Dezember 1998 fand außerdem in Wien eine Sitzung des ÖOA-Exekutivausschusses statt. Diskussionen und Berichte gab es zu folgenden Themen: ÖOA-Seminar 1999, Olympia-Preis, „Sport in unserer Zeit“ Band 11, Olympic Day Run in Kärnten, 4. Deutsch-Österreichische Lehrerfortbildung, Beiblatt „ÖOA-Geschäftsordnung“

18. Baden, 27.-29. Mai 1999 (Hotel Caruso)

Das 18. ÖOA-Seminar fand vom 27.-29. Mai 1999 im Hotel Caruso in Baden bei Wien statt. Im Zuge seiner Eröffnungsrede dankte der ÖOC-Präsident Dr. Leo Wallner den Mitgliedern der ÖOA mit den Worten „*die ÖOA ist eine bedeutende Arbeitsgruppe von Vor-, Mit- und Nachdenkern*“. Der Vorsitzende Dr. Hermann Andrecs (Protokoll Mag. Günther Glatz) verlieh im Beisein von ca. 40 Teilnehmern den Olympiapreis 1999 im

Wert von ÖS 20.000,- an den Tiroler Mag. Dr. Robert Rollinger. Die Auszeichnung erfolgte für den Aufsatz „*Aspekte des Sports im Alten Sumer. Sportliche Betätigung und Herrschaftsideologie im Wechselspiel. In: Nikephoros 7 (1994)*“. Die wesentliche Aussage der Arbeit besteht darin, „*dass sich sportliche Ausdrucks- und Organisationsformen sowie Bedeutungsinhalte in einem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang wieder finden lassen und dass Sport als gesellschaftliches Phänomen die Werte und Normen jener Gesellschaft widerspiegelt, in die er eingebettet ist*“. Eine anschließende Diskussion in Arbeitsgruppen zum Thema „*Olympische Erziehung in Schulen, Vereinen und Familien*“ kam zum Ergebnis, in Zukunft den „*fächerübergreifenden Unterricht zum Thema Olympismus*“ zu forcieren. Folgende Themen waren u.a. Inhalte der folgenden Tagungsreferate:

- Gunnar Prokop (Trainer): „*Was zählt , ist der Erfolg*“ (Zitat: „*Motivation ist der absolute Grundstein zum Erfolg*“)
- Dr. Bernhard Maier (Olympiaseelsorger): „*Das Maß ist die Würde des Menschen*“ (Zitat: „*Wir leben in jenem auslaufenden Jahrhundert , in dem die Menschenwürde am öftesten verletzt wurde*“)

Ein wertvolles Podiumsgespräch mit den Olympiateilnehmern aus Niederösterreich Thomas Sykora und Eva Janko sowie Berichte der Teilnehmer der 38 . IOA-Session (Markus Redl, Mag. Sabine Guggerel und Konrad Herbert) sowie Kurzreferate (in Englisch) und der Kandidaten für die 39 . IOA-Session in Olympia (Mag. Peter Rohrbacher, Markus Pichler - „*Die Nordische Schiweltmeisterschaft in Ramsau*“, Gudrun Günther - „*Prosperity by Olympic Games in a Region*“) waren weitere Inhalte der Tagung.

Die einstimmige Neuwahl des ÖOA-Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: Vorsitzender Dr. Hermann Andrecs; Stellvertreterin FI Mag. Karin Eckerstorfer; Schriftführer HR Dir. Mag. Günther Glatz und Dr. Kurt Grossauer; ÖOC-Vertreter HR Dr. Heinz Jungwirth; BMUK-Vertreter MR Dr. Sepp Redl; Beiräte: HOL Agath, Univ.-Prof. Dr. Heribert Aigner, Mag. Hoyer, FI Mag. Liselotte Kirsch, Frau Erika Strasser; Ehrenvorsitzender Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann;

Eine anschließende am 11. Oktober 1999 in Wien stattfindende Sitzung des ÖOA-Exekutivausschusses war Ausgangspunkt zu folgenden Diskussionen und Berichte: Auswertung der Tagung in Baden, Olympische Tage in der Volksschule, Sydney 2000-Posteraktion, ÖOA-Folder und Auftritt im Internet, kommende Veröffentlichung von

Dr. Erwin Niedermanns Buch zum Thema „Antike und moderne Olympische Spiele: ein historisch-kritischer Vergleich (Texte zum Verständnis der Olympischen Idee 12, Wien 2000)

Mitte des Jahres 2000 legte jedoch Dr. Hermann Andrecs seine Funktion als Vorsitzender der ÖOA nach 18 Jahren zurück, erst mit Ende des Jahres 2001 bekam die Österreichische Olympische Akademie (ÖOA) mit HR Prof. Dr. Heinz Ertl; Sportwissenschaftler und Direktor des Universitätssportzentrum Wien, einen neuen Vorsitzenden. Unter dem Motto „Das olympische Gedankengut neu aktivieren – mit Hilfe der neuen digitalen Medien“ versuchte Dr. Heinz Ertl einen neuen Weg zu beschreiten⁷⁶⁷.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem neu gestalteten Olympia- und Sportmuseum, die eine Wiederbelebung der Verbreitung des olympischen Gedankens zum Ziele hatte, fand nur anfänglich statt. Das Gedankengut der olympischen Bewegung mit modernen Kommunikationsmitteln an Jung und Alt heranzubringen ist eng mit Herrn Univ.-Prof. Marcus Hudec verbunden, der in unermüdlicher Kleinarbeit das virtuelle Österreichische Olympiamuseum (online unter www.olympia.at/museum) digital und redaktionell auf ehrenamtlichem Wege erschaffen hat und noch heute laufend aktualisiert.

Beginnend mit einer ÖOA-Gesprächsrunde am 13. September 2002 versuchte ein „neues“ Team den angesprochenen digitalen Weg mit Hilfe der Gestaltung eines digitalen Newsletters zu gehen. Im Rahmen dieser Runde wurden außerdem noch folgende Themen und Berichte diskutiert:

- Univ.-Prof. Dr. Otmar Weiss: „*Symposium – Wien findet man einen Zugang zur Jugend?*“
- Univ.-Prof. Dr. Otmar Weiss: „*Sportstadt Prater*“
- Mag. Petra Vilim (AHS): „*Olympismus als Thema bei Lehrerfortbildungen*“
- Mag. Axel Bammer (damals noch Sportstudent): „*Vorstellung des Konzeptes für ein internationales Wintersportseminar im Pongau*“ (fand später vom 4.-11. Jänner 2004 in Niederöblarn statt)

Eine kurzfristige Umsetzung des digitalen Newsletters kam jedoch erst im Jahre 2007 nach einer Besprechung am 15. März mit den Teilnehmern Dr. Heinz Ertl, Bammer,

⁷⁶⁷ Bundeskanzleramt, Sektion Sport (Hg.), 18. Sportbericht 2001-2002 (Wien 2003) 215

Domes, Manuela Kovarik, Martina Linzbauer und Rohrbacher zustande. Eine laufende Herausgabe eines ÖOC-Newsletters mit Inhalten des ÖOC, der ÖOA, der nationalen und internationalen Olympischen Bewegung (IOC, EOC, YOG, EYOF,...) wird erst seit Juni 2009 umgesetzt.

19. Wien, 28. November 2003 (ÖOC-Büro Marxergasse)

Die 19. ÖOA-Session fand unter Vorsitz von Hofrat Dr. Heinz Ertl und ÖOC-Generalsekretär Dr. Heinz Jungwirth in Anwesenheit von 15 Teilnehmern im ehemaligen ÖOC-Büro in Wien 1130 statt. Neben einer Vorschau auf die kommenden Olympischen Spiele 2004 in Athen standen folgende Berichte und Ausblicke am Programm:

- Mag. Axel Bammer: „*Olympic Winter Session for Young Participants*“
- Mag. Christian Rieder: „*Idee einer Volksschulolympiade*“
- Mag. Rohrbacher: „*Austrian Olympic Educational Project 2004 - Move your body , stretch your mind*“
- Mag. Wolf: „*Jahrestagung der IOA in Nürnberg*“
- Mag. Wolf: „*Zusammenarbeit Technisches Museum mit Olympischem Museum*“
- Mag. Wolf: „*International Children`s Games*“ unter IOC-Patronanz im Sommer 2004 in Cleveland
- Mag. Petra Vilim und Mag. N. Wolf: „*NOK- Deutschland Lehrerfortbildung in Olympia*“
- Dr. Kurt Grossauer: „*Olympischer Tag 2003 an der Pädagogischen Akademie Graz*“ (die Teilnahme von ca. 300 Lehrenden, Studierenden und Behinderten an einem olympischen Pentathlon wurde auch vom ORF/Steiermark wahrgenommen)
- Mag. Günther Glatz: „*Europäisches Schulsportfest*“ mit Schulen aus Ungarn, Südtirol , Deutschland und Österreich 2003 in Bozen und 2004 in Wien/Strebersdorf
- Mag. Liselotte Kirsch: „*CD-Rom-Vervielfältigung von Olympic Educational Program*“
- Mag. Pröller: „*Sport und Kunst*“
- Dr. Harald Regensburger: „*Olympismus im Kärntner Gurktal*“

- HR Dr. Heinz Ertl: „*European National Academy Meeting*“ in Bratislava
- Dr. Heinz Ertl: „*Vergabe von ca. 50 Seminarthemen zum Thema Olympismus am Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien 2002/2003*“;

20. Salzburg, 7.-9. November 2006 (Romantik-Hotel Gersberg)

Die 20. ÖOA-Session war vom 7. bis 9. November 2006 im Romantikhôtel Gersberg in Salzburg zu Gast. Unter dem Vorsitz von Hofrat Dr. Heinz Ertl nahmen 35 nationale und internationale Teilnehmer, darunter auch zahlreiche Olympia-Teilnehmer, teil. Im Rahmen des Hauptthemas „Olympische Werterziehung“ wurden folgende Berichte und Themenschwerpunkte vorgetragen:

- Univ.-Prof. Dr. Roland Naul (Duisburg-Essen): „*Olympische Werteerziehung in Schule und Sportverein*“
- Univ.-Prof. Dr. Norbert Müller (Mainz): „*Pierre de Coubertin und sein Eurythmie-Ideal*“ sowie „*Ergebnisse einer Umfrage in Athen 2004 zum Thema Olympische Spiele und Kunst*“
- Robert Marxen (Vorsitzender des Deutschen Pierre de Coubertin Komitee): „*Olympische Werterziehung*“
- Pater Dr. Bernhard Maier (Olympiaseelsorger): „*Olympische Werte aus christlicher Sicht*“
- Prof. Hans Holdhaus (Direktor IMSB-Austria): „*Anti-Doping-Maßnahmen*“
- Direktor Mag. Mario Sarcletti: „*Pierre de Coubertin – BORG Radstadt – Projekte und Initiativen*“
- Diskussionsrunde mit Spitzensportlern: „*Fairness und Fair Play im Spitzensport*“

21. Bad Leonfelden, 5.-7. November 2009 (Hotel Falkensteiner)

Auf Einladung von ÖO-Landessportdirektor und Bürgermeister von Bad Leonfelden Alfred Hartl fand unter der Leitung von Hofrat Dr. Heinz Ertl vom 5.-7. November 2009 in Bad Leonfelden die 21. und zugleich bis heute letzte ÖOA-Tagung statt. Dem Motto der Session „Antidoping“ folgten neben 23 interessierten Personen der Olympischen Bewegung auch der Geschäftsführender ÖOC-Generalsekretär Mag.

Matthias Bogner und die Stellvertreterin Manuela Kovarik. Zur Diskussion standen folgende Referate:

- Mag. Andreas Schwab (Nationale Antidoping Agentur): „*NADA*“ - *Struktur, Aufgaben, Initiativen*“
- Direktor Dr. Bernhard Maier (Olympiaseelsorger): „*Kann der Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport“ zur Dopingprävention beitragen?*“ (mit sehr brauchbaren praktischen Beispielen zur Umsetzung von Fair-Play-Inhalten im Unterricht)
- Univ.-Prof. Dr. Otmar Weiss (Sportsoziologe) „*Die Situation des Leistungs- und Breitensports im Zeichen des Wertewandels am Beginn des 3. Jahrtausends*“
- Ex-Spitzenradfahrer Franz Stocher: „*Doping im Leistungssport*“
- Geschäftsführender ÖOC-Generalsekretär Mag. Matthias Bogner: „*Turin 2006 – ein Motor für Vancouver 2010?*“
- Mag. Cornelia Praxmarer (YOG 2012), „*Youth Olympic Games 2012 in Innsbruck*“

Jährliche Entsendungen des ÖOC von Studierenden der österreichischen Universitäten zu den Sommer-Sessions der Internationalen Olympischen Akademie (IOA), offiziell „International Session for Young Participants“, nach Griechenland:

Im Zeitraum von 1961-1968⁷⁶⁸ wurden in Summe 3 Lehrer, Dr. Josef Recla (Graz) Erich Kamper (Graz) und Edgar Fried (Wien) sowie 80 Studenten (w:39; m: 41) nach Olympia gesandt.

1961-1968: Teilnehmer vom ÖOC entsandt - 1961: Helmut Donner (Wien); 1962: Bruno Leu (Wien); 1963: Wolfgang Prossnigg (Graz); 1964: Günther Glatz (Graz), Henny Parzer (Wien), Baldur Preiml (Innsbruck); 1965: Ingo Peyker (Graz), Dr. Hannes Strohmeyer (Wien), August Fleisch (Innsbruck); 1966: Erich Koschar (Graz), Adolf Leichtfried (Wien), Günther Pappert (Innsbruck); 1967: Gert Stekl (Graz), Edda Maria Lutz (Wien), Günther Gehrler (Innsbruck), Alfred Kuttler (Salzburg); 1968: Inge Moser (Wien), Petra Engelmann (Innsbruck), Eva Tichy (Salzburg);

⁷⁶⁸ Josef Recla, VIII. Session 1968, Vorbereitung und Gestaltung – Bericht und Betrachtung (Leistungssport und Erziehung = competitive sport and education = les sports compétitifs et l'éducation) (Internationale Olympische Akademie = international olympic academy, academie olympique internationale) (Graz 1968) 13f.

1963-1968: Gruppen des Instituts für Leibeserziehung der Universität Graz sowie einzelne Personen von der Uni Wien (1966) sowie Innsbruck (1968): 1963: Heidi Ainhirn, Carin Clement, Gerlind Nitsche, Herta Schweyer, Alfhild Weber, Gertraud Zierler, Gerald Haas, Gunter Iberer, Peter Kiesling, Gerhard Kukuk, Heinz Recla, Herbert Sechser, Timmo Unfried (alle Graz); 1964: Adolf Ringhoger (Graz); Elfi Berner, Mechthild Eckerstorfer, Maria-Luise Edlinger, Doris Fraydl, Waltraud Haas, Gerlinde Hatler, Dr. Herta Heidinger, Rosa Jocher, Grete Kroath, Amrei Österreicher, Brigitte Trathnigg, Hans Bankler, Helmuth Hipfl, Gunter Iberer, Fritz Kofler, Helmut Kummer, Klaus Müller (alle Graz); 1966: Christine Berger, Gerlinde Buchbauer, Cornelia Gragger, Ulrike Infeld, Gisela Kaiser, Helgard Wolf, Udo Grollitsch, Gerhard Katschnig, Alois Mitterlehner, Rudolf Peyker, Hans Tiefengraber, Rudolf Strümpf, Josef Wally, Günter Zenkl (alle Graz); Ilse Janak, Irmgard Kölbl, Hans Pols (alle Wien); 1967: kleine Grazer Gruppe (ohne Namen); 1968: Dorothea Doppler, Ingrid Haueise, Roswitha Kulmer, Herta Paiduch, Erika Sternik, Walburga Wallner, Elke Werner, Waldtraud Zauner, Helmuth Hipfl, Dr. Hermann Quas, Heinz Recla, Helmut Wildhaber (alle Graz); Dr. Elmar Kornexl (Innsbruck);

Weitere in der verwendeten Literatur recherchierte Entsendungen nach Olympia:

Die Teilnehmer der IOC-Sessionen wurden im Rahmen der jährlichen Olympia-Seminare der ÖOA vorbereitet. Ihre Zahl betrug bis 1987 genau 218 Personen⁷⁶⁹ (die genaue Liste ist aber nicht bekannt!).

1970⁷⁷⁰: H.P. Klimo;

1971⁷⁷¹: u.a. Alfred Hölbling, Fritz Blaha (wurden vom wissenschaftlichen Kreis für Leibeserziehung der Universität Graz im Zuge der 27. Bildungsfahrt zur IOA mitgenommen);

1973⁷⁷², Namen und Anzahl der Teilnehmer nicht bekannt; mit Sicherheit waren die Vortragenden Dr. Josef Recla und Dr. Hermann Andrecs bei der XIII. Session der IOA anwesend;

⁷⁶⁹ Erwin Niedermann, Olympismus an den Österreichischen Universitäten. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 103-104

⁷⁷⁰ 10. Session 31. Juli bis 16. August 1970. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 8 (1970) 214-215

⁷⁷¹ Internationale Olympische Akademie 1971, 11. Session. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 8 (1971), 189-190

⁷⁷² Die XIII. Session der Internationalen Olympischen Akademie 1973. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 8 (1973) 188

1974⁷⁷³: wurde die Session aus politischen Gründen zwischen Griechenland und der Türkei abgesagt, obwohl bereits alle Delegationen in Athen anwesend waren.

1975⁷⁷⁴: Mag. Erich Berthold, Mag. Fritz Brunner, Dr. Reinhold Durnthaler, Bruno Hartmann, Mag. Irmgard Jöbstl, Peter Linher und Helmut Matzner.

1977⁷⁷⁵: Walter Meinhart, Franz Benda, Günter Lerch, Manfred Nesper und Helmut Stadler;

1978⁷⁷⁶: Beschickung ist dokumentiert, jedoch keine Namen bekannt;

1982⁷⁷⁷: Toni Innauer und 5 Studenten;

1983 und 1984⁷⁷⁸: IOC-Sessionen mit jeweils 5 Personen beschickt (keine Namen bekannt);

1985⁷⁷⁹: Gabriele Eberstaller, Angelika Scheibenpflug-Szlezak, Gerald Payer, Andreas Prenn, Winfried Pessentheiner;

1986⁷⁸⁰: Maria Magdalena Breitenfellner (Wien), Beate Murlasits (Graz), Michael Fichta (Salzburg), Lidia Bernardi und Rudolf Riedmann (Innsbruck);

1987⁷⁸¹: keine Namen bekannt;

1988⁷⁸²: Wolfgang Hartl (Pädagogische Akademie Linz), Kurt Hofer (Innsbruck), Barbara Mitter (Graz), Irene Reischl (Wien), Thomas Wörz (Salzburg);

1993⁷⁸³: Maria Bader (Innsbruck), Helmut Buzzi (Wien), Thomas Hatzl (Innsbruck);

1994: Ulla Hoyer (Wien), Dieter Weinreich (Innsbruck), Gerald Windisch (Innsbruck);

1995: Norbert Haimberger (Wien), Veronika Letzner (Innsbruck), Daniela Männel (Innsbruck); 1996: Georg Hofer (Innsbruck), Robert Kaspar (Wien), Alexander Lang (Wien), Margarita Verdino (Wien); 1997: Gerhard Gstettner (Innsbruck), Sigrid Juen (Innsbruck), Klaus Lukas (Wien); 1998: Sabine Gugerell (Wien), Konrad Herbert

⁷⁷³ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 4 (1974), 6

⁷⁷⁴ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 2 (1975) 5

⁷⁷⁵ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 3 (1977) 3

⁷⁷⁶ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1978) 5

⁷⁷⁷ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 1 (1982) 13

⁷⁷⁸ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986) 62

⁷⁷⁹ Internationale Olympische Akademie, 25. IOA-Session. In: Olympische Blätter 4 (1985) 7

⁷⁸⁰ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 2 (1986) 3

⁷⁸¹ Österreichische Olympische Akademie. In: Olympische Blätter 4 (1987) 7

⁷⁸² Erwin Niedermann, Nicht von den Ländern – von den Menschen aus aller Welt werden die Olympischen Spiele geprägt. Die österreichischen Teilnehmer an der 28. Session der IOA bringen nachhaltige Eindrücke nach Hause. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann (Hg.). "Sport in unserer Zeit" (Arbeits Texte zum Verständnis der Olympischen Idee Heft 6, Wien 1990) 124

⁷⁸³ International Session for Young Participants, online unter <<http://www.olympia.at/main.asp?kat1=94&kat2=634&kat3=500&vid=1>> (16.11.2012)

(Innsbruck), Markus Redl (Wien); 1999: Gudrun Günther (Salzburg), Markus Pichler (Graz); Peter Rohrbacher (Wien); 2000: Patricia Müller (Innsbruck), Andrea Rohrer (Wien); 2001: Maria Kulnik (Graz), Susanne Kornexl (Innsbruck), Maria Sponring (Innsbruck); 2002: Axel Bammer (Wien), Thomas Trauner (Salzburg), Petra Vilim (Wien); 2003: Andreas Görgl (Graz), Birgit Lederhilger (Salzburg), Claudia Reithofer; 2004: Martin Domes (Wien), Lukas Küster (Wien), Konrad Pamer (Innsbruck); 2005: Christoph Kuales (Graz), Martina Pfeifhofer (Innsbruck), Peter Rhemann (Wien); 2006: Stefan Ennemoser (Innsbruck), Karina Jannach (Wien), Christian Meidinger (Innsbruck); 2007: Michael Baumann (Graz), Silvie Bergant (Wien), Elena Pocecco (Innsbruck); 2008: Vera Innerebner (Innsbruck), Oliver Steinwender (Wien), Dominik Pesta (Innsbruck); 2009: Cindy Hollenstein (Wien), Thomas Gatterer (Innsbruck), Florian Stangl (Linz); 2010: Heidi Baur (Innsbruck), Maria Wille (Innsbruck), Dorothea Haubenberger (Wien); 2011: Patrick Eibenberger (Salzburg), Julia Mennel (Innsbruck), Susanna Pröll (Innsbruck), Magdalena Stöttner (Wien); 2012⁷⁸⁴: Mario Huemer (Salzburg), Stefan Janisch (Graz), Sophie Elisabeth Knechtel (Wien), Philipp Zauner (Innsbruck);

C. *Olympia- und Sportmuseum*

Über Vorschlag von Panathlon-Wien und einer Initiative der Abteilung Sport des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst wurde 1975 auf Betreiben des ÖOC das Österreichische Olympia- und Sportmuseum als Verein gegründet. Der Verein „Österreichisches Olympia- und Sportmuseum“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung und die herausragenden Leistungen auf dem Gebiet des österreichischen Sports in Form von Ausstellungen, Sammlungen und Dokumentationen einem breiten Publikum vorzustellen⁷⁸⁵. Gründungsmitglieder waren das Bundesministerium für Unterricht und Kunst (BMUK), das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF), das Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV), die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, das Bundesland Niederösterreich, die Marktgemeinde Maria Enzersdorf, die Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO) und das Österreichische Olympische Comité (ÖOC). Die Erhaltung und Erweiterung

⁷⁸⁴ Session for Young Participants 2012, online

<<http://www.olympia.at/main.asp?VID=1&kat1=94&kat2=634&kat3=501&Text=939>> (16.11.2012)

⁷⁸⁵ Österreichisches Olympia- und Sportmuseum! In: Josef Strabl (Hg.), *Wir Sportreporter*. 100 Jahre österreichische Sportpresse (Wien 1980) 104

des Museum stand auf folgender finanzieller Grundlage: Mitgliedsbeiträge (jährlich S 1.000,-), Subventionen (BMUK S 150.000,-; BMWF S 250.000,-) sowie Schenkungen und Stiftungen ⁷⁸⁶. Auch die Stadt Innsbruck hatte zur Erinnerung an die IX. Olympischen Winterspiele 1964 und die XII. Olympischen Winterspiele 1976 ebenfalls ein Olympiamuseum eingerichtet, welches am 5. Februar 1983 im historischen Gebäude des Goldenen Dachls eröffnet wurde ⁷⁸⁷.

Mit der Ausstellung „Sammlung Edgar Fried“ im „Schlösschen auf der Weide“ trat der Verein „Österreichisches Olympia- und Sportmuseum“ am 30. Juni 1978 erstmals in die Öffentlichkeit. Das Gebäude, das von der Marktgemeinde Maria Enzersdorf in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und der Niederösterreichischen Landesregierung vollkommen renoviert wurde, wurde dem Verein im Rahmen eines Mietvertrags zur Verfügung gestellt. Die Ausstellungen (siehe Tabelle) waren in verschiedenen Abständen jeweils einem bestimmten sportlichen Schwerpunkt gewidmet ⁷⁸⁸.

Der Verein „Österreichisches Olympia- und Sportmuseum“ mit seinem Sitz im „Schlösschen an der Weide“, Maria Enzersdorf, Hauptstraße 52, hat im Zeitraum (1978-1999) ⁷⁸⁹ folgende Aktivitäten gesetzt:

Jahr	Titel	Laufzeit	Besucher
1978	„Sammlung Edgar Fried“ in Maria Enzersdorf	6 Monate	ca. 1.500
1979 ⁷⁹⁰	Olympisches Gold für Österreich	6 Monate	ca. 2800
	<i>Eine Ausstellung über alle österreichischen Olympiasieger 1896-1976 (Eröffnung: 31. Mai 1979) in Maria Enzersdorf.</i>		
1980	Moskau 80	1 Monat	ca. 800
	<i>Eine Vorschau auf die Olympischen Spiele verbunden mit einer Vorstellung der österreichischen Teilnehmer in M. Enzersdorf.</i>		
1980	Geschichte des Skilaufs	Je 3 Monate	ca. 3500
	<i>Eine Darstellung der Entwicklung des Skilaufes in zwei Teilen (bis 1914, 1914-1980) mit einem österr. Schwerpunkt in Maria Enzersdorf.</i>		
1982	Fechtsport in Österreich	2 Monate	ca. 1800
	<i>Eine Ausstellung über die historische und einheimische</i>		

⁷⁸⁶ Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 2. Sportbericht 1979-1982 (Wien [1983]) 72

⁷⁸⁷ Olympiamuseum der Stadt Innsbruck. In: Olympische Blätter 1 (1983) 3

⁷⁸⁸ Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 1. Sportbericht 1969-1978 (Wien 1979), 27

⁷⁸⁹ Dokumentation laut angegebener Sportberichte;

⁷⁹⁰ Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 2. Sportbericht 1979-1982 (Wien 1983) 72

	<i>Entwicklung des Fechtsports anlässlich der Fecht-EM 1982 (die Ausstellung wurde auch im Zuge der Fecht-WM 1983 in der Wiener Stadthalle gezeigt) in Maria Enzersdorf.</i>		
1984	90 Jahre Olympische Bewegung	(1984)	guter Bes.
	<i>Mit Unterstützung der Österreichischen Länderbank AG wurde in den Räumen der Freyung ein repräsentativer Überblick über die Olympischen Spiele der Neuzeit mit besonderem Schwerpunkt österr. Erfolge dargestellt. Die Ausstellung wurde auch in das Besuchsprogramm der Aktion „Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen“ eingebunden. Neben Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger konnte auch IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch begrüßt werden;</i>		
1984 ⁷⁹¹	Olympisches Gold für Österreich	13.10.1984	k.A.
	<i>Ausstellung über österreichische Olympia-Erfolge anlässlich der Olympia-Gala des ÖOC in der Wiener Stadthalle.</i>		
1986	Judo in Österreich	k.A.	k.A.
	<i>Ausstellung über die historische und nationale Entwicklung des Judosports in Österreich in Maria Enzersdorf.</i>		
1987 ⁷⁹²	120 Jahre Radsport in Österreich	September	k.A.
	<i>Anlässlich der Rad-WM 1987 wurde die Ausstellung „Vom Laufrad bis zum modernen Carbon-Rennrad“ in der Ehrenhalle des Wiener Stadions, im Freizeitpark Faak am See und anschließend in Maria Enzersdorf gezeigt.</i>		
1988 ⁷⁹³	Olympia und Österreich	k.A.	k.A.
	<i>Inhalt: k.A.</i>		

Im Sinne einer gezielten Archivierung über das österreichische Sportgeschehen wurde im Berichtszeitraum 1979-1982 die „Sportdokumentation Ludwig Steczewicz“ angekauft. Diese Dokumentation österreichischer Sportberichterstattung im Printbereich der Jahre 1885-1938 wurde vor allem Studenten der Sportwissenschaften und Interessierten zur Recherche zur Verfügung gestellt.

Nach Aufkündigung der Räumlichkeiten in Maria Enzersdorf zog das „Österreichische Olympia- und Sportmuseum“ in das Amtshaus Hietzing, 1130 Wien, Eduard Kleingasse 2. Der Sitz des Vereines wurde das Haus des Sports in 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12⁷⁹⁴. In wochenlangen Renovierungen und Adaptierungen wurden die Ausstellungsräume und das Archiv neu aufgestellt. Am 10. Mai 1990 eröffnete Bundesministerin Dr. Hilde Hawlicek und ÖOC-Präsident Kurt Heller in Anwesenheit zahlreicher Olympia-Medaillengewinner und Vertreter des österreichischen Sports die

⁷⁹¹ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986) 72

⁷⁹² Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 4. Sportbericht 1986-1987 (Wien 1988) 131

⁷⁹³ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 5. Sportbericht 1988 (Wien 1989) 112

⁷⁹⁴ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 6. Sportbericht 1989 (Wien 1990) 134

neue Ausstellung „Österreich und Olympia – 1894 bis heute“⁷⁹⁵. Nach dem Ableben des ÖOC-Präsidenten Kurt Heller am 20. August 1990 wurde am 30. September 1991 Sektionschef Dr. Josef Finder zum neuen Präsidenten des Vereins „Österreichisches Olympia- und Sportmuseum“ gewählt. Das Österreichische Olympia- und Sportmuseum präsentierte sich ab 1994 einerseits mit der Sammel-, Dokumentations- und Ausstellungstätigkeit an dessen Hauptsitz in Hietzing, andererseits im Multimedia-Zentrum des ÖOC in Wien-Rennweg⁷⁹⁶.

Die Ausstellungen der Jahre 1992-1998⁷⁹⁷ waren auch Teil des noch heute stattfindenden „Wiener Ferienspiels“ (Semester- und Sommerferien), wo zahlreiche Kinder mit dem Besuch des Museums zumindest einen visuellen und virtuellen Einblick in den österreichischen olympischen Sport bekamen.

Interessantes Detail am Rande: 1985, 1989 und 1993 lud IOC-Präsident Samaranch 3. Mal zum Weltkongress der Olympia- und Sportmuseumsdirektoren nach Lausanne (Inhalt, das erst kürzlich eröffnete Olympia-Museum)⁷⁹⁸

Jahr	Titel	Laufzeit	Besucher
1989	Olympia und Österreich	k.A.	k.A.
1990	Olympia und Österreich – 1894 bis heute	k.A.	k.A.
1991 ⁷⁹⁹	Geschichte des Skilaufs in Österreich, 1890 - heute	16.01.-29.06.	k.A.
	<i>Die Ausstellung wurde im Zuge der Alpinen Ski-WM 1991 in Saalbach präsentiert. Grundstock der Ausstellung bildeten 70 Tafeln mit über 1000 Bildern, sowie zahlreichen Texten und Statistiken. Der überwiegende Teil der Ausstellungsstücke wie Ski, Stöcke, Bindungen, und wertvolle Ski-Bücher, wurden vom Wintersport- und Heimatmuseum Mürzzuschlag zur Verfügung gestellt. Ein Videoband des BMUK mit den Skifahrtechniken von Zdarsky bis heute ergänzte die Ausstellung.</i>		
1991	Geschichte des Rudersports in Österreich	August	k.A.
	<i>Die Ausstellung wurde im Zuge der Ruder-WM in der Österreichischen Postsparkasse, u.a. mit Dollen und Rollsitzen, einem Klinger-Achter sowie einem Renn-Zweier und Renn-Einser gezeigt.</i>		

⁷⁹⁵ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991) 130

⁷⁹⁶ Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten (Hg.), 11. Sportbericht 1994 (Wien 1995) 116

⁷⁹⁷ Dokumentation laut angegebener Sportberichte;

⁷⁹⁸ Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz; Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 10. Sportbericht 1993 (Wien 1994) 102

⁷⁹⁹ Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz; Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 8. Sportbericht 1991 (Wien 1992) 143

1991	Geschichte des Rudersports in Österreich	02.10.-21.12.	k.A.
	<i>Die Ausstellung wurde mit allen Exponaten, u.a. auch mit 47 Tafeln und zahlreichen Festschriften (150 Rudergeschichten) sowie Medaillen, Ehrenpreisen und Bootteilen in den eigenen Museumsräumen in Hietzing gezeigt.</i>		
1992⁸⁰⁰	Olympia und Österreich	k.A.	k.A.
	<i>Die Ausstellung mit zahlreichen Tafeln, Vitrinen, Sportgeräten sowie Bildern, Texten und Statistiken, beschäftigte sich vorwiegend mit der Geschichte der Olympischen Spiele und deren internationalen Zusammenhänge aus österreichischer Sicht (Ort: Hietzing). Parallel wurden ca. 100 Exponate der von der Schöller-Bank im Tabakmuseum präsentierten Olympiamünzen-Ausstellung zur Verfügung gestellt.</i>		
1993⁸⁰¹	Geschichte des Radsport in Österreich	k.A.	k.A.
	<i>Die anlässlich der Rad-WM 1987 erstellte Dokumentation wurde für eine neue Ausstellung aktualisiert und um die neuen Zweige Mountainbike und BMX erweitert. Neben zahlreichen Wort-Bild-Dokumentationen wurden Programme, Zeitschriften, Bücher, Abzeichen, Medaillen, Briefmarken sowie zahlreiche historische Fahrräder präsentiert. Im Mittelpunkt stand somit auch die Entwicklung vom „Lenkbaren Laufrad“ des Freiherrn von Drais bis zum Drei-Speichenrad von Barcelona 1992.</i>		
1994⁸⁰²	Die Olympischen Winterspiele, 1924 bis heute	Februar-Juli	k.A.
	<i>Aus Anlass der Olympischen Winterspiele 1994 in Lillehammer wurde die Dokumentation „Die Olympischen Winterspiele, 1924 bis heute“ gezeigt. Parallel dazu eine Ausstellung von Wintersport-Karikaturen von Rolf Totter;</i>		
1994	Olympia und Österreich, 1894 bis heute	September bis Dezember	k.A.
	<i>Ebenso Mitarbeit bei folgenden Ausstellungen: Jubiläum des Kurortes Bad Vöslau, Olympia-MultimediaZentrums des ÖOC Rennweg – 25 Jahre BSO;</i>		
1994	<i>Unabhängig vom physischen Sport- und Olympiamuseum wurde am 9. Juni 1994 ein Olympisches Medienforum im Haus der Lotterien, Rennweg 44, 1030 Wien, eröffnet. Auf bedienerfreundlichen „Touch-Screen“-Bildschirmen konnten Daten – vorerst einmal Olympische Winterspiele aus österreichischer Sicht – abgerufen werden. Auch ein Computerspiel mit Zeitmessung wurde erstmals angeboten.⁸⁰³</i>		
1995⁸⁰⁴	Olympia und Österreich, 1894 bis heute	k.A.	k.A.
	<i>Geschichte der Olympischen Spiele anhand von 60 Bild- und Texttafeln mit vier Vitrinen, enthaltend historische Bücher, Programme, Eintrittskarten, Medaillen, Abzeichen, Olympia-Fackeln, Maskottchen, Tücher und zahlreiche historische Sportgeräten und Kleidungsstücken der Sportarten Leichtathletik, Gewichtheben, Fechten, Judo, Eiskunstlauf,</i>		

⁸⁰⁰ Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz; Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 9. Sportbericht 1992 (Wien 1993) 110

⁸⁰¹ Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz; Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 10. Sportbericht 1993 (Wien [1994]) 102

⁸⁰² Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten (Hg.), 11. Sportbericht 1994 (Wien 1995) 116

⁸⁰³ Eröffnung Olympisches Medienforum. In: 11. Sportbericht 1994

⁸⁰⁴ Bundeskanzleramt (Hg.), 12. Sportbericht 1995 (Wien [1996]) 95

	<i>Eisschnelllauf, Eishockey und Schilaulauf.</i>		
1995	Geschichte des Paddelsports in Österreich	k.A.	k.A.
	<i>Auf 54 Bild- und Texttafeln sowie in Vitrinen mit Büchern, Programmen, Medaillen sowie mit 13 Paddelbooten (Flachwasser-Kajaks, Wildwasser-Kajaks, Faltboot, Flach- und Wildwasser-Kanadier) wurde die über 100-jährige Entwicklung gezeigt.</i>		
	<i>Mitarbeit bei den Ausstellungen „Geschichte der HAKOAH“ (Jüdisches Museum der Stadt Wien) sowie „Olympische Spiele 1936“ (Berlin)</i>		
1996⁸⁰⁵	100 Jahre Olympische Spiele 1896-1996	Ganzjährig	> 2000
	<i>Dem Museum wurde eine Reihe von Schenkungen übergeben, u.a. das gesamte Material von Herrn Brigadier Alfred Nagl, Zeremonienmeister der Winterspiele 1964 und 1976; vom 29. September bis 6. Oktober wurde die Ausstellung im steiermärkischen Landessportzentrum Graz gezeigt;</i>		
1997⁸⁰⁶	Fechten und Judo – Aus Zweikampf wird Sport	Ganzjährig	> 2000
	<i>Für die Ehrenhalle des Ernst-Happel-Stadions wurde eine Dauer-Ausstellung mit folgenden Themen geplant:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Graphik des Aufbau und der Funktion der österreichischen Sportverwaltung</i> • <i>Olympische Winterspiele in Innsbruck 1964 und 1976</i> • <i>Entwicklungen des Sports (z.B.: Geschichte der alpinen Skifahrtechnik)</i> • <i>Bewerbung Österreichs um die Olympischen Spiele 2006</i> <i>Besuch des amerikanischen Olympia-Sammler Eric Nash (Executive Director der „International Sports Hall of Fame“ und des „Museum of Olympic Memorabilia“, Oregon/USA) - Tausch von Olympia-Memorabilia;</i>		
1998⁸⁰⁷	Geschichte der Olympischen Spiele	k.A.	k.A.
	<i>Im Laufe der Ausstellung wurden die Daten mit den Ergebnissen und Ereignissen von Nagano ergänzt; Gastspiel der Ausstellung beim Werksportverein in Liezen;</i>		
1998⁸⁰⁸	Geschichte der Olympischen Spiele	k.A.	k.A.
	<i>Sonstiges: Die Dokumentation „Judo in Österreich“ wurde als Dauerleihgabe dem Wiener Judoverband übergeben; Rudolf Olsina übergab Olympialiteratur; Sanierung und Umstrukturierung des Museums;</i>		
1999⁸⁰⁹	Museum betritt den virtuellen Raum, das Internet		
	<i>Das Österreichische Olympia- und Sportmuseum befand sich in einer Phase der Umgestaltung und Modernisierung – erste Teil wurde kurz vor Sydney 2000 fertiggestellt – das Museum präsentierte sich erstmals im virtuellen Raum, dem Internet; Möglichkeit das Museum „auszulagern“ und mit einer „Surf-Station“ bei verschiedenen Orten zu präsentieren; erster Einsatz im Technischen Museum;</i>		

⁸⁰⁵ Bundeskanzleramt (Hg.), 13. Sportbericht 1996 (Wien 1997) 95

⁸⁰⁶ Bundeskanzleramt (Hg.), 14. Sportbericht 1997 (Wien 1998) 170

⁸⁰⁷ Bundeskanzleramt (Hg.), 15. Sportbericht 1998 (Wien 1999) 154

⁸⁰⁸ Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport (Hg.), 16. Sportbericht 1999 (Wien 2000) 202

⁸⁰⁹ Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport (Hg.), 17. Sportbericht 2000 (Wien 2001) 198

D. Olympische Jugendspiele⁸¹⁰

Dr. Jacques Rogge, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), eröffnete am 14. August 2010 die 1. Olympischen Jugendspiele, ein Novum für die Olympische Bewegung der Neuzeit. „Tonight, we open a new chapter in the history of the Olympic Movement. From this moment on, young people around the world have a chance to participate in a global forum that combines sport, education and culture“⁸¹¹, betonte der IOC-Präsident anlässlich der Eröffnungsfeier in Singapur. Mit der Einführung der Olympischen Jugendspiele folgte das Internationale Olympische Komitee (IOC) internationale Tendenzen, den Sport für globale gesellschaftliche und soziale Ziele zu etablieren. „Leibeserziehung und Sport sollen die Verständigung zwischen Völkern und Einzelpersonen fördern und zu uneigennützigem Wettstreit, Solidarität, Brüderlichkeit, gegenseitiger Achtung und Anerkennung der unantastbaren Würde aller Menschen führen“⁸¹², lautete es bereits in der Internationalen Charta für Leibeserziehung und Sport der UNESCO im Jahr 1978.

Bereits Anfang der 90iger Jahre hatte IOC-Präsident Dr. Jacques Rogge die Idee, damals noch als Präsident der Vereinigung der Europäischen Olympischen Komitees (EOC), junge Sportler zwischen 14 und 18 Jahren bei einem europaweiten Multi-Sport-Event, zusammenzufassen und für die Olympische Bewegung zu begeistern. Im Sommer 1991 gab es in Brüssel den Startschuss zum ersten Europäischen Jugendfestival, damals noch Europäische Olympische Jugendtage. Das „European Youth Olympic Festival“ (EYOF) war geboren und wird seither im Zweijahresrhythmus sowohl im Sommer, als auch im Winter ausgetragen. Ziel der Veranstaltung ist es, dass einerseits die Nachwuchssportler Europas schon in jungen Jahren die Chance bekommen, sich mit der internationalen Konkurrenz unter olympischen Bedingungen zu messen, andererseits sollen diese multi-kulturellen Sportveranstaltungen den

⁸¹⁰ Michael Wenzel, Brigitte Collins, Youth Olympic Games, a Chance for the Future of Sports (deutsch: Michael Wenzel; englische Übersetzung: Brigitte Collins). In: Werner Petermandl, Christoph Ulf, (ed.). Nikephoros (Journal of Sports and Culture in Antiquity. Special Issue 2012, Youth – Sport – Olympic Games. Hildesheim 2012), 9-15

⁸¹¹ Online unter, <<http://www.aipsmedia.com/index.php?page=news&cod=4917&tp=n>> (15.08.2010)

⁸¹² UN: Sport und Millenniumsziele, online unter <http://www.friedenspaedagogik.de/themen/fair_play/sport_als_menschenrecht/un_sport_und_millenniumsziele> (12.01.2013), siehe auch International Charter of Physical Education and Sport vom 21 November 1978, online unter <http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=13150&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html> (12.01.2013)

jugendlichen die Olympischen Werte, Freundschaft, Respekt, Fairplay, sowie Ablehnung von Gewalt und jeder Art von Doping, vermitteln. Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen der zuständigen internationalen Fachverbände ausgetragen. Doping- Kontrollen werden ebenfalls gemäß der Bestimmungen der World-Anti-Doping-Agentur (WADA) durchgeführt⁸¹³.

Schon im Juli 1987 organisierte das Niederländische Olympische Comité „*Olympische Jugendtage*“, die als Vorläufer der Europäischen Veranstaltungen gesehen werden können. Das ÖOC entsandte 46 Jugendliche, die in den Disziplinen Handball, Judo, Leichtathletik, Rad, Wasserspringen, Tennis und Turnen an den Start gingen⁸¹⁴. Auch das Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele 1992 veranstaltete von Sommer 1988 bis Februar 1991 unter dem Titel „*Jeunesse du Monde*“ Jugendlager. Österreich war in der Region Savoyen mit fünf Sportlern der Sportdisziplinen Eiskunstlauf, Moderner Fünfkampf, Volleyball, Rudern und Badminton vertreten⁸¹⁵.

Österreich nahm bei allen Ausgaben (Sommer und Winter) der „European Youth Olympic Festivals“ (EYOF) mit jungen Athleten teil. In Summe konnten 724 Sportlerinnen und Sportler 114 Medaillen (24 x Gold, 42 x Silber, 48 x Bronze) gewinnen.

Zu einem historischen Event kommt es im Jänner 2015. Erstmals in der Olympischen Geschichte werden zwei Länder, Vorarlberg und Liechtenstein, eine olympische Veranstaltung, die XII. European Youth Olympic Winter Festivals, austragen⁸¹⁶.

⁸¹³ European Youth Olympic Festival, online unter <<http://www.dosb.de/de/olympia/european-youth-olympic-festival/>> (12.01.2013)

⁸¹⁴ Olympic Youth Days. In: Olympische Blätter 2 (1987) 15

⁸¹⁵ Olympische Jugendlager in der Region Savoyen. In: Olympia-Report 1 (1991) 41

⁸¹⁶ EYOF 2015 Die Vorschau.. In: Olympia-Report 1 (2012) 44-45

Jahr	Austragungsort	TN	m	w	Gold	Silber	Bronze	Σ
1991	Brüssel, BEL ⁸¹⁷	35			-	1	1	2
1993	Aosta, ITA	5			-	-	-	-
1993	Valkenswaard, NED	33			-	1	4	5
1995	Andorra, AND	12			1	-	-	1
1995	Bath, GB ⁸¹⁸	25			-	3	4	7
1997	Sundsvall, SWE	24			1	3	2	6
1997	Lissabon, POR	49			3	1	3	7
1999	Poprad-Tatry, SVK	27	16	11	1	4	4	9
1999	Esbjerg, DK	42	23	19	1	1	0	2
2001	Vuokatti, FIN	37	20	17	1	4	1	6
2001	Murcia, SPA	48	31	17	-	-	4	4
2003	Bled, SLO	31	19	12	2	2	3	7
2003	Paris, FRA ⁸¹⁹	55	36	19	-	2	-	2
2005	Monthey, SUI	26	13	13	3	4	4	11
2005	Lignano, ITA	51	33	18	2	1	2	5
2007	Jaca, ESP	28	16	12	2	3	3	8
2007	Belgrad, SCG	43	27	16	-	2	1	3
2009	Slask Beskidy/POL	30			4	4	1	9
2009	Tampere/FIN	27			2	2	4	8
2011	Liberec/CZE	41			1	3	3	7
2011	Trabzon/TUR	54			0	1	1	2
		723			24	42	45	111

Das IOC hat mit seinen Partnern in den verschiedensten Bereichen und Regionen der Erde zahlreiche Projekte gestartet, bei denen der Sport als Instrument dient, gesellschaftliche Barrieren zu überspringen. Unter anderem beispielsweise in der Entwicklungshilfe, der Gleichstellung von Männern und Frauen, der Friedensförderung sowie u.a. im Bereich der Erziehung durch Sport, mit der erwähnten Innovation der Olympischen Welt-Jugendspiele.

Vom 14. bis 26. August 2010 versammelten sich 3.522 Athleten aus 205 Nationen zwischen 14 und 18 Jahren in Singapur und schrieben Olympische Geschichte. Die Basis und das Fundament wurden bereits drei Jahre zuvor gelegt. Am 5. Juli 2007 beschlossen die IOC-Mitglieder auf ihrer 119. Session in Guatemala-Stadt die

⁸¹⁷ Europäische Olympische Jugendtage in Brüssel. In: Olympia-Report 4 (1991) 44

⁸¹⁸ Bundeskanzleramt – Gruppe I/B – Sport (Hg.), 12. Sportbericht 1995 (Wien 1996) 59

⁸¹⁹ VII. Europäisches Olympisches Jugendfestival in Paris. In: ÖOC-Jahresbericht 2003/2004, 18

Einführung der Olympischen Jugendspiele, eine weitere globale Veranstaltung, neben den schon traditionellen Olympischen Spielen und Winterspielen. *"This is an historic moment for the Olympic Movement. We owe this to the youth of the world"*⁸²⁰, so unterstrich das Internationale Olympische Komitee (IOC) seine Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Jugend von heute, in dem es ihr in Zukunft ein eigenes Event im Geist der Olympischen Bewegung anbietet.

3.522 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren aus 205 Nationen - die kuwaitischen Sportler durften unter der Olympischen Flagge starten - versammelten sich 2010 in Singapur, um in 201 Bewerben in 26 Sportarten erstmals um olympische Ehren zu kämpfen. Die Teilnahme aller 205 Nationalen Olympischen Komitees sowie die Vergabe sogenannter *"Universality Places"*, d.h. jedem NOK wurde die Teilnahme von mindestens vier Teilnehmern garantiert, unterstrich die Universalität der Olympischen Jugendspiele. Jeder Wettbewerb hatte seine eigene festgelegte Altersgruppe, entweder 15- bis 16-Jährige, 16- bis 17-Jährige sowie 17- bis 18-Jährige. In den Mannschaftssportarten Fußball, Handball, Volleyball und Hockey war mindestens jeder Kontinent mit einem Nationalteam vertreten. In den Sportarten Basketball (Regeln der FIBA 33) und Moderner Fünfkampf (kein Springreiten) wurde das Format oder der Wettkampfmodus leicht verändert. In den Sportarten Bogenschießen, Fechten, Judo, Leichtathletik (Team-Bewerb über 1 km im schwedischen Stil), Reiten, Schwimmen sowie Triathlon gingen Mixed-Teams in neun unterschiedlichen Wettbewerben (u.a. Staffeln) an den Start. Österreich war mit 16 Sportlern bei den ersten Olympischen Jugendspielen in Singapur vertreten. 10 Mädchen und 6 Burschen aus ganz Österreich starteten in 12 Sportarten. Mit 2 x Gold und 4 x Bronze konnte das Österreichische Olympische Comité (ÖOC) und die österreichischen Olympischen Sportfachverbände der Sportarten Judo, Kanu, Leichtathletik, Ringen, Rudern, Segeln, Schießen, Schwimmen, Tischtennis, Triathlon sowie Turnen mehr als zufrieden sein, darunter auch 2 Mixed-Team-Medaillen.

Mit der Innovation des IOC, Olympische Jugendspiele durchzuführen, bekam auch die Olympische Bewegung sowie die soziale, gesellschaftliche und kulturelle Kraft des Sports eine neue Dimension und Leitbild. *"Von den Völkern zu verlangen, sich gegenseitig zu lieben, ist nichts anderes als eine Kinderei. Von ihnen zu verlangen, sich*

⁸²⁰ Youth Olympics: A go!, online unter <<http://www.theworldgames.org/news/news-of-the-world-games/249-youth-olympics--a-go!>> (24.01.2013)

zu achten, ist keineswegs eine Utopie. Aber um sich zu achten, muss man sich erst einmal kennen lernen. Das ist das echte Fundament des wahren Friedens"⁸²¹, so Baron Pierre de Coubertin. Athleten aus aller Welt versammelten sich in Singapur, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen und an einem großen Kultur- und Bildungsprogramm (CEP) teilzunehmen.

Einer der Hauptunterschiede zwischen den traditionellen Olympischen Spielen und den Youth Olympic Games, ist somit das eigens für die Jugendspiele konzipierte „*Culture and Education Programme*“ (CEP). Der Großteil des Kultur- und Bildungsprogrammes und der dabei durchgeführten Aktivitäten fand in Singapur im Olympischen Dorf statt. Ziel war es, den Champions von morgen schon heute Werte auf den Weg zu geben, die sie für eine erfolgreiche Karriere und ein Leben außerhalb des Sports benötigen. Ziel war es aber auch, die sportlichen Hoffnungsträger als „Botschafter des Sports“ zu verankern, als Vorbilder für die Jugend. Um verschiedene Werte zu vermitteln, standen jede Menge interaktive und abwechslungsreiche Diskussionen, Workshops und Outdoor-Aktivitäten am Programm. Beim CEP standen fünf Themenschwerpunkte am Programm, die in sieben spannenden, lehrreichen und vor allem lustigen Aktivitäten von den Jugendlichen freiwillig absolviert werden konnten. Das angebotene Programm stand somit im Sinne der Bereitschaft zur Selbstreflexion. Der gegenwärtige (Spitzen-)Sport braucht vermehrt starke Persönlichkeiten, die nicht nur in ihrer Sportart glänzen, sondern sich selbst in Frage stellen, um neue Wege zu beschreiten zu können und sich selbst weiterzuentwickeln. So bekamen die Jugendlichen die Gelegenheit, mit bekannten Olympiasiegern, wie Jelena Isinbajewa und Sergey Bubka, über Themen wie Doping und Karriereplanung zu sprechen ("*skills development*"), sich über ein individuelles Gesundheitsmanagement sowie gesunde Ernährung im Spitzensport ("*well-being and healthy lifestyle*") zu informieren, Musik- und Kulturfestivals zu erleben sowie Wissenswertes über digitale Medien kennen zu lernen ("*expression*") und zu erfahren, was es in der heutigen Zeit bedeutet, ein verantwortungsvoller Sportler und Bürger ("*social responsibility*") zu sein. Im Mittelpunkt der Olympismus ("*olympism*") mit den globalen Werten Exzellenz, Freundschaft und Respekt.

⁸²¹ Pierre de Coubertin: Olympia als Fest der Erneuerung der Menschheit, online unter <http://www.olympischeerziehung.de/media/modul/m1_4_2.pdf> (12.01.2013)

Nach den beiden Olympischen Winterspielen 1964 und 1976 folgte im Jänner 2012 der nächste olympische Höhepunkt in Österreich. Mit einem historischen Abstimmungsergebnis von 84:16 setzte sich Innsbruck am 12. Dezember 2008 gegen das finnische Kuopio durch und war Austraggeber der 1. Olympischen Jugend-Winterspiele (Youth Olympic Games) der olympischen Geschichte. Rund 1000 Athleten im Alter von 14 bis 18 Jahren aus 70 Nationen gingen in 15 Sportarten und 63 Disziplinen an den Start. Am Programm, 14 neue, innovative Bewerbe. In sportlicher Hinsicht konnte sich die junge österreichische Mannschaft sehr gut schlagen, mit 13 Medaillen (6 x Gold, 4 x Silber, 3 x Bronze) belegte man hinter Deutschland und China den dritten Gesamtrang.

Wie bei den Olympischen Jugend-Sommerspielen in Singapur stand auch in Innsbruck ein begleitendes „*Culture and Educational Programm*“ (CEP) im Mittelpunkt der Veranstaltung. Sämtliche Formate zielten darauf ab, die zukünftigen Sportlerinnen und Sportler in ihrem sportlichen und alltäglichen Handeln zu motivieren, als Vorbilder in ihrem Sport national und international zu wirken. Das Angebot war breit gestreut. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeiten sich beim „*Youth Olympic Media Lab*“ mit Modulen wie Internet, TV und Fotografie sowie Interviewtraining zu beschäftigen, auf der „*World Mile*“ wurde Wissenswertes zu den anwesenden Nationen, wie Sprache, Geografie, Sitten und Gebräuche sowie Kulinarik vermittelt, das „*Youth Olympic Competence Project*“ informierte zu Themen wie gesunder Ernährung sowie Karriereplanung und Zeitmanagement, der beliebte „*Chat with Champions*“ gab die Gelegenheit mit u.a. österreichischen Wintersportlern, wie Michaela Dorfmeister, Michael Walchhofer und Markus Prock über Erfahrungen rund um den Spitzensport zu sprechen. Schlussendlich beschäftigte sich das „*Sustainability Project*“ grundlegend mit der Nachhaltigkeit der Spiele (Energiesparwettbewerb), bevor es im „*Arts Project*“ (u.a. Tanzworkshops) und dem „*Youth Olympic Festival*“ (Konzerte) zu jugendlicher Stimmung überging⁸²².

⁸²² YOG Innsbruck 2012 Special.. In: Olympia-Report 1 (2012) 6-28

E. Weitere Maßnahmen und Ereignisse im Sinne der Olympischen Idee

„Olympic Day“

Dr. Josef Gruss, ein IOC-Mitglied aus der ehemaligen Tschechoslowakei, schlug im Zuge der 41. IOC-Session 1947 dem IOC in Stockholm vor, zukünftig jährlich einen weltweiten „Olympic Day“⁸²³ zu feiern. Bereits bei der kommenden 42. IOC-Session im Jänner 1948 in St. Moritz wurde der „Olympic Day“ eingeführt. Die Philosophie dahinter, jährlich den Gründungstag der modernen Olympischen Bewegung, den 23. Juni 1894, zu feiern. Der erste Olympic Day wurde bereits am 23. Juni 1948 von den Ländern Portugal, Griechenland, Österreich, Kanada, Schweiz, England, Uruguay, Venezuela und Belgien organisiert. Einen Hinweis auf einen Olympia-Tag der Jugend findet man bereits 1949 in der Zeitschrift „Leibesübungen, Leibeserziehung“. Das ÖOC hatte damals eine große Werbeaktion in den Schulen veranlasst, doch gab der schwache Besuch zu denken⁸²⁴.

Erst die Ausgabe der IOC-Charta des Jahres 1978 empfiehlt den Nationalen Olympischen Komitees (NOK) die Durchführung eines „Olympic Day“, *“It is recommended that NOCs regularly organise (if possible each year) an Olympic Day intended to promote the Olympic Movement.”* In den letzten 25 Jahren, erstmals 1987, wurde der Olympic Day meist mit einem „Olympic Run“ gefeiert. Anfänglich nahmen 45 Komitees, später über 200 Komitees weltweit an dieser Aktion teil. Das Konzept des heutigen „Olympic Day“ ist breiter angesetzt und soll einen komplexen Sportevent darstellen. Unter dem Motto *„Move, Learn and Discover“* sollen die Nationalen Olympischen Komitees den Sport in seiner kulturellen und erzieherischen Bedeutung der Bevölkerung näher bringen.

Aus diesem Anlass fand am 23. Juni 2010 und 2011 erstmals in den Olympiazentren Österreichs gemeinsam mit dem ÖOC, Vertretern der Länder und Sportlern ein Olympic Day statt. Unter dem erwähnten Motto *„Move, Learn and Discover“* wurden Schulklassen die Olympische Bewegung sowie die Einrichtung der Olympiazentren

⁸²³ Factsheet, Olympic Day, online unter http://www.olympic.org/Documents/Reference_documents_Factsheets/The_Olympic_Day.pdf (13.01.2013)

⁸²⁴ Olympia-Tag der Jugend. In: *Leibesübungen, Leibeserziehung* 10 (1949), 10

näher gebracht. Olympioniken sowie regionale Spitzensportler waren ebenso anwesend wie das Fachpersonal der regionalen Olympiazentren⁸²⁵.

„Olympische Jugendlager“:

Die Tradition der Olympischen Jugendlager geht bis zu den V. Olympischen Spielen 1912 in Stockholm zurück. Seit den Olympischen Spielen 1952 sind die Jugendlager ein fester Bestandteil der Olympischen Spiele und seit den Olympischen Spielen 1964 in Tokio wurden die Jugendlager von den zuständigen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und den Organisationskomitees offiziell betreut und gefördert. Die Durchführung wurde aber zum Beispiel 1984 in Frage gestellt⁸²⁶. Als Anerkennung und Würdigung der erfolgreichen Zusammenarbeit von Schule und Sport wurde 1960 erstmals eine Delegation, bestehend aus 48 Schülern sowie 13 Lehrkräften, zu den XVII. Olympischen Spielen nach Rom geschickt. Die Leitung der Delegation oblag dem Leiter Ministerialrat Prof. Ferdinand Zdarsky und dem Reiseleiter Prof. Herbert Haindl⁸²⁷. Grundlage waren Leichtathletik-Dreikämpfe, die ab dem Schuljahr 1957/1958 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht ausgetragen wurden, wobei die besten Schüler jeweils Auszeichnungen des ÖOC erhielten. Die Olympiabewerbe in Schulen, mit Unterstützung des ÖOC wurden in zweijährigen Intervallen die Grundsportarten Leichtathletik, Schwimmen und Gerätturnen für 13- und 14jährige Schüler als besondere Förderbewerbe angeboten. Bei den Olympischen Winterspielen 1964 erlebten wiederum nicht nur die besten Wettkämpfer des Bundesturn- und Spielfestes von 1963, sondern auch weitere 1000 Schüler für eine Woche, hautnah die Spiele in Innsbruck und Seefeld. Wertvolle Impulse für die Lehrerfortbildung und für die weitere Gestaltung von Schulwettkämpfen konnten beim Erlebnis „Innsbruck 1964 und 1976“ (1976 gemeinsame Aktion mit den drei Dachverbänden ASKÖ, ASVÖ und UNION) gesammelt werden. Die Jugenddelegation für die Olympischen Spiele 1972 in München wurde mit drei Fachverbänden und Schulen koordiniert. Kleinere Kontingente an Olympia-Jugendlagern gab es noch bis zu

⁸²⁵ Olympic Day 2010 in den vier Olympiazentren Österreichs. In: ÖOC-Jahresbericht 2009-2010, 24

⁸²⁶ Olympisches Jugendlager. In: Olympische Blätter 3 (1984) 12

⁸²⁷ Von der österreichischen Schülerdelegation zu den Olympischen Spielen 1960 nach Rom. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 6 (1960), 2

den Olympischen Spielen 2000 in Seoul. Bei den Olympischen Winterspielen Lillehammer kamen vor allem Schüler mit skisportlichen Schwerpunkt zum Zug⁸²⁸.

Anbei die in der Literatur dokumentierten Entsendungen zu den Jugendlagern:

- Rom 1960⁸²⁹, 46 Schüler aus ganz Österreich plus MR Prof. Ferdinand Zdarky und Prof. Herbert Haindl;
- Innsbruck 1964⁸³⁰, laut Zeitschrift Leibesübungen, Leibeserziehung war eine Delegation von 10 Lehrern und 50 Schülern angedacht; Ausgangspunkt war wiederum der leichtathletische Dreikampf der österreichischen Schulen; später wird von einer Einladung des ÖOC für 60 Teilnehmer sowie von einer Einladung durch das BMU für 30 Teilnehmer gesprochen⁸³¹;
- München 1972, Anzahl der Teilnehmer nicht bekannt;
- Innsbruck 1976⁸³², 223 Jugendliche aus ganz Österreich; damals eine gemeinsame Aktion von Vertretern der BSO, des ÖOC, der ASKÖ, des ASVÖ und der UNION sowie Innsbruck 1976 und dem BMUK⁸³³;
- Montreal 1976⁸³⁴, 15 Jugendliche aus ganz Österreich;
- Moskau 1980⁸³⁵, 20 (28) Jugendliche aus ganz Österreich;
- Sarajevo 1984⁸³⁶, geplant waren 20 Jugendliche aus ganz Österreich;
- Los Angeles 1984, 30 Jugendliche aus ganz Österreich⁸³⁷ (Organisation durch das ÖOC)⁸³⁸; darunter bekannte Sportler wie Sigrid Kirchmann (Leichtathletik) und Hans Peter Steinacher (Segeln)⁸³⁹;
- Seoul 1988⁸⁴⁰, 20 Jugendliche nahmen bei einem Internationalen Jugendlager in Seoul teil;

⁸²⁸ Erwin Niedermann, Die Olympische Bewegung und die Schulen. In: Erwin Niedermann, Die Olympische Bewegung in Österreich. Von den Anfängen bis 1994 (Sport in unserer Zeit. Arbeitstexte zum Verständnis der olympischen Idee 9, Wien 1995) 70-72

⁸²⁹ Von der österreichischen Schülerdelegation zu den Olympischen Spielen 1960 nach Rom. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 6 (1960) 1. Umschlagseite

⁸³⁰ 15 Jahre ÖOC. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 2 (1962) 20

⁸³¹ Rundschreiben BMfU. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 10 (1963) 23-24

⁸³² ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 4 (1975) 5

⁸³³ „Olympialager 76“ der österreichischen Sportjugend. In: Leibesübungen, Leibeserziehung 7 (1975) 166

⁸³⁴ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 4 (1975) 5

⁸³⁵ ÖOC-Vollversammlung 1979. In: Olympische Blätter 4 (1979) 3

⁸³⁶ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 2 (1982), 8

⁸³⁷ Österreichisches Olympisches Comité. In: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986) 61

⁸³⁸ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 4 (1983), 3

⁸³⁹ Olympisches Jugendlager. In: Olympische Blätter 2 (1984) 12-13

- Barcelona 1992, Anzahl der Teilnehmer von Barcelona nicht bekannt;
- Atlanta 1996⁸⁴¹, 89 Jugendliche aus ganz Österreich im Alter von 16-19 Jahren;
- Sydney 2000⁸⁴², McDonalds sponserte das internationale Jugendlager in Sydney. Im Zuge eines olympischen Tages an Sportgymnasien wurde die zwei besten der Ausscheidung /(sportliche und geistige Tests) zum Jugendlager entsandt, an welchen rund 400 Jugendliche aus 189 Länder teilnahmen;

„Olympische Veranstaltungen“ in Schulen (ein weiterer Überblick)

Anlässlich der ÖOC-Vollversammlung 1977 wurde von den Fachverbänden der Vorschlag einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Schulen gemacht. Der Vorschlag einer „Schüler-Olympiade“ wurde vorerst abgelehnt.

- (1980)⁸⁴³, Übernahme der Patronanz für den Leichtathletik-Mannschafts-Dreikampf der österreichischen Schulen. Diese Wettkämpfe wurden vom Unterrichtsministerium organisiert;
- (1982), Erweiterung der Schulwettkämpfe mit dem Skilanglauf;
- (1987)⁸⁴⁴ Projektunterricht „Olympismus, Fair-Play“ am BRG Reutte;
- (1990)⁸⁴⁵: Olympischer Tag am Linzer BG und BRG Peuerbachstraße (unter der Leitung von FI Mag. Karin Eckerstorfer wurde ein fächerübergreifender Unterricht in den Gegenständen Deutsch, Geschichte, Englisch, Bildnerische Erziehung, Biologie, Geographie, Physik und Sportkunde sowie ein Spielfest im Sinne des Olympischen Gedankens durchgeführt);
- (1994) Olympische Tage an der Volksschule (Anm.: in Linz), Versuch einer didaktischen Begründung⁸⁴⁶;
- (1996) Olympische Spiele am BG/BRG Klagenfurt⁸⁴⁷;

⁸⁴⁰ Coca-Cola-Olympia-Jugendlager. In: Olympische Blätter 2 (1988) 11

⁸⁴¹ Karin Eckerstorfer, Österreichisches Jugendlager Atlanta 1996. In: Hermann Andrecs (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 108-114

⁸⁴² Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1999/2000, 19

⁸⁴³ ÖOC-Vollversammlung 1978. In: Olympische Blätter 5 (1978) 5

⁸⁴⁴ Günther Glatz, Projektunterricht am BRG Reutte zum Thema „Olympismus, Fair Play“ in Form eines Fächerübergreifenden Unterrichts. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Heinz Jungwirth (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 84-91

⁸⁴⁵ Olympia in den Schulen. In: Olympia-Sport 4 (1990) 44-45

⁸⁴⁶ Karin Eckerstorfer, Olympische Tage an der Volksschule. Versuch einer didaktischen Begründung. In: Hermann Andrecs (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 83-93

⁸⁴⁷ Elisabeth Kreindl, Waltraud Oberressl, Olympische Spiele am BG/BRG Klagenfurt. In: Hermann Andrecs (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 94-100

- (2000) Olympiaseminar am BRG Reutte in Tirol gemeinsam mit der ÖOA
- (2000) „Schule und Olympia“ - Treffpunkt der Leibeserzieherinnen und Leibeserzieher des Bezirkes Bruck/Mur am 7. Juni in Kapfenberg
- (2004) Olympiatag im evangelischen Gymnasium Wien (Austrian Olympic educational project „*Uniting the spirits*“) am Bundessportplatz Rennweg
- (2004) „Sportethisches Programm in der Dreifachturnhalle des Don Bosco Gymnasiums in Unterwaltersdorf“ (Direktor Dr. Bernhard Maier)

„Preisträger des Olympia-Preises“⁸⁴⁸

Um wissenschaftliche Arbeiten zum Thema „Olympische Bewegung in Österreich“ zu fördern, stiftete das ÖOC auf Vorschlag der ÖOA den Olympia-Preis in der Höhe von öS 20.000,-⁸⁴⁹.

- 1991: Mag. Elisabeth Kutschera mit der Diplomarbeit „*Die Diskrepanz zwischen den Werten und Zielen der olympischen Bewegung und der Medienberichterstattung: eine Analyse der behandelten Themen in ausgewählten österreichischen Printmedien im vorolympischen Jahr 1987 (Wien 1990)*“ und Mag. Leopold Wieland
- 1993: wurde der Preis nicht vergeben;
- 1995: Mag. Dr. Werner Wilke mit der Dissertation „*Das Gebot der Fairness im heutigen Leistungssport: Überlegungen zur Genese, zur Normativität und zur Faktizität dieses elementaren Wertbegriffs (Wien 1992)*“
- 1997: Dr. Robert Kaspar mit der Dissertation „*Die Entwicklung von Wintersportgroßveranstaltungen in Zielrichtung Umwelt: die Analyse von Konzepten für das umweltverträgliche Management und Marketing von Wintersportgroßveranstaltungen mit Fallstudien der XVII. Olympischen Winterspiele in Lillehammer 1994 und der Alpinen Ski-WM 1996 in der Sierra Nevada (Wien 1997)*“
- 1999: Mag. Dr. Robert Rollinger mit dem Aufsatz „*Aspekte des Sports im Alten Sumer. Sportliche Betätigung und Herrschaftsideologie im Wechselspiel. In: Nikephoros 7 (1994) 7-64 (erschieden 1995)*⁸⁵⁰;

⁸⁴⁸ Olympia-Preis: Richtlinien. In: Hermann Andrecs (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeits Texte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 106-107

⁸⁴⁹ Olympia-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in Österreich. In: Olympia-Report 4 (1990) 45

„Olympiaforum“

- (1996): Experten aus Schule und Verbände diskutierten in zwei Arbeitskreisen (1. Schulische Voraussetzungen sowie Unterstützungs- und Förderungsmaßnahmen durch die Unterrichtsbehörde / Andrecs; 2: finanzielle Probleme des Nachwuchstrainings im Spitzensport / Jungwirth) zum Thema „Zahlt sich Leistungssport in Österreich noch aus?“⁸⁵¹

Zusammenkunft der „Olympischen Familie“

Treffen und Feiern anlässlich verschiedener Anlässe, wie Jubiläen, Ehrungen, Gedenken,... mit Olympiateilnehmern sowie Vertretern aus Politik, Sport, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Medien.

- (1969), am 23. Juni 1969 kommt es im Museum des 20. Jahrhunderts zur Feier des 75jährigen Bestandsjubiläums der modernen Olympischen Bewegung⁸⁵²
- (1973), am 21. September 1973 kommt die Olympische Familie anlässlich einer Festveranstaltung im Wiener Rathaus erstmals zusammen⁸⁵³
- (1975), 19 der damals 26 lebenden Goldmedaillengewinner trafen sich in der Wachau (Krems)⁸⁵⁴
- (1977), am 16. und 17. April 1977 in Wien im Zuge des Sportpressefestes und des WM-Qualifikationsspiel Österreich-Türkei⁸⁵⁵
- (1978), vom 11.-13. Mai 1978 findet im Salzkammergut ein Treffen statt⁸⁵⁶
- (1984)⁸⁵⁷, am 13. Oktober 1984 fand in der Wiener Stadthalle eine „Olympia-Gala“ im Rahmen „90 Jahre Olympische Idee in Österreich“ statt
- (1986)⁸⁵⁸, 63 Medaillengewinner feierten u.a. 40 Jahre ÖOC in der 2. Republik;

⁸⁵⁰ Schriftenverzeichnis Robert Rollinger, online unter <http://www.uibk.ac.at/alte-geschichte-orient/mitarbeiter/publikationen/schriften_rollinger.pdf> (05.12.2012)

⁸⁵¹ Österreichische Olympische Akademie. In: Bundeskanzleramt – Gruppe I/B – Sport (Hg.), 13. Sportbericht 1996 (Wien 1997) 69

⁸⁵² Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.); Sport 69/70. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien, München 1970) 110

⁸⁵³ Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 73/74. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1974) 112

⁸⁵⁴ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976) 87

⁸⁵⁵ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1977) 6

⁸⁵⁶ ÖOC-Vorstandsbericht. In: Olympische Blätter 1 (1978) 3

⁸⁵⁷ Österreichisches Olympisches Comité. In: ...3. Sportbericht 1983-1985, 61

⁸⁵⁸ 40 Jahre ÖOC in der 2. Republik. In: Ö-Sport 4 (1986) 23

- (1990)⁸⁵⁹, Olympia-Gala im Haus des Sports und anschließend im Palais Schwarzenberg. Unter den Gästen auch José Carreras, Übergabe eines Schecks an die Carreras-Leukämie-Hilfe im Sinne der neue installierten „Kurt Heller Stiftung“;
- (1996)⁸⁶⁰, Festlichkeit anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Olympische Spiele der Neuzeit“, am 2. Juli 1996 m Vienna Hilton Hotel;
- (2008)⁸⁶¹, Festlichkeit, anlässlich „100 Jahre Österreichisches Olympisches Comité“ (ÖOC) am 7. November 2008 in der Wiener Hofburg. Gäste u.a. IOC-Präsident Dr. Jacques Rogge, ECO-Präsident Patrick Hickey sowie ÖOC-Schirmherr Bundespräsident Dr. Heinz Fischer;
- (2011)⁸⁶², am 3. Februar 2011 versammelten sich anlässlich eines Tributs an Toni Sailer Sportlerinnen und Sportler aus acht Jahrzehnten in Wien;

„Olympischer Club“

Gastvorträge im Rahmen des **Olympischen Clubs** boten Gästen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Medien Einblicke in die internationale Welt der Olympischen Bewegung.

- (2002)⁸⁶³, am 31. Oktober 2002 spricht Michael Payne, Marketingdirektor des IOC, über das spezielle Thema „Olympische Spiele und TV“;
- (2004)⁸⁶⁴, am 18. Februar 2004 sprach Dr. Jörg Schill, Berater der Präsidentin des Organisationskomitee (OK) für Athen 2004, über die Vorbereitungen in Griechenland;
- (2005)⁸⁶⁵, am 16. März 2005 sprach IOC-Mitglied und Vorsitzender der IOC-Marketingkommission Gerhard Heiberg in vielen Facetten über den IOC-Marketing-Report 2004 sowie den kommenden Winterspielen 2006 in Turin;

⁸⁵⁹ 3 M Olympia Gala. In: Olympia-Sport 5 (1990) 28-29

⁸⁶⁰ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.), Sport 96/97. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1997) 52

⁸⁶¹ Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.), Sport 2008/2009. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 2009) 50

⁸⁶² „Unser neuer Weg zusammen“ – Tribute to Toni Sailer. In: Olympia-Report 1 (2011), 38-41

⁸⁶³ Österreichisches Olympisches Comité, ÖOC-Jahresbericht 2001/2002, 25

⁸⁶⁴ Österreichisches Olympisches Comité, ÖOC-Jahresbericht 2003/2004, 19

⁸⁶⁵ Österreichisches Olympisches Comité, ÖOC-Jahresbericht 2005/2006, 19

- (2005)⁸⁶⁶, am 24. November 2005 luden der Panathlon-International Club und das ÖOC im Rahmen des Olympischen Clubs zu einem festlichen Abend im Vienna-Hilton Hotel;
- (2008)⁸⁶⁷, am 2. Juli 2008 war mit IOC-Vizepräsident und Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Dr. Thomas Bach, ein hoher Gast der internationalen Olympischen Bewegung zu Gast. Im Studio 44 der Österreichischen Lotterien sprach Bach in einem gesellschaftspolitischen Rahmen über die bevorstehenden Sommerspiele in Peking;

Verleihung des Olympischen Ordens durch das IOC⁸⁶⁸

Folgenden Personen⁸⁶⁹ wurde der Olympische Orden, Silber und Bronze, zugesprochen. Seit 1984 gibt es keine Unterscheidung mehr zwischen Silber und Bronze.

Silber:

- (1977), Dr. Rudolf Nemetschke (IOC-Mitglied 1969-1976);
- (1982), DDr. Alois Lugger (ÖOC-Ehrenmitglied und ehemaliger Bürgermeister von Innsbruck);
- (1983) Edgar Fried wird der „Olympischen Orden“ in Silber verliehen, die Überreichung erfolgte von IOC-Präsident Samaranch selbst am 13. Jänner 1984 in Innsbruck. Der IOC-Präsident besuchte die Eröffnung der III. Weltwinterspiele für Körperbehinderte sowie die Ausstellung „90 Jahre Olympische Bewegung“⁸⁷⁰;
- (1984), Herma Bauma (Gold 1948 im Speerwurf) sowie Bert Isatitsch (Präsident des Internationalen Rodelverbandes);

Bronze:

- (1975), Ellen Müller-Preis (Gold 1932, Bronze 1936 und 1948 im Fechten);
- (1979), Dr. Emmy Schabe (Chefin des Betreuungsreferates 1964 und 1976 in Innsbruck);

⁸⁶⁶ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 2005/2006, 20

⁸⁶⁷ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 2007/2008, 14

⁸⁶⁸ Erwin Roth, Olympische Momentaufnahmen: 1894-2008. 100 Jahre ÖOC (Wien 2008) 7

⁸⁶⁹ OLYMPIC ORDER (created in 1974) Seite 43, online unter <http://doc.rero.ch/lm.php?url=1000,20,38,20111121000004-ZZ/1988-Olympic_Charter-Annexes_to_the_Olympic_Charter.pdf> (19.01.2013)

⁸⁷⁰ Olympischer Orden für Herma Bauma und Präsident Isatitsch. In: Olympische Blätter 1 (1984) 3

- (1981), Gregor Hradetzky (2 x Gold 1936 im Kanu), bekam den Olympischen Orden in Bronze im Zuge der Schi-WM 1982 von IOC-Präsident Samaranch verliehen;
- (1982), Toni Sailer (3-facher Goldmedaillengewinner 1956 im alpinen Skilauf), der Olympischen Orden wurde ihm während der 85. IOC-Session in Rom 1982 zugesprochen, die Verleihung erfolgte durch DVw. Philipp Schoeller im Rahmen der am 22. November 1982 stattgefundenen ao. ÖOC-Hauptversammlung⁸⁷¹;
- (1985), Walter Wasservogel (Generalsekretär des internationalen Eishockeyverbandes und ÖOC-Vorstandsmitglied) sowie Univ.-Prof. Dr. Ludwig Prokop (Medizinische Kommission des IOC) wurde anlässlich der 90. IOC-Session in Berlin am 10. Februar 1985 der „Olympischen Orden“ verliehen;
- (1987)⁸⁷², Erich Kamper (Sporthistoriker) erhielt den Olympischen Orden im Zuge der 92. IOC-Session in Istanbul zugesprochen; in Wien wurde ihm diese Auszeichnung durch Kurt Heller bei der ÖOC-Vollversammlung am 27. November 1987 überreicht;
- (1992)⁸⁷³, Gottfried Schoedl (Präsident des Internationalen Gewichtheberverbandes) und Kurt Heller (u.a. ÖOC-Präsident, Vize-Präsident ANOC) erhielten den Olympischen Orden im Zuge der 99. IOC-Session in Barcelona zugesprochen; Kurt Heller posthum (starb 1990);
- (1994), Dr. Karl Heinz Klee (u.a. Präsident und Ehrenpräsident des ÖSV, Generalsekretär des Organisationskomitee von Innsbruck 1976)
- (1996), Walter Fieger;
- (2000)⁸⁷⁴, am 12. Juli 2000 überreichten Dr. Leo Wallner und Vizekanzlerin Dr. Susanne Riess-Passer dem früheren Generaldirektor der Münze Österreich AG, Dkfm. Paul Berger, für seine Verdienste um die Olympische Idee den Olympischen Orden;

⁸⁷¹ ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 4 (1982) 3

⁸⁷² ÖOC-Informationen. In: Olympische Blätter 4 (1987) 3

⁸⁷³ Olympic Order, online unter <http://www.la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/1992/ore299/ORE299m.pdf> (19.01.2013)

⁸⁷⁴ Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), ÖOC-Jahresbericht 1999/2000, 15

- (2002)⁸⁷⁵, im Rahmen der ÖOC-Hauptversammlung wurden von ÖOC-Präsident Dr. Leo Wallner den Herren Prof. h.c. Kurt Kucera (Präsident Judoverband, Präsident der Europäischen Judo-Union) der Olympische Orden überreicht sowie Erwin Lanc (Präsident des nationalen und internationalen Handball-Bundes);

Verleihung des Friedenspreises durch das IOC

- (1986), auf Initiative des IOC wurde vom Vorstand des ÖOC dem jahrelangen Vorsitzenden der Österreichischen Olympischen Akademie (ÖOA), Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann für seine Verdienste um die Olympische Bewegung mit einem Friedenspreis ausgezeichnet⁸⁷⁶;

Sonstige Verleihungen:

- *Im Jahr 1985 veranstaltete die Internationale Olympische Vereinigung (IOV), deren Präsident zur damaligen Zeit der bekannte deutsche Sportwissenschaftler Prof. Hans Lenk war, in Paris ein Internationales Symposium der Jugend und Olympiaden, wo der Begründer der SOS-Kinderdörfer, Prof. Hermann Gmeiner, die Medaille für seine Verdienste um die Jugend der Welt bekam. Ebenfalls wurde im Zuge dieser Veranstaltung dem Vorsitzenden der ÖOA, Dr. Erwin Niedermann, die Medaille „Optimus – Juventus – Sport – Art – Science“ für seine Bemühungen um die österreichische Sportjugend verliehen⁸⁷⁷.*

„Pierre de Coubertin Schule“ in Radstadt

Seit dem Jahr 2005 zählt das Bundes-Oberstufenrealgymnasium (BORG) in Radstadt zu einem internationalen Netzwerk von mehr als 40 Schulen unter der Schirmherrschaft des „Internationalen Pierre de Coubertin Komitees“ (CIPC). Österreichs einzige Coubertinschule verfolgt ein Konzept der ganzheitlichen Erziehung von jungen Menschen, wo die Ideen Coubertins wie Freundschaft der Völker, Friede, Fairplay und gegenseitige Achtung ganz groß geschrieben wird. Zusätzlich treffen sich die

⁸⁷⁵ Bundeskanzleramt, Sektion Sport (Hg.), 18. Sportbericht 2001-2002 (Wien 2003) 218

⁸⁷⁶ Friedenspreis des IOC. In: Olympische Blätter 1 (1987) 11

⁸⁷⁷ Internationale Olympische Akademie. Die olympische Idee Coubertins. In: Olympische Blätter 4 (1985) 7

Coubertinschulen alle zwei Jahre, um gemeinsam den Coubertin-Award zu erlangen. Um diese begehrte Medaille zu erlangen, müssen alle Teilnehmer fünf Disziplinen erfolgreich absolvieren:

1. ein Wissenstest zur antiken und modernen Olympischen Geschichte und zum Wirken von Pierre de Coubertin,
2. ein Kunstwettbewerb (Theater, Tanz etc.),
3. ein Sportwettkampf in antiken und modernen olympischen Disziplinen,
4. drei Diskussionsrunden zu olympischen Themen in englischer Sprache,
5. eine soziale Leistung (z.B. Arbeit im Altersheim, bei der Lebenshilfe)

„Zeitschriften des Österreichischen Olympischen Comités“

- (1973-1989): „*Olympische Blätter*“
- (1986-1989): „*Ö-Sport*“: Österreichs Sportmagazin (gemeinsam mit der Österreichischen Bundes-Sportorganisation)
- (1990-1991): „*Olympia-Sport*“ (gemeinsam mit der Österreichischen Bundes-Sportorganisation)
- (1992-2004): „*Olympia-aktuell*“
- (2005-heute): „*Olympia-Report*“ (im Zuge der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver sind zusätzlich zwei Ausgaben unter dem Titel „*Olympic Austria*“ erschienen)⁸⁷⁸
- (2008): „Schulbroschüre „100 Jahre ÖOC“

„Broschüren der Österreichischen Olympischen Akademie“

Das zuständige Unterrichtsministerium, das ÖOC und die ÖOA publizierten von 1982 und 2000 zwölf (12) Ausgaben von „Sport in unserer Zeit“ (Arbeitstexte zum Verständnis der olympischen Idee). Die meist anspruchsvollen Texte sind in deutscher, englischer und französischer Sprache verfasst und geben einen sehr guten Einblick in die Olympischen Aktivitäten der ÖOA und teilweise des ÖOC. Die ÖOA gab 1998⁸⁷⁹ gemeinsam mit dem ÖOC und dem Unterrichtsministerium die Schulbroschüre

⁸⁷⁸ Österreichischer Bibliothekenverbund, online unter <<http://aleph20-prod-acc.obvsg.at/>> (12.01.2013)

⁸⁷⁹ 17. ÖOA-Session in Kärnten. In: ÖOC-Jahresbericht 1997/1998, 19

„*Teilnehmen ist wichtiger als Siegen*“ heraus. 10.000 Exemplare wurden an Schulen für 10- bis 14jährige versandt.

„Pierre de Coubertin-Platz“ in Wien

Nach einem Ansuchen an die Gemeinde Wien im Jahr 1990 und einem Beschluss des Kulturausschusses der Stadt Wien am 4. April 1991⁸⁸⁰, wurde am 23. Juni 1992, dem Gründungstag der modernen Olympischen Bewegung, dem „Olympic Day“, der Platz gegenüber des Olympiaplatzes in Wien nach „Pierre de Coubertin“ benannt⁸⁸¹.

„Olympia-Stiftung Kurt Heller“

Mit dem Ziel, bedürftige Athleten nach ihrer Karriere zu unterstützen, wurde Ende 1990 gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung die „*Olympia-Stiftung Kurt Heller*“⁸⁸² gegründet. Damit wurde der Idee von Kurt Heller entsprochen, eine soziale Absicherung zu ermöglichen. Die Stiftung wurde mit 3 Mio. Schilling Stiftungsvermögen ins Leben gerufen⁸⁸³. Den Ehrenvorsitz übernahm Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky⁸⁸⁴.

- (1996)⁸⁸⁵, wurde *Frenkie Schinkels* mit öS 200.000,- für die Ausbildung seiner 4 Kinder, die durch einen tragischen Unfall der Mutter zu Halbwaisen wurden, unterstützt;
- (1996)⁸⁸⁶, wurde der bei einem Wettkampf schwer verletzte und seither gelähmte Ringer *Enrico Weidner* ebenfalls mit dieser Summe geholfen;

⁸⁸⁰ Pierre de Coubertin Platz. In: *Olympia-Sport* 2 (1991) 34

⁸⁸¹ Österreichisches Olympisches Comité. In: 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991), 107 sowie 8. Sportbericht 1991 (Wien 1992), 120

⁸⁸² Olympia-Stiftung Kurt Heller. In: *Olympia-Sport* 5 (1990) 30

⁸⁸³ Kurt Heller-Stiftung. In: *Olympia-Sport* 6 (1990) 41

⁸⁸⁴ Kurt Heller-Stiftung. In: *Olympia-Sport* 1 (1991) 39

⁸⁸⁵ Kurt-Heller-Stiftung. In: ÖOC-Jahresbericht 1995/1996, 13

⁸⁸⁶ Kurt-Heller-Stiftung. In: ÖOC-Jahresbericht 1995/1996, 13

VII. Verzeichnis

A. Quellen

Archiv:

*HHS*A Administrative Registratur (=Adm. Reg.) F 34 SR 857 Nr. 19443 pr.4.V.1894, Einladungsschreiben von Baron Pierre de Coubertin

*HHS*A (= Adm. Reg.) F 34 SR 857 Nr. 24383 pr.4.VI.1894, Georg Ritter von Madeyski-Poray (Minister für Kultus und Unterricht) erklärt sich die Wahl zum Ehrenmitglied des Kongresses anzunehmen;

*HHS*A (= Adm. Reg.) F 60 K 208, Nr. 55668/11 pr 11.7.1907, Schreiben des österreichischen Diplomaten in London, Albert von Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, am 11. Juli 1907 persönlich an den österreichischen Außenminister, Alois Lexa Freiherr von Aehrenthal;

*HHS*A (= Adm. Reg.) F 60 K 208 Nr. 32.963 pr 17.5.1911, der Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen, in seiner Eigenschaft als österreichisches Comité für die Olympischen Spiele 1912, schlägt Otto Herschmann als IOC-Delegierten Österreichs k.u.k. Ministerium vor;

*HHS*A ohne No. 33.597/7 pr 15.10.1911, der Brief von Fürst zu Windisch-Grätz an Dr. Jiri Guth in Prag;

*HHS*A 21.209/2 pr. 28.3.1912, Kaiser Franz Joseph spendet einen Wanderpreis, eine Reproduktion des Wiener Prinz Eugen-Monumentes in Silber, den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm;

Periodische Werke

Allgemeine Sportzeitung (1895, 1896, 1900, 1904, 1906, 1908, 1909, 1911, 1912, 1913, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1924)

Fremden-Blatt – Beilage Sport-Revue (1914)

Illustriertes österreichisches Sportblatt (1912, 1923, 1924)

Leibesübungen, Leibeserziehung (1947, 1949, 1953, 1954, 1958, 1960, 1962, 1963, 1966, 1967, 1970, 1971, 1972, 1973, 1975, 1980, 1981)

Neues Wiener Tagblatt (1898)

Nikephoros (Journal of Sports and Culture in Antiquity, 2012)

Ö-Sport: Österreichisches Sportmagazin (1986)

ÖOC-Jahresberichte: siehe Literaturliste

Österreichische Sportjahrbücher: siehe Literaturliste (verschiedene Herausgeber)

Olympische Blätter (1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989)

Olympia Sport (1990, 1991)

Reichspost (1936)

Sportberichte (des zuständigen Ministeriums): siehe Literaturliste (verschiedene Herausgeber)

Sport-Tagblatt (1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1928, 1929, 1933, 1934, 1935)

Sportblatt am Mittag (1918)

Sportnachrichten (1906)

B. Literatur

Hermann *Andrecs*, Schüler laufen und helfen – „Aktion Sonnenlauf“. In: Erwin *Niedermann*, Österreichische und Ungarische Olympische Akademie. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann* (Hg.). "Sport in unserer Zeit" (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee Heft 6, Wien 1990) 99-103

Stefanie *Arlt*, Von den Nordischen Spielen über die olympischen Wintersportwettbewerbe (1908-1920) zu den ersten Olympischen Winterspielen in Chamonix. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des olympischen Wintersports unter besonderer Berücksichtigung französischsprachiger Quellen (Auszüge aus der Staatsexamensarbeit, Mainz 2001), online unter <<http://www.netschool.de/spo/olymp/sarlt04.htm#1242>> (02.10.2012)

Wolfgang *Behringer*, Kulturgeschichte des Sports. Vom antiken Olympia bis ins 21. Jahrhundert (München 2012) 289-292

Bundeskanzleramt (Hg.), 12. Sportbericht 1995 (Wien 1996)

Bundeskanzleramt (Hg.), 13. Sportbericht 1996 (Wien 1997)

Bundeskanzleramt (Hg.), 14. Sportbericht 1997 (Wien 1998)

Bundeskanzleramt (Hg.), 18. Sportbericht 2001-2002 (Wien 2003)

Bundeskanzleramt (Hg.), 19. Sportbericht 2003-2004 (Wien 2005)

Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten (Hg.), 11. Sportbericht 1994 (Wien 1995)

Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz (Hg.), 8. Sportbericht 1991 (Wien 1992)

Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz; Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 9. Sportbericht 1992 (Wien 1993)

Bundesministerium für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz (Hg.), 10. Sportbericht 1993 (Wien 1994)

Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport (Hg.), 16. Sportbericht 1999 (Wien 2000)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1960 (Wien 1961)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1962 (Wien 1963)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1963 (Wien 1964)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Arbeitsbericht für das Jahr 1965 (Wien 1966)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sportjahrbuch 1949, das amtliche Jahrbuch des österreichischen Sports, unter Mitarbeit der amtlichen Sportstellen und der Sportverbände (Wien 1950)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1958 (Wien 1959)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1959 (Wien 1960)

Bundesministerium für Unterricht (Hg.), Österreichisches Sport-Jahrbuch 1964 (Wien 1965)

Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 69/70. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1970)

Bundesministerium für Unterricht, Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.); Sport 70/71. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1971)

Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 1. Sportbericht 1969-1978 (Wien 1979)

Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), 2. Sportbericht 1979-1982 (Wien 1983)

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 3. Sportbericht 1983-1985 (Wien 1986)

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 4. Sportbericht 1986-1987 (Wien 1988)

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 5. Sportbericht 1988 (Wien 1989)

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 6. Sportbericht 1989 (Wien 1990)

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Hg.), 7. Sportbericht 1990 (Wien 1991)

Pierre de *Coubertin*, Olympische Erinnerungen (Berlin 1936)

Pierre de *Coubertin*, Olympische Erinnerungen (Frankfurt/Main 1959)

Deutsche Olympische Akademie (Hg.), Olympische Charta 2008 (übersetzt von Christoph Vedder, Manfred Lämmer) (Stand: 7. Juli 2007, Frankfurt/Main 2008)

Deutscher Olympischer Sportbund (Hg.), XXI. Olympische Winterspiele Vancouver. Auswertungen und Analysen (Frankfurt am Main 2010)

Karin *Eckerstorfer*, Olympische Tage an der Volksschule. Versuch einer didaktischen Begründung. In: Hermann *Andrecs* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 83-93

Karin *Eckerstorfer*, Österreichisches Jugendlager Atlanta 1996. In: Hermann *Andrecs* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 108-114

Friedrich *Fischer*, Österreich und die olympischen Spiele 1936 (Diplomarbeit Wien 1994)

Günther *Glatz*, Projektunterricht am BRG Reutte zum Thema „Olympismus, Fair Play“ in Form eines Fächerübergreifenden Unterrichts. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 84-91

F.H., Nach sechzehn Jahren wurde Dr. Otto *Herschmann* zum Zweiten Mal Olympiasieger. In: Josef *Strabl* (Hg.), Wir Sportreporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse (Wien 1980) 49

Annette *Hauser*, Die Bedeutung und Effektivität der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) für Österreich: festgestellt mittels einer Nachbefragung der österreichischen Sessionsteilnehmer von 1961 – 1983 (Hausarbeit Graz 1983)

Ferdinand *Huepe*, Der Beginn der neuen Internationalen Olympischen Spiele und ihr Einfluss auf die Entwicklung der Sportbewegung in Deutschland. In: Leibesübungen und körperliche Erziehung 1/2 (1935) 2

- Erich *Kamper*, Spät, aber doch: österreichischer Olympiasieger. In: Josef Strabl (Hg.), *Wir Sportreporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse* (Wien 1980) 34-35
- Volker *Kluge*, Olympische Sommerspiele. Die Chronik. Athen 1896 – Berlin 1936 (Berlin 1997)
- Volker *Kluge*, Olympische Sommerspiele. Die Chronik II. London 1948 – Tokio 1964 (Berlin 1998)
- Volker *Kluge*, Olympische Sommerspiele. Die Chronik III. Mexiko-Stadt 1968 – Los Angeles 1984 (Berlin 2000)
- Volker *Kluge*, Olympische Sommerspiele. Die Chronik IV. Seoul 1988 – Atlanta 1996 (Berlin 2002)
- Volker *Kluge*, Olympische Winterspiele. Die Chronik. Chamonix 1924 – Nagano 1998 (Berlin 1999)
- Roland *Knöppel*, Das Fernsehdebüt begann mit Hindernissen In: Josef Strabl (Hg.), *Wir Sportreporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse* (Wien 1980) 133-135
- Sandor *Köris*, *Moderner Fünfkampf* (unter Mitarbeit von Rudolf Trost) (Ahrensburg bei Hamburg 1984)
- Bernhard *Kramer*, *Die Olympischen Kunstwettbewerbe von 1912 bis 1948. Ergebnisse einer Spurensuche* (Weimar 2004)
- Elisabeth *Kreindl*, Waltraud *Oberressl*, Olympische Spiele am BG/BRG Klagenfurt. In: Hermann Andrecs (Hg.), *Sport in unserer Zeit* (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 10, Wien 1996) 94-100
- Michael *Krüger*, Die olympische Bewegung. In: Michael Krüger, Hans Langenfeld (Hg.), *Handbuch Sportgeschichte* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport 173, Schorndorf 2010) 273-281
- Olympische *Kunstaussstellung* Berlin 1936, Olympischer Kunstwettbewerb: Katalog der Olympischen Kunstaussstellung. Berlin-Charlottenburg, 15. Juli bis 16. August 1936 (Berlin 1936)
- Laszlo *Kutassi*, *Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918* (Wien 1990)
- Norbert *Müller*, *Von Paris bis Baden-Baden. Die Olympischen Kongresse 1894-1981* (Mainzer Studien zur Sportwissenschaft 7, Niedernhausen, 2. Auflage 1983) 27f. (eigene Übersetzung von Müller, Original aus *Les Travaux du Congres*. In: *Bulletin du Comité International des Jeux Olympiques* 1 (1894), 4
- Alexandra *Neubauer*, *Staatliche Sportförderung in Österreich in der Ersten Republik* (Diplomarbeit Wien 2000)

Erwin *Niedermann*, Studienfahrt der Österreichischen Olympischen Akademie. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 33-34

Erwin *Niedermann*, Olympismus an den Österreichischen Universitäten. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5, Wien 1988) 103-104

Erwin *Niedermann*, Österreichische und Ungarische Olympische Akademie. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann* (Hg.). "Sport in unserer Zeit" (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee Heft 6, Wien 1990) 128

Erwin *Niedermann*, Nicht von den Ländern – von den Menschen aus aller Welt werden die Olympischen Spiele geprägt. Die österreichischen Teilnehmer an der 28. Session der IOA bringen nachhaltige Eindrücke nach Hause. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann* (Hg.). "Sport in unserer Zeit" (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee Heft 6, Wien 1990) 121-125

Erwin *Niedermann*, Beteiligung Österreichs an den Olympischen Kongressen. In: *Österreichisches Olympisches Comité* (Hg.), Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918 (Autoren: Erwin *Niedermann*, Helene *Tollich*, László *Kutassi*; Wien 1990) 34-42

Erwin *Niedermann*, Aus der Sicht der Österreichischen Olympischen Akademie. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 7, Wien 1993) 87-93

Erwin *Niedermann*, Die Österreichische Olympische Akademie. 12 Jahre im Dienste einer völkerumspannenden Idee. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 8, Wien 1994) 85-90

Erwin *Niedermann*, Die Olympische Bewegung in Österreich. Von den Anfängen bis 1994 (Sport in unserer Zeit. Arbeitstexte zum Verständnis der olympischen Idee 9, Wien 1995)

Erwin *Niedermann*, Die Beteiligung Österreichs an den Olympischen Spielen von 1896 bis 1912. In: Erwin *Niedermann*, Die Olympische Bewegung in Österreich. Von den Anfängen bis 1994 (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 9, Wien 1995)

Erwin *Niedermann*, Österreich und die Tschechien oder: Wie aus politischen Gegnern olympische Freunde wurden. In: Hermann *Andrecs*, Heinz *Jungwirth*, Sepp *Redl* (Hg.), Sport in unserer Zeit (Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 11, Wien 1999) 32-33

o.A., Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in Österreich (Österreichische Olympische Akademie), Ziele der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in Österreich. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit, Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5 (Wien 1988) 35-36

o.A., Die Österreichische Olympische Akademie. In: Hermann *Andrecs*, Erwin *Niedermann*, Heinz *Jungwirth* (Hg.), Sport in unserer Zeit, Arbeitstexte zum Verständnis der Olympischen Idee 5 (Wien 1988) 30-32

Österreichische Sport- und Turnfront, Österreichische Turn- und Sportzentrale (Hg.), Sportjahrbuch 1935. 4. Jahrgang des Körpersport-Jahrbuches des Österreichischen Hauptverbandes für Körpersport. Unter besonderer Förderung des obersten Sportführers Vizekanzler Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg (Schriftleitung: Othmar Hassenberger, Fachliche Mitarbeit: Hans Pfeiffer; Wien 1935)

Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 72/73. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1973)

Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 73/74. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1974)

Österreichische Bundes-Sportorganisation (Hg.), Sport 74/75. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1975)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 75/76. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1976)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 76/77. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1977)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 77/78. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1978)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 78/79. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1979)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für Unterricht und Kunst (Hg.), Sport 79/80. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1980)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.), Sport 96/97. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1997) 52

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 95/96. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1996)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 97/98. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 1998)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport (Hg.). Sport 2002/2003. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 2003)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.). Sport 2007/2008. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 2008)

Österreichische Bundes-Sportorganisation, Bundeskanzleramt (Hg.), Sport 2008/2009. Österreichisches Sportjahrbuch (Wien 2009)

Österreichischer Skiverband (Hg.), 100 Jahre Österreichischer Skiverband: Emotion made in Austria (Für den Inhalt verantwortlich: Josef Schmid, Klaus Leistner; Innsbruck 2005)

Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), *Körpersport-Jahrbuch 1932*. Offizielles Jahrbuch des österreichischen Hauptverbandes für Körpersport (Fachliche Leitung: Hans Pfeiffer; Redaktionelle Leitung: Othmar Hassenberger; Wien 1932)

Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), *Körpersport-Jahrbuch 1933*. Das Jahrbuch der Aktiven: offizielles Jahrbuch des österreichischen Hauptverbandes für Körpersport (Fachliche Leitung: Hans Pfeiffer; Redaktionelle Leitung: Othmar Hassenberger; Wien 1933)

Österreichischer Hauptverband für Körpersport (Hg.), *Körpersport-Jahrbuch 1934*. Das Jahrbuch der Aktiven von einst und jetzt: offizielles Jahrbuch des österreichischen Hauptverbandes für Körpersport – Olympisches Comité für Österreich (Schriftleitung: Hans Pfeiffer, Othmar Hassenberger; Wien 1934)

Österreichisches Olympia- und Sportmuseum! In: Josef Strabl (Hg.), *Wir Sportreporter. 100 Jahre österreichische Sportpresse* (Wien 1980) 104

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Olympia ruft Österreich* (Österreichisches Olympia-Werk 1, Wien 1948)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Tätigkeitsbericht über die Jahre 1949 bis 1952*. Unter dem Ehrenschutz des Herrn Bundespräsidenten Dr. h. c. General a. D. Theodor Körner, vorgelegt am 19. Jänner 1953 in der Abschlussversammlung des Österreichischen Olympischen Comité für die XV. Olympischen Spiele Helsinki 1952 (Wien 1953)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht 1993/94*. (Wien 1994)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht 1995/1996* (Wien 1996)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht 1997/1998 = Olympia Aktuell*. Das offizielle Organ des Österreichischen Olympischen Comité (Wien 1998)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht des Österreichischen Olympischen Comité 1999/2000* (Wien 2000)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht des Österreichischen Olympischen Comité 2001/2002* (Wien 2002)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht ÖOC 2003/2004* (Wien 2004)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht ÖOC 2005/2006* (Wien 2006)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), *Jahresbericht ÖOC 2007/2008* (Wien 2008)

Österreichisches Olympisches Comité (Hg.), Jahresbericht ÖOC 2009/2010 (Wien 2010)

Josef Recla, VIII. Session 1968, Vorbereitung und Gestaltung – Bericht und Betrachtung (Leistungssport und Erziehung = competitive sport and education = les sports compétitifs et l'éducation) (Internationale Olympische Akademie = international olympic academy, akademie olympique internationale, Graz 1968)

Josef Recla, Die Internationale Olympische Akademie. Der Olympismus ist eine weltumfassende, völkerverbindende Bewegung. In: Hermann Andrecs, Erwin Niedermann, Sepp Redl (Hg.). Sport in unserer Zeit, Texte zum Verständnis der Olympischen Idee 1 (Wien 1983) 37-40

Erwin Roth, Olympische Momentaufnahmen: 1894-2008. 100 Jahre ÖOC (Wien 2008)

Angelika Schwarz, Die Geschichte des ÖOC und seiner Vorläufer und die Rolle Österreichs in der Internationalen Olympischen Bewegung (Hausarbeit Wien 1985)

Hannes Strohmeyer, Vom adeligen zum bürgerlichen Sport in Österreich (16.-19. Jahrhundert). In: Ernst Bruckmüller, Hannes Strohmeyer (Hg.), Turnen und Sport in Österreich (Wien 1998)

Helene Tollich, Impulse der olympischen Bewegung für die körperliche Erziehung. In: Erwin Niedermann, Helene Tollich, László Kutassi, Die olympische Bewegung in Österreich und Ungarn von den Anfängen bis 1918 (Hg. vom Österreichischen Olympischen Comité, Wien 1990) 74-94

C. A. Wels, Maximilian Reich (Hg.), Österreichs Sport 1913. Offizielles Jahrbuch des österreichischen Zentralverbandes für gemeinsame Sportinteressen (Olympisches Komitee für Österreich) (Wien 1913)

Leopold Wieland, Biographische Beiträge zur Geschichte der Olympischen Bewegung in Österreich (Funktionärsbiographien) (Hausarbeit Wien 1988)

C. Internet

AIPS – Association Internationale de la Press Sportive: <http://www.aipsmedia.com/>

ANNO – AustriaN Newspaper Online – Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online: <http://anno.onb.ac.at/>

APA - historisch - zeitgeschichte online: <http://www.historisch.apa.at/cms/apa-historisch>

Architektenlexikon 1880-1945: <http://www.architektenlexikon.at/>

Archiv der Online-Zeitung der Universität Wien: <http://www.dieuniversitaet-online.at/>

Stefanie Arlt, Von den Nordischen Spielen über die olympischen Wintersportwettbewerbe (1908-1920) zu den ersten Olympischen Winterspielen in

Chamonix. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des olympischen Wintersports unter besonderer Berücksichtigung französischsprachiger Quellen (Auszüge aus der Staatsexamensarbeit, Mainz 2001), online unter <<http://www.netschool.de/spo/olymp/arlt.html>> (02.10.2012)

Institut für Friedenspädagogik Tübingen: <http://www.friedenspaedagogik.de/>

Willibald Gebhardt Institut (Olympische. Erziehung):
<http://www.olympischeerziehung.de/content/>

International World Games Association: <http://www.theworldgames.org/>

Deutscher Olympischer Sportbund: <http://www.dosb.de>

Deutscher Ruderverband: <http://www.rudern.de>

Die Floridsdorfer Bezirkszeitung: <http://www.dfz21.at/dfz/>

Fachverband für Modernen Fünfkampf: <http://www.modernerfuenfkampf.at>

Firmenverzeichnis und Produktdatenbank Österreichs: <http://www.compnet.at/>

International Luge Federation: <http://www.fil-luge.org>

International Shooting Sport Federation: <http://www.issf-sports.org/>

Internationale Biathlon Union: <http://www.biathlonworld.com/de>

Lara Vadlau: <http://www.stayclean.at/lara>

Österreichischer Bibliothekenverbund: <http://aleph20-prod-acc.obvsg.at/>

Österreichischer Bogensportverband: <http://www.oebsv.com>

Österreichische Campagnereiter-Gesellschaft: <http://www.campagnereiter.at/>

Österreichischer Pferdesportverband: www.oeps.at

Österreichischer Fechtverband: <http://www.oefv.com>

Österreichischer Judoverband: <http://www.oeljv.com>

Österreichischer Ringsportverband: <http://www.ringkampf.at>

Österreichischer Rundfunk/Sport: <http://sport.orf.at/>

Österreichischer Segelverband: <http://www.segelverband.at>

Österreichisches Olympisches Comité: <http://www.olympia.at>

Österreichisches Olympiamuseum: <http://www.olympia.at/museum>

Österreichisches Parlament: <http://www.parlament.gv.at/>

Österreichisches Staatsarchiv: <http://www.oesta.gv.at>

Official Olympic Reports: <http://www.la84foundation.org/5va/reports.htm>

Olympic Games Museum: <http://olympic-museum.de>

Olympic Reviews:

<http://la84foundation.org/OlympicInformationCenter/OlympicReview/>

Olympic.org, Official Website of the Olympic Movement: <http://www.olympic.org/>

Olympic Statistics and History: <http://www.sports-reference.com/olympics/>, für Österreich speziell <http://www.sports-reference.com/olympics/countries/AUT/>

Revue Olympic:

<http://la84foundation.org/OlympicInformationCenter/RevueOlympique/>

Ringerclub AC Wals: <http://www.ac-wals.com/>

Rudolf Hermann Eisenmenger: <http://rhe.eisenmenger.at/>

Sports Library: <http://la84foundation.org/SportsLibrary/>

Stad Wien: <http://www.wien.gv.at/>

UNESCO: <http://www.unesco.org/new/en/unesco/>

Universität Innsbruck: <http://www.uibk.ac.at/>

Universität Mozarteum Salzburg: <http://www.moz.ac.at/de/>

Universitäts- und Landessportzentrum Salzburg / Rif: <http://www.ulsz-rif.at>

Westschweizer Bibliothekenverbund: <http://doc.rero.ch/>

WIKIPEDIA: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>

D. Tabellen

<i>Tabelle 1: Das „Österreichische Olympische Komitee“ zur Beschickung der Olympischen Spiele 1908 in London</i>	22
<i>Tabelle 2: Besondere Bundes-Sportförderung (2003-2010)</i>	57
<i>Tabelle 3: Kosten der Olympischen Spiele (1995-2006):</i>	58
<i>Tabelle 4: Subventionierung des ÖOC durch das BMUK (1969-1978)</i>	58
<i>Tabelle 5: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Badminton (grau: Badminton Teil des Olympischen Programmes);</i>	98
<i>Tabelle 6: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Beachvolleyball (grau: Beachvolleyball Teil des Olympischen Programmes);</i>	100
<i>Tabelle 7: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Bogenschießen (grau: Bogenschießen Teil des Olympischen Programmes);</i>	103
<i>Tabelle 8: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Boxen (grau: Boxen Teil des Olympischen Programmes);</i>	104
<i>Tabelle 9: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Fechten (grau: Fechten Teil des Olympischen Programmes);</i>	107
<i>Tabelle 10: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Fechten;</i>	108
<i>Tabelle 11: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Fußball (grau: Fußball Teil des Programmes);</i>	111
<i>Tabelle 12: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Gewichtheben (grau: Gewichtheben Teil des Olympischen Programmes);</i>	113
<i>Tabelle 13: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Gewichtheben;</i>	114
<i>Tabelle 14: Anzahl der teilnehmenden Handball-Mannschaften (m/w) bei Olympischen Sommerspielen (grau: Handball Teil des Olympischen Programmes);</i>	116
<i>Tabelle 15: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Handball (grau: Handball Teil des Olympischen Programmes);</i>	118
<i>Tabelle 16: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Handball);</i>	118
<i>Tabelle 17: Anzahl der teilnehmenden Hockey-Mannschaften bei Olympischen Sommerspielen;</i>	120
<i>Tabelle 18: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Hockey (grau: Hockey Teil des Olympischen Programmes);</i>	121
<i>Tabelle 19: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterte Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Hockey;</i>	121

<i>Tabelle 20: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Judo (grau: Judo als Teil des Olympischen Programmes)</i>	<i>124</i>
<i>Tabelle 21: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Judo;</i>	<i>125</i>
<i>Tabelle 22: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Kanu (grau: Kanu Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>128</i>
<i>Tabelle 23: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Kanu;</i>	<i>129</i>
<i>Tabelle 24: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen in der Leichtathletik (grau: Leichtathletik Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>132</i>
<i>Tabelle 25: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen in der Leichtathletik;</i>	<i>133</i>
<i>Tabelle 26: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Modernen Fünfkampf (grau: Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>137</i>
<i>Tabelle 27: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Modernen Fünfkampf;</i>	<i>137</i>
<i>Tabelle 28: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Radsport (grau: Radsport Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>140</i>
<i>Tabelle 29: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Radsport;</i>	<i>141</i>
<i>Tabelle 30: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Reiten (grau: Reiten Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>145</i>
<i>Tabelle 31: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Reiten;</i>	<i>145</i>
<i>Tabelle 32: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Ringen (grau: Ringen Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>149</i>
<i>Tabelle 33: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Ringen;</i>	<i>149</i>
<i>Tabelle 34: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Rudern (grau: Rudern Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>153</i>
<i>Tabelle 35: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Rudern;</i>	<i>153</i>
<i>Tabelle 36: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Schießen (grau: Schießen Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>157</i>
<i>Tabelle 37: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Schießen;</i>	<i>157</i>
<i>Tabelle 38: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Schwimmen (grau: Schwimmen Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>161</i>

<i>Tabelle 39: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Schwimmen;</i>	<i>161</i>
<i>Tabelle 40: Anzahl der österreichischen Teilnehmerinnen bei Olympischen Sommerspielen im Synchronschwimmen (grau: Synchronschwimmen Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>164</i>
<i>Tabelle 41: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Sommerspielen im Wasserball (grau: Wasserball Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>165</i>
<i>Tabelle 42: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Wasserspringen (grau: Wasserspringen Teil des Olympischen Programmes);.....</i>	<i>168</i>
<i>Tabelle 43: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Wasserspringen;</i>	<i>168</i>
<i>Tabelle 44: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Segeln (grau: Segeln Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>171</i>
<i>Tabelle 45: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Segeln;.....</i>	<i>172</i>
<i>Tabelle 46: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Taekwondo (grau: Taekwondo Teil des Programmes);</i>	<i>174</i>
<i>Tabelle 47: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Tennis;</i>	<i>177</i>
<i>Tabelle 48: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Tischtennis (grau: Tennis Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>181</i>
<i>Tabelle 49: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Tischtennis;.....</i>	<i>181</i>
<i>Tabelle 50: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Triathlon (grau: Triathlon Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>183</i>
<i>Tabelle 51: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Turnsport (grau: Turnsport Teil des Olympischen Programmes);</i>	<i>187</i>
<i>Tabelle 52: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Turnsport;.....</i>	<i>187</i>
<i>Tabelle 53: Olympische Sommerspiele und Österreicher (1896-2012).....</i>	<i>192</i>
<i>Tabelle 54: Olympische Sommerspiele und Österreicher (1896-2012) - Frauen.....</i>	<i>194</i>
<i>Tabelle 55: Olympische Sommerspiele und Österreicher (1896-2012) - Männer plus Frauen.....</i>	<i>195</i>
<i>Tabelle 56: Österreichische Finalplatzierungen bei</i>	<i>197</i>
<i>Tabelle 57: Österreichische Finalplatzierungen bei Olympischen Sommerspielen -.....</i>	<i>198</i>
<i>Tabelle 58: Österreichische Medaillen und.....</i>	<i>199</i>
<i>Tabelle 59: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Biathlon (grau: Biathlon Teil des Olympischen Programmes);.....</i>	<i>219</i>
<i>Tabelle 60: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Biathlon;</i>	<i>220</i>

Tabelle 61: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Bobfahren (grau: Austragung von Bobbewerben; keine Austragung 1960).....	222
Tabelle 62: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-19) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Bobfahren;.....	223
Tabelle 63: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Skeleton (grau: Skeleton als Teil des Olympischen Programms)	226
Tabelle 64: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-19) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Skeleton;.....	226
Tabelle 65: Anzahl der teilnehmenden Eishockey-Mannschaften (m/w) bei Olympischen Winterspielen;	227
Tabelle 66: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Eishockey;	228
Tabelle 67: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Mannschaften (m) bei Olympischen Winterspielen im Eishockey;.....	228
Tabelle 68: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Eiskunstlauf (grau: Eiskunstlauf Teil des Olympischen Programms);.....	233
Tabelle 69: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Eiskunstlauf;.....	233
Tabelle 70: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Eisschnelllauf (grau: Eisschnelllauf Teil des Olympischen Programms);.....	236
Tabelle 71: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Eisschnelllauf;	237
Tabelle 72: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Rodeln;	241
Tabelle 73: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Rodeln (im Detail)	242
Tabelle 74: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Ski/Alpin (grau: Ski alpin Teil des Olympischen Programms);.....	245
Tabelle 75: Anzahl der Medaillen (1-3), Diplomplätze (4-8) sowie erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Ski/Alpin;.....	246
Tabelle 76: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Ski/Freestyle (grau: Freestyle Teil des Olympischen Programmes);.....	249
Tabelle 77: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Athleten bei Olympischen Winterspielen im Ski/Freestyle;.....	250
Tabelle 78: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Skilanglauf (grau: Skilanglauf Teil des Olympischen Programms);	252
Tabelle 79: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Skilanglauf;	253
Tabelle 80: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen in der Nordischen Kombination;	256

<i>Tabelle 81: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen in der Nordischen Kombination;</i>	<i>257</i>
<i>Tabelle 82: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Winterspielen im Snowboard (grau: Snowboard Teil des Olympischen Programms);.....</i>	<i>259</i>
<i>Tabelle 83: Anzahl der Medaillen, Diplomplätze (4-8) und erweiterten Finalplätze (9-10) österreichischer Athleten bei Olympischen Winterspielen im Snowboard;.....</i>	<i>260</i>
<i>Tabelle 84: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Sprunglauf (grau: Sprunglauf Teil des Olympischen Programms);.....</i>	<i>262</i>
<i>Tabelle 85: Anzahl der Medaillen (1-3), Diplomplätze (4-8) sowie erweiterten Finalplätze (9.-10.) österreichischer Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Sprunglauf;.....</i>	<i>263</i>
<i>Tabelle 86: Demonstrationssportarten bei Olympischen Winterspielen (fett: Sportarten, die zuvor oder später in das Olympische Programm aufgenommen wurden; (x) mit österreichischer Beteiligung);.....</i>	<i>265</i>
<i>Tabelle 87: Entwicklung des Olympischen Programms bei Olympische Winterspiele (1924-2014)</i>	<i>271</i>
<i>Tabelle 88: Olympische Winterspiele und Österreicher (1924-2010).....</i>	<i>272</i>
<i>Tabelle 89: Olympische Winterspiele und Österreich (1924-2010) - Frauen</i>	<i>273</i>
<i>Tabelle 90: Olympische Winterspiele und Österreich (1924-2010) - Männer plus Frauen</i>	<i>274</i>
<i>Tabelle 91: Olympische Winterspiele und Österreicher (1924-2010) - Finalplatzierungen (1-10).....</i>	<i>275</i>
<i>Tabelle 92: Österreichische Finalplatzierungen und Sportarten/Disziplinen (1924-2010).....</i>	<i>276</i>
<i>Tabelle 93: Österreichische Finalplatzierungen und Sportarten/Disziplinen (1924-2010) – Männer und Frauen</i>	<i>276</i>

E. Listen

<i>Liste 1: Österreichische startende Teilnehmer bei Olympischen Sommerspielen im Badminton;</i>	<i>98</i>
<i>Liste 2: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Beachvolleyball;</i>	<i>101</i>
<i>Liste 3: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Badminton; .</i>	<i>103</i>
<i>Liste 4: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Boxen;.....</i>	<i>104</i>
<i>Liste 5: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Fechten;</i>	<i>108</i>
<i>Liste 6: Österreichische eingesetzte Spieler sowie Ergebnisse bei den Olympischen Fußballturnieren; ..</i>	<i>111</i>
<i>Liste 7: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Gewichtheben;</i>	<i>114</i>
<i>Liste 8: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) und Ergebnisse bei Olympischen Sommerspielen im Handball;</i>	<i>119</i>
<i>Liste 9: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) und Ergebnisse bei Olympischen Sommerspielen im Hockey;</i>	<i>121</i>
<i>Liste 10: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Judo;</i>	<i>125</i>
<i>Liste 11: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Kanu;</i>	<i>129</i>
<i>Liste 12: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen in der Leichtathletik;</i>	<i>133</i>
<i>Liste 13: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Modernen Fünfkampf;</i>	<i>137</i>
<i>Liste 14: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) Olympischen Sommerspielen im Radsport;.....</i>	<i>141</i>
<i>Liste 15: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Reiten;</i>	<i>146</i>
<i>Liste 16: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Ringen;</i>	<i>150</i>
<i>Liste 17: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Rudern;</i>	<i>153</i>
<i>Liste 18: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Schießen; ..</i>	<i>157</i>
<i>Liste 19: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Schwimmen;</i>	<i>161</i>
<i>Liste 20: Österreichische startende Teilnehmerinnen bei Olympischen Sommerspielen im Synchronschwimmen;</i>	<i>164</i>
<i>Liste 21: Österreichische eingesetzte Spieler sowie Ergebnisse bei den Olympischen Wasserballturnieren;</i>	<i>166</i>
<i>Liste 22: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Wasserspringen;</i>	<i>168</i>
<i>Liste 23: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Segeln;</i>	<i>172</i>
<i>Liste 24: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Taekwondo;</i>	<i>174</i>

Liste 25: Anzahl der österreichischen Teilnehmer (w/m) bei Olympischen Sommerspielen im Tennis (grau: Tennis Teil des Programmes);.....	177
Liste 26: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Tennis;	177
Liste 27: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Tischtennis;	181
Liste 28: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Triathlon; ..	183
Liste 29: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Sommerspielen im Turnsport; .	187
Liste 30: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Biathlon;	220
Liste 31: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Bobfahren; ..	223
Liste 32: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Skeleton;	226
Liste 33: Österreichische startende Teilnehmer (m) bei Olympischen Winterspielen im Eishockey;.....	228
Liste 34: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Eiskunslauf;	233
Liste 35: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Eisschnelllauf;	237
Liste 36: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Eiskunslauf;	242
Liste 37: Österreichische startende Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen im Ski/Alpin	246
Liste 38: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Snowboard; .	250
Liste 39: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Skilanglauf; .	253
Liste 40: Österreichische startende Teilnehmer bei Olympischen Winterspielen in der Nordischen Kombination;	257
Liste 41: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Snowboard; .	260
Liste 42: Österreichische startende Teilnehmer (m/w) bei Olympischen Winterspielen im Sprunglauf; .	263

VIII. Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Österreichischen Olympischen Bewegung. Die Entwicklung des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC), sein Entstehen in der 1. Republik sowie ausgewählte Entwicklungstendenzen in der 2. Republik stehen ebenso im Mittelpunkt wie die analytische Darstellung der sportlichen Leistungsbilanz österreichischer Athletinnen und Athleten bei Olympischen Spielen und Winterspielen. Auch den Maßnahmen und Ereignissen im Sinne der Olympischen Idee, die nicht nur eine sportliche, sondern auch eine pädagogische und erzieherische Bedeutung haben, wird in einem eigenen Kapitel inhaltlich und chronologisch große Aufmerksamkeit beigemessen.

Obwohl die moderne Olympische Bewegung bereits im Jahr 1894 mit der Gründung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) eingeleitet wurde, wurde das ÖOC als selbständiger Verein erst im Jahr 1934 gegründet. Bis zu diesem Zeitpunkt bestimmte großteils die Vorbereitung und Beschickung von Olympia-Mannschaften zu Olympischen Spielen den olympischen Alltag der verschiedenen Komitees. Im Gegensatz zu den finanziellen Voraussetzungen in der 2. Republik, waren die verschiedenen Komitees der Monarchie und der 1. Republik großteils von Spenden und Mäzenatentum abhängig.

In der Österreichischen Olympischen Bewegung der 2. Republik können einige Entwicklungstendenzen beobachtet werden. Mit Unterstützung nationaler und internationaler Finanzierungsmöglichkeiten (Sportförderung, Sponsoring) wurden gemäß den Statuten nicht nur die Beschickungen zu Olympischen Spielen veranlasst, sondern auch im großen Ausmaße die Sportfachverbände unterstützt. Erfolgreiche Bewerbungen um Olympische Winterspiele verliehen dem österreichischen Sport wertvolle Impulse. Der Verbreitung der Olympischen Idee wurde lange Zeit viel Bedeutung beigemessen. Es ist jedoch zu beobachten, dass viele Ansätze und Tendenzen von einzelnen Personen, nicht aber von gewachsenen Strukturen ausgegangen sind.

IX. Persönliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende schriftliche Arbeit selbstständig verfertigt habe und dass die verwendete Literatur bzw. die verwendeten Quellen von mir korrekt und in nachprüfbarer Weise zitiert worden sind. Mir ist bewusst, dass ich bei einem Verstoß gegen diese Regeln mit Konsequenzen zu rechnen habe.

Nachname, Vorname (in Blockschrift)

Datum

Unterschrift

X. Lebenslauf

Name: Michael WENZEL
geb. am: 7. Dezember 1967 in Wien

Schulausbildung:

1974-1975 Private Volksschule der Piaristen in 1040 Wien
1975-1978 Private Volksschule Salvator in 1223 Wien
1978-1986 Privates Gymnasium des Institutes Neulandschulen in 1100 Wien mit realistischer Reifeprüfung

Ausbildung

1998-1999 2-semesteriger Ausbildungslehrgang für Informations- und Dokumentationsfachleute im nicht-öffentlichen Dienst (ÖNB, AK)
1999-2001 4-semesteriges Tutorium an der Bibliothek des Institutes für Sportwissenschaft der Universität WIEN (ISW) und des Österreichischen Dokumentations- und Informationszentrum für Sportwissenschaft (ÖDISP)
2006-2013 Studium Geschichte an der Universität Wien

Beruflicher Werdegang

1989-1999 ÖBH / Mitarbeiter in der Heeressport- und Nahkampfschule (HSNS)
2000-2002 BMLV / Referent Öffentlichkeitsarbeit sowie Allgemeine Sportförderung
2000-2004 ÖHSV / Sekretär sowie Generalsekretär (2002-2004)
2004-2007 BKA / Referent Öffentlichkeitsarbeit und Sport im Staatssekretariat
2007-2008 ÖBH / Referent Öffentlichkeitsarbeit im Heeres-Sportzentrum (HSZ)
2008-2011 ÖOC / Referent Öffentlichkeitsarbeit
seit 2011 Selbständig im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und Information